



NAZIONALE

B. Prov.
coll.

8
16

NAPOLI

VITT. EM. III

BIBLIOTECA PROVINCIALE

Armadio

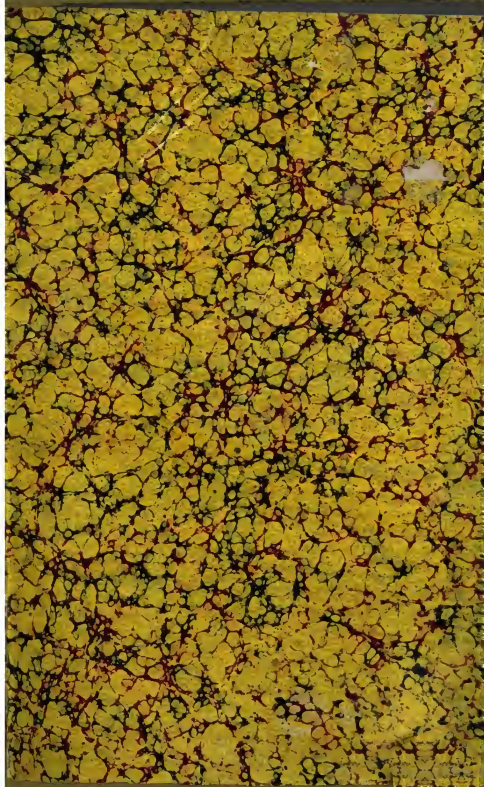


Num.° d'ordine

48.9.16
3

Palchetto

Life



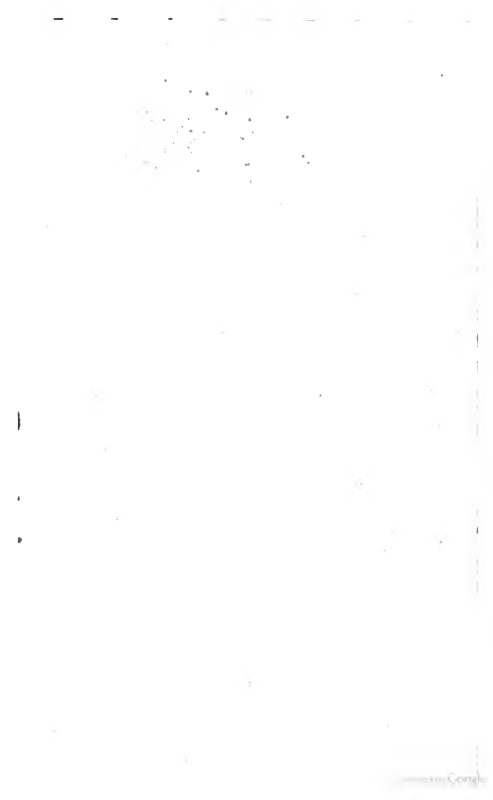
111

1,

38

B Pur
Coll 8(16)





FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

IX. BAND.

ACTENSTÜCKE ZUR GESCHICHTE FRANZ RÁKÓCZY'S UND SEINER
VERBINDUNGEN MIT DEM AUSLANDE. 1705 — 1715.



WIEN.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1855.

ACTENSTÜCKE ZUR GESCHICHTE
FRANZ RÁKÓCZY'S

UND SEINER VERBINDUNGEN MIT DEM AUSLANDE.

AUS DEN PAPIEREN

LADISLAUS KÖKENYESDI'S VON VETES,

SEINES AGENTEN IN BAIERN, FRANKREICH, PREUSSEN UND RUSSLAND.

1705—1715.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH FIEDLER.

I. BAND.



WIEN.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1855.



VAl
1526034

Vorwort.

Im Sommer des Jahres 1850 besuchte ich einen Freund, der auf einem Schlosse in der Nähe Wiens wohnte.

Unser Gespräch berührte neben anderen Dingen auch die durch den Übergang der Patrimonialgerichtsbarkeit an den Staat nothwendig gewordene Sichtung der Registraturen der ehemaligen Herrschaften und die Abgabe der Acten der vordem geführten öffentlichen Administration an die neuen Behörden.

Ich erfuhr bei dieser Gelegenheit, dass auch hier, wie an vielen anderen Orten, eine nicht geringe Menge alter Schriften, die weder Amts- noch Gutsverwaltungs-Acten seien, ausgeschieden und wegen Mangel an Raum in der früheren, jetzt theilweise zu anderen Zwecken bestimmten Registratur in einem abseitigen Locale untergebracht wurden, wo sie manchen Zufälligkeiten ausgesetzt wären.

Auf mein Ansuchen, diese Schriften in Augenschein nehmen zu dürfen, wurde mir der neue Aufbewahrungsort derselben mit der freundlichsten Bereitwilligkeit gewiesen und geöffnet.

Was ich da fand, war eine nicht unbedeutende Partie von Acten, die, wahrscheinlich noch in dem Zustande, wie sie übertragen worden sind, ordnungslos beisammen lagen, und sich bei der ersten oberflächlichen Beschauung als Wirthschaftsrechnungen von Gütern, welche frühere Besitzer dieser Herr-

schaft in der ersten Hälfte des letztverflossenen Jahrhunderts in anderen Kronländern besessen hatten, dann Verlassenschafts-Acten mir nicht bekannter Personen und sonstige Schriften ohne Interesse darstellten. Als ich dieselben einer genaueren Durchsicht unterzog, fiel mir endlich nach langem fruchtlosen Forschen ein Convolut in die Hände, dessen Aufschrift in französischer Sprache meine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, so wie auch der Signaturbuchstabe aus der Mitte des Alphabets die Hoffnung auf einen weiteren Fund in mir weckte. Mit der grössten Sorgfalt durchforschte ich nun fast Blatt für Blatt den ganzen Actenvorrath, und war so glücklich nicht bloß noch eine ganze Reihe solcher Convolute zu finden, sondern auch viele aus diesen schon ausgestreute Stücke zusammenzulesen.

Nach der Signatur an einander gereiht, erschien die Zahl derselben bis auf eines vollständig. Alle meine Bemühungen auch dieses aufzufinden schlugen fehl. Zum Troste ersah ich aber später aus einem beiliegenden Verzeichnisse, dass das Abgängige fast durchwegs einfache Copien enthielt ¹⁾.

Die gleich an Ort und Stelle vorgenommene nähere Untersuchung des Inhalts meines Fundes belehrte mich zu meiner

¹⁾ La dernière liasse marquée P. renferme différentes pièces curieuses mais qui sont toutes des simples copies.

La première est une copie de l'article présenté dans la diète de Presbourg de 1708 par les États fidèles de Hongrie à S. M. Imp.

La seconde contient les raisons dont la France s'est servie à la cour d'Angleterre en 1712 pour la porter à entrer dans les mesures qui contribueroient à obtenir la Transylvanie pour le Prince Ragotzy.

La troisième est une relation de ce qui s'est passé en 1711 entre l'armée des Turcs et celle des Moscovites et de la paix faite entre les dites deux puissances.

La quatrième est une copie du mémoire présenté par Klement au secrétaire d'Etat d'Angleterre Mr. de St. John et de la réponse, qu'il prétend avoir reçue.

La cinquième contient les demandes du Prince Ragotzy et les raisons qui doivent porter les alliés à les appuyer de leur crédit.

La sixième est l'extrait de la lettre de Mr. Hammel Brunninx en date du 18. Avril 1711.

nicht geringen Freude, dass ich die fast vollständigen Papiere zweier der wichtigsten Agenten Franz Rákóczy's (des jüngeren) im Auslande vor mir habe, von denen der erstere, Ladislaus Kökenyesdi von Vetes — pseudonym Pierre Müller und Miloffski — an den Höfen des Kurfürsten von Baiern, der Könige von Frankreich und Preussen und des Czar von Russland die Geschäfte seines Senders besorgte, der andere Johann Klement — auch Rosenau genannt — in Preussen, bei den protestantischen Fürsten Deutschlands, in Holland, England und bei dem Utrechter Congressse seine Thätigkeit im Interessé desselben Gewaltgebers in lebhafter Weise entfaltete.

Ohne Zweifel sind sie aus dem Nachlasse eines der ausgezeichnetsten österreichischen Staatsmänner des vorigen Jahrhunderts, früheren Besitzers der Herrschaft, dahin gekommen.

Von der Ansicht durchdrungen, dass durch die Veröffentlichung dieser Actenstücke ein wichtiger, bisher fast ausschliesslich nach den Angaben der ungrischen Parteiführer selbst¹⁾, wie natürlich, höchst einseitig behandelter Abschnitt der vaterländischen Geschichte in mancher Beziehung ein neues Licht und neue Gestalt erhalten, ja selbst die Geschichte des in seinen

La septieme renferme des reflexions sur une lettre du meme Sr. Brunninx au Prince.

La huitieme est une lettre du 7. Juillet 1709 écrite par les états de Hongrie à S. M. Imple.

La neuvieme est une declaration de la Commission Camerale de Schemnitz du mois de Mars 1710.

La dixieme est la copie du memoire présenté par Mr. le Marquis de Rochegude aux Etats generaux le 21. Octobre 1711.

L'onzieme renferme des reflexions sur la resolution finale donnée au Prince Ragotzy et aux Etats Confederés de Hongrie par le Comte de Palfy.

La douzieme est un projet sur lequel on pretend qu'on peut travailler avec annees a la paix de Hongrie.

La derniere et treizieme est un memoire présenté de la part du Prince Ragotzy au Roy de Prusse sur le commencement de l'année 1711.

¹⁾ Ich erwähne hier nur die fast allen Darstellungen dieser Bewegung zum Grunde liegenden in der „Histoire des Revolutions de Hongrie“ abgedruckten „Memoires du Prince François Rakoczy“.

Folgen auf die territoriale und völkerrechtliche Neugestaltung Europa's so naehhaltig wirksam gewesenem spanischen Successionskrieges eine nicht unwesentliche Bereicherung finden dürfte, suchte ich um die Gestattung der Benützung derselben zu wissenschaftlichen Zwecken nach, die mir auch in der zuvorkommendsten und umfassendsten Weise ertheilt wurde.

Ich copirte vorläufig einen Theil der Papiere des Agenten Vetes selbst, liess den andern copiren und legte die Abschriften der k. Akademie der Wissenschaften vor, welche sich bestimmt fand, die Drucklegung derselben in einem Bande zu veranstalten, und damit die Reihe der *Fontes rerum Hungaricarum* zu eröffnen.

Der Inhalt dieses Bandes besteht in zwei Memoiren des Agenten Vetes an K. Karl VI. v. J. 1715 (I und II) mit ihren Beilagen (Ad I und ad II) und einer Anzahl von einzelnen Correspondenz- und Aetenstücken (III).

In dem der Entstehungszeit nach früheren Memoire (II) gibt Vetes im Eingange einen kurzen Abriss seines Lebens, sowie auch die Umstände an, die ihn aus dem Heere des Kaisers, seines Herrn, in das Lager der Insurrection geführt haben, und lässt dann eine umständliche Erzählung der vielfachen Unterhandlungen folgen, bei denen er als Mittelsmann fungirt hat.

Als Grundlage und oft citirte Quelle dient ihm eine Sammlung zum grössten Theile von ihm selbst verfasster Berichte und Memoire, seiner Creditive, Instructionen und anderer Unterhandlungs-Acten, die er aus den aufbewahrten Copien mit eigener Hand zusammengetragen, durch eingewebte erläuternde Bemerkungen zu einem Ganzen verbunden und unter dem Titel: „Negotiations du Baron de Vettes depuis l'an 1705 jusque 1712“ dem Memoire als Beilage angeschlossen hat (Ad II).

Ihr Inhalt berührt vorzugsweise:

1. Den Abschluss einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen dem Könige von Frankreich und dem Kurfürsten von

Baiern einer-, Franz Rákóczy und der ungrischen Conföderation andererseits;

2. die Wahl Rákóczy's zum Könige von Polen und die Erhebung des Kurfürsten von Baiern auf den Thron von Ungern;

3. die von Frankreich an Rákóczy gezahlten Subsidien;

4. die Vermittlung des Friedens zwischen Russland und Schweden durch Frankreich;

5. Das Streben Rákóczy's sich um jeden Preis den Besitz Siebenbürgens zu erhalten ¹⁾

und bietet ausser vielen oft sehr interessanten Andeutungen über Personen und Begebenheiten nebst deren verborgenen Gründen auch das Materiale zur Beleuchtung der Indifferenz Frankreichs rücksichtlich des Punctes 5 und der Mittel dar, welche es in Anwendung brachte, um alle Bemühungen Rákóczy's zur Erreichung der Puncte 1, 2 und 4 zu vereiteln, und den Subsidienbezug in einer für den Empfänger höchst drückenden Weise zu verzögern und zu erschweren.

Diese Beleuchtung hat Vetes grösstentheils in dem anderen Memoire (I) gegeben, dessen Hauptinhalt die Beantwortung zweier Fragen bildet; erstens, dass Frankreich trotz aller Schutz- und Freundschaftsversicherungen keine andere Absicht hatte, als mit Täuschung der Ungern seine Specialvortheile zu verfolgen; und zweitens, dass die Chefs der ungrischen Bewegung unter dem Vorwande der Beförderung des allgemeinen Wohles nur die Verwirklichung ihrer ehrgeizigen Pläne anstrebten, oder zusammengefasst, dass Patron und Client nur ihre höchst persönlichen oft geradezu entgegengesetzten Interessen

¹⁾ Wollte doch Rákóczy auch, dass ihm die Fürstenthümer Moldau und Wallaehel, wenn sie in einem glücklichen Feldzuge gegen die Türken wiedererobert würden, erblich und mit voller Souverainität von Ungern abgetreten werden. Siehe Orig. Instruet. für Vetes ddo. Ungvar, 13. Octob. 1707. XXI^a. pag. 304.

verfochten, und die gläubigen Anhänger des Letztern die schweren Kosten dieses Zwiespaltes zu tragen hatten.

Als Beweisstücke werden von Vetes eine Anzahl von Acten- und Correspondenzstücken (Ad I), ein Theil mit dem vollen Inhalte, die Mehrzahl im Auszuge beigelegt. Der vollständige Text dieser findet sich in III.

Die einzelnen Actenstücke der Abtheilung III bestehen in Originalen von Instructionen und Weisungen Rákóczy's, Zuschriften der französischen Minister und anderer Personen an den Agenten, dann einigen Documenten, die theils die geführten Unterhandlungen beleuchten, theils einzelne historische Data enthalten.

Sie sind die nothwendige Ergänzung der „Negotiations“, die Entstehung und den Zusammenhang der meisten dort behandelten Facta erklärend.

Wenn ich mich absichtlich jedes vorgreifenden Eingehens auf die politische Wichtigkeit dieser Publication enthalte, so geschieht es nur darum, weil ich die vollste Überzeugung in mir trage, dass Jedermann, der mit unbefangnem Sinn und leidenschaftlosem Gemüthe nach Wahrheit forscht, nur ein Urtheil sich aufdringen könne, und eine solche von der unabweislichen Gewalt des Actenstückes dictirte Ansicht von weit eindringlicherer und nachhaltigerer Wirkung ist, als das glänzendste Raisonement, dem Befangenen und Übelwollenden aber durch dieses nur ein willkommener Verdächtigungsgrund in die Hand geliefert würde. Den Wunsch kann ich jedoch nicht unterdrücken, dass die über dem Partei-Interesse stehende wahre Geschichte, wenn sie den vorliegenden Stoff in den Bereich ihrer segenvollen Wirksamkeit gezogen haben wird, ihr erhabenes Amt als *vitaë magistra* nicht ohne dauernden Erfolg verwalten möge!

Die Memoire I und II sind ganz von Vetes' Hand und mit vieler Sorgfalt geschrieben. Die Sprache derselben ist die

französische mit allen den Eigenthümlichkeiten in der Ausdrucks- und Schreibweise, wie sie im Abdrucke erscheinen. Dasselbe gilt von den Beilagen, worin auch mehrere Stücke in lateinischer und ungrischer Sprache vorkommen. Die „Negotiations“ bilden ein Heft und haben als Anhang von einer anderen Hand gemachte Copien der Präliminar-Artikel ddo. Haag, 28. Mai 1709, und des „Imprimé d' Holland Intitulé *Considerations sur les Preliminaires de la Paix*“ beigegeben, die ich als schon anderwärts gedruckt und hinlänglich bekannt weglassen zu dürfen glaubte. Die beiden Memoire berufen sich häufig auf Stellen der „Negotiations“ mit Angabe der Foliozahl derselben. Ich habe zur Erleichterung des Aufsuchens derselben auch die mit jedem Jahre neu anfangende Folirung an den dem Anfange des Manuscript-Foliums entsprechenden Stellen des Textes eingeschaltet. Bei den Beilagen des Memoires I sind dem Verfasser in den Daten der einzelnen Nummern einige *lapsus calami* unterlaufen. So soll in Nro. II der 19. Juli statt 29. August, in Nro. VII 25. statt 13. April und in Nro. IX 18. Juni statt 18. Juli stehen.

Die meisten Correspondenzstücke in III sind chiffirt (im Texte durchschossen) und die Entzifferung fast durchgehends von Vetes darüber gesetzt. Sie ist jedoch leider sehr unverlässlich und irreführend, weil sie oft unrichtig und zuweilen auch unvollständig ist. Wo ich den Schlüssel hatte oder ihn aus dem Vorliegenden herstellen konnte, habe ich diesen Mängeln abzuhelpen gesucht; nichts desto weniger sind noch einige Stellen vorhanden, die unaufgelöst bleiben oder durch Conjecturen ergänzt werden mussten. Es war dies der schwierigste Theil der Arbeit.

Die Übersichtlichkeit und Handsamkeit des hier gebotenen Materials wäre durch die Anordnung desselben in chronologischer Ordnung im grössten Masse erzielt worden. Allein dadurch würden die von dem Verfasser zu einem Ganzen verbundenen „Negotiations“ zerrissen, und ihre authentische Form zerstört

worden sein. Da ich aber die Wahrung der Authenticität in jeder Beziehung zu meiner Hauptaufgabe gemacht habe, so ging ich davon ab und wählte die jetzige, ich gestehe es, weniger praktische Ordnung und suchte die aufgegebenen Vortheile durch die vorangestellte chronologische Übersicht wenigstens einigermaßen zu ersetzen.

Als ich das jüngere Memoire I als das prägnanteste Actenstück an die Spitze der Mittheilung stellte, hatte ich zweierlei vor Augen; erstens jenen Theil der Leser, dem die Mühe zu gross ist, einen ganzen Band von Actenstücken zu bewältigen, um ein selbstgewonnenes Urtheil zu erringen, und es für seine Zwecke ausreichend findet, die unter der Controle der Öffentlichkeit erzielten Resultate der Arbeit Anderer sich anzueignen — sie sind hier von dem competentesten Manne zusammengestellt —, und zweitens den Gedanken, dass dem Verfasser bei der Entwerfung seiner Memoire eine Art von synthetischer Methode vorgeschwebt haben mag, in deren Anwendung er in diesem Memoire die Beweissätze aufstellte und den sowohl in dem Gange der Unterhandlungen als dem Wortlaute der Documente ruhenden Beweis seiner Behauptungen in den übrigen Actenstücken lieferte.

Man wird mir vielleicht die Treue, mit welcher ich die Actenstücke im Abdrucke wiederzugeben bemüht war, zum Vorwurfe machen, und sie mit dem wenig ehrenvollen Titel einer slavischen Engherzigkeit belegen wollen. Wenn man aber zugestelt, dass der Zweck eines Abdruckes kein anderer ist, als durch diesen das Original zu ersetzen, so wird man gewiss auch zugeben, dass dieser Zweck in einem um so höheren Grade erreicht wird, je getreuer das Original in der Copie wieder-erscheint und im höchsten Grade, wenn zwischen einem und dem anderen gar kein Unterschied wahrnehmbar ist.

Hat der Herausgeber willkürliche Änderungen vorgenommen, wo ist dann die Grenze, bis zu welcher sie erlaubt

sind? wo die Bürgschaft, dass er sich bloß auf das Unwesentliche beschränkt hat?

Damit auch nicht einmal dem Gedanken an die Möglichkeit einer willkürlichen Gebarung in dieser Richtung Raum gegeben werden könne, erkläre ich, dass ich es selbst auf die Gefahr eines Vorwurfes genannter Art nicht gewagt habe, auch nur die geringste Änderung wissentlich vorzunehmen. Leider muss ich aber bekennen, dass trotz aller bei der Correctur angewendeten Sorgfalt einige Schreibfehler erst spät entdeckt wurden und einige Druckfehler sich einschlichen, deren Berichtigung am Ende des Bandes beigegeben ist.

Bei der geringen Verbreitung der Kenntniss der ungrischen Sprache über den Grenzen ihres speciellen Vaterlandes habe ich es für nöthig erachtet, die im Texte vorkommenden Actenstücke in dieser Sprache durch die im Anhang I beigelegten Übersetzungen allgemein zugänglich zu machen. Zwei meiner geschätzten Freunde, Herr Eugen Freiherr von Friedenfels-Bedeus, k. k. Statthaltereirath und Herr Eduard Hess von Hessenburg, Official des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, übernahmen es die mir fehlende Kenntniss des Ungriechen durch ihre Güte zu ersetzen, indem Ersterer die Übersetzungen in Nr. 2, 3, 5, 7, 18 und 19 und Letzterer die Übrigen und die mühsame Correctur des ungrischen Textes besorgte, wofür ich ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank sage. Ihre Güte ist um so dankenswerther, als mehrere Sprachkundige, die ich um ihre Hilfe in diesem Sinne angegangen habe, sich durch die Schwierigkeiten der älteren Sprache von der Übernahme dieser Mühe abhreeken liessen.

Da es nicht unwahrscheinlich ist, dass so wie die hier mitgetheilten auch noch andere chiffirte Actenstücke derselben Personen und derselben Periode dem Archivsdunkel entsteigen könnten, deren Benützung eben so wünschenswerth wäre, so

dürfte die Beigabe des im Anhang II abgedruckten Chiffrenschlüssels nicht überflüssig erscheinen.

Indem ich das vorliegende Werk dem wissenschaftlichen Publicum übergebe, erübrigt mir nur die Bitte auszusprechen, dasselbe wolle diese Erstlingsarbeit mit wohlwollender Nachsicht würdigen.

Wien, am 4. Juli 1855.

Der Herausgeber.

Chronologische Übersicht

über die in diesem Bande enthaltenen Actenstücke.

	Seite
1705. 19. Mai, Marly.	
Schreiben des Herrn v. Chamillard, k. französischen Staats- secretärs, an Vetus, Agenten Rákóczy's bei dem Kurfürsten von Baiern	281
— 29. Juli, Mocsanonok.	
Schreiben Rákóczy's an Vetus (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 369)	282
— o. T. u. O. (29. Juli, Mocsanonok.)	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 371)	284
— 29. Juli, Mocsanonok.	
Dasselbe im Auszuge, franz. 15. u. 38 (S. 15. ist das Datum irrtümlich mit 29. August angesetzt worden.)	38
— 1. August, Mocsanonok.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 373)	286
— 29. August, o. O.	
Siehe 29. Juli d. J.	
— Anfang September o. O.	
Artikel einer ewigen Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und Baiern einer- Franz Rákóczy von Felső- Vadatz und der ungrischen Conföderation andererseits . . .	35
— Anfang September o. O.	
Dieselben Artikel im Auszuge (Beil. I)	14
— Anfang September o. O.	
Memoire von Vetus dem Präsidenten Rouillé zur Überreichung an den König von Frankreich übergeben	37
— 8. September, Versailles.	
Schreiben des Präsidenten Rouillé an Vetus	286
— 8. September o. O.	
Dasselbe im Auszuge (Beil. XI)	39

1705.	20. September, im Felde bei Löwen.	
	Schreiben Vetes' an Marquis von Torey, k. franz. Staatsseeretär	39
—	21. September, Paris.	
	Schreiben des Präsidenten Rouillé an Vetes	287
—	27. September, Brüssel.	
	Schreiben Vetes' an Marquis von Torey	40
—	30. September, Fontainebleau.	
	Schreiben des Marquis von Torey an Vetes	287
—	30. September.	
	Dasselbe im Auszuge (Beil. IV)	16
—	6. October, Brüssel.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 373)	40
—	6. October, Fontainebleau.	
	Schreiben des Marquis v. Torey an Vetes	288
—	9. November, in Siebenbürgen.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 375)	289
1706.	16. Februar, Brüssel.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 375)	42
—	20. März, Erlau.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 377)	289
—	20. März, Erlau.	
	Dasselbe im Auszuge, französisch (Beil. III)	15
—	20. März, Erlau.	
	Dasselbe im weiteren Auszuge	44
—	15. April, Marly.	
	Schreiben K. Ludwig's XIV. an Rákóczy	291
—	20. April, Brüssel.	
	Schreiben Vetes' an den Marquis v. Torey	43
—	28. April, Versailles.	
	Schreiben des Marquis von Torey an Vetes	291
—	28. April, Versailles.	
	Dasselbe im Auszuge (Beil. V)	16
—	10. Mai, Brüssel.	
	Schreiben Vetes' an den Marquis v. Torey	44
—	10. Mai, Brüssel.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 378)	45
—	19. October, Kasehau.	
	Ein von Vetes gefertigtes Schreiben Rákóczy's an ihn	48
—	24. November, Versailles.	
	Auszug aus einem Schreiben König Ludwig's XIV. an den Präsidenten Rouillé	49

1706. 29. November, Mons.	
Bericht Vetes' an Rákóczy (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 380)	46
1707. 19. März, Mons.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 382)	49
— 19. April, Mons.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 385)	51
— 26. April, Mons.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 386)	53
— 6. Mai, Mons.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 387)	53
— 15. Mai, Mons.	
Detto an denselben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 387)	53
— Mai, o. O.	
Memoire von Vetes zur Überreichung an die ungrische Conföderation vorbereitet, jedoch nicht übergeben (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 388)	54
— Mai und Juni, o. O.	
Vetes' geheime Nachrichten über die Versammlung in Onod	292
— 19. Juli, Munkács.	
Schreiben Vetes' an den Kurfürsten von Baiern	63
— 20. Juli, Munkács.	
Memoire Vetes' dem Fürsten Rákóczy überreicht	58
— 26. August, Homonna.	
Creditiv Vetes' an den König von Preussen	64
— 26. August, Homonna.	
Instruction Rákóczy's für Vetes zur Mission an den König von Preussen	64
— 4. September, Warschau.	
Warschauer Vertrag, geschlossen zwischen den russischen Bevollmächtigten und den Abgeordneten Rákóczy's und der ungrischen Conföderation (inserirt dem russischen Ratifications-Instrument ddo. 10. Dec. 1707)	308
— 4. September, Warschau.	
Wesentlicher Inhalt desselben (irrtümlich mit 21. Sept. datirt)	67
— 5. September, Warschau.	
Bericht des Grafen Beresenyi an Rákóczy	66
— 17. September, Warschau.	
Schreiben desselben an den Marquis von Torcy (in lateinischer Sprache)	68
— 17. September, Warschau.	
Üebersetzung desselben in französische Sprache	70

	Seite
1707. 21. September, o. O. (Siehe 4. September d. J.)	80
— 13. October, Ungvár. Creditiv für Vetes an den Kurfürsten von Baiern	80
— 13. October, Ungvár. Original-Instruction Rákóczy's für Vetes	295
— 19. December, Moskau. K. russischen Ratifications-Instrument des zwischen den russischen Bevollmächtigten und den Abgeordneten Rákóczy's und der ungarischen Conföderation geschlossenen Vertrages, ddto. War- schau 4. Sept. 1707.	308
— 29. December, Paris. Bericht Vetes' an Rákóczy	72
— o. T. u. O. K. russische Propositionen zur Vermittlung des Friedens mit Schweden durch Frankreich	312
— o. T. u. O. Präliminar-Propositionen Russlands an Schweden (wie das Vor- hergehende, nur in kürzerer Fassung)	80
— o. T. u. O. Instruction Rákóczy's für den Grafen Tournon, Agenten am k. französischen Hofe	304
1708. 3. Jänner, Monn. Bericht Vetes' an Rákóczy	73
— 3. Jänner, Monn. Memoire, dem Kurfürsten von Baiern von Vetes überreicht.	73
— 15. Jänner, Kaschau. Creditiv Vetes' an den König von Frankreich	96
— 15. Jänner, Kaschau. Detto an den Marquis von Torey	96
— 19. Jänner, Paris. Bericht Vetes' an Rákóczy	81
— 1. Februar, Paris. Detto an denselben	83
— 16. Februar, Paris. Detto an denselben	86
— 6. März, o. O. Schreiben Rákóczy's an Vetes	314
— 8. März, Paris. Bericht Vetes' an Rákóczy	87
— 18. März, Paris. Detto an denselben	87
— 21. März, Kaschau. Schreiben Rákóczy's an Vetes	316
— 26. März, Paris. Bericht Vetes' an Rákóczy	88

1708. 31. März, Kasehau.	
Schreiben Rákóczy's an Vetes	317
— 16. April, o. O.	
Detto an denselben	320
— 16. April.	
Dasselbe im Auszuge (Beil. X)	21
— 19. April, Mons.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	90
— 23. April, Mons.	
Schreiben Vetes' an den Marquis von Torey	91
— 27. April, Mons.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	91
— 29. April, Marly.	
Schreiben des Marquis von Torey an Vetes	323
— 4. Mai, Mons.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	92
— 31. Mai, Marly.	
Schreiben des Marquis von Torey an Vetes	323
— 6. Juni, Saarlouis.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	93
— 16. Juni, Mons.	
Detto an denselben	94
— 23. Juni, Paris.	
Detto an denselben	95
— 26. Juni — 24. Juli.	
Einzelheiten der letzten Verhandlung Vetes' wegen der Subsidien in die Form eines Tagebuchs gebracht	103
— 3. Juli, Fontainebleau.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	96
— 3. Juli, Fontainebleau.	
Memoire von Vetes dem Könige von Frankreich überreicht	97
— 11. Juli, Fontainebleau.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	99
— 18. Juli, Fontainebleau.	
Detto an denselben	100
— 28. Juli, Fontainebleau.	
Detto an denselben	102
— 6. August, Paris.	
Detto an denselben	111
— 6. August, Paris.	
Schreiben Vetes' an den Grafen (Solar) von Monasterol, Ge- sandten des Kurfürsten von Baiern am französischen Hofe	114
— 8. August, Fontainebleau.	
Schreiben des Marquis von Torey an Vetes	324
— 12. August, Paris ⁶	
Bericht Vetes' an Rákóczy	112

1708.	30. August, Paris.	
	Detto an denselben	115
—	11. October, Paris.	
	Detto an denselben	115
—	22. October, Szathmar.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	325
—	24. December, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	119
1709.	10. Jänner, Munkács.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	327
—	19. Jänner, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	120
—	22. Jänner, Paris.	
	Detto an denselben	121
—	16. Februar Paris.	
	Detto an denselben	122
—	28. Februar, Paris.	
	Detto an denselben	123
—	4. März, Paris.	
	Detto an denselben	124
—	14. März, Paris.	
	Detto an denselben	124
—	22. März, Paris.	
	Detto an denselben	126
—	28. März, Paris.	
	Detto an denselben	128
—	19. April, Paris.	
	Detto an denselben	129
—	25. April, o. O.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	330
—	25. April, o. O.	
	Dasselbe im Auszuge (Beilage VII), fälschlich mit 13. April datirt	20
—	29. April, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	129
—	29. April, Paris.	
	Detto an denselben	129
—	2. Mai, Paris.	
	Detto an denselben	130
—	16. Mai, Paris.	
	Detto an denselben	131
—	21. Mai, Talya.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	332
—	21. Mai, o. O.	
	Dasselbe im Auszuge (Beil. VII)	20
31.	Mai, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	132

1709.	4. Juni, Paris.	
	Detto an denselben	133
—	12. Juni, Paris.	
	Detto an denselben	133
—	16. Juni, Szerenes.	
	Schreiben Rákóczy's an den König von Frankreich	143
—	16. Juni, Szerenes.	
	Schreiben an den Marquis von Torey	144
—	16. Juni, o. O.	
	Detto an den Präsidenten von Rouillé	144
—	16. Juni, Paris.	
	Detto an Vetes	334
—	21. Juni, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	135
—	4. Juli, Paris.	
	Detto an denselben	135
—	18. Juli, Paris.	
	Detto an denselben	136
—	15. August, Paris.	
	Detto an denselben	141
—	23. August, Paris.	
	Detto an denselben	145
—	8. September, Paris.	
	Detto an denselben	145
—	13. September, Paris.	
	Detto an denselben	147
—	16. September, Paris.	
	Detto an denselben	147
—	4. October, Paris.	
	Detto an denselben	148
—	18. October, Paris.	
	Detto an denselben	149
—	18. October, o. O.	
	Schreiben Rákóczy's an Jablonski, Hofprediger des Königs von Preussen (Beil. VI)	16
—	15. November, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	150
—	8. December, Rahov.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	336
—	December.	
	Fortsetzung des Berichtes Vetes' an Rákóczy vom 15. No- vember	153
1710.	20. Jänner, Paris.	
	Bericht desselben an denselben	154
—	1. Februar, Paris.	
	Detto an denselben	156

1710. 23. Februar.	
—	Memoire, von Vetes dem Könige von Frankreich überreicht . . . 156
— 25. Februar.	
—	Propositionen von Rákóczy und der ungrisehen Conföderation, dem Könige von Frankreich durch Vetes übergeben . . . 157
— 26. Februar.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 158
— 6. März, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 162
— 20. März, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 162
— 26. März, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 163
— 6. April, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 163
— 12. April, Kaschau.	
—	Schreiben des Grafen Beresenyi an Vetes . . . 340
— 13. April, Paris.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 163
— 23. April, Kaschau.	
—	Schreiben des Grafen Beresenyi an Vetes . . . 344
— 1. Mai, Paris.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 164
— 4. Mai, Paris.	
—	Antwortschreiben Vetes' an den Grafen von Beresenyi . . . 165
— 5. Mai, Paris.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 165
— 30. Mai, Munkács.	
—	Instruction Rákóczy's für Herbaix und später für Vetes zur Mission an Czar Peter I. von Russland . . . 173
— 13. Juni, Paris.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 166
— 30. Juni, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 166
— 4. Juli, Paris.	
—	Detto an denselben . . . 167
— 4. Juli, Paris.	
—	Memoire Vetes' an den König von Frankreich . . . 168
— 14. Juli, o. O.	
—	Bericht Vetes' an Rákóczy . . . 172
— 23. Juli, Murly.	
—	Schreiben K. Ludwig's XIV. von Frankreich an Rákóczy . . . 173
— 23. Juli.	
—	Resolution des Königs von Frankreich auf die wieder- holten von Vetes im Namen Rákóczy's gemachten Vor- stellungen . . . 195

1710.	23. September, Szerenes.	
	Schreiben Vetes' an Marquis v. Torey	174
--	23. September, Szerenes.	
	Credit für Vetes an den Czar von Russland	175
--	23. September, Villanova.	
	Siehe 23. October d. J.	
--	27. September, Szerenes.	
	Original-Instruction Rákóczy's für Vetes	339
--	21. October, Villanow bei Warschau.	
	Vetes' Bericht an Rákóczy	183
--	23. October? im Original September, Villanow.	
	Detto an denselben	183
--	7. November, Villanow.	
	Detto an denselben	184
--	10. November, Riga.	
	Schreiben Vetes' an den Grafen (Solar) von Monasterol . . .	187
--	4. December, Riga.	
	Detto an denselben	184
--	4. December, Riga.	
	Schreiben Vetes' an den Grafen v. Golovkin	185
--	10. December, Riga.	
	Schreiben Vetes' an Marquis v. Torey	186
1711.	1. Jänner, Riga.	
	Schreiben Vetes' an den Grafen von Beresenyi (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 392)	187
--	7. Jänner, Königsberg.	
	Schreiben des Abbé Brenner, Propstes von der Zips und Agenten Rákóczy's, an Vetes (die Übersetzung des ungri- sehen Theiles S. 393)	349
--	10. Jänner, Riga.	
	Schreiben Vetes' an Marquis von Torey	187
--	10. Jänner, Riga.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	189
--	10. Jänner, Riga.	
	Schreiben Vetes' an den Grafen (Solar) von Monasterol . . .	189
--	13. Jänner, Riga.	
	Detto an Abbé Brenner	190
--	6. Februar, Moskau.	
	Memoire von Vetes dem Czaren Peter I. von Russland überreicht.	191
--	6. Februar.	
	In Form eines Memoires gekleidete Lösung der Schwierigkeiten, die sich der werththätigen Hilfeleistung Russlands an Rákóczy entgegenstellen oder dieselben verzögern könnten	197
--	26. Februar, Moskau.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy über die Unterhandlungen mit dem russischen Hofe	201

1711.	26. Februar, Moskau.	
	Schreiben Vetes' an den Grafen Golowkin	213
—	30. März, Königsberg.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	213
—	10. April, Danzig.	
	Detto an denselben	215
—	28. April, Danzig.	
	Detto an denselben	218
—	28. April, Danzig.	
	Schreiben Vetes' an Marquis von Torey	219
—	28. April, Danzig.	
	Detto an den Kurfürsten von Baiern	219
—	o. T. (April.)	
	Von der Garnison in Munkács dem k. k. Feldmarschall Johann Pálffy vorgeschlagene Punkte (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 393)	350
—	6. Mai, Jaroslaw.	
	Auszug aus einem Schreiben Brenner's an Clement	352
—	9. Mai, Stettin.	
	Auszug aus einem Schreiben des Königs Stanislaus von Polen an den Grafen Solar, Gesandten des Kurfürsten von Baiern in Danzig	354
—	11. Mai, Danzig.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	220
—	23. Mai, Hamburg.	
	Detto an denselben	222
—	28. Mai, Zuhraan (Zalua).	
	Schreiben Rákóczy's an den k. k. Feldmarschall Grafen Johann Pálffy (in ungrischer Sprache; die Übersetzung S. 397)	354
—	30. Mai, Amsterdam.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	226
—	18. Juni, Visocko.	
	Schreiben Rákóczy's an Vetes	356
—	18. Juni, Visocko.	
	Schreiben Rákóczy's an Fierville, Gesandten des Königs von Frankreich bei ihm	356
—	18. Juni (fälschlich 18. Juli) Visocko.	
	Dasselbe im Auszuge (Beil. IX)	20
—	20. Juni, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	226
—	20. Juni.	
	Memoire von Vetes dem Könige von Frankreich über- reicht	228
—	21. Juni, Paris.	
	Schreiben Vetes' an Abbé Brenner	228
—	22. Juni, Paris.	
	Bericht Vetes' an Rákóczy	233

171t. 12. Juli, Paris.	
Detto an denselben	234
— 14. Juli, Paris.	
Schreiben Vetes' an Abbé Brenner	235
— 18. Juli, e. O.	
Siehe 18. Juni d. J.	
— 29. Juli, e. O.	
Schreiben Rákóczy's an Vetes	359
— 29. Juli, Fontainebleau.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	236
— 4. August, Fontainebleau.	
Memoire von Vetes dem Könige von Frankreich über-	
reicht	238
— 4. August.	
Anrede Vetes' bei der Übergabe des Memeires von demselben	
Tage an den König von Frankreich	240
— 6. August, Fontainebleau.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	241
— 15. August, Fontainebleau.	
Detto an denselben	244
— 30. August, Paris.	
Detto an denselben	245
— 4. September, Warschau.	
Schreiben Rákóczy's an Vetes	363
— 10. September, Paris.	
Detto an denselben	246
— 28. September, Paris.	
Detto an denselben	248
— 6. October, Paris.	
Detto an denselben	249
— 15. October, Paris.	
Detto an denselben	250
— 23. October, Paris.	
Detto an denselben	251
— 28. October, Paris.	
Detto an denselben	251
— 30. October, Paris.	
Detto an denselben	253
— 31. October, Danzig.	
Schreiben Rákóczy's an den König von Frankreich	256
— 31. October, Danzig.	
Detto an denselben	256
— 31. October, Danzig.	
Detto an denselben	257
— 31. October, Danzig.	
Detto an den Dauphin	257

	Seite
1711. 6. November, Paris.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	253
-- 12. November, Paris.	
Detto an denselben	255
-- 18. November, Paris.	
Detto an denselben	255
-- 24. November, Paris.	
Detto an denselben	258
-- 25. November, Danzig.	
Schreiben Rákóczy's an Vetes	364
-- 1. December.	
Memoire von Vetes, dem Könige von Frankreich überreicht	260
-- 1. December.	
Punkte von Vetes dem Könige von Frankreich zur Vorlage bei den allgemeinen Friedenseonferenzen (in Utrecht) überreicht	262
1. December.	
Memoire, von Vetes dem Dauphin übergeben	263
-- 6. December, Paris.	
Bericht Vetes' an Rákóczy	259
-- 10. December, Paris.	
Detto an denselben	264
-- 17. December, Paris.	
Detto an denselben	265
-- 24. December, Paris.	
Detto an denselben	271
-- 27. December? (im Originale steht, wie ich glaube irrthümlich November).	
Detto an denselben	271
-- 30. December, Paris.	
Detto an denselben	272
1712. 7. Jänner, Paris.	
Detto an denselben	276
-- 13. Jänner, Paris.	
Detto an denselben	276
-- 23. Jänner, Paris.	
Detto an denselben	277
-- 20. März, Paris.	
Detto an denselben	277
1713. o. T. u. O.	
Memoire Vetes' an König Karl VI.	1
-- o. T. u. O.	
Detto an denselben	22



I.

Memoire an K. Karl VI. (1715.)

Sire.

Touttes les negotiations dont j' ai esté chargé, sont les vrais moiens pour rendre esternelle la tranquillité, que la benignté de Vostre Majesté Imperialle et Catolique a restablie dans son Royaume d' Hongrie; Comme il n' y a que deux choses qui puissent la troubler. Les intrigves de la France, qui ne manquera pas d' y cabaler, touttes les foys qu' elle trouvera des occasions favorables, et sur tout lors qu' elle sera en gverre contre l' Auguste maison d' Autriche; le passé lui faisant accroire, qu' elle y trouvera toujours quelques ames venales, qui sous le pretext du bien public y exciteront des troubles; Et aussi les intrigves des chefs des derniers revoltes; qui ne laissent pas d' avoir encor leurs secraits partisans dans le pais. J' espere que par les comptes, que j' ai l' honneur de rendre à V. M. I. des particularites des intrigves qui ont esté negocié par mon ministere, je serai asses heureux de lui fournir des moiens infallibles. Non seulement pour ce qu' elle puisse prevenir tous ces, que la malice de ses enemis pourra mettre en usage pour empecher les effets des soins paternels, que V. M. I. emploie, pour procurer la tranquillité à ses sujets. Mais aussi, pour ce, qu' elle puisse une foys pour toujours derasciner des coeurs de plus malavises; les pense mesme de mal faire. Puisque j' espere de prouver, que par touttes les temoignases d' amitie et de protection la France n' a cherché qu' à tromper les Hongrois, pour les engager de plus en plus dans leur revolte, en vue de l' utilité, qu' elle tiroit de la diversion, qu' ils causoient à V. M. I. Et que leurs propres chefs sous le specieux pretexte du bien public, n' avoient en vue que leurs interets particuliers, pour le quels, si non pas de concert

avec la France, c'est du moins de propos délibéré; qu'ils ont voulu sacrifier leurs Patrie, aiant fait tout leurs possibles, pour esternizer les malheurs de leurs desobeissance.

Sans rementevoir toutes les demarches dont la France s'est toujours servie, aupres des ceux, de qui elle a eu besoins pour l'exequution des ses desseins, pour les embarquer avec elle, la conduite, qu'elle a tenue en dernier lieu, avec les Hongrois, est plus que suffisante pour prouver qu'en les engageant à se revolter et en les affermissant dans leurs revolte, elle n'a eu d'autres intentions, que d'employer leurs fureur pour ses utilités particulieres aux depens de leurs propre perdition.

Après la Bataille de Höchstädt et la perte des lignes de Brabant, dans le temps que la France avoit le plus besoins d'amis et d'aide, pour se relever de ses pertes; elle a constement refusé d'entrer en engagement avec les Hongrois par un traité formel, quoique la decadence de ses affaires et la prosperité qui accompagnoit alors les armes des revoltes, fussent des puissants motifs pour elle à faire avec eux un traité pour les engager à lui continuer leurs aide; d'autant plus; que la conclusion de l'alliance que les Hongrois demendoit à faire avec elle; ne l'assuroit pas seulement de la continuation des services, qu'ils lui rendoient actuellement, mais elle les eut mis alors en estat, de lui en rendre des plus grands par l'apparence qu'il y avoit, que la lueure d'une telle alliance pouvoit seduire plusieurs de ceux, qui restoient encor fidels à V. M. I. Ce fut vers le milieu de l'anné 1705 que les chefs des revoltes proposerent au Roy tres Chrestien certaines propositions, pour faire une alliance entre eux et Sa M. (Nr. I) pour leurs bien reciproque, en lui faisant connoistre tous les avantages qu'elle pouvoit en tirer pour ses propres interests, et lui declarant que, si S. M. ne leurs donnoit pas cette satisfaction, elle devoit s'attendre de voir bientost finir leur diversion; puisque deja alors les plus senses des revoltes, demendoient, qu'on profitast de leurs prosperité, pour engager V. M. I. à faire avec eux une pacification; si bien, que si par des preuves autentiques Sa Majesté ne leurs faisoit pas connoistre la bonne volonté qu'elle a de pourvoir à leurs sureté, il arrivera; Ou qu'ils profiteront de la premiere occasion favorable, pour se remettre dans les bonnes graces de V. M. I. Ou bien que leurs feux se relentissant, ils perdront leurs avantages, et ils seront forcé à rentrer dans l'obeissance; Le conseil du Roy ne

trouva pourtant pas à propos, de s'engager avec eux en aucune maniere, prevoiant de lors, que S. M. ne sera jamais en estat de leurs tenir parole sur leurs demandes. Neanmoins, pour ne les pas rebuter, le dit conseil trouva des expedients specieux pour gagner du temps jusqu' à ce, que par ses artifices et par ses presens il put gagner les chefs, pour les engager à se precipiter dans le borbier, ou il les vouloit mener et d' on il n' avoit ni le vouloir ni le pouvoir de les retirer. Le Marquis de Torcy et le President de Rouillié, qui estoit alors ministre du Roy aupre de Son Altesse Electorale de Baviere, furent chargé de me faire comprendre (Nr. IV), que la dignité du Roy ne permettoit pas à S. M. de traiter avec moy d' une affaire de telle consequence, puisque je n' avois aucun pouvoir des chefs des revoltes pour en traiter, mais qu' elle a donné ses ordres au Marquis Desalleurs; son ministre aupres d' eux pour en traiter avec eux; elle estant disposé de leurs donner toute la satisfaction, que lui sera possible; En effet, le dit ministre a eu ordre de traiter avec eux, mais de ne rien conclure (Nr. III); En suite de ses ordres, il leurs representa, que la Majesté du Roy ne lui permettoit pas de faire aucune alliance ni traité avec des sujets revoltes d' autrui, mais que S. M. estoit toute preste d' en faire une, avec le Prince de Transylvanie, dont elle reconnoissoit l' election pour bonne et legitime, et aussitost que les Hongrois confederes renonceront autentiquement à la domination de leurs souverain elle la concluera aussi avec eux; Qu' ainsi que le Prince de Transylvanie se diligent à se faire inaugurer dans la souveraineté et les confederes à declarer le throsne vacant; Cet raffiné ministre s'estandant fort au long à leur prouver la legalité d' une pareille demarche par des raisons contenues dans le manifeste, qu' ils avoient publies au commencement de leurs revolte. Cet intrigue fut la cause, que le Prince Rakozy pour vouloir diligenter la conclusion d' un traité, qui devoit le faire reconnoistre pour prince souverain, precipita sa defaite de Sibó, ou le generale Comte de Rabboutin le defit en 1705 sans qu' il ait pu avoir esté inauguré dans sa pretendue souveraineté. Apres cette defaite le Marquis Desalleurs ne lui parloit plus de l' alliance en question, et lorsque le Prince Rakozy lui en parloit; ce ministre le faisoit souvenir, qu' il ne pouvoit pas en poursuivre la conclusion jusqu' à ce, que l' honneur

du Roy ne soit mis à couvert par l'effectuation des deux sudits points, car, quoique S. M. reconnoissoit son election pour legitime, son honneur demendoit, qu'il soit inauguré dans sa Principauté, avant que de rien conclure avec lui, comme Prince de Transylvanie.

Neanmoins le Prince Rakozy estant pressé par des revoltés, qui demandoient que la France les prit du moins sous sa protection reelle et effective, de la mesme maniere, qu'en 1675 sous icelle elle avoit pris le Messinois, il m'ordonna en 1706 (Nr. III) d'engager Son Altesse Electoralle de Baviere, d'agir aupres du Roy pour ce que S. M. pourvoyoit au sureté des revoltes qui la servoient si bien et si utilement, Mais ni les instances de sa ditte Altesse Electoralle, ni la levé de siege de Barcelonne et de Turren, jointe aux dittes pertes, n'ont pu obliger la France à faire attention à cettres demendes; Le Roy craignant cependant alors les suites du congres de Tyrnau à ces sudittes artifices adjouta les appas de presens; De la Reine d'arriere de Pologne S. M. fit nchapter la terre de Jaratzlow pour sept cent mille livres; elle en fit present au Prince Rakozy, qui par reconnoissance, s'engaga à son tour de ne plus presser S. M. sur la conclusion de l'alliance projeté, jusqu'à ce, qu'il n'ait esté inauguré Prince de Transylvanie; et que les revoltes Hongrois n'aient déclaré le throsne vacant, apres avoir tiré neanmoins du Marquis Desalleurs une parole de la parte et au noms du Roy; qu'aussitost, que les dittes deux difficultes seront leves, S. M. concluera l'alliance projeté avec lui, comme Prince de Transylvanie et avec les confederes Hongrois, comme avec des estats libres, sous les mesmes conditions, comme il l'avoit proposé en 1705. Il falloit estre depourvu de raison, pour ne pas voir, que le Marquis Desalleurs ne donnoit sa parole pour la conclusion de cette affaire, que pour en elider l'effectuation, puisqu'il n'a jamais voulu la donner que de bouche et non par escrit. La terre de Jaratzlow lui donna pourtant toute la force et toute la validité qu'elle n'avoit pas; pour estre pris pour la plus sincere et la plus autentique du munde, et le Prince Rakozy fit approuver par les Hongrois les raisons, que le Roy apportoit pour elider la conclusion d'une affaire, dont uniquement et abseulement dependoit son salut et celui de son partie. Il s'engaga mesme de lors à faire le paas, qu'il fit, et qu'il fit faire par des revoltes dans leurs pretendue diette d'Onad en 1707 et de plus, il fit avorter les esperances que tous les gens de bien, mesme de ses partisans, avoient conçu des conferences de Tyrnau.

C' estoit beaucoup pour la France d' avoir gagné le Prince Rakozy , mais cela n' estoit pas asses ; pour parvenir à ses fins il falloit aussi gagner le Comte Beresenyi ; et il falloit endormir Son Altesse Electoralle de Baviere ; et moy ; pour ce, que sa ditte Altesse Electoralle ne prit pas ombrage des soupcherries dont on vouloit tromper les Hongrois ; et pour ce, que moy (qui estant sur le lieu je vojois à peu pres à quoi alloit aboutir la finesse du conseil du Roy) je ne puisse faire ouvrir les yeux des Hongrois par des rapports que je pouvois leurs faire des conjectures, que j'avois de la mauvoise foy du dit conseil. On fit present au Comte Beresenyi d' une belle vesaille d' argent et de cent mille livres comptants ; On donna Ordre au Marquis Desalleurs, qu' aussitost que les Hongrois declareront le throsne vacant il tache à les engager d' elir sa ditte Altesse Electoralle pour leurs Roy ; Mais comme ce Prince faisoit paroistre beaucoup de repugnance pour y donner son consentement, et qu' il ne souffroit qu' avec peine et uniquement pour complaire au Roy, qu' il fut mention de lui, à cause, qu' il ne vouloit pas s' embarquer plus avant contre l' Auguste maison d' Autriche ; S. M. tres Chne. chargea son sudit ministre de ne pas agir que fort mollement en faveur d' Electeur de Baviere , mais qu' il ait à employer tout son habilité pour faire declarer Roy le Prince Rakozy ; afin pour engager les Hongrois de plus en plus dans le labyrinthe de leurs revoltes. On prit la resolution de me renvoyer en Hongrie, sous le pretexte de porter au Marquis Desalleurs le plain pouvoir et les autres pieces necessaires pour conclure l' alliance projetée pendant les seances de la diette d' Onad, et à ce que le conseil du Roy ordonnoit au President de Rouillé de me persvader ; pour rendre moy mesme temoignages dans cete assemblée des dispositions favorables du Roy pour le bien de la nation. Mais en effet, comme l' evenement l' a fait connoistre, on ne cherchoit par la, que de m' empêcher d' informer les chefs des revoltes et mes amis ; de ces que je vojois leurs estre funest ; s' ils alloient faire tous ees que la France leurs demendoit, avant qu' elle leurs ait donné des assurances autentiques, sur ce, qu' elle exequutera de bonne foy ces, quelle leurs promettoit ; aussitost qu' ils auront exequuté et accomplié ces qu' elle demendoit d' eux et tout cela par la vraisemblance, qu' il y avoit, que l' esperance d' une prochain depart m' empêchera d' escrire, comptant, que de bouche, je fairai mieux et plus energiquement mes relations que par escrit ; Pour m' empêcher de partir quant il me prenderoit

envie; le Roy me fit venir à Paris au commencement de l'anné 1707 et sous des divers pretextes on retarda mon depart jusqu'au 20. de May et la pretendue diette d'Onad, se devoit tenir le mesme moys et on devoit en faire l'ouverture le 16. du dit moys; si bien qu'il m'a esté impossible d'arriver à temps. Pour m'imposer davantage, le Marquis de Torcy me fit voir et lire les ordres que le Roy donnoit au Marquis Desalleurs dont je devois estre porteur; ils estoient les plus positifs du mounde, et ils imosoient au dit ministre une necessité absolue de signer le dit traité d'allience avec le Prince de Transylvanie et avec les Hongrois, aussitost à mon arrivé soupposé, que ceuxcy aient declares le throsne vacant, car on scavoient deja, que le Prince Rakozy par ses partisans Transylvanois assemblé en diette à Maros Vasárhely avoit esté inauguré Prince de Transylvanie. Mais on supprima cette depeche, on m'en delivra une autre, qui ordonnoit au dit Marquis de ne rien conclure; mais d'eluder les instences que le Prince Rakozy et les Hongrois lui faisoient sous des pretextes que son habilité et les trains des affaires lui fourniront; afin de les amuser toujours pour les empecher de faire cesser la diversion dont la France avoit encor besoins; La lettre mesme que le Roy escrivoit au Prince Rakozy, quoique toute autre, que j'avois vue et lue, estoit plaine des bontes et des assurances que S. M. lui donnoit de sa protection et qu'elle le fairoit comprendre dans le traité de la paix generale; et pour lui nieux faire avaler la pilulle; S. M. lui fit present de cent mille escus, pour paier la garniture de boutons de diamants, qu'il faisoit faire alors à Berlin; elle lui promit de lui faire avoir la toison d'or, qu'il souhaitoit d'avoir preferablement à l'ordre de St. Esprit; elle lui fit paier ses arrierages; et la lettre de change estoit payable au porteur; afin qu'il en put disposer plus secraytement, pour ne pas donner la jalousie au Comte Beresenyi.

À mon arrivé aupre du Prince Rakoczy j'ai trouvé donc la besoigne faite et la difference qui se trouva entre mon rapport et les manieres d'agir de Monsieur Desalleurs, l'esclaircit à ne pouvoir plus douter de soupercheries et tromperies du conseil de France; il vit alors sa perte assuré, mais il n'avoit plus aucuns moiens pour reparer les fautes, qu'il avoit fait par son trop de credulité, si non pas de prospos deliberé, il n'osoit pas seulement se plaindre; et pour couvrir son malheur, il me defendit de ne pas parler de l'affaire d'allience; que comme d'une chose conclue; et qui sera perachevé à mon retour

en France, et pour amuser les Hongrois ; il profita des propositions, que le Marquis Desalleurs faisoit pour l' election de l' Eleeteur de Baviere et de celles que le Czaar de Moscovie lui faisoit faire pour la Royauté de Pologne.

La France ayant si bien reussi dans ses intrigues avec des revoltes s' en applaudissoit avec d' autant plus de raison, que par la elle se voioit en liberté et autorisé de pouvoir sans serupule, ni du costé de l' honneur ni du costé de la conscience, abandonner les Hongrois, aussitost, qu' elle n' aura plus besoins d' eux ; puisqu' elle n' avoit aucun engagement avec eux. On ne paya plus exactement l' argent que le Roy leurs faisoit donner. On ne menaga plus leurs chefs, au contraire, les ministres du Roy leurs donnoit mille chagrins, preuve de cela les proeedes du Marquis de Bonac et le sanglant pasquinad, que le Marquis Desalleurs fit sur le Princee Rakozy au sujet des affaires, qu' il menagoit avec le Czaar en 1707. Sans doute pour l' engager à faire quelque demarehe qui put servir au Roy pour s' en prevaloir en temps et lieu ; et en 1708 lorsque je poursuivais aupres de S. M. l' affaire d' aliennee, on m' a repondu tout net, qu' il n' estoit plus temps d' en parler ; aussi depuis S. M. jamais n' a voulu en entendre parler.

Je ne dirai rien de la negotiation de Moscovie de 1710, elle n' a esté qu' une suite des soupercheries et fourberies du conseil de France (Nr. IX). Je ne parlerai non plus de l' effectuation des promesses, que le Roy avoit donnés au Princee Rakozy, qu' il le feroit comprendre dans la traitté de la paix generale ; la conclusion de cette paix fait voir, que S. M. promettoit une chose, qu' elle ne vouloit pas effectuer.

Si on me dira, que la France a fort bien fait de n' avoir pas conelue avec les Hongrois le traitté qu' ils demendoient à faire avec elle, sachant bien, qu' une pareille demarehe l' eut engagé à l' impossible, et qu' elle eut aussi esternizee les malheurs des Hongrois, et qu' ainsi au lieu de se plaindre, ils doivent seavoir bon grée au conseil du Roy, pour les sages mesures qu' il a pris autant pour le propre bien de S. M. que pour celui de leurs ; Et si on me dira ancor ; Pareeque le dit conseil avoit à menager cette affaire delicate et espineuse avec une nation dont le Roy avoit besoins ; et à la quelle S. M. estoit aussi reciproquement neessaire ; mais dont la simplicité et le peu d' experience dans les affaires d' estat estoit si grande, qu' elle ne pouvoit ni elle ne vouloit pas comprendre les suites facheuses d' une aliennee, qui lui paroissoit absolument neessaire et avantageuse tant pour elle mesme que pour le Roy avec qui

elle vouloit la contracter. Si par ces raisons on me dira dis je; que le conseil du Roy est fort excusable de s'estre servi des sudits moiens pour eluder la conclusion d'une affaire qui auroit attiré sur l'Hongrie sa ruine totale; et sur la France outre la honte d'imprudence, de s'estre chargé d'une chose dont elle devoit et pouvoit prévoir l'impossibilité, elle auroit encor attiré sur elle une preuve manifeste de la mauvaise foy, puisque faire des propos delibéré un traité, qu'on scait ne pouvoir pas effectuer, c'est la mesme chose, que d'en faire un, qu'on ne veut pas exequuter. Je repondrai; Que si s'estoit egalement en vue des interets des Hongrois, et des siens propres que la France vouloit eluder la conclusion d'un dangereux traité, qu'on vouloit faire avec elle, Pourquoi donc les a-t-elle obligé à faire toutes les demarches, qui vraisemblent devoient esternizer les malheurs de ce Royaume, et qui devoient perdre tous les revoltes et qui les auroient aussi perdu si la clemence de leurs Roy n'eut surpassée l'enormité de leurs crime. Engager un peuple, mais, qui cependant reconnoissoit encor et disoit respecter l'autorité Royale, à renoncer publiquement à toute obeissance due à son legitime Roy et à le detrosner autant que c'a esté en son pouvoir de le faire; sans permettre, qu'il ait le loisir d'envisager les suites d'une telle temerité, et sans lui avoir volu ni pu donner les moyens pour la sustenir Est ce? vouloir son bien, ou vouloir esternizer ses malheurs; Est ce? agir de bonne foy avec lui, ou le vouloir tromper par la lueur des assurances qu'on lui donnoit de lui accorder une chose, qu'on estait resolu de lui refuser.

Touts ceux, qui sans prevention et partialité examineront les susdits particularites, conclueront avec moy, que la France n'a jamais eu d'autres vues, que de rendre les revoltes Hongrois pour toujours irreconciliables avec leurs Roy et qu'elle n'a mis la conclusion d'une alliance qu'elle ne vouloit pas conclure au prix de leurs temerité, que pour les aveugler à faire ce pas perilleux qui ne devoit pas estre fait, que par des gens depourvues de toute raison.

Il me sera aussi tres aisé à prouver, que les chefs des derniers revoltes ont esté et sont gens de mauvoise foy, violateurs des loys et de leurs propre serment, et gens qui n'ont cherché que leurs bien particulier.

Il est incontestable, que sans aide et secours d'autrui ils n'avoient pas la suffisance, pour oser seulement esperer d'obtenir par la force aucune amelioration de ces, dont ils s'estoient d'abord contentes de se plaindre, bien loing d'oser esperer, de pouvoir exequuter les temeraires desseins, qu'ils formerent ensvite. Il est vrai aussi, qu'ils n'avoient aucun aide et seconrs à esperer que de la France; elle leurs accorda deux cents mille escus par anns, pour les aider à soutenir la gverre, c'estoient quelque chose, mais non pas asses, car n'ayant aucunes assurances autentiques de la France, qu'à la paix generale elle soustiendra leurs interests ils devoient estre persuadé, que tost ou tard ils auront le sort des tous les revoltes. Preuve de ce, qu'ils en estoient tres persuadé, c'est, parcequ'ils ont avec empressement recherché la France pour leurs accorder cette satisfaction; cependant ils ont esté ou asses mechants, mechantissimes mesme de se laisser gagner par la France, pour trahir le bien de leur parti, pour l'amour de leurs interests particuliers, ou asses sots, pour ne pas connoistre leurs veritable bien. J'ai lieu de croire, qu'ils ont esté tout à la fois et mechants traitres de leurs parti et sots politiques pour eux mesme. Il est vrai, que le Prince Rakozy a fortement travaillé et qu'il a mesme engagé les amis du Roy (Nr. II, III) à travailler en sa faveur pour obtenir de S. M. ce qu'il envisagoit, comme une chose abseulement necessaire pour leurs bien reciproque; Mais, aussitost que S. M. lui fit present de la terre de Jaratzlow; il a cessé de poursuivre cette affaire, dont dependoit uniquement et abseulement son bonheur et celui de son parti. La vesaille d'argent et les cent mille livres comptants firent pareille effet sur le Comte Beresenyi. Apres avoir fait de prospos deliberé avorter les esperences que tout le mounde avoit eue des conferences de Tyrnau, tous les deux ils resolurent de faire faire par leurs parti le paas, que la France demendoit; sans avoir du Roy, que des vagues assurances de l'effectnation de ce que S. M. leurs promettoit. Il falloit estre sans raison, que de ne pas tenir pour suspect la prodygalité de Sa Majesté tres Chrestienne, et pour ne pas connoistre ou pour le moins soubsonner qu'elle ne cherchoit que de les rendre irreconciliables avec Vostre Majesté Imperiale, cependant ils n'ont pas balancé à franchir ce paas, qui procuroit à la France un bien assuré et reele; pour des fausses assurances, qu'elle donnoit et aux Hongrois une perte certaine et inevitable.

Pour estre persuadé que c' a esté la terre de Jaratzlow, qui fit tout d'un coup amollir la fermetté du Prince Rakozy avec la quelle jusqu' alors il pressoit le Roy sur la conclusion d'un traité si nécessaire, et qui lui fit trouver honnes les raisons, que S. M. allegoit pour l'eluder il ne faut examiner que la conduite, qu'il a tenu à l'égard de la conclusion d'une affaire de telle consequence. Les lettres du Marquis de Torcy et les particularites que le Roy a observé dans l'achapt de la suditte terre et le don qu'il en faisoit.

Les lettres du Prince Rakozy (Nr. II, III) font connoistre, qu'il connoissoit en perfection la nécessité de l'alliance projectté, puisqu'il en demendoit la conclusion en menasçant mesme le Roy, qu'il fairoit cesser la diversion qu'il faisoit en sa faveur; en cas de refus; mais depuis qu'il a accepté le dit present, il changea de conduite, il ne parla pas de cette affaire, que pour svader à tous ceux à qu'il en parloit que S. M. avoit raison de ne pas la conclure, jusqu'à ce que les Hongrois soi disants confederes n'aient exequuté tout ce qu'elle leur demendoit, et qu'ils devoient estre contants des assurances qu'elle leurs donnoit de la reciproque effectuation de leurs demendes.

Les lettres du Marquis de Torcy (Nr. V) font asses voir, que le Roy ne s'attachoit qu'à gagner les chefs des revoltes, et sur tout le Prince Rakozy. S. M. croiant qu'elle gagneroit asses en les gagnant et il paroît par la ditte lettre du Marquis de Torcy, que S. M. estoit assuré de les avoir gagné.

Les particularites de l'achapt et du don que S. M. fit de la terre de Jaratzlow sont quelque chose plus convainquante. Quoique S. M. achapta cette terre, et qu'elle en fit present au Prince Rakozy quelque temps avant le congres de Tyrnau; elle ne le mit pas en possession d'ycelle, qu'apres la conclusion de la pretendue diette d'Onad. Le Marquis de Bonac, qui estoit chargé de cette affaire, eut ordre de retarder l'expedition du contract. Dabord il le fit expedier sous le nom de Madame la grand generalle de Pologne; Szynowska; sous le pretext, que pour conserver cette terre contre les vexations des Moscovittes, qui desoloient alors la Pologne, il y n'avoit aucun autre moyen, que l'achapter sous le noms de la ditte Dame, ensuite lorsqu'on passa le dit contract sous le nom du Prince Rakozy, le dit ministre employa tant de temps pour le faire enregistrer, et pour prendre les soins necessaires pour assnrer cette acquisition, que le Prince Rakozy n'a esté mis en possession de cette terre que dans le moy

de Juliet de 1707, deux mois apres la tenue de la diette d' Onad; c'est à dire apres l'effectuation de ces que Sa M. lui avoit demande;

Si on me dira que les assurances que Sa Majesté tres Chrestienne faisoit donner au Prince Rakozy pour ce, qu'elle exequuteroit aussi de bonne foy ce qu'elle promettoit reciproquement aux Hongrois, quoiqu'elles n'aient esté donné que de bouche devoient passer pour des si autentiques; puisqu'elle venoient de la part d'un grand Roy, que tout autre que le Prince Rakozy en auroit esté trompé. Je responde, que dans les affaires de telle consequence on ne doit rien negliger, rien hazarder, et on ne doit avoir egard, que sur ce qu'on voit, agir autrement est agir aveuglement. Le Prince Rakozy avoit devant ses yeux l'exemple du Duc de Montoue. La France venoit le sacrifier à ses interests d'une maniere, qui devoit faire peur aux Hongrois, il devoit meurement reflexir sur ce grand evenement politique et le mettre à son profit; il devoit encor reflexir sur ce, qu'à lui mesme on manquoit deja de parole, car, quoiqu'il ait esté inauguré Prince de Transylvanie de le commencement de l'anné 1707 on ne parloit pas seulement de conclure l'alliance projectté avec lui comme Prince de Transylvanie, quoique le Roy lui ait promis de la conclure avec lui, aussitost apres son inauguration; il avoit aussi à considerer, que ni le Roy ni le Marquis de Torcy ni mesme seulement le Marquis Desalleurs n'ont jamais voulu lui respondre par escrit sur les instances qu'il leurs faisoit au sujet de cet traité; il pouvoit donc conclure avec une vraisemblance assuré, que les gens, qui ne lui respondoient pas par escrit sur les instances qu'il leurs faisoit par escrit et qui se gardoient soigneusement de lui parler d'affaire, mesme par leurs lettres missives, ne pouvoient avoir pris une resolution de lui tenir la parole, qu'ils lui donnoient de bouche.

Je demande aussi à mon tour pourquoi le Prince Rakozy malgré les assurances continnelles que le Roy lui faisoit donner qu'il conclura avec lui et les Hongrois l'alliance projectté aussitost apres l'effectuation des conditions que S. M. leurs demandoit. Pourquoi dis je, se plaignoit il neanmoins toujours de ce, que S. M. differoit de lui donner satisfaction sur une chose qui devoit servir de suretté à son parti. Pourquoi la menasçoit il de son accommodement, si elle continuoit à lui refuser cette juste satisfaction. Pourquoi s'est il servi de tous les moyens pour l'y engager, et pourquoi cessa-t-il tout d'un coup de l'en presser, aussitost apres que S. M. lui fit present de la

terre de Jaratzlow. Est ce? qu'apres eet present les raisons dont S. M. se servoit pour eluder la conclusion d'une affaire de telle consequence estoient devenues plus valables; et plus autentiques qu'elles ne l'ont pas esté auparavant. Mais si le Princee Rakozy agissoit de bonne foy avec ses partisans, pourquoi me defendoit il d'avoir aucune commeree des lettres avec personne de son parti; il a volu leurs eacher les malheurs qui les menacoient et se servir d'eux pour ses vues particuliers; et il craignoit leurs ouvrir les yeux.

Si on ne veut pas convenir avec moy de ce, que le Princee Rakozy a agi dans cette affaire en homme de mauvoise foy, du moins on ne peut pas disconvenir, qu'il n'ait agi en aveugle, un aveugle de cette sorte, est il capable pour estre le chef d'un parti, il ne peut de l'estre, que des aveugles ses pareils.

Le Prince Rakozy et le Comte Bercesenyi n'ont ils pas violé le serment qu'ils avoient presté à Szeeseny tant comme membres de la confederation, que comme chefs des revoltes; ils avoient bien expressement juré de ne pas abandonner leurs parti jusqu'à la mort; ils ont esté cependant les premiers qui se sont sauvé en Pologne, ce n'estoit pas la pourtant ou ils avoient à soutenir leurs cause.

Du moins ils ne peuvent pas nier de n'avoir pas esté les violateurs et infraeteurs de mesme loys et privileges, dont ils se disoient estre les restaurateurs et proteeteurs; Par l'assassinat fait par eux de Melehiór Rakofzky et de Christophore Okoliesanyi, en pleine diette de leurs parti, ils n'ont pas seulement violé toutes les loys et privileges de la nation; mais aussi, ils ont violé la saintité des diettes; chose inouie et sans exemple jusqu'alors. Ces deux gentils hommes estoient personnes libres, libera vota habentes; de plus ils estoient les chefs de leurs provincees, ils parloient en pleine diette pour le bien publique, ils estoient mesme obligé de parler en vertu de l'article de leurs diette veint deuxieme; mais ils parloient en bons citoiens et parcequ'ils parloient pour le bien publique et contre les interets et les sentimens de leurs chefs, ils furent assassines par eux, en plaine seance de leurs diette, car ces chefs prevoient que les sentimens de ces deux citoiens alloient estre suivies par tous les gens de bien de leurs assemblee; ils trouverent donc apropos pour leurs interets particuliers, de les intimider de cette sorte; affin, pour les priver de la liberté de parler.

Ce qui est le plus extraordinaire dans cette exécution, c'est, que ces chefs assassins non contents d'avoir violé les loys et la sainteté de leurs diette, ils ont voulu encor se moquer de tout leurs parti, et lui imprimer une note esternelle d'infamie, par ce, qu'ils l'ont obligé, assemblée en diette qu'il estoit de porter apres le coup, jugement de morte contre ces pauvres assassins de mesme que s'ils eussent esté encor en vie; pour ce, qu'apres leurs morte, ils soient selonc les loys legitime citati, auditi et convicti, et par le premier article des acts de cette diette, ils obligerent cette belle assemblée d'abolir la plus sainte de leurs loys et le plus beaux de leurs privileges, pour ouvrir à leurs chefs un chemin libre aux violences et à la tyrannie. Juste Dieu, est il possible, que ces mesmes gens, qui portoit les armes contre leurs Roy legitime pour l'obliger à restablir un point de leurs privileges que l'on avoit abolie, pour le bien de la nation, comme une chose, qui ne faisoit que d'esternizer les revoltes et les malheurs dans le Royaume, que chaque mescontant lui donnoit et causoit par l'explication à son avantage du dit point; ces mesme zelateurs et jaloux dis je de leurs liberté fussent asses sots d'abolir le plus beaux de leurs privileges, pour se rendre esclaves de ceux mesme, qu'ils devoient punir comme criminels de leze Majesté de leurs diette et de leurs liberté. Je ne parlerai pas de la mauvoise administration des affaires, non plus que des larcins et malversations de ces chefs; mais je ne scaurois passer sous le silence, l'abominable dessein que le Prince Rakozy avoit formé contre la religion catholique; en vue de se procurer la Transylvanie; la lettre qu'il a escrit de sa propre maine au Sieur Jablonzky predicateur du feux Roy de Prusse en rendra comptes à Vostre Majesté Imperiale la copie en est (Nr. VI).

Les particularites susdittes ne fournissent elles pas à Vostre Majesté asses des moiens pour derasciner mesme toute envie de troubler le repos publique des coeurs de tous ceux, qui pourront estre asses malavises que de conserver encor quelque attachement pour les troubles. Je crois qu'elles sont asses fortes, pour faire ouvrir les yeux à ces faux et aveugles zelateurs, et apres une telle connoissance des affaires quelqu'un peut il estre asses simples que de courrir apres sa perte assuré. Du moins; je soubait, que tous les Hongrois soient aussi persvadé comme je le suis qu'il n'y a point de bonheur pour des sujets, que celui que leurs donne la parfaite obeissance à

leurs souveraine; ni malheur pareille à celui qu'attire sur eux la desobeissance. Je continuerai toute ma vie à faire des vœux au ciel pour la conservation de la sacrée personne de Vostre Majesté Imperiale; Je me souviendrai toujours de la benignité qu'elle me fait, de me recevoir dans sa clemence; Et je ferai mon bonheur par la fidélité inviolable avec la quelle je mourrai

Sire

De vostre Sacree Majesté Imperiale et Catolique

*Le plus humble, le plus fidel,
et le plus soumis sujet.*

Ladislavs Kökényesdi de Vettes.

À Sa Sacree Majesté Imperiale et Catolique.

Ad I.

Coppies des Pieces, qui sont contenues et numerotes dans le memoir.

Nr. I. Propositions faits au Roy tres Chretien, de la part du Prince Rakozy en 1705.

1. Il y aura une alliance et confederation perpetuelle offensive et defensive entre S. M. tres Chr. et ses successeurs roys de France, et le Prince de Transylvanie; Francois Seconde Rakozy et ses successeurs princes de Transylvanie que sa ditte M. ne fera ni paix ni treve avec la maison d'Autriche à l'inseu, à l'exclusion et sans la participation du dit Prince, et elle ne la concluera, qu'à condition, que la ditte maison d'Autriche renoncera à la couronne d'Hongrie; ou pour le moins, qu'elle se obligera à donner une satisfaction entierre aux Hongrois sur tous leurs griefs.

2. Si l'evenement de la presente gverre obligera sa ditte M. à faire une paix avec la ditte maison, elle ne la concluera pas que sous la condition; que la maison d'Autriche cederà au dit Prince Rakozy toutes les provinces, places et pais dependents de la couronne d'Hongrie, dont il trouvera estre en possession du jour de la signature de la paix; avec la Principauté de Transylvanie; en plaine souveraineté; pour lui et ses successeurs Princes de Transylvanie, qui seront elus apres sa morte par les estats de la ditte Principauté par une election libre et legitime.

3. Pendant tout le temps, que durera la presente gverre, S. M. lui fera paier par mois la somme de cinquante mille livres.

4. Si le sort de la gverre obligeoit le dit Prince de sortir de sa Patrie, et de s'exiler; ou s'il aura le malheur d'estre fait prisonnier; S. M. s'oblige foy des Princes, qu'elle lui procurera sa liberté, et qu'elle lui fera avoir en Pologne, en fonds de terre, assez des biens, pour ce qu'il puisse y subsister avec honneur, selon sa qualité, avec tous ceux qui vouderont suivre son sort.

Nr. II. Lettre du P. Rakozy, 29. d'Aoust 1705.

Je connois le peu de cas, que je dois faire des assurances, que l'Empereur veut nous donner; mais je ne sçais qu'y faire; car depuis le commencement de cette gverre, jusqu'à ce jourd'hui je n'ai jamais pu engager la France à faire une ligue avec moy, ni seulement qu'elle m'eut donné une assurance par escrit, sur ce, qu'elle ne fera pas sa paix avec la maison d'Autriche, sans y faire comprendre les Hongrois confederes et moy; Tout ce qu'elle m'a accordé est une parole et promesse verbale, qu'elle m'a donné par son ministre, qui est aupres de moy; Qu'elle ne traittera pas de la paix sans ma participation; et lorsqu'elle en traittera, elle fera recevoir au congrès mes envoies; comme des ministres du Prince de Transylvanie; Mais les Hongrois ne se contentent pas de cette promesse; c'est pourquoi nous ne voulons pas nous asseoir entre deux chaises; et je ne souffrirai pas que pour l'amour de cinquante mille livres, que le roy nous donne par mois, les Hongrois manquent leurs avantages; Ainsi s'il plaît à S. M. que nous continuons la gverre, qu'elle ait la bonté de conclure avec moy comme Prince de Transylvanie; une alliance et confederation offensive et defensive à perpetuité sous les conditions, que je vous envoie ci joint.

Nr. III. Lettre du P. Rakozy, 20. de Mars 1706.

Sa M. tres Chr. fait les difficultes de conclure l'alliance projetée avec les Hongrois confederes, à cause, qu'ils n'ont pas encor renoncés à la roiauté de l'Empereur et qu'ils ne se sont pas encor affranchi de dessous sa domination; mais comme l'Empereur n'a aucun droit sur la Principauté de Transylvanie et que les estats de cette Principauté m'ont élu pour leurs Prince par une election libre et legitime, S. M. la veut conclure avec moy, comme Prince de Transylvanie, ainsi

profites des bonnes dispositions de s. a. e. de Bavière; pour l'engager qu'elle ait la bonté de presser le roy sur la conclusion de cette affaire.

Nr. IV. Lettre du Mqs. de Torcy, 30. Septembre 1705.

Monsieur le President Rouillier arrivera incessamment aupres de M. l'Electeur de Bavière; il vous dira que le Roy a instruit particulièrement Mr. Desalleurs sur toutes les choses, que Mr. le Prince Rakozy peut desirer. J'y ajouterai seulement que S. M. a toujours également à coeur les affaires d'Hongrie.

Nr. V. Lettre du Marquis de Torcy, 28. d'Avrille 1706.

Il y a deja quelque temps que Mr. le Prince Rakozy a escrit directement au Roy; et il lui a fait les mesmes demendes contenues dans la lettre dont vous m'envoies la copie. La reponse de S. M. lui aura fait connoistre l'estime particuliere, et l'affection qu'elle a pour lui comme elle se rapport à ce que Mr. Desalleurs lui devoit dire des intentions de S. M.; je suis persuadé, que Mr. le Prince Rakozy, n'en est plus en paine, et qu'il est bien persuadé, que S. M. continuera de lui donner toutes les seccours, que les conjunctures presentes peuvent permettre de fournir; jusqu'à ce qu'il ait procuré au royaume d'Hongrie par sa valeur, et par sa bonne conduite, la confirmation et l'assurance des anciens privileges, dont la nation Hongroise doit jouir.

Nr. VI. Lettre du P. Rakozy eseritte au S^r. Jablonzky, 18. d'Octobre 1709¹⁾.

Clarissime et amplissime Vir.

Quamvis erga me plurima demonstrata Serenitatis suae argumenta, justae reciprocationi debitum meum sibi devinxerint animum; ut tamen ejus, eo ampliore tesseram recipere valeas; proprio caractere, et confidenti calamo exaratam hanc recipe epistolam; et audi Principem, per te regi tuo intima cordis sui aperientem; Fateor Vir Clarissime, magnam me in Serenissimo Rege Borussiae, a tempore primae expeditionis Egregii de Rada locasse Spem, tanquam in Principe religionis suae amantissimo; sed vix sperare potui tantum me benignitatis ejus potuisse mereri affectum quantum nunc per

¹⁾ Gedruckt bei Pray: Epist. Proc. III. pag. 317. Nr. 167.

commissionem tabellario meo datam exerior; ac proinde occasionem lubenter amplector, me ejus aeviternis dedicare studiis causamque gentis et Principatus mei, ita manibus ejus tradere, ut futuris quoque temporibus, me ei cuncta debere gloriari possim, taliterque domui Suae Regiae aeterna gratitudine domus mea devincta sit et promovendae gloriae suae studiosissima. Voluissem profecto, ad horum uberiores declarationem et explicationem, praenominatum de Rada ablegasse; sed longa infirmitate laborans ad iter aggrediendum infirmus est; ac proinde juvenem bonae indolis Eggregium Dobozi, aliunde tibi ut dicit notum; non tam ob ejus adhuc juvenis capacitatem, mitto, quam ut a te instructus, aptior evadere possit tuque Vir amplissime noscas, totam meam in te positam esse confidentiam; nec quid ei jussum est, quod te latere debet; cuncta proinde ex instructione ejus nosces; quae pacis negotiationem concernunt, fundamentum tamen, et quasi stegonographicam clavim omnium ex sequentibus edisce.

Quamvis eum a teneris dogmatibus religionis Romano Catholicae imbutus sum; nihil me ab usu propemodum rationis ita angebat, quam tantas in Christianitate exortas scissiones cernere; oh religionum, nomine, sed non re differentium causas, quibus sedem romanam a longis temporibus nutritam, in summum autoritatis apicem devenisse videns; ac Cleri ejus, despoticum in pluribus regnis dominium circumspiciens; lacrymabundis propemodum oculis, animo saepe pervolveram, Patriae meae quoque ruinas non minus ab Austriaca domo et ejus regnandi libidine provenisse, quam ex praenominatorum, nimia in regno autoritate sumpsisse exordium; et tyrannismo tam aptas suppeditasse occasiones, quibus mediantibus obcaecatis oculis magnates ducebantur ad latentem fossam; in qua libertatem nostram lapsam, actu quaerimus. Non defuere quidem complures gloriosi Transylvaniac principes, praedecessores mei; qui, quandoque arrepta occasione etiam armis gentem banc defenderant ab interitu; sed tandem, frivole sibi vindicata transylvania; et depressa in me, et genitore meo, miris Jesuiticis technis domus meae potentia; ministerium Viennense, maximis et principiis Jesuiticis innixum, effrene grassabatur in Hungaria; unde et causa belli bujus exorta est; foelicine, an infoelici tempore dicam profecto ignoro; quantum enim nobis profuit gallica armigeratio; tantum obfuit opinio, me ex ejus instinctu, et ob ipsius favorem arma sump-

sisse; sed quidquid sit et dicatur; is solum ea novit, qui renum scrutator, et Principum summus iudex est; evidenter tamen constare potest; quod, a quo, gentis bujus liberae, miris dicere possum modis, ac laboribus bactenus in summa concordia Dei beneficio conservatae causam assumpsi; nihil mihi ita cordi fuit; quam diabolice seminatam religionum discordiam combinare, et eos ad mutuum amorem reducere, qui Christianitatis obliti se cance et angve pejus odebant; et ingenue fateor, hacc Deo placuisse vel exinde agnovi; quod mihi vires ad haec exequenda suppeditaverit, et ejus clementiam humilimis precibus exorare non intermitto, ut opus hoc in nominis sui gloriam susceptum exoperare dignetur. Novi enim quam optime, me solum modo semen seminasse; quod in diversas cecidit terras, et facile superseminari posse zizania; si inimicus homo non arceatur; qui nunquam deficiet, si domus Austriaca in suis non includetur cancellis, et Romana curia, pretensum suum despoticum dominium; aut brevibus dicam regna mundi non amittit; ad quae omnia effectuada, res hungaricas aptissimas dicet, quisquis universas conjuncturas Europeas perpenderit; et rejecta, bactenus summis alliatorum sumptibus, sustentata domus Austriacae bilence ad novam et potentio rem quaerendam oculos converterit; quae facilissima methodo, rege tuo, et alliatis volentibus reperiri potest; qui opus quam gloriosissimum aggressus est dum suas ex Italia copias evocavit, et Imperatorem coarctari permittit; Bellum enim Italicum, a quo per Pontificem ex finibus galliae revocatum est; in privatum domus Austriacae tendit emolumentum; cui, a Papa demenda regni mundi, imponere, quis reipublicae Christianae proficuum esse judicabit, nec quid utilius esse videtur, quam novam extruere basim; in qua Europae libertas collocata maneat. Agat proinde S^{ms} rex Borussiae si ita visum fuerit, ut hac hyeme pacis hic inchoetur tractatus; suis formis et modis, qui illico galliam reddet mitiorem; cum qua interea, et alliatis sua perficere poterunt; et tandem convertere velit oculos ad executionem praedictorum. Quod si enim alliati res suas cum gallia perfecterint; quid ipsis utilius evenire potest, quam Imperatorem ad electionem a nobis mutuo consensu fiendam adigere; et regem Hungariae habere colligatum contra Papam; pro reintegracione romani Imperii, in antiquis juribus, libertatibus, et privilegiis suis. Si vero Gallia a justis pacis conditionibus aliena esset; aretent Imperatorem ad faciendum aliquot annorum armistitium cum Hungaria, quod fors, bonis habitis assecurationibus non detractabitur a Confoederatis Statibus; ut exercitibus

suis contra galliam agere possit; et tandem ubi ad pacis tractatus devenit fuerit; reintegrentur priora de electione, tandemque perpetuis pactis firmetur, inter reges Hungariae, Sueciae et Borussiae tam firma unio; quae suo tempore, Anglia et Hollandia aucta evadat in bilencem Europae, seu conservatricem libertatis ejus potentiam. Ast si forte crederetur, regem Hungariae a Turca subsistere non posse; et metuendum fore ne turcico ingruente bello, antemurali hocce Christianitatis subverso, reliquis etiam Principibus ab iis imminere periculum; Argumentum hoc vel ex ipsis Hungariae annalibus eludetur, in iis enim videri potest; nunquam turcas in hoc regno stabiles facere potuisse progressus ad usque tempora Johannis Zapolii, regis; qui liberis votis a Statibus electus ab usurpatore Ferdinando primo, liberam electionem suam, aliter manutenere non potuit, nisi ad protectionem turcarum confugiendo, quod profecto et nunc verendum est; si regni huius cura non habebitur; nec igitur illorum progressus debilitati Hungarorum attribuendus est, sed scissioni, quae nunc metuenda non est. Et aliunde etiam, jam summe enervatis turcis, assecrere possum, eos facile ad perpetuam pacem condescensuros; ita ut non nisi voluntas S^{mi} regis Borussiae, et alliatarum Angliae et Hollandiae potentiarum requiritur; ad ingens hoc, Deoque gratum opus perficiendum, et servandam in hoc regno, religionum protestantium basim. Quod si tamen, quod minus sperare possum, haec minus convenientia esse videntur; agatur simpliciter de pace lubens subscribo; conditiones tamen vix aliae transmitti possunt, si quidem nec unicam, scio quae legibus regni fuleita non est; Appromittit quidem Imperator, eas in dieta se stabilire velle; sed si quidem genti experientia constat, haec non differri, nisi ut effectui non mandentur. securitatem sibi, per formalem eorum tractatu mediante stipulationem facere intendit, sunt quaedam tamen quae ad dietam transmitti poterunt; dummodo negotium Principatus Transylvaniae modaretur; sine quo, neque protestantes, neque regnum, sibi securitatem appromittere valent, nec ut rem meam sed ut propriam agunt. Age igitur vir amplissime, provinciam dexteritati tuae commissam; et fidei sinceritatisque tuae creditam, prout tibi haec perlustranti, et ob oculos habenti videbitur commodissimum; et utere occasione, in exoperatione rei communi bono quam appropriatissimae, factururus opus non tantum Deo gratum, sed et tibi persuadeas velim te obligaturum, ad omnia tibi grata praecanda eum etc.

Nr. VII. Lettre du P. Rakozy, 13. d'avrille 1709.

Et comme je suis toujours dans la resolution de continuer la gverre jusqu' à la paix generale; si je n'obtiens pas la Principauté de Transylvanie malgré tous les bruits vous pouvez assurer le roy que la paix ne se faira pas autrement, mesme si je deverois m'exiler hors du roiaume.

Nr. VIII. Lettre du P. Rakozy, 21. de May 1709.

Je vois bien le peu d'attention qu'on fait sur ce qui peut m' arriver ici, j' aurai tort de me plaindre de la bonté du Roy, mais je vois aussi que ses ministres sont d' un sentiment bien contraire, cette manierre de procedé me persvade, qu' on a resolu en frence de conclure la paix, et puisqu' on suscé l' orange on rejettent l' escorce, et on vouderoit me forcer à faire ma paix; afin que je ne cause pas d'embaras dans les negotiations; mais vous poves assurer Mr. Torcy, que cela ne reussira pas; et je vous compterai toujours sur les assurances que le Roi m' a donne et je vous ordonne de lui declarer; que comme ma volonté depende entierement de celle du Roy son maistre, qu' il fasse de mes subsides tout ce qu' il trouvera estre convenable à ses interests; je soustiendrai la gverre comme je pourrai; et si je serai contraint, je me exuleraï plustost, que de me laisser exclure de la paix generale. Assures le Roy de mon attachement inviolable pour sa personne sacree; et puisqu' il continue de me donner des assurances, j' ai toutte l' esperance qu' on m' interrogera au moins avant que de conclure de ma destinee.

Nr. IX. Lettre du P. Rakozy escrit au S^r. de Fierville en vue que ce ministre la communique au Roy, 18. de Juliet 1711.

Depuis longue temps on me regardent comme une orange suscé dont on rejettent l' escorce; la suspension du paiement de mes soub-sides, ne m' a pas tant convaincu de cette verité; que le silence dans lequele on est à mon egard, depuis que j' esté obligé de me retirer dans ce pais ci et surtout depuis la mort de l' Empereur, et puisqu' on ne me mandent rien sur les esperences, que je pourrai avoir pour le restablissement de mes affaires en Hongrie dans cettes conjunctures, il me semble, que l'ou ne se suscient plus de la gverre d' Hongrie, et

que l' on me considerent, comme une personne qui a joué son rôle. Je ne voudrai pas me souvenir, si je pouvois oublier la negotiation dans laquelle on m' avoient engagé par la commission du S^r. de Vettes, de laquelle on ne parlent plus et laquelle on avoient si peu appuié, que si ses commissions n' ensent estes autorisé par la lettre de croience du Roy, je devois douter de la foy de mon propre ministre, mais cela estant, il me semble, que la cour n'a voulu, que l' éloigner en lui donnant de commissions, par les apparences et à la lueur desquelles on pretendoient m' engager à continuer la gverre; rien ne m' a fait mieux connoistre cette verité, que le retardement de la reponse à celle que j' ai escrit au Roy le 6 de fevrier dernier; et par la suite, l' entretien que j' ai eu avec M^r. de Baluz, dont la negotiation et la maniere d' agir, paroissent encor plus phlegmatiques que son temperament mesme; tout cela ne m' auroit pas esté si sensible, si mes malheurs ne m' eussent obligé, de venir pour ainsi dire sustenir personnellement les propositions venantes de la parte du Roy, mais ignorez de son ministre, qui devoit les confirmer.

Nr. X. Lettre du P. Rakozy, 16. d' avrille 1708.

Ne vous amuses pas d' escrire des nouvelles à ma cour; et encor moins de faire connoistre, ce que vous negotiez à qui que ce soit; puisque les gens qui n' ont point de connoissance des affaires des pais estrangers, sont sujet à prendre des ombrages et des faux prejuges; lesquels sont quelque fois difficiles à destruire, et s' est pour cela, que depuis le commencement de cette gverre, je leurs ai toujours caché mes nouvelles, et mes negotiations estrangeres; et vous me connoissés aussi asses pour pouvoir estre persvades; qu' il n' y a que vostre propre conduite, qui peut maintenir dans mon esprit, la bonne opinion que j' ai de vostre fidelité et bonne conduite.

Nr. XI. Lettre du President de Rouillier, 8. de Septembre 1705.

J' ai eu Monsieur l' honneur de rendre comptes au Roy, du memoire, et des propositions, que vous m' avez remis, quand je suis parti de l' armee pour venir ici; S. M. a esté fort surprise de ne rien apprendre sur cela de M^r. Desalleurs, dont elle a rescu une lettre de mesme datte, que celle que vous m' avez montres; et elle a jugé apropos de lui envoyer ses ordres et ses instructions pour discuter

cette affaire, ou il est, elle m' a en mesme temps ordonnee de vous informer du parti qu' elle a pris, et qu' elle a trouvé le plus convenable, et le plus sure, quand je serai de retour en flandre, qui sera à la fin de ce moys.

II.

Memoire an K. Karl VI. (1715.)

Sire.

J' ai l' honneur d' estre née sujet de Vostre Sacrée Majesté Imperiale et Catolique, du Comté de Zathmar; et j' ai eu celui d' avoir esté Capitaine d' infanterie dans son Regiment Hongrois de Bagosy, Les durettes de mon dit Colonelle, la fausse nouvelle qu' il m' a donné; que feux mon Pere ait esté masacré par les revoltes; Et plus encor un malheur de jeunesse, qui m' arriva, m' engagerent en mille sept cent quatre, de quitter le service de V. M. I. aussi aiant obtenu mon congé du dit mon Colonelle, je voulois m' en aller sur mes biens non pas par malice et par l' envie de porter les armes parmis les revoltes; mais uniquement pour cacher mes chagrins, et pour chercher avec l' aide de mes parens les moiens de m' en relever; À paine estois je arrivé sur les terres de l' obeissance des revoltes, que j' ai appris, que mon Pere, ne vivoit pas seulement, mais aussi qu' il persistoit dans sa fidelité envers V. M. I. dans laquelle il a aussi persisté jusqu' à la morte; il s' estoit retiré dans la citadelle de Zathmar; d' ou (aiant appris mon retour dans le pais) il me fit dire tout ce que un Pere irrité et offensé par la mauvaise conduite de son fils peut dire, et il me fit faire defense de jamais paroistre devant lui, alors, ne sachant quelle partie à prendre; car je ne voulois pas servir parmis les revoltes; je profitois des instances que le ministre de son altesse Electorale de Baviere aupres du Princee Rakozy lui faisoit de lui permettre; qu' il put envoyer à sa ditte a. e. un officier pour commander les husards; j' ai sollicité ce ministre pour ce qu' il veuille me preferer aux autres qui se presentoient; aussi il me donna la preference; et m' aiant donné ses depeches, je suis parti de Gyón-

gyös le premier de Septembre mille sept cent quatre, pour me rendre aupres de l' Electeur sans avoir esté chargé de la parte des chefs des revoltes d' aucune commission, si non que le Prince Rakozy me donna une lettre de recommendation pour l' Electeur.

J' ai trouvé ce Prince à Bruxelles, il me fit Lieutenant Colonelle et Commandent de son Regiment d' Hussards; mais fort peu de temps apres mon arrivé aupres de lui, le Prince Rakozy le pria, de me permettre, que je me charge de ses intrigues tant aupres de s. a. e. qu' en France; j' ai eu de la paine de m'y resoudre, et je ne l' ai fait qu' à condition, que ce sera sans quitter le service de l' Electeur; et sans aucun caracter; incognito, aussi j' ai toujours appartenu à l' Electeur.

La premierre affaire d' importance qui a esté tramé par mon canal; a esté le projet de l' alliance, que le Prince Rakozy et les revoltes vouloient faire avec la France et l' Electeur; les articles d' icelni qui sont soub Nr. primo; me firent envoie vers la feine du mois d' aoust de mille sept cent cinque, ils firent presenté au Roy par le President de Rouiller; alors ministre du Roy aupres de l' Electeur, sous l' appui de s. a. e. avec le memoire dont la copie est folio quarto negotiationum anni millesimi septcentesimi quinti; La reponse de S. M. a esté, que comme je n' avois pas un plain pouvoir des chefs des revoltes pour traitter avec elle, sur cette affaire; il n'estoit pas de sa dignité d' entrer en negotiation la dessus avec moy, mais qu' elle donnoit au Marquis Dessalleurs ses ordres pour en traitter avec le Prince Rakozy. Les ordres que S. M. donna à ce ministre furent de représenter au Prince Rakozy, que l' honneur de S. M. ne lui permettoit pas de s' allier avec des sujets revoltes d' autrui, mais qu' elle vouloit bien s' allier avec le Prince Rakozy comme Prince de Transylvanie; aussitost qu' il sera inauguré dans sa souveraineté par les estats de cette Principauté; car quoique S. M. reconnoissoit son Election pour bonne et legitime, sa dignité exigeoit qu' avant que de s' allier avec lui il soit inanguré dans ses estats; elle promettoit aussi, que si les soidisants confederes renonceroient à la souveraineté de l' auguste maison d' Autriche; et declareront l' interregne, elle s' alliera aussi avec eux, comme faisant un estat libre. Cette response fut la cause, qu' en mille sept cent cinque le Prince Rakozy s' en alla en Transylvanie; mais il y fut battu, par l' armee de V. M. I. sans qu' il ait pu avoir esté inauguré.

Comme le Prince Rakozy ne me parloit plus de cette affaire ; je la croiois conclue et terminé ; et je fus fort surpris de recevoir du Prince de Rakozy dans le mois d'avril de mille sept cent six des ordres pour presser la conclusion de cette affaire , sans neanmoins qu'il m'eût envoie le plain pouvoir que je lui avois demandé , lui ayant fait connoître la consequence , s'il se fioit uniquement sur la bonne foy des ministres de France : J'ai fait ce que j'ai pu ; j'ai escrit sur ce sujet des lettres tres fortes au Marquis de Torey , dont la copie est folio secundo negotiationum anni millesimi septcentesimali sexti ; l'Electeur s'est aussi employé aupres du Roy ; mais tres inutilement , la response de S. M. a esté , qu'elle a donné ses ordres sur cette affaire au Mqs. Desalleurs , dont le Prince Rakozy et les revoltes seront contents.

Mais tous ces ordres de S. M. n'estoient , que pour eluder la conclusion de cette affaire , dont l'effectuation l'auroit fort ambarassé cependant S. M. craignant alors , que le congres de Tirnau ne mette fin à la revolte des Hongrois , elle tacha de gagner leur chefs ; elle fit acheter de la feue Reine de Pologne la terre de Jaraszlow pour sept cent mille livres ; pour en faire un present au Prince Rakozy ; elle donna au Comte Beresenyi une vesaille d'argent et cent mille livres comptants et elle fit reiterer ses promesses , positivement quoique verbalement , qu'aussitost que le Prince Rakozy se feroit inaugurer dans sa souveraineté elle s'alliera avec lui , aussi bien qu'avec les Hongrois , aussitost qu'ils auront declares l'interregne ; la finesse du conseil du roy et ses presents firent naître aux dits chefs la foiblesse de ne pas seulement accorder à S. M. le delais qu'elle demandoit , pour conclure une affaire , dont leur bonheur et celui de leur parti dependoit , mais ils s'engagerent aussi par leurs lettres , qu'ils escriverent de leurs mains au Roy ; qu'ils alloient incessamment lui donner contentement sur la publication de l'interregne , quoiqu'ils n'aient jamais pu obtenir ni de S. M. ni de ses ministres aucune assurance par escrit de ce , qu'elle executera aussi de bonne foy ses promesses et sans faire aucune attentions sur ces que je leur representois journelement par mes lettres folio quinto negotiationum anni millesimi septcentesimali sexti.

L'affaire resta en cette estat jusqu'en mille sept cent sept au commencement de cette année. Le S^r. de Coulon , qui avoit esté ministre de s. a. e. aupres des Hongrois estant de retour à Mons ;

m'informa de toutes ces particularités et m'assura que les chefs susdits devoient assembler une Diette avant l'ouverture de la campagne de la dite année pour déclarer l'interregne; cela me fit prendre la résolution de me rendre en Hongrie, pour tâcher à représenter aux chefs des revoltes les dangers qu'ils courroient, s'ils alloient faire ce pas, sans avoir auparavant leurs assurances authentiques de l'effectuation des promesses du Roy; l'Electeur consentit à mon voyage; mais le Roy pour en eluder l'effect; me fit venir à Paris, sous le pretext de me charger de ses ordres pour le Mqs. Desalleurs; mais en effect, pour m'empêcher de pouvoir arriver avant que les revoltes n'aient fait le coup que S. M. desiroit d'eux; on dilata donc de me expedier jusqu'au commencement de Maye; si bien que quelle diligence que j'ai fait, il m'a esté impossible d'arriver, qu'après la cloiture de la pretendue diette d'Onad. Le Mqs. de Torcy me relut les ordres que le Roy dennoit au Mqs. Desalleurs, et dont je devois estre le porteur; ils estoient le plus positifs du monde, ils imposoient à ce ministre une nécessité absolue de conclure aussitôt à mon arrivé l'alliance projetée avec le Prince Rakozy comme Prince de Transylvanie, car le Roy avoit eu déjà avant mon départ des nouvelles qu'il a esté inauguré dans cette souveraineté, et de la conclure aussi avec les revoltés comme faisant un estat libre; supposé qu'ils aient declares l'interregne, et qu'il ait à travailler pour faire élire Roy l'Electeur; ou le Prince Rakozy, mais on supprima cet ordre; et celui que j'ai porté au dit ministre, comme le temps nous en a convaincu portoit defense; de rien conclure; mais d'eluder toutes les instances du Prince Rakozy et des revoltés; sous le pretext de l'election d'un Roy avec qui S. M. tres Cx. promettoit de s'allier; et sous d'autres pretextes, que son habilité et les conjunctures lui pourroient fournir; Et comme l'Electeur ne consentoit que malgré lui, qu'on le mit sur le rang des candidatures, Le Mqs. Desalleurs eut ordre de ne se pas s'efforcer pour le faire élire mais d'employer tout son possible pour faire élire à sa place le Prince Rakozy, et pour mieux d'orer cette mauvaise pillule; par la lettre que le Roy a écrit à ce chef; S. M. l'assuroit qu'elle le feroit comprendre dans la paix generale, comme Prince de Transylvanie, son allié; elle lui fit paier six mois d'arriérage, elle lui fit present d'une lettre de change de cent mille escus, pour paier la

garniture de boutons de diamants, qu'il faisoit faire alors à Berlin, et elle lui promit de lui donner l'ordre de S^t. Esprit, ou de lui faire avoir celui de la toison d'or. Elle me chargea de rendre moy mesme temoignases à la nation des ses bonnes intentions pour ses interests. Mais l'Electeur m'ordonna; de tacher par tous les moyens à detourner la nation; des pensees qu'elle avoit d'elir un Roy; du moins jusqu'à ce que la France ne soit en estat de pouvoir sustenir leurs election; et de declarer en cas de besoins de sa parte au Prince Rakozy, que quant à elle, que s. a. e. ne s'attirera pas des nouveaux embarsas, qu'à bonne enseigne.

À mon arrivé aupres le Prince Rakozy j'ai trouvé le besoin fait à Onad; et la contrariété qui se trouva entre les manieres d'agir du Mqs. Desalleurs, apres que je lui ai delivré les depeches du Roy dont j'avois esté le porteur; et mon rapport; que je fis, selon ce que j'avois appris des intentions de S. M. par la lecture des ses ordres que le Mqs. de Torey m'avoit relue; le convainquit de la verité de tous ces, que je lui ai escrit sur les supercheries par lesquelles la France a cherché de l'endormir; pour l'engager à frenchir ce pas qui le rendoit irreconciliable avec V. M. I. il voioit delors fort bien le peril qui le menacoit; mais cependant il a esté impossible de le remettre dans le bon cheemin les plaisirs imaginaires d'une souveraineté chimerique estoient plus fort sur son esprit que les considerations les plus senses sur ses veritables interests; il aima mieux d'adjuter encor foy aux finesses du conseil de France, que de prendre ses mesures pour se restablir dans le bonnes graces de S. M. I. malgre tous ces que j'ai pu lui dire, il ne pouvoit jamais se persvader que l'Electeur n'acceptera pas l'offert des revoltes, ni de croire, que si mesme s. a. e. vouloit l'accepter le Roy l'en empêcheroit, vue l'impossibilité ou la France se trouvoit de maintenir cette election; il a eu bien de la paine de l'empêcher de se faire elir soi mesme; et il n'a eu cette retenue; que parceque personne de ses adherans n'y donnoit volontier son consentement. Il se laissa donc amuser par des imaginaires projets de l'election de l'Electeur pour roy d'Hongrie; et de la sienne propre, pour roy de Pologne; il me defendit de parler de l'alliance que comme d'une affaire; qui se perachevera, aussitost à mon retour aupres le Roy; Il choisit l'ordre de la toison, preferablement à celui de S^t. Esprit, à cause qu'il disoit que V. M. I. le portoit; il me renvoia aupres de l'Electeur

avec des instructions concernant future election faisable par les revoltés.

Mais avant que de me retourner en France j' ai eu ordre d' accompagner le Comte Bercsenyi en Pologne auppres du Czaar; Ce Prince pressoit alors le Prince Rakozy; malgré les polonois, d' accepter la couronne de Pologne, pour cet effet S. M. Czarienne avoit envoié auppres de lui son maitre d' hostel, mais il morut en son chemin faisant, avant qu' il ait pu lui rendre comptes de ce qu' il avoit fait avec le Prince Rakózy; cette negotiation consistoit en ce, que ce chef des revoltes encouragé par le Comte de Bercsenyi, qui vouloit se rendre unique chef des confederes, desiroit fort d' accepter l' offre du Csaar mais il ne scavoit pas comment surmonter les trois difficultes qui se rencontroient dans l' effectuation de ce projet; L' opposition de la France contre cette demarche; la crainte du Roy de Svede; qui estoit armé et victorieux, et qui menacoit le Prince Rakozy; et l' aversion que les Polonois faisoient paroistre pour une nouvelle election; ils firent dire au dit Rakozy par moi mesme; que malgre tous les maux qu' ils souffroient, ils aimoient encor mieux les souffrir, que de s' exposer à une ruine certaine par une nouvelle election; que mesme, s' ils seroient obligés d' en faire une; qu' ils rappelleront et elirons de nouveaux le Roy August regnant; que d' elir un autre; qu' ainsi ils prioient le Prince Rakozy de ne se pas meler de leurs affaires; que s' il vouloit se perdre et se noier, il pouvoit le faire tout seule; qu' ils ne sont pas d' advis de se noier et de se perdre avec lui, et pour l' amour de lui; et en me congediant s. a. e. me fit sont chambellan.

S. M. Csar. avoit cependant ses vues; qui ne s' accordioient pas avec celles des Polonois; elle vouloit à quelle prix que ce fut s' engager avec la France, afin que par l' amitie de cette conronne elle ne puisse pas seulement sortir avantageusement de sa gverre avec la Svede; mais aussi, de se faire considerer dans l' Europe, plus qu' elle n' a esté; je suis mesme persvadé; qu' elle cherchoit par la de se rendre maistresse des affaires de l' orient et du Nord; elle croioit, n' avoir pu trouver un moien plus sur; pour obliger la France; que par le canal du Prince Rakozy, vue, l' interest que la France avoit de chercher l' agrendissement du dit chef de revoltes.

Le trois susdittes difficultes pour tant firent avorter la ferme resolution que S. M. Csar. avoit prise d' obliger les Polonois à faire

une nouvelle election et d'elir le Prince Rakozy et tous ces que celui-ci allegue dans mon instruction pour l' Electeur; pour faire connoistre, comme si les considerations qu' il a eu pour l' interest et biens des Polonois eussent estes le seul motif qui l' a fait agir, pour detourner le Czaar de cette ditte sa resolution; ont estes estudies de propos deliberes et d' accord avec le Czaar; pour couvrir leurs commune honneur, et pour ne pas faire connoistre que c' a esté la crainte de l' approche de l' armee Svedoise, qui a fait avorter l' effectuation de ce projet. S. M. Czarienne conclut neanmoins avec le Prince Rakozy comme Prince de Transylvanie et avec les soisdisans confederes comme faisant un estat libre une alliance offensive et defensive en vertu de laquelle elle les prit sous sa protection; s' engageoit à reconnoistre l' election qu' ils feroient de l' Electeur de Baviere pour leurs Roy et leurs promettoit tout aide et assistance; sans autre engagement de la parte du Prince Rakozy; si non, qu' il travailleroit aupres de S. M. tres Cx. et s. a. e. pour ce qu' elles veuillent se charger de la mediation pour la paix à faire entre le Czaar et la Svede, S. M. Czar. aiant expressement stipulé, que si par leurs mediation sa paix pourroit se faire; aussitost apres la conclusion d' icelle elle se declareroit contre V. M. I., elle renonceroit à toute amitie et traite qu' elle pouvoit avoir contracté avec la tres auguste maison d' Autriche; sustiendrait l' Electeur, jusqu' à ce qu' il ne soit paisible possesseur de la couronne d' Hongrie et le Prince Rakozy de la Transylvanie; ayant mesme stipulé si mesme la paix ne pourroit pas se faire; pour vù que la France lui donne la parole, qu' elle la feroit comprendre dans la paix generale comme son allié: et apres icelles lui facilitera à faire sa paix; elle donneroit quelque secours aux revoltes.

L' election de Pologne estant evanue la commission que j' avois d' aller à la cour de Berlin n' a pas eu lieu non plus; les articles de mon instruction pour le Roy de Prusse, qui sont folio vigesimo tertio negotiationum anni millèsimi septcentésimi septimi, fairont voir à V. M. I. que le Prince Rakozy comptoit son election pour sure et les particularites des engagements de S. M. Czar. fairont connoistre à V. M. I. quelle grand qu' a esté le desir du Czaar de s' engager avec la France.

À mon retour de Varsovie je fus depeché en France et aupres de l' Electeur, le Comte de Tournon qui estoit revenu de Venise

sans avoir pu faire soulever les Cravattes ; aiant, deja esté envoie à Paris ; mais à mon depart ; le Prince Rakozy me mit un ordre entre mes mains pour ce Comte par lequle il lui defendoit de rien avencer au Roy jusqu' aux nouveaux ordres et revoquoit tous ceux qu' il lui avoit donné ; il me donna mesme la copie de ses instructions ; et il ordonna à la Princesse son espouse , a qu' il avoit envoie l' original des instructions qu' il donnoit à ce Comte pour le lui delivrer lors qu' il passera auppres d' elle de le lui renvoyer ; et de ne le lui pas delivrer.

Estant arrivé auppres de l' Electeur je lui ai présenté au commencement de mille sept cent huit le memoir dont la copie est folio primo negotiationnm anni prædicti sur quoi s. a. e. ne m' aiant pu donner aucune response sans l' advis et consentement du Roy elle m' envia à Paris avec ordre au Comte Monasterol de le presenter au Roy, et d' agir de concert avec moy.

J' ay trouvé la cour de France occupé de l' exequution du projet, qu' elle avoit formé sur l' Angleterre en faveur du Pretendent ; Le susdutte memoire aiant cependant esté examiné par le conseil ; Le Roy me fit dire, que comme son conseil trouvoit trois difficultés presque insurmontables ; l' impossibilité de faire passer s. a. e. surement en Hongrie, sans troupes ; celle de l' y faire passer avec des troupes, que en traversant l' Empire, et les estats de V. M. L' ce qui ne pouvoit pas se faire sans coups ferir ; Et celle de ne pouvoir pas lever un corps d' armée en Hongrie ; si on n' y en envoit pas des troupes. Sa Maiesté envoioit le Comte de Monasterol auppres de l' Electeur pour concerter avec lui les moiens de l' exequution de ce projet ; et qu' apres son retour elle me feroit scavoir sa dernière resolution, qui ne pourra estre , que tres utile pour les interests du Prince Rakozy et de soisdisant confederes ; Je voiois bien, que ce delais n' estoit qu' un refus ; qui seroit svivie d' une plus positive, mais je ne pouvois faire autre chose, que de prendre patience, et d' en rendre comptes au Prince Rakozy ; en attendant le retour du Comte de Monasterol ; Pendant son voiage je faisois mes intrigves pour tacher à disposer le Roy et son conseil pour aider le Prince Rakozy dans l' exequution de ses desirs sur la couronne de Pologne ; mais le Roy se declara qu' il n' y consentiroit jamais ; et qu' il ne s' attirera pas l' inimitie du Roy de Svede ; Le Comte de Monasterol, qui estoit parti de Paris le trois de fevrier ne revint que le seiz de Mars ; et le Mqs.

de Torcy ne me donna la reponse du Roy que le veint trois du dit mois; Elle portoit; Que S. M. n' acceptera pas la mediation pour la paix à faire entre le Czaar et la Suede; qu' apres qu' elle sera assuré que le Roy de Suede consent d' entrer en negotiation d' icelle, car il n' estoit pas de l' honneur de S. M. de s' exposer à un reflux du Roy de Suede; mais si ce Roy consentira d' entrer de bonne foy en negotiation, S. M. tres Cx. acceptera avec plaisir la ditte mediation. Que pour cet effet; le Comte de Solar iroit aupres le Roy de Suede; il aura ordre d' entamer cette affaire; et d' obtenir la dessus la resolution de ce Roy: apres avoir aupres de lui justifié le Prince Rakozy sur tout ce dont ce Roy se plaignoit de lui, et sur tout, au sujet de la negotiation de Varsovie; et de ses projets pour se faire elir Roy de Pologne au sujet de Stanislas. Que ce dit Comte traittera avec le Roy de Suede pour le disposer, d' aider l' Electeur dans l' exequution du projet des Hongrois en permettant que s. a. e. puisse lever dans les estats du dit Roy, de Livonie et de Pomeranie, un corps de troupes. Ensuite de quoi il doit aller rendre comptes de sa negotiation au Prince Rakozy; qu' en cas mesme d' un refus generale du Roy de Suede, il se rendra toujours en Hongrie; pour connoistre les dispositions des esprits; pour concerter avec les Hongrois par quels moiens l' Electeur pourroit se rendre aupres d'eux; et s' il ne pourroit pas s' y rendre; pour convenir avec eux, pour lever quatre mille hommes, qui seroient entretenues par l' Electeur, et commendes par ses officiers, Que cependant ce Prince iroit commander en Allemagne, et tacheroit de penetrer en Baviere; en attendant que son election se puisse faire.

J' ai rendu comptes des tous ces ci au Prince Rakozy et je me suis rendu aupres de s. a. e. à Mons.; ou j' ai eu le bonheur de decouvrir, que la France et l' Electeur de concert ensemble jouioient les Hongrois; et je fait avouer par l' Electeur, qu' elle n' alloit pas commander en Allemagne pour ce mettre en estat à faire reussir le projet des Hongrois, mais parceque le duc de Bourgogne devoit commander en Flandre; que s. a. e. tachera bien de penetrer en Baviere, mais si elle y peut aussi penetrer, elle n' iroit pas plus loigne; vue que l' intention du Roy estoit de terminer la gverre et de ne pas la prolonger; et on la prolongeroit si S. M. consent que s. a. e. accepte l' offre des Hongrois; Qu' ainsi s. a. e. prioit que les Hongrois jettent leurs veue sur quelque autre Prince, puisque la France et s. a. e.

n' estoient pas en estat d' acceper leurs offre; la feine de cette longue et annuieuse conversation fut, que s. a. e. me fit Colonele de Cavallerie.

Aiant esté ainsi clairement convainque de la mauvaise situation des affaires d' Hongrie, et de la mauvaise foy de la France; en attendant les ordres du Prince Rakozy, je m' attaché uniquement à porter le Roy avec l' aide de l' Electeur, à conclure l' alliance projectté et apres avoir rescu mes ordres je me suis rendu à Paris, ou j' ai presenté au Roy le memoire dont la copie est folio trigesimo quarto negotiationum anni millesimi septcentessimioctavi; mais tres inutilement; le conseil me mesna par ses detours ordinairs sans me donner aucune response positifé jusqu' à ce que le Prince Rakozy aiant esté defait à Trencseny; le Roy me fit declarer; qu' il n' estoit plus question de l' alliance, les subsides ne furent plus paiees pinctuellement et on continua à donner aux chefs des revoltes le chagrins, que les Mqs. de Bonac et Desalleurs avoient commences de leurs donner d' abord apres la diette d' Onad; preuve cet sanglant pasquinad que Desalleurs composa sur le Prince Rakozy et dont il envoya l' original à Madame Szinyovska; par moi mesme; sans avoir scu, ce que je portois.

Ce fut apres ce coup; que le Prince Rakozy tourna ses vues, sur les courts de Berlin et Dresden; aiant offert tour à tour la couronne d' Hongrie à leurs Majestés de Prusse et de Pologne; et pour mieux gagner le Roy de Prusse, il fit ce beau projet contre la religion catolique, dont la copie est Numero (sexto ad l.) mais comme cets intrigves ont esté negoties par le canal du Sieur de Klement; il a eu deja l' honneur d' en rendre comptes à V. M. I. L' original du dit proiet est entre les mains de s. a. e. qui l' a gardé lorsque je le lui ai fait voir, avec promesse neanmoins qu' elle me le rendra, lors que j' en aurai besoins, si V. M. I. desire l' avoir qu' elle me fasse la grace de me permettre que j' aille à Munic pour le redemender à l' Electeur.

Les affaires resterent en cette estat jusqu' au mois de Juliet de mille sept cent dix; alors, un courier du Prince Rakozy m' apporta un projet d' alliance à faire entre la France et le Czaar; avec les instances que ce Prince faisoit faire pour ce que S. M. tres Cx. veuille acceper la mediation de sa paix avec la Suede. Le tout rouloit, sur ces. Que le Roy de Suede aiant consenti d' entrer en negotiation de paix avec le Czaar; S. M. Czar pressoit le Prince

Rakozy sur cè qu' en svitte du traité de Varsovie; il veuille engager la France d' accepter la mediation projectté; promettant de nouveaux, que si sa paix se pourra faire; par cette mediation; aussitost apres la conclusion d' icelle elle se declarera contre V. M. I. et elle agira contre elle avec toutes ces forces; et mesme si cette paix ne pourroit se faire; elle s' allieroit avec la France et donneroit secours aux revoltes; sans autre condition si non, que la France l' assure qu' elle la fera conclure dans la paix generale, comme son allié; et apres la conclusion d' icelle, elle l' aidera à faire sa paix.

Le Roy n' accepta pas seulement cettès propositions mais à ce que S. M. m' a dit elle mesme, pour establir une amitié esternelle entre elle et le Czaar; elle chargea le Prince Rakozy d' offrir à S. M. Csar. la mediation de sa paix à faire avec V. M. I. et ses allies; elle nomma le Sieur de Baluz pour son Envoie apres du Czaar, affin qu' avant l' arrivé de l' ambassadeur qu' elle vouloit lui envoyer, cet Envoie confirma tous ces que le Prince Rakozy lui fairoit scavoir des bonnes dispositions de S. M. tres Cx. pour les interests du Czaar; Je fus encor chargé de porter les depeches necessaires à ce ministre comme le tout est à voir folio vigesimo et sequentibus negotiationum anni millesimi septcentesimi decimi.

Je portois donc cette agreable nouvelle au Prince Rakozy; et celui-ci m' envoya de la porter moi mesme au Czaar; mais le temps nous a fait voir que le tout n' a esté qu' un amusement et finesse, car pendent que j' allois à Moscau, les ordres que le S^r. Baluz avoit rescu et son voiage furent contremendes et l' Ambassadeur de France à la porte Ottomane fit declarer la guerre par ces infidels au Czaar en faveur du Roy de Svede; si bien que S. M. Czar. me renvoia sans m' avoir donné aucune audience: Les particularités de cette negotiation sont folio sexto et sequentibus usque ad folium trigesimum septimum negotiationum anni millesimi septcentesimi undecimi.

Sur cet entrefait, le Prince Rakozy s' estant retiré en Pologne negotia lui mesme avec le Czaar, et avec S. M. Polonoise et il m' envoya un nouveaux projet qui portoit: Que, quoiqu' il ait trouvé le Czaar fort courrucé contre lui, à cause, que ce Prince ne pouvoit pas douter; que ce ne fut par les intrigues de la France que les Turques lui ont declarés la gverre, dans le temps mesme, que la France le faisoit assurer de sa bonne volonté pour ses interests; par l' agreable reponse et commission, dont j' avois esté le porteur. Le Prince Rakozy a

pourtant si bien reussis aupres S. M. Czarienne; qu'elle veut encor et desire d'accepter la mediation du Roy pour sa paix à faire avec la Suede et les Turques qu'elle promette la sienne pour celle de la France à faire avec V. M. I. et ses allies; De faire une alliance offensive et defensiva avec la France; en vertue de laquelle elle offre d'aider les Hongrois de tout son possible: Et pour confirmer tous ces offerts, d'envoier en France un sien secretaire nomme Wolgow.

Que S. M. Polonoise chargeoit aussi le Prince Rakozy d'assurer le Roy tres Ch. qu'elle ne demandoit pas mieux que d'entrer avec lui dans une estroite liaison, pourvue, qu'il veuille s'expliquer sur ce qu'il veut et desire qu'elle fasse en sa faveur; qu'elle estoit preste de retirer ses troupes qu'elle avoit dans l'armee des allies pourvue que S. M. tres Chienne veuille contribuer à leurs entretiens ailleurs soit en Saxe, en Pologne, ou, ou elle voudra. Quelle promettoit de s'engager de convenir avec le Czar et le Roy de Dennemarc, pour soutenir la mediation de la paix generale par les armes; pour cet effet elle promettoit d'entrer sur les terres de l'Empire pendant que le Czar entreroit en Hongrie; Et si sa dite M. tres Chienne demandoit que S. M. Pol. lui donne des plus fortes assurances de la sincerité avec laquelle elle desire et veut entrer dans les interests de la France, et s'employer en sa faveur; S. M. Pol. vouloit des alors convenir avec le Roy d'une espeece de neutralité secraitte entre ses troupes qui estoient dans l'armees des allies et celles de France, c'est à dire, que S. M. Pol. defendra au general, qui commendoit ses dittes troupes, de ne pas seconder les allies dans aucune entreprise de consequence qu'ils pourroient entreprendre contre la France, comme bataille, sieges, et autres semblables, et qu'elle acceptera mesme la couronne d'Hongrie en cas que les estats l'elissent. Et pour tenir cetttes particularités et intrigues secrait leurs M^{tes}. Czar. et Polon. estoient convenues avec le Prince Rakozy, qu'il feroit et continueroit toujours à faire paroistre son desir de rentrer en grace aupres V. M. I. mais qu'en effet il n'en feroit rien.

Le secretaire Wolgow arriva en France et confirma tant de bouche que par des lettres, qu'il a apporté de leurs susdittes M^{tes}. Czar. et Pol. tous ces que le Prince Rakozy avoit avancé en leurs noms; mais la France estant de lors en traité avec l'Angleterre et prest à conclure avec elle son accommodement dilaia toujours de donner un response sur cetttes propositions jusqu'à ce, qu'ayant conclu sa paix

avec l'Angleterre il les rejetta toutes. (Nota :) Je me souviens ; qu'en mille sept cent huit lorsque je negotiois en France en faveur de la mediation pour la paix du Czaar avec la Suede ; et que je m'estounois, que la France rescevoit si froidement les propositions et offerts avantageux du Czaar ; vue qu'il avoit quatrecent milles hommes sur pieds le Mqs. de Torcy me respondoit ; que s'estoit avoir quatrecent mille poltrons ; qui seroient battu par huit mille Svedois.

Cet intrigue a esté le dernier qui a passé par mes mains, car, quant à l'effectuation des promesses que le Roy avoit donné qu'il fairoit comprendre le Prince Rakozy dans la paix generale, comme Prince de Transylvanie toutes les demarches du conseil n'ont estes que de pure finesses ; jusqu'à ce, qu'enfin en mille sept cent unz, folio centesimo septimo S. M. tres Ch. declara qu'elle ne pouvoit pas exequuter sa parole.

Pendent que V. M. I. faisoit traiter de la paix avec la France à Radstadt ; le S^r. Klement et moy commencems d'implorer la clemence de V. M. I. sous la protection de Mgr. le Prince Eugen de Savoye, qui nous avoit esté procuré par le B^{me}. de Hohendorff et comme, pour mettre V. M. I. au fait de tous les intrigues qui ont estes negoties par nos mains il faloit avoir les originaux de nos papiers ; j'ai degagé ceux du dit S^r. de Klement, qui avoient esté engagé en Holland pour cinque cent ducats ; je les ai apporté avec les miens ; qu'il plaise à V. M. I. d'ordonner entre les mains, de qui elle veut que je les remette ; il sont de consequence pour entendre toutes les particularites des intrigues.

Voila Sire le veritable enoncé de toutes les particularites des affaires qui ont esté negotie par mon canal, je souhait, que la connoissance d' icelles, fournisse à V. M. I. des moiens pour esternizer la tranquillité qu'elle a eu la benignité de restablir en Hongrie. Je me prosterne Sire aux pieds de V. M. I. je lui demande la clemence d'oublier mes iniquites passes, et je prie Dieu de la conservation de la sacree personne de V. M. I. en parfaite felicité ; faisant mon bonheur de la fidelité avec laquelle je mourrai.

Sire

De Vostre Sacree Majesté Imperiale et Catolique

le plus humble, le plus fidele,

le plus soumis et devoué sujet

Vienne le

Ladislav Kökenyesdi de Vettes.

À Sa Sacree Majesté Imperiale et Catolique.

Ad II.

Negotiations de Baron de Vettes depuis l'an 1705 jusqu'à 1712.

L'An 1705. Le Moys de Septembre 1705.

Pendent toute l'anné de 1705 n'ayant eu aucune affaire de consequence à menager ; je n'ai pas gardé les copies de mes lettres. Le 28 du moys d'aoust dernier ayant rescu les ordres de s. a. s. sur l'alliance qu'elle avoit projectté à faire avec S. M. tres Chénne et Son A(ltesse) E(lectorale) de Baviere: Le 1. de ce moys de septembre je delivré à sa ditte a. e. les propositions que s. a. s. m'a envoie de lui faire.

Articles d'une alliance et Confederation perpetuelle offensive et defensive à faire, entre S. M. tres Chénne et s. a. e. de Baviere d'un, et d'autre parte; s. a. s. Monseigneur Francois Seconde Rakózi de Felsövadátz Prince de Transylvanie; et les estats du roiaumo d'Hongrie confederes pour le restablissement de ses libertes et privileges;

Premierement: Il aura alliance et confoederation perpetuelle offensive et defensive; entre le tres haut et tres puissant Prince Louis XIV. Roy de France et de Navarre et ses successeurs Roys de France et de Navarre. Et s. a. e. le tres haut et le tres puissant Prince Maximilien Emanuel Electeur de Baviere et ses successeurs Electeurs de Baviere, de l'une; Et de l'autre parte le tres haut et le tres puissant Prince, Francois II. Rakózy de Felsövadatz Prince de Transylvanie, et ses legitimes successeurs Princes de Transylvanie, les estat de cette principauté, et les estat du Roiaume d'Hongrie confedere pour le retablissement de leurs liberté (Fol. 2) et privileges. Que leurs M. tres Chénne et A. E. ne fairont ni paix ni treves avec la maison d'Autriche à l'inscu et sans la participation de s. a. s. et les estats d'Hongrie, et que lorsqu'on traittera la paix avec la ditte maison d'Autriche; Leurs M. et a. e. ne la conclueront pas et ne la fairont pas; qu'à condition; que la maison d'Autriche donnera entier

satisfaction à sa ditte a. s. et aux estats d'Hongrie: C'est à dire, que la paix à faire ne se fera pas autrement, qu' à condition, que la maison d' Autriche restablira les estats de la Principauté de Transylvanie dans leurs encien droit de la libre election de leurs Princes; qu' elle reconnoissera pour bonne et legitime l' election, que les estats de Transylvanie ont fait de s. a. s. pour leur Souveraine, qu' elle remettra entre les mains de s. a. s. toutes les places qu' elle occupe encor dans la ditte principauté, dans la mesme estat quelles sont, avec toute l' Artillerie et munitions de gverre, qui s'y trouvent. Et qu' elle restablira le roiaume d' Hongrie dans ses libertes et privileges enciens; sur tout dans son droit de la libre election des Roys et qu' elle fera abolir les acts de la Diette de Presbourg de l'an (1687) comme contrairs aux lois, libertes et privileges du dit Roiaume, et comme des acts, que les estats ont esté forcé de passer, contre le droit de leurs lois et libertes.

Secondement. Si l' evenement de la presente gverre obligera leurs M. et A. E. à faire une paix avec la maison d' Autriche; elles ne la feront qu' à condition, que la maison d' Autriche cedera à s. a. s. toutes les provinces du roiaume d' Hongrie, places et pais dependents de ce roiaume, dont s. a. s. sera en possession le jours de la signature de la paix à faire, en plaine souveraineté, avec la Principauté de Transylvanie; pour posseder (Fol. 3) le tout en plaine souveraineté indépendante de toute puissance humaine, que de Dieu seul; lui et ses successeurs Princes legitimement elues de Transylvanie selon les droits de la libre election des estats de cette Principauté.

Troisiemement. Leurs M. et a. e. reconnoisteront et reconnoissent des appresent s. a. s. pour Prince de Transylvanie legitimement elue, et les estats du roiaume d' Hongrie confedere pour le restablissement de leurs libertes, pour des estats libres. S. M. tres Chenne fournira au S. Prince de Transylvanie actuellement regnant, pendant toute sa vie cinquante mille livres par moys et apres sa morte cette somme ne sera fourni aux princes ses successeurs, que lorsqu' ils seront en gverre en faveur de S. M. tres Chenne.

Quatriemement. Que si le sort des armes obligera s. a. s. de quitter sa patrie et de s' exiler, ou si elle aura le malheur de tomber entre les mains de la maison d' Autriche, S. M. tres Chenne s' oblige soy de Prince, qu' elle sauvera la vie à s. a. s. et la rachapera à quele prix que ce soit. Et S. M. achapera en Pologne des

biens suffisamment. pour ce que s. a. s. y puisse vivre avec honneur, avec tous ceux, qui vouderont suivre son sort.

Monsieur le President de Rouillier aiant ordre pour se rendre aupres du roy, j' ai profité de cette occasion pour engager s. a. e. à lui recommander cette affaire, et de lui donner ces articles à presenter au roy avec le memoire dont la copie est si dessous. Et son a. e. chargea cet ministre de l'un et de l'autre et elle envoit aussi ses ordres la dessus à ministre aupres de S. Al. (Fol. 4.)

Memoire donné à M^r. le President de Rouillier pour le presenter à S. M. tres Chénne.

Sire.

Je profit de l' occasion de M^r. de Rouillier pour mettre aux pieds de V. M. tres Chénne mes tres respectueuses instances par lesquelles j' ai l' honneur de lui représenter de la parte du S^m. Prince de Transylvanie (en joignant ici la copie des ordres que j' ai rescu de lui) la manierre empressé avec laquelle les estats du roiaume d' Hongrie, et de la Principauté de Transylvanie confederes pour le restablissement de leurs libertes, pressent s. a. s. de leurs procurer la felicité qu' ils se promettent d' obtenir par leurs presentes belligerations; soit par un accommodement solide, à faire avec la maison d' Autriche; soit par une alliance qu' ils ont projeté de conclure avec V. M.

Les expressions dont ce S^m. Prince se sert dans sa lettre, sont Sire asses positives, pour faire connoistre à V. M. la ferme resolution que les estats d' Hongrie ont pris de profiter des avantages qu' ils ont sur la maison d' Autriche, pour faire leurs accommodement avec elle, s' ils n' auront pas l' honneur d' estre rescu dans l' alliance de V. M. Et si les hongrois s' accommodent, le S^m. Prince de Transylvanie sera aussi contraint à s' accommoder, et il n' est point de tout en estat d' empecher les Hongrois à (Fol. 5) s' accommoder s' ils le veulent, puisqu' ils n' est pas le maistre ou l' arbitre des volutes et des resolutions des Hongrois, non plus que de leurs belligeration, il n' en est Sire, que le conducteur et Capitaine generale, qui est obligé à svivre la pluralité des resolutions.

Nous scavons bien Sire, le peu de fondement que nous devons faire sur tous ces que la maison d'Autriche nous accordera, quel solide et autentiques que parroient de l'estre les accordes qu'elle fera avec nous, mais la raison nous obligent, Sire, de nous en contenter, plutost, que de nous exposer à une perte inevitable, par une opinatreté à continuer une gverre, sous laquelle tost au tarde nous succumberons. Si V. M. ne nous fait pas l'honneur de nous accorder nos demendes pour s'allier avec nous, affin que par cette alliance, nous soions assuré de sa reelle et effective protection. Je prie Dieu Sire, qu'il lui plait de benir V. M. d'une parfaite felicité aiant le bonheur d'estre avec la plus profonde et la plus respectueuse veneration du monde.

Copie de la lettre de s. a. s. de Mocsonok 29. de Juliet
1705.

J'apprendre avec chagrein, les plaintes que s. a. e. vous a fait au sujet du traitement que l'Empereur fait à sa maison et les sujets, et à elle personnellement; je scais fort bien le peu de fondement que nous devons faire sur l'accorde et accommodement que nous avons à faire avec lui, mais je ne scais qu'y faire car depuis le commencement de la gverre d'Hongrie jusqu'à cejourdhouis; je n'ai jamais pu engager la frence (Fol. 6) à faire une ligve avec moy ni seulement qu'elle m'eut donné une assurance par escrit; qu'elle ne fera pas la paix avec la maison d'Autriche, sans y faire comprendre moy et les estats confedere. Tout ce qu'elle m'a accordé est qu'elle m'a assuré, qu'au congres ou l'on traittera de la paix generale, elle fera rescevoir mes envoies, comme des envoies du Prince de Transylvanie, et qu'elle ne traittera pas de la paix sans ma participation. Mais les Hongrois confederes ne sont pas contents de cette promesse, et ils m'ont déclaré, qu'ils veulent s'accommoder avec l'Empereur et ils m'ont forcé de convoquer une diette pour le moys d'octobre prochain dans laquelle traitteront sur les moiens de s'accommoder.

Ainsi s'il plait à leurs M. et a. e. que nous continuons la gverre, qu'elles aient la bonté de conclure avec nous une alliance sous le conditions que je vous envoie ci jointes, car, comme je ne suis pas le maistre de volentes et des resolutions des estat confederé, ni à continuer la gverre dont je ne suis que le chef et le general sous l'autorité

des estats. Je prevois bien, que je ne scaurai pas empecher les estats à prendre leur resolution pour s'accommoder cette hyver. S'il ne plait pas à S. M. de nous acorder nos justes demandes.

Je fairai de mon mieux, pour dilaier la conuocation de la diette jusqu'à la feine d'octobre affin pour donner du temps au roy et à l'Electeur, de me faire scavoir leurs resolutions; assures les, qu'à mon particulier je ne veux non plus de m'asseoir entre les deux cbaises, ni souffrir, que pour l'amour de 50,000 livres par moys le (Fol. 7) royaume d'Hongrie ma patrie manque ses avantages.

Au Camp de Louvain le 20. de Septembre 1705. À M^r.
Torey.

Monsieur.

Monsieur le President de Rouillier est parti d'iei avec toute de promptitude, que je n'ai pas eu le loisir, d'avoir l'honneur d'escrire à V. Ex. par lui, eneor moins, de lui pouvoir envoyer les copies d'un memoire et des propositions, qu'il aura l'honneur de presenter à S. M. de la parte de s. a. s. Mgr. le Princee de Transylvanie.

Je vous les enuois Monsieur par celle cy. Je n'ai pas besoins de représenter à un si accompli ministre comme vous l'estes les avantages, qui reviendront au roy par la conclusion de l'alliance projectté, ni les desavantages qui rejalliront sur les interets de S. M. si elle refuse à donner cette juste satisfaction à la ditte A. S. et aux Confederes hongrois; vous les connoisses mieux que personne. J'ai seulement l'honneur de vous assurer M^r. que je n'ai rien adjouté du mien à la lettre dont la copie est aussi ei jointe; peuestre j'ai affoiblie plustost les expressions Hongroises, par lesquelles s. a. s. me marque la ferme resolution des Hongrois confederes pour s'accommoder: si S. M. refuse de les assurer de sa protection par une alliance formelle. Aussi il y a de la justice, s'ils decheeront de l'esperence qu'ils ont d'obtenir leur felieité par la protection du roy, qu'ils aient du moins la liberté entier et le temps de profiter de leurs (Fol. 8) avantages presents, pour faire leurs accommodement le mieux qu'ils pourront. Comme ils agissent sincerement avec S. M. en lui donnant parte de leurs resolutions, ils esperent aussi qu'elle aura la bonté d'agir de mesnie avec eux.

Bruxelles le 27. de Septembre 1705. M^r. Torey.

Monsieur. J'ai l'honneur d'envoyer à V. Ex. le detail que je viens de recevoir de la dernière affaire qui s'est passé en Hongrie entre les confederes et l'armée de l'Empereur commandé par le general Conte d'Herbeville, et je supplie V. E. tres humblement, de me faire seavoir les intentions du roy au sujet de l'alliance dont M^r. le President de Ruillier a eu l'honneur d'avoir présenté les propositions et articles.

Les lettres que je recois de s. a. s. sont toujours remplies de l'empressement avec lequel les confederes desirent l'accommodement, et il n'y a point d'autre moien à les faire resoudre à continuer la guerre, qui leurs cout tant des paines, et qui les accablent tost ou tarde, que par la prompte resolution de S. M. à leurs accorder leurs justes demandes. Reflexibises je vous prie Monsieur sur la consequence de l'affaire, et aies la bonté de m'honorer de vostre response, le temps s'esecoule; nous voila à la fin du mois de Septembre et la diette doit se tenir (Fol. 9) tout au plus tard vers la fin du mois d'Octobre. Il est vrai qu'elle ne seaura se terminer que tout au plus tost dans un mois depuis le jour de la première seance.

Le mois d'Octobre 1705.

Bruxelles le 6. d'octobre 1705.

Méltóságos Fejedelem! Jo kegyes Uram! Jollehet az Nagyságod 29. July Mocszonokrul dátalt, kegyes parancsolattyt 28. Augusti tartozo allzatossággal el vöttem, még eddig nem lehetet az parancsolt dolgoknak exoperatiojárul Nagyságodnak számot adnom; mivel az felséges kiraly választát eléb nem hanem tegnap elöt negyedik praesentis vöttem el, és nóha levelek által alkalmasint tudositattam az eö Felsége resolutiojirul; akartam mindazonáltal Rouillier Uram visszaszajövetelit el várnom hogy Nagyságodot mindenekrül positive tudositathnám.

Az aelusak számot adnak Nagyságodnak, miesoda szorgalmatossággal vittem végben Nagyságod parancsolatit; Az mi az colligatio punctumi elucidatioit illety mint hogy nem esuk az Nagyságod személy szerint valo, és Erdély Országá boldogulásokrul agaltatik; hanem az egész Magyar haza 's Ország jóvárul; töttem azért fel az punctumokhan, hogy az colligatio Magyar országgal is incaltassék

nem csak személy szerint Nagyságodal mint erdélyi fejedelemmel; nem is kételkedem, hogy az Nagyságod szándeka 's akarattya szerint ne eselekedtem légyen, mivel az Nagyságod levele (tenores); forog inkább az ország jóvának végben vitele iránt, mint sem Nagyságod személy szerint valo interessai iránt. Láttam azt is jonak lenni, hogy az 50.000 fontnak meg fizetődése, Nagyságod egész életének bosszúját (Fol. 10) legyen, azért, hogy bizonyoson tudom, hogy szüksége légyen Nagyságodnak az pénzre, mind az maga jól helyben valo állítatodására, 's az ország jora conservaltatasara, az mely még nem lebet; banein ha számos Haduk tartatásokkal és 200,000 taller jó segedelem. Másik az inkább lebet az propositioikat mitigálni mint sem augmentálni. Altal küldöm Nagyságodnak az Nagyságod parancsolati pariaját; az én instantiamnak pariaival; hogy őket combinálván, Nagyságod az nekem adando parancsolatit annál jobban; rendelkezesse.

Az felséges Elector kész Nagyságodnak minden satisfactiot adni, de mint hogy nem az ő felsége, de az Francziai király protectiojára vagyon szükségünk; az király elméje mint járjon ex annexis által láttya Nagyságod; szoval engemet Rouillier Uram az ő felsége nevével assecuralt; hogy ő felsége az beadott punctumoknak concludalasok iránt semmi egyéb difficultást nem tanált, banem hogy az ő Felsége Királyi méltósága nem engedi ezen dolog végben vitedősére és velem tractabau eredni; mivel semmi plenipotentiam et credentionalisim ez iránt Nagyságodtól ninsenek. Ehez képpest adot ő Felsége Desalleurs urnak parancsolatot, hogy ezen dolgot Nagyságodal végezze el; az Nagyságod és az ország contentumokra. Minden punctumokat helyben hagyot ő Felsége és az tanaes; és ha ennekem credentionalisim voltanak volna gondolom eddig alkalmasint végben vittem volna exoperatiojokat; Nagyságod bölcs iteletére hagyom; job legyené ottan helyben maga előtt Nagyságodnak ezen dolog, hogy tractaltassék, avagy pedig itten Nagyságod meg bit embere munkálkodgyék végben vitelében. Kivánom, hogy kimentele légyen Nagyságod és Hazánk hasznára.

Itten semmi hírünk nincseuek; úgy látom, hogy ezen táborozásunk végén semmi sem az ellenség, semminemű operatiokat nem teszünk; Egy néhány napja van, hogy én (Fol. 11) itten az városban bejöttem; ki mégyek bolnap az taborra; várom Nagyságod parancsolatit, mihez taresam ez után magama kíválképpen az colligatio dolga iránt.

L' An 1706.

Bruxelles 16. Februarii 1706.

Méltóságos Fejedelem! Jo Kegyes Uram! Az Siboi Hares után miben legyenek az Nagyságod és az ország dolgai, bizonyosan még nem tudom; hogy olyan rosszul ne legyenek az mint az ellenség hirdeti abbul gondolom, hogy még eddig is semmi derekas expeditiot nem tött. Itten mind egy karban vadnak az dolgok; tegnap előtt az Felséges Electoral beszélgetvén az oecurentiakrul; tudakozodék eő Felsége; miben légyenek az elmúlt esztendőben proponalt colligationak dolgai; de mint hogy magam sem tudom előmenetelit ezen nagy dolognak, semmit is eő Felségének felőlle nem mondhattam egy nem tudomnál; melyre ő Felsége nekem mondotta, hogy Desalleurs uram eő kge me nem csak negligenter de astutissime is hogy folytatná ezen dolgot. Vigyázna azért Nagyságod maga és az ország jóvára; az mely az említett colligationak concludálásátul fűg egyedül; noha (hozzá adta eő felsége) az mostani világban nem sokat hajtanak az tractak meg tartására; soha ez előtt amo non incipiebat ab ego, úgy mint most. Én ugyan kegyes Uram Nagyságodat helyyetlen kérésimmal nem terhelem tovább; Nagyságod akarattya legyen meg; esmerem is magamat az ilyen nagy dolgok exoperatiojokat elégtelenek lenni; el hitettem mindazonáltat magammal; látvan itten az dolgokat; hogy ha egyedül Dessalleurs uram által folytatodik ezen dolog, Nagyságod és az ország contentummokra el nem vegeződik; egyedül látom szükségesnek, hogy minden uton modon legaláb arra kenszerítettessék az Király; hogy maga szándekat kiadgya; ki nem adgya pedig maga ministere által; Nagyságod is ezen után ki nem tanulhattya; szükséges azért, hogy egy hites embere legyen Nagyságod az Udvarnál; avvagy csak addig mig Nagyságod ezen említett dologrul mit remelbessen ki tanulhattya; Míoltatul fogva én kezdettem esmernem az Francia udvart, elhíttettem magámmal; hogy szép szorait 's pénzét nem fogja kémelleni töllönnk; de semmi realitasra nem fogja hozzánk (Fol. 2) magát kötelezni; Vigyázzon magára Nagyságod, hogy ezen Sirenek éneklése maga Nagyságod és az ország halálára ne legyen. Meltoztassék az colligationak concludálását sürgetni; és ha incalni nem akarja; az én opiniom az, hogy Nagyságod éllyen mostani opurtana alkalmatosságával az Bécsi Udvarral valo meg békellésre. Az Elector ajánlyá Nagyságodnak barátságát, 's csak tudhassa miben

légyen ezen dolog és mi légyen Nagyságod kívánsága, igéri, hogy szívesen fogja Nagyságodat mindenekben segíteni. De mindazon által kötve kel Komanak hidni; mivel kiki maga fazéka mellyre szánt. Az Elector Nagyságodhoz való indulattya szívesnek lenni lattzik; maga interessai is kívánniak hogy sincere bányék Nagyságoddal; gondolom azért, hogy Nagyságod hasznára lenne véle confidenter banni; De bányék Nagyságod tapogatva az Francziával, sokakat vizre vitt; 's nekem úgy latszik; hogy benne való bizodalmunk; hanem ha optimis modis az nádbul csinált bothoz hasonló volna; melyre ha támaszkodik valaki, nem csak eltörik az bot, de az darabja az kezében meggyen annak, az ki rea támaszkodot. Itten az jövő nyári operatiokra igen készülének adgyon Isten szerencsésb taborozást. etc.

Bruxelles le 20. d' Avril le 1706. M^r. le Mqs. de Torcy

Monsieur. J' ai l' honneur d' envoyer à V. Ex. l' extrait de la lettre que je viens de rescevoir de s. a. elle lui apprendra ses desirs pour rescevoir la dernierre resolution du Roy sur le traité de l' alliance, que s. a. a proposé de faire avec S. M. et dont deja de l' année passé M^r. le President de Rouillier a eu l' honneur de lui presenter les articles et moy celui, de vous les avoir envoié. Je vous represent Monsieur la necessité d' une prompte resolution de S. M. vue que les hongrois ne peuvent, ne veulent; ni ne doivent continuer leur gverre, s' ils ne obtiendront pas la conclusion de cette alliance avec S. M. qui est absolument necessaire (Fol. 3) pour leur sureté. Vous n' ignorez pas Monsieur les offerts avantageux que l' Empereur leur a fait et qu' il continue de leur faire; si le roy veut; qu' ils les refusent il est raisonnable que S. M. leur donne aussi la satisfaction qu' ils lui demendent; d' autant plus qu' elle y trouvera ses propres avantages, autant si non pas plus que les hongrois les leurs. Fautte de quoi S. M. ne pourra pas trouver mauvais, que pour éviter leur perte assuré ils profitent de l' occasion favorable, qu' ils ont en main de s' accommoder.

Et comme s. a. est obligé d' entretenir trois armées; l' argent qu' il plait au roy de lui donner pour l' aider; n' est pas proportioné ni aux services qu' elle lui donne; ni aux dépenses, qu' elle est obligé de sustenir; elle supplie S. M. dè lui augmenter ses subsides, et l' envoyer à son Ambassadeur à la porte Ottomane pour ce, que cet argent puisse servir à faire les leves que le grand Seigneur lui a permis de faire dans ces estats.

Extrait. Erlau 20. de Mars 1706.

Je vous dirai; que S. M. tres Ch. ne trouve pas apropos de conclure avec les estats confederes d' Hongrie l' alliance, dont je vous ai envoyé les articles; à cause qu'il n'est pas seant à S. M. de traiter avec des sujets d' autrui; jusqu' à ce que les dits estats n'aient renoncés à la domination du roy Joseph; mais que S. M. veut bien la conclure avec moy comme Prince legitime de Transylvanie puisque S. M. reconnoit, que je suis elue legitimement et legalement pour prince de la ditte principauté par les estats d'icelle legitimement et librement assemblée en diette; d' autant plus, (Fol. 4) qu' elle reconnoit encor; la Transylvanie pour independente et de l' Empereur et du roy d' Hongrie. Presses donc la conclusion de ce traité sous les mesmes conditions que je vous ai envoyé l' anné passé; et comme l' argent que S. M. me donne; est fort peu de chose à comparaison des depenses que je suis obligé de faire pour soustenir les forces de l' Empereur qu' il lui plaise aussi d' augmenter mes soubsidés, et de me faire tenir l' argent par son Ambassadeur à la porte; afin que je sois apporté pour l' employer à faire lever des troupes dans les estats du grand Seigneur en aiant obtenu la permission. Faittes toutes les diligences possibles pour me procurer la resolution du roy sur ces deux articles; faulte de quol je ne peu pas continuer la gverre; vue que les confederes ne veullent pas la continuer; voiant que S. M. leur refuse leur juste demendes.

Bruxelles le 10. de May 1706. M^r. Le Mqs. de Torcy.

Monsieur. J' ai envoyé à s. a. la reponse, que V. Ex. a eu la bonté de me faire, sur celle que j' ai eu l' honneur de lui escrire le 20. du mois passé pour lui faire connoitre la diligence que j' ai apporté à executer ses ordres; et pour lui faire autentiquement scavoir les mesures que le roy a pris pour la contenter. Dieu veuille qu' elles soient également utiles et avantageuses pour S. M. pour ma patrie et pour s. a. si elles sont telles que j' ai lieu d' esperer de la justice d' un grand roy et de celle de la cause des demendeurs; S. M. doit s' assurer que les Hongrois confederes s' efforceront de lui en temoigner leurs reconnoissance par des effets; mais si elles ne sont pas plus definitives et (Fol. 5) positifes, que celles de l' anné passé je suis

bien aise de vous prevenir qu' elles ne contenterout pas les Hongrois.

Bruxelles 10. de May 1706.

Méltóságos Fejedelem! Jo Kegyes Uram! Nagyságod 20. Martyi Egerbul dátalt kegyes parancs olattyát tartozo alázatossággal el vöttem, az elmúlt Aprilis bovanak 19dik napjan; Mely szorgalmatossággal munkálkodtam, végben vitelekre az parancsoltatott dolgoknak ex acclusis Nagyságodnak alázatosan docealom; Nehéz nem volt az felséges Electornál végben vinnem; hogy az confederatio exoperatiojaban eo felsége munkalkodni meltoztassék; mint hogy már régentén assecuratus voltam; hogy eo felsége Nagyságodat mindenekben segiteni sincere és szivesen igyekezik, mihelyt ezen dolog iránt eo Felséggel szollotam; Nagyságod kívánsága szerint parancsolt eo felsége az Parisban levő követtyenek groff Monasterol Urnak eo... hogy ezen dolgot, nem különben mint maga eo felsége interessuit az Királynak proponallya, és elaboratiojában munkalkodgyék; de sem eo felsége sem én; egyeb valaszt az Királytul nem nyerhettünk; annal az mellyet Nagyságod az annectalt Torey Uram nekem irot leveleből megérthet.

Az Elector mondotta ugyan énnekem; hogy eo felsége nem kételkedik az Király sinceritasában; és elhiteti magával, hogy az mely parancsolatot eo felségé Desalleurs Urnak adott; Nagyságadat nem csak contentalni fogja; de fogja az Confederátusokat is egészen de futuro eorum bono et Patriae restauratione assecuralni; de veszem eszembeu, hogy nem meri az Elector magat kiadni: mint gondollyon az Király valaszarul; bizonyos vagyok; el hiteti ő felsége magával hogy az király procrastinatioi az ország és Nagyságod megcsalatasokrol adnank (vadnak); Lássa Nagyságod mit fogjon cselekedni; en nem tanácslom hogy Nagyságod egyebnek hidgyen, hanem az kit látni és (Fol. 6) tapasztolni fog; bizony félek vizre ne vigyen benünket az franczia, ha Nagyságod erőssen nem fogja véle az dolgot; meg láttya Nagyságod, hogy eludalni fogja az trakta conclusiojat, az melyből függ egészen az haza boldogulasa; abban munkálkodik kegyes Uram! hogy mind Nagyságodat, mind az hazát az árokban ejese, melyből sem ereje, sem akarattyá nincsen, hogy az hazát és Nagyságodat ki segittse; Emberi modon szolván, lehetetlenség, hogy Király elebbeni de elvesztet Superioritassát vissza nycrje; és általláttya eo felsége aztat hogy nem lehet eo felségének az haza és Nagyságod kívanságait exoperalni; azért nem

akarja magát az hazával és Nagyságoddal engagirolni; de mint hogy az magyar fegyverkezés, nagy hasznára vagyon; fog abban munkalkodni; hogy az hazát és Nagyságodat az hadakozás continualasara rea végye, mind addig, míg az hazával és Nagyságoddal az árkot által ugrassa, az mely még eddig az bécsi udvarral valo meg békellésre utat 's nyitot kaput tartot.

En ugyan Kegyes Uram, nem tudom Desalleurs Urnak micsoda parancsolattya légyen; ha parancsolattya vagyon hogy Nagyságodal mint Erdélyi fejedelemmel concludállyá az confederatiot, hála legyen érette Istennek; elég mostan hogy ilyen uton 's modon providelaltassék az Magyar Ország hasznáirul. Mivel az Confederatussokkal tetendő szövetségnek is conclusiojárul jo szándékban lehetünk. De ha (és az mint kételkedem) az említet követeknek ninesen parancsolattya hogy concludallyon, Nagyságodnak nem csak tanácslom, de Nagyságodat az Isten nevében is kérem; hadgyon beket Nagyságod az francziának, és békellyek meg az Bécsi udvarral; tanácsosabnak látom lenni ezen udvar ígéretinek, ajánlasinak hiteltadni; mintsem az hazát bizonyos veszedelemre hozni; bizonyos veszedelemre hozodik pedig ha Nagyságod az franczia praktikanak hitelt advan; mind addig fogja az hadakozást erjesztetni; míg mostani superioritasat az haza el vesztvén; az ellenség fegyvere által subjugaltatik; melyről anyival kevessebbet kel ketelkednünk, (Fol. 7) mint hogy tudgyuk micsoda consequentiajara legyen az Beesi vdvarnak, az Magyar Ország hatalmában valo megtartodása; 's az Magyarok erőtelensége mely nagy legyen: En az dolgokrul lelkiem ismereti szerint informalom Nagyságodat azoknak pedig el rendelését az ország 's Nagyságod bölcs iteletire hagyom etc.

N.B. J'ai joint à cette lettre celle que j'ai écrit à M^r. de Torcy le 20. d'Avril et la copie que je lui ai envoyée de celle du Prince; aussi bien que la copie de sa réponse; et de celle que lui ai écrit le 19. de May.

Mons. 29. de Novembre 1706.

Méltóságos Fejedelem, jo Kegyes Uram! Mint hogy az beke-sége felől valo hírek itten meg szaporattanak, és egy belsőbb minister által az Electornak informatus leven; hogy minden teheteseggel azon légyen az Király, hogy az Hollandussal meg bekellek; sok izben 's modon mesterkedtem azon, hogy ezen birnek valóságáru az Elector által bizonyossá tetetődhecsék, de semmi bizonyos válasz nem

vehetven eö felségetül: kéntelenítottam az anneetalt levelet mellyet magam componaltam, mind eö felségének, mind az franecziai követnek, mint ha Nagyságától vöttem volna communicálnom; és ő felségének remonstrálnom; hogy igaz barátságának ajánlásának sinceritassa abból fogg comprobalodni; ha eö felsége Nagyságodat ezen oceurentiakra fogja sincere tudositani. Melyre eö felsége énnékem felelte; hogy volnanak ugyan némely hatalmassagokkal az Királynak correspondentiai; de még az dolognak jó kimcnetelirül semmi bizonyos nem volna; mihelt pedig valami bizonyossága leszen eö felségének ezen elczedet dolognak (Fol. 8) végben mehetősegerül, nem mulattya el eö felsége Nagyságodat tudositani.

Nem elegendvén meg ezen valaszszal; mentem az franecziai követhöz, kinek is leveletem communicaltam; De az positive felelt és assecnralt hogy Urának gondolattyan sem volna az békeség. Ezen két valasz egymással ellenkezven; representaltam az Electornak, hogy nem tudnám mellyiket kellene Nagyságodnak meg írnom; mivel mint kettő oly helyről jőne, hogy valóságokban ne lehessen kételkednem; Ha mind kettőt Nagyságodnak megírnám, szerzenek Nagyságodnak nagy scrupulust; ha pedig valamellyiket elmulatnam Nagyságodnak megírnom kötellességem ellen eselekedném; Melyre eö felsége Baron Malhknec nevű ministere által feleltette; Hogy nem csudalkoznék eö Felsége ha tagadta legyen is az franecziai követe, az bekeség iránt való Ura igyekezetit, mivel; azon correspondentiák, mellyekről eö Felsége énnékem emlékezet, nem az kiráytul, de némely particulani Imperiumbeli fejedelemektől kezdőttenek; az kik latvan, hogy az mostani hadakozással egészen az Austriai ház előmenételt, 's magok' vesztéset munkálkodnak, igérték 's offeralták magokat az királyt a bekeség iránt segíteni; De mint hogy eö felsége jól lattyá; hogy Anglia egyedül Marleboroug által gubernalodik, és ez, az Becsi vdvartul egészen el foglaltatott; Az említett fejedelmek pedig nem elégségesek magoktul, azért két hatalmassagot az bekeségre necessitalni; meg köszönti eö felsége szíves jó akaratoakat, és nem is sincere, de politice tartya meg fen vellek az correspondentiakot. Melyre nézve mind az követ jól felelt; mind eö felsége miben legyenek az dolgok; sincere megmondotta.

Ez üdö alatt az Franeczia követ az en neki meg (Fol. 9) mutatott, 's supponalt levelemnek copiaját Uranak megküldvén tegnap ebédgyere híván mutatta utobbi Ura levelet; melyben neki mit paranesollyon 's írjon eö felsége az anneetalt extractushul, Nagyságod megértheti és eszeben

veheti: hogy az fellyeh meg irt két válasz mellyet cö és az Elector nekem adtaak vala; nem edgyez meg az az igasságal; mivel az Király maga megvallyia; hogy nem indifferens és haszontalan correspondentiakat folytatot cö Felségé de az békeségre igyekező conferentiat akarta ki munkalodni; és hogy sincere akarja 's kívánnya véget vetni az mostani hadakozásnak; Ehbül világosan ki lattzik, hogy az mostani világban nem kel senkinek is hidni; Nagyságod láttya micsoda practicával kel élnem, hogy az hazát és Nagyságodot szolgálhassam; ha Urammal kinek kenyerét eszem nem volna dolgom; és ha Nagyságod által oly karban tetedtem volna, az mint az dolgok jól folytatása kívanná, tudnám én hogy mostan heszéllesem; Vegyen Nagyságod erről példát, 's kérem alázatossau nekem vétkül ne tulajdonítsa; ha kívánsága, 's kívánságom szerint nem lehet az hazát 's Nagyságodot szolgálnom.

Noha sok leveleit vöttem Nagyságodnak és Radai Urnak az olta miolta Nagyságodnak az Francezia udvar, az colligatio iránt valo válaszsztat Nagyságodnak által küldöttem, de sem Nagyságod sem Radai Uram; semmit is nem ír, végben ment é, avagy nem ezen dolog; gondolom ugyan; hogy mivel az elmúlt nyári tractanak semmi effectussa nem következet; Nagyságod és az Nemes Senatus, oly bölcsén folytatta ezen dolgot; hogy az hazának jóvára fog szolgálni az bekeség nem incalasa; és hogy az Colligatio az haza és Nagyságod hasznokra 's kívánságok szerint concludáltatot.

Copie d' une lettre que j' ai dit avoir rescu de s. a.
Cassovie 19. d' Octobre 1706.

Les gazettes et mes amis d' Hollande m' ont (Fol. 10) assures, que S. M. tres Ch. travaille secrètement aupres des Estats generaux pour la paix et que c' est l' Electeur qui est chargé de cette negotiation. Vous est sur le lieu et devez scavoir la verité de cette affaire; pourtant vous ne m' en dites rien; et je n' en apprend rien non plus de M^r. Desalleurs; Les nouvelles cependent que mes amis m' en ont donnés sont positifs, et telles, dont je ne peu pas douter. Faites donc de telle sorte, que ja n' ait lieu de vous accuser de negligence; Pries s. a. e. de se souvenir des assurances qu' elle m' a fait donner d' une sincere amitie; elle peut presentement m' en donner des marques en me faisant sincerement scavoir ce que je dois croire de ces bruits de paix.

Extrait de la lettre du roy escrit à M^r. le President
de Roullier. Versailles le 24. de Nov. 1706.

Il est temps apres sept ans de gverre pour penser à la finir ; on la fait pour l' amour de la paix. Comme j' ai toujours eu à coeur de procurer aux Mescontens d' Hongrie une tranquillité parfaite, et le restablissement de leur ancienne liberté et privileges ; le 28. du moy de Septembre dernier, j' ai donné ordre au Mqs. Desalleurs de donner part au Prince Rakozy, que j' ai proposé la paix à mes enemis ; Mais la lettre que vous m' aves envoies, escritte le 16. de ce moys fait asses (Fol. 11) connoître qu' ils refussent les conferences que je leurs avois proposé. Je crois d' avoir asses temoigné ma sincerre disposition pour la paix. Le seul fruit que j' attends de cette demarche, est de faire connoître à toute l' Europe, qu' on ne doit imputer qu' à mes enemis la continuation d' une gverre dont les peuples paroissent tous les jours plus fatigues. Donnes part de ces ci au Baron de Vettes ; afin qu' il puisse assurer ses compatriottes et le Prince Rakozy de ma sincerité envers eux.

L' Anné 1707.

Mons le 19. de Mars 1707.

Meltoságos Fejedelem. Jo Kegyes Uram! Coulon Uram ell érkezet ide szerencsesen ; és eö kgmetül ertettem bizonyosan ; hogy az projectalt confederatio még sem concludáltatot legyen ; és hogy Nagyságod az conclusiojat mind addig el halasztotta, az mig az Erdélyi fejedelemségben nem inauguraltatik és az Ország nem renoncial az Joseph Király dominatiojának ; az mint az Király maga kívanta ; Ezen eö felsége kívánságának pedig effectuatioit Nagyságod ezen beallando tavasznak kezdetire halasztotta ; Ugy hogy Nagyságod maga Erdélyi fejedelemségében valo inauguratioja után, fog immediaté Magyar Országban Dietalis gyűlest tartani, az melyben, az Austriai ház Országunkhoz pretendalt jussát az Ország aholcalni, és az Joseph királyságának renoncialni fog ; és az interregnumot fogja declaralni ; hogy minden difficultások az melyek eddig az Királyt az Orzággal és Nagyságodal valo colligatiórol meg tartoztatták, levalva léven ; ezen nagy és szükséges dolognak conclusioja tovább ne impediáltassék.

Meg vallom Kegyes Uram! hitelt nem adtam volna relatiojának; ha bizonyos documentumokkal nem comprobálta volna (ugy mint Dessalleurs Uram neki irt levelei) Nagy csudalkozással ertem ezen procrastinatio, és nem lehet fel gondolnom, mi módon vetetbetet rea az baza és Nagyságod; mivel ezen dologtul függ az egész boldogulás; melynek ilyen meszsze valo bálasztasa, semmi jolt nem prophetizal; (Fol. 2) Engedgye Isten az baza és Nagyságod jovara szolgállyon az dolog; de az Isten nevében installok Nagyságodnak ne engedgye Nagyságod magat az francia practikák által meg esalatni; mert ha Nagyságod effectualni fogja mindazokat az kiket Sub vanae gloriae praetextu az hazatul és Nagyságodtul exigal az Király; nem fogg az után sokat gondolni az Nagyságod instanciaival; és eludalni fogja bellyes kivan-sagit Nagyságodnak, mivel én veszem eszemben; bogy fely az Király az projectalt colligatio, concludalni; abbul az okbul; bogy nem lehet eő Felségének által látniutyát 's modgyat hogy az következő bekeség tractaja által az Magyarokat az Bécsi ház birodalma alól megszabadithassa avagy regi el vesztet libertasokat, törvények, 's privilegiomok belyben allitodását meg szerezhesse; Ezen dolog vegben vitelere meg kivantatnek; hogy eő felsége imponálna az ellenségnek az bekeség punctumit; de emberi modon szolván ugy lattatik hogy ő felségének fognak az ellenségtül imponaltatni; bár csak Spanyor Országot tarthassa meg eő felsége Philippnek; Olaszországot itten ugy tartyak; mint az ellenség kezében eset orszagot; noha Nappolist még nem conqueraltá; de itten már által láttyak, hogy ezen télen és tavasszal conqueralni fogja; Ha pedig az Király Nagyságoddal colligal; magat ujjab bajban kötelezi; nem akarja pedig magat terhelni, de könnyíteni az Nagyságod és az baza fegyverkezésével; Ha az hazának és Nagyságodnak bizonyos modgyai és mediumi vadnak az galliai fegyver boldogulása nélkül is; feltött szándekoknak boldogul valo exoperatiojokra; renunciallyon Nagyságod in nomine Domini az Austriai háza birodalmának; de az mint bizonyos, hogy magatul az baza és Nagyságod elégtelenek az Austriai ház keze közzül, nem csak magyar Országot egészen meg szahadítani; de meg valamely keves és segura emelioratiojat elaboralni az Ország dolgainak; nem tanacsos Kegyes Uram; (Fol. 3) ezen extremitasra lepni, meg ha szinten láttatnék is bogy az Király szivesen akarná magat Nagyságoddal és az bazaval colligalni; annyival is inkább, mint hogy láttatik bogy semmi akarattya ne legyen eő Felségének ezen dologoknak concludalásara; Tarcsa meg Nagyságod magának az

Austria bázzal valo meg bekellesnek szabadságot; és ellyen az jo alkalmatossaggal; 's ne igyekezzék Nagyságod egy olyan hatalmasság-gál czimboraskodni, az kinek interessai magokkal nem hozzák, hogy maga kárával is sustentallya Nagyságodot; ha szinten már az Colligatio concludalva volna is; az dolgok mostani állapottyok szerint szolván; áltul félnek, ne talan tam az békeségnek tractajakor; az Kiraly; egy Nemo ad impossibile cogiturval felejtse; ha Becsit meg vötte volna az franczia avagy lehetne magaval el hiteni, hogy megveszi; ugy elbitetnem magammal, hogy fogna az Austriai házat az Coronaboz valo renuntiationa adigalni; de máskeppen nem; Ne adgya Isten hogy igaz propheta legyek; de elhitetlem magammal hogy Nagyságod és az haza jóvakra nézve 's kedvelest; gallia egy oraig sem hadakozik tovább hanem addig az meddig az maga hasznai kívánnyák; sem pedig egy talpalattnyi földet nem fogja cedalni Nagyságod kedveért; és az bekeség tractaja idejekor (ha szinten lehetne is addig Magyaroknak fegyverben maradnok) kevés emlékezet leszen szegények felöl; En az Császárral valo bekeséget jóvallom, inkább hogy sem az kiraly kivansaginek effectuationit kivalkeppen, az mint hogy az mint hallom, semmi egyéb assekuratiot nem ad az maga ígératinek effectuationioik irant; hanem jo szovat; az Országtul pedig realis dolgot kíván. Felek raita abban ne mesterkedgyek egyedül; hogy az Országot irreconciliabiliter össze veszesse az Császárral; azért; hogy azután ketelen kellettlen manutenallya az Ország az badat ellene (Fol. 4) maga infallibilis vesztesével; Az mely az Franczianak fog egyedül szolgálni.

Mintbogy Nagyságod engemet nem méltoztatot ezekről tudositani; kívántam Nagyságodot alázatosan informálnom, az oknal az mellyeket az Nagyságod és az haza kárára avagy jóvára lenni ítelennék az mostani conjecturakbul; Legyenek mindenek Nagyságod bölcs vegezese és akarattya szerint.

Mons 19 d'Avrille 1707.

Meltóságos Fejedelem! Jo Kegycs Uram! Az olasz Országi hadakozásnak vége vagyon; meg edgyezet az Király az Császárral; hogy az Mediolanumi et Mantuai berczégsegekben levő hadait salvalhassa, eő felsége ezen két herczegséget cedallya az Császárnak; ad interim mig lehessen eő felségének eőket recuperalni; minthogy tizen három nap el mulasa után az tracta concludálásanak, eő felsége magat obligalta ezen emlitet két Herczegségekben és hozzájuk tartozo

ditionokban francia gvarnizon által tartato helyeket és erőseket az Császár nepenek resignalni, de facto utban vadnak az eő felsége hadai Susa felé, mivel már tőh két hétinel hogy ezen tracta concludodot. Az Császár pedig obligalta magát, hogy minden az emlitet két herczegségekben levő francia is spanyor hadakat cum bagagiis et impedimentis, et gratuita commeatus et vecturarum administratione francia orszaghan megengedi secure által menni; és az mint ezen hadaknak az Subaudus Orszagan kelletik egy nehany napokon által menni; Ezen Herczeg insultusatus gvarnizallya az Császár; mivel tartot áttul ezen Udvar, (Fol. 5) az Sahaudus ne ellyen ezen alkalmaztossággal; magat rangirozni; Az hadakozás pedig minden reszről continuallatik; ugy mind ez előtt;

Ezen tracta csudálkozásra valo dolog, 's kinek kinek az ki az francziaban bizik példájára szolgálhat. Az király mint maga jóságat cedallya az Császárnak az Mantuai herczesseget; az herczeg akarattyá, szandeka 's tudasa nélkül; ha ex consideratione privati boni sui szabadoson disponal az máseval, miképpen nem fogg mivelunk szegeny magyarokkal hánni; az kikel semmi szövetség sincsen; hogy tiz, avagy husz ezen emberet secure salválhassa derogalt az Mantuai herczeggel valo tractajanak; 's mondhatom; arulo modon adta az ellenség kezében, ezen protectioja ala be vőtt ditiot mivel másképpen kételenetetet volna legáláh meg egy Campaniat Olászsországhan tenni; de minthogy ereje nem volt reája; keszeh volt haráttyt és alliatusat elarulni elvesztetni mint sem leg kevesebbesi maga interessait pereclitalni. Szolgallyon ezen dolog peldaul az hazának és Nagyságodnak.

En abban mesterkedem, hogy minden órában innet meg indullyak; az okon, hogy az tartando Ország gyűlés convocatioja előtt lehessen Nagyságodnak udvarolnom és az hazát és Nagyságodot sincere informalnom minden ide valo occurentiakról, és az dolgok mi letelekről. Az keszület nagy az jövő campaniahoz de assecuratissime irhatom Nagyságodnak; defensive fogja magát viselni az francia; ereje neki nincsen, hogy se hogy harczot pereclitalodgyek, se hogy valamely vart szállashoz kezgyen; gondolom mindazon által; hogy (Fol. 6) talam szerencésb campaniaja leszen mint sem tavaly; mivel Vendosme herczeg az ki az Elector alat fogg commendirozni edgyet ert 's viszsztat nem von eő felségel; az elmúlt Campaniaknak pedig szerencsétlenségi az Villeroy eő felségel valo viszsza vonasanak gyűnölcsi.

Mons 26. Aprilis 1707.

Meltóságos Fejedelem! Jo Kegyes Uram! Mi itten azt gondoltuk vala hogy Marleboroug Hollandiaban által érkezesc utan, a Campania fogna el kezdődni, de bizonyoson értettük, hogy ezen Generalis Saxoniaban az Svecieri Király melle ment, hogy ottan az francziak intrigaknak eleit vegye. Dessalleurs Uram által tudbattya Nagyságod miben munkálkodgyek Bözenvald Uram, azért Marlebouroug jól meg rakot kézzel ment, hogy ezen üres kező minister munkalkodásit meg gatollya; mivel az Generalis Döffe szovai az Sveciai Király igyekezésit ki nem tanulhattak. Hitesse el magával Nagyságod hogy az franczia abban munkálkodik, hogy békeséget tegyen; ha mind az Spanyor Monarchianak megszaggatásával leszen is; az mely már Neapolist Mediolanumot és Sardinia el vesztette.

Jövő holnapnak tizedik napja előtt az mieink itten taborban nem szálnak, en pedig, az mint már az Electornak és az Királynak tudtokra attam, az cmlitet holnapnak elein minden bizonynyal megindulok; addig is megindultam volna, ha az Király parancsolattyahol nem kellett volna utamot procrastinalnom, akarja cő Felsége általam Dessalleurs Urnak utolsbi parancsolatit az Colligatio irant által (Fol. 7) küldeni. Sürgetem én ezen dolgot, mivel jól latom hogy ebből függ hazánk veszedelme avagy boldogulása.

Mons 6. May 1707.

Meltóságos Fejedelem! Jo Kegyes Uram! Ezen orában érkezik parisbul az Elector követtye Secretariussa az mely az alliatosok spanyor Országban levő taboroknak Barvie herczeg Marachallus által valo meg veresenek hirt boszta, mellyet az Királynak Groff Silli hozot meg; ezen victorianak particularitásit nem tudgyuk; de consequentiaja és nagysága abból ki tettzik, hogy az ellenség tabara ad internicionem usque kitörölttetet; üdöm nincsen hogy Nagyságodnak sokat irjak; mivel ezen leveletis az Elector anticumarajabul irom; hogy az holnapi postat elnyerhessem; Im az Elector megyen az temp-lomban Istenek halát adni ezen victoriaért.

Mons 13. May 1707.

Meltóságos Fejedelem! Jo Kegyes Uram! Az Almancziai Victorianak ezek az particularitási. Milord Gallovay et Marquis Les Minas;

Villena nevű várost meg szállotának vala Valenczia Országban; melynek segítségére Barrik herczeg menvén; az két Tabor Almanczánál meg ütközött. 25 napjan Aprilisnek; 6000 veszet el az ellenségből; 10,500 eset fogva rabba; Dona nevu General Lieutenant, hat gl. major; hat brigadiros husz obrister 25 Vice Colonellus, 800 tisztt, 120 lovas et gyalog zászlók; az egész Bagagia es artolleria: az mieink között 1200 veszet el.

Cbavallier Fourbai Uram is megvert egy Hollandus hadi esquadert, két angliai hajót, 70. agyust hozot be Dunkerkeben.

(Fol. 8) Spanyor Országban Valencia varossa megadta magát kilenez batalionbul álló gvarnizonnya rabba eset.

Je parti donc de Mons le 23. de May 1707. J'avois préparé de presenter aux estats Confederes et à s. a. le memoir ci joint.

Meltóságos Vezérlő Fejedelem; Tekentetes Nemes Ország. Nagyságod és az Ország jóvára lenni gondoltam, ezen memorialis által Nagyságodnak és az Orzágnak mind az Mostani Conjecturaktul szamot adnom; mind pedig mi legyen énnekem az Nagyságod és az haza jovai iránt, szándekom; alázatosan representalnom.

Miben allyanak az Europa dolgai Nagyságodnak és az Orzágnak tudtára vagyon; felülők nem is szollok; de ketelenitetem Nagyságodnak és Országának representalnom, hogy az Hőestati Ramilai (?) és Turrini harcok el vesztésc; az Barceloniai Obsidio bevalasa; Flandria, Bavaria et Olász Ország amittolasok; annyira enervaltak Galliat, hogy emberi modon szolvást, az Francziai Királynak lebetetlen légyen; se ezen badakozásnak üdejen; annál inkább az jövődő békeség tractajakor baratit 's alliatust csak mediocriter is segiteni; bár csak unokajat manutenealhassa az Spanyol Királyi széken; etiam cum amissione omnium dietae monarchiae, in inferiori Germania et Italia sitarum ditionum; másképpen pedig nem is gondolkodik, hogy Philippus manutenealbassa; Annyival is inkább mit kellyen tulles nekünk várunk; ha magát 's unokajat sem segitbeti; Nagyságod és az Ország böles iteletire hagyom.

Miben légyen az Nagyságod és az Ország az Francziai (Fol. 9) Király altetendő Confederationak dolga; Hallucinalom inkább, hogy nem tudom; mivel az elmúlt esztendőnek eleitől fogva se Nagyságod nem meltoztatot engemet ezen dologrul informalni, sem mások által nem

informáltatam, Vgy hallom bizonyosan; hogy még eddig is ezen nagy dolog in fieri sinesen; az mint hallom az regi okokra nézve. Nagyságod nekem 20. Martij 1706 azt irta volt; hogy az Király az Országgal valo Coligaltatasat azért nem akarja accordalni; hogy még az Ország az Austriai haz es nominanter Joseph Király jussa s dominatioja alol fel nem szabadult; de tanalt légyen eő Felsége utat 's modot Nagyságodnak és az Orszagnak hogy satisfaciallyon; az Nagyságoddal mint Erdelyi fejedelemmel kötendo Colligatioja által, mivel ezen fejedelemség mind Magyar Országtul, mind az Imperiumtul independens, Nagyságod pedig libero et unanimo consensu Statuum Transilvaniae valasztatot az Erdelyi fejedelemségre; mihelt azért Nagyságod ezen fejedelemségben foginauguraltatni eő Felsége Nagyságoddal az projectált colligatiot tiszta szivel fogja incalni Nagyságod az Erdélye fejedelemségben inauguraltatot; jól tudom; de úgy értem hogy meg az emlitet colligatio Nagyságoddal nem concludaltatot, mi az oka ezen proerastinationak lsten s Nagyságod tudgya; Veszedelmesnek látom lenni; periculum in mora, mind az okosság mind pedig az dolgok mi lete magokkal hozzak; hogy az illyen nagy dolgok véghez meneteli ne halasztassanak el; Ha pedig az Francia valamely captiosa difficultással akar elni avagy éel, ezen dolgot hogy vontassa tova tovább; Latet angvis in herba; ebbül ad ulteriora concludálnék.

Az mely okbul pedig nem akar az Király az Confederatus statusokkal colligalni, az ennekem nem okának, de pretextusnak lenni lattatik; Derogal azt modgya eő felsége az Királyi Majestasnak, más Király rebellis jobbagyival colligalni. Nem derogalt pedig az eő felsége Majestásanak az Spanyol Országí Király Siciliai rehellis jobbagyival 1675 esztendőhen colligalni (Pol. 10) ökot Suh realem protectionem venni; és manutenealtatasokra egy francia hercezet, fű generalist hadaival edgyüt küldeni; En ugyan ezen dolognak jó kimenetele hogy legyen magammal el nem hitethetem; Ha az Király sincere akar ni vélünk bánni; és immediate mihelyt az Confederatus statusok az interregnumot promúlgallyák az projectált confederation; ezen emlitet nemes statusokkal mint szabad statusokkal concludalni; miért nem áad eő felsége autentica assecratiott az Országnak maga Sinceritasa effectualtatasa iránt; Jó szokot ád eő felsége; de az szokért, nem szokot de realitast túllünk exigal; Nekem az az elmém, hogy ha ugyan az Országnak fog tétfzeni ezen Colligationak concludalasa; es ezen okbul az hadakozásnak

continualása; Ne renunciallyon az Ország az Austriai ház dominatioinak 's ne promulgallya az interregnumat eleb; hanem ezen colligatio végben menetelt után; az Inclyla Dieta resolválhattya ugyan; az interregnumot; hogy ezen difficultas tollalva léven; az francziának semmi pretextussa ne légyen az dolgot subterfugyealni; Ha pedig az franczia követ nem akarja az tractat incalni hanem az interregnum publicatio után; Kélt instrumentum avagy protocolom csinaltassek az Dieta vegezesiröl; az edgyikben az interregnumnak resolutioja és publicatioja inseraltassék; azért hogy ha az Colligatio concludaltatik, egyedül ezen protocolom tartassék meg; Az másik pedig (az melyben semmi szo ne legyen az interregnumrul) suppressaltassék; De ha az Colligatio meg nem leszen ezen második protocolom promulgáltassek, az eléb emlitet pedig suppressaltassék; Mind kettő pedig mutatodgyék meg az Francia követnek, hogy válaszon belőlök; Mivel en attul felek hogy ha az ország mind azokat effectuallya az kit gallia exigal az országtúl; az után ne hajeson az Országgal; mert gondolom abban munkalodik; hogy az Colligatio concludálásának pretextussa alatt, az Országot tegye az Austriai házzal irreconciliablisnek; (Föl. 11) azért hogy az után; az Ország kételen kellettlen, neccsitalodgyek az hadakozást ad ultimam internitionem unius vel alterius partis continualni; mivel ez után fog agalodni non de Salute publica, sed de vita uniuscujusvis. Ha pedig az interregnumot promulgallya az Ország, Gallia maga véget eleri; mivel semmi módon nem lehet inkab az Császárt nekünk meg boszszantanunk, 's ellenünk fel gerjesztenünk; mint az interregnum promulgatiojával. Azért lassan és circumspectissime mennyen az Ország ezen nagy és utolsó veszedelmet reánk hozható dolognak ki munkalodásában; Mongyák az Magyarok, Kötve hidgy komadnak annyival inkább kötve hidgyünk az francziának. és akar mit mongyon az Király és az követ; hogy nem kel kételkednunk sinceritasaban eő felsége nek; az en alázatos tanacsom az, hogy igen is ketelkedgyünk; és ne adgyünk realitast, hanem realitásert; Ha szintén Országunk jova kimunkálkodására, realitasnak láttatik is lenni, az francziával kötendő colligationak conclusioja.

Mert én ezen colligatiot, ha szintén concludaltatik is; Országunknak karara, mindsem jóvára lenni prognosticalom; Kárára leszen abbul, hogy az egész keresztény vilagat el hiteltyük; hogy mi hadakozásunkat Gallia kedvéert prolongallyuk; es ezzel az eddig hozzánk mutatot jó indulattyat Anglianak 's Hollandianak tollunk el

idegenettyük ; Az Austriai házzal pedig bennünket úgy vestyük össze; hogy minden barágot ellenünk fordította; és egy nyaron bennünket ki tőrül; miért is kegyelmezne meg azoknak, az kik egy hatalmas coronatul akarták meg fosztani. Bizonyosan tudom én, hogy Gallianak sem ereje sem akarattya ninesen; hogy minket segitsen, úgy mint szükségünk van az segedelemre; magat sem segítheti; hogy hogy segíthetne minket; ígér 's fog igrni sokat; de bizony szándeka sinesen, hogy magának több bajt szerezzen, nem hogy az mi kedvünkért, avagy az hadakozást egy oraig is bosszabíttsa, avagy jóvankért (Fol. 12) egy talpalatnyi földöt is el vessessen, albitetem inkább magammal hogy leg elsőbalkalmatossággal is bennünket abandonál az ellenség szabad akarattyára; hogy ezen abandonaltatusunkkal, magának 's unokájának hasznalylon; Vegyen példát az Ország az Mantuai herezegtül; Confederatussa volt az Királynak, nem jobbhágya avagy vasalussa, még is elő felségeproprivati his boni elaboratione; úgy bánt velle; mint ha rabja és jobbhágya volt volna; Ha maga jóvára nézve, elő felsége, egy szabad herezeg ditiót nem abandonálta, de szanszandekkel; és tractatus szerint az ellenség kezében adta; az herezeg tudta 's akarattya nélkül; mit várhatunk mi elő felségétül. Ha Nagyságodnak és az Országnak bizonyos uttya és mediomi vadnak, hogy az Franezia segedelme nélkül is magát az Ország az Austriai hááz birodalma alól fel szabadithattya és elebbeni diésőssegeében helyben allithattya, igen is tanaeslom az Colligatiót de ba senkitül mástul segedelmet nem vár hanem az Franeziatul, hadgyon békét Nagyságod és az Ország ezen colligationak; melynek exoperatioja, pappirossat aad Nagyságodnak és az Országnak nem pénzt, avagy emberi segedelmet; ezen tracta conelusiojával meg nem verjük az Németet; pénz, fegyver, es ember kelletnek, hogy az Császár erejét megverjük; Nem hogy pénzt, fegyvert, és embert adgyon az Franezia, de az meg eddig prestalt segedelmet is diminualni fogja, most nem lehet neki continulani; és ezen Colligatio velle elhiteti; hogy ne lehessen az Országnak bekeséget tenni az Császárral; Ezen igyekezik egyedül; Melly kevesset kellessek hidni az ellenségnek tudom én, de inkább hidnék neki, mind sem magamat szantiszandekkel, bizonyos és el kerülhetetlen veszedelemre exponálnám; Bizonyos és el kerülhetetlen veszedelemre exponalya pedig (Fol. 13) Nagyságod és az Ország magat, akár coneludallya az Országggal és Nagyságod az Király az projectalt Colligatiót, akár annak conelusiojat eludallya, ha az Ország neki satisfactiót ád.

Parancsolattya van az Követnek az interregnum publicatioja után abban faradozni; hogy avag Nagyságodot avagy az Felséges Bavariai Electort valászsza az Ország az Királyságra. Representalom alazatosan Nagyságodnak és az Orzágnak, keves kedve van az említet felséges Electornak az Királyságra valo választadosagára; jollehet nekem is specialis commissiom van, mind az Királytul, mind az Electortul az eő felsége választatandoságaban hogy elaborállyak; mondhatom hogy az Királynak akar inkább eő felsége complacealni; mint sem sincere magat ebben az dologban avatui; nem azért hogy nyereségnek nem tartana Magyar Királyságra valo menetelét; de azért hogy által lattyá; ezen dolognak lehetetlenséget; El is hitettem magammal hogy nem fogg az Király az eő felsége választasában szorgalmatoskodni, mert magat könnyeteni 's nem terhelni akarja; igen meg terbelné pedig ha ketele-níetnek; az Elector Királyságot manutenalni; mert ezen dolog az mostani keresztény hadakozást esternizalni fogná, nem pedig rövideteni; Bizonyos vagyok benne, hogy ha eő felsége valameluttyat avagy modgyát latna, az Magyar Corona hogy elvetethetőnek az Austria haztul; ezen Ország Királyságára, sem Nagyságodot sem az Electort nem candidálna; de abban munkalodnek, hogy az Magyar Király székbén maga veréből valo hercezeget ültetne.

Ayant à mon arrivé trouvé la besoins faite; je n'ai pas laisse de presenter ce memoire à s. a. s. mais en mesme temps je lui en ai présenté un autre; (Fol. 14) dont la copie est ci jointe.

Memoire présenté à s. a. s. le 29. de Juliet à Munkacz.

Monseigneur. J'ai rendu comptes à v. a. s. de tous ces que j'ai cru estre de l'utilité des estats confederes, plut à Dieu que je l'ai pu le faire avant la conclusion de la dernière diette; et par consequent à temps d'avoir pu esperer que la chere patrie en eut pu profiter. Mais les chosses sont faites; v. a. s. m'ordonne de lui dire mon sentiment sur ce qu'ell' a aujourd'hui à faire, pour ne pas perdre le fruit de plusieurs annes des travaux de la Nation. J'ai l'honneur de le lui dire par ce memoire avec toute la sincerité et franchise d'un fidel et bon compatriote et Vostre serviteur:

Je ne vois que deux moiens pour nous tirer d'embaras; la protection de la France; et la pacification avec la maison d'Autriche. Si

vous n' avies d' autres interests à menager que ceux de confederes, malgre l' injure que vous aves faites à l' Empereur j' aurai lieu d' esperer que la pacification seroit le plus sure et le plus prompt moien pour terminer heureusement la presente gverre; mais vos interests personels sont de telle nature que vous ne scaures jamais venir à bout de vos entreprises que par la protection d' une puissance estrangere, enemis de la maison d' Autriche; et il ny en a pas dans l' Europe que deux: la France et les Turques.

Le pas que v. a. s. et les estats confederes ont franchies à Onad est de si grande et dangereuse consequence pour (Fol. 15) vos interests communs et personels, que humainement parlant il ny a que la seule toute puissance et miraculeuse protection du Seigneur, qui peut nous gvarantir des funestes consequences, que cette demarche peut attirer sur vous et sur la patrie. Pendant que nous sommes encor armes et que nous avons l' avantage des armes et les allies voient avec chagrin que nous empechons la maison d' Autriche de les aider de toutes ses forces pour contraindre la France à lui ceder la Monarchie d' Espagne; nous avons une raions d' esperence; que la crainte de nos avantages, les raisons d' estat et l' interest des allies ponrra engager la cour de Vienne de nous accorder, si non pas la reforme que nous demandons du present gouvernement, du moins quellque emelioration d' icelui. Mais si nous attendons jusqu' à ce que nous aions le malheur de perdre nos presents avantages; ou que les allies fassent encor une heureuse campagne; peuteestre alors eux mesme encourageront l' Empereur et l' aideront mesme à mettre feinne tout d' un coup à nostre gverre. Il faut d' allieus considerer les inconvenients auxquels nostre confederation est sujet; il faut peu de chose et une medioere reverse de la fortune pour ce que les plus zelateurs des confederes tournent enzaque à la confederation. Si le chapelet commence une foys à se difiler le rest ira bien vit.

Mais vos interests personels sont si joints à ceux des confederes, et ils sont si particuliers que sur iceux vous n' obtiendres jamais satisfaction de la maison d' Autriche, (Fol. 16) que par forces. De vous mesme Mgr. vous n' estes pas en estat de l' y forcer; ni les confederes n' ont pas les moiens; il vous faut un seconrs estrangere. Ne vous vous flattez pas que le raison d' estat et l' interest de la religion reformé (ou pour mieux dire) protestante, soient asses forts pour engager les Anglois et les Hollandois, à vous sonstenir sur le throsne de Transyl-

vanie ; sans contradict ils sont en estat de vous procurer cette felicité, mais ils se garderont bien d' offenser de cette sorte la maison d' Autriche, dont ils ont et ils auront toujours plus des besoins que de vous, et quoiqu' on dissent la religion n' a jamais servie que des pretextes et non pas de raison pour des semblables affaires et les dittes puissances aimeront mieux avoir deux places de plus en Flandre, que de voir toute l' Hongrie Calviniste ou Lutherienne.

À Dieu ne plait que vous aies seulement la pensé de vouloir vous maintenir par l' aide des Turques. J' ai l' honneur de vous représenter tres humblement, qu' en ce eas je conseilerais à tous les Hongrois de se soubmettre plustost sous la mesme domination à la quelle ils viennent de renoncer, quelle dure, qu' elle soit, elle est toujours preferable à l' esclavage des infidels.

Il n' y a pas puissance Chene que la France de qui v. a. s. puisse esperer aide et secours ; l' interest present et future convie la France non pas seulement de vous establire en Transylvanie mais de maintenir à jamais et pour toujours (Fol. 17) le droit de la libre election des Princes en Transylvanie. Aussi toutes choses au munde vous convient pour vous procurer la protection de cette couronne, sans aide et protection presente et à venir de laquelle vous ne poves pas ni vous establir ni vous maintenir dans la possession de la Transylvanie.

Ne parlons quant à present que des moiens de vous establir lorsque vous sere paisible possesseur vous ruminerez à votre loisir le partie que vous aures à prendre pour vous maintenir. L' unique moien donc pour vous establir est la protection et l' aide de la France ; pour vous en assurer dans les conjonctures d' aujourdhouis aucun traité d' alliance et de colligation n' est pas asses ; Le duc de Mantue vous doit servir d' exemple, de ce que les petits Princes doivent se promettre de la protection des grands. Mais mesme si on pourroit faire une telle traité d' alliance avec la France, que par icelle on seroit tres assure de sa reelle et effective protection et de la continuation dicelle ; puisque jusqu' à present ni raisons, ni convenences ni instances ni menaces aucunes n' ont pu l' obliger de vous donner cette juste satisfaction, apres le coup que vous venez de faire ; j' ose assurer v. a. s. qu' elle n' obtiendra jamais du roy que S. M. veule se charger de ses et nos embarras ; du moiens si par d' autres considerations et pour l' amour de l' Electeur de Baviere le conseil de France ne change ses vues.

Mon conseil est ainsi, de profiter des avances que le roy fait aux estats en faveur de s. a. e. de Baviere sans (Fol. 18) entrer en connoissance s' il vent ou non sincerement entrer dans l' effectuation de cet avance; il ne nous rest Mgr. que cette seule preuve pour connoistre à fond le plus secraytes pensees et intentions que S. M. a sur nostre sujet: Si elle consent à l' election de s. a. e. nous devons estre assures qu' elle a bonne volonté pour nous; car par un pareil consentement elle expose son royaume aux danger et elle engage son honneur à faire mesme l' impossible pour nous. Il est vrai que S. M. fait elle mesme des avances en faveur du dit Prince, mais je ne m' assure pas pour cela, qu' elle veut son election parcequ' elle la demende; car j' ai des raisons pour croire qu' elle ne l' a demandé que pour infasciner vous et les confederes pour ne lui pas demander à vostre tour l' effectuation de ses assurances au sujet de la conclusion de l' alliance, et qu' elle ne vous la demande actuelement, que pour gagner du temps à pourvoir à ses interests par l' aide de la continuation de la diversion que vous causes à ses enemis. Il faut toujours la mettre á l' espreuve en la prennant au mott. Et si appres cela S. M. voudra reculer sans demander d' autres preuves de sa mauvoise volonté pour nous; il faut choisir entre les deux maux le moindre, et faire telle accomodement avec l' Empereur qu' on pourra. Il sera encor moins desavantageux à la Patrie de rescevoir les lois d' un Prince offensé et irrité que de l' exposer à sa vengeance par nostre termerité et endurcissement. Il est vrai Mgr. que dans ce cas vous devez estre assuré de perdre le fruit de vos travaux, car vous perderez surement la souveraineté de Transylvanie, mais comme vous estes (Fol. 19) le pere de la Patrie, il vous sera plus glorieux et plus utile de faire connoistre vostre bonne paternité en vous sacrifiant pour le bien publique que si vous continueres à nager contre le torrent, estant assuré que tost ou tard vos forces vous manqueront et vous vous naieres. Peutestre mesme par l' aide des allies on pourra trouver des mojens de vous procnrer la Transylvanie. Il foudra mesme dans le dit cas y tourner toutes nos pensees. Dans les conjunctures presentes le bien le plus sure que les Hongrois peuvent se procurer est le restablissement de la libre election des princes en Transylvanie. Je leurs conseil mesme que s' ils voient qu' il n' y aura point des moiens pour s' affrenchir dessous la domination de la maison d' Autricbe; qu' ils reduissent toutes leurs demandes à l' obtenir; et que pour le rest, qu' ils se soub-

metent à touts ces que l'Empereur exigera d' eux. Les allies sont deja persvades que sans la gverre d' Hongrie la France auroit esté presentement contraint de leurs ceder l' Espagne; flattons les encor Monseigneur d' un secours d' hommes que vous leurs meneres pourvue qu' ils veulent vous procurer vostre etablissement dans la souveraineté de Transylvanie; en effet vous pouver les aider de 6000 hommes pour le moins; Ne craignons rien par la d' offencer la France ni d' apprehendre, que pour se venger elle ne veuille pas à l' avenir contribuer à vous maintenir; elle connoist trop ses interests et je suis persvadé qu' elle sera (malgre tous cela) la premiere à vous aider en cas de besoins; d' ailleurs de futuris contingendis Deus providebit.

Je craigne une seule chose, que comme je (Fol. 20) scais de science certaine, que la France n' est pas en estat de sustenir la gverre avec avantage, qu' elle ne soit d' accord avec l' Electeur pour nous jouer, et qn' en suite de cet accord elle ne dispose l' Electeur à trouver de pretexte pour faire procrastiner son election (peutestre mesme c'est par cette vue, qu' elle demande cette couronne pour ce Prince, en vous en offrant la plus belle partie, les treiz Comtes pour les joindre à la Transylvanie). Il est constant que s. a. e. n'a donné son consentement pour estre un des candidats que pour plaire au roy, qui a voulu absellement, qu' on propose aux estats son election, et elle m' a dit en prennant mon congé d' elle, qu' elle ne s' embarquera pas d' avantage contre l' Empereur que sous des bonnes et sures enseignes. Aussi v. a. s. à vue que M^r. Desalleurs n' a pas trop pressé les estats à faire une election de s. a. s. et il paroît par ses demarches qu' il souhait plustost qu' on vous elisent.

Je conclu donc et j' ai l' honneur de conseiller à v. a. s. d' accorder au roy de bonnes graces ce que S. M. vous demande en faveur de s. a. e. sans accepter mesme l' offre qu' elle vous fait des treiz Comtes pour les joindre à la Transylvanie. Et si aussitost apres mon retour elle ne consent pas, ou qu' elle veut gagner du temps pour consentir à l' election du dit Prince, que v. a. s. fasse son accommodement sous des plus avantageuses conditions que cela pourra se faire; mesme si apres avoir tenté tous les moiens; il foudroit renoncer à la Transylvanie. Il fant employer toutes choses pour vous la procurer, mais si on ne veut pas vous l' accorder, il est plus apropos de sacrifier cette souveraineté, que vous ne scaures pas obtenir, pour en procurer aux Hongrois de vostre partie la conservation de leurs vies et biens.

(Fol. 21) Munkacs le 19. de Juillet 1707. À s. a. e. de Bavière.

Monseigneur. Estant heureusement arrivé icy j' ai representé à s. a. s. l' intention de v. a. e.; dont il vous a plut de me charger; v. a. e. jugera de la bonne intention que le Prince a à la satisfaire et servir de ce que je l' honneur de lui dire, qu' il vient de m' ordonner d' assurer v. a. e. qu' il fera des melieur de son coeur, tout qu' il pourra faire pour v. a. e. S. a. s. ni personne ne trouve aucoun difficulté au empechement d' en reusir que vostre trop eloignement du raujaume; c' est à cctte consideration que s. a. s. vous faites Mgr. représenter la necessité de tacher rentrer en Bavière; afin que les forces du royaume se puissent vous joindre; au bien si v. a. e. pourroit avoir du roy de Suede quelques mille hommes pour les envoyer chez nous en attendant l' occasion d' y pouvoir venir vous mesme; s. a. s. et le royaume estant assurer d' un certain secours ne balanceront par de faire l' election et d' y elire v. a. e.

Le Csar et les senateurs confederes assemblez à Loublin ont offert à s. a. s. la couronne de Pologne et le Csar l' aiant menaces de se joindre à l' Empereur contre lui en cas qu' il vouloit la refuser; s. a. s. s' est déclaré de l' accepter sous des certaines conditions (dont on conviendra) tres avantageuses pour la France et pour v. a. e. Cette demarche vous convaincra Mgr. que s. a. s. ne pretende pas de posseder celle de sa patrie; et elle ne la souhaite qu' à v. a. e.

(Fol. 22) Le Prince a prie cet matin M^r. Desalleurs d' en donner part à Sa M^{te}. tres Chene, et il prie aussi v. a. e. tres instement de vouloir bien faire assurer le roy de sa part, que la resolution de s. a. s. n' est aucunement contraire aux interets de sa M^{te}. et son intention est de continuer la guerre contre l' Empereur et d' y engager aussi le Csar, si le roy de Suede ne veut pas agir en la faveur de la France, l' affaire n' est pas encor conclue; et on la negotie de telle manierre que jamais elle ne scaura nuire aux interes du roy. J' espere Mgr. de partir d' icy dans peu pour en rendre compte à Sa M^{te}. et à v. a. e. je suis tres persuadé que vous serez tres satisfaites de la sage conduite de s. a. s.

Le Moys d' aoust 1707.

Le 19. d' aoust. S. Ex. M^r. le Conte de Berseny grand general et vicair du royaume estait expedie comme plenipotentier de s. a. s. aupres du Czar. Nous partim d' Homonna, et j' ai recu des ordres

du Prince pour aller aupres du Roy de Prusse. Voila les copies de ma lettre de Croyence et de mes Instructions.

Copie de la lettre de Croyence.

Sire,

Les justes remercimens et la reconnoissance pour les bontes (Fol. 23) que Vostre Majesté a bien volut temoigner à la Princesse mon Epouse m'ont engagés d'envoyer le Sieur de Vettes mon Colonel, pour satisfaire à mon devoir, et comme les mesmes bontes me flattent que V. M^{te}. voudra bien continuer la generosité envers ma personne aussi je suis tres aise Sire que je peut avoir cette occasion de pouvoir par lui marquer à V. M. les veritables sentiment, que j'ai pour ses interests priant tres aidement V. M. de vouluoir bien lui adjuter foy en tout ce qu' il aura l' honneur de lui dire de ma part et de me donner des occasions de lui faire voir avec quel attachement que je suis

Sire

De Vostre Majesté

le tres humble et le tres obeissant serviteur

Francois Prince de Rakotsy Prince de Transylvanie.

Homonna le 26. d' aoust 1707.

Copie de mon instruction pour Sa Majesté Prussienne.

1. Apres avoir veu, ce qui se passera à Lublin, principalement si l' election se pressera, vous irez à Dantzic et vous informerez Madame la Princesse de tout.

2. Si vous verrez que le peuple de Dantzic (Fol. 24) se remuera par le zel qu' il a pour le roy Stanislas vous ferez sortir Madame la Princesse du costé de Toren avec un Passeport du Csar en toute sureté.

3. Vous l' informerez aussi de vostre voyage de Berlin et vous demenderez son avis comment pourrez vous parler au roy sans vous adresser à M^r. le Conte de Vartenberg ni à ceux qui pourront estre affectionnés à la maison d' autriche.

4. Apres avoir salvé le Roy, et lui rendu la lettre de croyence vous remercierez à Sa M. la protection, quelle avoit accordé à M^{te}. la Princesse, pendant son sejour à Berlin, et dans son voyage à Dantzic.

5. Vous remercierez en mesme tems, que Sa M. n'a jamais volu donner aucun secours à l' Empereur contre l' Hongrie; et vous lui

fairez seavoir, que le Rojaume se vojant forcé par les manœuvres de cet Princee, a fait l'abrenuntiation de sa rojauté.

6. Et quoiquo le Rojaume soit presentement en estat d'elir un nouveau roy, cependant il a remis l'election, à un autre temps, et l'on ne la fera pas que lorsque la nation s'ajoute ligue avec quelques puissances estrangeres pour mieux soutenir la gverre.

7. Moj et le Rojaume d'Hongrie confederé, nous n'avons pas trouves, des ligues plus solides et plus utiles, que celles avec le Czar et avec la respublique de Pologne; L'empereur s'estoit vanté d'avoir fait une alliance avec le Czar; pour me faire peur; (Fol. 25) mais cet Prince m'a lui mesme prevenu; et il a recherché mon amitié en m'offrant la couronne de Pologne, ainsi je suis aussi resolu de me liguier avec lui et avec la respublique de Pologne.

8. Je n'ai eependent rien omis pour tacher persvader au Czar de faire la paix avec le Roy de Svede, jusque, que cet Prince m'ayant renvoyé son ministre avec des menaces; si je refusois d'accepter son offert; je l'ai accepté si l'election tomboit sur moy, sans vouloir eependent la briger aucunement. J'ai voulu donner part de tous ces conjuncturs à Sa M^{te}, estant entierement persvadé, qu'elle ne sera pas contraire à l'election que la respublique a envie de faire; et je la prie de me vouloir toujours continuer les mesme amitiés, qu'il a plut à Sa M^{te}. de me porter jusqu'à present, l'assurant que je serai toujours devenu aux interes de Sa M^{te}.

9. Comme la guerre durera encor quelque temps sans doute en Pologne aussi bien qu'en Hongrie; souhaitant fort de metre M^{te}. la Princesse en surté, je supplie Sa M^{te}. de lui accorder sa protection, enfin qu'elle puisse demeurer dans ses estat pendant la gverre; et qu'elle y soit traité selon le rang dont elle jouisse et sera mise apres l'election.

10. Sa M^{te}. ne doit non plus s'estonner, que j'ai fait mon traité avec le Czar, croyant que j'ai eu peustestre quelque lieson avec le Roy de Svede; Car je ne croit pas que l'election que la respublique (Fol. 26) veut faire devoit estre contraire à cet roy, qui ne veut que le restablissement de la liberté Polonois; à quoi cette election tend uniquement; mesme je supplie Sa M^{te}. de vouloir employer ses bons offices aupres le roy de Svede, promettant de dilajer autant qu'il me sera possible la ditte election, et mesme sy elle se fayra j'escuterai volontierement toutes les propositions, que l'on me pourra

proposer, moyennant qu' elles soient avantageuses pour la Pologne, pour l' Hongrie et pour ses allies; afin pour fair voir à tout le monde, que mes intentions sont uniquement pour restablir la paix en Pologne.

Homonna le 26. d' aoust 1707.

Signé

Francois Prince.

Monsieur le grand general estant arrivé à Varsovie; sa negotiation prit un autre train qu' il n' avoit pas esperé; et les Polonois qui auparavant paroissoient sonhaier tres ardemment l' election; cherchoient eux mesme de la dilajer; comme la lettre suivante le temoignera.

Varsovie le 5. de Septembre 1707.

Monseigneur; La fidelité avec laquelle je sert v. a. s. sincerement; me demende de lui rendre compte, du drierurs que j' ai eu aujourd'hui avec S. Exc. M^{me}. la grande generale; Elle s' estonne fort (Fol. 27) que v. a. s. a accepté la couronne de Pologne sans le consentement des polonois (comme elle dit) qui veulent tous sans excepter personne et desirent la paix à quel prix que ce soit, et non pas la gverre laquelle se racommencera nouvellement apres vostre election. L' offert qu' ils vous ont fait de leur couronne estant forcé, et fait pour gagner de temps, elle m' a assuré, que si le Rojaume se resouderoit tout de bon à faire une nouvelle election, elle tomberoit selon tout les apparences plutost sur le roy august que sur tout autre. Je suis tres informé de bonne et sure part, que malgré l' abrenuntiation que cet Prince a fait de sa couronne; et non obstant la crainte ou il est à cause des Svedois; qu' il a escrit à plusieurs seneteurs la dessus; et ils ont tres favorablement receu ses lettres; et ses propositions: La ditte damme m' a dit franchement Monseigneur; que pas un senateur ne se declarera pour v. a. s. et qu' elle mesme sera contrainte, si v. a. s. ne veut pas svivre ses avis et ses conseils d' abandonner vos interes ne voulant pas se nojer avec celui qui se veut nojer lui mesme; que les polonois sont lasses des moscovits; et si à l' arrivé des Svedois ils ne gagnerons pas la bataille, ou s' ils l' eviterons; les polonois se joindrons aux Svedois pour les chasser de la Pologne; et en cas qu' ils seront les victorieux; parlant des moscovits; elle à adjuté, que

pas un Seigneur polonois ne voudra ceder ses avantages pour v. a. s. Voila les propres paroles qu' elle m' a dit. J' adjut à cela; Et j' ai l' honneur de dire certainement à. v. a. s. que le Prince Meneikoff est tres imperialist (Fol. 28) et je crois mesme, que c' est la cour de Vienne qu' il fait agir, non pas pour vous faire roy de Pologne, mais pour vous embarrasser. Madame la grande generale approuve fort l' alliance que v. a. s. veut faire avec le Cesar et la respublique; et elle m' a promis de la faciliter de tout son pouvoir.

Enfin l' alliance entre le Cesar s. a. s. est conclue le 21. de Septembre 1707 dont voila les principaux articles.

1. Sa M^{te}. Csarienne fait avec le S^{me}. Prince de Transylvanie une alliance offensive et defensive pour jamais.

2. Le dit S^{me}. Prince estant élu roy de Pologne; Sa M^{te}. Csarienne, ne fera rien ni dans les affaires de la guerre ni dans celles du polier sans son consentement; et qu' il commendera par tout l' armée en seconde de Sa M^{te}. Csarienne, et en son absence en chef.

3. Sa M^{te}. Csarienne fera une alliance avec Sa M^{te}. tres Chenne et s. a. e. de Baviere en voulant bien faire prier Sa dite M^{te}. tres Chenne d' acceper la mediation entre elle et le roy de Suede et le roy Stanislas; laquelle si reussira Sa M^{te}. Csarienne emploiera toutes ses forces pour metre l' Electeur de Baviere sur le trone d' Hongrie.

4. Sa M^{te}. Csarienne prendra et prenda le dit (Fol. 29) royaume d' Hongrie sous sa protection et elle le seccurera avec une armée de $\frac{20}{100}$ hommes tant cavallerie qu' infanterie entretenue par ses depenses, commandée par ses generaux; avec une pension pour le sousdit S^{me}. Prince de $\frac{200}{1000}$ escus.

5. Sa dite M^{te}. fera son possible que les rasciens abandonnoient le parti de l' Empereur et que les Vajrodes de Moldavie et de Valachie n' accordent aucun secours à l' Empereur ni qu' ils recogrent les sujets revoltés de s. a. s. dans leurs estat, au contraire, qu' ils rendent ceux, qu' ils ont deja reçu sous leur protection avec tous leur biens.

6. Son A. S. estant élu roy de Pologne; seroit obligé de mener avec soy sa maison, ainsi pour la remplacer Sa M^{te}. Csarienne

envojera de ses melieurs troupes en Hongrie ; et cas d' un malheur à s. a. s. $\frac{70}{100}$ escus par moys.

7. Pour gratifier le S^m. Prince Sa M^{te}. faire metre en liberte l' Esvec de Leopold.

L' original est signé

Petre Alexovits Csar.

Et plus bas

Paulus Golloffky Cancellarius.

Prince Dolgaruky.

(Fol. 30) Paria literarum Ex. Dñi. Gl̄is. Comit̄is de Bercesenyi medio et nomine Dñi. de Montmejan religiosi ordinis sanctae missionis ad Dñum. Marquionem de Torcy scriptarum de dato Varsoviae 17. Septembris 1707.

Exa. sua providit ista et bene potuit cogitare, quod nisi Svecus Galliae prodesse velit, domus Austriaca ipsa belli mole territa Sveco omnia accordatura esset, quin imo bene etiam intellexit imperatorem ursisse Csarum, ut se ipsi colligaret contra Hungaros, ipsum, interventione sua pacem inter eum et Svecum conciliaturum promittens aut si eam conciliare non posset, se unire cum Csaro et unitis viribus contra Svecum agere pollicchatur. Licet imperator paribus promissis regem Augustum deceiverat, tamen ad hoc Csarus maxime inclinabat, exunde factum fuisset, ut nisi Svecus totis viribus revenisset in Poloniam, aut reveniret, et ita partes gallicas absolute desereret, Csarus posset vel maxime negotia Hungarica confundere, quod regnum, nullum extranei militis succursum potens habere; Moscos etiam sufferre debuisset vel deberet, ideo in his extremitatibus nihil potuit melius fieri, quam quod Csarus ad favendum Hungariae indueretur et eo demonstraret se amicitiam Galliae nmicitiae Caesaris praeferre, et ita operatio pacis et utilitas ejus quam imperator sibi promittebat redundet ad Suam M^{te}. Christianissimam cum assecuratione tali qualem ipsa Sua M^{te}. optare et proponere posset vel desideraret, tam ratione (Fol. 31.) Polonorum quam ratione Hungarorum. Et quia ad hoc elaborandum tempus requiratur, nihil melius effici potuit, quam ut, jam quasi peremptorie determinata electio in tantum temporis procrastinetur, quo Rex Christianissimus de omnibus plenarie informari possit, nisi enim hoc intervenisset, quod magno sane labore effici potuit; Colligatio Csari cum Imperatore, et irruptio ejus in Svecos in Silesia dispersos, uti jam in eos exercitum suum

moverat, vel electio alicujus Poloni rebus gallicis minus faventis dedisset Sveci occasionem, et rationes recedendi ab intentionibus suis quas in Imperio contra domum Austriacam meditabatur, et hoc multum sane Regi Christianissimo nocuisset. Quia vero bis jam per praesentem tractatum praevenit, si prout Dñs de Bezenwald Serenissimo Transylvaniae Principi datis 29. augusti literis scripsit, Svecum tractatum suum cum Imperatore totaliter finivisse, non potest ille Hungaros incusare nec se Regi Christianissimo excusare, quod Mosci aut nos suas intentiones impedierimus, imo apparebit, eum ex constituto rebus gallicis favere non voluisse. Et quaeritur quid Hungaria a Rege Sveciae jam Imperatori reconciliato potest emolumenti expectare. Videtur magna contrarietas esse in literis Dñi Bezenvald; 11. augusti dicto S^{mo}. Principi scripsit Svecorum Regem ad rupturam et bellum contra domum Austriacam inchoandum magis inclinare, quam ad terminandas amabiliter praetensiones suas contra dictam domum motas, resolutumque esse ut pars exercitus (Fol. 32) Svecici cum Dño Generale Levenhaupt in Poloniam mitteretur, pars vero major una cum rege in haereditariis Imperatoris provinciis remaneret. Considerandum sane est aut continuabunt Sveci publice partes gallicas tutari, et bellum movebunt in imperio, aut posthabita Galliae ratione redibunt in Poloniam bellum contra Moscos integris viribus continuaturi. Quod si facient prius negotiatione Varsoviae inter Czarum et Hungaros conclusa ambobus regibus Sveciae et Galliae placere debet, sin facient posterius; at saltem sua M^{tes}. Christianissima bonam in se Hungarorum voluntatem et intentiones in utilitatem Suae M^{tes}. unice directas approbatura foret.

Post reditum suae Excellentiae S^{mae}. Princeps expressum ex suis ad Suam M^{tes}. Christianissimam expediet, et tractatum hunc ex fundamento Suae M^{tes}. notificabit. Ita ille conclusus est, ut sufficientes habeat Sua M^{tes}. rationes, ad cooperandam inter Moscos et Svecos pacem; ut exinde amicitia et colligatio inter Hungaros Polonos et Czarum contra Imperatorem emanet, et si quidem punctum fundamentale huius tractatus sit obligatio Csari ad juvandum omnibus viribus eum quem Sua M^{tes}. in regem Hungariae designatura est; dicta pace Sua M^{tes}. cooperabitur hoc et certius, quod Svecus debebat in rationem ejus operari.

La translation françoise de cette lettre en forme de
lettre pour M^r. Torcy.

Monseigneur. Selon les ordres que j' ai eu l' honneur de recevoir (Fol. 33) de V. Exc. par ce derniere ordinaire, j' ai informé de vostre part Son Exc. M^r. Le Comte Berceseny, de l' accommodement entier des Svedois avec l' Empereur et de leur marche vers la Pologne; que vous ne doutiez pas qu' il ne reglas ses demarches toujours sages et prudentes sur cet avis et apres avoir escutes tous mes discours, Son Exc. m' a repondit de la maniere qui suit :

Premierement m' a dit il; qu' il avoit prévu, et s' estoit pu bien imaginer, que si le Roj de Svede ne vouloit pas faire quelque chause dans l' Empire en faveur de la maison de Bourbon, celle d' Autriche feroit avec lui cet accommodement, sur tout y estant porté par la terreur des armes de cet Roy, et qu' il n' a pas manqué de connoistre que l' Empereur avoit pressé le Csar de faire avec lui une ligue pour agir conjunctivement contre les Hongrois, lui promettant de lui faire faire sa paix avec le Roj de Svede; et s' il ne pourroit pas la faire faire, il vouloit se liguier avec lui contre cet Roj, en quoi cependant il l' auroit trompé, comme il a trompé le roj August, le Csar cependant sans avoir beaucoup examiné la chause paroissoit d' y estre fort porté.

Que si le dit Roy de Svede voulant favorizer la France, avoit resté dans l' Allemagne avec toutes ces forces, et n' estoit pas revenu en Pologne, alors le Csar auroit pu causer des grands troubles dans l' Hongrie, qui n' estant aidé d' aucun secours etranger, avoit du souffrir les moscovits, C' est pour quoi, dans cet extremité, il a cru de ne pouvoir rien faire plus apropos que de se rendre le Csar ami, qui par la fas voir, qu' il prefere l' amitie du roy à celle de l' Empereur et (Fol. 34) que la paix, que celui vouloit faire, se tourne plustot du coste du roy et de la France, en sort que Sa M^{te}. la fasse faire avec des assurances et utilités tant pour l' Hongrie que pour la Pologne, celles qu' il peut elle mesme souhaiter.

Mais parceque il faut du temps pour travailler à un si grand ouvrage, on n' a pas pu faire plus apropos, que d' obtenir de Sa M^{te}. Csarienne la dilation d' election qu' on vouloit precipiter en autant de temps, qu' il en faut pour informer le Roj plainement, car si l' on n' avoit pas pu obtenir cela, c' est qui le n' est pas fait sans une tres

grande paine: Au le Csar s' estant lie avec l' Empereur auroit fait un irruption en Silesie contre les Svedois comme il avoit determiné, et avoit deja fait marcher ses troupes; Au il auroit fait elit un Roy tel, qu' il auroit volu et peuestre un qui ne seroit pas bon francois, ce qui auroit empeché le Roy de Svede d' exequuter ses desseins, qu' il peut avoir pour agir sans empechement dans l' Empire pour les interets du Roy.

Par eet traité entre le Csar et les Hongrois on a empeché le Csar de se lier avec l' Empereur et mesme d' aller contre les Svedois, tant qu' ils resteront en allemagne. Que s' il est vrai comme M^r. de Bezenwald l' assure que le roy de Svede a achevé son accomodement avec l' Empereur il ne peut pas rejeter la faut contre les Hongrois ni contre les moscovits, qui ne lui ont faites aucune diversion, mais il faut qu' il s' en prenne à soi mesme, n' ayant rien voulu faire pour le Roy lorsqu' il n' avoit aucun empechement; Et quel bien (Fol. 36) peut esperer l' Hongrie de lui, s' il a fait sa paix avec l' Empereur pendent qu' elle est en guerre avec eet Princee.

Les assurances que M^r. de Bezenwald donne, de l'accomodement fait entre les Svedois et l' Empereur paroient aux Hongrois tres estonnantes et contraires à ce qu' il avoit escrit au Princee l' 11. d' aoust à qui il a mandé que les Svedois estoient plus portés à rompre ouvertement avec l' Empereur que d' achever avec lui leur accomodement et qu' ils fuisoient mesme de nouvelles propositions, qu' il avoit bien d' apparence, que M^r. le general Levenhaupt rentreroit en Pologne avec une partie de l' armee Svedoise, et le Roy de Svede restera avec les rest dans les estats hereditaires de l' Empereur.

Au le roy de Svede restera en Allemagne et il y favorisera les interes du roy; au, que n' ayant aucune consideration pour la France, il rentrera en Pologne avec toutes ses forces, s' il veut favoriser la France; ce que les Hongrois vient de faire doit plair à tous le deux roys; et ils verront lorsqu' ils en seront informes, qu' on ne peut jamais de mieux faire pour le bien de la cause commune; et s' il ne veut pas la favoriser, au moin le roy tres Chénne verra et approuvera les desseins des Hongrois, qui sont entierement portés pour son bien d' ou eel du royaume d' Hongrie depende.

Lorsque S. Exe. sera de retour aupres de Princee, (Fol. 36) on enverra un expres par le quel on notifiera à Sa M^{te}. le traité, qui est fait d' une maniere, qu' elle anra de suffisantes raisons d' employer ces

offices pour faire la paix entre le Csar et le roy de Suede d'ou Sa M^{te}. pourra avoir le Csar pour son ami et allié, selon ses intentions et à tout l'évenement, comme elle le trouvera apropos; et qu'elle aura en Hongrie un roy tel qu'il voudra; le Csar s'estant obligé d'aider de tout son pouvoir l'élection et la coronization de celui que le roy designera, et de la on pourra faire une ligue entre les Hongrois, Polonois et le Csar contre l'Empereur laquelle fera alors la diversion que le roy de Suede ne veut pas faire presentement; et peuestre cette diversion sera plus utile, et plus seure, que ne peut et scaura estre celle que les Svedois pourroient faire.

Le Moys d' Octobre 1707.

Après nostre retour auprès de s. a. s. qui fut le 13. d' Octobre le 13. du Moys elle m'a expédié dans ces pais ci pour estre de sa part Ministre sans caracter à la cour de France, et Envoyé Extraordinaire auprès de s. a. e. de Baviere; ayant heureusement fait mon voiage par l' Hollande je suis arrivé à Mons le 21. de Decembre 1707.

Le Moys de Decembre 1707.

Paris le 29. de Decembre 1707.

(Fol. 37.) Monseigneur. J'ai l'honneur de dire à v. a. s. que grâces à Dieu, je suis heureusement arrivé icy le 22. du moys; mon voiage m'a cousté bien de la paine et des inquietudes; mesme j'estois obligé de me degiser à Brusselle en Abbé; je me trouve cependant tres heureux d'avoir pu suffire pour un si bon et element maistre et Seigneur que vous m'estes Mgr. Je n'ai pas encore pu dechiffrer mes papiers, ainsi j'ai parlé seulement de bouche à s. a. e. de ma commission; Elle m'en paroît estre tres contente et elle m'a commendé d'assurer v. a. s. de ses services. Elle juge apropos que j'alle mois mesme à Paris pour y informer le Roy de ma negotiation, et pour y concerter avec Sa M^{te}. sur les moyens de pouvoir exequuter nos projets.

Monsieur le Conte de Tournoy qui est passé par icy a commencé de rendre des tres mauvais offices à v. a. s. et à tous les Confederes, il a assuré l'Electeur que la mesintelligence entre v. a. s. et M^r. le grand general; comme aussi entre le dit M^r. le grand general, et les

autres cheffes de la Confederation (Fol. 38) est tres grande; que des les affaires d'Hongrie on ne peut pas esperer un bon succes; ensvit il nomma M^r. le Marechal, M^r le maitre de l'hostel, et les autres officiers de vostre maison, contre lesquels il a declamé, il les a apellé des ignorants et des bettes et pour la conclusion de la seaine, il a dit à s. a. e. que v. a. s. l'a fait son lieutenant-general et commandant des troupes estrangers mais sa ditte a. e. le connoissant pour un grand parleur, l'a traitté en menteur et elle me pria de suplier v. a. s. de se garder bien de lui, et de n'exposer pas vostre gloire en confiant vos secretes affaires à des hommes de sa trempe.

L' Ann 1708. Le Moys Janvier 1708.

Mons le 3. de Janvier 1708.

Monseigneur. J'ai delivré ce matin à s. a. e. ma lettre de eroience; et le memoir dont la copie est ei jointe; elle m'a reseut mieux que je ne scanrai l'exprimer à v. a. s. et elle m'a promis sa response pour l'apres dumaïn en attendant elle m'a chargé de faire aggreer par v. a. s. que je sois encor quelque temps; ineognito aupres d'elle jusqu' à ce qu'elle ait pris ses mesures avec le roy au sujet de mes propositions; Je l'en ai assure; d'autant plus volontier; qu'il est mesme necessaire à prendre cette precaution pour pourvoir au seerait de cette negociation; Il me semble que je serai obligé de passer à Paris aupres du roy; Les resolutions de S. M. estant plus necessaires (comme elles porteront coup pour ou contre la reussite de cette affaire) que celles mesme de s. a. e. pour l'effectuation de mes demendes et offerts; Je fairai tout ce que s. a. e. m'ordonnera; et je ne manquerai pas de rendre comptes exaets à v. a. s. de tous:

Memor presenté à s. a. e. de Baviere; à Mons le
3. de Janvier 1708.

Monseigneur. Le ministre soussigne; Einvioi extraordinaire de la S^{me}. republique d'Hongrie, et du S^{me}. Prince de Transylvanie; aupres de v. a. e. a l'honneur de lui représenter de la parte de leurs Serenité. (Fol. 2) Que, le royaume d'Hongrie voiant que l'empereur au lieu de vouloir calmer ses troubles en lui rendant le paix par le restablissement de ses libertes et privileges; vouloit le sonhjuger plus que

jamais; Pour se pourvoir contre cet malheur; à fait l'act d'abrenunciation de tous les droits electifs ou hereditaires que la maison d'Autriche peut pretendre ou avoir sur la couronne de ce dit royaume; Et les estats d'icelui; assemblé en plaine legitime et libre Diette à Onad; le 27. de May de 1707 ont déclaré le throsne vacant.

Dans cette conjoncture, il a esté tres agreable à la S^{me}. respublique; et au S^{me}. Prince de Transylvanie principal chef d'icelle; d'apprendre; l'ocasion pour faire connoistre à v. a. e. leurs sincere attachement à la servir; et d'exequuter leurs anciens desseins; c'est à dire d'avoir l'ocassion de pouvoir placer v. a. e. sur le throsne de ce dit royaume. Les estats ont rescu à bras ouvert les propositions que le roy tres Chretien leurs à fait faire par le Mqs. Desalleurs son ministre en vostre faveur; et s'ils ont remis vostre election; ce n'est que pour prendre leurs mesures avec vous et le roy tres Chr. pour ne pas manquer une affaire qui fera leur bonheur;

Cette felicité paroissoit estre troublé par les offerts que le Czaar et les confederes de Pologne faisoient faire à s. a. s. par leurs ministres, de la couronne de Pologne; Le Czaar aiant joint à ses offerts les menaces de joindre ses troupes à celles de l'Empereur contre les Hongrois et s. a. s. si elle refusoit d'accepter la couronne de Pologne.

Ces obstacles estoient d'autant plus espineuses que les Signeurs Polonois voians l'atteinte, que la violente election (qu'ils appellent intrusion) de Stanislas donnoit à leurs libertés sollicitoient le Czaar; à presser s. a. s. d'accepter l'election qu'ils vouloient faire d'elle pour leur roy; aiant déclaré, qu'ils ne la feroient pas plustost du tout; que d'elire un autre que s. a. s. Et le roy de Suede (estant à lors éloigné de Pologne; et paroissant de vouloir entrer dans une nouvelle guerre) Sur les instances que s. a. s. faisoit faire aupres de lui; pour ce qu'il veuille renouveler avec elle; les traittes que ses aneestres avoient fait avec ceux de s. a. s. et les exequuter; ne donnoit que des responses douteuses; il prennoit mesme à mauvaise parte les comptes que les ministres de s. a. s. lui rendoient de la negociation qui estoit entre elle et le Czaar. Pour les eviter s. a. s. n'a pas jugé apropos de mescontenter le Czaar; par un reflux positif mais elle a envoyé aupres de lui M^r. le Conte de Beresenyi; avec des instructions propres du moins pour gagner du temps; jusqu'à ce que s. a. s. puisse estre delivré des craintes qu'elle avoit que le Czaar

n'effectu ses menaces; soit par l'entré du roy de Svede en Pologne, soit, par d'autres moiens que la protection du roytres Ch. lui fournira. Cet Conte a eu ordre; De tacher disposer le Czaar et la respublique Polonoise confederé; à preferer la paix, à une gverre funeste et douteuse; et qui esternizera les malheurs de la Pologne, par la scission que la double election faira; de leurs representer; qu'il ne sera jamais tarde à la faire, lorsque la republique la trouvera convenable à ses interests; en cas que la paix entre leurs M^{tes}. Czar. et Svedoise, et la respublique, no pourra pas se faire. Et de les assurer; que s. a. s. sera toujours prest de donner son consentement à son election; aussi bien qu'à y renoncer; selon les interests de la respublique; les quels elle preferera aux siens propres. Mais le Czaar voiant bien, que s. a. s. ne mettoit cette affaire en negociation, que pour donner le temps au Svedois à faire avorter les projets d' election des confederes; par leurs entré en Pologne; rejetta toutes les propositions; et demanda une response positive; sur ses offerts et sur ceux des confederes. Et ce n'a esté, que par un coup de prudence tout particulier, que M^r. le Conte de Beresenyi a changé cette negociation; et l'a fait abboutir à un traité; par lequle le Czaar s'engage à differrer l'eelection projectté; jusqu'à ce que s. a. s. puisse obtenir le consentement de S. M. tres Ch. pour son elevation à la roiauté de Pologne. Cet à dire; jusqu'à ce; que le roy de Svede puisse rompre les mesures du Czaar et des confederes; par son retour en Pologne; ou les annuller tout à fait par la paix avec les Moscovits; par laquelle, il lui sera tres aise de maintenir l' Election de Stanislas.

Cette negociation; qui a duré depuis le mois de May jusqu'à celui de Septembre de 1707 allarmoito beaucoup les ministres du roy tres Ch. qui n'en pouvant pas penetrer le but et les particularites; la croient desavantageuse aux interests du roy leurs maistre; et mesme le conseil de S. M. en prenuoit de l'ombrage; mais comme les intentions de s. a. s. estoient droites et (Fol. 4) pour le bien de la cause commune; la continua toujours jusqu'à cet heureux denouement qui s'en fit par le traité fait entre le Czaar et elle; sans se mettre en paine de ces qui se disoient sur ce sujet; sans mesme en avoir voulu informer S. M. tres Ch.; qu' apres l' echange et la ratification du dit traité et apres que s. a. s. a obligé le Czaar par un traité formele; à différer l' election projectté, et à declarer de vouloir preferer l' amitie de S. M. tres Ch. à celle de la maison d' autriche.

S. a. s. croit Mgr., que v. a. e. est informé de toutes les demarches que le Czaar a fait depuis que le roy august a renonce à son alliance, et à la couronne de Pologne; pour obtenir l'amitié du roy tres Ch. jusqu'à ce que pour l'acquiescer; il a declare, qu'il vouloit preferer la paix à l'ambition et au rest des considerations qu'il pouvoit avoir au sujet du roy Stanislas; il l'a fait offrir au roy de Suede; sous des conditions tres avantageuses pour ce roy; S. M. Czar.; entre autres choses; s'estant expliqué; qu'elle reconnoisseroit le roy Stanislas pour legitime roy de Pologne; aussitost qu'il sera confirmé par la reconnoissance de la republique; qui ne le reconnoissoit pas encor; et pour vue que la liberté Polonoise, consistante dans la libre election des roys; ne soit enfreinte par sa reconnoissance; Le tout pour donner tout le loisir au roy de Suede pour se declarer en faveur de la France; et pour maintenir la gvarantie des dernieres paix faites entre la couronne de France et la maison d'autriche selon que ce roy y estoit obligé. Mais voiant que tout cela ne produisoit aucun bon effet pour lui; que S. M. tres Ch. avoit la nonchalance pour se charger de la mediation de la paix à faire avec le roy de Suede; et que ce roy n'avoit nulle envie d'entrer seulement en negociation avec lui; il se determina enfin de profiter de l'eloignement du roy de Suede; et de faire faire une election par la republique de la personne de s. a. s. et cela en vue; comme cela paroît pour mettre le roy tres Ch. au jeux avec le roy de Suede; ou pour engager S. M. tres Ch. de lui accorder son amitié; en consideration de s. a. s.

Le traité fait entre S. M. Czar. d'une part, et de l'autre la S^{me}. republique Hongroise, et le S^{me}. Prince de Transylvanie; a changé la crainte que nous avions des menaces du Czaar; dans une esperance solide et bien fondée d'un prochain et inmanquable bonheur; et il approche aussi sa dite M^{te}. de son but: Il nous est avantageux en ce; que par icelui (Fol. 5) le Czaar s'engage; à faire différer l'electon en Pologne; Il promet; que si par la mediation de S. M. tres Ch. et par elle de v. a. e. il peut faire sa paix avec le roy de Suede; aussitost apres la conclusion d'icelle; il agira avec toutes ses forces contre la maison d'autriche; jusqu'à ce qu'il n'ait placé v. a. e. sur le throsne d'Hongrie; et qu'il ne lui ait procuré la paisible possession de cette couronne. Et mesme si sa

paix ne pourra pas se faire; pour que S. M. tres Ch. lui donne sa parole royale; qu'elle le fera comprendre dans le traité de paix generale à faire; comme son ami et allié; il donnera un secours de quelques mille hommes aux hongrois qu'il entretiendra à ses frais et depens. Sans que par ce traité la republique Hongroise et s. a. s. se soient engages à rien contre les interestes du roy de Suede; et pas à aucune autre chose, que de solliciter S. M. tres Ch. de se rendre mediateur entre leurs M^{tes}. Czar. et Svedoise; et de vouloir bien donner la parole au Czaar qu'il lui demande.

Queles grands que soient les avantages de cet traité pour les Hongrois et pour s. a. s. et consequent pour la France et pour v. a. e. et qu'elle inevitable que soit nostre perte; si la France ne responde pas favorablement aux desirs du Czaar; Nous soms persuadé Mgr.; que le roy tres Ch. et v. a. e. ont aussi leurs raisons; pour tout bien considerer; avant que d'entrer en aucune traité ou alliance avec le Czaar. Vos interests ne permettent pas, que vous fassies aucun deplaisir au roy de Suede; bien loigne de l'offenser; vous pouver encor le regarder comme un mediateur presomptif de la paix que vous aves à faire; il est puissamment armé; et il est encor en estat de vous aider et l'avantage; que vous pouver tirer de son aide est plus sure; que celui que le Czaar vous promet. Mais sans offenser ce roy; S. M. tres Ch. ne peut elle pas lui offrir sa mediation; et lui faire des propositions de la parte du Czaar aussi avantageuses comme sont celles que j'ai l'honneur de vous presenter par la feuille ci jointe. Il est vrai qu'elles ont deja este proposes au roy de Suede; mais elles n'ont pas esté appuiés par un roy tres Ch.; car M^r. Bözenvald ne les avoit proposé au Conte de Pipre; que de la parte de S. M. Czar.; sur les instances que le ministre de ce Prince lui faisoit, pour ce qu'il en veuille parler au dit Conte. La plus grande difficulté a esté et sera toujours au sujet de Petersbourg; dont le roy de Suede veut abseulement la demolition; Et le Czaar (Fol. 6) s'est declaré qu'il exposera sa couronne au dernier denger; avant que de ceder cette place: à cause; que c'est lui mesme qui l'a fait batir; et l'a fait nommer de son noms: Cependent malgre l'opinatresté des deux partis on pourra accommoder cette difficulté; en induissant le roy de Suede; de se contenter d'une triple equivalento que le Czaar offre de lui donner pour cette place; soit en argent comptant, soit en terre; et en obligeant le Czaar par un des articles de la paix; à consentir; qu'il ne puisse tenir aucun navier de

gverre dans eet port; ni d' y resevoir; aucun batiment de gverre; sous quel pretexte que ee soit. s. a. s. responde pour le Czaar; qu' il passera cette dure condition; tant il a envie; de se conserver Petersbourg.

Et si le roy de Svede; veut abseulement abbatre la puissance du Czaar; pour s' en gvarantir pour jamais; on peut pourvoir à sa sureté; en faisant gvarantir sa paix à faire; par les roys et les respubliques d' Hongrie et de Pologne: et mesme par le grand Seigneur; si la gvarantie des dits deux roys et estats ne lui semble pas estre asse.

Si toutes cettres avantageuses propositions; ne pourront pas porter le roy de Svede; à faire sa paix avec le Czaar; Le roys tres Ch. et v. a. e. doivent considerer; que ce roy tournera ses armes ou contre l' Empereur; ou contre le Czaar; Par ses demarches on peut conjecturer qu' il ne les tournera pas contre l' Empereur car en ce cas; il ne voudera pas laisser derier lui un enemj aussi puissant comme l' est le Czaar; pendent qu' il en auroit un en teste, tele comme l' est la maison d' autriche et ses allies; Et il n' est pas asses pissant à faire teste à deux si puissants enemis. Il fera donc surement la gverre au Czaar; ou s' il la fera contre la maison d' autriche; ee ne sera pas en faveur du roy tres Ch. mais en celle de la religion protestante; et quelle avantageuse, qu' une pareille diversion soit pour les interets de S. M. tres Cx. par la sritte elle deviendra plus desavantageuse; à la ditte M. qu' elle ne lui a esté avantageuse; par rapport aux prejudices, et desavantages; qu' elle apportera à la religion Catolique.

Si le roy de Svede fera la gverre au Czaar; Il la lui fera ou avec toutes ses forces; ou avec ses forces miparties; S' il la fera, avec toutes ses forces; il portera bientost la gverre en Moscovie; et par (Fol. 7) consequent il se rendra abseulement inutile pour les interets du roy tres Ch. car par son eloignement il sera incapable à se rendre mediateur, entre lui et les allies; qui aiant l' avantage sur S. M. tres Ch. ne vouderont pas le reconnoistre pour mediateur; et ne crainderont pas à refuser ses offerts pour la mediation. S' il mispartira ses troupes; Il est à scavoir; ou en laisserat-il une parti. Dieu veule, que ee soit dans l' Empire; mais il n' est pas probable; qu' il veuille s' attirer sur ses bras l' Empereur et les allies; pendent qu' il n' est pas trop fort pour venir à bout des Moscovits; D' autant plus; que les trois quarts de la Pologne est son enemis. Lã laisserat-il en

Pologne; il nous sera toujours inutile; car les interets du roy tres Ch. et les vostres; ne demendent pas des troupes en Pologne;

Selon toutes les apparences; le roy de Svede; a fait son traité avec l'Empereur et les allies; quelles considerations peut donc auoir la France, pour ne pas respondre favorablement aux offerts du Czaar; d' autant plus; qu'ils ne sont pas entre le roy de Svede; au contraire; ils lui sont avantageux; puisque pour une parole; que le Czaar demande au roy tres Ch. il promet à diminuer ses forces, pour en donner une partie aux hongrois; et ainsi le roy de Svede aura moins d' ennemis à combattre. Et si par l'orgueille le roy de Svede voudra s' offenser, de ce; que S. M. tres Ch. promettoit au Czaar de le faire comprendre dans le traité de la paix generale; comme son ami et allié; Cette mesme hauteur du roy de Svede doit engager S. M. tres Ch. à la mespriser; ne seroit ce, que pour faire connoistre; qu' il ne convient pas à un roy de Svede; de se formalizer sur les actions d' un roy de France; et encor tele, comme l' est Louis quatorzieme. Il me semble; que toutes choses convient S. M. tres Ch. à profiter des bonnes dispositions du Czaar; hors que le roy de Svede; veuille se declarer pour elle;

Comme cependant; la S^{me}. respublique; et le dit S^{me}. Prince; ne scauent point, le seeraite traité que le roy tres Ch. et v. a. e. peuvent auoir avec le roy de Svede; Nous laissons Mgr. cette affaire; à la sage consideration de S. M. tres Ch. et de v. a. e. Et pour vous donner des preuves autentiques de leurs sincere attachement à vous servir; j' ai ordre et plain pouoir, de la parte de la dite S^{me}. respublique, et S^{me}. Prince; d' offrir à v. a. e. la couronne d' Hongrie; sans aucune autre condition; (Fol. 8) si non; qu'aussitost que les estats fairont l' election de sa personne; elle ira, prendre possession de sa couronne; ou bien; qu' en attendant, qu' elle puisse se rendre dans ce royaume; elle y fera passer; un corps des troupes qui ne peut estre moins fort que de $\frac{m}{15}$ hommes; avec ses officiers et generaux; pour aider les estats de sustenir vostre election; et que ces troupes seront entretenues au depens de v. a. e.

J' ai l' honneur Mgr.; de m' acquitter de mes dits ordres; souhaitant de tout mon coeur; que la justice; la clemence; la liberte borné par les lois; et une constante felicité vous conduissent sur ce throsne, vons y environnent; et vous y conservent.

Copie de ma Lettre de croience.

Monsieur. Comme rien ne m'a esté si agreable; que de pouvoir donner à v. a. e. des marques de sentimens que j'ai pour ses interests; Les conjunctures d'aujourd'hui, m'ont fourni des occasions tres agreables à mon dessein; et comme je renvoie le Baron de Vettes, pour estre avec le caractere de mon Envoié extraordinaire; et de celui des estats confederes, à sa cour; et pour vous donner Monsieur en mesme temps des marques de nostre amitie, et attacheement pour vostre personne; par ce qu'il vous dira de nostre parte. Je vous prie Monsieur d'ajouter foy à tous ces qu'il vous dira; de nostre parte; de la mienne; et de celle des estats confederes.

J'espere que par son rapport vous seres persvades, que je ne desisterai jamais d'estre avec toute l'estime possible.

Monsieur

De v. a. e.

tres sincerement affectionné à lui servir.

Francois Prince.

Vngvar le 13. d'Octobre 1707.

À s. a. e. Monsieur l'Electeur de Baviere.

(Fol. 9) Propositions preliminaires, faites de la parte de S. M. Czarienne à S. M. Svedoise.

1. Sa M. Czarienne mette pour article fondamentale, que la rivierre Neva ou Nerva fasse la separation, les limites et les bornes des estats de leurs M^{tes}. depuis sa source jusqu' au lieu, ou elle se perde dans la merre, qui est à l'isle de Kotlin ou Ketuesanyi.

2. Sa ditte M. rendra toutes les places qu' elle a prise sur S. M. Svedoise, qui se trouveront en ca de la ditte rivierre.

3. Que leurs M^{tes}. ne seront obliges à faire aucune dedomagement, ni entre elles, ni aux particuliers, pour tous les desordres que la presente gverre à cause de parte et d' autre.

4. Qu' all' egard des interests du roiaume de Pologne; comme S. M. Czarienne n' est entré dans le dit roiaume, et qu' elle y fait subsister ses armees, que d' accorde avec la respublique, et pour soustenir la liberte Polonoise que, S. M. Svedoise a enfreint par l' election forceé, qu' elle a fait faire par les Polonois ses partisans, de

Stanislas, et par les traittes, qu'elle a obligé le dit Stanislas à faire avec elle contre les interests de la respublique Polonoise. S. M. Czarienne declare, qu'elle sera contente des tous ces, que la respublique fera, elle reglera ses actions sur le contentement de l'icelle et à sa premiere requisition elle retirera ses troupes du roiaume, et si la respublique reconnoist Stanislas pour son roy, S. M. Czarienne le reconnoïtera aussi en cette qualité.

S. a. e. a eu la bonté de me respondre le 7. de Janvier, que pour pouvoir donner sa resolution sur mes propositions, il est abseulement necessaire, qu'elle sache les intentions de S. M. tres Chrétienne sur ce sujet; pour quele effet, elle me prioit, de me rendre à Paris, (Fol. 10) afin que conjointement avec M^r. le conte de Monasterol je puisse moi mesme travailler à les lui procurer. Aussi le mesme jour je parti de Mons pour Paris.

Negotiations avec la cour de France.

L' Ann 1708. Le mois de Janvier 1708.

Paris le 19. de Janvier 1708.

Monseigneur. J'ai l'honneur de rendre comptes à v. a. s. que le 9. estant arrivé ici, le 14. j'ai parle à M^r. le Marquis de Torey et le 17. j'ai eu audience du roy. M^r. l'envoyé de Baviere avoit deja informé S. M. du sujet de mon voiage, et il avoit présenté au conseil la copie du memoir, que j'ai présenté à s. a. e. de Baviere à Mons et dont j'ai eu l'honneur d'avoir envoyé à v. a. s. l' extrait dans ma depeche du 3. de ce mois, n'ayant pu vous en envoyer une copie à cause que cela auroit fait un grand volume. Après avoir felicité S. M. de vostre parte sur la naissance du Prince des Asturie, sur les victoires d'Almanza, de Toulon et d'Allemagne et sur la nouvelle année, je lui ai représenté en peu des parolles, que je n'avois l'honneur de me trouver à ses pieds que par l'ordre de s. a. e. de Baviere, pour estre apporté à applanir les difficultes, qui pourront se rencontrer au sujet de l'effectuation des offres, que la nation Hongroise lui faisoit de sa couronne, selon les demendes de S. M. l'ayant

très humblement supplié, qu'elle ait la benignité d'accellerer ses resolutions, non pas seulement sur le dit sujet, mais aussi sur ces, que v. a. s. a l'honneur de lui proposer de la part de sa M^{te}. Csarienne, l'une et l'autre affaire estant pour (Fol. 14) v. a. s. et pour la nation Hongroise de telle consequence, que leur bonheur en depende et sur lesquelles avant l'ouverture de la prochain campagne v. a. s. doit prendre ses mesures. La resolution de s. a. e. dependant de celle de S. M. et l'une et l'autre estant plainement informes de l'affaire par mon susdit memoir, je n'ai trouvé pas à propos d'en presenter aucun au roy. Et d'allieurs je n'avois non plus rien à dire d'autres choses à S. M.

La response de ce Monarque a esté telle que j'ai pu la desirer plaine d'assurances, que S. M. me fera incessement scavoir ses resolutions, qui ne pouront, dit elle, estre qu'avantageuses à v. a. s. et au royaume. Je ne peu rien ajouter Monseigneur, à ce, que j'ai eu l'honneur de vous escrire de Mons le 4. de ce moys, comme l'Electeur n'est qu'un objet passive et qui ne peut avoir d'autres voluntés, que celles du roy. Il faut entendre le resultat du conseil.

J'ai plainement informé M^r. Torcy de l'irregularité du paiement de vos soubssides; il m'a promis d'en rendre comptes au roy. Malgré tous les assurances, qu'il me donne de sa bonne volonté, de servir v. a. s., il ne me paroît pas, qu'il soit abseulement et sincerement vostre bon ami; au contraire, il paroist estre fort prevenue par M^{rs}. Desalleurs et Bonak. Je conjectur ceci par des certaines parolles, qui lui sont echapes, lorsque nous parlions du paiement des soubssides. le dit un foys, que vous esties trop magnifiq en vos equipages, un autre foys, que vous avez laisser prendre trop d'autorité à M^{rs}. Bercseny, Karolyi et aux autres cheffs, qui ne vous rendent pas seulement comptes des affaires, qu'ils faisoient tout (Fol. 15) ce qu'ils vouloient. Enfin dix jours tout au plus nous esclairciront sur toutes nos attentes.

Monsieur le conte de Monasterol, m'ayant informé de la conduite, que M^r. Tournon tenoit ici, qui est très prejudicieuse aux interets de v. a. s., par rapport à ce, qu'il n'a pas du tout gardé le secret sur les affaires, et le dit ministre m'ayant prie de ne le pas voir, je ne l'ai pas encor vue. M^r. de Torcy m'a demandé aussi ce qu'il devoit croire sur ce, qu'il lui avoit representé au noms de v. a. s. et quele emplois qu'il avoit dans son service. Je lui ai dit naturellement, que je ne scavois pas qu'il eut de l'emploi ni dans vostre cour ni dans

vos armées, mais que je croiois, que v. a. s. lui avoit donné ou promis de donner quelques commissions auprès du roy ; peuestre mesme, que vous avies en vue de lui donner un caractere auprès de S. M. Mais cependant je scais qu' à mon depart v. a. s. lui a fait escrire, et elle lui a ordonné de ne rien avencer ou faire jusqu' aux nouveaux ordres : Il a présenté un memoir au roy, de vostre part ; mais je n' en scais pas la teneur. Il s' est qualifié de Lieutenantgeneral dans vos armées, Colonel general des troupes estrangeres et Colonel de vostre regiment des gardes. J' ai l' honneur de rendre comptes à v. a. s. des tous ce ci, afin qu' elle soit prevenue, que ce n' est pas de moy, ni par moy, que le secret des affaires a esté divulgee ; il est constant, que tout Paris est informé du sujet de ma venue, et c' est M^r. Tournon, qui prende vanité et plaisir, d' en entretenir un et chaqu' un des ceux qui le vont voir ou qu' il voit etc.

Paris le 25. de Janvier 1708.

J' ai envoyé le duplicata de la suditte lettre etc.

Le mois de Fevrier de 1708.

Paris le 1. de Fevrier 1708.

Monseigneur. Le conseil, apres avoir murement examiné mon memoir, a trouvé à propos d' envoyer à Mons M^r. le comte de Monasterol, pour consulter l' affaire avec s. a. e. et pour voir avec elle, les moiens qu' on doitent prendre pour la mettre en exequution. Il partira apres demain le 3. de ce mois et le roy veut, que je rest ici, jusqu' à son retour. Le conseil a trouvé trois difficultes presque insurmontables. L' impossibilité de faire passer l' Electeur en Hongrie, à cause des hazards auxquels il sera expose pendant le voiage, qu' il ne pourra faire que par mere d' ici à Dantzic et de la par terre en traversant la Pologne, et mesme, s' il arrivoit heureusement en Hongrie, puisque s. a. e. n' aura pas des troupes asses bonnes pour combatre les Imperieus mesme avec la moindre apparence de les vainquer. Et l' Emperereur ne manquera pas d' augmenter son armee d' Hongrie des melieures de ses troupes, si l' Electeur alloit se mettre à la teste des Hongrois. L' impossibilité d' envoyer avec lui des troupes, hors quo ce ne soit en perçant au travers de toute l' Allemagne, ce qui ne peut pas se faire la campagne prochaine, car pendant icelle, quelle

heureusse qu' elle soit, tout ce que l' Electeur pourra faire, c' est de penestrer en Baviere, et dela jusqu' en Hongrie; comment pourra-t-on penestrer pendant l' hyver, surtout avec une armee; et mesme si on y penestreroit, comment pourra-t-on recruter et entretenir l' armee, et comment pourra-t-on secourir l' Electeur, si quelques disgraces lui arrivoient. Et en dernier lieu l' impossibilité de faire une bonne armee en Hongrie, pour y sustenire la gverre au nom de l' Electeur, jusqu' à ce, qu' il y puisse aller, soit les armes à la main, soit par la paix. Vue, que les Hongrois ne sont (Fol. 17) pas capables de resister aux Allemands, et qu' on ne pourra pas trouver asses de deserteurs, de quoi former un corps, et d' ou pourra-t- on prendre des autres Aliemauds. On laissent aux Hongrois l' honneur de la valeur; on conviennent mesme, qu' ou pourra trouver en Hongrie des soldats et bons soldats hongrois, mais peu d' officiers, et pour former un bon corps d' armee, on a plus besoin de bons officiers presque que de bons soldats, car les bons officiers fairoient des paisans des bons soldats, mais il faut des anes, quele bon qu' un soldat soit, pour en faire un bon officier.

Quoique je ne puisse pas encor avoir aucune certitude, quelle resolution que le conseil prendra, puisque la decision de cette affaire depende de ce que M^r. Monosterol (sic) apportera. Je peu assurer v. a. s., qu' on fera deux choses. On envoiera aupres de v. a. s. une personne (je crois, que ce sera M^r. le conte de Solar frere de M^r. le conte de Monasterol) qui aura ordre de passer aupres du roy de Svede avant d' aller aupres de vous; et cela à deux feins: pour presentir ce roy sur le paix à faire entre lui et le Czaar, et pour tacher à le disposer en faveur de s. a. e. Et qu' on donnera à l' Electeur une armee pour tacher de penetrer en Baviere. Je ne responde pas Mgr. de l' effectuation de ces ci; j' assure v. a. s., qu' on fait plus que de les projetter, mais je ne seais pas encor si c' est pour nous amuser toujours en attendant, qu' on n' aient plus besoins de nous, ou si on veut agir sincerement avec nous.

Il y a encor une grande affaire concerté et prest à s' esclorre, qui retarde la rasolution (sic) du roy; elle regarde l' Angleterre, dont la reusitte bonne ou mauvoise donnera la branle en bien ou en mal à ma negotiation. C' est l' envoys du roy Jaques en Escosse, ou il a une fort grosse partie qui l' attende pour le mettre sur le trhosne. Incessement il doit s' embarquer avec un corps des bonnes troupes, qui

s'assemblent déjà aux environs de Dynquerques. Mais comme toute la bonne réussite de cette importante affaire dépende du secret, il faut encor du temps, (Fol. 18) pour bien préparer les choses nécessaires à cet débarquement. Si bien que sans trop compter sur le retour de M^r. Monasterol pour obtenir alors la résolution du roy, je m'attende de ne la pas avoir, qu'après l'issu de ce projet sur l'Angleterre, qui pourtant ne pourra pas aller tout au plus que vers la sein de ce mois.

Je crois pouvoir avec plus de certitude informer v. a. s. de l'estat de ses subsides. M^r. de Torci me chargea avanthier, d'assurer v. a. s. de la parte du roy, que S. M. a ordonné de vous faire paier les sept mois d'arrierrages, qui vous sont dues. De chez lui j'allois voir M^r. le controlleur general des finances, qui me confirma ce que M^r. de Torcy m'avoit dit, et il m'a dit d'aller trouver M^r. Feriol, à qui il a fait des fonds 116,666 escus espee, dont $\frac{2}{3}$ seront remis à Constantinople et les 66,666 autres à Dantzig. En effet j'ai vu hier M^r. Feriol, qui m'a assuré, d'avoir rescu les dits fonds, non pas en argent comptant, mais en ordonences. Si bien que v. a. s. n'est pas seulement païé de ces arrierrages, mais aussi des trois mois de se soubides de cette anné. On doit donner $\frac{2}{3}$ escus à un marchand greque à qui vous les devez en vertu d'un biliet dont il est porteur, pour le paiement duquel M^r. l'ambassadeur à la porte frere de M^r. Feriol est caution. Je souhaiterois fort que ce paiement peut estre remis jusqu'au premier paiement qu'on vous fera, à cause que dans les conjunctures presentes $\frac{2}{3}$ escus de plus vous seroient de grande utilité, mais aussi je considere Mgr. que v. a. s. a besoins de sustenir son credit dans les pais estranges, et que le frere de nostre paieur estant caution pour ce paiement j'ai bien de croire, que je ne scaurai pas le faire dilaier,

J'ai presenti M^r. Torcy sur la reception que le roy vouderoit faire aux ambassadeurs des estats confederes. Il m'a dit, que M^r. Tournon lui en avoit déjà parlé. Et que le roy s'est expliqué, qu'il les rescvera et les fera traitter avec les honneurs, qu'on rendent ici à ceux des estats generaux d'Hollande, mais que S. M. souhaite, que v. a. s. ne fasse (Fol. 19) point une pareille depense inutile, au moins jusqu'à ce qu'on ne voit l'issu des affaires dont il est question. Il est raisonnable Mgr. de voir l'evenement de ma negotiation; si le roy consent à l'election, le roy elue en fera les frais mieux que v. a. s., et si l'affaire de l'election va en fumée, v. a. s. n'a que faire de cette ambassade.

M^r. de Tournon aiant parle malapropos de M^r. Torcy, et aiant par tout debité, qu' à cause de sa femme, qui est soeure est (sic) heritier du feux Prince Tököly, il avoit plus de droit que vous sur la Transylvanie. Le roy l' avoit voulu faire mettre à la bastille, l' aiant reconnu pour un homme pernicieux et menteur; mais j' ai fait des instances, pour l' en gvarantir, ainsi il ne sera pas arrêté, mais il a ordre de partir dans deux foyz 24 beures.

J' ai l' honneur aussi d' envoyer à v. a. s. la ci jointe pour voir ce qui se fait à Dantzic etc.

Paris, le 16. de Fevrier 1708.

Monseigneur. En attendant les ordres de v. a. s. au sujet de Roland, pour l' banter d' aupres de M^{me}. la Princesse, je l' avois mené avec moy sous le pretexte, d' estre mon secretaire; mais l' aiant pris in flagrenti, qu' il envoioit un paquet (que j' avois escrit expres en chiffres qui ne signifioient rien, pour le prouver) à M^r. de Roubenson; à Hambourg et aussi M^r. l' einvoje de Baviere l' aiant decouvert de s' intrigver contre le service de s. a. e. dont il m' avoit donné part avant son depart pour Mons, je l' ai fait arrester et mettre à la bastille. J' envois à v. a. s. les originaux des papiers de consequence, que j' ai trouvé dans sa casette, les aiant auparavant fait voir à M^r. Torci, aussi bien, que sa lettre escrite à M^r. Roubenson. L' einvoï de Svede en fait beaucoup de bruit, et le reclame comme une personne appartenant au roy son maistre; mais on lui a fermé la bouche, en (Fol. 20) lui faisant connoistre, que ce Svedois est actuelement sous la gage de v. a. s. Je la suplie tres humblement de m' ordonner ce qu' elle veut, que je fasse de ce frippon.

Je me suis bien intrigvé et je m' intrigue, pour vous procurer une juste satisfaction sur la violence que le roy Stanislas a fait au regiment de Bielke; mais on remettent toutes affaires jusqu' au retour de M^r. Monasterol, ainsi je suis obligé d' attendre ce moment pour me regler sur les conjunctures d' alors, pour l' affaire de la couronne de Pologne, quoique le roy lui mesme ne soit pas content du roy de Svede, ni du roy Stanislas. La crainte de l' attirer sur les bras si non pas les armes du moins l' animosité et inimitié du roy de Svede, retient S. M. de se resentir de l' ingratitude et fierté de ce roy.

M^r. Kray me marque, d' avoir des nouvelles sures, que les troupes de v. a. s. ont depuis peu defait aux environs de la Vaag un

détachement des Imperiaux sur lesquels elles ont pris 14 estandars et trois paires des timbales. Dieu veuille, que cet avantage soit suivie des plusieurs d'autres.

Le Moys de Mars 1708.

Paris le 8. de Mars de 1708.

Monseigneur. Ma dernière est du 16. de Fevrier. Depuis ce dit jour jusqu'à celui d'aujourd'hui, je n'ai eu aucunes nouvelles ni occurrences dignes d'estre marques à v. a. s. Le depart du roy d'Angleterre m'en fournit de tres particulieres. Il prit hier congé du roy, et il est parti ce matin pour Dvnquerque ou il doit s'embarquer avec 7000 hommes de débarquement et 1500 officiers irlandois. Le roy lui a donné $\frac{7}{8}$ fusils, $\frac{5}{8}$ paires des pistoles et quatre milion argent comptant. C'est le conte de Gassé, qui commendera les troupes. Il doit se débarquer en Esecosse on (Fol. 21) il est attendu. Dieu veuille le bien conduire. Cette entrepris est la chose la plus de consequence pour la cause commune, car si elle reussit, nous reviendrons sur l'eau. J'ai tout lieu de croire, qu'elle reussira, puisqu'on a tout le temps necessaire, pour la bien concerter.

Le novau ministre des finances M^r. Desmaretz neveu du fameux Colbert et son eleve, fait des merveilles. On m'a assure, que depuis queinz jours, qu'il est en place, il a trouvé des fonds pour 39 millions. M^r. Monasterol n'est pas encor de retour; je l'attende dans quatres jours. Le marchand greque a este païé des $\frac{2}{3}$ piastres; j'en ai touché deux, et on a deja envoyé à Constantinople $\frac{7}{8}$, le tout à comptes des fonds de 116,666 etc.

P. S. du 10. de Mars. Nous venons de rescevoir les nouvelles, qu'une flotte des allies s'est posté devant le port de Dvnquerque pour empêcher la sortie du roy Jaques, qui n'a pas pu sortir d'entre avant hier, et hier à soir à cause des difficultes qui este survenue entre M^r. Gasse et l'officier general, qui devoit commander la flotte. Nous voila bien. Le dit Prince est attendu ce soir à S^r. Germainne, et pour surcroit des malheurs, on dit, que nos vaisaux qui estoient tous à la rade, courent risque d'estre brulles.

Paris le 18. de Mars 1708.

Monseigneur. Monsieur Monasterol revint enfin avanthier, et roy d'Angleterre a fait voiles de Dvnquerque avec un vent favorable.

La flotte enemis, qui avoit parue devant le dit port, n'estoit que des vaisseaux ramasses; mais il est à craindre, que l'allarme aiant este porté en Angleterre, ne donne du temps à la rienne de prendre ses mesures de se gvarantir du perile qui la menacee. D'allieurs on prennent aussi en mauvoise augure, que le roi Jaques le jour mesme qu'il devoit se rembarquer a eu les rongolles, ce qui a retardé son depart de six jours; les officiers generaux ne l'ayant ose l'hazarder malade comme il estoit. Dieu le conduisse bien. (Fol. 22) De cette entrepris dependent nos affaires. Sur l'issu desquelles j'espere, que j'aurai l'honneur desclaircir v. a. s. par l'ordinaire prochain etc.

Paris le 26. de Mars 1708.

Monseigneur. M^r. de Monasterol ayant rendu comptes au roy de tous ces que s. a. e. trouve appropos, qu'on fassent ici pour ses interests; M^r. le Marquis de Torcy m'a dit avanthier de la parte du roy, que la resolution est pris d'envoier aupres de v. a. s. M^r. le comte de Solar, qui passera par l'armee Svetoise, pour disposer le roy de Svete en faveur de s. a. e. et pour le presentir sur ses dispositions pour sa paix à faire avec les Moscovittes, que si on peut disposer le roy de Svete de consentir à donner aide et secours autant qu'il pourra à l'Electeur, comme on seait qu'il n'a pas trop des troupes, on lui demendera la permission de lever dans ses estats d'Allemagne et de Livonie du moins quatre mille chevaux, qui passeront en Hongrie par la Pologne, dont le roy et s. a. e. fairont conjointivement la depense. Et si S. M. Svetoise paroît avoir des dispositions neecessaires pour la paix, le dit comte a ordre de lui offrir les mediations de S. M. tres Chretienne et de s. a. e. Mais si le dit roy ne se laisse pas disposer à favorizer l'Electeur, ni à faire sa paix, le comte de Solar passera toujours aupres de v. a. s. pour lui rendre comptes de sa negotiation, et pour voir les dispositions des esprits des Hongrois, pour prendre avec vous les mesures neecessaires sur les passages de l'Electeur, qui se rendra toujours en Allemagne de fort bonne heure, pour y commander l'armee du roy, avec laquelle il doit entreprendre de penetrer en Baviere. Que v. a. s. ait à prendre ses mesures la dessus et se disposer à faire une vigeureusse campagne, de ne rien hazarder pourtant, surtout aucune bataille, enfin qu'elle puisse estre en estat (Fol. 23) de tenir toujours en bride l'armee des enemis, pour empecher que par la gagne d'une bataille sur vous ou les vostres ils ne soient en estat

d' en detacher une partie pour l' envoyer renforcer celle que s. a. e. aura en teste. Qu' en tout cas, que si ni l' Electeur ne pourra passer en Baviere, ni si on ne pourra avoir aucune aide du roy de Svede, on tachera de vous envoyer un officier general avec des officiers subalternes, qui sachent parler allemand, ou des allemands mesme avec de l' argent suffisant, de quoi faire un corps de 4000 hommes, qui pourront estre composes des deserteurs et des habitans de l' Hongrie superieur, qui estants allemands, sont propres pour estre enrolles avec les deserteurs, en attendant, que l' hyver prochain suppedite au roy d' autres moiens pour vous aider.

S. M. n' accepte pas la mediation de la paix Svedoise et Moscovitte, jusqu' à ce qu' elle ne soit informé que le roy de Svede veut et consent d' entrer en negotiation, à cause, qu' elle ne veut pas s' attirer un refus du roy de Svede, ni le mescontenter; mais si ce roy consent d' entrer en negotiation, S. M. et s. a. e. se chargeront avec plaisir de cette mediation, et elles fairont de sort, que le roy de Svede consent aussi que v. a. s. fasse le tierce dans icelle. Et pour effacer de l' esprit du dit roy tout resentiment qu' il pourra avoir contre vous à cause des demarches que vous aves estes obligé de faire aupres du Czaar; le comte de Solar a des ordres particulieres de vous justifier aupres de lui. Que v. a. s. ne compte aucunement sur la couronne de Pologne, car le roy s' est déclaré, de ne pas desobliger en aucune facon le roy de Svede, et S. M. a engagé l' Electeur; d' ordonner au comte de Solar, qu' en vous justifiant aupres du roy de Svede, il ait l' assure de sa parte et de celle du roy, que v. a. s. n' a jamais eu en vue cette (Fol. 24) couronne et qu' elle ne l' envisagera non plus, que lorsque la recherche d' icelle lui sera legitimentement ouverte apres la morte du roy Stanislas.

Voila Mgr. la response du roy, telle qu' elle m' a esté donné. Hier en prenant congé de S. M., elle a eu la bonté de me la repeter en soubstance, m' aiant donné des assurances des plus positives du monde, qu' elle fera de tout son mieux pour remettre les Hongrois en liberté. Elle est belle et bonne, mais je voudrai, qu' elle fut effectivement sincere; je crains qu' elle ne soit masquee, pour voir comment la campagne prochain se tournera, car je vois que la France n' est pas en estat de faire des telles effortes comme il foudra, qu' elle fasse pour sustenir l' Electeur. Du moins, Mgr., le mois de Juliet nous fera voir nostre sort. La chose, que le roy et ses ministres

vous recommandent le plus, est, de ne vous pas exposer aux hazar-des d'une bataille, du moins, si vous n'aves tous les avantages à vostre costé, de manierre, que vous ne scauries manquer à la gagner; si vous en perdes une, et si l'Electeur ne passe pas en Baviere, ni qu'on ne puisse vous envoyer ici de l'argent, juges Mgr., en quelle estat vous trouveres vous estre reduit.

Nous n'avons encor aucunes nouvelles du roy d'Angleterre; nous les attendons avec impatience. Je partirai dans quatres jours, pour me rendre aupres de s. a. e. etc.

Le moys d'Avrille 1708.

Mons le 19. d'Avrille 1708.

Monseigneur. Il y a huit jours que je suis arrivé ici, mais aiant (Fol. 25) fait une chute de cheval, je n'ai pu sortir qu'hier. J'ai eu l'honneur de salver s. a. e., qui m'a redit la mesme response du roy, et elle m'a assuré, que le comte de Solar a rescu ses ordres, instructions et l'argent pour partire, et que la lettre, qu'il porte à v. a. s. de la parte de s. a. e., est de sa propre maine, avec des titres et convenences telles que vous pouver vous mesme desirer. Mais malgré toutes cettres belles apparences, ni le roy ni l'Electeur ne me paroissent pas abseulement bien intentiones, pour n'agir pendent la prochaine campagne qu'en vue de faire reussir nos projets. Il est vrai que l'Electeur va commender en Allemagne, mais non pas pour penetrer en Baviere. Je suis persvade, qu'il fera ses dernieres efforts pour y pouvoir passer, mais il y va, parceque Mgrs. les Ducs de Bourgogne et de Berri vont faire la campagne en Flandre; et c'est à cause du ceremonial, que l'Electeur va commender sur le Rhin; et il y auroit este envoie sans mes negotiations, si bien que je crois, qu'on profit d'une chose qui avoit esté deja resolue, pour colorer la craint qu'on a de faire cesser nostre diversion. Il n'est possible qu'à la foy le roi soit en estat d'agir offensivement en Flandre et sur le Rhin et il poussera ses avantages en Flandre que sur le Rhin. D'allicurs la crainte de l'Electeur, d'offenscr l'Empereur, s'augment de jours en jours. Dieu vcuille que je sois un faux profette; mais j'ai peur, que nous ne soions joues.

L'entreprise du roy d'Angleterre est echue; il est débarqué à Drynquerque le 8 de ce moys avec la perte des deux ou trois vaisaux

de son esquadre. La mesintelligence des cheffs qui devoient conduire cette affaire et apres cela la maladi du Prince sont les causes de cette mauvoise reussitte; on a donné du temps aux enemis, de se mettre en mere à la trousse de nostre esquadre, et par la les amis du roy d' Angleterre ont este deconvertes, et personne n' a parut pour le rescevoir.

(Fol. 26) Mons le 23. d' Avrille 1708. À M^r. le Marquis de Torcy.

Monsieur. Les 116,666 escus, dont M^r. de Chamillard fit les fonds pour le paiement des soubssides d' Hongrie entre les mains de M^r. Feriol, n' aiant pu estre envoyes par lui à Dantzig à cause qu' il n' avoit aucune correspondance dans cette ville. Par vos ordres il remit 66,666 escus à M^r. Bonrespos, pour les envoyer à Dantzig. En presence de V. Ex. M^r. Bonrepos m' assura avant mon depart, qu' il les a envoie à M^r. Bonak, paiables à trois usences. Je reseois cependant des nouvelles certaines, que le commissaire du Prince, qui est à Dantzig pour rescevoir cet argent, n' a resen encor que deux lettres de cbanges, l' une de $\frac{2}{11}$ escus à trois usences de vue, et l' autre de $\frac{2}{7}$ à six nsences. Juges M^r. si cela a du rapport aux assurances, que M^r. Bonrespos nous a donné. Entre trois et six usences la diffirences n' est que de la moitié, et il rest encor la somme de 46,666 escus, dont on ne parlent point. Aies la bonté M^r. de mettre ordre à cet inconvenient, afin que le roy soit servie selon ses intentions, et que les particuliers exequent ses ordres et les vostres etc.

Le 22. d' Avrille j' ai escrit une lettre à s. a. s. en Hongroi au sujet du roiage de M^r. de Chamillard à Mons, mais je n' en ai point gardé copie.

Mons le 27. d' Avrille 1708.

Monseigneur. Aiant faite la deconverte, dont j' ai eu l' honneur de rendre comptes à v. a. s. par la mienne du 12 de ce mois, que s. a. e. n' alloit commender l' armee d' Allemagne, que parceque Monsieur le Dne de Bourgogne commendera celle en Flandre, et que c' a este un projet fait avant mon arrivé, je n' ai pas manqué d' en parler à l' Electeur, et, quoique respectueusement, je lui ai fait comprendre les (Fol. 27) soubsons que j' aye que s. a. e.

est d'accorde avec la France pour nous jouer. Elle fut fort surprise de m'entendre parler de cette sorte et vouloit abseulement seavoir de qui que je tenois cette nouvelle; lui aiant neanmoins temoigné toute la fermetté que je devois; elle me l'avoua, mais en mesme temps elle m'a dit d'un ton assuré et sincere, qu'elle aloit faire ses efforts en Allemagne pour vous donner, Monseigneur, toutes les marques de sa sincerité. Je ne me fis pourtant à tous ces ci par l'ordinaire prochain je vous rendrai comptes des mesures que j'ai pris pour decouvrir tout ce à quoi nous devons nous attendre etc.

Le Moys de May 1708.

Mons le 4. de May 1708.

Monseigneur. Aiant esté hier prendre congé de s. a. e. qui devoit partir le soir, mais qui n'est parti qu'à unz heures d'aujourd'hui pour aller en Allemagne; je l'ai conjuré sur tout ee qu'il y a le plus sacré et les larmes à mes yeux, pour me dire sincerement, ce que nous avons humenement parlant à esperer des apparences d'aujourd'hui; je me suis mesme mis au genou devant elle, et j'ai eu le bonheur de l'emouvoir jusqu'au point, qu'il m'avoua, que quant à elle, s. a. e. ne se commettra jamais davantage, ni ne s'engagera contre la maison d'Autriche au moins que la France ne fasse par tout une campagne telle, que s. a. e. puisse arriver avant le mois d'Aoust en Baviere, et qu'en Flandre on puisse faire le siege de Menein et reprendre la Brabante. Qu'elle aloit faire son possible pour passer dans ses estats; mais mesme si elle y arriveroit, elle ne se hazardera pas d'accepter la couronne (Fol. 28) d'Hongrie, qu'apres que la France l'aura mis en estat pour faire une glorieuse entree et campagne en 1709, ce qu'elle ne peut pas se promettre, vue, que pour sustenir une pareille entreprise, il faudroit avoir en Allemagne deux armées outre la sienne qui la conduiroit en Hongrie, pour avoir la communication libre avec la France, sans quoi s. a. e. ne s'hazardera jamais de passer en Hongrie. Qu'elle connoissoit l'impossibilité ou la France est de faire une telle depense, que la vue du roy est de faire passer s. a. e. chez elle, pour abreger par la la gverre, que sa M^{te}. souhait fort de terminer, et qu'on ne la terminera pas, s'il s'agira de mettre s. a. e. sur le throsne d'Hongrie, qui est une affaire de longve halaine.

Et qu'ainsi elle prioit v. a. s. de prendre ses mesures alieurs, car s. a. e. quel envie qu'elle ait de s'aggrandire, n'y voiant que l'impossibilité ne peut ni doit exposer sa maison et ses enfens à des extremities et miseres, que l'ambition à devenir nostre roy, lui attirera. Elle me conjura à son tour de garder le secret qu'elle me confioit et elle me l'ordonna en mesme temps en maistre.

La dessus lui aiant representé nostre triste situation, on nous a reduit nostre trop de credulité, j'ai supplie s. a. e. de vouloir bien s'employer encor aupres du roy, comme si elle agissoit par remorde de sa conscience de nous tromper, pour nous procurer l'effectuation des assurances, que le roy nous a donné au sujet de la conclusion de l'alliance projeté. Et elle eut la bonte de me l'accorder (sic); elle fit mesme appeller le comte de Monasterol, à qui elle ordonna en ma presence d'y travailler comme si c'estoit ses propres interests.

Le voiage du conte de Solar est aussi contremandé; il n'ira plus ni aupres le roy de Suede, ni aupres de v. a. s.; (Fol. 29) ainsi elle voit, que j'ai esté mauvais mais non pas faux profet.

Je suis convenu avec M^r. de Monasterol sur ce qu'il doit dir et comment il doit agir, pour vous procurer du moins la consolation d'avoir esté déclaré et reconnue allies et confederes du roy de France, car la conclusion de la confederation ne vous attira pas aucun bien reel, mais beaucoup d'inconvenient. Je souhait pourtant, qu'elle se fasse, car nous aurons par la raison d'importuner le roy, et nous ne seront pas ni plus ni moins engagé avec la France que comme nous le sommes.

L'armee d'Allemagne sera de $\frac{20}{100}$ hommes, c'est le Marechal de Barvik, qui commendera sous l'Electeur. Celle de Flandre est de $\frac{10}{100}$ à $\frac{15}{100}$.

J'ai aussi l'honneur d'accuser la reception de ses ordres du 21. de Mars, cette la premiere depeche, que j'ai rescu de v. a. s. depuis mon depart d'aupres d'elle etc.

Le mois de Juin 1708.

Saarlouis le 6. de Juin 1708.

Monseigneur. Depuis le 4. de May je n'ai pas eu l'honneur d'esscrire à v. a. s. à cause, que depuis le 6. de May estant parti de Mons,

j'ai esté toujours en voiage jusqu'à hier, que je suis arrive ici aupres de s. a. e. Nous n'irons plus, Monseigneur, en Baviere. Le conseil de Versailles ne vous joue pas seulement, mais il a joué aussi l'Electeur, car malgré la carta blanche qu'il a donné à ce Prince d'employer (Fol. 30) l'armée d'Allemagne, comme il le jugera apropos pour ses interest; lorsqu'il estoit question d'attaquer les ennemis, les generaux françois n'en ont pas estes d'avis, quoique on pouvoit les defaire sans rien risquer, et cela à cause, que M^r. le Prince Eugene assembloit alors une armée sur la Moselle. Il paroît, que les generaux ont agis de concert avec la cour, de ce, que l'Electeur vient de recevoir les ordres du roy, pour envoyer un fort detachement sur la Moselle, et que, si besoins sera, toute l'armée y marche aussi. S. a. e. est au desespoir, et elle parle de s'en aller aux eaux de Plombieres.

Comme j'espere que v. a. s. a rescu ma depeche du 4 de Maj, j'attende à tous les moments ses ordres sur ce que j'ai à faire dans ces tristes et malheureuses conjonctures etc.

Mons le 16. de Juin 1708.

Monseigneur. Aiant rescu les ordres qu'il a plut à v. a. s. de me donner le 31. de Mars et 11. de May, j'ai parti le 7. de Saarlouis, pour me rendre au plustost anpres du roy. Je ne sçais pas, ou est devenue celle dans laquelle v. a. s. m'envoie ses ordres particulieres pour le roy, et mes lettres de croience, car quoiqu'elle soit partie avant celle du 31 de Mars, puisque par celle ci v. a. s. m'en avertit, je ne l'ai pas encor rescu. J'en ai pourtant grand besoins, ear j'ai à faire à un fort parti; M^r. Bonac et Desalleurs. Vous poves estre assures, Mgr., que je m'emploierai en tout d'une facon à vous marquer une fidelité et un attachement inviolables.

J'ai laissé s. a. e. à Saarlouis, M^r. le (Fol. 31) Prince Eugene estant à Coblentz, non pas en vue d'attenter sur les pais de ce coste là; mais selon toutes les apparences pour marcher en Flendre, pour y reparer les pertes de Gand et de Bruges, que l'armée du roy a reconquis par intelligence. Le Marechal de Barvic a ordre de le suivre partout ou il ira, ainsi cette armée formidable qui devoit conduire s. a. e. en Baviere et sur le thron d'Hollande est reduite à observer les mouvements de M^r. le Prince Eugene. Je part ce soir pour Paris, d'ou je rendrai comptes à v. a. s. de tout ce que j'y fairai etc.

Paris le 23. de Juin 1708.

Monseigneur. Il y a trois jours que je suis arrivé ici. J'ai l'honneur de rendre comptes à v. a. s. par le memoir ci joint (dont je presenterai l'original au roy) des mesures, que je prende pour l'effectuation de ses ordres. La grande affaire est comment puis je avoir audience du roy sans mes lettres de crojence, dont je n'ai encor aucunes nouvelles, surtout à l'egard des affaires de vos subsides ; je ne reussirai pas, si je n'ai de quoi m'appuier.

M^r. de Monasterol a presenté la cour sur le renouement de l'affaire de l'alliance projectté, il en a mesme parlé au roy et S. M. a respondu à l'ordinaire, qu'elle envoie ses ordres à M^r. Desalleurs, pour la projectter avec vous, puisqu'on ne pourra la conclure sous les mesme conditions, que v. a. s. l'avoit désiré en 1705. Edgy bakot nyuz ez az udvár ; le passe souffira à v. a. s. pour lui faire connoistre le fond qu'elle doit faire sur cette response. (Fol. 32) Au nom du Seigneur, prenes une ferme resolution, Mgr., de ne plus vous laisser amuser par cette cour ; vous n'aurez d'elle que de belles parolles sans effet, et vous verres, que ma presente negotiation n'aura pas une melieure issue, que la precedente.

P. S. du 29. de Juin dans le duplicata. J'ai eu l'honneur de voir le 25. M^r. Torcy, qui m'a dit, qu'avant toutes les chosses je dois attendre l'arrive de ma lettre de crojence. Et sur les plaintes que je lui ai fait, au sujet de mon paiement de 46,666 escus, il m'a dit asses sechement, que le roy nous paioit comme il pouvoit.

Du 1. de Juliet dans le triplicata. Je rescois, Monseigneur, vos ordres du 16. d'Avrille, dans lesquels j'ai rescu mes lettres de crojence. Je ne scais pas comment cela se fait ; v. a. s. me dit par la depeche du 31. de Mars, qu'elles m'estoient deja envoies, et je les trouve pourtant enclosses dans une depeches du 16. d'Avrille.

Le Moys de Juliet 1708.

Copie de ma lettre de croience.

Sire. La protection genereuse, que V. M. Roiale me continue toujours, me faisant esperer la continuation de ses benignites. J'ai nomme le Baron de Vettes mon envoyé extraordinaire aupres de

Monsieur l' Electeur de Baviere, pour estre mon ministre aupres de V. M. Je la supplie tres humblement, de vouloir bien executer ses instances et d'ajouter foy à ce qu'il aura l'honneur de lui dire de ma parte, me flattant, que toutes mes actions fairont voir à V. M. combien je tache de profiter de toutes les occasions (Fol. 33) et conjonctures de lui donner des marques de mon zelé attachement et de la respectueuse veneration avec laquelle je suis, Sire, de V. M. Roiale

Le tres humble le tres obeissant
et le tres devoue serviteur

Francois Prince.

Cassau le 15. de Janvier 1708.

À Sa M. tres Chrétienne

Le Roy de France et de Navarre.

Copie de celle de M^r. de Torcy.

Monsieur. Le zele qui m'attache aux interets de S. M. tres Chretienne vostre maistre augmenté par une esternelle reconnoissance, que je lui dois m'engage de nommer le Baron de Vettes, non envoié, extraordinaire aupres de M^r. l' Electeur de Baviere, pour estre aussi mon ministre aupres de sa ditte M. Je prie V. Exc. d'ajouter foy à tous ces qu'il aura l'honneur de lui dire de ma parte et de vouloir bien appuier ses instances de son credit en cas que vous les trouveres telles que j'espere qu'elles seront. Continues moy Monsieur les sentiments que j'ai jusqu'à present remarqué en V. Exc. pour mes interets et d'estre en mesme temps persuadé que je suis avec toute l'estime et la reconnoissance.

Monsieur

De V. Exc.

le tres affectionné à lui servir.

Francois Prince.

Cassau le 15. de Janvier 1708.

À son Excellence

Monsieur le Marquis de Torcy

ministre et secretaire d'estat du roy.

(Fol. 34) Fontainebleau, le 3. de Juliet 1708.

Monseigneur. J'ai eu ce matin audience du roy et de M^r. Torcy, et j'ai présenté à S. M. le memoir dont j'ai eu l'honneur

d'envoyer la copie à v. a. s. le 23. de Juin, M^r. de Torcy m'a temoigne du resentiment de ce que je paroiss soubsonner l'exactitude de M^r. de Bonak et Desalleurs et d'accuser le premier de malversation. Je scais que mon memoir ou copie d'iceluy sera envoyé à M^r. Desalleurs; mais j'espere que v. a. s. sustiendra ce que je n'avance que pour son service. Lorsque M^r. Torcy lut l'article ou je parle que v. a. s. pourra bien s'accommoder avec l'Empereur; il me regarda et il me dit, M^r. le Prince n'est pas le maistre de renouer les negotiations de l'accommodement et d'allieurs les protestants du parti de l'Empereur ont à Presbourg demendes la restitution de la liberté des lois et de l'exercice des religions, plus fortement que n'a jamais fait M^r. le Prince Rakozj. Au nom de Dieu, Monseigneur, si vous ne resceves pas contentement, fait leur voir que vous estes le maistre à faire la paix en Hongrie. Je n'aurai la response du roy sur le dit memoir que mardi prochain etc.

Memoire présenté au Roy le 3. de Juliet 1708.

Sire. Les estats confederes d'Hongrie et le S^{me}. Prince de Transylvanie leurs chefs aians estes informes des dificultes qui ont traversés ma negotiation et qui sont depuis devenué la pure impossibilité, representent tres humblement à V. M.

Que les interets du Roiaume demendent (Fol. 35) abseulement, ou qu'on fassent l'election d'un roy, ou que V. M. ait la bonté d'effectuer les benignes promesses, qu'il lui à plut de leur donner de les prendre sous sa rojalle reelle et effective protection, en faisant avec eux comme avec des estats libres, et un Prince souverain, l'alliance qu'ils ont eu l'honneur de lui proposer, aussitost, que les Hongrois declareront le throsne vacant.

Ils sont fort mortifies, Sire, de ce qu'il n'a plut à Dieu de seconder les bonnes intentiones, que V. M. a eu de placer s. a. e. de Baviere sur le throsne d'Hongrie; et comme il n'y a pas dans la Chretieneté aucun Prince que lui qui puisse le remplir; ils ne pensent plus à faire un choix de personne, jusqu'à ce qu'il ne plait à Dieu de mettre V. M. en estat, de leur donner un roy de sa maine.

Mais comme ils ont de bonne foy accomplie tous ces que V. M. leur à demandé pour faire avec eux une alliance offensive et defensive; ils suplient V. M. de vouloir bien se souvenir des benignes assurances et promesses qu'elle leur a fait donner, pour la conclure

avec eux. Il n'y a pas, Sire, que ce seul et unique moien pour les engager à continuer la gverre contre l'Empereur, et j'ai ordre de declarer respectueusement à V. M., que s'il ne lui plait pas d'effectuer ses promesses sur ce sujet; leurs interests les obligera à faire leur accommodement avec l'Empereur puisque la raison ne leur permette pas de se laisser dechoir des avantages qu'ils ont pour courrir les risques d'estre soubjugés. Ils suplient tres humblement V. M. de leur donner la dessus sa dernierre resolution, et de ne les pas remettre à la leur faire seavoir par M^r. Desalleurs, ear tout delai leur estant dangereux, ils croient avoir merité la grace de la seavoir et de l'apprendre par moy de la propre bouche de V. M.

Il y a cinq moys, (Fol. 36) Sire, que V. M. ayant fait faire des fonds pour leur paier 116,666 escus espees. M^r. Bonrepos se chargea d'en leur faire paier à Dantzig 66,666 à trois usences de vue. À mon depart de Paris pour Mons le dit S^r. m'assura en presence de M^r. de Torey, d'avoir remis la ditte somme à Dantzig; mais j'ose assurer V. M., que jusqu'à ce jourdhouis le commissaire du Prince qui devoit la rescavoir n'a touché que $\frac{2}{3}$ escus et une lettre de change de $\frac{2}{3}$ escus payable à six moys de vue; les autres 46,666 escus sont encor à paier, ou si le S^r. Bonrepos les a remis, celui à qu'il les a envoyé, en fait son usage particulier. Nous n'accusons personne, Sire, mais nous assurons V. M. qu'il y a de la malversation au sujet de l'administration de nos soub sides, on bien que les ordres de V. M. ne sont point exequutes. Son service pourtant souffre, puisque faulte de l'argent, s. a. s. n'a pas pu exequer le dessein qu'elle avoit formé d'assiéger Szegedein ou Bude. C'est pourquoi elle supplie V. M. qu'il lui plaise de lui faire paier doresenavant ses soub sides à Paris, affin que je puisse les lui faire tenir puiectuellement.

L'age et l'ignorance de la langve latine ou Allemande rende M^r. Desalleurs presque inutile pour le bien commun. S. a. s. supplie V. M. qu'il lui plaise de le rappeler et d'envoier à sa place une personne, qui soit active et qui sache parler latein ou allemande, affin qu'il puisse se communiquer avec les principanx de la confederation.

S. a. s. supplie aussi tres humblement V. M. qu'elle ait la bonté de lui faire la grace, d'aceorder les lettres de naturalité à son neveu Charle Conte d'Aspermont, et la eroix de S^t. Louis au S^r. de la Motte, qui depuis le commencement de la gverre rende à V. M. ses fidels et

utiles services en Hongrie. S. a. s. comptera ces deux bienfaits parmi ceux, dont il vous plaît, Sire, de la combler.

(Fol. 37) Fontainebleau, le 11. de Juliet 1708.

Monseigneur. J'ai l'honneur de rendre comptes à v. a. s. qu'à l'audience d'aujourd'hui M^r. Torcy m'a dit de la part du roy en response de S. M. sur le memoir que j'ai eu l'honneur lui avoir présenté le 3 de ce mois.

Que S. M. veut bien conclure avec v. a. s. comme Prince de Transylvanie et avec les estats confederes, comme estats libres l'alliance projeté sous les mesme conditions que v. a. s. l'a proposé en 1703, et il m'a ordonne de lui remettre entre les mains les dites conditions. Mais que Sa M^{te}. souhaite que celui qui la traitera avec elle, ait des plains pouvoir, et de vous comme Prince de Transylvanie et des estats de chacun en particulier et separement.

Que Sa M^{te}. consent que vos sousides soient à l'avenir paieés à Paris, en commençant du mois de Juin dernier, car les fonds aians esté fait entre les mains de ceux qui doivent vous le mettre par Dantzig et Constantinople jusqu'au dit mois exclusivement; on ne peut plus changer cettés dispositions.

S. M. accorde aussi les lettres de naturalites à celui de M^{re}. vos neveux, qu'il plaira à v. a. s. de nommer. Mais les status de St. Louis ne permettent pas d'accorder cet ordre qu'à ceux qui ont servi immédiatement S. M. pendant veint annes consequutives, et M^r. la Motte outre qu'il n'est pas dans les services actuels de S. M. ne peut encor avoir cet nombre d'anné de service. Cependant en consideration de v. a. s. S. M. lui accorde la croix de St. Michel, laquelle sera envoyé à M^r. Desalleurs pour la donner au nom de S. M. au dit M^r. de la Motte.

L'affaire de la toison d'or de v. a. s. est aussi finie, la patente avec le grand collier est arrivé. S. a. e. est charge par le roy d'Espagne pour le donner à v. a. s.

(Fol. 38) Dieu soit beni pour tous ces ci: mais il nous en faut l'effectuation. Plaise à v. a. s. de ne se pas tant fier sur cettés belles apparences, que de negliger ses avantages d'allieurs. Mardi prochain je donnerai à M^r. Torcy les propositions de 1703, et si j'aurai l'honneur d'estre emploie par v. a. s. et par les estats confederes pour la poursvite de cette negotiation, je vous assure, Monseigneur, que je la

menerai tambour batant, pour ne pas tarder d'apprendre l'issu qu'elle aura. Que v. a. s. ne rest point en si bon cbemein, mais qu'elle pousse ses avantages, en mettant toutte la raison de son coste et en donnant le tort au roy, si les affaires ne tournent pas comme S. M. souhaite. Comme on ne m'a rien respondu sur le sujet de M^r. Desalleurs à l'audience prochain, je ne manquerai pas d'en parler au ministre; je seais qu'il n'est pas d'avis qu'on le rappelle, et v. a. s. aura bien de la paine de le faire rappeler. L'amour se mele parmi les raisons, qu'on a de le tenir eloigné de Paris.

Fontenebeveau, le 18. de Juliet 1708.

Monseigneur. L'unz de ce mois j'ai eu l'honneur de rendre comptes à v. a. s. de la response, qu'il a plut au roy de me donner sur le memoir, que je lui ai presenté le 3. et le 16. J'ai eu celui de vous envoyer les detailes de la bataille d'Odenard, telles que M^r. Rathbi me les a envoie. Par celle ci je vous rendre comptes, qu'à l'audience d'hier j'ai relu à M^r. de Torey la lettre, par laquelle j'ai envoie à v. a. s. reponse du roy sur mon dernier memoir, pour m'assurer, si j'ai bien compris et retenue tout ce que ce ministre m'a dit de la parte du roy. (Nous soms ici obliges à prendre ses precautions, à cause, que (Fol. 39) les ministres estrangers presentent bien des memoirs par escrit, mais jamais ni le roy ni ses ministres ne repondent par escrit sur iceux toujours de bouche). Il m'a dit, que je ne devois rien changer, diminuer ou adjouter, à ce que j'ai eu l'honneur de vous escrire, sinon que de vous bien expliquer, que le paiement de vos sousbides faisable à Paris ne se commencera, qu'apres que les $\frac{1}{100}$ fl dont les fonds sont deja entre les mains de ceux qui doivent vous les envoyer, vous seront remises par les vois ordinairs et que dans se $\frac{1}{100}$ fl les 46,666 escus especes sont compris. Je lui ai dit que v. a. s. en sera encor contente, quoique je prevoioi bien, que ce fond de $\frac{1}{100}$ fl ne parviendra pas ci tost entre ses mains, et que je ne demendois que la grace, que ceux qui doivent vous envoyer cette somme; tirent leurs lettre de changes paiables à l'ordre de v. a. s. ou à celui du S^r. Kray car v. a. s. à este si indignement traite par M^{rs}. Bonak et Borelli, qu'elle ne veut plus avoir abseulement affaire, qu'au roy, ni dependre que de S. M. Et si on ne vous accordent pas cet article, vous prenderes vos mesures pour vous affrenchir de toute la dependance des dit S^{rs}. qui disposent de l'argent que le roy vous donne,

comme de leurs et qui le font profiter pour eux mesme au grande prejudice du service du roy. Que j'avois mesme ordre de v. a. s. de les accuser devant le roy des malversations, et que vous aves entre les mains, de quoi les en convainquer aussi clairement, que le jours; mais sachant qu'il les protegoit, pour l'amour de lui et pour lui plaire, je mieux aimai vous desobeir, que de lui faire de la paine, me contentant de ce que j'avois l'honneur de lui dire, qui doit l'engager à prendre ses mesures pour corriger les dit S^{rs}. et pour prevenir par une bonne correction, les chagrins que tost ou tard ils ne manqueront (Fol. 40) pas de lui donner par leur manigences et malversations. Puisque j'estois novcllement averti, que le S^r. Borelli pour faire valoir les remises qu'il resevoit mesme apres l'echecence des biliets ne les delivre pas entre les maines de vos commissaires sous le pretexte de n'avoir pour cela les ordres de M^r. Bonak, et il feint de ne les pas resevoir que souvant un mois et six semains plus tard que les autres resevoient leurs lettres de l'endroit ou ce ministre est. Que (je l'ai prie) de couper tout d'un coup les rascines à cet mal estoit le melieur et on peut les couper. Si les lettres de change seront paiables à l'ordre de l'homme de v. a. s. car les mettre à l'ordre de Paul on a l'ordre de Piere, c'est la mesme chose et cela ne change aucunement les mesures qu'a pris celui qui fait les remises, puisqu'il faut que ses traits soient à l'ordre de quelqu'un. Et je lui ai representé, que si apres tantes d'instances on preferera encor le bien d'un particulier aux instances et interets de v. a. s. Elle prendra l'affaire si fortement à coeur, que sa vengeance pourra rejallir sur les interets de S. M. et alors S. M. estant informe, que lui M. Torey pouvoit apporter aysement remede à ce mal. L'indignation du roy peut tomber sur lui et si nous en serons la cause la faulte sera sienne et non pas la nostre.

Il m'a escouté fort tranquillement et il m'a promis qu'il en parleroit au roy, c'est à dire, qu'il voit bien la justice de ma demende, mais pour l'amour de nous, il a de la paine, d'en faire à M^r. Bonak, et peultestre celui-ci emportera sur nous, car d'ordinaire lorsque M^r. Torey remete sur le roy la decision d'une affaire, qu'il peut lui mesme decider; c'est une marque, qu'il veut la refuser. S'il me refuse pourtant, par ma foy, j'en parlerai au roy. Arrive (Fol. 41) qui peut, vos interest et ceux de la patrie me sont plus chers que la consideration d'un ministre, que je vois agir avec nous contre toute la justice et raison de propos deliberé.

Je lui ai aussi delivré les conditions du traitté, telles que v. a. s. me les avoit envoje en 1705.

Fontainebelean le 28. de Juliet 1708.

Monseigneur. J'ai reseu le 20 de ce moys les ordres qu'il a plut à v. a. s. de me donner le 6. de Mars dernier et le duplicata de ceux du 26. d'Avril. Elle verra par la que ce ne sera pas faulte de diligence, si je ne peu pas aussi puinctuellement exequuter ses ordres, que son service et mon devoir l'exigent; je ne peu pas les exequuter, qu'apres que les ait reseu, et si je les reseois toujours de mesme, comme je les ai reseu jusqu'à present, souvant l'opourtunite et la conjuncture pour les exequuter se passera, avant que je les rescois. Et il n'est pas en mon pouvoir de remedier à cette irregularité.

En rendent comptes à v. a. s. de la response du roy sur mon memoir, je n'ai pas eu tort de lui marquer, que j'ai esté en doutte de la sineerite d'icelle. Les particularites de cette ma negotiation, que j'ai l'honneur de vous envoyer, Monseigneur, par celle ci vous convainqueront de ma diligence, exaetitude et fidelité, aussi bien que de peu de fond que vous devez faire sur tous ces, qu'on dit et prometons ici, car autant emporte le vent. Je erois que le poete Searron, qui connoissoit la cour de Frence (freneois et habile comme il a esté) à pris l'exemple sur icelle, pour faire son petit eonte Neapolitain, qu'il noms, peu des parolles beaucoup d'effets, et beaucoup des parolles et peu d'effet, car elle (Fol. 42) promete beaucoup, mais elle n'effectue rien, ou si peu que rien, et elle se fait plaisir et honneur, de promettre et de se dedire, selon qu'elle trouve ses interests; le vent n'est pas plus inconstant qu'elle l'est, et personne de ses amis et allies ne peut se venter d'avoir pu fixer ses inconstenees; est elle heureusse elle est insupportablement fierre, et se moque de ses allies; est elle malheureusse, elle les sacrifie à ses interests, et elle eroit satisfaire de bonne foy à tous ses engagement avec eux en leurs disant, qu'elle n'a pu mieux faire. Je ne peu me lasser de dire, que nous aussi, pour tous les services que nous lui rendons, nous n'aurons d'elle, que cette triste response. Mon conseil est, qu'il plais à v. a. s. d'examiner les particularites de ma negotiation, qu'elle prenne une ferme resolution, de ne pas se sacrifier pour les interest d'une eour, qui aime mieux la chagriner, que de faire la moindre

paine à un de ses sujets, et qu'elle profit encor des avantages qu'elle a pour se procurer un bon et honorable accommodement. Mon advis est, Monseigneur, que v. a. s. dissimule ses chagrins, qu'elle fasse mesme bonne mine jusqu'à ce qu'elle ait lié d'allieurs une bonne partie pour ses interests. Et pour y mieux reussir, qu'elle profit des assurances que le roy lui donne de traitter avec elle, agissons avec S. M. de mesme comme elle agit avec nous, c'est à dire, mesme si S. M. se rendoit facile à conclure le traite, cherchons des pretextes à nostre tour pour l'eluder, car la conclure ou de ne la pas conclure c'est la mesme chose pour nous. La France n'observera jamais ses traittes au prejudices de ses avantages. Tournes, Monseigneur, toutes vos vues et soins, à faire vostre accommodement, pour ne vous attirer pas la malediction d'une nation, que vous attireres sur vous et sur vostre maison. Si vous la sacrifiez aux interest de la France, et si vous ne poves pas mieux faire, ni pour vous, ni (Fol. 43) pour la patrie, conservez du moins vous mesme, et conservez la pour des occassions plus favorables etc.

Particularites de la negotiation derniere en forme d'un
journal,

La 26. Juin aiant exposé à M^r. de Torcy que je venois pour solliciter le paiement des soubides de v. a. s. et l'ayant prie de me faire avoir une audience du roy, en attendant l'arrivé de mes lettres de croiences.

Il m'a dabord respondu, que je ne scaurois avoir audience aupres du roy qu'apres l'arrivé de mes lettres de croience, aussi je ne l'ai eu qu'apres les avoir rescu. Et quant au paiement de vos soubides, il m'a dit, que j'avois pris inutilement la paine de venir pour les solliciter, puisque toutes nos arrierrages estoient paies. Sur quoi je lui ai redit, qu'il faut bien, qu'il soit mal informé, car de 116,666 escus especes, il n'en avoit des païé que 70^m., scavoir 50^m. par M^r. de Feriol et 20^m. par M^r. Bonrepos, et qu'encor de ces 20^m. il n'avoit qu'11^m. de paies; les 9000, ne l'estent pas encor, car la lettre de change que le dit S^r. a envoyé à Dantzic pour cette dernierre somme, n'est païable que dans six usences de vue. Que je me souvenz bien, que M^r. Bonrepos nous assura lui et moy, il y avoit presque quatres moys, qu'il avoit remis la somme entierre de 66,666 escus, mais que je pouvois l'assurer sur mon honneur, que jusqu'au 30. du moys de Maj dernier, le commissaire de v. a. s. n'avoit encor rescu,

que 11^{me}. comptants, et les assurances de 9000, autres à l'echecnee de six usences. Encor sur cette somme le S^r. Borelli a refusé de donner au S^r. Kray 300 escus, qu'il demendoit, pour vous envoyer les armes que vous avies fait achepter à Dantzic, qui a esté la canse, que 6000 hommes faulte d'armes sont obliges de rester en leurs quartiers d'hyver, en attendant leur equipages, et qu'ainsi M^r. Bonrepos a encor 46,666 escus, à envoyer, (Fol. 44) dont il à retarde l'envoi par l'ordre du roy. Je n'avois que de me taire, mais si ce retardement provenoit par sa negligence, c'estoit à lui comme au ministre du roy de chasier M^r. Bonrepos, pour avoir ainsi manqué à sa parole au grand prejudice de service de S. M. et de v. a. s. Que d'allieurs je ne me plaignois pas seulement de M^r. Bonrepos, mais aussi du S^r. Borelli, qui apres avoir touché les 11^{me}. esens, les a gardé un mois entier sans les delivrer, et qui a refusé de cautionner 300 escus, pendent qu'il avoit entre ses mains une lettre de change de 9000. Et qu'ainsi v. a. s. desiroit, qu'à l'avenir ce ne soit ni M^r. Bonak, ni M^r. Borelli qui ait la disposition de son argent; mais elle mesme ou celui à qui elle en donneroit la charge, qu'elle vouloit bien dependre d'un roy de France, mais non pas des particuliers et mesmement des tels particuliers, qui à son grand desavantage font valoir son argent pour leurs propres profit.

Sur quoi il m'a dit qu'apparement Borelli avoit gardé les 9000 escus, pour paier les officiers françois à qui v. a. s. devoit, qui devoit estre paier preferablement à toutes choses, et que v. a. s. ne devoit ni pouvoit se plaindre, si le roy la paioit comme il pouvoit. Je lui ai respondu la dessus, que les 9000 escus estoient asses suffisants et pour paier 20^{me}. livres, à quoi monte le due des officiers congedies, et pour pouvoir cautionner 300 escus. Qu'en tout cas on devoit aller au plus pressé et de ne pas souffrir, que pour l'amour de quelques avanturies le service du roy souffrit aussi notablement; qu'il souffrira par le manquement de 6000 hommes, dont v. a. s. ne pourra pas se servir. Et sur ce, qu'il m'avait dit, que le roy vous paieroit comme il pourroit, je lui ai dit, qu'aussi S. M. ne devoit ni pouvoit se plaindre, si v. a. s. ne l'aidoit, que comme elle pouvoit. En nons separant, il me promit pourtant, qu'il verroit M^r. Bonrepos et qu'il me renderoit justice.

Le 1^{er} de ce mois, aiant rescu mes lettres de croience (Fol. 45) le trois du mois, j'ai eu audience du roy et j'ai présenté à S. M. le memoir, dont j'ai eu l'honneur d'envoyer la copie à v. a. s. S. M.

a eu la bonté de me promettre, qu'elle le feroit examiner dans son conseil, et par M^r. Torey elle me feroit seavoir sa response sur icelui.

Le mesme jour, aiant esté à l'audience de M^r. Torey, il lut en ma presenee le dit memoir, et lors qu'il lut l'article ou j'aveeue, que, si S. M. refusoit d'accomplir les promesses qu'elle à fait, donner aux confederes et à v. a. s. de s'allier avec elle et avec eux, v. a. s. et les dits confederes pourueroient à leur sureté par un prompt accommodement, il me dit asses brusquement, que M^r. le Princee Rakozi n'est pas le maistre de faire un accommodement, puisque les protestants du parti de l'Empereur font plus de bruit que lui, et ils demandent à Presbourg fortement le reestablissement des lois et de la libre exercice de leurs religions; que c'est moy qui vous donnoit des mauvois conseils, et qui vous faisoit des mauvois rapports. Je lui ai respondu sur le premier point, que le roy seroit fort fâché de vous mettre dans la necessité de lui faire connoistre, que vous estes le maistre de fuir la gverre d'Hongrie par un accommodement, quand qu'il vous plaira; mais si S. M. souhait abseulement, d'en estre convainqu, M^r. Torey n'avoit que de m'en assurer de la parte de S. M. que je lui donnois parole d'honneur, que j'yrai moi mesme vous porter cette nouvelle, et que dans deux moys d'iei S. M. verra, si vous estes le maistre ou non de vous accommoder. Que quant au second point, j'auoiois, que je vous rendois comptes fidels et exaets de tous ces qui regardent vos interests et mon devoir, et que ni lui ni personne ne m'en empecheront, que je me suis toujours fait honneur et je m'en fairai de mesme à l'avenir, de vous donner les conseils, que je crois estre pour vostre bien et pour celui de ma patrie, et si mon conseil auroit esté svivie peutestre, il ne nous mespreroit pas tant comme il me paressoit de nous mespriser, du moins que pour de vagues et jusqu' (Fol. 46) à present non accomplies et effectuees promesses, les Hongrois n'auroient pas donné au roy des realites: que je le prioiois, s'il vouloit que j'ait l'honneur de negotier avec lui, de ne pas m'insulter, ear je n'estois point d'humeur de souffrir aucune insult de personne. Et la dessus voulant me lever, pour m'en aller, sans lui donner du temps pour me respondre, il m'a dit avec un tonn fort addoneci, que dans le premier conseil il rendroit comptes au roy de mes demandes, et qu'il me proeureroit une prompte response. Et pour conclusion il me retint à diner chez lui.

À l'audience de l' 11 de ce mois, il m'a fait l'honneur de me dire en responso sur mon sudit memoir, au nous et de la parte du roy.

Que Sa M. veut bien conclure l'alliance projecté tant avec v. a. s. comme Prince de Transylvanie, qu'avec les estats confederes d'Hongrie sous les mesme propositions, que vous lui avez fait proposer en 1703. Elle demandant uniquement, que celui qui aura l'honneur (sic) de traiter cette affaire avec elle, ait des plains pouvoir et de v. a. s. comme Prince de Transylvanie et des estats confederes, separement de chaqu'un.

Que S. M. consent, que vos sousbides soient, Monseigneur, paies doresenavant à Paris en argent comptant, en commençant le paiement par les sousbides du mois de Juin dernier. Apres neamoins que les fond (qui ont estes faites entre les mains de ceux qui vous doivent faire de remises soit par Dantzic soit par Constantinople) vous seront remises par eux mesme, à cause qu'on ne peut plus changer ces dispositions faites, et que tous les fonds estoient fait pour ce paiement jusqu'au mois de Juin dernier exclusivement.

S. M. accorde aussi des lettres de naturalites à celui des M^{rs}. vos neveux, qu'il plaira à v. a. s. de nommer; mais que le status de l'ordre de St. Louis ne permettent pas abseulement à S. M. de vous accorder vostre demende, fait en faveur de M^r. de La Mott, (Fol. 47) car il faut avoir veint ans de service consequutives dans le service actuel de S. M. pour pouvoir estre chevalier de St. Louis, et quoique M^r. de La Motte vous sert fidelement, il n'est ni dans le service actuel de S. M., ni il ne peut avoir 20 ans de service, puisqu'il ne peut vous servir que depuis quatre ans. Mais qu'en consideration de v. a. s. S. M. lui accorde la croix de St. Michel et M^r. Desalleurs sera chargé de la lui donner.

À l'audience du 18. de ce mois j'ai relu devant M^r. Torcy la lettre que j'ai eu l'honneur de vous escrire, Monseigneur, l' 11 de ce mois pour vous rendre comptes de la response du roy sur mon memoir, pour m'assurer, que j'ai bien compris et retenu tous ces qu'il m'avoit dit de la parte de S. M., car nous soms obligé de prendre ses precautions, pour nous mieux assurer de nostre fait, à cause que les ministres estrangers presentent bien de memoirs au roy et à son conseil, mais jamais ni S. M. ny ses ministres ne respondent sur iceux, que de bouche et non pas par escrit. Et il m'a dit, que je n'avois rien adjouter diminuer ou changer dans ce que j'ai eu

l'honneur de vous escrire, mais seulement vous bien expliquer, que le paiement de vos sousbides payable à Paris ne commencera à se fuire qu'apres que les 400^m. *fl.*, qui sont deja remis entre les mains de ceux qui vous les doivent envoyer, vous seront remis, et que dans cette somme est compris celle de 46,666 escus.

Je lui ai dit la dessus que v. a. s. en sera encor contente, quoi-que je prevoiois qu'elle ne touchera pas encor sitost les dites 400^m. *fl.* pourvu que les lettres de changes qu'on enverra à Dantzig pour le paiement de cette somme, soient payables aux ordres de v. a. s. ou à ceux du S^r. Kray que v. a. s. entretient expres à Dantzig, pour y avoir le maniment de cet argent, car v. a. s. a esté et est (Fol. 48) et elle est si indignement traité par M^{rs}. Bonak et Borelli, qu'elle ne veut plus avoir affaire qu'au roy, ni dependre de personne que de S. M., et si on ne veut pas vous acorder cette demande, que vous prendres, Monseigneur, vos mesures, pour vous affrenchir dessous la dependance de ces deux particuliers, qui disposent de l'argent que le roy vous donne à leurs gree comme de le leurs, et le font profiter et valoir pour leur propre comptes, au grande prejudice des interets de S. M. Que j'avois mesme ordre de les accuser devant le roy de malversation v. a. s. aiant entre ses mains des preuves autentiques pour les en convainquer; mais sachant que lui M^r. de Torey les protegoit pour l'amour de lui seul, je n'ai pas exequuté mes ordres, le priant neanmoins, qu'il ait la bonté de les corriger et de prevenir par une bonne correction les chagrins que les dit M^{rs}. ne manqueront pas de lui causer tost ou tard par la continuation de leurs manigences et malversations. Puisque j'ai esté surement averti, qu'eneor en dernier lieu le S^r. Borelli n'a pas delivré les 11^m. escus, qu'un mois entier apres l'echéance de la lettre de change sous le pretexte de n'avoir pas l'ordre de M^r. Bonak, mais en effet pour gagner l'interest de ee moy et pour en faire son profit, et qu'il en faisoit d'ordinaire avec les autres remises faisant semblable de ne pas recevoir les ordres de M^r. Bonak, qu'un mois ou six semaines plus tard, que les lettres ordinairement arrivent de Varsovie ou il est. Que pour bien faire, il faut tout d'un coup eouper les raseines de ee mal, et on peut les eouper, si les lettres de change seront payables à l'ordre du S^r. Kray vostre commissaire, car les mettre à l'ordre de Paul ou à celui de Pierre estoit la mesme chose pour (Fol. 49) celui qui les tire, et les paier à l'un ou à l'autre la mesme chose pour celui qui doit les

acquitter sans que ni l'un ni l'autre, le tireur ou le paieur soit pour cela obligé à changer des mesures, puisqu'il faut abseulement que celui-la tire ses lettres payables à l'ordre de quelqu'un et celui-ci les paie à quelqu'un. Et je lui ai fortement représenté, que si apres toutes ces instances, on veut eneor avoir plus des egards à ménager M^{rs}. Bonak et Borelli, v. a. s. prendra si fort à coeur cet affront, que sa vengeance rejallira sur les interets du roy; et alors S. M. prennant connoissance de ce fait, verra que tous es inconveniens ne seroient arrives, si lui M^r. Torey, comme pouvoit, y eut remedié, et que par consequent il est en danger d'encourir l'indignation du roy, s'il negligoit à faire attention à vos instances.

Il m'eseouta fort tranquillement, et il m'a dit qu'il en parleroit au roy et mardi d'ensvit il me donneroit response.

En sortant de chez lui je suis revenu ici à Paris, pour y approfondir l'affaire de 46,666 escus, et j'ai appris de la propre bouche de M^r. Bonrepos, que cet argent a esté envoié à Dantzic; mais non pas pour y estre payé à comptes de vos soub sides. M^r. de Torey a changé lui mesme la destination de cette somme, comme il m'a fait voir par l'ordre que ce ministre lui a donné par escrit pour l'envoier à M^r. Bonac, qui a eu ordre de l'employer; une partie, pour en paier les pensions de M^r. et M^{lle}. la grande general de la couronne, les arrierrages de ses propres appointement et d'en garder le rest, pour s'en servir dans ses presentes negociations, selon les ordres, qu'il reseevera, si bien que des 400^{ms}. on ne seait pas encor d'ou l'on prendra le premier sols. Cet procedé de M^r. de Torey me piqua si fort, que je me resolu de lui en parler fortement, d'autant plus, que j'avois entre mes mains ses propres lettres, (Fol. 50) de quoi je pouvois le convainquer de duplicité et de mauvoise foy et me justifier aupres de v. a. s. sur ce que j'ai eu l'honneur de lui escrire avant mon depart de Paris au sujet du paiement de 116,666 escus. C'est pourquoi à l'audience du 24 de ce mois j'ai commencé par lui demander la reponse sur ma demande pour ce que les lettres de change pour les remises de 400^{ms}. soient payables à l'ordres du S^t. Kray. Mais il m'a respondu tout court que cela ne pouvoit pas se faire, et que v. a. s. avoit tort de se plaindre des M^{rs}. Bonac et Borelli. Sur quoi lui aiant respondu, que, si mesme v. a. s. ne pouvoit se plaindre de ces M^{rs}. l'eloignement de M^r. Bonac de Dantzic, ne lui permettant pas d'avoir les attentions necessaires à

vos interests, il estoit abseulement necessaire d'y pourvoir d'allieurs; que le S^r. Kray a de telles instructions, qu'il peut mesme prévoir les besoins de v. a. s. et les prevenir, qu'il est homme de confiance, et à qui cet argent sera tost ou tard remis. Mais il persista toujours de me dire, que la demande de v. a. s. ne peut pas lui estre accordé. Je lui ai représenté en vain la novelle et dernière insolence du S^r. Borelli, qui a refusé de donner 2000 escus sur les ordres de v. a. s. pour le voiage de M^{te}. la Princesse, et en vain je l'ai menacé de vostre resentiment. Depuis la decouverte, que j'avois fait, qu'il a detourné le 46,666 escus pour d'autre usage, qu'auquel ils estoient destines par le roy, je scavois bien qu'il ne m'accordera pas ma demande, puisque par là il me metteroît en estat de decouvrir son procedé, qu'il vouloit et qu'il avoit interests de me cacher, ne sachant pas, que je le scais. Pour le mettre donc sur ce fait, je lui ai demandé, s'il a eu la bonté de s'informer de M^r. Bonrespos, quant qu'il a remis à Dantzig le 46,666 escus, qu'il devoit y remettre, il y a quatre mois, et si outre cette somme les 50^m. escus que M^r. de Feriol (Fol. 51) à païé en dernier lieu estoient compris dans la somme de 400^m. qui doivent vous estre remises à Dantzig par le vois ordinaire, avant que de commencer à faire le paiement à Paris.

Ma demande lui fit monter le feux au visage, et il me dit brusquement; contentes vous M^r. de scavoir, que tous les soubides de cette anné hors le mois de Janvier sont due à M^r. le Prince Rakozî, et sur le paiement d'iceux faisable à Paris je ne scaurois rien regler avec vous jusqu'à ce que j'ait rescu la response de M^r. Desalleurs à qui j'ai escrit sur ce sujet. Mais lui aiant respondu sur cela que je croierois bien Monsieur ce que vous me faites l'honneur de me dire, si de sience certaine je n'en scavois pas tout le contraire, c'est à dire, qu'outre les soubides de cette anné, les 46,666 escus, qui devoient nous estre remis il y a quatre mois, nous sont encor dues. Vous ne scaurois pas disconvenir M^r. que de le mois de Janvier dernier, les fonds pour sept mois des soubides n'aient esté fait entre les mains de M^r. Feriol, ni de ce que ce S^r. n'en ait remis par vostre ordre entre les mains de M^r. Bonrepos la somme de 66,666 escus. Vous conviendrez aussi avec moy, que ce S^r. s'engaga en vostre presence de les remettre à Dantzig paiables à trois usences de vue, avant mon depart pour Mons vers la feiné de Mars. Il nous assura tout les deux de les avoir remis, et vous mesme M^r. vous m'aves fait l'honneur de

m'assurer par escrit, il y a trois mois passes, que les sept mois de subsides, dont le Prince estoit arriéré, lui estoient paie. Il est pourtant constant que les 46,666 faisoient partie de ce paiement, mais au lieu d'estre employé à l'usage auquel ils estoient destines, ils l'ont esté M^r. par vostre ordre, à paier les pensions de M^r. et M^{re}. la grande general de la couronne de Pologne et les arriérages (Fol. 52) des appointemens de M^r. Bonac, à qui vous avez ordonné d'en garder le rest, pour s'en servir dans ses presentes negotiations, selon les ordres, que vous lui envoieies. Sans que vous aies eu la bonté de remplacer d'allieur ce fond, du moins, soies assures, que ni s. a. s. ni personne de sa parte n'a pas encor rescu la susdite somme de 46,666 escus. Il vous est inutile de dissimuler avec moy, car je vous prouveres ce que je vous dis. Si vous aves detournes ce paiement par l'ordre du roy, je n'ai rien à dire, sinon, que sa volonté soit fait; mais si vous l'aves fait sans ses ordres, vous seres la cause de nostre perte et des desavantages qui en rejalliront sur les interets de S. M. et comme je seais que M^r. Desalleurs et Bonac ne font rien que par vos ordres, c'est inutile que vous aies escrit à M^r. Desalleurs, apparemment pour scavoir par lui, si vous devez ou non adjouter foy à ces que j'ai l'honneur de vous dire de la parte de s. a. s. et c'est encor fort inutil, si vous lui aves donnez des ordres, pour detourner s. a. s. à pourvivre (sic) ces que j'ai demendé au roy en son nom, soit pour l'effectuation de l'alliance, soit pour le paiement des subsides, car par la premiere lettre que j'aurai l'honneur de lui escrire; je la previeudrai si bien, sur tout ces qu'elle doit attendre de la protection du roy, que j'espere, qu'elle prendra d'autres mesures plus sures, pour se procurer une parfaite felicité, et j'informeres aussi de tous cesci tous les chefs des confederes, et tous mes amis affin qu'ils prennent unanimement la resolution de profiter des avantages qu'ils ont encor pour se procurer un bon aecommodement et de ne se plus fier sur les promesses d'un cour, qui agit visiblement de mauvais foy avec eux et laquelle n'a et n'a jamais eu l'intention de leurs tenir (Fol. 53) parolles sur ce qu'elle leur promettoit.

Il m'interrompt ici, et en haussant la voix il me dit, que ce que je lui ai dit de l'emploi de 46,666 escus n'estoit pas vrai, et que M^r. Kray les a rescu, et qu'il ne me convenoit pas de lui parler de la sorte comme je lui avois parlé, et qu'il s'en plaindroit au roy, et plusieurs autres durettes, pour m'intimider ou pour m'empêcher à

lui dire plus de verites. Le dementi, qu' il me donnoit, me piqua si fort, que je n' ai pas pu m' empecher de lui dire, que je lui disois si vrai, que je suis prest de m' en rapporter à la decision et au jugement du roy, mais que lui ne pourra pas me prouver la verité de ce qu' il m' avencoit au sujet du paiement fait au S^r. Kray de 46,666 escus, qu' il n' avoit qu' à examiner sa conscience, elle lui apprendra la justice et la verité de mes plaintes, et que je n' avois que faire d' estre traité par lui en menteur, pendent qu' il scavoit bien que je lui disois la pure verité, qu' il lui convenoit eueor moins de me parler de cette sorte, qu' à moi de lui avoir parlé comme je l' ai fait, que jusqu' à ce que je ne seaurai, qu' il a detourné vostre argent par l' ordre du roy, je ne peu pas le considerer, que comme une personne, qui travailloit à vous perdre et non pas comme le ministre d' un roy, qui nous fait l' honneur de nous assurer journelement de sa protection et de ses bontes, qu' il n' estoit pas asses de dire ; mais il faut prouver que je ne disois pas la verité, et j' ai de quoi prouver autentiquement que je la disois, que je n' avois que faire des parole mauvaises, il nous faut l' effectuation des promesses. Et en dernier lieu je lui ai promis, que je donnerai au roy les particularites de tous ces-ci, pour en informer S. M. apres quoi je suis sorti de son cabinet sans lui donner le loisir de me respondre etc.

(Fol. 54.) Le Moys d' Aoust 1708.

Paris le 6. d' Aoust 1708.

Monseigneur. Par ma dernière du 28. de Juliet j' ai eu l' honneur de rendre comptes à v. a. s^r. de tous ce que j' ai fait depuis le 26. Juin. jusqu' au dit jour, pour l' exequution des ses ordres, et des ces, que j' ai cru lui devoir conseiller en bon et fidel serviteur, mesme je lui ai envoie mot à mot tout le detaile de ma negotiation, aiant puietuellement marqué ce que j' ai fait et dit et les responses que j' ai reseu. J' ai l' honneur de joindre eueor ici le triplicat de la ditte ma depeche, et celui de lui dire, que j' ai de quoi prouver tous ces que j' ai dit à M^r. Torcy à l' audience du 24. de Juliet. J' ai ses lettres pour lui prouver, que les fonds des septs mois de vos soubsidies de 1707 aient este fait, et par lesquelles il m' assuroit, que tout cet argent vous estes deja remis à Dantzig. Les lettres du S^r. Kray

prouvent, que jusqu'au 18. de Juliet il n'avoit encor reseu que 11^m. escus et les 9000 en lettre de change à six usence de vue, que Borelli avoit encor alors entre ses mains. Et lorsque je suis allé chez M^r. Bonrespos, j'avois avec moy le secretaire de M^r. le conte de Monasterol, que j'avois mesme expressement avec moi pour avoir un temoigne de ce que ce dit S^r. me disoit au sujet des 46,666 escus, et ce secretaire a vue et lue l'ordre que M^r. Torey a donné à M^r. Bonrespos pour envoyer la ditte somme à son neveu M^r. Bonac, pour l'en faire l'usage, qu'il en a fait. Cet ordre est une espee de response sur une lettre que M^r. (Fol. 55) Bonrespos dit avoir escrit à ce ministre sur la requisition qu'il lui avoit fait, d'avancer une somme de quoi paier les pensions de M^r. et M^{me}. la grande generale, et de quoi fournir les arrirages des appointement de son dit neveu, car M^r. Torey lui marque expressement, que s'il ne pouvoit pas faire l'avence qu'il lui demendoit, qu'il envoit les 46,666 escus destinés pour le paiement des subsides d'Hongrie à M^r. Bonac, pour s'en servir à paier les dittes pensions et ses arrirages, en gardant le rest de cet argent pour les necessités qu'il en pourroit avoir dans les negotiations dont il est chargé, promettant à M^r. Bonrespos que M^r. de Marez lui feroit incessamment d'autres fonds pour nos subsides. Ainsi v. a. s. voit que j'ai eu raison de n'avoir pas me laisser fermer la bouche. J'espere que par l'ordinaire prochain, j'aurai l'honneur de lui rendre comptes de l'issu des mesures que j'ai pris avec M^r. l'envoïé de Baviere, pour faire resoudre M^r. Torey à vous rendre justice. Cependent malgré tout qui peut arriver, je suis toujours de mesme sentiment que j'ai escrit à v. a. s. par toutes mes precedentes et surtout par celle de 28. Juliett dernier etc.

Paris le 12. d'Aoust 1708.

Monseigneur. Au sorti de l'audience de M^r. Torey le 24. de Juliet j'ai esté chez M^r. l'envoïé de Baviere, pour lui communiquer toutes les particularites de ma negotiation et pour lui demander ses conseils sur ce que j'avois à faire dans cettés conjunctures, Qui aiant examiné tous ces que je lui ai dit et voiant que la raison estoit de mon costé, il me promit d'en parler à M^r. de Torey, avec qui il est dans une particuliere familiarité et confidencee. Aussi lui en a-t-il parlé; mais ce ministre n'estant (Fol. 56) pas encor persuadé et ne pouvant pas se persvader, que je pus lui prouver la verité de

touts ees que je lui ai dit, apparemment qu'il ne se souvenoit pas de m'avoir eserit, et il ne croioit pas que j'ens parle à M^r. Bonrepos ou que eelui ci m'ait decouvert ses manigences. Il rescut fort mal M^r. de Monasterol et il lui a seut mauvois gree de ce, qu'il prenoit mon parti et qu'il soustenoit contre lui, que j'avois raison. Il ne s'opinatra pas pourtant à le contrarier, il remit à retourner à la charge apres avoir concerté toutes les choses avec moy. Pour s'assurer, il fit venir de Paris son secretaire, qui lui aiant confirmé touts ees que M^r. Bonrepos nous avoit dit et avoit faire voir, nous convîmes ensemble, que je lui eserirai une lettre (dont la copie est ci jointe), laquelle il fairoit voir à M^r. Torey, et il le tourneroit si bien, qu'il le mettroit dans son tort et l'engageroit à me faire raison, lui faisant connoistre l'ordre qu'il avoit de me sustenir aupres du roy, s'il ne vouloit pas me rendre justice dans une affaire aussi juste qu'est celle que je lui demende. En effet, il effectua sa promesse en galant homme qu'il est, fit voir ma lettre à M^r. Torey avec les pieces que j'avois joint à icelle, et lui a fait connoistre, que l'indignation du roy tombera sur lui seul, s'il ne remedie pas promptement, car je voulois abseulement en informer S. M. et si je n'obtenois pas d'elle la satisfaction qu'elle doit me rendre en punissant ceux qui faisoient des choses pareilles contraires à son service, j'estois resolu de m'en aller. Ma lettre, sustenu par des preuves autentiques et les raisons de M^r. Monasterol, fit l'effet que nous en attendions. M^r. Torey voiant que j'ai decouvert le pot aux roses, et que j'avois ses lettres par lesquelles je pouvois le convainquer de duplicité et fourberie, et me voiant déterminé, comme en effet je l'ai esté, à pousser cette affaire à l'extremité pria M^r. de Monasterol, de se mettre en mediateur entre nous, comme nostre ami commuu, lui aiant promis, qu'il fairoit incessamment (Fol. 57) remplacer le fond des 46,866 escus, et qu'il me donneroit satisfaction en touts ces que je lui ai demandé. Je convint donc avec M^r. Monasterol à faire le premier pas, et j'ai profité d'une lettre de M^r. Kray, par laquelle il me marque que v. a. s. s'est mis en campagne avec 24^e. hommes de bonnes et belles troupes, pour eserire à M^r. Torey, en lui donnant parte de cette nouvelle. Il m'a respondu par celle, dont je joins ici la copie, que j'ai rescu le 9. et le dix je suis alle à Fontainebleau, ou il me donna verbalement toute la satisfaction possible et me fit des très grandes protestations d'amitié. Nous convîmes ensemble en preseence de M^r. Monasterol, que les

46,666 escus et le rest de 400^m. *g* seront paies à l'ordre de M^r. Kray et vos sousbides pour l'avenir entre les mains de M^r. Feriol à Paris, qui n'en disposera que par mes ordres et selon que je lui dirai. Il me promit aussi de faire de telle sorte, que M^r. Desalleurs soit rappellé; et il me donna sa parole de m'aider sincerement et de bonne foy, pour faciliter la conclusion de l'alliance. Voila, Monseigneur, la réussite des mesures, dont j'ai promis à v. a. s. par ma preecedent du 6 de ce mois, de lui rendre comptes. Quelle bonne qu'elle soit, j'en fais peu de cas, autant en emporte le vent. Nous avons besoins des effets et non pas des paroles. J'ai toujours l'honneur de lui en rendre comptes, pour lui marquer ma vigilance et activité, pour tous ces qui regardent ses interests etc.

N.B. Copie de la lettre escrit à M^r. le conte de Monasterol de Paris le 6. d'Aoust 1708:

Monsieur. Lorsque j'ai eu l'honneur de vous entretenir des chagrins, que M^r. de Torcy me donnoit, vous fut empêché de m'escouter jusqu'à la finne. (Fol. 58.) Il est pourtant de l'interest de s. a. e., que vous en sojes informés.

Je ne scaurois vous mieux mettre au fait de cettres affaires, qu'en vous envoyant la copie du detaille de ma negotiation, tele que je l'ai envoyé à s. a. s. Lisez le, je vous supplie Monsieur, et examinez le bien; vous trouverez que non seulement M^r. de Torcy nous cause de chagrins de propos delibéré, mais aussi qu'il travaille à nostre perte, comme s'il estoit gagé de nos ennemis. Vous savez vous mesme, et les propres lettres de ce ministre, dont je joins icy les copies, vous convainqueront, qu'avant le mois de Mars dernier le fond pour paier nos arrierrages estoit réglé et mis entre les mains de ceux qui devoient les remettre entre le mains des gens de s. a. s. M^r. Torcy m'assure par sa lettre du 29. d'Avrille, que tout cet argent a este païé à Dantzic et il m'a sustenu la mesme chose jusqu'à l'audience du 24. de July et dernier. Il ne peut pas disconvenir que les 46,666 escus que nous n'avons pas encor reseu ne firent partie de ce paiement. Cependant je seais de M^r. Bonrepos mesme qui devoit les remettre à Dantzic, que M^r. Torcy les a fait paier à M^r. Bonac, pour en paier les pensions de M^r. et M^{re}. la grande generale de Pologne et les arrierrages de ses propres appointemens. Vous avez ouïe le temoigne que j'ai de ces, que M^r. Bonrepos m'a dit sur ce sujet, qui

a vu et lu l'ordre que M^r. Torcy a donné à ce S^r. pour faire les dits paiements à son neveu de nostre fond, promettant de lui en faire faire incessamment d'autre, pour nous l'envoyer. M^r. Bonac a rescu les dits 46,666 escus, et il paroît évidemment, qu'il ne les a pas employé à nous paier nos arrierrages, parceque nous n'avons pas encor rescu un seul sols de cet argent. Il est donc vrai, ou que cet argent a esté employé pour d'autres usages, ou qu'il n'est pas encor remis à Dantzig. Si il est employé à d'autres usages, par l'ordre de qui, M^r. Bonrepos dit, que c'est par celui de M^r. de Torey, pourquoi donc ce ministre nous assure-t-il par escrit et de bouche, que cet (Fol. 59) argent nous a esté païé, pendant qu'il scalt de l'avoir employé ailleurs. Une pareille duplicité ne convient pas à la droiture. Si cet argent n'est pas encor remis à Dantzig, ou s'il a esté employé ailleurs, que M^r. Torcy chatie donc ceux, qui ont contrevenus aux ordres du roy. Pour me disculper, je suis resolu, d'en demander justice au roy, et si je ne l'obtiens pas, de me retirer, pour ne pas laisser davantage s. a. s. et ma patrie dans leurs confiance sur la protection de S. M. etc.

A cette lettre estoient jointes les copies des lettres de M^r. Torcy de 29. d'Avrille et 31. de May 1708.

Paris le 30. d'Aoust 1708.

Monseigneur. Les gazettes d'Hollande m'ont jettes dans des grandes inquietudes par la nouvelle, qu'elles debitent d'une victoire, que le general Heister doit avoir remporté sur v. a. s. pres de Trenesin. Elles disent que v. a. s. y perdu 15^m. hommes, 6000 de tués et 9000 prisoniers. Au nom de Dieu, Monseigneur, ordonnez moi ce que j'en dois eroir etc.

Le mois de Septembre 1708.

Le 5, 10, 14, 20 et 24 de ce mois j'ai eu l'honneur d'envoyer à s. a. s. les nouvelles de l'armée de Flandre, sans avoir eu aucunes occurences particulieres, pour lui en rendre comptes.

Le mois d'Octobre 1708.

Paris le 11. d'Octobre 1708.

Monseigneur. Pendant tout le mois de Septembre dernier, n'ayant eu aucunes (Fol. 60) occurences dignes de vous escrire, je

n' ai pas eu l'honneur d' escrire à v. a. s. que les nouvelles de Flendre; telles que M^r. Rathl et mes autres ami^x me les envoient, mais l' audience d' aujourdhouis me fournit de quoi lui rendre comptes. M^r. de Torcy vient de me surprendre, en m' ennoncant, qu' incessamment je devois aller en Hollande, pour y estre employé par v. a. s. aupres des estats gneraux. Comme je n' en scais rien et que je ne pouvois pas esperer de recevoir un si bonne nouvelle, je n' ai scu que dire à ce ministre, si non, que je n' entendois pas ce qu' il me vouloit dire. Voiant donc, qu' en effet je n' en scavois rien, il m' a dit fort serieusement, qu' il avoit des nouvelles certaines d' Hongrie, qu' incessamment je dois rescevoir mes ordres pour aller en Hollande, sans me dire pour quoi faire; mais de sa contenance j' ai bien vue, qu' il n' estoit pas bien aise de ce voiage, dont je suis d' autant plus ravie, que j' ai lieu de croire, que mes humbles representations ont enfin déterminé v. a. s. à prendre la bonne partie de s' accommoder, et qu' elle veut par la protection des allies s' assurer de la stabilité et effectuation des conditions de son accommodement. Plut à Dieu, qu' elle eut pris cette resolution avant la bataille de Trenseny; elle auroit mieux fait. C' est toujours mieux d' y penser presentement, que lorsque vous n' aures ni appui ni ami domestiques. Mon advis est, d' offrir toutes choses au mounde pour les avantages des allies et de nous servir de tous le mojens possibles pour ne pas manquer l' hiver prochaine, car les affaires d' ici s' empirant toujours la prochaine v. a. s. doit s' attendre d' estre accablée par les Imperiaux et d' ailleurs. Plus les affaires d' ici et les vostres s' empirent, moins vous trouveres des avantages, pour vous accommoder. Que v. a. s. n' attende donc à l' extremité, lorsqu' elle n' aura plus temps. Inter duo mala minus est eligendum. (Fol. 61) Si vous attendes, vostre perte est assuré. Et parceque vous aves si longve temps attendu, peuestre vous n' aures pas tout ce que vous avies pu obtenir. Il est toujours mieux d' avoir peu que rien. Cedons au temps, Monseigneur, et ne le mettons pas dans l' impossibilité de nous pouvoir aider à l' avenir. Si vous ne poves pas mieux faire, conservez nous et conservez vous pour nous. Quelle fermetté que v. a. s. ait à demander à ceux qui retiennent ce que vous demandés, il faut ou qu' ils aient la vouté de vous l' accorder, ou que vous aies la force, à les obliger pour vous le donner. La maison d' Autriche n' a pas et n' aura pas la vouté, de vous ceder la Transylvanie, et presentement moins que

jamais, victorieusse qu'elle de vous et de vos amis; et vous n'aves, ni vous n'aures pas pendent tout le cours de cette gverre la force de la lui arracher. Il faut pourtant esprouver la protection des allies, qui est l'unique moien, pour l'obtenir, mais sero sapimus friges. Il falloit les rechercher avant la bataille de Treneseny, pendent que v. a. s. avoit encor de quoi continuer la gverre; mais abbatee, comme vous l'estes, sans aucune apparence ni esperence, que vous puissés vous relever par vous mesme et encor moins par le moiens de vos amis, qui à proportion sont presque plus abbatus et plus sans ressource que vous. Ils auront de la painne d'engager l'Empereur à vous donner une principaute, qn' il n'a jamais volu vous donner lors mesme, que vous paroissies estre en estat de le contraindre à vous la ceder. Les raisons armees sont toujours plus fortes et plus persvasives que les desarmees, et les prierres armees sont d'ordinaire exoces; les vostre n'ont jamais pu l'estre. Ainsi des estats generaux et de rest des allies nous ne pouvons ni attendre, ni esperer, ni (Fol. 62) demender, que leurs protection verballe et des instences faisable à l'Empereur en nostre faveur, car raisonablement nous ne pouvons pas leurs demander seulement, qu'ils usent des menaces, puisque, mesme s'ils auroient cette bonté pour nous, la cour de Vienne leurs fairmera la bouche, en faisant voir, que nous etions des gens perdus et sans ressource, et que nous ne nous obstinons pas à ce qu'elle dira dans la revolte que par le desesperoir et par un aveuglement pour la France. Lorsque nos affaires estoient en bonne estat, avant la bataille d'Odenard et la prissee de Lisle (car je compte cette ville pour perdue et prise) en 1706, la cour de Vienne n'a pas trop deferré à leurs prierres et remonstrances. V. a. s. eroit elle, qu'aujourdhouis cette mesme cour soit plus flexible? Je prevois, que par ce moiens v. a. s. n'obtiendra pas la Transylvanie, et elle ne l'obtiendra jamais par la protection de France; mais par la protection de celleci vous ne poves pas seulement esperer d'obtenir aucun accommodement ou amnistie pour les Hongrois, et vous aves à esperer de l'obtenir par les instences des allies. Encor une foys, Monseigneur, plustost que de vous perdre et plustost que de nous perdre aussi, procures vous et procures nous un aecommodement.

Je scavois bien que les 100^{es}. escus, que M^r. Torey dit dans sa lettre du 8. d'Aoust dernier nous avoir esté païé par M^r. de Bonak, n'estoient qu'une chimere. Oultre les 20^{es}. escens especes, il n'a

rien païé, si non il a passe dans ses comptes comme païé 12^m. escus espees pour les diamants, que v. a. s. a achepté ici, les 500 louis pour les frais de vostre reception et 4000 escus espees pour mes appointemens, le tout faisant 36^m. escus et 500 louis. Mais ces derniers trois articles ne sont pas païés, et Dieu scait, quant ils les seront. M^r. Bourepos n'a pas acepté le traite de M^r. Bonac (Fol. 63) pour ce paiement, et M^r. de Torcy ne veut en entendre parlé, jusqu'à ce que v. a. s. ne lui ait fait eserir la dessus par M^r. Desalleurs. Il promet de nous faire incessamment un fond pour 10^m. escus, mais promettre et tenir sont deux chosses. N'attendes, Monseigneur, rien de ces costé ei, que de belles parolles de M^r. Torcy et des assurenees de la protection de la parte de S. M., et point de realites. Au nom du Seigneur, que v. a. s. ait la bonté de me mettre en estat d'agir en me donnant ses ordres. Les dernieres sont du 26. d'Avrille, et sur toutes mes depeches, depuis le 1. d'Avrille exclusivement, je n'ai point reseu ses ordres et responses.

J'ai l'honneur d'envoier ci jointe à v. a. s. la copie d'une lettre que j'ai eserit à M^r. le Feldmarachal d'Overquerque, pour lui demander un passeport, afin qu'en recevant vos ordres pour passer en Hollande, je puisse m'y rendre sans delais. J'attende aussi les ordres soit de v. a. s. soit de M^{de}. la contesse d'Aspermont, pour achever l'affaire de la naturalization d'un de M^m. ses fils etc.

Paris le 26. d'Octobre 1708.

J'ai eserit à s. a. s. les nouvelles de Flendre, et je lui ai envoie le triplicata de ma depeche du 11. d'Octobre, aiant marqué, que M^r. Torcy m'assuroit toujours de mon prompt depart pour Hollande. mais qu'il ne vouloit entendre parle du paiement de 12^m. escus, de 4^m. escus et de 500 louis, que M^r. Bonac a passé comme argent païé dans ses comptes arreter avec M^r. Kray. et que le dit ministre demende, que s. a. s. lui fuisse la dessus escrire par M^r. Desalleurs.

(Fol. 64) Le Moys de Novembre 1708.

Le 1, 10, 19 et 23 de ce moy, j'ai envojé à s. a. s. les nouvelles de Flendres et je lui ai fait force plaintes de ces qu'elle ne me donnoit pas ses ordres.

Le mois de Decembre 1708.

Paris le 24. de Decembre 1708.

Monseigneur. Par les miennes du 1, 2, 12, 19 de ce mois j'ai eu l'honneur de rendre comptes à v. a. s. des nouvelles de ces pais ci et des instances continuelles, que je faisois pour lui procurer le paiement des ses sousides. Par celles ci j'ai l'honneur de lui dire, que j'ai rescu les ordres, qu'il lui a plut de me donner le 22. d'Octobre dernier de Zathmar. V. a. s. me marque par iceux d'avoir rescu mes depeches du 6. et 23. de Juin et 6. d'Aoust, mais elle ne fait aucune response sur icelles, quoique surtout celle du 6. d'Aoust est celle, par laquelle je lui avois envoyé le duplicata de ma depeche du 28. de Juliet et le duplicata de toute ma negotiation depuis le 23. Juin jusqu' au dit jour 28. de Juliet. Je m'attendais, Monseigneur, à recevoir vos ordres particulieres sur ces dont j'avois ai rendu comptes, d'autant plus, que je crois vous avoir entretenu par ma ditte lettre des choses de la dernière consequence pour vos interets, soit par rapport à l'affaire de l'alliance, soit pour celle de vos sousides. Mais puisqu'il ne (Fol. 65) lui plait pas de me rien commander ni sur l'une ni sur l'autre de ces deux grandes affaires, du moins elle aura la bonté de ne me pas rendre responsable de ces qui peuvent arriver des desavantageux au sujet de l'une et de l'autre, faut d'ordre que puis je faire.

M. de Torey a scut fort bien prevaloir de ce silence de v. a. s., car en lui rendant la lettre de M. Desalleurs, il me demanda queles ordres que j'avois de v. a. s. au sujet de ses sousides, et lui aiant dit que je n'avois pas d'autres, que vous voules qu'il soient remis à un Banquier nomme Andreas Schmidt à Dantzic de la-mesme maniere comme nous ctions convenus ensemble de le mois d'Aoust dernier, et qu'au rest v. a. s. se remettoit sur ce qu'elle, m'ordonnoit par une depeche qu'un courrier expres me porte et qu'elle eroit m'estre rendu, mais que je n'ai pas encor rescu. Il m'a respondu, qu'il scavoit par M. Desalleurs, que v. a. s. a rescu mes depeches sur les particularites de ma negotiation dernière, puisqu'elle en avoit parlé à ce ministre, et qu'elle m'avoit envoyé cet expres avec ses ordres, qu'ainsi il falloir attendre son arrivé, apres quoi il regleroit toutes les choses avec moy. Mais comme je lui ai demandé, qu'il ait la bonté du moins, d'ordonner à celui de ses commis, qui

tient les registres de nos soub-sides, pour compter avec moy, afin que nous voions combien qu' il vous est encor due et de pourvoir aussi au paiement de trois articles que le S^r. Kray a passé comme des sommes paies, par M^r. Bonac dans les decompes qu' il a arreté avec ce ministre. Il m' a dit, qu' il nous est due tout cette anné de soub-sides à 50^m. escus pres, mais il n' a jamais volu m' accorder de voir les registres, disant que je devois me contenter de ce qu' il me disoit, et que pour le paiement des dits (Fol. 66) trois articles, il attendoit les nouvelles de M^r. Desalleurs, et cependant sans argent je ne peu pas achever la reception de v. a. s. dans l' ordre de la toison d' or. Du moins, Monseigneur, v. a. s. devoit m' envoyer l' extrait de la depeche de M^r. Kissely ou me marquer ses volenté sur ces dont j' ai eu l' honneur de lui avoir rendu comptes par la mienne du 6. d' Aoust, car il ne vous estes ni honorable ni profitable de laisser les affaires de cette consequence sans replique.

J' ai fini les affaire de la naturalization de M^r. Charles d' Aspermont, qui est naturalisé Frencois. Et j' ai l' honneur de joindre ici les quadruplicata de ma dernierre depeche d' importence, que j' ai escrit à v. a. s. du 11. d' Octobre dernier etc.

J' ai envoyé le 30 les nouvelles du pais etc.

L' Anné 1709. Le moys de Janvier de 1709.

Paris le 19. de Janvier 1709.

Monseigneur. Par mes lettres du 4 et 16 de ce mois j' ai eu l' honneur d' avoir rendu comptes à v. a. s. de pertes de Gand, Bruges et Plazendaal. Par celle ce j' ai eelui de lui dire, qu' on prendent ici des fortes resolutions pour faire une vigeurcusse campagne, mais bien des gens doutent, qu' on soitent en estat de la faire, le froid exeesive aiant gate tous les biens de la terre, et nous craignons mesme ici une dissette generale.

Les enclosses que j' ai communiqué à M^r. Torcy pour avoir sa protection, faira voir à v. a. s. les soins que je prens pour le bien de ses interets. Je fais cetttes demarches pour deux feines; l' une d' assurer toujours le roy de vostre attachement pour son service, et pour detruire les nouvelles, qu' on debitent à la cour, que v. a. s. est forcee d' accepter l' accommodement; et l' autre, pour vous procurer un

prompt paiement de vos sousbides, dont vous estes actuelement arierés, Monseigneur, de 130^m. escus espees, sans y comprendre les 50^m. escus, dont les fonds sont fait et qui vont vous estre envoyer. Une bonne abbeie de 50^m. à 60^m. # de rentes ne siera (sic) pas mal au prince cadet; il y en a des vacantes, qui ont esté possedés par des princes de la maison Palatine. Une si belle entree dans l'eglise pourra conduire M^r. le Prince au Cardinalat, et le roy ne donnant rien du sien, en donnant une abbeie, surement lui en donnera une des melleurs, et sa protection lui obtiendra aussi les dispenses de l'aago.

M^r. de Villepolzki, fils de M^{de}. la Palatine de Posnanie (Fol. 2) a resceu hier une lettre de M^r. Desalleurs pour M^r. Torey et une autre pour M^{de}. Desalleurs; celle ci est eserit du 5 de Decembre de Patak. Elle a eu la bonté de me l'avoir fait voir. Ce ministre marque à M^{de}. sa femme, que l'accommodement de v. a. s. se faisoit et qu'il espe- roit la revoir bientost. Je tacherai d'approfondir ce qu'il peut escrire sur ce sujet à M^r. Torey etc.

N. B. J'ai joint à cette depeche un projet que j'ai formé pour procurer au prince cadet un abbeie en France, et la copie d'une lettre sous le nom du Prince daté de Cassau le 19. de Novembre 1708, par laquelle s. a. s. m'ordonnoit, d'assurer la cour de sa ferme resolution à lui continuer ses services et à lui demen- der du secours etc.

Paris le 22. de Janvier 1709.

Monseigneur. Il faut bien que M^r. Torey ait resceu des lettres de M^r. Desalleurs, telles qu'il a eserit à M^{de}. sa femme, car hier, aiant eu l'honneur de le voir, il me demanda avec empressement, si je n'avois pas des nouvelles de v. a. s.; et lui aiant dit, que non depuis les dernierres, dont deja j'ai eu l'honneur de l'informer, il m'a dit, qu'il en avoit de M^r. Desalleurs du 5. de Decembre, qui lui marque les dispositions, que v. a. s. faisoit pour la campagne prochaine. Il ajouta, que S. M. lui a ordonné de me charger, d'assurer v. a. s., que S. M. lui continuera son aide et sa protection, qu'elle regrettoit, de ne pas estre en estat de les lui temoigner plus efficacement, qu'elle fait, qu'elle a donne ses ordres à M^r. Bonak, de parler au roy de Pologne, et elle a fait escrire une forte lettre à M^{de}. la Palatine de Beltz au sujet du Starosta Szpizski, pour l'empeeher d'inquieter v. a. s., et

qu' on faisoit des sondes, pour vous faire tenir tout au plus tard vers la feine du moys de Mais prochain 100^{rs}. escus outre les 50^{rs}., dont les fonds sont deja (Fol. 3) regles. Il me demanda ensuite, si je n' avois pas des nouvelles de mon expres, dont il estoit en paine, car M^r. Desalleurs lui a deja escrit, qu' il est chargé des ordres de v. a. s. pour terminer l' affaire de l' alliance.

Je vous avoue, Monseigneur, que ces propos gracieux me surprennent beaucoup, et ils me persvadent, que M^r. Desalleurs a donne part au roy de la resolution, que v. a. s. a pu prendre de s' accommoder avec qu' elle est mal traitté et mal secourue de S. M. aussi la dernière lettre de ce dit ministre a esté recommandé à M^r. Villepolzki le plus fortement du monde, pour la rendre lui mesme en mains propres. La seule chose qui m' afflige, est, que je n' ai aucune certitude de vos intentions, lors mesme que je rescois vos ordres; je ne trouve pas dans iceux les vestiges mesme d' une response sur mes depeches, dont v. a. s. accuse la reception. Les belles parolles de M^r. Torey ne m' endormiront pas, autant que je pourrai et autant que l' ignorance de vos projets et intentions me permettra, j' apporterai tous mes soins, pour ne rien negliger en ces qui peut estre de vostre service etc.

Le moys de Fevrier 1709.

Paris le 16. de Fevrier 1709.

Monseigneur. Ma dernière depeche a esté du 22. de Janvier. J' ai rendu comptes par icelle à v. a. s. des propos gracieux, que M^r. Torey m' a tenu, aussi bien que de mon insufisance faulte d' ordre, à pourvoir aux interestes de v. a. s. Les bruits continuent toujours, que vostre accommodement est in fieri, mesme le roy et les ministres les croient; mais je suis dans la dernière perplexité sur ce que j' ai à faire. Je sollicite et je presse le paiement de vos soubssides, sans rien avencer, car abseulement je vois, qu' on ne veut ici rien lacher, avant que de scavoir au just l' estat de vos intentions et projets. M^r. Torey fait son possible, pour me persvader, qu' il est assuré de vostre fermeté à continuer la guerre; mais ses actions prouvent (Fol. 4) le contraire, puisqu' il empeche l' envoi de 50^{rs}. escus, dont les fonds sont fait, il y a quelques moys. Qu' il vous plais donc, Monseigneur, de m' honorer de vos ordres, afin que le temps que je deverois employer pour solliciter vos interests ne passe sans scavoir que faire etc.

Paris le 28. de Fevrier 1709.

Monseigneur. Ma dernière est du 21. de ce mois, par laquelle j' ai eu l' honneur de lui rendre comptes des nouvelles de ces pais ci et des dispositions qu' on faisoient ici pour la campagne prochaine et j' en ai accusé la reception de ses ordres du 1. de Septembre dernier escripts d' Erlau. Celle ci aura celui de l' informer, que voiant la duplicité dans les alures de M^r. Torey, qui me promette beaucoup sans rien effectuer, au contraire, qu' il empechoit mesme l' envoys de 50^m. escus, tanto sous le pretexte qu' on ne scait pas à l' ordre de qui v. a. s. vouloit qu' ils soient payables à Dantzig, car on ne peut pas les faire paier à M^r. Andreas Schmidt sans vos ordres particuliers, ceux par lesquels v. a. s. me marque en datte de 23. d' Octobre de Zathmar, d' avoir chargé ce banquier, à les rescevoir, n' estant pas suffisant; et tanto à cause des bruits, qui courent ici de vostre negotiation avec la cour de Vienne pour l' accommodement. J' ai demandé et j' ai obtenu une audience du roy, que j' ai eu mardi dernier. J' ai representé à S. M. de vive voix le tort que le retardement de l' envois des vos soubsidies fait à vos interets communs, et je lui ai fait voir, que vous estes arrierees de plus que de 200^m. escus, l' ayant supplie tres humblement, de ne vous pas abandonner, mais de vouluoir bien ordonner, que les fonds de 50^m. escus vous soient remis sans delais à Dantzig et le rest payé incessement selon qu' il avoit plu à S. M. de vous en faire assurer, Monseigneur, depuis peu. S. M. a eu la bonté me promettre, qu' elle feroit effectuer les assurances, qu' elle m' avoit ordonné de donner (Fol. 5) à v. a. s. de sa parte, et elle ordonna en ma presence à M^r. Torey, que, s' il avoit des fonds fait pour le 50^m. escus, comme j' en ai assuré S. M., de vous les faire remettre sans aucun retardement, aiant adjouté à tous ces benignes propos, que son intention estoit, de vous aider et proteger de tout son mieux.

Au sortie de l' audience de S. M. j' ai esté à celle de M^r. Torey, qui declama avec beaucoup d' aigreur contre v. a. s. l' accusant estre la cause de la decadence des affaires d' Hongrie, et en dernier lieu de la perte des villes de Montagnes, et il m' a dit bien expressement, que le roy estoit bien bon, de vous donner encor les dits 50^m. escus, puisqu' il est assure, ou que v. a. s. est deja d' accorde avec l' Empereur, ou, si elle ne l' est pas encor, elle la sera incessement; et il me declara, qu' il travaillera bien à faire les fonds pour le paiement

de vos arrierrages, mais qu'il ne vous faira pas tenir l'argent, que lorsqu'il sera assuré, que vous estes resoluë à continuer vos services au roy.

Je n'ajouterai rien à tous ces ei. C'est à v. a. s. à prendre le parti qu'elle jugera le plus convenable pour ses interests. Je suis toujours de l'avis dont j'ai esté, qu'un accommodement est à preferré à une gverre, dont la feinne ne peut abboutir qu'à vostre et nostre perte.

Le mois de Mars 1709.

Paris le 4. de Mars 1709.

Monseigneur. J'ai l'honneur d'envoyer à v. a. s. la copie, ou pour (Fol. 6) mieux dire le duplicata de ma depeche dernierre du 28. de Fevrier, et je lui rende comptes, qu'ayant decouvert, que M^r. le President de Roullier doit incessement partir pour l'Hollande, pour y negotier la paix, j'ai demendé au roy une audience, laquelle m'est accordé pour demain. J'aurai l'honneur d'informer v. a. s. des instances, que je fairai à S. M. au sujet de vos interests par rapport à la paix que le sudit President va negotier.

Il est facheux, Monseigneur, que je n'ait le moindre ordre de v. a. s. sur toutes mes precedentes depeches, et je ne sçais pas à quoi attribuer, qu'il ne lui a pas plut de me rien envoyer par M^{rs}. Fierville, de la Motte et Amazons, qui sont parti l'un apres l'autre d'aupres de v. a. s. et devoient venir, comme ils sont venus à Dantzic. Les affaires demendent, Monseigneur, une attention particulierre et la plus grande exaetinde du monde, surtout celles que nous avons sur nos bras.

Paris le 14. de Mars 1709.

Monseigneur. Par l'ordinaire du 8. de ce mois je n'ai eu le loysir que de rendre comptes à v. a. s. du depart de M^r. Rouillier pour l'Hollande, pour ou il est parti le 7. Par celle ci j'ai celui de lui rendre comptes, que le cinque aiant eu audience du roy j'ai supplie S. M. qu'il lui plais de se souvenir des benignes assurances, qu'elle vous a donné, qu'elle aura soins de vos interest, lorsqu'il

sera question de la paix, pour les effectuer presentement, en donnant ses ordres à M^r. de Roullier conformes à ses dittes assurenees et promesses. S. M. a eu la bonté, de me respondre, que j'ait à m'adresser la dessus à M^r. de Torey, pour concecter avec lui, ce qui doit estre ordonné à M^r. (Fol. 7) de Rouillier au sujet des interets de v. a. s. J'ai vue, Mgr., M^r. Torey, avec qui aiant raisonné j'ai esté contraint de lui avouer; que je n'avois point d'ordres sur un sujet de cette importence et que de moy mesme je n'osois pas rien avencer; mais comme il faloit parler ou à me resoudre de laisser partir M^r. de Roullier sans ordre et instruction à l'egard de vos interets je suis convenu avec M^r. de Torey qu'il sera ordonné à ce President de demender le restablissement des loys et des privileges des Hongrois et la conservation de v. a. s. dans la possession de sa principauté de Transylvanie. Je crois mesme, Mgr., que tout ces que v. a. s. peut demender, se reduissent à ces deux points; toujours il lui sera aysé d'y ajouter ou de diminuer. Dieu veuille que les allies soient d'humeur de nous escouter, car humenement parlant nous ne soms pas ici seulement en estat d'entrer en campagne. Les lignes de Lens ne sont pas encor à la moitié pres en estat de defense, toutes les places depourvues, point des magazains et point des grains dans le roiaume; au contraire nous avons la famine dans tout son estendue, si bien, qu'outre la depense de la gverre il faut que le roy donne encor du pain à une tierree de son peuple. Un esquié de bled vaut deja 70 livres et l'anné passe il ne valoit que 10. Dieu a si fort appesenti sa main sur ces pais ci, que s'il ne le regarde pas de ses yeux de misericorde, la France touche à sa dernière extremité, c'est pourquoi tous ceux, qui connoissent l'estat de sa misere, ont grandement peur, que les allies ne veuillent en profiter, soit en voulant la pousser à bout par la gverre, soit en l'obligant à faire une paix, qui la mettera hors d'estat à se pouvoir relever dans deux cents ans d'ici. M^r. de Rouillier m'a dit lui mesme, lorsque j'allois prendre congé de lui, qu'il estoit assuré de faire un voiage infructueux. Qu'avons nous donc encor à esperer des augoises (Fol. 8) des ees pais ci, sinon l'augmentation de nos malheurs et l'approche de nostre perte? Il faut pourtant toujours nager et de tourner nos yeux vers ceux, que nos protecteurs mesme regardent comme l'arbitre de leur sort. Je n'ose plus, Mgr., vous presenter mes advis, tous ces que j'ai eu l'honneur de lui dire et de lui escrire, n'ont eu le bonheur d'estre considéré seulement;

je me content de lui apprendre le depart d'un ministre, qui est allé pour negotier la paix, qu'on est resolu ici de la faire à quel prix que ce soit. Et que je suis dans la dernierre ignorance de vos intentions sur ce sujet. V. a. s. aura la bonté d'adviser sur le parti qu'elle a à prendre dans cetttes facheuses conjonctures. Elle ne doit pas se fier sur la protection de cette cour, car peuteestre elle sera mesme contraint à sacrifier le roy d'Espagne à ses interests; constant il est, que ce roy sera obligé à partager ses estats avec son concourrant l'Archiduc. Touts les allies du roy tremblent, ils attendent surement d'estre abandonné. Vous ne devez pas, Mgr., seulement d'attendre un seul sols d'ici; on ne parlent plus mesme de vous envoyer les 50^m. escus, que vous aves du rescevoir il y a quatres moys; et lors que je presse M^r. Torey il me responde fort bien, qu'on doit alles aux plus presses.

Je viens de rescevoir les ordres de v. a. s. du 10. de Janvier dernier de Munkacs, par lesquels elle acusse la reception de mes depeches de 26. d'Octobre et 19. de Novembre. Et quoique j'avois joint la copie de ma lettre d' 11. d'Octobre dans celle du 26. d'Octobre, que v. a. s. dit avoir rescu, il ne lui plait pas, de me donner la dessus ni ordre ni response, si ce n'est, que je prende la demarche, que vous dit avoir fait pour renouer les negotiations avec la cour de Vienne comme un effet de mes humbles et fidels remonstrances. Mais il n'est pas asses pour vostre service, que je sache ou que j'aie bien de croire, que vous aves eu la bonté, (Fol. 9) de prendre en bonne parte mes advis; j'ai besoins de vos ordres, faultte desquels, vous aures la bonté de ne me pas attribuer rien de ces qui peut arriver de desavantageux pour vostre service.

Paris le 22. de Mars 1709.

Monseigneur. À l'audience du 19. de ce moys j'ai fait usage de vos ordres du 10. de Janvier de Munkacs Sur le resentiment, que v. a. s. temoigns d'avoir contre la nonchalance, avec laquelle cette cour a jusqu'à present traité vos instences et vos interests, M^r. Torey fit la sourde oreille; mais lorsque je lui parlois du renouement de la negotiation avec la cour de Vienne, il m'a dit, que je rescevois mes nouvelles bien tard, puisqu'il scavoit deja, queles instences que v. a. s. avoit fait et avoit faire aupres de l'Empereur pour le

renouement des negotiations de l'accommodement à faire avec l'Empereur, n'ont pas este ecoutes; que ce prince ne veut plus entendre parler d'aucun accommodement, et il ne veut donner ni à vous ni aux confederes, qu'une amnistie comme à ses sujets revoltés, qu'il veut bien encor rescevoir dans ses bonnes graces. Il m'a dit aussi, que c'est de Vienne, qu'on lui avoient mandé ce qu'il m'avoit dit au sujet de mon voiage d'Hollande. Je scais néanmoins de sience certaine que c'est M^r. Desalleurs qui lui a donné cette nonvelle, puisqu'il l'a escrit aussi à M^{lle}. sa femme, qui me l'a dit à moi mesme, et elle l'a dit aussi à plusieurs personnes de ma connoissance.

Quant à ce qui concerne les sousbides de v. a. s. sans me rien promettre en general, il m'a promis en particulier, qu'il me feroit donner les 500 louis pour faire les frais de vostre reception; mais il ne veut rien entendre parler de 12^m. escus, pour paier ici le bijou que v. a. s. a fait achepter. Il m'a dit que M^r. Desalleurs ne lui marquoit rien la dessus et que M^r. Bonak lui avoit escrit bien expressement, (Fol. 10) que cette somme estoit pour des officiers, que v. a. s. a congedié, et qu'il l'avoit gardé entre ses mains pour les paier. J'ai eu beau de lui faire voir et lire l'article de vostre lettre, ou v. a. s. marque, qu'elle a voulu remettre à M^r. Desalleurs les sommes des 500 louis et de 12^m. escus, pour me les faire tenir à Paris, mais que ce ministre n'a pas eu des moiens pour me les faire paier. Pour lui prouver, que sa volonté est que les 12^m. escus aussi bien que les 500 louis soient paies entre mes mains ici à Paris, pour en faire l'usage que v. a. s. m'a commendé d'en faire, j'ai raisonné fort inutilement la dessus, car il m'a dit, qu'estant responsable de l'argent du roy, lorsqu'il agit des paiemens faisables à Paris, il ne suffisoit pas, que j'eusse des ordres de v. a. s. pour toucher ici l'argent; il faut aussi que M^r. Desalleurs, qui est aupres de vous ministre du roy, lui fasse scavoir que c'est vostre volonté, qu'on me fasse donné ici telle ou telle somme, et specifier l'usage à quoi cet argent doit estre employé, puisque les sousbides, que le roy vous donnoit, doivent estre employé non pas à l'achapte des babioles, mais à faire la gverre aux ennemis de S. M.

Et l'ayant pressé de me dire quelque chose au sujet des vos sousbides, il m'a dit, qu'il ne pouvoit pas s'expliquer la dessus avec moy, puisque je n'avois aucuns ordres autentiques de v. a. s. à lui produire, pour estre autorisé de regler cette affaire avec lui, que

les ordres que je lui produisois ne sont pas signes de vostre main, et par consequent il ne peut pas les considerer pour autentiques, qu'il scavoit bien, que je demende de vostre parte que cet argent soit remis à Dantzig à l'ordre de M^r. Andreas Schmidt, mais de l'autre costé M^r. (Fol. 11) Bonak lui a envoyé les originaux de plusieurs de vos lettres, par lesquelles v. a. s. prie M^r. Bonak, que vos soub-sides soient remises à M^{de}. la veuve Claude Mathis, et qu'ainsi c'est à v. a. s. à se determiner un foys pour toujours à qui qu'elle veut que ses soub-sides soient adresses à Dantzig et qu'il ne fairoit paier à Paris, ni ne vous enverroient aucun argent jusqu'à ce, que vous n'aies vous mesme réglés cette affaire, en lui faisant scavoir vostre finale resolution.

Je n'ai trouvé point apropos, Monseigneur, de lui rien repliquer. J'ai fait une reverence, et je lui ai dit que je rendrai comptes à v. a. s. de tous ces qu'il me faisoit l'honneur de me dire. sans y ajouter rien, mais aussi sans en diminuer rien. Rien ne nous arrive, Mgr., que je n'ait eu l'honneur de vous predire. Si vous eussies eu la bonté d'examiner ces que je vous ai escrit et dit, sachant bien, que vous aves affaire à des gens, semblables à Protée qui changent des figures à tous les moments, vous pouviez me mettre en estat, de fixer leurs inconstence, mais nous avons attendu trop tard. Nous voila fort bien. S'il est vrai comme M^r. m'a dit, que la cour de Vienne ne veut plus entendre parler de l'accommodement, aussi je le crois bien, et nous le meritons bien.

Je n'ai pas encor entendu parler ni de Kissely ni de conte de Rassa, et Dieu sçait quand je les verrai etc.

Paris le 28. de Mars 1709.

Monseigneur. Ma dernière a esté du 25. de ce mois, par laquelle j'ai eu l'honneur d'envoyer à v. a. s. le duplicata de ma precedente depeche du 22. Sans avoir eu rien de lui marquer, avant-hier au soir il arriva un courier de M^r. de Roullier, dont on tientent la depeche fort secret. Nous ne scavons rien ici de l'estat de sa (Fol. 12) negotiation, si non que les Hollandois sont asses portés pour la paix, sous la condition de partager la monarchie d'Espagne, mais que l'Empereur et les Anglois sont abseulement pour la continuation de la guerre, pour obliger la France, à rendre toute la ditte monarchie.

Le mois d'Avril 1709.

Paris le 19. d'Avril 1709.

Monseigneur. Par mes lettres du 4. 11. et 16. de ce mois j'eu l'honneur de vous envoyer les nouvelles publiques de la paix, n'ayant rien de certain à lui pouvoir marquer par celle ci. J'ai le chagrin de lui dire, que nous commençons ici à perdre nos esperances d'avoir la paix ou de l'avoir bonne, quoique nous n'ayons jamais esperé d'en avoir une que de fort desavantageuses; et de n'en avoir qu'une mauvoise, et de n'en avoir point, c'est la mesme chose pour ceux qui n'ont à esperer de la protection du roy. Les allies ne veulent entendre parler de la paix, qu'à condition que Philip V cederà sa couronne à Charles avec toute la monarchie telle qu'elle a esté possédée par feux Charles deux, et comme ils prévoient que ce prince ne la cederà pas de son bon gree, ils demendent, que le roy qui l'a placé sur le throsne, l'en deposse aussi. Cette cour est consternée au dernier point; mais ceux qui se voient sacrifié par icelle, sont bien aise de cette fierté des allies, esperant, qu'elle forcera la France à reprendre courage, quoique nous avons à craindre, qu'elle ne fasse à son ordinaire, c'est à dire, qu'elle n'envisage que le present. L'humeur de cette nation est, qu'elle ne souhaite et qu'elle ne veut rien, qu'avec emportement, et elle pourvue qu'elle veuille quelque chose, elle ne se süssit pas du prix, il (Fol. 13) fautte qu'elle l'ait et qu'elle la fasse à quel prix que ce soit. Nous soms donc tous dans les mortelles inquietudes, d'autant plus, que mesme l'ambassadeur d'Espagne ne peut rien decouvrir, quoiqu'il sache en general, qu'il s'agit principalement et uniquement du roy son maistre, car les allies n'ont encor volu entrer en aucune pourparlé sur d'autres affaires, que sur celles qui regardent l'Espagne. Encor si nous avions de quoi nous defendre; mais les armées sont depourvues de tout, les soldats nue pieds, sans argent et sans pain, les places degarnies, la famine dans le pais et point d'argent. Dieu veuille que par l'ordinaire prochaine je puisse escrire à v. a. s. des nouvelles plus agreables.

Paris le 29. d'Avril 1709.

Postscriptum dans la precedente du 19. d'Avril. Le chagrin que j'ai, Monseigneur, de donner à v. a. s. de si facheuses

nouvelles, comme sont celles, que ma depeche du 19 contient, m'a fait oublier, de lui rendre comptes, qu'en attendant ses ordres, j'ai demandé et j'ai obtenu la permission du roy de me rendre aupres de M^r. de Rouillier et d'y estre comme une personne appartenant à S. M., et M^r. Torcy a eu la bonté de lui ordonner, qu'il demande un passeport des estats pour moy; s'il ne le peut pas pourtant obtenir, j'irai le joindre comme courrier du roy, qui ont leurs passeports. Qu'il vous plais donc, Monseigneur, de tenir prest vos ordres et vos instructions, afin que je puisse les recevoir au premier advis que j'aurai l'honneur de donner à v. a. s. de mon depart et arrivé.

Paris le 29. d'Avrille 1709.

Monseigneur. Nostre malheur ne fait que de croitre et s'embellir. Je peu positivement rendre comptes à v. a. s. que l'affaire de la (Fol. 14) paix est dans la plus malheureusse situation du mounde, M^{rs}. le Prince Eugene et Marlbouroug ont tournes le peu d'intention et disposition que les Hollandois avoient d'entrer en negotiation particuliere avec nous. Il n'en est plus question, et ils demandent tous conjointevement pour des preliminaires de la paix, et avant que de traiter sejoinctement des autres matieres, que la France reconnoissent l'archiduc pour roy legitime de toute la monarchie d'Espagne, et qu'elle oblige le roy Philip à lui ceder le throsne et cela dans l'espace de peu de temps, sans quoi ils ne veulent rien entendre parler de la paix. On a tenu ici un grand conseil, on en tiendra encor dmain un, apres quoi M^r. Torcy doit lui mesme se rendre en Hollande avec la dernierre resolution du roy. Je l'ai vue hier, mais je n'ai pas pu lui parler; je tacherai le voir avant sont depart, et je profiterai du moment que j'emploierai à prendre mon conge de lui, à lui parler. Nous soms mal, Dieu veuille nous assister.

Le Moys de May 1709.

Paris le 2. de May 1709.

Monseigneur. M^r. de Torcy est parti avec un plain pouvoir du roy, de ceder aux allies l'Alsace, Strashbourg et plusieurs et les melieures places du pais conquis sur l'Espagne, en Pais baas, et de suscrire à reconnoistre l'archiduc pour roy de toute la monarchie

d'Espagne, pour quelle cause Sa M. abandonne le roy son petit fils et offre aux allies une somme d'argent pour en faire la guerre à ce roy abandonné, en cas, que de bon gree il ne veulle pas descendre du throsne.

Après cela peut on douter de la paix, et pouvons nous d'esperer l'appui d'un grand pere, qui abandonne son petit (Fol. 15) fils? Outre ces malheurs et la misere generale, il y a encor une grande affaire entre S. M. et le roy d'Espagne, qui est contre le duc d'Orlean. On pretende, que ce prince avoit des intelligence avec les enemis, contre S. M. Catolique; il est certain, qu'elle a demendé, qu'il n'aille pas commender son armee, pour ou il devoit partir, et il avoit deja pris son conge du roy. De tout ces ci j'informeraï plus emplement v. a. s. etc.

Paris le 16. de May 1709.

Monseigneur. Ma dernière est du 2. de ce mois. Si je ne me donne pas l'honneur d'escire à v. a. s. par tous les ordinaires, c'est faute de matieres, la negotiation de la paix en devoit fournir, mais on gardent la dessus un secret impenetrable, et je ne veux pas vous escire tout ces que la vivacité et le desirs extreme, d'avoir la paix, fait dire aux uns et aux autres. Nous soms generalement persvadé, qu'elle ne scauroit pas manquer d'estre conclue; c'est un premier ministre, qui la negocie lui mesme, et qui a un plain pouvoir de tout accorder aux allies, leurs rendre les trois quart des conquettes du roy et leurs donner de l'argent pour faire la guerre à un petit fils de France. Et à tous les moments nous attendons de recevoir nostre condemnation, on abandonnent la chemise, on abandonnera le just au corps.

Graces à Dieu, nous avons reseu ce matin la nouvelle que le Mqs. de Baye a remporté en Estramadure une signallé victoire sur le Mqs. de St. Jean, Capitaine general de l'armee de Portugale. La bataille s'est donne le 7. de ce mois, et quoique les enemis estoit de 12 bataillons plus fort que l'arme du roy d'Espagne et que l'infanterie Castillan ne fut pas arrivé, la seule cavallerie Espagnolle a entierement defeat les Portugais, qui ont perdus 4000 hommes de tué et 8000 de prisoniers avec leur general, leur artillerie et bagages. Du nombre (Fol. 16) des prisoniers sont le general Marquis de St. Jean.

trois batallions anglois, 1200 hollandois et pres de 5000 portugais. Les Castillans n'ont perdu aucun homme de marque, ni plus que 200 à 300 cavalliers, car eux mesme avouent, qu'ils n'ont aucune honneur d'avoir remporté cette victoire (sic); tant estoient laches les Portugais, qui à la seule vûe des Espagnols sont enfuit.

J'ai esté ce soir chez M^r. l'ambassadeur d'Espagne; je l'ai félicité sur cet glorieux evenement, et nostre conversation estant tombé sur les affaires du temps, je lui ai demandé quelles nouvelles avoit il de la paix. Il m'a dit, qu'il a protesté depuis peu, au nom du roy son maistre, contre tous ces que le roy tres Chretien pourra faire au prejudice des interests de S. M. Catholique, et il a déclaré, que S. M. ne quittera jamais qu'avec la vie une couronne qui lui appartient legitement. Mais qu'il ne sçait pas ce qui arrivera, qu'il prévoit, que la France fera la paix, qu'elle remettra aux ennemis les places du roy son maistre, dont elle est la depositrice pour les garder, sans trop examiner si elle peut ou si elle ne peut pas en disposer, et qu'elle reconnoisse l'archiduc pour roy d'Espagne. La suite de cette conversation l'engagea à me dire: si nous sommes sacrifié aux interests de la France, que deviendrez vous et que deviendrons les pauvres Electeurs? Triste demande etc.

Paris le 31. de May 1709.

Monseigneur. Nous n'avons pas eneor aucune certitude de l'estat des affaires. Toutes les lettres d'Hollande nous assurent, que la paix se fera. M^r. le Marquis de Torcy revient, il doit arriver ce soir ou demain avec les dernières resolutions des allies. Nous conjecturons, que leurs demandes et resolutions doivent estre bien dures, (Fol. 17) puisque nous savons, que ce ministre ne les a pas osé ni accepter, ni accorder, et qu'il revient pour les apporter au roy, afin que S. M. soit la maîtresse de les accorder ou les refuser. Nous qui craignons la paix, nous nous rejoyissons de cette dureté des allies, esperant, qu'elle contraindra la France à continuer la guerre, dont la continuation ne scauroit jamais nous attirer rien de plus funest, que la paix, qu'on alloit faire. Je part pour Versailles, pour y attendre M^r. Torcy etc.

Le mois de Juin 1709.

Paris le 4. de Juin 1709.

Monseigneur. Monsieur de Torcy arriva le premier de ce mois à sept heures du soir; aussitost le conseil s'est assemblé, et il a tenu ses seances les deux et le trois consequutivement, matein et soir, toutes les autres affaires cessant. Le deux j'ai vu M. Torcy, et j'ai disné mesme chez lui, mais il a esté impossible à personne que ce soit, de lui parler, que ce matein à unz heures, tant il estoit affairée. Encor ce matein il n'a pas esté debarassé des affaires, car il devoit faire faire la depeche aux allies, ou pour mieux dire, la response que le roy faisoit sur les dernieres demendes des allies.

Je n'ai eu que le loisir de lui demender, si nous avons la paix ou la gverre, car la resolution du roy sur les demendes des allies n'est pris que de ce matein. Il m'a dit: la gverre, Monsieur, et pour ce que vous puissés aussi la faire et la sustenire, mes premieres soins seront, de vous faire paier vos arrierrages. La dessus j'ai fait ma reverence et je volu m'en aller, mais il me retint à diner ebez lui, aussi bien que l'ambassadeur d'Espagne et les Einvojes de Cologne et de Baviere. Pendant (Fol. 18) le disné on parla beaucoup des demendes des allies, lesquelles sont: Pour la maison d'Autriche la cession de la monarchie d'Espagne pour l'archiduc, qu'on donnoient deux mois au roy, pour rappeler ou pour detrosner le roy son petit fils, les allies ne voulant pas de son argent, presque tous les pais conquis sur l'Espagne, qui doivent servir aux Etats generaux de barriere contre la France, avec le rest de Pais baas eatolique. Pour l'Empire, Strasbourg rendu, pour les Anglois, Donquerque demoli, sans parler des autres princees, qui sont entres dans la grande alliance. M^r. Torcy nous a promis, de nous donner par escrit eettes demendes preliminaires des allies, qui font la peur, dit il etc.

Paris le 12. de Juin 1709.

Monseigneur. Par ma dernierre du 4 de ce mois j'ai eu l'honneur d'avoir rendu comptes à v. a. s. de la rupture des conferences. Par celle ci je lui envois les demendes preliminaires des allies, et j'ai l'honneur de lui dire, que les 50^m. escus sont envoies d'avant hier à Constantinople entre les mains de M^r. de Feriole. La

gverre est recommencé partout, et je ne peu vous exprimer asses l'indignation de cette nation contre les allies par rapport à leurs demendes extraordinaires, et la joye qu'elle a de la resolution du roy, à sustenir le roy son petit fils. Mais je ne m'estonne pas de tous ces ci, je suis tres accutumé à voir arriver ici cette sorte de subits changements. On m'a assuré de bonne parte, que le plus puissant motife, qui a determiné le roy, à refuser les demendes des allies contre l'advis des plusieurs de son conseil, a esté la fermetté, avec laquelle Monseigneur le Dauphin y a parlé pour le roy son fils, aiant mesme apostrophé le roy sur le peu d'amour, qu'il lui portoit (Fol. 19) et la dureté peu ordinaire à ce bon prince, avec laquelle il a repri-mende ceux du conseil, qui avoient opiné pour abandonner l'Espagne, mesme lundi à soir, lors qu'on tenoient le conseil, voiant que la pluralité des vois aloit pour la paix et à abandonner Philip V. Il se leva du conseil avec indignation et une espee de manque de respect pour le roy, il protesta contre tous ce qu'on pouvoient y conclure contre le roi son fils, et en envisagant avec colere tous ceux qui estoient pour la paix, il leurs dit de se souvenir, qu'un jour il devoit estre leurs maistre, qu'il estoit le pere de celui, que le roy aloit abandonner par leurs conseils, et qu'il leurs demenderoit comptes de cette conduite, et il s'en alla, sans avoir volu entrer en conseil mardi à matein, qu'apres que M^r. Torcy lui est alle dire de la parte du roy la resolution qui estoit prise pour sustenir le roy d'Espagne.

Les armées sont en campagne; on crains ici pour Tournay, S. M. vient de changer le ministre de la gverre. M^r. de Chamillard, qui l'a esté, en a esté depossédé dimanche dernier et M^r. de Voisin lui a succédé.

Paris le 24. de Juin 1709.

Monseigneur. Nous soms presentement sans inquietudes sur la paix, puisque M^r. de Rouillier est de retour. J'ai eu l'honneur de le voir et comme il m'honor de son amitie; il m'assura, qu'il avoit parle à M^r. le pensionnaire Heinsius au sujet des intersts de v. a. s. que ce ministre paroissoit asses bien intentioné pour vous, mais les affaires n'aiant eu aucune svittes, ni lui ni M^r. de Torcy n'ont point parle des intersts des allies du roy aux ministres de l'Empire et eeux ci, quoiqu'ils n'aient parlé que fort menceement des affaires des deux Electeurs ont dabord déclaré, qu'ils ne vouloient du tout entendre

parler (Fol. 20) des affaires d'Hongrie, M. Torey me l'avoit dit la mesme chose à l'audience dernierre avec assurances, que tous cela ne l'auroit pas empeché de remettre vos affaires sur le tapis, si les conferences eussent eu des svittes. Je vous en rende comptes Msgr., pour que v. a. s. puisse prendre ses mesures pour l'avenir.

Le mois de Juliet 1709.

Paris le 4. de Juliet 1709.

Monseigneur. Ma dernierre a este du 25. de Juin, par laquelle je vous ai envoie les nouvelles de Flandre. Cellei aura l'honneur de lui dire, que le 2. de ce mois j'ai resceu ses ordres du 25. d'Avrille dernier. Marque que je connois et j'ai connu depuis longe temps la France parceque j'ai l'honneur de predire à v. a. s. tous ces qui lui sont arrivé, et s'il ne lui plait pas de changer de conduite à l'egarde de cette couronne, tous ces qui ne sont pas encor arrivé de ces que j'ai predit, arriveront surement. Il est vrai, Monseigneur, que je n'ai pas l'honneur d'avoir jusqu'à present bien connu les intentions de v. a. s., car j'ai toujours cru, que vous pourries estre persuadé, que jamais cette cour ne scaura obliger l'Empereur, de vous ceder la Transylvanie, et par consequent, que vous aures la honté de nous conserver et de vous conserver pour nous. Mais puisqu'il vous plait de me marquer, que vous continuerez la gverre jusqu'à ce que cette principauté vous soit cedé, ou que vous vous exilerez plustost que de vous accommoder avec l'Empereur autrement, qu'en obtenant de lui la Transylvanie, je me garderai bien de vous parler seulement à l'avenir de l'accommodement. C'est à v. a. s. de scavoir ce qu'elle fait et ce qu'elle faira. Je souhait, qu'il plais à Dieu, de lui donner l'accomplissement de (Fol. 21) ses desirs, mais je n'ose pas me flatter de cet merveille.

J'ai bien examiné, Monseigneur, mon instruction, je ne trouve rien dans icelle qui ait du rapport aux conjunctures presentes, dont j'ai eu l'honneur d'avoir rendu comptes à v. a. s. par mes depeches du 24. de Decembre, 4, 16, 19, 22 de Janvier, 21 et 28 de Fevrier dernier, dont v. a. s. accuse la reception par ses ordres du 25. d'Avril. Oultre l'affaire de l'election de s. a. e. en roy d'Hongrie et la mediation de S. M. tres Chretienne et de sa ditte a. e. entre le Czaar

et le roy de Suede, mes instruction ne m'apprendent rien à faire. Il y a longve temps, que cettres deux affaires sont ecbué. V. a. s. le scait, les presentes conjunctures changent tout à fait l' encien systeme. V. a. s. en est informee et cependent il ne lui plait pas, de me rien ordonner, ce ne sera pas donc ma faulte, si je ne peu rien faire, seulement, si elle eut donné ses ordres au sujet de ses dispositions pour le paiement de ses sousbides, affin que j'eus pu renger mes instences. Vous scaves, Monseigneur, de quoi il est question, vous aures la bonté de me mettre en estat d' agir. Je suis tres ravis, que les difficultes, qui se sont rencontre pour envoier les derniers 50^m. escus à Dantzig à M^r. Schmidt, m'ont engages de vous les envoier à Constantinople, pour fournir de quoi fair les leves des 7000 Albanois. J'emploierai me soins, pour vous y faire encor remettre 50^m. autres escus, en attendant vos ordres au sujet de l'envoi de l'argent à Dantzig entre les mains de M^r. Andreas Schmidt, car M^r. de Torcey s'est déclaré, qu'il ne lui faira rien remettre, qu'apres qu'il rescervera vos lettres, par lesquelles vous l'auries prié, de remettre vos sousbides entre les mains de ce banquier, affin que vos ordres lui sertent de decharge, en cas de fallit de ce dit banquier. Je n'ai pas encor entendu parle de M^r. le conte de Rassa, ni de Kissely. Je verrai ce que je pourrai faire pour vous faire passer des armes et des draps, mais (Fol. 22) cela ne pourra pas se faire, que par Dantzig. D'ailleurs dans ces pais ci nous n'avons pas des draps d'aba et on refusera surement des vous envoyer des bons draps à Constantinople pour l'ecbanger avec l'aba, pendent qu'on sera obligé d'envoyer les armes à Dantzig.

Je n'ai pas encor rescu la toison, car je n'ai pas touché les 500 louis, pour faire les frais de vostre reception, aussitost que je les rescerverai, je ne manquerai pas d'aller à Mons, pour y finir cette ceremonie.

Paris le 18. de Juliet 1709.

Monseigneur. J'ai rescu les ordres de v. a. s. du 21. de May de Tallya le 9. de ce moys et si je n'ai pas eu l'honneur, de lui n'avoir pas eu accusé la reception, c'est à cause, que jusqu'à l'audience d'avanthier je n'ai pas pu les exequuter et par consequent je n'ai pas pu lui rendre comptes de toutes les demarches, que M^r. de Torcey

et moy prennions tous les jours depuis le 12, lui, pour m'empêcher, et moy, pour m'efforcer, d'effectuer vos commendements.

Aiant fait reflexion sur la positivité et fermeté de la resolution, que v. a. s. ne fait seavoir par sa depeche du 25. d'Avrille derniere, d'avoir pris, pour ne pas renoncer à sa souverainite sur la Transylvanie, j'ai cru faire mon devoir, en ne lui proeurant pas l'entierre rupture de l'apparente bonne intelligence, qui est eneor entre elle et cette cour, puisque v. a. s. avoit plus que jamais besoins d'elle par rapport à ses soubides. Avant donc que de parler à M^r. Torey, j'ai communiqué mes painnes à M^r. de Monasterol, je lui ai fait la lecture de vos dits ordres, et je l'ai prié de m'assister de ses bons conseils. Nous soms convenus, qu'ex abrupto je demenderai une audienec (Fol. 23) du roy, pour prendre congé de S. M. sans dire à M^r. Torey le sujet de ce subit changement, hors qu'il ne veulle l'approfondir, et alors je ne devois rien lui cacher, mais de lui parler à coeur ouvert, que lui M^r. Monasterol le prevendra comme de soi mesme de la demarche que je devois faire, pour demander l'audienec de congé. Et apres cela nous verrions ce qu'j'aurai à faire. J'allois ainsi l'11 de ce mois chez M^r. de Torey et j'ai trouvai M^r. de Monasterol dans son anticabinet, qui avoit eu deja son audienec, et qui m'attendoit pour m'informer de ce qu'il avoit fait. Il m'a dit dabord, qu'il avoit fort surpris M^r. de Torey en lui apprennant la nouvelle de mon prochain depart, par mescontentement, et lui aiant fait rapport de ces dont nous estions convenus qu'il dist à M^r. Torey, la premiere demarche de ce ministre a esté, de le prier, à l'aider pour m'empêcher de partir. Pour mieux profiter de cette allarme du ministre, nous communicams cette affaire à l'ambassadeur d'Espagne à qui j'ai fait la peinture de M^r. Desalleurs et de sa conduite au naturelle, sans avoir oublié la belle lettre qu'il a eserit à M^{de}. la Palatine de Beltz. Ce seigneur, aiant eu ses audienecs avant moy, remplit M^r. Torey de ebagrin et de la peure à cause de l'indignation du roy, qu'il ne scauroit d'éviter de s'attirer, si moi, appuié par l'ambassadeur d'Espagne et par l'invoqué de Baviere, allois exequuter la resolution, qu'on lui avoient dit que j'ai pris de rendre comptes exacts au roy de tous ces qui se sont passes entre v. a. s. et les Marquis de Desalleurs et Bonae, et entre M^r. Torey et moy, et que j'avois mesme deja dressé les memoirs sur ce sujet, dont je devois delivrer un au roy, l'autre à Monseigneur, troisieme à Monseigneur le

due de Bourgogne et le quatriemme au conseil avec autant des copies de vos derniers ordres. Cependent comme ces deux ministres faisoient le semblent de ne lui parler de cette affaire, que pour lui en donner advis comme ses amis; il les pria d'en garder le secret, ne pouvant (Fol. 24) pas s'imaginer qu'il eusent la bonté de n'agir que par mes prieres en ma faveur et de concert avec moy. Lorsque j'allois à mon tour à l'audience, il me reseut avec un visage severe faisant semblent comme de rien n'estoit, aussi je lui ai parlé avec un visage composé et je lui ai demandé audience aupres du roy pour mardi prochain et comme c'est l'usage que le ministre soit informé de ce que nous voulons dire au roy, pour avoir du temps à prevenir S. M. sur nos demandes ou instances, afin qu'elle puisse prendre ses resolutions sur ce qu'elle voudra nous respondre, je lui ai dit, que c'estoit pour prendre mon congé. Sur quoi il m'a dit: est ce pour aller en Hollande? Mais je lui ai dit que non, et que c'est pour m'en aller peustestre à Vienne et pour remercier S. M. de toutes les bontes qu'elle a eu pour nous, pour la prier, qu'il lui plais de nous les conserver et de ne pas trouver mauvois, si par les mauvois traitement que nous reseevons de sa cour et de la parte de S. M. à ce qu'on veut nous le persvader, nous soms forcé, de nous accomoder avec l'Empereur à quele prix que ce soit, estant de nos interests, de nous soubmettre plustost comme des bonnes graces à tous ces qu'il plaira à la cour de Vienne de nous imposer ou de nous accorder, que d'attendre l'extremité ou nous serous contraints à demander sa misericorde. Il prit sur cela un tonn ferme, et il me demanda, qui sont ceux, qui nous maltraitoient, mais je lui ai respondu fort doncement, que je n'avois pas ordre de m'expliquer la dessus, mais seulement à prendre mon congé du roy, à qui j'avois un paquet à rendre de la part de v. a. s. apparemment, que par le contenu di celui S. M. sera informé des raisons que vous aves à faire cette demarche. Il me demanda à le voir, mais je lui ai dit, que comme il me foreoit de croire tout ce qu'il me disoit de la part du roy sur les instances que je lui faisois, sans que je sois en droit de lui demander à voir l'ordre ou la response (Fol. 25) du roy, aussi qu'il ait la bonté d'ajouter foy à ce que je lui disois de la parte de v. a. s. dont j'ai l'honneur d'estre ministre caracterizé, lorsqu'il sera temps il verra et lira le paquet en question, que presentement je ne lui demendois, qu'à me procurer une audience du roy, pour prendre mon congé de S. M. ou

bien qu'il ait la bonté de me dire positivement, s'il veut me la procurer ou non. Quoique je vois l'embarras sur son visage, il sustint toujours sa severité et il me congedia, en me disant nonchalemment, qu'il demenderoit l'ordre du roy, et qu'il fairoit, que j'ait mon audience incessement. Monsieur de Monasterol disna chez lui et l'apres disné M^r. de Torcy a scu de lui toutes les particularites des plaintes, que v. a. s. faisoit, les aiant examiné à son loisir. Il avoua à ce dit Seigneur, que M^r. Desalleurs avoit deja fait plusieurs fauses demarches contre les interets du roy et sans ordre, lorsqu'il avoit esté aupres du roy de Prusse, et il connoissoit asses son caracter pour croire, qu'il est capable d'avencer et d'avoir deja avancé ce que v. a. s. escrit, qu'il veut lui faire accroir au sujet de ces dont j'avois l'honneur de lui rendre comptes, qu'il avoit bien scu, qu'il n'estoit pas propre pour manier les affaires d'Hongrie, mais qu'on n'avoient pu trouver personne, qui voloit aller en Hongrie qu'il est tres resolu de le faire rappeler, pourvue que v. a. s. se content de M^r. de Fierville, en attendant, qu'on puisse envoyer une personne de marque, pour estre aupres d'elle de la part du roy. Et pour m'empêcher, de partir, il pria M^r. Monasterol, de m'assurer, qu'il donneroit à v. a. s. toute la satisfaction qu'elle peut désirer.

Le 15. M^r. Torcy vint à Paris, et il me fit prier de l'aller voir. Il commenca par se plaindre de peu de confiance, que j'avois en lui, puisque je ne voulois pas lui decouvrir le vrai sujet qu'engagoit v. a. s. de me rappeler, pendant que j'en avois plainement instruit M^r. le duc d'Albe et le conte de Monasterol, qu'il estoit ravi de le scavoir et d'estre en estat pour y remedier, qu'il ne me procureroit pas mon audience de congé, mais que je n'avois qu'à lui demander telle (Fol. 26) satisfaction, que je voudrai pour v. a. s. et pour moy, qu'il nous la fairs, avouant que M^r. Desalleurs a agi en plusieurs choses sans ordre et souvent contre ses ordres. La dessus j'ai fait d'abord le difficile, lui faisant connoistre que mes ordres estant positifs je ne pouvois y contrevenir, mais apres qu'il ait emploie ses raisons pour me faire rester, jusqu'à ce qu'il m'a dit, qu'il disposera le roy, pour m'empêcher de partir. J'ai esté fort aise de lui accorder ce qu'il me demendoit, surtout par deux raisons. L'une en est, que v. a. s. a oublié de m'envoyer ses lettres de rappel pour le roy, sans lesquelles si je prenois congé de S. M., elle prendroit cette oblie pour

un affront et elle aura raison, puisque on n'agit pas de cette sorte, que lorsqu'on veut entierement rompre tout commerce avec la cour, d'ou les ministres partent sans les lettres de rappelle. L'autre est, que si on vous donnent toute satisfaction, vostre interest est de vous conserver l'amitié de cette cour, ne seroit ce, que pour faire accroir aux Hongrois que vous et eux avez toujours la continuation de sa protection.

Nous soms donc tombe d'accord, 1. que M^r. de Torey fera remettre à l'avenir tous vos soubsidés entre les mains de M^r. Andras Schmidt et non pas entre celles de M^r. Bonac, apres tout à foy, que v. a. s. lui aura eserit une lettre, par laquelle elle le priera de faire remettre son argent entre les mains de ce banquier, l'ayant chargé de le rescevoir. Et cela à cause, que M^r. de Torey, estant responsable de cet argent doit avoir vostre decharge, pour en justifier sa conduite aupres du roy en cas d'une fallite de ce banquier. 2. Qu'en attendant il vous fera remettre à Constantinople 50^m. escus, et cela avant la feine de l'anné. 3. Qu'il fera son mieux pour engager le roy, que S. M. vous fasse envoyer à Constantinople des armes et des fins draps pour la valeur de 50^m. escus, pour en faire ce que vous trouveres à propos. 4. Que (Fol. 27) M^r. Desalleurs sera rappelle avant la feine de l'anné. 5. Et que lui M^r. Torey aura la bonté d'escrire à v. a. s., que c'est par ses prieres que j'ai retardé à prendre mon audience de congé jusqu'à ce que v. a. s. m'ait envoyé ses nouveaux ordres en response sur ma presente depeche.

Quant à ces qui regardent mon innocenee, M^r. Torey s'est engagé, de vous rendre un bon temoignage par la lettre, qu'il vous escrira, et il desavouera ce que M^r. Desalleurs vous a put dire la dessus, comme des rapport fauses et contraires à la verité. De plus il m'a promis, qu'il me donnera sa lettre pour l'envoyer à v. a. s. avec celle qu'il escrira lui mesme de sa main à M^r. Desalleurs sous un cachet volant, afin que vous puissés la lire. En effet il m'a delivre hier deux qui vont si jointes, l'une pour v. a. s. et l'autre pour M^r. Desalleurs, qu'il a lut devant M^r. le duc d'Alba, le conte de Monasterol et moy, avant que de cachetter le paquet ou il les a mit, pour vous les envoyer, dont il vous enverra les duplicata avec le duplicata de cette ma depeche.

Il m'a fait delivrer les ordres pour les paiements de 500 louis et de 12^m. escus, et il a ordonne à son premier comis, de me delivrer un estat de

vos arriérages, jusqu'au 1. d'Aoust prochain. Voilà, Monseigneur, tous ces que j'ai fait, pour exequuter vos ordres. Plut à Dieu, que vous eussiez pris une pareille resolution; il y a longve temps, et qu'elle eut esté accompagné d'une ferme, pour vous accommoder, lorsque vous avez eu la melieure occasion du mounde. Je ne chercherai plus des raisons, pour detourner v. a. s. de celles qu'elle a pris à continuer la gverre jusqu'à la paix generale, et de ne se pas accommoder, qu'à condition de se conserver la souveraineté de Transylvanie. J'emploierai tous mes soins pour lui procurer les moiens d'ici, à pouvoir exequuter l'une et l'autre, et je prie Dieu, de lui faire la grace de reusir dans l'une et dans l'autre. Je partirai pour Mons aussitost que je (Fol. 28) reseverai les 500 louis, pour y finir la ceremonie de vostre reception dans l'ordre de la toison, en attendant vostre response sur la presente. Si v. a. s. persiste à me rappeler, il faut aussi qu'elle prenne sa resolution à renoncer à la protection de cette cour, car elle profitera certainement de cette occasion, pour vous la refuser pour l'avenir, et elle ait la bonté de m'envoyer mes lettres de rappelle pour le roy. Si elle se content de la satisfaction que M^r. Torcy promet de lui donner, et pour l'effectuation de laquelle M^r. le duc d'Alba et Monasterol sont gvarant, elle ait la bonté de m'envoyer ses ordres sur ce qu'elle trouvera à propos que je fasse ici, car quoique les negociations pour la paix soient pour à present souspendu. on les renouera à la primierre occasion, et cela previsa minus nocent etc.

Le mois d'Aoust 1709.

Paris le 15. d'Aoust 1709.

Monseigneur. Mes dernieres ont esté du 22. de Juliet et du 1. de ce mois, par lesquelles j'ai eu l'honneur d'avoir rendu comptes à v. a. s. des nouvelles du siege de Tournay, et je lui ai envoyé les duplicata et triplicata de ma depeche du 18. de Juliet. Par celle ci j'ai celui de lui accuser la reception de ses ordres du 16. de Juin de Szerencs avec les encloses pour le roy, M^r. Torcy et M^r. de Rouillier.

Il y a longve temps, que j'ai donné part à v. a. s. de la rupture des negociations de la paix; mais comme elles pourront estre renoues,

peutestre plustost que nous ne pensons pas. Qu' il lui plaise de prendre ses mesures, pour ne pas manquer l' oportunité à faire ses affaires. Il faut menager les bons sentimens des allies. (Fol. 29) Si vous aures le bonheur de reussir dans vos projets, ee sera surement par leurs aide et non pas par la protection de cette cour.

Je la connois bien, Monseigneur, et je scais, qu' il a eu le non voulouir de son costé et que c'est cela qui m'a empeché de reussir dans mes negociations; mais aussi je peu assurer v. a. s., que c' est faut de ses ordres, que je n' ai pu eneor regler l' affaire de ses soub-sides. La demende de M^r. Torey est fort juste; il faut qu' il ait sa decharge, car, si M^r. Schmidt manquoit, le roy pourra lui faire mau-vois gree de n' avoir pas employé ses ministres pour cette affaire, d' autant plus, qu' il s' en trouvoient à Dantzig. Je seais aussi que cela n' apporteroit aucune aecellération de vostre paiement, mais ee seroit toujours finir une querelle et d' avoir de quoi mettre les mi-nistres du roy dans la necessité de trouver un autre pretexte sur la lenteur, qu' ils apportent à vous paier. S' il plaira à v. a. s. de relire les copies de ses ordres, que j' ai reseu jusqu' à cejourdhouis, dont je lui envois la liste ei jointe, elle verra, que dans iceux je ne peu rien trouver sur quoi travailler, et si ee n' estoit que je dois solliciter le paiement de vos soub-sides, je ne seurois pas seulement que dire au ministres à mes audiences, et quoique presque toutes mes depeches sont remplies de chosses qui à mon advis meritent reflexion et response, par les mesme lettres dont v. a. s. en aceusse la reception, il ne lui plait de me rien ordonner sur les affaires dont je lui rende comptes. Il faut donc que le seeretaire n' exequite pas vos ordres, ou que ceux, que vous me donnez, ne perviennent pas jusqu' à moy, et que toutes vos depeches de consequence so perdent. Je n' ai jamais pu avoir un Veracius; ainsi plais à v. a. s. de m' en faire, envoyer un ou d' y soupler par ses ordres.

Je rende graces à Dieu des dispositions ou sont les allies sur vostre sujet; fasse sa bonté divine les y perseverer; mais je dout fort, qu' ils puissent effectuer leurs bonne volonté. (Fol. 30) Il ne persva-deront jamais à l' Empereur, à vous donner la Transylvanie, et assu-rement pour l' amour de nous ils ne romperont pas avec lui pour l' y contraindre. Je vous ai marqué, Monseigneur, que M^r. de Roullier avoit parlé de vous à M^r. le pensionnaire Heinsius, mais point du tout à M^{rs}. le prince Eugène et le conte de Zinzendorff, quoique ceux ci

se fussent expliqué, qu'ils ne veulent rien entendre parler des affaires d'Hongrie. M^r. de Torcy m'a dit, que c'a este à cause de preliminaires. Je crois pourtant par ce, que le roy ne trouvoit pas à propos de leurs en faire parler. La mesme chose nous arrivera aussi à l'avenir. V. a. s. n'a que de prendre ses mesures la dessus.

Aussitost que je resceverai les 500 louis, je finirai l'affaire de la toison; mais je ne peu pas la terminer sans argent. J'ai l'estat de vos arrierrages depuis le 1. de 1708 jnsqn' au 1. d'Aoust de 1709. Il vous est dué la somme de deux cent seiz mille six cent et tant escus, 650,000 π livres. Ne seroit il pas bon, Monseigneur, de vous en faire remettre du moins la motie en Hollande entre les mains d'une personne affidé, que M^r. Jablontzki vous pourra faire avoir, pour avoir de quoi faire les frais des negotiations à la paix prochaine? Sans argent on ne fait rien, et d'ou en prendres vous en cas d'un extreme besoins, si de longues mains vous n'aves pas la bonté de prévoir à vos necessites surtout sachant que bientost elles arriveront?

Quoique vos lettres pour le roy et pour M^r. Torcy et Rouillier ne soient plus d'aucune utilité, je les leurs presenterai etc.

Copie de la lettre escriitte au roy.

Sire. J'ai tous les jours des marques si sensibles de la protection de V. M. et une confienée dans les assurances, qu'elle m'a donné, que bien loin d'avoir sujet de vouloir la faire souvenir de ma personne conjunctivement avec les estats du royaume d'Hongrie et de ma principauté de (Fol. 31) Transylvanie, je me sent indispensablement obligé, de lui rendre tres humbles graces de la resolution, que V. M. m'a fait donner par le baron de Vettes et par son propre ministre aupres de moi, de vouloir me continuer les mesmes bontes dans les conjunctures presentes, ou il s'agit de rendre la paix à l'Europe. En sort, qu'il ne me rest rien à vous dire, Sire, par la presente, si non de prier Dieu, qu'il veuille benir vos justes et equitables intentions, et qu'apres vos travaux heroiques vostre couronne juisse d'une paix heureusse et par la vos sujets connoissent leur felicité sous le regne d'une prince, à qui nous seront redevables de la

nostre. Et je rest avec toute la veneration et le respect du à vostre sacré personne

Sire

de V. M. Rojalle

Le tres humble, tres obeissant et tres
devoué serviteur

François Prince.

Szerenes le 16. de Juin de 1709.

À Sa Majesté tres Chretienne
le roy de France et de Navarre.

Copie de la lettre escritte à M^r. le Marquis de Torcy.

Monsieur. J'ai apris par le Baron de Vettes les benignes intentions et sentimens de S. M. tres Chretienne, aussi bien que la bonne voluté (sic) que V. Ex. a toujours eu pour les seconder; et comme dans les conjunctures presentes je dois attendre une felicité future, je me promet, M^r., que V. Ex. voudera bien continuer les mesmes sentimens envers mes interests, ne doutant nullement, qu' outre les soins qu' elle a de faire exequuter les ordres du roy son maistre, elle ne volut en particulier aussi engager à une reconssence (sic) ester-nelle un prince, qui se fait un plaisir particulier d' estre

Monsieur

de V. Ex.

tres acquis et obligé à lui rendre service.

François.

Szerenes le 16. de Juin 1709.

À Son Excellence Monsieur le marquis de Torcy.

(Fol. 32.) Copie de la lettre escritte à M^r. de Rouillier.

Monsieur. Quoique je sache les soins que vous avez d' exequuter les ordres qu' il a plut à S. M. tres Chretienne, le roy vostre maistre, de vous donner à l' egard de mes interests selon les assurances que j' ai eu de sa parte, je suis bien aise M^r. de trouver une occasion d' entrer en commerce des lettres avec vous, et non obstant ce que la renommé publié de vostre merite, qui me fait tout esperer de vos soins. Pour avoir dependant des informations particuliers de mes interests, j' ai ordonné au Baron de Vettes de passer aupres de vous,

ne doutant nullement, M^r. dans les conjunctures si favorables pour gagner l'estime et la reconnaissance d'un royaume entier, vous ne vouliez embrasser avec plaisir l'occasion de contribuer à sa felicité et de m'engager aussi en particulier d'estre

Monsieur

Vostre tres affectionné

Francois.

Szerencz 16 Juin 1709.

À Mons. Mons. de Rouillier president au grand conseil.

Paris le 23. d' Aoust 1709.

Monseigneur. Ma derniere depeche a este du 15. de ce mois, par laquelle j' ai rendu comptes à v. a. s. des nouvelles de Flandre, et je lui ai envoyé le duplicata de mes lettres du 5. d' Aoust. Par celle ci j' ai l'honneur de lui dire, que nous venons de recevoir ici des nouvelles certaines de la defaite de l' armee svedoise par les Moscovits pres de Poultava et de la marche des Saxons en Pologne. C' est le ministre de Dennemarc, qui a rescu un courrier du roy son maistre. Les particularites de sa depeche portent en general la nouvelle de la defaite sans aucun detaile, si non que le roy de Svede à cause d' une blaisure qu' il avoit rescu de jour precedent au pied (Fol. 33) n' aiant pu monter à cheval, le jour de la bataille il se faisoit porter dans une chaise, qu' on a trouvé la chaise tout fracassé, sans qu' on puissent scavoir le sort de ce roy, car il n' est pas ni parmi les morts, ni parmi les prisoniers, ni parmi les siens. Cette cour paroît estre bien affligé de ce malheur, mais ne pourroit on pas, Monseigneur, faire revivre l' affaire de la mediation? Peutestre le roy de Svede ne sera plus si intraitable. La citadelle de Tournay se defende toujours, mais comme elle n' est pas asses pourvue de vivres, nous attendons à tous le moments, qu' elle ne tardera pas d' estre rendue. La misere ne fait que de s' augmenter et s' embellir ici, elle est au point, que je ne peu pas la descrire etc.

Le Moys de Septembre 1709.

Paris le 8. de Septembre 1709.

Monseigneur. Par ma dernierre du 1. de ce moys j' ai eu l' honneur de rendre comptes à v. a. s. des nouvelles de Flandres et

des celles, qu'on debit encor ici de la hataille de Poultava, aussi bien que de la defaite de 6000 Allemans commendes par le general Merci, par M^r. le conte de Bourg. Par celle ci j'ai celui de lui dire, que nous soms ici à la veille d'une hataille, la resolution estant pris d'en hazarder une, et M^r. le Marechal de Boufler est parti lundi dernier pour aider M^r. le Marechal de Villars.

Nous ne pouvons plus douter, Monseigneur, de la defaite entiere des Svedois, puisque en avons appris toutes les particularites, jusqu'à la capitulation du Feldmarechal Rheinschildt, qui s'est rendu au prince de Mensikow avec le rest de l'armée faisant 15^m. hommes. Nous scavons aussi que le roy de Svede s'est sauvé à la nage (Fol. 34) au travers de Boristene avec fort peu du monde. On dit mesme, qu'il se retire en Hongrie. Si cela est, v. a. s. scaura les mesures, qu'elle aura à prendre. Pouvoir ohliger ce roy malheureux qu'il est, c'est un grand item pour elle et une chose de grande consequence par rapport au mecontentement que cela donnera au Czaar. Le roy de Svede peut vous aider beaucoup, mais avant qu'il soit en estat de vous aider, le Czaar vous peut aussi nuir beaucoup et il en est en estat. Il sera tres difficile de trouver un moien pour ohliger l'un de ces deux ennemis, sans desobliger l'autre. La France vous scaura hon gree de tous ces que v. a. s. faira en faveur de ce roy; mais je ne scais pas, si elle lui tiendra comptes des hazarades que v. a. s. courre en offencant les Moscovits. Car supposé mesme que le general Crassau aille trouver et joindre avec l'armée qu'il commande ce roy malheureux, le moindre mal qui nous peut arriver, c'est, que nous attirerons par là la gverre chez nous.

Le ministre de Dennemarc m'a fait voir hier une lettre du ministre du roy son maistre à Vienne, qui lui marque, que M^r. le conte Autoin Eszterhazi faisoit faire des propositions pour rentrer en graces aupres de l'Empereur, que toute la difficulté rouloit sur ce, qu'il demendoit la conservation de deux regiments, qu'il veut amener avec lui, l'un de cavallerie et l'autre d'infanterie et la cour ne veut pas lui accorder que la conservation de l'un avec le hrevet de general major. La ditte lettre porte encor, qu'il y a une grande bronllerie entre les confederes catoliques et protestants, et que ceux la pourront bien s'accommoder avec l'Empereur aux prejudice de ceux ci. J'ai l'honneur de vous rendre comptes, Monseigneur, de tous ces ci. Je serai pourtant tres fâché, de vous faire naistre des souhsons mal fondé

contre un Seigneur tel qu'est le dit M^r. le conte; (Fol. 35) mais aussi je ne peu negliger des advis de telle consequence, qui viennent de la parte d'un ministre, qui n'est nullement interesse dans nostre querelle etc.

Paris le 13. de Septembre 1709.

Monseigneur. Par ma dernierre du 8. de ce moys j'ai pre-
venu v. a. s. de la bataille qui se devoit donner en Flandre. Elle est
donne le . . . de ce mois sous Mons entre Bavay et Malplaquet. Je ne
scaurai vous en rendre des comptes plus justs, qu'en vous envoyant
la copie de la lettre de M^r. le marechal de Bouffler, qu'il a escrit au
roy apres la hataille, et d'assurer v. a. s., que ce marechal ne
dit que la pure verité selonc l'aveu mesme des enemis, C'est à voir
presentement ce que les enemis fairont; l'honneur les doit engager à
faire le siege de Mons; mais aussi cette ville estant la place de
Flandre la plus aise à estre secourru. L'armee du roy est en estat de
tenter encor une seconde fortune.

En Espagne les affaires ne vont pas fort bien. Il y a eu une
dispute entre le conte d'Angvillar et M^r. Bezons, et le roy d'Espagne
est parti sudenement de Madrit, pour se mettre à la teste de son
armee. Ce qui nous fait accroir, qu'il y a quellque chose qui cloche.

M^{re}. Desalleurs n'agit pas bien avec moy, soit qu'elle ne veut
pas ou qu'elle n'a pas de quoi me paier, me chinant tanto en voulant
me paier avec des papières et tanto en ne voulant me donner pour
les 2000 fl. que 3500 g., et je ne suis pas encor païé d'elle.

Dans ce moment nous venons d'apprendre d'Espagne la defalte
entierre d'un detachement de 8000 hommes commende par le general
Vlefeld, M^r. l'ambasadeur en passant par devant l'hostel de M^r. le
conte (Fol. 36) de Monasterol, chez qui je dinois, a eu la honté de
s'arretter à la porte et nous en faire donner advis par un de ses pages,
apres quoi il poursviva son voiage, pour en donner part au roy.

Paris le 16. de Septembre 1709.

Monseigneur. Par ma dernierre du 13. de ce moys j'ai eu
l'honneur d'avoir rendu comptes à v. a. s. des particularites de la
bataille de Malplaquet, en lui envoyant la copie de la lettre que
M^r. le marechal de Bouffler a escrit au roy apres l'affaire. Celle ci
sera uniquement au sujet des affaires qui regardent le roy de Suede.

Les bruits estant respandu ici, que ce roy s'est retiré à Bender et de la il veut se retirer en Hongrie et passer par la dans ses estats, sur quoi le Czaar a envoie un expres à v. a. s. pour lui demander passage pour quelques mille de ses troupes, affin de tacher à prendre ce roy, ou que v. a. s. ait à le lui livrer, s' il passoit par ses estats et dans les pais dependent des confederes, j' ai eu la dessus une conference particulierre avec M^r. de Torcy, à qui j' ai representé le mieux que j' ai pu les avantages et les desavantages, que cettres conjunctures pourront attirer sur les affaires de v. a. s. Il en a rendu comptes au roy, et de la parte de S. M. il m' a fait scavoir hier, que v. a. s. doit faire bonne chere au roy de Svede et à ceux, qui l' accompagneront, comme à un allié et ami de S. M. et elle doit refuser les demandes du Czaar comme irraisonables, l' intention de S. M. estant d' aider et de securir le roy de Svede, pour le faire relever de sa chute, affin de l' engager par ses bienfaits à faire ce qu' il n' a pas volu faire estant en Saxe, sans prendre garde aux manieres bautaines de ce roy, avec lesquelles il a refusé les propositions de S. M., son grand aage l' engageant à pardonner ou à excuser les chaleurs (Fol. 37) de la jeunesse de ce roy, et sa qualité du roy tres Chretienne l' oblige d' assister les malheureux. Et pour ne pas desobliger le Czaar, S. M. a envoie ses ordres au Marquis Desalleurs, qu' aussitost, que ce roy entrera en Hongrie, d' aller aupres de lui et de prendre lui et les siens sous la protection de S. M. et l' accompagner partout.

Je lui ai representé en vain, que le Czaar ne se contentera pas de cettres excuses et qu' assurement la cour de Vienne profitera de cette occasion, pour l' engager à se declarer contre v. a. s. M^r. Torcy m' a declaré tout neste, que le roy veut que v. a. s. agise ainsi et que deja S. M. a donné sa parolle à l' envoié de Svede de tous ces, que S. M. venoit me faire scavoir, lui aiant donné des assurances de vostre parte, que ce roy sera de vous bien rescu. Je n' ai rien à ajouter à tous ces ci; c' est à v. a. s. à voir le parti qu' elle prendra etc.

Le mois d' Octobre 1709.

Paris le 4. d' Octobre 1709.

Monseigneur. Ma dernierre a esté du 26. de Septembre par laquelle je donnai part à v. a. s. du siege de Mons, et je lui ai envoié

le triplicata de ma depeche du 16. du mesme moy. Par celle ci j'ai l'honneur de lui dire, que M^r. Desmarez a donne ses ordres à M^r. Feriol, pour faire un fond de 50^m. escus sur la recette generale du Dauphiné, et M^r. de Torcy lui a ordonne, de me paier sur cette somme, 500 louis, pour faire les frais de vostre reception, 12^m. escus, pour paier le bijoux que vous aves faites achapter, et 4000 escus à comptes de mes appointemens. Les affaires en Flandre (Fol. 38) vont fort mal; il n'y a pas l'apparences, qu'on aillent secourir Mons, au contraire nous craignons que les allies ne prennent encor Mobeuge. En Espagne tout va bien; mais le bruit court ici, que v. a. s. a eu encor un desavantage de l'autre côté du Danube; on dit mesme qu'elle est blessé, ce qui me fait douter de cettés nouvelles, puisque je scais de science certaine, que v. a. s. n'a pas passé ce fleuve etc.

Paris le 18. d'Octobre 1709.

Monseigneur. Par ma dernière du 4. de ce mois j'ai eu l'honneur de dire à v. a. s., que les ordres estoient donne pour lui faire envoyer 50^m. escus, dont je toucherai ici 12^m. escus, pour paier le bijoux, 500 louis pour les frais de sa reception, et 4000 escus à comptes de mes appointemens. Le rest lui sera remis à Constantinople, en attendant ses ordres pour faire remettre ses sousbides à l'avenir à M^r. Schmidt. J'ai touché, Monseigneur, les 500 louis et je part demain pour Compiègne, pour y faire la ceremonie de sa reception dans l'ordre de la toison.

Mons n'est pas encor pris, mais est in agone. Le roy d'Espagne n'a pas pu forcer M^r. Staremborg dans ses retranchements, et comme il a eu advis, que les allies tramoient un entrepris sur Cadix S. M. a quitté son armee, et elle est alle du costé de Cadix pour y pourvoir à la sureté de cette importante place. Nous avons mesme des nouvelles d'elle, que les cabales des allies estants decouvertes, la ville a esté sauvé par les ordres que S. M. a donné, et qu'elle est (Fol. 39) presentement de retour à Madrit.

Quoiqu'on ne parlent pas ici de la paix, je peu assurer v. a. s., qu'on la negotient sous les mains. Les rigeurs, que la republique de Venise a exercé contre la famille du cardinal Ottoboni à cause de la protection que le cardinal de ce nom a pris de S. M. tres Chretienne, l'ont engagé de revoquer son ambassadeur, et celui de la republique aupres d'elle a esté renvoyé avec des gardes, qui l'accompagneront jusqu'à ce qu'il soit sorti des estats de S. M. etc.

Le mois de Novembre 1709.

Paris le 15. Novembre 1709.

Monseigneur. Le 24. d'Octobre j'ai rescu le grand collier de la toison de la maine de s. a. e. de Baviere avec les ceremonies accoutumes, apres avoir surmonté les oppositions que le roy d'armes de l'ordre apportoit pour ce que je ne le recois pas au nom de v. a. s., estant contre les status de l'ordre de le resevoir par procuration.

J'envois à v. a. s. eet officier, qui lui presentera la presente depeche, qui a este deja dans son service en qualité du lieutenant de la compagnie du colonel du regiment de Bielke, avec des assurances, que, s'il lui rendra cette depeche avant le 15. de Fevrier prochaine et ne rapportera vos ordres en response sur icelle, v. a. s. lui fera la grace de lui faire donner une compagnie de cavallerie et que ses appointemens comme capitaine courront du jours, qu'il arrivera aupres de v. a. s.

(Fol. 40) Je vous envois par lui, Monseigneur, la lettre du roy d'Espagne, qui vous declare chavallier de la toison et l'act de sa reception avec une toison toute simple attaché sur un cordon rouge.

La prise de Mons a finie cette glorieuse campagne pour les allies; mais trop malheureuse pour le roy; la prise de deux villes et le gagne, quoiqu'imaginaire, d'une bataille a tellement enfié les allies, qu'ils ne veulent aucunement entendre parler de la paix, que pour en donner une à la France à leur fantaisie, et le roy accoutume à vainquer et à donner les lois, n'est point du tout d'humeur, d'en resevoir de ceux à qui il les a toujours donné, et il n'est pas non plus en estat à refuser celles dont on veut l'acabler, et moins encor à reparer ses pertes. S. M. fait des plus beaux projets du monde, mais elle manque d'argent et des generaux pour les executer; nervus autem rerum gerendarum est pecunia. Les deux dernieres malheureuses campagnes et la tres malheureuse année de 1709 par rapport à la disette generale, que la grande hiver a causé dans tout le royaume, ont diminué les revenus du roy à plus que soixant millions, sans avoir diminué les occasions et les sujets de la depense, au contraire à mesure que la misere s'augmente, la depense se multiplie aussi.

Toutte la campagne dernière les troupes du roy ont servi nue pieds, sans habits, sans argent et souvent sept à huit jours sans paine;

encor le peu qu'elles en recevoient, n'estoit que de l'orge et de l'avoine. Lorsque la bataille de Malplaquet se donna, elles estoient il y avoit huit jours sans paine; c'est donc une necessité ou de faire la paix à quel prix que ce soit, ou à paier, habilier et remonter les troupes. Il est vrai, qu'à tous les (Fol. 41) vieux corps on a donné des quartier d'hiver, pour les refaire; mais ce n'est pas asses. Le ministre s'intrigue à trouver de l'argent, et il a taxe plusieurs financiers, pour fournir 200^m. paires de souliers et autant des paires des baas. On a envoie des sommes considerables en Pologne, en Turquie et en Barbarie, pour avoir du bled, pour remplir les magazins et pour en fournir au peuple, qui meurt de famine; on negocie le rachapte de la polette (c'est un droit que tous les gens de robe paient par an, pour ne pas perdre leurs charges, car, s'il mouroit, sans l'avoir païé, ils perdent). On dit, que cet seul article doit rapporter 100 millions; mais tous ces empressements ne suffisent pas, pour nous remettre de nos pertes. Le service surtout est si abbattardi, qu'un laquei des ministres ne vouderoit pas quitter sa livrée pour estre souslieutenant d'infanterie. Les Francois n'ont plus cette emulation, qu'ils avoient pour servir le roy.

Les negotiations pour la paix se font toujours incognito. On m'assurent, que M^r. l'abbé de Polignac n'est revenu de Romme que pour estre employé en Hollande, et nous attendons ici un nomme M^r. de Petecum, ministre du duc d'Holstein, par le canal de qui les negotiations se font secretement. Si v. a. s. ne prende pas ses mesures de bonne heure, elles pourront estre renoués à l'improvist, et vous pouver manquer l'occasion. C'est surtout à ce sujet, que je vous envoie cet officier, qui portera les extraits de mes depeches ou leurs copies depuis le 1. de Janvier de 1708, jusqu'à celle ci, aussi bien que les copies des ordres que v. a. s. m'a donne depuis tout le dit temps, afin qu'elle puisse voir tous ces, dont j'ai eu l'honneur de lui rendre comptes, et ces, qu'elle a trouvé à propos de m'ordonner, soit en response sur mes depeches, soit autrement, et afin que par cette ma demarche et pareille diligence je sois disculpé (Fol. 42) de tous ce qui peut arriver, et comme il faut du temps pour copier toutes vos depeches et les miennes, et que je ne peu pas me servir de personne, je ne crois que mon expres puisse partir avant un mois d'ici.

Monsieur Desalleurs va à la Porte pour ambassadeur à la place de M^r. de Feriol; voila encor un sujet d'affliction pour nous, car,

comme il n'est pas bien intentionné pour v. a. s., je crains, qu'il n'ait la méchanceté de vous y deservir et de vous y rendre tous les mauvais offices possibles; ne seroit ce que pour faire voir à cette cour, que vos affaires ne vont pas mieux depuis son départ auprès de vous, et pour faire rejaillir sur vous et sur votre conduite le manquement même des choses, qu'il pourra lui même faire manquer. Grâces à Dieu, je suis ici délivré des appréhensions où j'ai été au sujet du voyage du roy de Suede, depuis que j'ai appris, qu'il ne reviendrait de Bender, que l'été prochain.

J'ai procuré à v. a. s. le paiement de 50^m. escus, dont j'ai touché 12^m. escus, pour paier le bijoux, 4000 pour moy et les 500 louis; le rest a été envoyé à Constantinople, pour où on vous envoie pour 50^m. escus des fins draps, comme v. a. s. l'a demandé; ainsi elle ne doit point s'attendre à aucun secours d'ici, peutêtre dans six mois d'ici.

Jusqu'à présent je n'ai pas osé lui marquer rien de l'affaire de M^r. le duc d'Orléans avec le roy d'Espagne, car elle est de telle délicatesse, que je n'ai pu la confier qu'à un exprès. Pendant que M^r. le duc d'Orléans commandoit en Espagne, il a fait un complot avec les ennemis pour leur livrer le roy (Fol. 43) son neveu, et il en faisoit traiter un avec les Hollendois et les mécontents de Castille, pour se mettre à la place du roy Catholique. S. M. Catholique fut informé de l'un et de l'autre, et lorsque le duc d'Orléans étoit sur le point de partir pour l'Espagne, elle a envoyé au roy son aïeul les preuves authentiques, pour prouver que ce Duc avoit conclu le complot avec les ennemis et qu'il le devoit exécuter pendant la campagne. Le conseil secret assemblé extraordinaire conclut tout unanimement à la mort, hors le roy, qui par sa grande clemence et pour l'amour des M^{tes}. les duchesses d'Orléans, mère et femme du coupable, lui a fait grâce entière et le plus généreusement du monde. Cet intrigue est la cause, qu'il n'est pas allé commander en Espagne et qu'il ne commandera de sa vie les armées du roy.

Du 19. de Novembre. Monsieur de Petecum arriva ici avant-hier; je l'ai vu chez M^r. Torcy. Ce ministre dit, qu'il est venu de la part des états généraux, pour voir, s'il n'avoit point moyen pour s'accommoder avec le roy, qui que ce soit; il y a des projets pacifiques en campagne. S. a. e. est elle même venue ici, et elle négocie personnellement avec le roy, ce qui me persuade, que le voyage de ce

ministre Holstanois pourra aboutir à un renouement publique des negotiations pour la paix.

Le mois de Decembre 1709.

Continuation de ma depeche commencé du 15. de Novembre.

Le 4. de Novembre. Monsieur de Petecum est reparti hier à soir, à ce qu'on dit sans avoir pu rien conclure, mais je me mefie de tout. Qu' il plais au nom de Dieu à v. a. s. de me mettre en (Fol. 44) estat d'agir, en m'envoiant ses ordres et instructions particulieres.

Qu' elle ait la bonté, de ne se pas reposer sur les depeches qu' elle m' a dit m' avoir envoie par Kissely et le conte de Rassa. Je n' ai pas encor entendu parler de Kissely; et le conte de Rassa, qui est arrivé ici depuis trois jours, a perdu les depeches, dont v. a. s. l' avoit charge. L' officier, qui lui rendra les presentes, s' est engagé de m'apporter ses ordres. L' occasion est belle et bonne; plais à v. a. s. d' en profiter et de bien examiner mes precedentes depeches, qui lui fairont connoistre la situation des affaires, l' esperence, qu' elle doit faire sur les promesses du roy et les sentimens que j' ai sur l' issu de nostre belligeration.

J' ai promis ici du vein de Tokaj    M^{re}. de Torcy et Desmaretz; je supplie v. a. s., qu' elle ait la bonté de m' en envoyer quelques tonnaux.

Nous avons ici un faiseur d' or et d' argent, qui a fait des preuves de son scavoir faire; mais je crains, qu' il ne soit un de ces frippons, qui cherche à s' enrichir aux depens des duppes; il est à bon conte sur bonne et sure garde.

Du 6. de Decembre. Mon expres part ce soir; il s' est engage, de vous rendre le present le 6. de Fevrier tout au plus tard; aussi le peut il faire fort aisement, et si v. a. s. le redepeche sans delai, il peut arriver ici avec ses ordres à temps, tant pour pourvoir à ces qu' elle pourra m' ordonner sur les operations de la prochaine campagne, qu' à ces qu' il lui plaira de me commender en cas que les negotiations pour la paix se (Fol. 45) fassent. Comme cette depeche est d' un grand volum à cause que j' envois à v. a. s. les copies de toutes mes

lettres, que j'ai eu l'honneur de lui escrire depuis le 1. de Janvier 1708 jusqu'à ce jourd'hui, et celles des memoirs que j'ai presenté au roy et à s. a. e. de mesmes que toutes les copies des ordres, que j'ai resceu de v. a. s., j'en ai fait quatre paquets, qui s'adressent aux ministres de S. M. Csarienne, afin que sous les envelopes de ces messieurs elles soient plus en surette.

L' ann 1710. Le mois de Janvier 1710.

Paris le 20. de Janvier 1710.

Monseigneur. Depuis le depart d'un officier nommé le Grand, qui partit d'ici le 6. du mois dernier avec mes depeches et une toison pour v. a. s., je n'ai eu rien, qui fut digne de lui estre escripte; encor ma presente lettre ne sera, que pour supplier v. a. s., qu'elle ait la bonté, de faire une attention particuliere sur la necessité, qu'elle aura d'une somme d'argent pour les negotiations de sa future felicité au congres de la paix generale. Je crois estre de la dernière consequence pour vos interets d'avoir au moins 100^m. escus comptants, et pour les avoir je conseille, comme j'ai eu l'honneur de vous avoir conseillé, de vous y prendre de bonne heure. Vous avez à faire, Monseigneur, à un fort contre parti, qui n'espargnera rien, ni presents ni mesnaees, pour vous priver de l'aide de vos amis, qui malheureusement pour nous sont tous ou dependents de nos enemis, ou trop engages dans leurs interets. Je ne parle pas de cette cour ci, car je ne compte rien sur sa protection et sur son aide. Le seul et unique moien pour amasser une somme considerable est, qu'il plais à v. a. s. de m'envoyer de temps en temps ses ordres recevoir ici tanto 10, tanto 20 et tanto plus des mille escus, lesquels elle (Fol. 2) m'ordonnera d'envoyer entre les mains de celui, qu'il lui plaira d'en faire le depositaire. Une femme, une maistresse, un secretaire rendent et peuvent souvent rendre de grands services dans ce sort d'intrigues, que nous allons avoir. Il faut de l'argent comptant pour les gagner et non pas de promesses. Je peu assurer v. a. s., que si à la place de 100^m. escus qu'elle avoit fait promettre au General de Rössne, elle eut esté en estat de lui en faire presenter 10^m. seulement en especes comptants; nous eussions eu tous ces que ce nous demendions de lui et que nous n'avons pas obtenui. V. a. s.

doit estre tres assuré, que le renouement des conferences est bien avancé; je me trompe fort, si dans queinz jours d'ici tout au plus tard nous n'entenderons pas parler de l'envois des ministres de parte et d'autre, quele secrait profonde qu'on gardent ici sur ce, dont il s'agit depuis le voiage de M^r. de Petecum. Je seais de science certaine, que le voiage de ce ministre n'a pas esté si infructueux, comme M^r. de Torcy m'a volut et me veut le persvader. M^{rs}. l'abbe de Polignac et le marechal d'Vielles sont en frequentes conferences avec le roy et avec M^r. Torcy, et ils sont tout prest à partir. Surement ils n'iront pas allieurs qu'en Hollande. La France souhait la paix, les estats generaux paroissent estre lasés de la gverre, et comme ils voient, que Philip V ne scauroit estre detrosné, et qu'ils se ruinent inutilement pour la maison d'Autriche, qui s'aggrendit à leurs frais et depenses, songent serieusement à leurs propres interests. Il n'y a pas alliance qui tiens aujourdhouis lorsqu'il s'agit de proprio bono. Pour l'exoperation du vostre il vous faut, Monseigneur, d'amis et de l'argent, et plus d'argent que d'amis. *Auri sacra fames mortalia pectora cogit.* (Fol. 3) Vous ne poves, ni vous devez compter sur vos amis; ils ont tous leurs interests particuliers, opposes aux vostres. *Amor incipit ab ego.* Malgré les assurances que M^r. de Jablonzki vous donne de la bonne disposition des estats generaux et du roy son maistre, le coeur me dit, que l'un et l'autre vous manquera en besoins. Je ne crois pas, que ce ministre connoise asses les interests de l'Europe, pour pouvoir se persvader, que la consideration des protestants d'Hongrie puisse engager les puissances engagé en gverre, à les aider au depens de leurs propres interests. Je seais qu'il est bonne predicateur, mais je ne seais pas, qu'il soit bon negociateur. Les assurances, que v. a. s. m'a marqué d'avoir reseu de lui de la part des estats generaux, est de si grande consequence, que j'en souhait l'effectuation, mais je ne peu pas me la promettre. Vous poves surement compter sur vostre argent, et avec peu du comptant vous faires plus d'amis, et vous vous faires servir plus utilement, que par beaucoup des promesses.

Il y a ici un meuble de damas vert fort magnifique pour 1000 pystolles; on me l'offrent à le paier dans un an; si v. a. s. en a besoins, je peu l'assurer, qu'il est fort bonne marche et il vaut le double etc.

Le mois de Fevrier 1710.

Paris le 1. Fevrier 1710.

Monseigneur. Ma dernierre a esté du 20. de Janvier. Par celle ci j'ai l'honneur de dire à v. a. s., que ma prediction sur le renouement des conferences et negotiations pour la paix est plustost accomplie, que je ne le croiois. Mordec est nomme pour le lieu (Fol. 4) de conferences et M^{re}. le marachal d'Vxelles et l'abbe Polignac pour ministres de la parte du roy, qui devoit partir aussitost apres l'arrivé dn corrier, qui apporta hier de la parte des estats generaux la nomination du lieu; mais le roy a trouvé Mordec peu propre pour M^{re}. ses ministres, et S. M. a fait renvoyer le courier et demande, qu'on nomment un autre lieu plus commode. J'ai fait à M^r. Torcy mes plaintes sur le secrait qu'il a gardé envers moy sur cet intrigue; mais il s'en est excusé en me disant et en m'assurant, que tous ces ci n'abboutiront à rien, du moins, qu'il n'en esperoit pas une reussitte, car outre que l'article du roy d'Espagne est un escüeu, qui faira surement echuer les bonnes dispositions, ou le roy est pour donner toutte la satisfaction possible aux estats generaux, S. M. doute de leurs sincerité. Je rende comptes à v. a. s. de tous ces ci, affin qu'elle puisse prendre ses mesures. En attendant ses ordres je presenterai toujours un memoir au roy et des propositions à faire en vostre faveur en temps et lieu, dont je vous renderes comptes.

Je sollicite fortement le paiement de nos sousbides, mais je n'ai point d'esperences d'en rien obtenir encor sitost. La miserre est grande et les besoins de l'estat pressents et beaucoup; nous n'aurons surement rien, qu'apres qu'on aura pourvue aux plus presses necessites du roy.

Memoir présenté au roy le 25. de Fevrier de 1710.

Sire. Le temps estant venu pour ce que vostre Maiesté tres Chretienne puisse exercer envers le Ser^{me}. Prince de Transylvanie et le royaume (Fol. 5) d'Hongrie la benignité et la protection, dont il lui a plut de les assurer, j'ai l'honneur de presenter à V. M. de leurs parte quelques articles, qu'ils suplient V. M. de vonluoir faire joindre aux instructions des ses ministres, qui vont en Hollande pour la

negotiation de la paix, afin, qu' en temps et lieu ils puissent les proposer dans les conferences.

Le dit Ser^{me}. Prince n' a point negligé, Sire, à rechercher aussi la protection des allies, qui la lui ont promis, et ils l' ont fait assurer qu' ils appuieront de tout leur mieux les propositions, que V. M. fera faire en sa faveur, et qu' ils souhaitent mesme, que leur ministres à Vienne et eux mesme puissent porter l' Empereur à consentir, que les ministres de s. a. s. soient admis aux conferences, mais leurs aiant paru tres difficile autant qu' impossible, que S. M. I. puisse se resoudre à souffrir, que les affaires d' Hongrie, qu' elle traite en affaires domestiques, soient agite au congres de la paix generale. Ils ont conseille à s. a. s. de n' y pas agir que par le canal de vostre protection, Sire, qu' ils appuieront de la leurs, ou bien, qu' il fasse faire des propositions à la cour de Vienne, avant les conferences de la paix, lesquelles ils fairont sustenir par leurs ministres, et ils fairont comprendre dans le traite de paix l' accommodement particulier que s. a. s. et les confederes pourront conclure avec l' Empereur.

Mais comme ce dernier voys paroît à s. a. s. dangereux et impossible, vue que les conferences sont recommence, et si elle prenoit le parti à faire traiter de son accommodement à Vienne, elle court risque presque infalliblement de n' estre pas compris dans la paix generale, sans quoi il n' y aura pas de surete pour l' effectuation de son accommodement. Elle ne veut pas separer ses interets avec ceux de celui de la protection de qui elle fait dependre sa felicité. Ainsi s. a. s. remete, Sire, son sort et sa destiné sur le bon plaisir et magnanimité de V. M. etc.

Propositions presenté à S. M. de la parte du Ser^{me}. Prince de Transylvanie et les estats confederes d' Hongrie.

(Fol. 6) 1.) Que la libre election des princes soit restablie en Transylvanie, comme elle y avoit esté establie, et tout recenement confirmé par le feux Empereur Leopold de glorieux memoir, en vertu du septieme article du traité fait entre S. M. I. et les estats de la ditte principauté en 1686 le 28. de Mars, qui porte en terms formels: *Legitimus Transylvaniae princeps, dominus Michael Apafi nullatenus turbabitur. Non minus ejusdem domini filii Michaelis similiter Apafi electionem jam factam gratam ratamque habebit sua M^{tes}. Post eorum*

vero sera ut sperandum est fata, libera maneat penes Transylvaniae status juxta eorum jura electio.

2. Ensuite de quoi l'ellection du S^m. Prince Francois II. Rakozî de Felsô Vadass fait par les estats de Transylvanie en 1704 et confirmé le 28. de Mars 1707 soit mentenue, et ce Prince mis dans la paisible possession de cette estat en pleine souveraineté, comme ses predecesseurs l'ont possédé. Et quant à l'evacuation des places, qui sont encor dans la puissance de S. M. I., comment et quand elle doit se faire, on en conviendra avec elle par devant des commissairs, qui seront nommes de part et d'autre, de maniere cependant, qu'avant l'echange des ratifications des articles de la paix generale toute cette principauté sera remis sous l'obeissance et puissance de sa dite a. s.

3) Que ce Prince et ses successeurs princes de Rakozî de Felsô Vadass jussent et puissent jouir liberement et tranquillement de tous les honneurs, charges, dignités, prerogatives, biens, terres et domaines situes dans le royaume d'Hongrie et autres pais et estats de la domination de S. M. I. et de la maison d'Autriche, que la famille de Rakozj y a possédé et peut à l'avenir y acquerir par succession ou autrement, de mesme que les autres regnicoles et sujets de S. M. I. et de la maison d'Autriche y jouissent de les leurs.

4. Quant aux Hongrois confederes, S. M. I. comme roy d'Hongrie leur accordera une amnistie generale pour tous ces (Fol. 7) qu'ils ont pu avoir fait contre S. M. I. et roiale. Elle les restablira dans leurs honneurs, charges, dignités, biens et prerogatives, qu'ils ont possédé avant la presente revolution et les en laissera liberement et surement jouir.

5. Que S. M. fera examiner leurs grieffes dans une diette generale devant elle mesme ou du moins par devant des commissairs Hongrois, que S. M. nommera pour cet effect, et elle leur fera rendre justice selon les lois et constitutions du royaume.

6. Que les presents articles seront compris dans le traité de la paix generale à faire etc.

Paris le 26. de Fevrier 1710.

Monseigneur. Ma derniere est du 1. de ce moys par laquelle j'ai eu l'honneur, de rendre compte à v. a. s. du prochain depart des miuistres du roy pour l'Hollande: par celle ci j'ai l'honneur de

lui dire, que le 22. de ce mois ayant rescus les ordres qu' il lui a plut de me donner le 8. de Decembre de 1709, j' ai presenté au roy le memoir et les propositions ci jointes, affin que S. M. ne laisse point partir ses ministres sans leurs donner ses ordres au sujet des interets de v. a. s. Si tous vos desirs, Monseigneur, ne sont pas compris dans ces six propositions, la grande affaire y est, pourvue que vous puissiez estre établie dans la paisible possession de la Transylvanie, vous pouvez toujours à vostre loisir faire negotier avec l' Empereur les traittes particuliers pour le bien de vostre souveraineté.

J' avoue, que les quatrieme et cinquieme articles peuvent vous deplaire par rapport à ce que je ne demande pour les confederes, qu' une amnistie emple et la revision et rectification de leurs griefes dans une diette; mais qu' ai je pu demander d' autres choses? Les affaires sont tellement deranges pour nous et si bien en ordre pour nos enemis, (Fol. 8) que raisonablement nous ne pouvons pas demander autre choses pour les confederes, qu' une bonne amnistie et une diette generale, pour y revoir leurs griefes. Il ne faut pas seulement songer à sustenir les conclusions de la confederation et surtout de la diette d' Onad. Nous ni nos amis ne sont ni ne soms en estat de cela, et d' y vouloir engager les amis de nos enemis peut on y penser seulement. Ainsi dans la malheureusse estat des choses, si nous avons le bonheur de restablir en Transylvanie libre election des princes, nous avons gaigne de la cause et les confederes en doivent rendre graces à Dieu comme d' un bienfait miraculeux. Autant qu' il aura des princes en Transylvanie, la cour de Vieune ira bride à la main avec les Hongrois, estant bien persvadé que les princes de Transylvanie les sustiendront. Comme nous avons à faire à un enemis victorieux, et qui connoist fort bien ses interets et nostre foibles, je n' ai cru pas à propos de lui demander beaucoup en vue de l' engager à m' accorder quelque peu de craint de l' irriter par mes demandes exorbitantes et hors de la raison, et l' engager à me refuser tout. Et comme nous avons aussi à faire à un protecteur, qui lui mesme a besoins de protection, et à des amis, qui les sont plus de nos enemis que de nous, pourquoi les decourager à nous servir par des demandes, qu' ils auroient surement trouvé deraisonables et dont ils se seroient moqué? J' ai cru bien faire en reglant nos demandes selon le temps et les conjunctures. Si nostre cause et parti reviennent sur l' eau et maitres des affaires, nous aurons toujours du temps

de nous regler selon les conjunctures d' alors ; mais si nous restons comme nous soms, il est mieux, que nous aions quelque peu que rien etc.

J' ai donné parte au roy des assurances, que les allies vous ont donnees de leurs bienveillance et protection et du conseil, qu' ils vous ont donné, de faire travailler à vostre accommodement en attendant la conclusion de la paix generale, puisque vostre paix particuliere (Fol. 9) y pourra toujours estre compris. Mais aussi j' ai adjouté, que v. a. s. ne trouve pas presentement ses suretes à traiter particuliere-ment à cause que les conferences estant commence, si v. a. s. vouloit s' adresser à la cour de Vienne, cette cour aura plus des moiens, qu' il n' en faut, pour tresnner vostre accommodement en longueur, pour donner le temps à la conclusion de la paix generale, afin que la vostre n' y soit pas compris, et vous ne pouvez pas esperer, que les puissances, qui sont en guerre, veuillent pour l' amour de vous differer la conclusion d' une si grande affaire, comme est la paix generale, dont leur bonheur depend, et arreté qu' elle soit si elle n' est pas tout à fait conclu, elle peut se rompre. Je n' ai pas caché non plus les sentiments, que les allies ont, que l' Empereur ne permettra pas, que vos affaires se traittent au congres, afin que par un aveu si sincere je donne au roy une preuve de la sincerité, avec laquelle ils souhaitent de vous aider, et d' aider la protection de S. M. Dieu veuille, que l' exemple des allies l' encourage à bien faire.

Je rende grace, Monseigneur, à Dieu de la bonne reussite des negotiations de M^{rs}. Jablonczki et Clement; mais je ne scais pas, si c' est de mon naturele, que je suis soubsonneux et craintif, ou que mes apprehensions viens de ce que presque toujours on m' a manqué ici de parole, et que je compte que toutes les courtes se ressemblent. Je souhait de voir l' effect de leurs promesses. Je crois que de tous ceux, qui vous ont, Monseigneur, assuré de leurs protection, c' est le roy de Prusse, qui agit avec plus de sincerité par rapport à ses propres interests; mais jusqu' à ce que je vois l' effectuation des toutes les belles promesses, je ne scaurois croire, que les allies soient en disposition de vouloir deplaire de propos delibéré à la maison d' Autriche pour l' amour de v. a. s. Je crois bien, qu' ils parleront en vostre faveur, mais ce sera si mollement, qu' ils fairoient mieux, de ne vous rien promettre. J' avoue, que nous soms obligé à les croire; par malheur nous n' avons pas plusieurs cordes sur nostre arc. Dieu veuille nous sauver du precipice, (Fol. 10) ou nous soms.

Je n'ai rien gâté ni précipité, et je ne gaterai rien par la démarche que j' ai fait, en donnant le memoir et les propositions ci jointes, sans avoir demandé ce que v. a. s. m' ordonne à faire, scavoir que le roy ait la bonté à declarer, qu' elle ne concluera pas la paix jusqu' à ce que la vostre ne se fasse, car, outre qu' il faut beaucoup de temps pour regler les interets de leurs M^{tes}. tres Chretienne, Catholique et Brittanique et ceux des estats generaux; sans parler de ceux de l' Empire et de la maison d' Autriche, avant que le roy et vos amis aient occasion de parler des vostres. V. a. s. pourra profiter de tous cet intervalle, pour voir quelle issue qu' elle peut attendre de ses negotiations particulieres avec la cour de Vienne. Si vostre paix sera bien avancé, avant qu' on aient parlé de vous au congres, nous avons toujours le loisir d' empecher, qu' on y en parlent, si non en declarant, que pour conclure les arretes du congres, on attendoient la conclusion des vostres, pour les y faire comprendre. Et si la cour de Vienne vouloit de propos delibéré trainner en longueur vostre affaire, en vue, de vous exclure de la paix generale, les ministres du roy auront leurs ordres de parler et de negotier pour vous. Si le roy veut et si les allies veulent vous proteger sincerement, c' est la mesme chose pour eux, d' arreter la conclusion de la paix jusqu' à ce que la vostre se fasse, ou de ne pas passer outre, si la maison d' Autriche ne veut pas vous l' accorder. Mais si je n' eus pas donne au roy les demandes, que v. a. s. souhait que S. M. appuie et fasse negotier, la conclusion de la paix peut aller grand trains et vous manquer d' y estre compris, faut d' avoir pu parler de vos interets et que scai je, si deja les estats generaux ne sont pas d' accorde avec le roy; et si cela est, le rest ira bien vit. Vous estes toujours en estat, Monseigneur, de refaire ce, que j' ai pu avoir mal fait, avant qu' il soit question de vous et de vos interets. La cour est fort contente ici des manieres obligantes, (Fol. 11) avec lesquelles v. a. s. a usé envers le roy de Suede, dont deja S. M. a informé cette cour par son envoié,

Je n'ai pas encor rescu vos ordres du 21. d' Octobre dont M^r. Clement est le porteur, ni je n' ai aucunes de ses nouvelles etc.

P. S. dans le duplicata du 28. de Fevrier: Le 26 au soir les passeports des estats generaux sont arrives et ils ont nommes Getroudenberg pour le lieu des conferences. Les ministres du roy partiront sans faultte lundi prochain.

Le mois de Mars 1710.

Paris le 6. de Mars 1710.

Monseigneur. Ma dernierre a este du 26. et le duplicata du 28. de Fevrier. Par celle ci je n'ai rien à marquer à v. a. s. si non, qu'à l'audience d'avanthier M^r. Torcy m'assura, que le memoir et les propositions, que j'ai presenté au roy le 25. de Fevrier, ont este donne aux ministres de S. M., qui sont parti hier, joints à leurs instructions avec ordre d'y faire autant d'attention qu'aux interests propres de S. M. etc.

Paris le 20. de Mars 1710.

Monseigneur, Les ministres du roy sont arrivé en Hollande le 9; ils ont esté rencontré à Mordec par les deutes des estats generaux, avec qui ils ont tenu conferences le 10. et 11., apres quoi les deutes sont retourné à la Haye, et les ministres du roy doivent aller à Getrudenberg. S'il faut croire les bruits communs et ces, que M^r. Torcy dit, il n'y a aucune apparence, que la paix se fasse. Ce ministre m'assure, que les Hollandois ne veulent entrer en negociation, qu'à condition, que preambablement à toutes les choses (Fol. 12) le roy ne convient avec eux sur les moiens à faire venir le roy d'Espagne de gree ou de force, et d'establi Charles roy sur toute la monarchie d'Espagne, ce que le roy ne veut ni ne peut faire, leur aiant de l'anné passé déclaré, que, s'il faloit que S. M. continué à faire la gverre, comme ils souhaitent qu'elle la fasse conjonctivement avec eux, il convient mieux aux interests de S. M., à la faire contre eux, que contre son petit fils. D'allieurs, si S. M. n'entrera pas dans les mesures, que les allies veulent prendre pour detrosner Philippe cinque, que moiens a y reussir. Les Espagnols sont parfaitement attaché à leurs roy, et celui veut mourir l'espé à la main plustost, que de quitter sa couronne. On dit encor, que, comme il n'y a pas de successeur dans la maison d'Autriche, pour prevenir tous ce qui pourra arriver faulte des hoirs mals dans la dit maison, les allies sont resolu, d'establi la succession à la couronne d'Espagne dans la maison de Savoye, et ils veulent, que le prince de Piedemont espouse la fille aine de l'Empereur. Dieu seul peut demeler cette fusé. Car on nous assurent, que les estats generaux ne veuillent point du tout

entrer dans aucunes negotiations particlieres avec la France, on comptoient pourtant ici, qu' ils accepteront les grands avantages, que le roy leurs fait pour les detacher des autres allies.

Je n' ai pas encor des nouvelles de M^r. Clement, ni je ne peut en donner aucunes á v. a. s. sur le paiement de ses soubides. La flotille est arrivé à Cadix, elle apporte 16 millions des piastres etc.

Paris le 26. de Mars 1710.

Monseigneur. Les courriers ne font que d' aller et de venir d' ici en Hollande et de la ici; mais on gardent un seerait impenetrable sur les depeches, qu' ils apportent. M^r. Torcy m' assura encor mardi dernier, que l' affaire de la paix est aussi avancé, qu' elle l' a esté le premier jours. Il y a plus que des apparences que la prochaine campagne se fera encor. Les allies veulent camper le 15. d' Avril, et les troupes du roy sont aussi en mouvement, mais avec l' avantage bien inegal. Rien ne manque aux allies, et il nous manque tout à nous, ou nous manquons de tout. (Fol. 13) Apres deux mois d' incertitude, ou j' ai esté de la bataille de Vatkerek, j' en ai enfin rescu les nouvelles par M^{re}. la Palatine de Posnanie. J' en felicite v. a. s. de tout mon coeur, et je souhait. qu' il plaise à Dieu, de lui continuer sa benediction.

Le mois d' Avril 1710.

Paris le 6. d' Avril 1710.

Monseigneur. Monsieur de Torcy m' assura encor mardi dernier, que les conferences eloignent plus la paix, qu' elles ne l' approchent, et que lorsqu' il sera temps, les ministres du roy fairont leurs devoirs envers les interets de v. a. s. et qu' il m' avertira sincerement de tous ces qui se passera au sujet de v. a. s., ou qui pourront avoir du rapport à ses interets. Je presse M^r. Demaretz, mais jusqu' à present inutilement. Dieu scait quand j' aurai raison de lui. Je n' ai non plus encor aucunes nouvelles de M^r. Clement, dont je suis bien en paine.

Paris le 13. d' Avril 1710.

Monseigneur. La paix n' avence pas surement. Le roy ne veut entrer aucunement en aucuns engagements contre le roy, son

petit fils, et les Hollandois ne veulent pas ni faire leur accommodement particulier avec S. M., ni d'entendre parler de la paix, qu'à condition que Charles soit mis sur le throsne d'Espagne, d'ou Philippe n'a nulle envie de descendre. On dit presentement, que les allies font des propositions, de donner à ce dernier la Sycille, la Sardaigne et les costes de Toscanne, peuteestre encor Naples; mais il n'en veut pas entendre parler; assuré, qu'il est de l'affection de ses sujets et de l'amour de Monseigneur son pere, il veut mourir roy d'Espagne. La campagne s'est deja commencé en Espagne, et on la commencera ici dans peu. Dieu veuille nous benir; les allies en veulent à nos lignes et à Douay.

(Fol. 14) Paris le 19. et 27. d'Avrille *les nouvelles de l'armee de Flandre etc.*

Le mois de Maye 1710.

Paris le 1. de May 1710.

Monseigneur. J'ai rescu enfin les lettres de M^r. Klement avec les ordres, qu'il a plut à v. a. s. de me donner de Husst le 21. d'Octobre dernier. J'ai l'honneur de lui envoyer les copies de ses deux lettres, pour ce qu'elle puisse voir l'information qu'il me donne. Puisque par sa primierre il me marque, que sa negotiation rulle, à engager les estats generaux, d'accepter la mediation de la paix ou accommodement de v. a. s. à faire avec la cour de Vienne, et qu'ils veulent le faire comprendre dans la paix generale, je dois croire, que par sa dernierre, par laquelle il me marque, qu'il a obtenu leurs response affirmative, il veut dire, qu'ils lui ont accordé l'un et l'autre. Si cela est; Dieu en soit loue. Il est necessaire de cultiver leurs amitie, et je crois estre tres necessaire, que v. a. s. renvois incessement M^r. Klement, pour la cultiver.

Monsieur de Torcy m'assure toujours, que l'affaire de la paix n'avance pas; aussi j'en suis tres persvadé. L'article d'Espagne est une difficulté et les vrais neuds gordiens. J'ai obtenu la parole de M^r. de Marez pour 100^{me}. livres, qu'il me promet de vous faire tenir dans le cours du mois prochain. Nous avons appris ici, que le roy d'Espagne a fait sudenement arreter le duc de Medina celi, son premier ministre, sur des preuves avares qu'on a eu de sa conspiration

contre S. M. sans que nous aions encor appris les particularites de son attentat etc.

Paris le 5. de May 1710.

Monseigneur. Le deux de ce moys j'ai rescu l'ordre de S. (Fol. 15) Excellence Mr. le conte de Bercesny le 4. de Mars dernier, par laquelle elle m'a envoié le detaile de la dernière bataille de Vatkerek, dont j'ai donné aussitost part au roy, et S. Exc. m'ordonne de me tenir prest à me rendre aupres de v. a. s., sur le premier commandement, que je resceverai. Je suis toujours prest, Monseigneur. Je vous suplie seulement, de m'envoier de quoi paier ce que je dois ici, à quoi suffiront les arrierrages de mes appointemens. Comme Mr. Klement part, pour se rendre aupres de v. a. s., je lui ai envoié les copies de toutes mes lettres de cette anné, scavoir du 20. de Janvier, 1., 26. de Fevrier, 6., 20., 26. de Mars, 6., 13. d'Avrille et 1. de ce moys, afin que par cette sure occasion elles puissent vous estre presenté, en cas que les originaux d'icelles soient perdus etc.

Paris le 4. de May 1710.

Illustrissime et Excellentissime Domine Comes, Domine gratiose!

Mandata Exc. vestrae de dato 4. Martii debito cum honore 2. huius mensis percepi, praecedentia vero ea ex ratione perdita esse credo, quod de noulo (sic) correspondentium meorum de eorum perceptione et expeditione mihi aliquid innotescat. Generalis pacis negotiatio nullum sortita est effectum, et exercitus suas incohavere operationes. Confederati Douacum oppugnant, et nostri eis fluvium La Deulle se congregant. Ministri pacis negotiatores noudum quidem redierunt, propediem tamen redituri, si non revenientes.

Nihil in admaturanda subsidiorum solutione negligo, sed eo necessitatis perventum est hic, ut ipsae regis copiae, a duobus jam annis insolutae, vix quartiriis suis moveri possint, milite ubique et publice obedire refragante. Nec multum a publica defectione aberit, (Fol. 16) si de re pecuniaria non providebitur. In tali rerum indigentia quid sperare possumus, sapienti Exc. Vestrae subijcio consilio.

Me semper et ubique et ad omnia paratissimum et obedientissimum habebunt patria et s. princeps; humilime modo Exc. vestram rogo,

dignetur mihi de pecunia providere. Rationem expensarum mearum presentibus transmittito etc.

Le 16., 21., 26. et 29. de May. J'ai envoyé à s. a. s. les nouvelles de l'armée, n'en aiant aucunes de la paix etc.

Le mois de Juin 1710.

Paris le 15. de Juin 1710.

Monseigneur. Depuis ma depeche du 1. de May jusqu'à cejourdhous n'ayant eu rien, qui fut digne de vous estre mandé, par mes precedentes du 16., 21., 26., 29 de May et 5., 10. de Juin j'ai eu l'honneur d'avoir rendu comptes à v. a. s. des nouvelles de Flandre. Par celle ci j'ai celui de lui dire, que le roy annuié à faire le suppliant aupres des allies et nommement aupres des estats generaux, sans avancer l'accomplissement de ses desirs, S. M. a donné ses ordres à M^r. ses minisires de revenir. Ainsi voila encor pour cette foys ci les negotiations rompu. S. M. tient ferme au sujet de l'Espagne, aussi bien que les allies. Dieu scait, lequele d'eux l'emportera sur l'autre.

J'ai obtenu enfin un ordre pour 50^{ns}. livres, dont le fond est deja remis entre les mains de M^r. de (Fol. 17) Feriol. Je tacherai d'en faire envoyer une partie à Dantzic, mais entre les mains de qui, car M^r. Torey ne veut aucunement entendre parler de M^r. Schmidt, et je n'ai point vos ordres de faire envoyer l'argent qu'entre les mains de ce banquier. M^r. Brenner mes sollicite; mais comment faire dans les affaires comptables? La prudenec nous defende d'outrepasser nos ordres. Aussi je laisserai faire M^r. Torey, comme il voudra, si je ne peu pas le flechir en faveur de M^r. Schmidt plustost, que de me risquer d'encourir vostre indignation etc.

Paris le 30. de Juin 1710.

Monseigneur. Ma dernierre est du 24. de ce mois. Par celle ci j'ai l'honneur de dire à v. a. s., que de 50^{ns}. π M^r. Torey enverra à Dantzic 12^{ns}. π ; il m'en fera donner 10^{ns}. π pour à comptes de mes appointements, 6^{ns}. π pour faire le voiage, pour lequel v. a. s. m'a ordonné de me tenir prest, et 1500 π , pour paier une lettre de

change, que M^r. Schmidt a tire sur moy par vostre ordre. Les 20,500 π vous seront envoié à Constantinople.

L' envoié de Svede, qui est en mesme temps celui du roy Stanislas, fait ici beaucoup des bruits, pour ce que v. a. s. a fait arreter les troupes du Palatin de Kiovie, sans avoir voulu permettre, qu' elles aillent joindre le roy de Svede; mais nous lui avons fermé la bouche, en lui faisant connoistre, que v. a. s. les a prit sous ses gages, pour les gvarantir et pour se gvarantir aussi des menaces du Czaar et du roy August. Et d' ailleurs je n' ai pas pu m' empecher à reprocher à cet ministre son peu de reconnoissance (Fol. 18) pour tous les obligants offices, que v. a. s. a rendu au roy, son maistre, et je l' ai fait sousvenir du regiment de Bielke, que le roy Stanislas a fait enlever contre sa foy et le droit des gens.

Les ministres du roy ne sont pas encor de retour, mais ils doivent estre en chemin ou s' y mettre incessamment, car tout est rompu et ils ont ordre de revenir.

J' ai des nouvelles de l' arrivé du S^r. le Grand à Amsterdam; je l' attends tout au plus tard dans trois ou quates jours. Doue s' est rendu le 25. de ce mois etc.

Le mois de Juliet 1710.

Paris le 4. de Juliet 1710.

Monseigneur. J' ai rescu le deux de ce mois les ordres que S. Exc. M^r. le conte de Bercsenyi m' a donne de la parte de v. a. s. sur mes depeches dont le S^r. le Grand a esté le porteur; ils sont du 12., 23. d' Avril de Cassau, et ils ont esté deux mois en ehemein, quoique, si le courier eut fait diligence, il auroit pu arriver au moins queinz jours plustost.

J' ai commencé, Monseigneur, des aujourdhouis à travailler pour exequuter vos ordres. J' ai presenté ce matin au roy le memoir, dont la copie va ci jointe, et j' ai l' honneur de rendre comptes à v. a. s. que Sa M^{te}. l' a rescu fort agreablement, et elle a eu la bonté de me promettre, que mardi prochain elle me fera scavoir sa response la dessus. De chez S. M. j' ai esté chez M^r. de Torcy, qui aiant relu mon dit memoir m' a fait l' honneur de me dire, (Fol. 19) comme de sois mesme (mais je suis sure, qu' il m' a parle par la connivence et consentement du roy, avec qui appres que j' ai presenté mon memoir

à S. M. il est resté tout au moins deux heures, sans doute pour le lui lire et pour raisonner la dessus avec elle), que M^r. Desalleurs a déjà informé le roy de tous ces dont il s'agit et dont il avoit donné part à v. a. s. au sujet de la resolution du roy de Suede, qu'à l'égard du Czaar il m'assura, que le roy est tres aise d'apprendre, que ce prince commence à se desabuser des impressions, qui lui avoient esté donné de la France, que S. M. se chargera avec plaisir de la mediation desiré, et par la consideration de v. a. s. et pour le bien de vostre interest elle veut bien s'allier avec lui. Et pour lui marquer la sincerité avec laquelle S. M. veut et souhaite devenir son ami et allié, S. M. tres Chretienne souhaite aussi, que S. M. Czarienne veuille se charger de la mediation de la payx à faire entre elle et les allies, afin que cette double mediation puisse à jamais affermer l'union et l'alliance de leurs Majestés.

Et quant aux utilités que v. a. s. espere de tirer de cette affaire S. M. sera ravie, qu'elle s'accomplisse par vostre canal, et elle fera bien valoir au Czaar les services que vous lui rendes; Son Exc. m'ayant assuré, que le roy ne se melera de cette affaire et ne fera l'honneur au Czaar, qu'elle veut lui faire, que par la seule consideration de v. a. s. et pour l'amour de vos utilités.

Monsieur de Torey est d'avis, qu'en attendant que le roy puisse envier un ambassadeur auprès du Czaar, M^r. de Baluz aille auprès de lui, et peuteestre on pourra se servir de M^r. de Bôzenvald pour l'ambassade, à cause qu'il est déjà à porté, dont je ne serai pas bien aise, car je ne le crois pas trop propre pour menager les affaires de telle importence.

Le roy souhaitera aussi à ce que M^r. de Torey m'a dit, (Fol. 20) que S. M. Czarienne envoie aussi un ministre auprès de S. M. J'attends mardi prochain avec impatience, pour apprendre la response du roy, qui ne seaura estre que bonne, vue la disposition du conseil pour faciliter l'accomplissement de cette affaire, car surement M^r. de Torey ne m'eut pas parlé comme il l'a fait, s'il n'estoit sur de son fait etc.

Memoir présenté au roy à Versailles le 4. de Juillet
1710.

Sire. Le Ser^{me}. Prince de Transylvanie est tres persuadé, que M^r. le Marquis Desalleurs n'a pas manqué d'informer Vostre M^{te}. tres Chretienne de la resolution, que le roy de Suede a pris sur les offerts,

que ce ministre lui a fait de la mediation de V. M. pour la paix à faire entre lui et le Czaar. S. a. s. ne doute pas non plus, que l'empressement, avec lequel le Czaar recherche l'honneur de vostre amitié, ne vous soit connu et que V. M. n'en soit assuré.

C'est par ces raisons, Sire, que s. a. s. a l'honneur de vous resresenter, qu'aussitost que M^r. Desalleurs lui a fait seavoir par un expres depeché de Bender, la declaration autentique que le roy de Svede a fait entre ses mains, que S. M. Svedoise accepte avec plaisir la mediation de V. M. pour sa paix à faire avec le Czaar, pourvu que S. M. Czarienne l'accepte aussi et qu'elle veuille se resoudre sincerement à faire la paix. Qu'elle ne s'opposera non plus à l'alliance et ses utilites, que S. M^{te}. Czarienne offre de faire avec V. M., ni à ce que la ditte M. Czarienne soit compris dans les traittes de la paix generale, et qu'elle ne lui envera pas le titre de Majesté Imperialle. S. a. s. a aussitost envoie le mesme expres à M^{te}. la grande generale de Pologne, Palatine de Beltz, (par l'entremis de laquelle damme cette affaire se negotie) et un autre au Czaar mesme pour les informer des sudittes declarations et resolutions (Fol. 21) du roy de Svede et pour demender à S. M. Czarienne ses ordres sur ces, qu'elle souhait, que s. a. s. fasse doresenavant en faveur de cette affaire, aussi bien, que pour supplier sa ditte M^{te}. qu'elle ait la bonté de s'expliquer sur les formalites, le lieu et le temps quand, ou, et comment elle souhait que cette grande affaire soit traité. Puisque par la suditte declaration du roy Svede, S. M. Czarienne, aiant obtenu toutes ses demandes preliminaires, il ne s'agit plus, qu'à faire seavoir à V. M. mutuel accorde de leurs M^{tes}. Czarienne et Svedoise sur les formalites et commencement de cette traité, afin que V. M. puisse prendre ses mesures pour l'envoi de ses ambassadeurs.

La response de Sa M^{te}. Czarienne sur des nouvelles aussi agreables est remplie des remerciements, qu'elle rend à s. a. s. pour les pains, qu'elle a eu depuis deux anns, et nommement depuis la bataille de Poultava à conduire cet intrigue à l'heureusse feine ou il touche et des prieres, que S. M. fait à s. a. s. pour diligenter à lui procurer les resolutions aussi de V. M. tant sur l'affaire de la mediation, dont V. M. n'a pas volut se charger jusqu'à present à cause du refus, que le roy de Svede en avoit fait en 1707, que sur l'alliance que S. M. Czarienne souhait de tout son coeur à faire avec V. M., assurant s. a. s., que, si elle lui procurera l'accomplissement de ses

desirs sur ces deux articles, elle accomplira aussi puiunctuellement son traité de Varsovie; et par des articles de l'alliance à faire avec V. M. elle accordera aux Hongrois confederes et à s. a. s. sa reelle et effective protection et assistance. S. M. Czarienne laisse la liberté à s. a. s. à faire tout ce qu'elle trouvera apropos pour engager V. M. à lui donner la satisfaction qu'elle recherche et d'agir selon le traité de Varsovie, et elle laisse au chojs de V. M. le temp, le lieu et les formalites du traite de paix à faire.

L'utilité, que le Czaar promet à V. M. consiste en sa declaration donné à s. a. s. par escrit signé de sa main à Varsovie (Fol. 22) en 1707 et à l'exequution et effectuation de laquelle il s'oblige encor par ses lettres, que, si sa paix se peut faire avec le roy de Svede, par la mediation de V. M., il s'oblige d'agir avec toutes ses forces contre la maison d'Autriche en faveur des Hongrois. Et mesme, si sa ditte paix ne pourra pas se conclure, il s'offre de s'allier avec V. M. contre l'Empereur et de donner toute aide et assistance possible aux Hongrois, en attendant, qu'il puisse les aider de toutes ses forces. Pour cela, ne demandant de V. M. que sa parolle roiale, qu'elle le fera comprendre dans les traittes de la paix generale, comme son ami, allié et confederé.

La sincerité du Czaar et la grandeur de son empressement à faire sa paix avec le roy de Svede et de s'allier avec V. M., paroît de ce, que victorieux qu'il est, et humainement parlant, il n'ait rien à craindre du roy de Svede; depuis le traite de Varsovie il a toujours fait solliciter et il a sollicité lui mesme s. a. s. pour s'empresser à vous engager, Sire, de vous rendre mediateur entre lui et le roy de Svede et de vous allier avec lui, et mesme depuis la bataille de Poul-tava il mete l'honneur de s'allier avec vous pour le principal fruit de cette bataille. La facilité, qu'il apporte à faire sa paix et le desir extreme qu'il fait paroistre, pour s'allire avec V. M. ne doivent pas vous estonner, Sire, ni faire soubsonner la sincerité. J'ai l'honneur de vous assurer, Sire, que l'ambition agit plus sur son esprit, que les convenences et considerations de ses interets. Il veut estre considéré dans l'Europe, et il ne croit pas s'y pouvoir micux prendre, qu'en s'alliant avec V. M. D'ailleurs il a conçu une grande jalousie contre la maison d'Autriche, il cherche des pretestes, pour la faire esclater.

Si neamoin V. M. doutoit encor de la sincerité de cet prince, en lui accordant la mediation, qu'il vous demande depuis pres trois ans,

en mesme temps, V. M. peut lui proposer tele (Fol. 23) projet d'alliance, qu'elle trouvera à propos, afin pour obliger S. M. Czarienne, à se declarer et determiner, quelle assistance et aide qu'elle donnera aux Hongrois, en cas que V. M. vouloit s'allier avec elle, quoique sa paix ne puisse pas se faire par vostre mediation.

Les considerations particulieres, que V. M. peut avoir eu pour le roy de Svede, ne doivent pas l'empêcher d'accepter l'offre du Czaar, car sans blaiser la veneration, que je dois à la majesté rojalle, je peu dire, que ce roy ne merite pas, que V. M. ait des considerations pour lui, car outre le just resentment que V. M. doit avoir de ses hauteurs et fiertes, avec lesquelles il a rejette vos bons et obligants offices, malheureux qu'il est et extreme besoins qu'il ait de vostre protection, il vient se declarer allié, ami et confederes de l'Empereur par la lettre, qu'il a escrit au commendement des troupes du palatin de Kiovie, lui ordonnant d'agir contre les Hongrois et en faveur de l'Empereur, sans avoir volu faire reflexion sur ce, que les dittes troupes estoient dans le service de s. a. s. et sous ses gages, avec sa connivence et, j'ose dire, par son propre consentement et sans avoir volu considerer, que les Hongrois, contre qui il ordonnoit aux dittes troupes d'agir, avoient l'honneur d'estre sous la protection de V. M. D'ailleurs cette alliance, n'estant pas contre lui personnellement, peut elle l'offenser, mais mesme si elle l'offenseroit, V. M. craint elle de l'offenser; n'est elle pas premier et le plus grand roy de l'Europe, dont tous les autres ont besoins, sans qu'elle ait besoins d'eux que rarement, et V. M. doit elle se soucier plus des interets du roy de Svede, que de siens propres, et doit elle avoir plus des considerations pour lui, qu'il n'en a pas eu pour elle et pour ses engagements de gvarant de la paix de Rysvic?

Il n'y a que ce seul moien, Sire, à pouvoir faire continuer la gverre en Hongrie, puisquo de nous mesme nous n'avons pas de quoi la sustenir, et V. M. ne nous aide ni peut nous aider que fort mediocrement. Malgré les acts d'hostilites, que les troupes du palatein (Fol. 24) de Kiovie ont commis contre les confederes, vos allies, Sire, par l'ordre du roy de Svede, lorsqu'elles sont alles trouver sa M. Syedoise en forceants les passages, brullant et pillant les biens des confederes, S. M. Czarienne a envoyé dire à s. a. s., que la seule consideration, qu'elle vous porte, Sire, l'empêche, de se resentir de ce que s. a. s. l'a empêché à faire poursuivre les dittes troupes

jusque dans l' Hongrie, lorsqu' elles s' y jetterent. Si V. M. ne souhait pas donc pour l' amour du roy de Svede de sacrifier s. a. s. et les Hongrois à la vengeance du Czaar, qu' il a à tirer d' eux, quoiqu' innocents, à cause de la perfidie du palatin de Kiovie, aies la benignité, Sire, de nous procurer les avantages, que S. M. Czarienne nous promete.

J' ai eu l' honneur de représenter à V. M., que c' est plustost l' ambition que l' interest, qui fait agir le Czaar. Aussi s. a. s. m' ordonne, de vous représenter, Sire, que ce prince a esté tres en painne sur les negotiations dernierres pour la paix generale, aiant apprehendé, qu' elle ne se fasse à son exclusion, ses negotiations aupres de V. M. n' aiant encor rien produitte. Pour assurer S. M. Czarienne de vostre bonne volonté à lui donner la satisfaction, qu' elle recherche, s' il plaît à V. M. de lui accorder ses demendes et recherches, s. a. s. vous supplie tres humblement, d' avoir la bonté de permettre, qu' avant toutes les choses elle puisse assurer de vostre parte sa ditte M. Czarienne, que, si mesme l' affaire de la paix et de l' alliance projette ne se terminera pas avant la conclusion de la paix generale, pourvue que S. M. Czarienne donne des assurances favorables et autentiques pour l' effectuation sincere de ses promesses et engagements, qu' elle à donné à s. a. s. et qu' elle a contracté avec elle, et determinant des à present le secours elle lui donnera, V. M. la fera comprendre dans la paix generale, comme son ami et allié. Vne pareille assurance, Sire, mettera l' esprit de S. M. Czarienne en respos et affermira l' esperance de s. a. s., qu' elle a de la protection de ce prince.

Toutte cette grande affaire depende, Sire, (Fol. 25) de vostre resolution. Si V. M. agree les propositions de S. M. Czarienne et la declaration du roy de Svede, qu' elle ait la bonté de nommer incessement ses ambasadcur, tant pour la mediation de la paix Svedoise et Moscovitte, que pour l' alliance à faire entre elle et le Czaar, et en attendant, qu' il lui plaise de permettre, que s. a. s. fasse scavoir au Czaar les resolutions de V. M. et qu' elle puisse menager cettres deux affaires aupres de lui jusqu' à l' arrivée de vos ambassadeurs, je m' offre, Sire, de lui porter vos resolutions et vos ordres, et je prie Dieu etc.

Paris le 14. de Juliet 1710.

Monseigneur. J' ai l' honneur de rendre comptes à v. a. s., que M^r. de Torcy m' assura à l' audience d' hier au noms et de la

parte du roy, que S. M. aggreoit, acceptoit et accorderoit les propositions et demendes, que j'ai eu l'honneur de lui faire par mon dernier memoir, que j'ai présenté à S. M. le 4. de ce mois. Je partirai tout au plus dans quinze jours avec les resolutions et ordres de S. M. etc.

Le 25. de Juliet. J'ai eu audience du roy à Marli. S. M. me repeta tous ces que M^r. de Torcy m'avoit déjà dit de sa parte, c'est à dire, qu'elle aggreoit approuvoit et acceptoit les demendes et propositions contenu dans le memoir, que j'ai eu l'honneur de lui avoir présenté le 4. de ce mois de Juliet, et qu'elle chargeoit s. a. s. à menager cette affaire, selon qu'elle trouvera apropos.

Le 26. de Juliet. Monsieur de Torcy en me delivrant une lettre du roy pour s. a. s. me repeta encor le tout comme est ci dessus en presence de M^r. de Monasterol, apres quoi j'ai pris congé de lui et le 27. je parti.

Copie de la lettre du roy écrite à s. a. s. de Marly
25. de Juliet 1710.

Mon cousein. Le memoir, que le Baron de Vettes vostre (Fol. 26) ministre aupres de moy m'a présenté le quatre de ce mois, est de telle consequence et utilité pour mes interets et pour les vostres, que je ne peu mieux faire que d'approuver, aggreer et accorder toutes les propositions et demendes, qu'il me fait par icelui. Je vous prie, d'employer tous vos soins pour ce que cette negotiation s'acheve à nostre commune satisfaction, et d'ajouter foy à tous ces que le dit Baron de Vettes vous dira de ma parte des bonnes et sincerres intentions que j'ai à vous procurer toute la satisfaction possible. Je prie Dieu, mon cousein, qu'il vous ait à sa sainte et digne garde.

Marli ce le 25. de Juliet 1710.

Louis.

Colbert.

À mon cousein, le prince de Rakosi, prince de Transylvanie.

Le mois de Septembre 1710.

Tout le mois d'Aoust a esté employé en voiage et je ne suis arrivé aupres de s. a. s. que le 20. de Septembre. Aussi-tost, que j'ai eu l'honneur de lui rendre comptes de ma

negotiation, elle prit la resolution de me renvoyer en France, mais qu'en passant que je passerai aupres de S. M. Czarienne pour lui rendre comptes de tous ces que j'ai fait et pour acavoir ses resolutions pour l'avenir.

Szerencs le 23. de Septemhre 1710. M^r. le Marquis de Torey.

Monsieur. J'ai l'honneur de donner part à V. Ex. de mon heurieuse arrivé aupres de s. a. s. à qui aiant rendu comptes de la benigne resolution, qu'il a plut au roy de me donner sur le memoir que j'ai eu l'honneur d'avoir présenté à S. M. le 4. de Juliet dernier, je l'ai remplie de joye et de satisfaction. Je partirai, M^r., avec l'aide de Dieu dans deux jours, pour aller représenter à S. M. Czarienne tous ces que j'ai eu le honneur d'effectuer et pour apporter de sa parte au roy la confirmation de tous ces que S. M. Czarienne a engage s. a. s. d'avancer à Sa M. en son noms (Fol. 27) et de sa parte. V. Ex. peut juger de l'empressement de ce prince par ce, qu'à mon arrivé j'ai trouvé un expres, qu'il avoit envoyé, pour demender à s. a. s. les nouvelles qu'elle pouvoit avoir des resolutions de S. M. tres Chretienne. Je suis arrivé le plus apropos du monde, pour contenter l'empressement de sa ditte M. Czarienne. Mais comme s. a. s. ne pourra pas resenter l'effet de cette negotiation, que dans quelques moys d'ici et cependant ses affaires sont tellement delabres par la peste, qui a emporté toute son infenterie, et par la superiorité des Imperieux, qu'il lui est impossible de se gvarantir d'eux. S. a. s. va travailler à profiter de la bonne disposition des allies, qui lui ont promis d'appuier de tous leurs mieux les propositions qu'elle pourra faire à la cour de Vienne, afin que sous le pretexte d'une negotiation elle puisse gagner le temps, pour se proeurer le secours des Moscovittes. S. a. s. vous prie, Monsieur, de ne pas prendre ombrage de tous ces que vous pourres apprendre de ses demarches, vous donnant sa parole d'honneur, que par icelles elle ne cherchera, qu'à gagner de temps et à amuser ses enemis, et non pas à conclure quelque accommodement. Elle connoit trop ses interests, pour qu'elle fasse quelque chose contraire aux engagements qu'elle a avec le roy; elle s'attachera uniquement et sincerement à poursuivre la conclusion de la presente negotiation avec le Czaar, comme chose, dont son honneur depende etc.

Copie de la lettre de croience pour S. M. Czarienne.

Augustissime Imperator !

Quamvis haecenus saepius cum summo animi dolore intellexerim inimicorum meorum artificia, quibus sincera mea in M^{te}. vestrae interessa studia, inductis falsitatum larvis, palliare studuerunt, summo tamen animi solatio mihimet ipsi gratulari possum, advenisse optatam occasionem, qua haecenus sinceris devoti cordis officiis et effectu, plus quam verbis, me M^{te}. vestrae intentiones secundasse clare demonstrare possum. In quem finem meum ad aulam regis christianissimi ministrum baronem de Vettes ad M^{tes}. vestram (Fol. 28) delegandum duxi ut ipsemet ea, quae secundum intentiones M^{te}. vestrae et meos ordines exoperatus est, M^{te}. vestrae debita cum humilitate representet. Ac proinde, cum me his quoque tractatui cum M^{te}. vestra inito satisfecisse iterum iterumque gratulor, ut M^{tes}. vestra ea quoque, quae ei M^{te}. vestrae ex parte mea proponenda commisi, benigne exaudire velit, omni humilitate expeto, minime dubitans, M^{tes}. quoque vestram gratiosorum suorum promissorum et tractatus initi recordaturam iri. Qui de reliquo M^{te}. vestrae omnium divinarum gratiarum affluentiam ardentibus votis expeto. Datum in castro meo Szerencs, 23. Septembris 1710.

Augustissime Imperator

Augustissimo ac potentissimo principi dom. dom. Petro Alexovitz, Magnae Russiae Imperatori, domino meo benignissimo etc.

Imperialis M^{te}. vestrae ad debitum observantiae et venerationis cultum obligatissimus servitor

Franciscus princeps.

N' aiant besoins d' aucune instruction particuliere, s. a. s. me donna la copie de celle qu' elle avoit donné au S. de Herbee avec ordre pour celui ci, de m' obeir en tout, et je parti le 1. d' Octobre 1710.

Instruction du S. de Herbee donné Munkats le 30. de May 1710.

La situation interieure du royaume et les presentes conjunctures de la gverre, aiant rendu cette negotiation la plus importante et la

plus sceraïtte de toutes celles, que nous avons encor eu, il pent remarquer la confiance que nous avons dans sa fidelité, puisque pour le bien de nos interests nous jugons necessaire, qu' il demeure à la cour du Czaar et qu' il y negotie sans caracter. Il considerera surtout, qu' il doit se hater le plus qu' il pourra, pour joindre S. M. Czarienne, et pendent son voiage mesme il feindra, qu' il a demendé et obtenu de nous son congé. Mais, estant arrivé à la cour, soit lui, soit l' esveque de Munkacs, ils tacheront de presenter leurs lettres de croience directement au Czaar, et par la svitte, s' ils pourront obtenir une audience particulierre de ce prince, ils lui representeront avec les parolles le plus energiques qu' ils pourront:

(Fol. 29) 1. L'attachement inviolable, que nous avons pour tous ses interests generalement.

2. Le deplaisir, que nous avons de voir, que nos enemis tachent de nous decréditer dans l' esprit de ce monarque par des raisons et fourberies, remplies des mensonges, indignes d' estre représenté à un si grand prince.

3. Que nous avons volu nous servir de ce voys scerait pour pouvoir rendre directement comptes à sa personne de toutes nos actions, par lesquelles il pretende, que nous avons agi contre ses interests.

4. Que depuis la conclusion du traité de Varsovie nous n' avons rien eu si fort à coeur que d' exequuter le dit traité en tout ce qui dependoit de nous. Qu' il est vrai, qu' apres la victoir que S. M. a remporté sur les Svedois, aiant appris, qu' elle souhaitoit encor toujours d' entrer en negotiations avec le roy de Svede par la mediation de la France, nous avons une personne au Bacha de Bender avec ordre de sonder la cour Svedoise, si elle vouloit profiter, ou non, de la bonne disposition de S. M., et si elle vouloit accepter la mediation de la France, en cas qu' elle lui fut offert. Puisque nous scavons depuis longve temps, que toute la difficulté, que S. M. tres Chretienne avoit à la proposer, consistoit dans l' apprehension, ou elle est, d' estre encor une foye refusé, comme elle l' a este, lorsqu' elle avoit fait proposer cette mesme mediation par le Baron de Bôzenvald, le roy de Svede estant en Saxe, et par cette demarche, nous avons cru rendre service à S. M. Czarienne et d' exequuter le principal article du dit traite, qui nous oblige à l' exoperation de cette mediation, et nous n' avons pas cru de contrevenir par là à l' attachement, que nous professons pour les interests de S. M. Czarienne.

5. Que nous n'avons accordé l'entré chez nous au palatin de Kiovie avec ses troupes, que par la necessité, à laquelle nous estions contraint dans ce temps la par les forces superieures de nos enemis et par l'envie, que nous avions de disposer ce seigneur à se reconcilier avec le roy August de Pologne.

6. Qu' en verité nous estions honteux de paroistre devant sa M^{te}. apres l'accident survenu de la sortie du dit Palatein, par laquelle la parole, que nous avions donne pour lui, peut estre soubsonné. Mais aussi la principale raison, que nous fait paroistre devant elle, est nostre innocence, pour (Fol. 30) persvader à S. M. qu'il n'y a que la seule fatalité, qui nous a fait enconrrir cette atteinte, puisque nous avions pris moralement toutes les precautions contre les dittes troupes.

7. Il deduira les circonstances de l'evasion de ce seigneur, qui ne doit estre attribué, qu' au mal entendu des ordres, qu' on avoit donnees aux officiers commendents. Que cependant, puisque nous avons arreté et retenu toutes les troupes regles, lesquelles nous avons incorporé dans nos regimens, et que nous avons demonté et desarmé les gardes de Stanislas en droit des repressailles de ce qu' il a fait au regement de Bielke et que nous avons congédié generalement toute les officiers, qui n' ont pas volu prendre parti. S. M. peut bien voir, que les 600 ou 1000 Polonois, qui sont sorti avec le Palatein de Kiovie ne pourront pas nuire à ses interests.

8. Nous remercions tres humblement S. M. des ordres, dont elle a charge M^r. d' Vrbic en nostre faveur. Qu' aussitost que nous avons appris son arrivé, nous avons quitté nostre armee pour venir nous aboucher avec lui et appres des conferences mutuelles nous avons prevu, que ses propositions seront rejetté par la cour de Vienne, qui enflée de ses avantages et de ceux de ses allies, n'a d' autres vues, que de soubjuger cette nation par la force et d' extirper tous ceux, qui ont paru les plus considerables pendant cette gwerre.

9. Il estoit necessaire, que je pris mes precautions contre la haine implacable de la maison d' Autriche, et quoique nous aions donné des moyens au ministre nommé et des points, qui ne peuvent estre rejetté sans une injustice criante mesme dans le present rencontre, nous voulons prendre pour but les interests de S. M., qui est de prendre à cœur les interests de cette nation et de Transylvanie, (il faut remarquer ici parmi les autres raisons, qu' il donnera au Czaar

à lui faire entendre par un discours bien modéré, combien il s'agissoit de son honneur de maintenir le traité fait avec nous, auquel s'il venoit à manquer tous les princes de l'Europe, devant lesquels sa puissance commence à se produire, pourront estre formalizé et meffients de s'allier avec lui), lesquels il doit considerer comme ses allies naturels contre les turques et la maison d'Autriche avec tous ses allies comme enemis naturels de la puissance de S. M. Czarienne. Que tost ou tard la ditte maison pourra reussir dans ses intrigues, qu'elle a commencé de former à Constantinople, d'allumer la gverre entre S. M. et les turques, ou bien ses interests et l'aggrandissement de S. M. Czarienne l'obligeront à la commencer. (Fol. 31) peutesre mesme, avant que le terme de sa paix de Carlovits soit expiré. Et que par consequent S. M. considere de quelle utilité lui pourront estre dans ce reneontre l'Hongrie et la Transylvanie, au lieu, que si les turques seront les aggresseurs et que la maison d'Autriche soubjuge l'Hongrie, nous ne serons pas capables d'aider S. M. et en ce cas, quels avantages, qu'elle rapporte sur les turques. La maison d'Autriche ne lui permettra pas de faire aucune conquettes de ces costes ci, au lieu, que si dans un pareil heureux rencontre l'Hongrie et la Transylvanie se trouveroient en liberté, elles se fairoient un plaisir et devoir, de joindre leurs forces à celles de S. M. et l'aider à restablir son throsne dans Constautinople. Nous prions S. M. de voulnoir se donner la paine de relire le projet, que nous lui avons fait représenter l'anné passé par nos ministres en forme de dialogue.

10. Qu'elle considere aussi le peu de fond, qu'elle doit faire sur le roy de Pologne son allié, qui songe toujours à faire espouser la fille aine de l'Empereur par son fils, et qui est jaloux plus que personne de la grande puissance de S. M. Czarienne et de l'envie, qu'elle a de maintenir la Pologne dans ses libertes, outre l'advis que nous avons rescu du conte Tarlo sur des commissions, que ce prince doit avoir donné au Pisar de Litvanie.

11. Que nous reconnoissons aussi que dans les conjunctures presentes, malgré les considerations, que nous venons de représenter à S. M. et le bien, qu'à l'avenir lui en pourroit provenir, il y a des grandes difficultes, qui pourront retenir S. M. de commencer une gverre contre l'Empereur pendant que celle contre la Svede subsiste encor. Mais puisque le roy de Svede a accepté la mediation de la France, et il a mesme consenti, que nos ministres aussi assistent aux

conferences, nous croions, que les points, que nous avons envoie au roy tres Chretien sur l'avancement de cette grande affaire, rendront cette paix infallible, si S. M. persiste toujours à la vouloir faire. Ensuite de quoi il pourra communiquer les dites propositions à S. M., que la consideration des allies et de l'Empire ne doivent causer aucun ombrage à S. M. ni arreter les menaces ouvertes, qu'elle peut faire en nostre faveur pour contraindre l'Empereur d'entrer en traité avec nous, en attendant la response du roy tres Chretien, puisque nous avons des assurances positives des Anglois, des estats generaux, du roy de Prusse et de l'Electeur d'Hannover, qu'ils fairont tout leurs possible à la paix generale, de nous procurer la possession de la Transylvanie. Ils souhaitent tous, que le royaume d'Hongrie soit restablie dans ses enciens libertes, mais ils prevoient, que pour cet effet les vois des negotiations ne seront pas (Fol. 32) suffisants, et que d'allieurs leurs interests presents ne leurs permettent pas de venir aux armes, ni mesme aux altercations ouvertes avec la maison d'Autriche. De quoi il est facile à conclure, qu'ils ne seront pas contrains aux entreprises que S. M. pourra faire en nostre faveur.

12. Si malgré toutes ces raisons S. M. ne trouvera pas à propos de se declarer contre l'Empereur, du moins nous la prions tres humblement, de ne nous pas abandonner et de se resoudre au moins svivants, pour nous maintenir sous le pretexte d'empêcher le passage par l'Hongrie au roy de Suede, d'envoier dans nostre fortesse de Munkacs une gvarnizon de 3 à 4^{es}. hommes de ses troupes et de renouveler les assurances de sa protection pour tous ceux qui se vourront refugier dans ses estats.

Qu'elle ait la honté de nous procurer une surette pour nostre personne, pour passer surement par la Pologne, et qu'elle nous donne la liberté de nous retirer avec tous ceux qui vouderont nous svivre dans l'Vkraine, ou elle nous faira donner des terres, pour y former une colonie, dont j'aurai le gouvernement sous sa souveraineté.

Elle peut aussi animer ses ministres, d'achapter les terres des Hongrois qui se refugieront sous sa protection, et M^r. le prince de Menesikoffe pourra chapter mes terres hereditaires, dont la signorerie de Tokaly est du nomhre, ou les echanger contre des autres, qu'il a deja acquis allies.

Que par le maintiens de Munkacs nous ne souhaitons conserver qu'une entree libre en Hongrie pour l'avenir, et comme c'est un

duché appartenant hereditairement à ma maison, en l'occupant, S. M. ne se melera pas ni dans les affaires de royaume d'Hongrie ni dans celle des allies. Elle n'attequera (sic) non plus l'Empereur puisque nous ne pretendons pas, que la gvarnizon fasse aucune hostilité, si elle n'est pas attaque, et par la S. M. ne fera que de me donner simplement et personnellement sa protection, quoiqu'elle sera en estat de nuire à la maison d'Autriche quand elle voudra.

Que pour conserver une communication avec ses estats, S. M. pourra encor envoyer ses troupes dans la conté de Maramoros, appartenante à ma principaute de Transylvanie et dans ma forteresse d'Ecsede, situés à quatres lieu de Munkacs, et qu'outre la gvarnizon de Munkacs ni ne peut estre moins que (Fol. 33) de trois mille hommes, 2000 cavalliers et 1000 fantasseins suffiront, pour me maintenir dans la possession des dittes places et leur dependences.

13. Si la gverre continue contre la Svede, S. M. peut estre assuree, que par les dits moiens seront renforcé d'un nombre superieur des Hongrois aux troupes qu'elle enverra dans les sudittes places, qui iront avec moi la servir et qui lui seront de tres bon usage. Mais il est aussi tres necessaire, que S. M. fasse incessamment marcher ses troupes pour occuper les dittes places, et qu'elle donne ordre à son ministre à Vienne, qu'en cas de refus, que l'Empereur fera infalliblement de la mediation de S. M. Czarienne, qu'il declare, que, puisqu'elle voit que la justice mesme nous est refusé, il s'agissoit de son autorité et de sa foy publique, de gvarantir ma personne, comme son allie, et que c'est pour cela, que S. M. veut me conserver la possession des places dans lesquelles elle envoioit ses gvarnizons, qui n'entreprendront rien contre l'Empereur pourvue, qu'il me laisse dans la paisible possession d'icelles et de leurs dependences, c'est à dire, des contes de Zathmar, Beregh, Ogoesa et Maramoros.

14. Cettes quatres contes sont abseulement necessaires, pour fournir des vivres aux dittes troupes; mais elles ne sont suffisantes de leurs fournir asses d'argent pour leurs paiement; pour cette raison nous suplion tres humblement S. M., de vouloir bien faire fournir elle mesme tout l'argent necessaire pour le paiement des dittes troupes, et de leur donner un general Moscovit pour les commander sous mes ordres, à condition neanmoins, que S. M. lui enjoindra, de ne faire aucune hostilité contre l'Empereur, quel ordre que je puisse lui donner, jusqu'à ce, qu'il ne soit lui mesme attaque par les

Imperiaux. Encor il ne lui sera permis d'agir contre eux que defensivement jusqu'à ce qu'il n'ait des ordres de S. M. pour agir offensivement aussi. Que Sa M. aggreera aussi, que je melle mes troupes avec les siennes, qui obeiront aux general et commendents Moscovit. Et que celle de S. M. ne resteront dans les dittes places, que jusqu'à ce, que par sa protection je serai establie dans ma principauté de Transylvanie. Et que ma maison retient toujours ses droits de propriétaire sur les dittes places et leurs dependences, sans que S. M. puisse avoir jamais aucune pretension ou droit quelconque sur icelles, ni qu'elle puisse demender le remboursement de l'argent, qu'elle emploiera à paier ses dittes (Fol. 34) troupes, lesquelles S. M. retirera des dittes places à la primierre requisition que nous lui en fairs.

15. Cela estant, aussitost que les dittes troupes de S. M. entreront dans mes dittes places, j'irai joindre S. M. avec toutes mes autres troupes comme son allié, et j'espere, que par les bons services que je lui renderai, je lui faire connoistre le vrai zele, que j'ai et que j'ai toujours eu pour ses interets.

Avant que de faire cette proposition il observera avec soins comment le Czaar rescvera et se contentera des raisons, qu'il lui dira au sujet de l'evasion du palatein de Kiovie. Il ne fera que d'insister simplement à demender nostre conservation dans la souveraineté de Transylvanie en vertu du traité de Varsovie, et il n'entrera en detaille des dittes propositions, que lorsqu'il remarquera, que le Czaar est disposé de faire pour moy tout hors d'entrer en gverre contre l'Empereur, selon qu'il m'avoit fait assurer par M^r. d'Vrbic. Il faut aussi, qu'en tout il se communique avec l'esveque de Munkacs, qui a aussi ordre de se communiquer fidelement avec lui, afin qu'ils puissent agir de concert.

16. Il tachera de surplus, deduire patetiquement, que le procedé de S. M. et l'entree de ses troupes dans mes dittes places ne pourront pas estre prises pour une inimitie ouverte (contre) l'Empire ni contre l'Empereur; au contraire les demarches de S. M. seront assurément fort approuvé par les allies, qui ne demendent pas mieux, que de me soutenir. Il sera pourtant bon, que S. M. leur fasse declarer cette affaire avec assurance, que par la elle ne veut pas prejudicier à leurs interets, mais seulement seconder leurs propres bonnes volentes, pour contraindre l'Empereur, à nous faire justice.

17. Il suppliera aussi tres humblement S. M., qu'il lui plaise d'accorder sa protection pour ceux, qui vouderont se retirer dans l'Vkraine, et qu'elle ait la bonté, de faire demender au roy de Pologne la sureté des passages pour ceux, qui vouderont se retirer dans le dit pais, ensvitte de quoi l'esveque de Munkacs reviendra, pour m'apporter cette resolution.

18. Comme les presentes conjunctures ne me permettent pas de faire aucunes depenses excessives et inutiles, aussitost qu'il s'abouchera avec S. M. Czarienne, il me renvoiera le courrier Andaloczj, qui conduit (Fol. 35) presentement des vins à Jaratzlow, et par lui il me mandera exactement, de quelle manierre il sera rescu, et ce que j'ai à peu pres à esperer de cette affaire. S'il voit, que les response du Czaar ne nie sont pas favorables, il ne pressera pas ce prince; mais il s'adressera au general Rœnne, à qui un certain agent nomme Gorthold doit avoir fait des propositions de ma parte, lesquelles il avoit accepté, affin que cet general presso cette affaire aupres du prince Mencsikoff, aupres de qui il fouderoit, que lui mesme s'insinue, sans lui decouvrir, qu'il est encor dans mon service. Il tachera à disposer le dit general, qu'il persvade au prince Mencsikoff, d'affecter l'achapte de ma terre de Tokaly pour deux cents mille escus, et s'il voit, que ce general est tout à fait dans mon interest, et que cela lui convient outre la gratification, que la princesse mon esponse lui a deja promis de ma parte, il peut lui offrir une terre de 50^m. escus, ou cette somme en argent comptant.

19. Les papières du S^r. de La Mere, aiant estes interceptes et visité par le general Janus, auront sans doute esté communique au roy August et à S. M., de sort, que, si on lui faisoient des questions sur le projet dont je fais mention dans l'article . . . et l'original de laquelle a esté parmi les papiers du dit S^r., ou si l'on lui produisoient le traité falsifié, il informera S. M. de cette affaire, et de ses circonstances; produira les copies des depeches du dit S^r. et il expliquera nos sincerés intentions, que par le dit projet nous avions voulu faire voir à S. M.

20. Il se cachera soigneusement devant le Vice Chancellier Baron de Saphiroff, qui est entierement devoué à la maison d'Autriche, et parmi les generaux estrangers il ne peut s'ouvrir qu'au general Rœnne, qui doit deja avoir une entierre connoissance de toutes mes affaires, hors de celles, que j'ai voulu uniquement et immediatement faire représenter à S. M.

François Prince.

Le mois d' Octobre 1710.

S. a. s. n' ayant aucun autre ordre à me donner, si non que j' ait à pourvoir à la sureté de ses courriers. Je parti de Szerencs le 1. de ce mois.

(Fol. 36.) Villanova proche de Varsovie le 21. d'Octobre 1710.

Monseigneur. M^r. Baluz est depeché conformément aux assurances que S. M. a donné à v. a. s., c'est à dire, il a ordre d'entamer l'affaire tant de la paix que de l'alliance, celle la, selon que les deux interesses lui fairont connoistre leurs demendes lesquelles il doit envoyer en cour, pour rescevoir la dessus ses instructions, et celle ci pour en traiter et la conclure sous la direction de v. a. s. lui estant enjoint de ne rien avencer au sujet de l'alliance et ses conditions, que sous le bon plaisir et consentement de v. a. s. Il a mesme ordre, qu'en temps et lieu, il peut declarer au Czaar de la parte du roy, que sans que v. a. s. ait une notable utilité par l'alliance projeté entre leurs M^{tes}. sa M^{te}. tres Chretienne ne la concluera pas, puisqu'elle n'est condescendu à la conclure, que par les considerations à vous procurer l'accomplissement du traité de Varsovie et l'effectuation des engagements que le Czaar a contracté avec vous par le dit traité. Ce ministre me paroît fort bien intentionné pour vos interest, Monseigneur, autant par devoir, pour obeir aux ordres du roy, que par une affection particuliere. Il a accepté les 1000 escus à condition que le roy vous les rendra, en les rabbatant de ses appoiuctemens. Il fait ses equpages et il compte de partir dans six semaines. J'ai envoyé M^r. Szekelyhidi à Dantzic, ou est le general Janus, pour lui demendcr un passeport sans lequel je ne peu pas aller plus loin etc.

Villanova le 23. de Septembre 1710.

Monseigneur. M^r. le general Janus au lieu de m'envoier un passeport, il me prie de l'attendre ici. Sa priere est un ordre, car sans son passeport. je ne peu ni avencer ni reculer. Je suis obligé d'obeir, quoique je sache, que par le pretexte, qu'il prende de me vouloir connoistre, il ne cherche que le temps pour pouvoir adviser

les coures de Vienne et de Saxe de mon voiage. Je ne scais pas, comment M^r. Brenner a fait de n'avoir pas pu obtenir mon passeport. Il est tout puissant dans la maison de M^r. le grand Marachal, et ce general est fort lié d'amitié avec M^{de}. la grande Marachalle. M^r. Baluz doit avoir escrit à v. a. s. et lui donner part des ordres qu'il a du roy. Il a escrit à M^r. Bözenvald pour mon passeport. Dieu veuille que je l'ait bientost.

(Fol. 37) Le mois de Novembre 1710.

Villanova, le 7. de Novembre 1710.

Monseigneur. Le bonheur que j'ai jusqu'à present commence de m'abandonner, depuis le 17. d'Octobre je suis ici sans pouvoir bouger ni pour avencer ni pour reculer. J'ai fait aupres de M^r. Janus tout ce que j'ai pu faire pour obtenir ses ordres pour la continuation des postes; mais il ne m'en a donné, que pour l'attendre icy. M^r. Baluz se prepare aussi de partire. Ses ordres et intentions sont telles que j'ai marqué à v. a. s. Je craigne seulement, que M^r. le conte de Berceseny ne brouille les affaires, s'il arrive aupres du Csaar avante qu'elles soient mis sur un bon pied. Sa manierre extraordinaire d'agir et de negotier qui ne convient à personne, conviendra encor moins à M^r. Baluz, avec qui il faut agir frenchement et sincerement. D'allieurs il est homine, dont la devise est que charitas incipit ab ego, et pourvue que ses affaires se fassent, il se sussit peu de celle du publique, ce qui ne conviendra pas au dit ministre. Il est deja noté aupres de lui etc.

Le mois de Decembre 1710.

Riga, le 4. de Decembre 1710.

Monseigneur. Estant parti le 8. de Novembre de Villanova j'ai esté arrivé icy le 24. du dit mois, d'ou je parti le 27. pour Narva, sans avoir pu passer plus outre, qu'à queinz lieu d'icy à cause, (Fol. 38) que les dragons postes pour supler au defaut des postes sont tous morts par la peste, et ainsi depuis la quatriemme poste d'ici, d'ou je suis retourné jusqu'à Narva; hors à Dorppe on ne trouve

ni chevaux ni hommes. Je parle de ce ci par experience, car, n'ayant pas voulu croire ce qu'on me disoient, j'ai voulu passer oultre; mais aiant fait une journé de chemein avec les mesmes chevaux, j'ai appris moi mesme la certitude de la suditte impossibilité à passer. J'ai esté donc contraint à revenir, j'ai depeche neamoins ce matein un courrier à St. Petersbourg, pour donner advis à M^r. de Gollowkin de mon voiage et arrivé icy, l'ayant suplié qu'il lui plaise en rendre comptes à S. M., afin que par ses ordres soit fait quelque disposition pour ce que je puisse estre voituré jusqu'aupres de S. M.

Riga le 4. de Decembre 1710. À M^r. le conte de Gollowkin.

Excellentissime et illustrissime Comes, domine colendissime!

Reducem me ab aula regis Christianissimi quoad elaboranda ea, quae vi Varsoviensis tractatus Augustissimo Imperatori serenissimo Transylvaniae principi committere placuit, quatuor saltem ad requiem datis diebus alte fata sua serenitas ad suam angustissimam M^{ua}. reexpedivit, ut ea, quae secundum intentiones suae M^{ua}. elaboravi, ipsemet humilime referam. Et pro securiori et celeriori mei promotione, sua serenitas requiri fecit dominum Lubimyeszki suae M^{ua}. in Polonia generalem commissarium, ut mihi per postas suae M^{ua}. equi suppeditarentur, quibus huc advectus cum passualibus excellentissimi domini geuealis campi Marachalli comitis de Szeremetoff Narvam versus profectus eram, sed ea est itinerandi impossibilitas, ut in pestilentia aut mortuis (Fol. 39) aut decumbentibus dragoneris, quibus postarum cura commissa est, ultra Doerpd Narvam usque nullibi equi haberi possunt, nec nllibi, nisi in infectis locis datur subsistendi possibilitas. Qua ex ratione nihil mihi securins obvenit, quam ut hac revertar et hic ordines Vestrae Excellentiae ad ulterius et quo proficiscendum prestoler. Augit me maxime inesperata haec rerum mearum remora; sed ea quae Suae M^{ua}. referenda habeo, cum essent non saltem utilissima et magni momenti, sed etiam talia, quae scire quam gratissima erunt et ejus ponderis, quae rex christianissimus nemini voluit concedere ser^{mo}. principi referenda, sed voluit, ut is qui ea elaboravi oretenus referam. Reatio et rerum magnitudo exigunt, ut eorum securitati omnimode consulam, melius ergo esse adinveni, ut commissionis meae exequutio aliquantulum differatur, quam peste, fame vel frigore me confecto

effectui ne mancipetur. Vt tamen ad tam utilissimae rei promotionem nihil negligam, transmitto Excellentiae vestrae annexas literarum mearum credentionalium copias per supradictum dominum campi Marachellum cum originalibus collationatas, ut taliter meae expeditionis ratione Excellentiae vestrae comprobata mihi suppeditetur ratio, Excellentiam vestram humilime orandi et requerendi. Dignetur Excellentia vestra de mea expeditione et meo hac adventu suam M^{me}. informare et de meae itinerationis acceleratione benignos ejus ordines et dispositiones mihi procurare.

Riga le 10. de Decembre 1710. M^r. le marquis de Torcy.

Monsieur. V. Exc. m'excusera, si je n'ai pas l'honneur de lui escrire aussi souvent, que mon devoir le demende. Outre que je n'ai rien eu digne de lui escrire, n'ayant nulle part sejourné depuis mon depart de Villanova, je n'ai pas eu la possibilité d' escrire. Il y a queinz jours que je suis arrivé icy, ou je suis obligé à demeurer au moins jusqu'au retour d'un courrier, que j'ai envoyé à la cour de S. M. Csarienne, car telle est l'impossibilité de voiage dans ce pais ci, que depuis ici jusqu'à Narva, qui est éloigné de 150 lieux de France, on ne peut loger que sous la belle estoille, et outre cela il n'y a d'autres commodités pour aller, que par des chevaux (Fol. 40) des dragons, qu'on postent de distences en distences, et pour cela il faut avoir des ordres particulieres de la cour.

La perte de Neuheyssel a sans doute inquieté V. Exc. Il faut avouer, qu'elle derange bien nos affaires; mais je ne crois pas, qu'elle soit capable d'abbater le courage de s. a. s., au moins jusqu'à ce, qu'elle voit l'issu de mon voiage; d'ailleurs elle a encor asses des places pour donner l'exercisse aux ennemis pendant toute la campagne procheinne.

J'ai toute l'esperence de bien esperer de ma negotiation. On dit que la cour doit venire byverner icy. Si elle vient, ce sera un bonheur pour moy et si elle va à Moscou dans queinz jours tout au plus tard, je scaurai à quoi me tenir. Au rest, à l'egard de tous les bruits, qui pourront estre respondu sur nostre sujet, je me remet sur ce, que j'ai eu l'honneur d' escrire à V. Exc. de Szerenes le . . de Septembre.

Riga le 10. de Novembre 1710. M^r. le conte de Monasterol.

Monsieur. Ce n'a pas esté faut d'attention, mais de comnodité, si je ne vous ai pas escrit aussi souvent que mon devoir l'eut exigé. Depuis mon depart de Paris, je ne fais qu'aller et venire dans un pais, ou souvant j'ai esté dix jours, sans avoir pu trouver ou me reposer qu'en rasse campagne; encor je ne suis ici que malgre moy, sans les ordres de la cour et ses dispositions estant impossible de l'aller joindre. Selon toutes les apparences mon voiage abbonitera à quellque chose davantageusse pour la cause commune; mais aussi je m'appercois, que j'aurai à faire à des gens, qui ne connoissent que leur utilité, et à vous dire le vrai, vestigia me terrent. Tout au plustost je ne peu partire d'ici que dans queinze jours, et quelle diligence que je fasse, je ne peu arriver aupres de S. M. Csarienne, que vers la feine du moys prochain. Graces à Dieu je me porte à merveille, et j'ai trouvé le moien, de m'exempter des deboches du Feldmarachal general Szeremetoffe, en faignant de ne boir que de l'eau etc.

L'Anné 1711. Le moys de Janvier de 1711.

Riga le 1. de Janvier 1711. M^r. le conte Bercesnyi.

Kegyelmes Vram! Excelenziaid 25. Novemb. Szkolýarul datalt parancsolattyat tartozo alazatosaggal el vöttem; Lengyel Országban valo érkezésen Excelenzianak örülök; Kivánom Isten Excelentiadot továbbis hozza bekesegesen. Felsőges Urnak alázatosan meg irtam hogy az pestis pusztaság, 's lovak nem lete miat; Nárra fele fel vött utambul ide vissza kellet fordulnom; Varom mindazonáltal udvarhoz hűldött curriromnak vissza jövetelit; melynek meg érkezese utan remenlem teszen az udvar dispositiot tovab valo utuzasomrul; es noha nagy az hire hogy az felsőges Czaar ide jún; mihelt eő felsőge parancslattyat részem meg indulok; Baluz Urtolsemmi hiret nem hallom; ha sietni nem fog kevés remenségem vagyon dolgaink jól folyasokrul etc.

Riga le 10. de Janvier 1711. M^r. le marquis de Torcy.

Monsieur. Celle cy aura l'honneur de dire à V. Ex., que le 6. de ce moys aiant disné chez M^r. le baron de Lövenvold ministre

d'estat de S. M. Csarienne, il m'a fait voir une lettre de l'ambassadeur Moseovit escrit de Constantinople le 20. de Novembre dernier, par laquelle il assure le Csaar, que le Caam des Tarters estant arrivé à la Porte, et y niant fait (Fol. 2) des intrigves à obliger le sultan à changer sa resolution qu'il avoit pris, de n'entrer pas en gverre avec S. M. Csarienne, et le dit princee pour arreter la sedition, qui estoit prest de s'eclater contre lui, s'il persistoit dans sa susdite resolution, s'est determiné et déclaré à faire la gverre, sans s'avoir neanmoins expliqué eontre qui, mais ce ministre dit d'estre informé de bonne parte, que ce sera contre S. M. Csarienne. Il adjoute, que la declaration s'en fera au primier jour sous le pretext de calmer la Pologne, si bien, que, si S. M. ne la veut pas, elle n'a pas d'autres moiens pour l'eviter, qu'en renonçant à ses alliances faites avec le roy August, qui a violé la paix d'Altradstadt et envabi la Pologne, en reconnoissant le roy Stanislas pour roy de Pologne et de retirer toutes ses troupes de ce roiaumme. Il marque bien positivement, que l'ambassadeur de Frenee M^r. Desalleurs a fait et continue de faire tout son possible, pour engager la Porte à cette gverre, et seconde le Caam, à faire exequuter cette resolution faisant connoistre aux turques la grande facilité de s'aggrendire. Le mesme M^r. le Baron me fit encor prier aujourd'bouis à disner, et il me montra une autre depeebe dudit ambassadeur, escrit le 1. de Decembre, qu'il a rescu ce matin; par icelle il donne des avis positives et certains de la declaration de la gverre des turques contre S. M. Csarienne et de sa detention, qui est le primier act d'hostilité, si bien, qu'on ne douttent plus ici de cette gverre. Cela estant V. Ex. doit eompter, que ni mon voiage ni celui de M^r. de Baluz ne seront pas de grande utilité, et si le Csaar sera plainement convaincu des menes de M^r. Desalleurs eontre lui, nous pourrons bien aller voir la Siberie. Vous seaves, M^r., mieux que personne la verité des affaires, et les ordres, que vous aves donnees à M^r. Desalleurs. S'ils sont conformes aux nouvelles de l'ambassadeur Moscovite, je ne seais que dire de tous ces qu'il a plut au roy et à vous; à quoi engager le prince. Mais aussi si M^r. Desalleurs (Fol. 3) a agit sans ordres, V. Exe. a encor du temps pour reparer sa faulte par un sincer aveue au Czaar. Dieu scait la perplexité ou je suis entre ces qu'il a plut au roy de me dire et dont mesme S. M. a assuré le prince par escrit, et ces que l'ambassadeur Moscovit escrit à son maistre. Les ordres et assurenees du roy sont les plus positives du mounde.

et les nouvelles de l'ambassadeur portent que la declaration de la gverre, lui est enoncéé, lui mesme pour premier act d'hostilite arrêté. En tout cas je poursviverai mon voiage, remettant mon sort entre les mains de Dieu et la clemence du roy, s'il m'arrive quel malheur à cause de ce subit changement des ses resolutions etc.

Riga le 10. de Janvier 1711.

Monseigneur. À cause du depart de la poste je n'ai le temps que de joindre ici la copie d' une lettre que je viens d' escrire à M^r. de Torcy. Si les nouvelles de M^r. l' ambassadeur Moscovit sont vrais, comme j' en suis persuadé, estant trop particularizes, pour ne l' estre pas, v. a. s. verra elle mesme des appresent, quels marbeurs (sic) la menacent au lieu des utilites qu' elle csperoit de tirer de mon voiage, et elle fera aussi des reflexions sur ces qu' elle doit se promettre pour l' avenir aussi de la bonne foye de la Frence. Comme tous ces mouvements ne se font qu' en faveur du roy de Svede, il peut se faire, que le roy, trouvant plus son compte, en faisant revenir le roy de Svede, qu' en s' allant avec le Csaar, S. M. a change sa resolution, et elle en a donné part à v. a. s. sans avoir trouvé apropos de m' en faire informer. En ces cas ci je n' ai rien à dire, je consent de bon coeur, d' estre la victimme de ses et vos interests; mais si S. M. vous a laissé ignorer cette contrariété de ses demarches, je suis trop heureux encor, d' avoir pour temoigne la lettre de croience, que j' ai eu l' honneur de presenter à v. a. s., pour (Fol. 4) prouver la verité de tous ces, que j' ai rapporté v. a. s. etc.

Riga le 10. de Janvier 1711. M^r. le conte de Monasteroi.

Monsieur. La lettre ci jointe, que j' ai escrit à M^r. Torcy et que je vous envoie en cachet volant pour ce que vous puissiez la liro, et apres l' avoir cacheté vous aies la bonté de lui rendre, vous informera de quoi qu' il s' agit. Vous scaves parfaitement bien les vues et particularites de la negotiation, dont je suis chargé. Les nouvelles de l' ambassadeur Moscovit, estant vrais, comme elles ne peuvent pas de ne pas l' estre, à quoi est il bon, de ne pas agir sincerement au moins avec le prince mon maistre, et pourquoi le perdre sans resource par la loueur d' une negotiation, qu' on fait servir pour le tromper? J' ai le coeur si serre et si outré, que je ne scais pas mesme, si j' irai ou

non jusqu' auprès du Csaar; je ne que faire, d' y estre la risce de la cour etc.

Riga le 15. de Janvier 1711. L'abbé Brenner.

Monsieur. J'ai rescu l'honneur de la vostre du 7. de ce moys avec l'enclosse venue de Constantinople, dont hier j'ai envoyé la copie par un expres de M^r. Feldmarechal Szeremetoffe, non pas seulement à M^r. le conte Gollowkin et Rönnes, mais aussi à sa M^{te}. mesme. Mais je me garderai bien d'en faire l'usage que vous me dites jusqu'à ce, que je n'ait rescu vostre response sur la presente. Je suis persvadé, que vous n'avez pas fait toutes les reflexions necessaires sur les svittes desavantageuses, qu'une pareille publication s'attirera, surtout si par malheur la piece en question ne se trouvoit pas orthodoxe. Ainsi avant toutes les choses je vous prie de me dire en ami, l'avez vous rescu du prince ou d'une parte assuré, la croies vous veritables et point supposé ou falsifié? (Fol. 5) Selon qu'elle sera veritables ou fausse, je me dois gouverner. Plus qu'elle sera veritable, plus soigneusement je dois la dessus garder le secret, et si vous esté assuré de son orthodoxité, malgré toutes les mauvais nouvelles de Constantinople, je ne l'aurai peu envoyé, mais je l'aurois garde, pour en faire moy mesme l'usage necessaire. Les pareilles preeces (sic) publiques ne font que la motie d'effet, qu'elles fairoient estant restes secret; qu'elles bonnes de consequence et veritables qu'elles soient; en les publiant, elles perdent leurs forces et credit, et surtout il suffit que les gens interesses les publient, pour en detruire toute la valeur: Si elle est fausse et supposee, je n'ai que faire, M^r. de fausseté pour perdre le peu de credit, que nous avons encor auprès du Csaar. Croies moi que pareilles impostures tournent tout au tard à la confusion des ceux qui veulent s'en prevaloir. J'ai besoins d'establire un bon credit, pour bien debiter la marchandise que j'apporte; elle commence deja de perdre plus que la moitié par les nouvelles de l'ambassadeur de Moscovit à la porte, qui a donné part ici de la declaration de la gvrre des turques contre son maistre de sa detention par le premier act d'hostilité, et que tout cela a esté forgé, appuie et negocié par l'entremis et soins de M^r. Desalleurs. Quelles precautions que j'ait pris, en envoyant à la cour la suditte piece, je suis presque assuré, qu'elle servira de confirmation de ces que M^r. l'ambasadeur dit de M^r. Desalleurs.

Je partirai d'ici apres dumaïn. Je vous prie informes s. a. s. et M^r. le conte de Bereseny de mon depart pour la cour; je ne leurs escrit pas, n'ayant rien à leurs mander. Vous trouverez aussi ci joint le passeport de M^r. le Feldmarachal Szeremetoff pour jusqu'ici; en arrivant ici il vous en donnera d'autres etc.

Le mois de Fevrier 1711.

Le deux de Fevrier étant arrivé à Moscou, S. M. Csarienne ordonna à M^r. le conte Golloukin et le Baron Saphiroff son grand et vice chancelliers, de me donner audience en son noms. Ils me la donnerent le 6. du dit mois dans une chambre de la chancellerie, S. M. se trouvant dans une autre tout attenente, d'ou elle nous escouteit. J'ai volu d'abord de ne pas entrer en affaires avec eux, demendent, qu'avent toutes les choses j'ait l'honneur de salver S. M., lui presenter ma lettre de croience et lui delivrer les memoirs, qui regardent les affaires, que j'ai à lui rapporter. Mais la trop grande certitude que S. M. avoit des menes de M^r. Desalleurs contre elle en faveur de la guerre et du roy Suede l'oblige, de me faire dire, que la guerre déclaré contre elle par les sollicitations de la France lui rendant ma commission suspecte avant que de me rescevoir comme ministre, elle souhait de scavoir ce que j'ai à lui représenter, ainsi voiant que par l'opinatreté de lui demander l'audience, je ne ferais qu'aigrir ses mauvois disposition en faveur de ma commission, j'ai delivrai entre les mains des dit M^r. les chancelliers les memoirs suivant :

Memoirs présentés à Sa M^{te}. Csarienne. Moscou le 6. de Fevrier 1711.

Augustissime Imperator, Domine, Domine Clementissime!

Summae foelicitatis meae esse duco, quod ser^{mo}. Transylvaniae princeps, ex cujus benigno mandato iter meum ad aulam M^{ae}, vestrae Imperatoriae assumpsi, relationem quoque eorum mihi committere dignatus est, ad quorum exoperationem personam meam pari benignitate ordinatam esse voluit. Anni profecto labuntur, Augustissime Imperator, a quo post Varsoviensem tractatum in Vngariam redux ad obtinendam Gallico-Bavaricam mediationem ad aulam Christianissimi regis expeditus, in effectuandis iis (ad quae ser^{mo}. princeps se vi dicti tractatus obligaverat) desudavi, quae multis laboribus continuata, nunc

vero ex integro effectui mancipata, humilime referre possum. Praetereo itaque brevitatis causa, ea, quae ad amovendas contrariantes et partiales ministros dominos Desalleurs et Bonak praevis facere oportuerat, antequam sincerae ser^{mi}. mei principis positiones et aequales M^{ua}. vestrae amicitiae oblationes ob oculos regis Christianissimi exponi potuissent.

Tertium colligationis punctum est, Augustissime Imperator, a quo relationem meam inchoare debeo, per quod atefata Gallico-Bavarica mediatio negotianda mihi commissa est, ad pacem inter M^{im}. vestram et Sveciae regem effectuantandam, quam, quamvis ad repraesentationes meas post brevem temporis cursum rex Christianissimus per ablegatum suum dominum de Būzenvald regi Sveciae proposuerat, elatus regis illius animus, tunc eam oblationem rejiciens, nonnisi praeterito vere per dominum Desalleurs ad repetitas meas instantias noviter oblatam accepit, quam antequam sua M^{im}. Christianissima M^u. etiam vestrae per ablegatum suum extraordinarium in hunc finem unico expeditum dominum de Baluz suis formalitatibus offerat, praevis per me ser^{im}. princeps id factum iri M^u. vestrae gratulubundus significat. Et quia saepe repetitus rex Christianissimus pro demonstranda sua sincera amicitia et aestimatione (Fol. 8) personae ser^{mi}. mei principis eidem moderationem negotiationis suae cum aula M^{ua}. vestrae instituendae gratiose commisit et se cum M^{im}. vestra arctioris foederis vinculo stringere desiderare suae serenitati praevis significavit voluitque, ut sua serenitas tam faustae rei nuncius sit, his omnibus temporis dispendio consulere volens vel maxime, ut super Sveciae pacis praeliminaribus ejus tractandae loco et tempore et de initurae Majestatum Vestrarum colligationis punctis, M^u. vestrae intentionibus perceptis sua M^{im}. christianissima solenni suo oratori ad latus M^{ua}. vestrae ad haec tractanda expedituro, superinde praecisas, reales et adaequatas dare possit instructiones, ut post ejus adventum locorum distantia et correspondentiae incertitudine tam magni operis effectuatio impediri ne possit.

Quapropter, dum in tractatu inter M^{im}. vestram et regem Christianissimum aliatosque suos suis formalitatibus et modalitatibus concinnando serenissimos quoque electorem Bavariae et principem Transylvaniae qua colligatos suos comprehendi facere intendit sua M^{im}. Christianissima, pro obligamine suo ducit sua M^{im}. (specialibus et particularibus M^{im}. vestrarum interessis ad solennem hujus confoederationis tractatum relegatis) ser^{mi}. principis Transylvaniae jam aliunde etiam M^u. vestrae colligati, interessa tam energice M^u. vestrae recommendare,

ut ejus utilitatum et interessorum considerationem et elaborationem sua M^{tes}. Christianissima pro fundamento et basi suae cum M^{te}. vestra incundae confoederationis ponat. Et ut quam primum ad ei praestanda effectiva auxilia M^{tes}. vestra se resolverit, statim et eo facto se pro colligato et alliato M^{te}. vestrae reputari desiderat sua Christianissima M^{tes}. nec pacem universalem sine M^{te}. vestrae in eam inclusione se tractaturam regia fide appromittit.

Antequam igitur haec omnia per denominandos (Fol. 9) solennes M^{te}. vestrae (quo se honorari rex quoque Christianissimus desiderat) et praefati regis legatos cum aliis particularibus Imperialis et regiae M^{tes}.strarum convenientis suis modis projectentur et stipulentur, tum sua M^{tes}., tum ser^{ms}. princeps resolutionem M^{te}. vestrae debito amicitiae affectu et humilime expetunt de administrando omnigeno possibili auxilio, quod M^{te}. vestrae suae serenitati per puncta nonum et decimum tractatus Varsovieus benigne appromittere placuit, tum quoad concludendam pacem Hungaricam, tum quoad obtinendum principatum Transylvaniae, vt respectu ea resolutione et intentione M^{te}. vestrae cognitis, rex quoque Christianissimus poro (sic) continuatione imminens belligationis suas facere possit dispositiones.

Haec potissimum causa est, Augustissime Imperator, propter quam ad lucrandum scilicet tempus ante denominationem et expeditionem oratoris et adventum extraordinarii sui legati domini de Baluz, quem praevis transmissis ipsi per me instructionibus necessariis expedire suae M^{te}. visum est, generales vestrae M^{tes}. resolutiones scire desiderat rex Christianissimus et ad eas omni humilitate expetendas adurgetur ser^{ms}. princeps elati inimici sui viribus diutius oppressus, et ne fors iisdilatis opprimendus, dum elusis tam gratiose et benigne offertis M^{te}. vestrae mediationis oblationibus, se nihil a continuatione praedictae mediationis oblatione et fors minutionum sine effectu sperare posse credit. At praeterea iterum iterumque M^{te}. vestrae implorat gratiam, ut quantocius effectu quoque omnigeni sui appromissi auxilii frui possit.

Representat praeterea subicitque alto M^{te}. vestrae judicio utilitates M^{tes}. vestrae inde enaturas, sciens quam optime, eas omnes M^{tes}. vestram jam tunc considerasse, dum ad haec exoperanda praefatum principem dominum meum solenni et privato tractatu et per formam resolutionis extradato rescripto obligare voluit M^{tes}. vestra.

Et si sinceritas, qua ser^{ma}. princeps in omnes M^{ua}. vestrae (Fol. 10) utilitates ducitur, M^{ua}. vestrae satis comprobata esse videtur, si quidem sua serenitas in centro posita est inter M^{ma}. vestram et Sveciae regem Majestatumque vestrarum resolutiones omnium opportunissime utraeque parti reciproce communicandas promovere potest. Maximae felicitati duceret sua serenitas, si vestra Majestas dignaretur suam serenitatem in Sveciae pacis mediationem admittere, appromittens M^{ua}. vestrae, se uberima, sinceri et devotissimi sui animi signa edituram fore et se M^{ma}. vestram utilissime servire. Et cum plures suae serenitatis ad majestatem vestram expediti, vel in M^{ua}. vestrae utilitatum promotione itinerantes ministri a M^{ua}. vestrae officialibus et generalibus, quorum esset eos non impedire sed promovere, in Polonia vel retenti vel ab omnibus suis expeditionibus privati essent, sicut accidit reverendo patri Frai, qui ad M^{ua}. vestrae significandas regis Sveciae resolutiones et brigadiero La Mere, qui in hoc negotio ad regem Christianissimum expeditus erat, item et mihi ipsi, ser^{ma}. princeps humilime rogatam habet M^{ma}. vestram, dignetur vestra M^{ua}. officialibus suis in Polonia commendentibus injungere, ut suae serenitatis ministros ubique pacifice ire, redire et commorari permittant.

Ultimate humilime habeo repraesentandum M^{ua}. vestrae cum me ad repraesentandas suae serenitatis supra specificatas regis Christianissimi resolutiones, ex Gallia reducem post perceptum super easdem M^{ua}. vestrae responsum sua serenitas ad continuandam meam ad latus suae M^{ua}. Christianissimae et serenissimi Bavariae Electoris ablegati sui functionem reexpediret, repraesentat et offert sua serenitas M^{ua}. vestrae humilima et devotissima mea servitia. Ordines habeo, Augustissimi Imperator, mandata M^{ua}. vestrae pari fidelitate curare, sicut suae serenitatis propria. Beatissimum me predicarem, si ad exequendos qualescumque M^{ua}. vestrae ordines dignus reperirer.

(Fol. 11) De reliquo foelicitati suae ducit esse ser^{ma}. princeps triennialibus suis propemodum fatigiis et laboribus ad omnia ea M^{ua}. vestrae viam adaperuisse ad quae pervenire M^{ma}. vestram devoti et sinceri cordis affectu desiderat. Nec se quid justius exoptare posse credit, quam realibus M^{ua}. vestrae protectionis signis et appropriato protectionis suae auxilio quantotius frui.

Augustae M^{ua}. vestrae Imperatoriae

Clientum humilimus

De Vettes.

Resolutio suae Christianissimae M^{ae}. ad reiteratas repraesentationes meas suae M^{ae}., nomine ser^{mi}. mei domini factas, die vigesima quinta Julij 1710 emanata.

Siquidem jam et per ipsas suae Christianissimae M^{ae}. ad Portam Ottomanicam existentis oratoris relationes resolutio regis Sveciae nota sit, ut nempe pax ejus cum vestra Csarea M^{ae}. concludenda per mediationem suae M^{ae}. Christianissimae tractetur, vestrae Csareae M^{ae}. titulus Imperialis M^{ae}. detur et vestra Csarea M^{ae}. in futuram generalis pacis conclusionem comprehendatur. Gratulatur sihi rex Christianissimus de oblata hac oblatione, qua sincerum suum affectum, quo ab olim in M^{ae}. vestrae utilitates ducitur, realiter comprobare possit. Acceptat ideoque sua M^{ae}. Christianissima mediationem pacis inter M^{ae}., vestram et regem Sveciae initurae, eamque medio ser^{mi}. principis mei M^{ae}. vestrae offert et cum de propositionibus praeliminaribus ex parte M^{ae}. vestrae regi Sveciae proponendis medio mei certiorabitur, expedit oratorem suum ad elaborandam hanc pacem rogatam ea propter medio principis ser^{mi}. M^{ae}. vestram vult esse sua M^{ae}. dignetur se M^{ae}. vestra super praeliminaria puncta pacis tractandae locum et tempus positive resolvere, ut cognita M^{ae}. vestrae intentione sua M^{ae}. Christianissima conformes M^{ae}. vestrae resolutionibus exmittendo oratori suo possit dare instructiones.

(Fol. 12.) Quod vero attinet confoederationem inter vestras Imperialem et Christianissimam M^{ae}., gratulatur etiam sua M^{ae}. Christianissima sihi, ut M^{ae}. vestra meliores de sua M^{ae}. Christianissima et rebus ejus conceperit opiniones, quam appareat suae M^{ae}. ante hoc M^{ae}. vestram habuisse. Honori ducit esse, confoederationem cum M^{ae}. vestra inire et ad contestandum sinceri sui affectus signum, quo confoederatus et alliatus amicus vult esse M^{ae}. vestrae et ad demonstrandam existimationem qua sua Christianissima M^{ae}. in ser^{mm}. meum principem ducitur, acceptat propositionem suae M^{ae}. per ser^{mm}. principem factam de offerenda M^{ae}. vestrae generalis pacis mediatione requisivitque sua M^{ae}. suam serenitatem, ut velit sua serenitas nomine suae M^{ae}. dictae pacis generalis inter regnum Galliae et alliatis ejus ex una alteraque parte inter Romanum Imperium et domum Austriacam cum omnibus alliatis et ejus confoederatis ineundae mediationem M^{ae}. vestrae offerre, ut hujus duplicatae mediationis vinculo amittita, sinceritas et confoederatio inter M^{ae}. vestras ineunda in aeternum stabilitetur.

Si vero sua ser^{ma}. Imperialis M^{sa}. Romana mediationem M^{sa}. vestrae pro pacis generalis conclusione acceptare nollet aut subtilitatibus qualibuscunque cludere vellet, rex Christianissimus vi hujus suae declarationis se M^{sa}. vestrae confederatum et alliatum esse vult et desiderat reputari sub conditionibus sequentibus: Particularibus M^{sa}. vestrarum interessis ad adventum publicorum suorum oratorum (quibus se etiam a M^{sa}. vestra honorari desiderat rex Christianissimus) remissis, qui de his more usitato formalitatibus et solennitatibus M^{sa}. vestra(ru)m dignitatibus convenientibus observatis tractabunt:

Conditio prima. Vi hujus confederationis ineundae dignabitur M^{sa}. vestra ser^{ma}. principem Transylvaniac jam etiam M^{sa}. vestrae confederatum et alliatum, at specialem suae M^{sa}. (Fol. 13) Christianissimae amicum sub particularem suam protectionem summere unacum confederatorum Hungarorum ordinibus, vique Varsoviensis tractatus ipsis appromissam omnigenam possibilem et realem assistentiam prestare parem affectu, quo M^{sa}. vestra in suam Christianissimam M^{sa}. duci desiderat.

Conditio secunda: Dignabitur etiam M^{sa}. vestra ser^{ma}. Bavariae Electorem pari, quo in Christianissimum regem ducitur, affectu amplectere, suae serenitati Electorali in omnibus occurrentiis auxiliari.

Recompromittit sua Christianissima M^{sa}. vi hujus suae declarationis regia fide observandae ab eo quo placebit M^{sa}. vestrae momento ad realem ser^{ma}. principi promissae suae protectionis effectuationem resolvere, confederatum se et alliatum M^{sa}. vestrae reputari velle, nec universalis pacis tractatum sine M^{sa}. vestrae in eam comprehensione inire vel negotiari facere.

Et si quidem ad hanc negotianda sui oratoris exmittendi iter et adventus locorum distantia remorabitur, expedit vi sua M^{sa}. dominum de Baluz cum caractere extraordinarii sui ablegati ad latus M^{sa}. vestrae. Et ut dignitati M^{sa}. vestrarum et hujus negotiationis securitati consulatur, requisivit sua Christianissima M^{sa}. ser^{ma}. suum principem, ut siquidem per ejus mediationem placuit M^{sa}. vestrae haecce negotiari, velit sua serenitas nomine suae M^{sa}. Christianissimae omnia haec M^{sa}. vestrae referre, de eorum certitudine M^{sa}. vestram assecurare et ejus super hanc relationem expetere. Quod sua serenitas praesentibus humilime exequitur.

Vettes.

Dificultatū quae benigne appromissi realis et effectivi auxilii effectuationem ex parte suae Augustae Imperialis et Csareae M^{te}. impedire vel retardare possent resolutio etc.

Ea est, Augustissime Imperator, in utilitates et interessa M^{te}. vestrae ser^{mi}. principis sinceritas, ut quamvis bene sciret sua serenitas (Fol. 14) Majestatem vestram, antequam se ad administrationem benigne appromissi et humilime expetiti realis auxilii resolveret, an hocce interessis suis conveniens vel non oppositum sit, mature deliberasse, voluit nihilominus sua serenitas ipsamet M^{te}. vestrae omnes, quas adinvenire potuit, proponere et resolvere difficultates.

Prima difficultas occurrit. Forsitan ante initum cum rege Christianissimo projectatae confoederationis tractatum difficultabit Majestas vestra ad simplices suae M^{te}. Christianissimae resolutiones per suam serenitatem M^{te}. vestrae repraesentatas se terminative resolvere. Ad quod M^{te}. vestrae humilime repraesento, tractatum Varsoviensem ejus esse naturae, qui post exoperationem mediationis et confoederationis Gallicae M^{te}. vestrae protectionem realem et effectivam serenissimo principi meo positive appromittit. Si vero de conclusione pacis Svecicae et confoederationis Gallicae occurrit difficultas, dignetur M^{te}. vestra considerare, quanta sit regis Christianissimi resolutionis realitas et certitudo autenticis ipsis suae M^{te}. Christianissimae ad ser^{mm}. datis literis credencialibus (quarum originalia ad manus habeo et paria earum hisce adjungo) confirmata. Stipulatur rex Christianissimus ab eodem momento, quo M^{te}. vestra ad praestanda meo ser^{mo}. principi effectiva auxilia se resolverit, se alliatum et confoederatum M^{te}. vestrae reputari velle, pro basi hujus confederationis ponens sua M^{te}. effectuationem vi Varsoviensis tractatus appromissi auxilii, ita, ut sine hac effectuatione nihil sua M^{te}. se facturam assecuret, tum quoad mediationem pacis Svecicae, tum quoad confoederationem projectatam. Haecce suae M^{te}. Christianissimae resolutio pereundem ser^{mm}. principem, cujus interventu eandem negotiari M^{te}. vestrae placuit, notificatur M^{te}. vestrae et quidem nomine et ex intimatione suae M^{te}. Christianissimae productis super harum certitudinem suis ad ser^{mm}. principem exaratis originalibus literis, nec minister aliquis ex parte regis Christianissimi expeditus est ut hanc suam resolutionem M^{te}. vestrae plus autentice repraesentet, sed structa ejus, (Fol. 15) sicut dixi, certitudine,

ut ejus exoperetur conclusionem et effectuationem. Non enim ullum aliud medium vel securius et dignitati M^{tes}. vestrarum convenientius sua M^{tes}. adinvenire potuit, quam ut resolutiones suae super desideria M^{tes}. vestrae emanatae M^{tes}. vestrae per meum ser^{mum}. principem repraesententur, ut ante adventum etiam sui ablegati de reciprocis M^{tes}. vestrae resolutionibus sua M^{tes}. certiorari possit. Vt M^{tes}. vestrae positivis resolutionibus super dictas suas declarationes perceptis futuri anni belligerationes possit disponere sua M^{tes}. Christianissima aequum mihi esse videtur, ut cum rex Christianissimus in omnes per ser^{mum}. principem ex desiderio M^{tes}. vestrae sibi factas propositiones clare et determinative consenserit, M^{tes}. etiam vestra dignetur ad hoc unum, quod vi solennis tractatus sui et benignae suae appromissionis humilime expetitur, se determinativeolvere. Sane tractatus Varsoviensis nihil nisi regis Christianissimi concessum ad mediationem pacis Sveciae ineundam et confoederationem suam concludendam principi meo imponit, nec earum effectuationem aequitas M^{tes}. vestrae a sua serenitate desiderare voluit vel potuit.

Secunda difficultas oritur. Quomodo M^{tes}. vestra sine aperti belli declaratione contra imperatoriam suam M^{tes}. romanam et alliatorum ejus et romani imperii offensa ser^{mum}. meo principi possit opitulari. Ad quod repono, Bellum Hungaricum cum romani imperii et alliatorum interessis nihil commune habere. Est enim a natione Hungara oppressa et suis privilegiis et libertatibus privata pro avitarum legum et libertatum ab omnibus regibus sanete et autentice confirmatarum sed nunc violatarum restaurationem inchoatum et ortum, nullam cum bello Hispanico habens rationem. Ergo si M^{tes}. vestra ex innata sua clementia et vi benignae suae appromissionis huic (Fol. 16) nationi injuste oppressae opitulabitur, hoc nec alliatos nec romanum imperium offendere potest. Ex ipsorum enim alliatorum super repetitas suae serenitatis instantias emanatis resolutionibus constat, eos omni nisu in id intendere, ut Hungaria in avitam suam libertatem et jura restituatur, ut tanto melius tranquillitati Christianae Europae provideatur. Verum ipsimet dicti alliiati fatentur ad haec praestanda, nisi vi imperatorem non posse adigi, nec hoc ipsi propter subsistentis Hispanici belli incommoditates et pondus efficere queunt, unde facile apparet, quam gratissimum ipsis fore; si interventu alicujus potentatis hoc effici possit. Si ergo confoederatio inter M^{tes}. vestram et regem Christianissimum coalescere non potest, singulare et particulare

servitium reddet M^{ma}. vestra alliatis, si per ejus realem protectionem tranquillitas Hungariae procurabitur; pace enim Hungariae confecta vires contra Gallum adaugebuntur alliatorum. Et si M^{ma}. vestra intentionatur se cum Gallo colligare, repraesento humilime M^{li}. vestrae, dignetur M^{ma}. vestra perpendere, quanta sit utilitatis pro interessis M^{ma}. vestrae ad confoederationem Gallicam concludendam copiarum M^{ma}. vestrae in Hungariam submissio. Si quidem rex Christianissimus pro basi confoederationis hujus ineundae supponit realem ejus auxilii administrationem, quod M^{li}. vestrae vi tractatus Varsoviensis Hungaris et ser^{mo}. principi clementer appromittere placuit, nulla sane confoederatio nisi partium contrahentium utilitatibus praevisis proponitur. Quae sint rationes, quae M^{ma}. vestram in desiderium confoederationis suae cum Gallia impullerint, scire meum non est. Sinceritas autem et magnitudo hujus desiderii vel exinde apparent, quod vi solennis tractatus M^{ma}. vestra principem meum ad eam negotiendam adegit, et ut sua serenitas eam exoperat a tribus (Fol. 17) continuis annis vestra M^{ma}. non desinit sollicitare et exhortare suam serenitatem. Et mihi cognita ex hac M^{ma}. vestrae in conclusionem dictae confoederationis aviditate concludo, M^{ma}. vestram omnes suas utilitates exinde enaturas jam tum praevidisse, cum ad ejus elaborationem ser^{mo}. dictum principem M^{li}. vestrae placuit obligare. At rex Christianissimus nullas pro praesenti ex hac confoederatione directe potest percipere utilitates, nisi in interessis ser^{mo}. mei principis. Restat modo examinandum qua modalitate possit M^{ma}. vestra ser^{mo}. meo principi appromissam suam realem protectionem sine aperti belli contra Romanum imperatorem declaratione effectuare.

Occurrit mihi primo, species venditionis copiarum. Sicut rex Daniae sine omni Christianissimi regis justa offensa copias suas alliatis vendit, nonne M^{ma}. vestra posset simili modo et ratione aliquot millium hominum auxilium ser^{mo}. meo principi submittere et tamen necessariam pro M^{ma}. vestrae interessis amicitiam cum imperatore Romano non rompere.

Et si interessis M^{ma}. vestrae contrariari videtur qualicunque sub praetextu ser^{mo}. meo principi appromissa auxilia effectiva ante conclusionem confoederationis cum Gallia ineundae submittere, duae occurrunt Augustissime imperator, modalitates, quibus appromissa M^{ma}. vestrae protectio sine omni vel saltem offensionis umbra effectuari potest.

Prima est praetextus redditum regis Sveciae impediendi. Sub hoc praetextu M^{ma}. vestra sine offensa Imperatoris Romani et positiva suae protectionis declaratione potest vel maxime suae serenitati auxiliari.

Submissae enim dicto sub praetextu copiae ita se locare possunt, ut ser^m. principi melior Vngariae pars conservari possit, et si sua M^{im}. imperatoria Romana de hoc conquereretur, an non est in promptu responsum M^{im}. vestram (Fol. 18) ejusdem regis reditum nolle impedire, qui Silesiam ad bello lacessendum M^{ia}. vestrae alliatum pertransivit sine quam dictus imperator vel saltem decontra regem Sveciae conquaestus fuisset. Sed nec ingredirentur M^{ia}. vestrae copiae provinciam aliquam de facto imperatori obedientem sed ser^m. principi alliato M^{ia}. vestrae subjectam.

Secunda modalitas est. Victualium in Polonia defectus specialem adhuc M^{ia}. vestrae suppeditat ansam, copias suas in Hungariam hybernandi causa submittere. M^{im}. enim vestra non contra imperatorem nec in auxilium ser^m. mei principis copias suas tali sub praetextu submittit, sed ex urgenti subsistentiae et earum sustentationis necessitate, quae copiae nec pro nec contra quempiam partium agere babeunt ordines, sed ut se in quartiriis suis a ser^m. principe ordinandis tranquile teneant, hoc usque dum visum fuerit M^{ia}. vestrae, se ad realem effectivam mei ser^m. principis protectionem declarative resolvere.

Tertia difficultas occurrit ex belli Turcici apprehensione. Verum si dignabitur M^{im}. vestra modernam et praesentem Portae Ottomanicae politiam considerare apparebit eam nonnisi apprehensionem et metum imminentis belli continuis suis praeparationibus vicinis suis causare velle. Assecurat enim haec Porta aulam Viennensem, se bellum contra M^{im}. vestram parare, cum medio legatorum ser^m. principis Constantinopoli existentium suam serenitatem persvadere nititur eisdem viribus se ad auxilia suae serenitatis praeparare. Vel optime apparet ex his, Turcas plus quieti velle indulgere, quam se ad aliquod bellum resolvere. Sed etsi Turcicum bellum oriatur modo dignetur M^{im}. vestra ser^m. meum principem sub specialem et effectivam protectionem summere et benigne appromissum aliquod (Fol. 19) reale auxilium effectuare, appromittit sua serenitas quod orto bello Turcico cum omnibus suis copiis se ad castra M^{ia}. vestrae conferre copiis quas M^{ia}. vestrae in ejus auxilium submittere placebit ad fortaliorum defensionem relictis.

Potest etiam quarto M^{im}. vestram incertitudo pacis Svecicae de effectuando benigne appromisso auxilio detertere; sed ea est M^{ia}. vestrae potentia et svecorum imbecillitas, ut M^{im}. vestra uno et

eodem tempore omni consideratione posthabita et ser^{mo}. meo principi potest auxiliari et Sveco se opponere. Et vel maxime jam stabili provinciarum imperatori Romano subjectarum neutralitatis tractatu.

Si autem aliae possent occurrere difficultates, quae saepius repetiti et vi benignae M^{gr}. vestrae appromissionis humilime expetiti auxilii realis retardare vel impedire possent effectuationem, scr^{ptum}. princeps sperat M^{gr}. vestram clementer reflectere velle, quomodo sua serenitas posthabita propriarum suarum utilitatum cura, ut tanto expeditius M^{gr}. vestrae interessa promoveri possint non saltem ea, ad quorum exoperationem placuerat M^{gr}. vestrae suam serenitatem solenni tractatu obligare, secundum M^{gr}. vestrae desideria elaboravit, sed etiam ad aeternizandam M^{gr}. vestrae gloriam et stabiliendam potentiae suae auctoritatem apud Christianissimum regem hoc effectuavit, quod nulli christianorum principum sua M^{gr}. defferre voluit. Et sic assecurat se sua serenitas M^{gr}. vestram ejus generositatis et clementiae Monarquam esse, qui hocce modo comprobata suae serenitatis in utilitates suas deferentia et sinceritate, si non ex ratione utilitatum suarum, vel saltem ex mirata sua generositate et clementia suae serenitati auxiliabitur, orbique Christiano contestabitur, quantae consequentiae pro quolibet principum sit, in M^{gr}. vestrae utilitates et gloriam eorum curas et servitia impendere.

(Fol. 20) Relation fait à s. a. s. de cette negotiation par laquelle les svittes et l'issu d'icelle sont detaillés.

Moscou le 26. de Febrier 1711.

Monseigneur. Par mes precedentes de 21., 23. d'Octobre, 7. de Nov., 4. de Dec. et 10. de Janv., que j'ai eu l'honneur d'escire à v. a. s. de Villanova pres de Varsovie et de Riga, dont par precaution je joins encor ici le duplicata; je lui ai rendu comptes de toutes les particularites de mon voiage jusqu'à mon depart de Riga et pendent mon voiage de Riga jusqu'ici, n'ayant eu rien, qui fut digne de lui estre escrit, jusqu'à ce jourdhous par celle ci je rende comptes à v. a. s. des toutes les particularites et de l'issu de la negotiation dont il lui a plut de me charger.

Le 2. de Fevr. estant heureusement arrivé icy le 6. du dit, j'ai eu audience de M^{gr}. les deux chancelliers, S. M. Csarienne estant dans une chambre voisine; d'ou elle nous escoutoit. Aiant rendu à ces deux ministres les lettres que v. a. s. leurs a escrit, je les priois, de

me procurer l'honneur de pouvoir salver S. M., à qui je leur disois d'avoir à rendre comptes des affaires de la dernière consequence pour sa gloire et ses interests. Ils me demenderent, si j'avois quelque carактер publicque aupres d'elle, et comme ils seavoient, que j'apportoies des resolutions de S. M. tres Chretienne, ils demenderent aussi, si j'avois à parler à S. M. seulement de la parte de v. a. s. ou de la part aussi du roy? Ma response a esté, qu'estant arrivé aupres de v. a. s. avec des resolutions du roy, touchantes les affaires dont il a plut à S. M. Csarienne de vous avoir chargé, (Fol. 21) v. a. s. a jugé à propos de m'ordonner de passer aupres de S. M. pour lui en rendre compte seulement sans aucun carактер, aiant neanmoins des lettres de croience pour les rendre à S. M. Qu'il est vraie, que je ne peu lui parler des choses dont j'ai à lui rendre comptes, que en noms et de la parte de v. a. s., mais aussi que j'estois muni de telles pieces autentiques, pour prouver la verité de tous ces que je lui dirai, qu'en vertu d'icelles je peu dire, d'avoir à lui parler au noms aussi de S. M. tres Chretienne. Sur cela M^r. de Gollowkin se leva et alla recevoir les ordres de S. M. À son retour dans la chambre, ou je l'attendois avec M^r. de Saphirotte, il me dit et declara de la parte de S. M., que depuis mon depart de Paris les affaires estant tellement changes, que S. M. ne pouvant pas douter de la mauvois intention de S. M. tres Chretienne pour elle, estant plus que persuadé, que la guerre que les Turques viennent de lui declarer, est son ouvrage, sa ditte M^{te}. ne peut considerer et recevoir les propositions du roy telles qu'elles peuvent estre, que comme captieuses et tendantes à la tromper, et qu'ainsi S. M. ne peut pas m'accorder l'honneur d'une audienec, mais cependant, en consideration de v. a. s. elle veut bien consentir, que je fasse mon rapport à M^{rs}. ses dits deux ministres, apres quoi S. M. me fera seavoir, si elle jugera à propos ou non de m'admettre à son audience. J'ai eu beau à me recrier la dessus, je n'ai pu rien obtenir, et voyant mon obstination à demander l'audience, ne faisoit que les aigrir, je leur ai delivré les memoirs (dont les copies sont ici jointes sub Nr. A. B. C.) et j'ai pris congé d'eux. Deux jours apres (Fol. 22) M^r. de Saphirotte me fit appeller chez lui. Je le trouvai avec M^r. de Gollowkin. Ils me dirent tous les deux de la part du Csaar en response sur mes memoirs surdits les mesmes choses que M^r. de Gollowkin m'avoit deja dit le 6. de la part de S. M. et ils m'ayant fait voir les originaux des plusieurs lettres de l'ambasdeur

Moscovité à la Porte, dans lesquelles ce ministre rapport toutes les particularités des menes de M^r. Desalleurs, pour faire déterminer les Turques à la guerre contre S. M. Csarienne, dont les plus fraîches sont du mois de Decembre dernière, aussi bien que l'act par lequel les Turques ont voulu denoncer la rupture et les nouvelles positives de l'emprisonnement du dit ambassadeur, pour marquer la certitude de la guerre, par cet act de hostilité. Ils m'ont dit comme une response finale, que l'honneur et les interets de S. M. Csarienne ne lui permettent pas, d'ecouter aucunes propositions, ni d'ajouter foye aux resolutions d'un roy aussi perfide et frauduleux comme l'est le roy de France, contre lequel S. M. a conçu d'aussi forte hainne comme estoit grand ci devant son envie et desirs, qu'elle avoit de s'unire estreitement avec lui. Sur quoi ne scachant si je devois prendre mes mesures avec hauteur ou humilité, vue, que je ne pouvois pas m'imaginer, qu'apres toutes les demarches de S. M. tres Chretienne, dont j'ai eu l'honneur d'avoir rendu comptes a v. a. s. et la solidité de la lettre de crojence que je vous ai apporté de sa parte, elle eut pu changer ses intentions au point d'avoir donne ses ordres à M^r. Desalleurs tout à fait contraires à ses dites resolutions, ni douter de la certitude des relations de l'ambassadeur, puisqu'il est d'une notoriété publique, que la Porte a declare la guerre et a fait mesme emprisonner le dit ministre, et que pour cette rupture M^r. Desalleurs a travaille plus que personne et mesme en noms du roy, j'ai pri le parti de respondre à ces deux ministres: que s'ils connoissoient le genie de M^r. (Fol. 23) Desalleurs et sa partialité comme je les connois, et s'ils avoient vue, et s'ils avoient l'honneur de connoistre, comme je fais, les marques des sincerités, que le roi a donné, en me depechant pour S. M. Csarienne et la puintuelle exactitude avec laquelle S. M. Chretienne exequute ses promesses, ils ne s'estonneroient pas de tous ces que leur ambassadeur escrit au sujet des menes de M^r. Desalleurs, et malgré les apparences pour le contraire, queles positives que sont les relations du dit ambassadeur, ils ne douteroient pas un moment de la verité et sincerité de mes relations et du ferme propos du roy à les exequuter; au contraire ils s'assureroient, que M^r. Desalleurs n'a put agir que sans ordres, ou bien sur des ordres qu'il a put recevoir avant mesme que les dites resolutions du roy de Suede fussent connu au roi, et que S. M. eut pris les siennes (dont je suis l'annonciateur) sur icelles, qu'en tout cas avant que mal recevoir les propositions de S. M. et avant que

de parler desavantageusement d'un si grand monarque, qui scait bien se venger lorsqu'il se trouve offense. Je les ai prie, de bien considerer, si dans l'incertitude ou nous soms de seavoir au just les sincerres intentions du roy tres Chretien sur exequution et effectuation des ses resolutions dont je suis l'ennunciateur, il ne convenoit pas mieux pour les interets de S. M. Csarienne, de chercher un moien sur, pour les apprendre, avant que de les rejeter aussi ignominieusement, comme portent les deux responses consequitives, qu'ils m'ont donnés de sa parte, afin, que, si les intentions du roy tres Chretien sont telles, que je les croi de l'estre, et M^r. Desalleurs estant convenqui d'avoir agis sans ordres par caprice ou partialité, la faute de ce ministre n'empêche pas la conclusion (Fol. 24) des chosses de telle consequence comme sont celles portes par les resolutions de S. M. tres Chretienne., et que plus est, qu'elle ne soit pas la cause de propos deliberé de tous les prejudices qui pourront arriver aux interets des deux de plus puissants monarques de la Chretienté.

Que pour cet effet, je disois à ces M^{rs}., je croierois, que S. M. Csarienne ne pouvoit mieux faire, que d'accepter la mediation du roy tres Chretien pour sa paix à faire avec le roy de Svede, à condition neanmoins, qu'avant toutes les chosses ce roy donne une declaration autentiques pour en confirmer la resolution, qu'il avoit ci devant pris, de la faire par la mediation de S. M. tres Chretienne, d'accepter aussi les offerts que sa ditte M^{te}. tres Chretienne fait à S. M. Csarienne pour lui offrir la mediation de la paix generale et de se confoederer avec elle; que S. M. Csarienne pour mieux s'assurer du roy tres Chretien pourroit lui demender deux propositions, 1. Qu'avant toutes les chosses que S. M. tres Chretienne ait la honté de faire cesser la gverre que les Turques viennent à declarer à S. M. Csarienne. 2. Que pour lui faire connoistre sa sincerité, S. M. tres Chretienne s'allie avec elle contre tous offensivement et defensivement et nommement contre le roy de Svede, en cas que ce roy ne veule pas se departir de l'alliance qu'il a fait avec les turques contre elle, pour faire la paix avec elle par la mediation de S. M. tres Chretienne.

Je leurs representois, que la premiere de cettres deux propositions procureroit à S. M. Csarienne une parfaite connoissance des intentions du roy tres Chretien au sujet de la sincere effectuation de ses resolutions, car en la lui faisant S. M. Csarienne peut en mesme temps lui faire connoistre les justes plaintes qu'elle a à lui faire sur la conduite de M^r. Desalleurs et la mesfiance que cela lui cause. Que s'il

est vrai, que c'est la France qui a excité les Turques contre elle, il ne sera pas (Fol. 25) difficile au roy tres Chretien de les appaiser et par les chatiments, qu'on fera à M^r. Desalleurs, on pourra voir, s'il a agi ou non sur des ordres du roy. Que la seconde de deux propositions fera le mesme effet pour connoistre les dispositions du roy tres Chretien en faveur du roy de Svede, car si S. M. tres Chretienne veut sincerement s'allier avec S. M. Csarienne elle ne balancera pas de s'allier avec elle contre tous et surtout contre le roy Svede, vue que S. M. Csarienne ne demande pas, que S. M. tres Chretienne se declare contre ce roy, qu'en cas qu'il ne veuille pas effectuer la parole qu'il avoit fait porter à sa M^{te}. pour lui demander sa mediation pour la paix; que c'est au roy de Svede à voir s'il aime mieux perseverer dans l'alliance des infideles et par l'esperence, qu'il mette en eux manquer à la parole qu'il a donne au roy de France, ou bien de preferer la mediation de celui ci aux avantages imaginaires qu'il peut s'appromettre l'assistance des Turques.

Ces M^{rs}. gouterent mes raisonnements mais ils me dirent, que, si S. M. Csarienne peut douter des intentions du roy tres Chretien, elle ne peut pas douter de celles du roy de Svede, qui par l'alliance qu'il a fait avec les Turques contre elles, a enneanti toutes les resolutions qu'il avoit pu prendre ci devant pour faire la paix, et que par consequent il n'est pas de son honneur et de ses interets, de s'expliquer sur la mediation offerte du roy pour la paix svedoise jusqu'à ce que le roy de Svede par un act et declaration autentique n'ait confirmé l'envie qu'il a à la faire. Surquoi je leur ai dit, que l'armement et l'alliance du roy de Svede et toutes les mesures qu'il peut encor prendre contre S. M. Csarienne sont conformes aux maximes de la plus juste et raisonnable politique, pour faire tout le mieux, pour engager son ennemi à lui accorder une paix raisonnable ou l'y forcer par les vois des armes, et qu'en tous cela il ne fait que de suivre l'exemple mesme de S. M. Csarienne; qui pendent qu'elle faisoit faire au roy de Svede en 1707 des propositions, (Fol. 26) ne se tenoit pas sans rien faire; mais elle se mettoit de plus en plus en estat de lui resister, en cherchant mesme de lui exciter les ennemis par dehors, comme tous cela se sont eclaté l'anné d'apres lorsque les roys de Dennemarc et August rompirent la paix avec la Svede, l'un, pour remonter sur le troon de Pologne et l'autre, pour porter la gverre en Scanie. Je les fit aussi souvenir de ce que je leur ai deja dit ci dessus, qu'il

estoit just et necessaire, que S. M. Csarienne ait des assurances autentiques du roy de Svede, de sa sincerité à faire sa paix avant que de faire aucunes domarches pour ce sujet.

Ils me prièrent de mettre ma response par escrit, affin pour ce qu'il puisse d'autant plus facilement en rendre comptes à S. M. Csarienne, ce que je fis sur le champ. Le lendemein 9. de Fevrier ils me firent scavoir, que S. M. Csarienne a goûté mes responses et que dans deux jours elle me donneroit audience; mais huit jours passerent, sans que j'en ait entendu parlé. Je la sollicitai pourtant tous les jour, tanto aupres de M^r. Gollowkin, tanto aupres de Saphirowff. Enfin le 19. à quatres heures l'apres disne M^r. de Saphirowff me fit scavoir de me trovvor à 5 heures chez lui, pour salver S. M. Csarienne. J'y allois et j'y restois jusqu'à onnz heures, sans que S. M. Csarienne y vint. M^r. de Saphirowff revint chez lui vers les onnz heures, et il m'a dit, que le plaisir à boir du vein de Tokaly est la cause que S. M. Csarienne n'a pas pu me donner audience; il estoit si soul, qu'à paine pouvoit il parler, m'assurant, que le Csaar l'estoit pas moins. Le 22. je fus encor appellé chez M^r. Gollowkin, pour y rescevoir l'honneur de salver S. M. Csarienne; encor cette foye ci il m'arriva la mesme chose que l'autre foye. En effet le rendevous y estoit donné pour le conseil. (Fol. 27) Les deux chancelleries (sic) et d'autres ministres estoient assembles, mais S. M. Csarienne, estant allé voir le prince Gourokin, elle s'y engaga encor à boir, et à dix heures du soir elle arriva chez M^r. Gollowkin si yvree, que deux hommes la sustenoient pour l'aider à marcher.

En attendant que S. M. vint, j'ai eu une longve conversation avec M^{rs}. les deux chancelliers. Nous raisonems beaucoup sur la conduite que M^r. Desalleurs a tenu et tenoit encor à la Porte. J'ai profité de cet ouverture, pour depeindre ce ministre au naturel, je leur ai conté ses manieres d'agir, ses caprices, ses animosites et ses partialites; et pour ne leur pas donner lieu d'accuser le roy d'un mauvais choye, je leur ai dit les raisons, pourquoi on le vouloit eloigner de Paris, que v. a. s. aiant fait des instances pour ce que le roy le fit rappeler d'aupres d'elle, ceux qui l'avoient fait eloigner lui firent encor donner cette ambassade, quel peu propre qu'il fut d'en faire les fonctions. Nous parlems encor sur l'estat present de l'Europe, je les ai trouvé plus informes de l'estat de la France, que je ne les croiois pas de l'estre, et plus amis des allies qu'ils ne devoient pas de l'estre pour le bien de ma negotiation.

Estant tombes sur les affaires de v. a. s. ils me demenderent, quant j' ai esté depeché par v. a. s., et leur aiant dit le jour, ils parlerent beaucoup ensemble en russien, se firent mesme apporter un almenaue, ce que me fit accroir, qu' il s' agissoit entre eux de quelque particularité, qui concernoit ma negotiation. Enfin il me dirent, que ce n' est pas sans raison, qu' ils m' ont faites la suditte question, car il n' y a pas six jours, que M^r. le conte de Vielesek, envoyé extraordinaire de S. M. imperiale, leur a donné par escrit mot à mot la relation, que j' ai fait à v. a. s. à mon arrivè à Szerenes, aiant (Fol. 28) déclaré, que la copie en a esté à envoié M^r. le conte Palfi par M^r. Karoly, et le dit general l' aiant envoyé en cour, S. M. I. venoit la lui envoyer par un expres, affin qu' il puisse prendre ses mesures la dessus; qu' ils venoient de raisonner ensemble, si depuis mon arrivè le temps estoit il suffisant, pour ce que mes relations puissent avoir esté communique à M^r. Palfi par lui à la cour et par la cour à M^r. de Vielesek, et qu' ils trouvoient que le temps u' a pas este suffisant et qu' il faloit abseulement que le secret de cette affaire fut communiqué au dit ministre par quelqu' un, qui en eut pu avoir connoissance, soit par moy, soit de leur chancellerie. Nous raisonnems la dessus fort attentivement, et m' aiant souvenu, qu' à peu pres depuis le dit temps le beau frere de M^r. Nedeczki estoit de retour d' Hongrie avec les depeches de M^r. le conte de Bereseny, qui a envoyé à ce ministre les copies de toutes mes relations et des ordres, dont il a plut à v. a. s. de me charger avec toutes les particularites de ces. que j' ai à negotier. Je leur ai dit, qu' il ne peut se faire autrement, que ce soit divulgué par la faulte d' un des nous, moi ou M^r. Nedeczki; que pour moy, je les assure, personne au munde n' en avoit connoissance, puisque je n' en ai parlé à personne ni mesme à M^r. Nedeczki, et qu' ainsi c' est à scavoir, si celui ci a pris ou non les mesme precautions, pour en garder le secret. Lorsqu' ils entendirent, que M^r. Nedeczki en avoit connoissance, ils parlerent encor ensemble en russien, et ils me dirent apres, (Fol. 29) qu' ils ne s' estonnoient plus, si M^r. de Vilesek en a connoissance, puisqu' ils se sont depuis longve temps appercus, que M^r. Nedeczki rendoit compte également aux ministres de l' Empereur qu' à v. a. s. de tous ces qu' ils traittoient avec S. M. Csarienne.

Je les ai escuté tranquillement, et je leurs ai dit, que tout cela se pouvoit trouver vrai; mais pour le couvainquer d' infidelité, il faut

avoir des preuves plus autentiques. Voiant done que mon audience est ancor differre le lendemein, j'ai fis semblable, de faire un projet comme en response sur ce que j'avois traite avec ces deux dits M^{rs}., et aiant pris sur moy tous mes papiers, j'ai mis la ditte piece dans mon escritoir et j'ai laisse expres la eleve dans la serrure, afin de m'assurer par la de la fidelité et d'infidelité de M^r. Nedeczki, à qui j'avois commencé de faire une fausse confidence. La dessus je m'en allois faire une visite. À mon retour j'ai trouvé, que mon escrtoire estoit visité, et le lendemain à soir M^r. de Saphirow, m'ayant fait appeller, me rapporta la conversation, qu'il avoit eu le matin avec M^r. Vielessek au sujet du dit projet, dont il n'avoit ni pu avoir connoissance que par M^r. Nedeczki; mais moy j'ai fait comme je n'en sçavois rien, jusqu'à ce, qu'il m'en fit voir la copie; alors je lui ai fait voir l'original, et je lui ai dit la raison: pourquoi je l'ai eserit, ce qui nous convainquit, que M^r. Nedeczki vous trahissoit. Il est vrai que je l'ai trouvé avoir grand liaison avec le confesseur Jesuit de M^r. Vielessek et avec un gentilhomme de sa svitte, qui se qualifie majeur de cavallerie imperiale, et qui dit d'estre venu ici, pour chercher de l'employe. Quelles raisons de politique qu'il peut avoir, pour se familiarizer avec ces sort des gens, les apparences sont contre lui; ils le seduiront plutost, qu'il ne les seduira pas. D'allieurs sa familiarité avec les dittes deux personnes est si publique, qu'elles viennent presque tous les jours chez lui (Fol. 30) à disner et (à) soupper. Jusqu'à son beau frere tous ses domestiques mesme en parlent. Et le dit son beau frere m'a prié de suplier v. a. s., pour ce qu'il lui plaise de le retirer d'aupres de M^r. Nedeczky, et il ma chargé de bien représenter à v. a. s., qu'il a des chosses essentielles et de consequence à lui rendre comptes. Il m'a jure, qu'un jour estant ex abrupto entré dans la chambre de son beau frere. Il a trouvé sur sa table une lettre s'adressant à M^r. le Prince Esterhazi Palatein, dont aiant reconnu que l'adresse estoit eserit par M^r. Nedeczki, il s'en est sessi, et sortit de la chambre, sans qu'on a scut, qu'il y ait este entré. Si cela est vrai, cette lettre, qu'il ne peut remettre qu'entre les mains de v. a. s. lui decouvrira peutestre des chosses, que v. a. s. ne s'est jamais pu imaginer, M^r. Nedeczki aura des complices.

Ma negotiation estoit en cctte estat jusqu'au 20. de ce moys, estant toujours flotté entre la crainte et l'esperance jusqu'à ce jours,

qui me donna à esperer, que si je ne reussirai pas à mon gree, au moins je reussirai mediocrement. M^r. de Saphiroff, m'ayant fait appeller, pour me dire, que sa M^{te}. avoit goûté et aggree ma surditte response et qu'elle lui a ordonné de dresser la dessus sa response sur mes memoirs, qu'aussitost qu'elle sera dressee, S. M^{te}. me donnera audience et me reexpediera sur le champs, il adjouta, que S. M. estoit fort contente de la sincerite et exaetitude, avec laquelle v. a. s. s'emploit pour ses interests, et qu'en vertu d'icelles v. a. s. doit s'assurer, que S. M. lui donnera aussi toutes les marques de sa genereusse protection. Il n'a put pas non plus me cacher, que cette leur bonne disposition venoit de ce, que M^r. Baluz a escrit lui mesme à S. M. sur les affaires de Constantinople presque (Fol. 31) de la mesme façon, que j'en avois parle, accusant M^r. Desalleurs de precipitation et d'avoir agi sans ordres. J'ai disné ce jour la chez lu et apres le disné nous parlemes encor beaucoup sur les affaires du temp; il m'a dit avec toute la franchise possible, que S. M. souhaitoit fort à terminer la gverre avec la Svede, et plus que toutes les autres chosses à faire reussir le projet de sa confoederation avec la France, l'envisagant comme l'affaire du mounde la plus utile et la plus glorieusse pour elle, et seulle pour se mettre en estat d'exequuter un jour ses projets contre les Turques, il cherchoit tous les moiens, pour m'engager à parler des intentions du roy touchant la Livonie et la maitrise sur la mere Baltique, mais voiant que je n'en parlois pas et que j'evitois mesme d'en parler, comme j'avois sujet de le faire, n'en ayant aucune connoissance, il me demenda, si je croiois que la France puisse se resoudre d'abandonner son encien allié, le roy de Svede, jusqu'au point de ne pas s'opposer, que S. M. garde la Livonie pour les frais de la gverre, et qu'elle ait la domination de la merre Baltique. Sur quoi je lui ai dit, que je n'estois pas si avent dans les secrats du roy, pour avoir pu approfondir la dessus les dispositions de S. M. tres Chretienne et de son conseil; mais aussi j'osois dire, que les apparences sont pour l'ouie, que neanmoins le tout dependoit de S. M. mesme, c'est à elle, de se resoudre aussi à ce que S. M. tres Chretienne lui demande pour v. a. s. et de regler les effets de sa protection envers vous, selon la grandeur de l'utilite qui lui reviendra des deux sudits points qu'elle desire d'obtenir par la confoederation. Nous nous entretenions ainsi, lorsque M^r. Gollowkin arriva, en vue de me faire venire

chez M^r de Saphiroff. Il parut estre ravie de me trouver, et il me repeta tout ces que M^r. Saphiroff m'avoit (Fol. 32) deja dit au sujet de la response, que S. M. Csarienne avoit pris la resolution de me donner.

Après de telles apparences j'ai eru tenir ma response, telle que ces M^{rs}. m'avoient assures que je l'aurai; mais l'arrivé du secretaire de l'ambassadeur Moseovit à la Porte et d'un courier de M^r. le Prince Dolgarouki, qui arriverent tous les deux le 23, fit changer les bonnes dispositions du Csaar et des ses ministres dans une sureure contre le roy. Hier le 25 à matein M^{rs}. le deux chanceliers me firent venir à la chancellerie, ou ils m'ayant parles avec une vehemence au sujet de la mauvoise foye de S. M. tres Chretienne, dont par l'arrivé des dittes deux personnes ils se disoient estre si assures, qu'ils n'en peuvent pas douter, ils me declarerent de la parte et au nom de S. M. Csarienne, qu'elle ne me verra pas, et qu'elle ne me donnera pas d'autre response sur les memoirs que je lui ai presenté, que celle, qu'ils m'avoient deja donnez de sa parte, que l'ordre estoit donné, pour me faire donner des chevaux, et qu'on me donnoient deux jours pour partir; apres quoi ils me rendirent mes memoirs en originaux, se leverent et s'en allerent, sans me donner un seul moment, à pouvoir leurs repliquer. Je m'en allois donc chez moi bien trist, et environ deux ou trois heures apres mon arrivé un secretaire de la chancellerie m'apporta mon passeport, avec l'ordre pour les chevaux. Ce qui me fit cunnoistre, que je n'ai aucun changement favorable à esperer. Aussi j'ai pris la resolution de me preparer pour partir (Fol. 33). J'allois l'après disné chez M^r. de Saphiroff, qui me fit l'honneur de me resevoir et de me faire voir la relation que le secretaire de leurs ambassadeurs à la Porte a apporte de tous ces qui s'y sont fait depuis six mois au sujet de la rupture. Il m'expliqua en Alleman les articles, qui parloient de M^r. Desalleurs, qui a donne des memoirs au grand Vizir au nom du roy, pour lui représenter l'utilité de cette gverre, la consequence pour la Porte, de la grandeur de la puissance du Csaar, acerue encor depuis peu par la conquette de la Livonie, et la facilité que les Turques trouvoient dans les conjunctures d'aujourd'hui, à lui faire la gverre avec avantage, vue, qu'ils seront contre lui seul, et mesme, qu'ils seront assistes par les Polonois et par une aussi belliqueuse nation comme l'est la Svedoise; que s'ils attendent encor à humilier le Csaar, la presente gverre entre les maison de France et d'Autriche ne peut pas durer

tout plus deux à trois ans et qu'ainsi ils auront risque d'avoir sur leurs bras toute la puissance de la Chretienité, ce qui n'arrivera pas, s'ils ne tardent pas à attaquer le Csaar, car par leurs moien le roy de Svede, pouvant revenir dans ses estats l'esté prochain, ce roy en poursvivant son ennemi le roy August, jusque dans la Saxe, fera une telle diversion en Allemagne, que les princes de l'empire seront obliges d'accourir à son secours, et par la les affaires de la France se remettront d'une maniere, qu'elle sera en estat de continuer la gverre avec avantage, jusqu'à ce, qu'elle ait arraché d'entre les mains de la maison d'Autriche tous les pais appartenants au roy d'Espagne, dont elle s'est empare depuis les malheureusses batailles d'Aicstat, de Ramili et de Tourrein, (Fol. 34) qu'outre cela le restablissement des affaires du roy de Svede procurera encor la decandence des celles de l'Empereur en ce que par la les Hongrois plus puissement secondes par la France, qu'ils n'ont pas pu l'estre par le passé, reprendront courage, et par la paix à faire entre la France et l'Empereur ce royaume peut estre remis dans ses enciennes libertes et privileges, ce qui sera fort avantageux à la Porte, que si les Turques demendent, pourquoi ne leurs conseil il plustost la gverre contre l'Empereur, vue, que, si les Turques la lui faisoient dans ces conjunctures, leurs diversion fairoit plus et plus tost de bien au roy son maistre, que le restablissement des affaires du roy de Svede, il responde la dessus, que c'est pour l'amour de leurs propres interests, car s'ils declaroient la gverre à l'Empereur, le Csaar n'ayant rien à faire la leur declareroit aussi dans l'instent, si bien qu'à la place d'une puissance ils auroient sur leur bras l'Empereur et le Csaar et peuestre les Veuetiens aussi, qui ne manqueroient pas de profiter d'une si belle occassion; mais s'ils ne la declaroient qu'au Csaar l'Empereur ni les Venetiens ne se meleront pas dans leurs querelle, et qu'ainsi qu'ils auront moins de la paine à la vider avec le Csaar seul, qu'avec lui, l'Empereur et les Venetiens ligves ensemble. Tels et semblables propos contenoient les memoirs de M^r. Desalleurs, donné au Vizir et autres ministres de la Porte. Et pour le sureroit de malheurs le courier de M^r. Dolgarouki a apporté une lettre de M^r. Baluz, escrit à cet ministre du 13. de Fevrier, par laquelle M^r. (Fol. 35) Baluz niarque à M^r. Dolgarouky, qu'il estoit prest de portire; mais aiant appris la declaration de la gverre, fait par les Turques contre Sa M. Csarienne en faveur du roy de Svede avec des particularites qui

lui font accroir que M^r. Desalleurs a put avoir des ordres du roy posterieurs aux siens, il a trouvé apropos de retarder son depart. jusqu'à ee, qu'il ait reseu des ordres du roy en response d'une lettre qu'il a eu l'honneur de lui escrire. J'ai vue cete lettre de M^r. Baluz en original; elle est eserit de sa maine en Polonois. Il n'est pas ainsi estonnant, que sur les relations du dit secretaire, confirmés quoique tacitement par la conduite d'un ministre, qui devoit detruire les opinions qu'on pouvoit avoir de la verité d'icelles, le Csaar ait pris la resolution de ne me pas escouter, mais de me renvoyer avec ignominie.

J'ai pris congé de M^r. de Saphiroff et de M^r. de Gollowkin, et le 26. on m'a envoyé un present, en me faisant dire, que c'est par la consideration de v. a. s. Il estoit d'environ veint paires de zobels et deux cents roubles. J'ai donné cinque ducats à celui qui l'a apporté, mais je ne pas volu l'accepter, je l'ai renvoyé à M^r. de Gollowkin avec une lettre, dont la copie est ci jointe sous N^o. (D.) J'ai eru, qu'apres tous ces qui se sont passés avec moy, il sera plus honorable pour v. a. s., de ne pas accepter le dit present.

Je me prepare ainsi pour partir ee soir avec l'aide du seigneur, bien faché de n'avoir rien pu obtenir; mais aussi je ne seais pas, si je me dois plaindre de la dureté de cete cour, car au bout de comptes elle n'a pas tort, d'avoir refusé de m'escouter, aiant des preuves autentiques du contraire de tous ces, que j'ai apporté. (Fol. 36.) Les menes de M^r. Desalleurs, pour allumer la guerre contre le Csaar en faveur du roy de Suede, sont de notoirité publique, et la lettre de M^r. de Baluz paroît vouloir dire qu'il les a fait par l'ordre du roy, et que lui mesme M^r. de Baluz a des contreordres de ces, que je lui ai apporté. Il y a quatres mois, qu'il se prepare pour partir tous les jours; la route qu'il devoit tenir, l'escort qui le devoit escorter et toutes les autres dispositions pour son voyage faites par cete contr. Dans toutes ses precedentes lettres il ne parloit que de son prompt depart; par celle, qu'il a eserit en dernier lieu à M^r. Dolgaronky, il dit expressement, que les changements arrivés à Constantinople en faveur du roy de Suede l'empêche de partir jusqu'aux nouveaux ordres. Il est donc constant, que, s'il ne croit pas fermement que M^r. ait travailler pour le dit roy par des ordres de la cour posterieurs aux siens, au moins il en dout plus que medioerement: mais s'il ne faisoit que d'en douter, pourquoi differrer son

voiage, qui pourroit dissiper tous les ombrages que le Csaar a contre la sincerité du roy. Et cela d' autant plus, qu' il peut exequuter sans se commettre en rien, les ordres aussi positives que sont ceux que je lui ai apporté; mais puisqu' il en attende d' autres, il est croiable, que depuis mon depart le roy a changé ses sentimens, et que par consequent le voiage de M^r. Baluz est rompu. Je ne peu donc dire d' autre chose, si non *ex salute nostra mors nostra*.

J' ai fait, Monseigneur, tout ce que j' ai pu faire, pour bien servir v. a. s. Je la suplie tres humblement, de me faire la grace, de ne m' imputer pas les mauvoisses issu de mes fidels soins. J' attendrai ses ordres à Dantzig, ou je peu les trouver en y arrivant. Le Csaar vient de partir pour Asoff, d' ou il (Fol. 37) reviendra en Pologne, pour marcher ensvitte vers la Moldavie, car il a pris la resolution, d' aller au devant les Turques, jusque chez eux. J' ai l' honneur d' estre etc.

Moscau le 26. de Fevrier 1711. A M^r. de Gollowkin.

Illustrissime et Excellentissime Comes, domine colendissime!

Infoelicem me ministrum existimo esse indignum recipiendi munera suae M^{ae}. Imperialis, cujus nec ad manuum oscula dignatus sum admitti. Remitto ergo ea omnia Exc. vestrae, quae mihi nomine suae M^{ae}. sunt praesentata munera, referens pro iis humilimas et devotissimas gratias permansurus Exc. vestrae servus humilimus.

Le mois de Mars 1711.

Königsberg le 30. de Mars 1711.

Monseigneur. Il y a trois jours que, Dieu merci, je suis arrivé ici, apres avoir pensé de mourir en chemein d' une maladie, qui m' est inconnue. Elle nous prit moy et le pauvre M^r. de Morel de Carrier, qui revenoit avec moy, en nostre entré en Litvanie par des vomissements continuels. M^r. Morel en mourut à huit lieu de Grodneau. Dieu m' a preservé.

Par ma depeche du 26. de Fevrier escrete à Moscau, que j' ai envoié à v. a. s. par le courier Andalozi, le mesme jour que je partis de la ditte ville, j' ai eu l' honneur de lui rendre un compte détaillé de toutes les particularités et issue (Fol. 38) de ma

negotiation aupres de S. M. Csarienne. Par icelle v. a. s. verra ce qu'elle a à esperer de ce Prince, aussi bien que de la France. Comme j'ai appris de M^r. Brenner, que vous vous estes, Monseigneur, retiree en Pologne, pour y attendre la ditte M^{te}. et de conferrer avec elle, je crois estre de mon devoir, de vous représenter, que vous n'ies soins de prendre bien vos precautions, avant que de vous mettre entre ses mains, ce Prince et toute sa cour estant plus qu'outres contre la France. Pour lui faire pieces pourront bien estre d'avis de vous faire arreter et l'envoie de l'Empereur ne manquera pas de profiter d'un si belle occasion. V. a. s. n'a pour elle que son innocence, dont elle n'a aucun autre temoins que sa conscience et la mienne, mais elle a contre elle la mauvois reussitte d'une affaire dont elle faisoit dependre sa felicité. La mauvaise foie, avec laquelle le roy son protecteur a agi envers le Csaar dans une affaire dont il souhaitoit ardemment la reussitte, tous les ministres de ce Prince qui croient que v. a. s. est d'acorde avec la France en tout, et outre cela un ministre de l'Empereur habile homme et qui a ses mains garnies, pour pouvoir faire de cettres ames Moscovittes venales tout ce qu'il voudra. Je mette mesme, que le Csaar par un principe de generosité et de probité ne veulle pas se prendre à v. a. s. pour tous ces qui viennent d'arriver. Vous le connoisses si addonnes à boire et si capricieux lorsqu'il a but, que dans les debauches on obtiennent de lui tout ce qu'on lui demande. Estant sul à Maricverder chez le roy de Prusse, sur les plaintes que M^r. de Menezikoffe lui faisoit du Prince Csarovitz son fils, n'a-t-il pas commende qu'on fasse pendre son fils unique. Un perc qui est capable de donner un tele ordre, pour l'amour (Fol. 39) d'un favorit, ne l'est il pas plus pour pouvoir estre porté à faire arreter un Prince sans force et consequent sans consequence pour ses interets, dont il a lieu de se plaindre? Il me semble, Monseigneur, que la raison nous inspire de tout craindre d'un tele homme. Si l'ordre est une foye donne, pour vous arreter, le rest s'en svivera, car, soit que M^r. Vielcsek s'empare de vous, il vous mettera en lieu de surete, avant mesme que le Csaar et son conseil aient recouperent leurs raison, soit que vous soies hors de son pouvoir, vous estant pris ceux qui seront avec vous seront si esturdies par la, qu'ils n'auront pas seulement l'hardiesse ou la presence d'esprit de rien dire, et vous mesme vous n'aures pas les moiens de pouvoir contre-carrer les menes d'un homme libre et active, et qui n'espargnera ni

argent, ni honeurs pour les ministres, pour les gagner. Je tremble pour vous, et je prie dieu, qu'il delivre v. a. s. de ce dengers, le plus grand à mon avis des tous ceux qu'elle a courrut depuis sa delivreeue de Neistat.

Je part d'ici apres demain pour Dantzig, d'ou je me diligenterai de tout mon mieux pour arriver ineessement en Frence.

Le moys d' Avril.

Dantzig le 10. d'Avrille 1711.

Monseigneur. À mon arrivé ici j'ai appris quatres ou cinqes differentes nouvelles, qui sont, que v. a. s. s'est retiré avec douz mille hommes aupres du Csaar, et qu'elle a esté rescu de lui à merveille, que M^r. de Baluz est aussi alle salver S. M. à Leopold, dont il a reseu le melieur visage du moude, que le roy tres Chretien a nomme (Fol. 40) M^r. de Fierville son envoié extraordinaire aupres du roy de Svede et M^r. de Bözenvald aupres du roy Stanislas, que le Csaar par son ambassadeur à la Haye a fait delivrer un memoir aux estats generaux par lequel il declare d'accepter leur mediation, conjointevement avec celle des Anglois pour la paix à faire avec le roy de Svede, et que M^r. le conte de Solar Monasterol aussi a ordre de se tenir prest pour se rendre aupres du roy Stanislas.

Je suis sure par des lettres de Paris du 24. de Mars, que M^r. de Bözenvald et le conte Solar ont leurs ordres pour se rendre aupres du roy Stanislas, et M^r. Bözenvald m'a assuré qu'il a envoje à M^r. de Fierville la depeche du roy, pour son minister aupre du roy de Svede.

Les gazettes et lettres particulieres nous assurent aussi, que l'ambassadeur du Csaar à la Haye, a déclaré aux estats genereaux par escrit, que son maistre acceptoit, pour sa paix à faire, la mediation de S. M. Britannique et de leurs haute Puissance.

Ainsi la certitude de ces deux points doit convainquer v. a. s. que, si les Turques n'ont pas declares la gverre au Csaar pour l'amour du roy tres Chretien, ils la lui ont declares par ses sollicitations, et que par consequent la certitude des nouvelles, que le Csaar a eu des menes et intrigves de la Frence contre lui, a fait determiner Sa M. Csarienne de faire donner la suditte declaration aux estats generaux,

pour faire voir à toute l'Europe, qu'il n'a plus les penes, qu'elle avoit de s'allier avec la France, au contraire, qu'elle veut la desobliger pour jamais.

La bonne reception, que le Csaar a fait à M^r. Baluz, ne fait rien ad rem pour vostre a. s., car, outre que (Fol. 41) M^r. de Bözenvald m'assure, que M^r. de Baluz n'est pas alle salver le Csaar comme ministre du roy, mais comme une personne privee, le Csaar l'aimant cordielement comme il fait, il n'est pas estonnant, qu'il l'ait bien reseu.

Mais la retraite de v. a. s. aupres de S. M. Csarienne me surprena beaucoup, et la circonstance des douz mille hommes me la rendoit incroyable. Je scais bien, que v. a. s. avoit pris la resolution de se retirer aupres de ce Prince, en cas de la derniere necessité; mais lorsqu'elle l'avoit pris, elle ne pouvoit pas seulement s'imaginer que ma negotiation puisse si mal reussir, comme j'ai eu l'honneur de lui marquer par Andalozi, et je suis persuade, qu'il y a longve temps, qu'il a presenté ma ditte depeche à v. a. s. estant partie de Moscau le 26. de Fevrier par le droit chemin, de n'avoir pas pu manquer v. a. s. Outre cela, Monseigneur, si vous eussiez eus douz mille hommes outre les garnizons, qu'on dit que vous avez laissez à Cassau, Ecsed, Munkacs et Vngvar, quelle necessité avez vous eu de quitter le royaume, au moins avant mesme que de voir le train que la campagne prochaine prendra. J'ai lieu de croire, ou que cette nouvelle de vostre retraite est fausse et une suite de celle, qu'on avoit deja fait courrire, lorsque v. a. s. vint s'abboucher avec M^r. le Prince Dolgarouki, ou bien, qu'elle n'est fondé que sur un semblable voiage, que vous avez entrepris, pour voir vous mesme le Csaar, et le fort detachement, que vous avez pris pour vous escorter est pris pour des troupes plus nombreuses, que vous n'en avez pas en effet amené avec vous.

Si cependant cette nouvelle est veritable, et que v. a. s. s'est mis sous la protection du Csaar, sans attendre (Fol. 42) la derniere extremite, et avant mesme d'avoir reseu ma depeche du 26. de Fevrier, maudite soit la negligence d'Andalozi; mais si elle vous este rendu à temps, je n'ose plus vous importuner par mes representations et reflexions sur la peu de confiance et surette, que v. a. s. doit se promettre du Csaar et de son conseil. V. a. s. est plainement avertie et iustruit de tous ces que j'ai appris sur ce sujet, elle est

prudente et sage. Je prie Dieu, qu'il fasse heureusement reussire eette vostre perilleuse resolution.

Je suis seulement en painne, comment reseevera la France eette retraitte, ear par le denueement des affaires il est probable, que de longves mains elle a travaille sur ees que nous voions s'eselore, et que tonts ees qu'elle a fait, n'ont estes que pour amuser le Csaar et v. a. s., si bien que je dois estre persvade, qu'ayant fait son accorde avec le roy de Svede, elle ne vous a pas oublie; mais qu'elle a fait comprendre v. a. s. dans son traitte, dont elle ne sera eselaireie qu'en temps et lieu. Je dois mesme estre d'autant plus assure de eet accord, que c'est M^r. de Fierville qui ira aupres du roy de Svede. La retraitte de v. a. s. ne ruinera pas seulement les interests et affaires du bien commune de la ehere patrie; mais aussi elle pourra ruiner sans ressource les siens personnels, vue, qu'elle pent faire avorter les mesures que la France a pu avoir pris avec le roy de Svede. Assnrement elle n'est ni ne sera profitable qu'à des particuliers, et à la maison d'Autriebe, qui faira par la connoistre à tous les confederes, que l'amour de la patrie n'est plus si ardent en vous comme il l'a esté dans votre prosperité et qu'il est bien la difference entre tenir et promettre, de vivre et de mourir avec eux, puisque v. a. s. les abandonne dans l'extremité, d'ou elle coneluera, que vous n'avez jamais eu en vue, que vostre bien particulier et celui du publique n'a esté qu'un pretext. En effet, j'ose vous (Fol. 43) représenter, Monseigneur, que la cour de Vienne aura pour l'appuie de ees torts de raisonnements, la vraisemblence, puisqu'elle produira pour les prouver les aets de la diette de Szeeny et d'Onad et des autres assurenees autentiques, que vous avez donnees aux confederes, pour ne les point quitter, mais de vivre et de mourir avec eux.

La bonne reception que le Csaar, dit on, vous a fait, n'est pas asses pour assurer v. a. s. en toute facon; elle peut provenire des bons accebevements des affaires du roy de Svede, qui prennent des trains à son souhait. Latet eependent angrvis in herba. À cause de tous les exemples que le Csaar a donné de sa legerté, je ne me fierai pas à lui que sous des bonnes eautions. Si l'affaire est pourtant fait, je suis d'avis de la sustenir genereusement, mais en mesme temps avec des telles preeautions, que sur la moindre apparence v. a. s. se puisse mettre à labri de ses esprices, et pour eet effet je ne vois aucun autre moien, que l'amitie du grand general de la

couronne, qui estant independant et du Csaar et de son propre roy, à la teste d'une asses bonne armee peut vous gvarantire des surprises de l'un et de l'autre.

Si vous vous est en effet retiré en Pologne avec des troupes ou mesme sans troupes, je suis fâché, de vous predire, Monseigneur, que v. a. s. doit s'attendre de rescevoir incessamment la nouvelle de la conclusion et publication de l'ammistie, que M^r. le conte Jean Palfi a proposé, au bout des comptes, que pourra faire cette poignée de noblesse, qui est encor pour la confoederation, se voiant destituee de son cheff. À mon avis elle ne peut mieux faire, que de se soubmettre à la necessité, quelle dures lois qu'elle lui impose. Juste Dieu, si cela arrive, quel tort que v. a. s. se fera! Elle perdra son credit sans resource, et autant qu'elle a esté aimé par la nation, autant elle en sera baye, puisque on ne manquera pas, de vous attribuer les meaux dont elle sera accablee. (Fol. 44) Ceux mesme, qui ont estes vos plus affectiones, chercheront avec exactitude, de quoi vous eriminer, affin pour faire leurs conres.

Je dois partir sur un vaisseau qui me menera à Lubec. De là je poursuivrai ma route le plus diligement que je pourrai. Plais à v. a. s., de me donner ses ordres; j'en aurai besoins à mon arrivé en France etc.

Dantzig le 28. d'Avrille 1711.

Monseigneur. La nouvelle de la morte de l'Empereur m'auroit fait bien plus de plaisir qu'elle ne fait, si je n'eus en mesme temps rescu la confirmation de la sortie de v. a. s. en Pologne avec de telles circonstances, qu'il me paroît presque impossible, que v. a. s. puisse se prevaloir de cet heureux changement. Dieu scait seul l'embaras ou je suis par rapport de l'un et de l'autre. Apres la longve perplexité ou j'ai esté sur le parti que j'ai à prendre, je me suis déterminé, d'escire tant à M^r. Torcy qu'à s. a. e. conformément au projet que v. a. s. avoit formé en 1708, pour exhorter l'un et l'autre, de vouloir profiter des conjunctures presentes; mais comme telles affaires ne pourront pas se faire, ni d'estre traittés, que sur les ordres que v. a. s. me pourra envoyer, je la supplie tres humblement, de me les donner le plus promptement, que lui sera possible. Votre situation est telle, que, si vous tardes, tant soit peu, de me mettre en estat d'agir, ou je fairai des fautes, qui vous porteront prejudices, ou il n'y aura plus de temps à les exequuter, vue,

que l'impératrice regente ne tardera pas à rappeler l'archiduc son fils, ni celui ci à revenir prendre possession des estats, qui lui sont echues et qui sont a preferré à Catalogne. Je n'attende pour partir, que le depart d'un vaissaux qui devoit deja estre partie, qui doit faire voiles à tous moments. Encor une foye, (Fol. 45) Monseigneur, mettes en profite l'ouverture, que la misericorde du Seigneur vous fait, pour refaire vos affaires etc.

Dantzic le 28. d'Avrille. À M^r. le Mqs. de Torcy.

Monsieur. Vostre Exc. aura deja les nouvelles que nous avons rescu ici de la morte de l'Empereur. Voila le temps le plus propre, pour exequuter le projet, que mon ser^{me}. maistre et les Hongrois confederes avoient formes en 1707 en faveur de s. a. e. de Baviere. V. Exc. est si esclairé, qu'il n'est pas necessaire de lui représenter l'utilité de cette exequution. J'ai seulement l'honneur de l'assurer, que le dit ser^{me}. Prince et confederes sont toujours dans le mesme sentiment, et plus que jamais intentiones de leurs coeurs, pour seconder les mesures que le roi trouvera à propos de prendre sur ce sujet. Je presserai mon voiage le plus que je pourrai, afin que j'arrive à temps.

Dantzic le 28. d'Avrille 1711. A s. a. e. de Baviere.

Monseigneur. J'ai l'honneur de feliciter v. a. s. sur les presentes heureuses conjunctures, et je la supplie tres humblement, de vouloir bien se souvenir de cette marque d'attachement, que mon ser^{me}. maistre et les confederes lui ont donné en 1707 par le projet qu'ils avoient formes en sa faveur. Le temps est venu pour le pouvoir exequuter; j'ai escrit la dessus à M^r. de Torcy, comme v. a. e. est à porté de prendre elle mesme avec le roy les mesures necessaires sur ce sujet. Je n'ai rien à ajouter à ces que sa sagesse et prudence trouveront à propos de faire, si non les assurances, que j'ai l'honneur de lui renouveler de la parte de sa dite s. a. s. et les estats confederes, qu'ils ont toujours et plus que jamais les memes sentiments pour vous, (Fol. 46) et qu'ils n'attende, que l'honneur de vostre commendement, pour les declarer mesme publiquement.

Le mois de Maye 1711.

Dantzic le 11. de May 1711.

Monseigneur. Je compte de partir demain pour Lubec, ainsi celle ci sera la dernière, que j' ai l'honneur d' escrire à v. a. s. La copie ci jointe d' une lettre du roy Stanislas, escrite à M^r. le conte de Solar, que j' ai copie sur l' original, fera connoistre à v. a. s., que je n' ai pas eu tort de croire, que le roy par son accorde fait avec le roy de Suede, a engagé ce Prince en faveur de v. a. s. Sans cela il m' est impossible de croire, que S. M^{te}. Polonoise ait ose faire une pareille demarche aupres d' un ministre caracterisé. Mais je suis au desespoir de voir v. a. s. hors d' estat de pouvoir profiter de cettres heureuses dispositions et conjunctures. S' il y est encor temps, Monseigneur, que v. a. s. ne perde pas un seul moment pour les mettre à son profit. Elle connoit la consequence de l' affaire et le prix du temps. *Fronte capitata, post est occasio calva.* Si vous manques celle que vous aves à la main, vous n' en aures jamais une pareille. Ranimes, Monseigneur, la nation par vostre presence, et faites au moins, qu' elle n' ait rien à vous reprocher. V. a. s. trouvera aisement les moyens, pour ouvrir les yeux mesme à ceux qui les avoient fermes jusqu' à present, et vous remeneres en bon chemin ceux qui s' en sont eloignes; mais, Monseigneur, que v. a. s. se defasse de ceux, qui ne cherchent que leur bien particulier; laissez les (Fol. 47) en Pologne sous un ou l' autre pretext; vous les connoisses d' humeur de sacrifier tout pour leurs interest, et que la haine, que le publique a justement conçu contre eux, est capable de renverser tous vos mesures. Il faut chercher l' unité, et pour l' amour du publique abandonner toutes les considerations, que v. a. s. peut avoir en faveur des ceux, qui ne lui sont pas agreable. Il s' agit aujourd'hui, de profiter pour vous et pour le publique des presentes conjonctures. Ne les manques pas au nom de Dieu; et vous les manqueres, si vous remeneres surtout avec vous M^r. le conte de Beresenyi. Je ne sçais pas ce qu' il a fait contre la nation; mais je n' ai vue encor personne, ni Hongrois, ni estrangers, qui le connoissent, dont il ne soit haye. La verité est, que la conduite, qu' il a tenu jusqu' à present pour les uns et pour les autres, n' est pas aimable. Nous pouvons mesme avec justice lui attribuer nos malheurs. Il est constant, que son ignorance en fait de gverre aussi

bien qu'en le maniment des affaires d'estat, son entestement de ne rien vouloir apprendre; mais de se croire plus suffisant pour l'un et pour l'autre, que personne au monde, son humeur brusque, son insatiable avarice et sa lacheté sont les causes de la perte des plusieurs batailles et occasions favorables pour defaire les troupes enemis, de mesmes, que des alienations des esprit des confederes et par consequent les causes de vostre et nostre perte. Je demande excuses tres humbles à v. a. s., si je lui parle en veritable patriote; ceux qui aiment veritablement la patrie et veulent s'employer sincerement pour le service du maistre, qu'ils sentent, doivent et sont en conscience obliges de parler franchement et non pas de remper lachement pour complere à personne, qui ce soit. La lache complaisance n'a jamais fait que de gatter les melieuses affaires du monde. Je suis fort serviteur de (Fol. 48) M^r. le conte de Beresenyi, mais je dois plus à la patrie et à v. a. s. qu'à son Excellence, et comme je prevois tout ce qui peut arriver de bien, si v. a. s. peut rentrer dans le royaume; et du mal si elle n'y rentrera pas, je prendre la liberté de lui représenter mes sentimens, selon que je me crois y estre obligé en conscience. Je ne sçais pas mesme, si la ditte Exc. sera bien venue aupres le Csaar; je ne lui conseil pas de s'y fier, car, lors que j'ai parlé aux ministres de son arrivé, M^r. de Gollowkin dit à M^r. de Saphiroff: Il nous menera donc par le nez, comme on mennennt les ours, parolles que M^r. le conte avoit souvent en bouche, lorsqu'il vint à Varsovie en 1707, parlant du Csaar mesme et de ses ministres. Il est vrai que M^r. Gollowkin parloit en russe, mais M^r. Szekelyhid, qui se trouva la et qui parle polonois, a entendu ce que ce seigneur disoit, et il me l'a redit, joint à ce, que jamais S. M. Csarienne n'a voulu lui faire donner les passeports pour le faire venire aupres d'elle, comme M^r. de Nedezki aura sans doute marqué à v. a. s. Les prejuges, qu'on peut tirer des pareils discours et refus ne sont pas pour S. Exc.

Comme selon toutes les apparences v. a. s. aura à faire au roy de Suede en attendant que M^r. de Fierville le joins; elle le peut menager par le canal du roy Stanislas. À mon advis M^r. le conte de Solar est l'homme le plus propre, pour lui rendre services aupres de ce roy, vue, qu'il est son ami et confident particulier. J'ai l'honneur de vous conseiller, Monseigneur, de preferer ce seigneur à M^r. de Bözenvald, qui est encor (Fol. 49) moins propre de vous rendre

services, que ne l'a este M^r. Bonak, et d'ailleurs M^r. de Fierville suplerra au rest. apres qu'il sera arrivé aupres du roy de Svede.

Hambourg le 23. de May 1711.

Monseigneur. J'ai esté jusqu'à ecjourdhouis dans la plus grande incredulité du moudne sur les bruits qui courroient de l'accommodement des confoederes restes en Hongrie avec l'Empereur fait par le ministere de M^r. le conte Jean Palfi, et quoique je n'en ait eu entendu parlé mesme avant mon depart de Dantzic, avec asses de vraisemblance de leurs certitude, j'y ai adjouté si peu de foye, que je n'en volu jamais en parler à v. a. s.; mais presentement les gazettes publiques et des lettres particulieres, arrives de Vienne, me forcent malgres que j'en ait à les croire. Toutes les dittes nouvelles confirment, que M^r. Karoly l'a fait sous les mesmes conditions, comme M^r. de Palfi l'avoit proposé à Debreesin. J'ai vue la copie de cet accord, ou, pour mieux parler de cette grace et amnistie, que le dit general a accordé à M^r. Karoly et ses coadherants au nom de l'Empereur mort; alors il y en avoit plus de queinz jours et de plus Cassovie et Vngvar sont deja rendues et remis entre les mains du dit general. Et qu'on donnoient à v. a. s. et à ceux qui l'ont svivies en Pologne deux moys pour accepter ou refuser la ditte amnistie à l'ecbeence desquels elle sera declaree criminel de laissé Majesté et exclue de toute grace, si elle (Fol. 50) n'acceptoit celle que la clemence de S. M. I. venoit de lui offrir. Ma surprise est extreme, non pas tant pour ce que M^r. de Karoly s'est laissé persvader à conclure cette amnistie, vue que la sortie de v. a. s. l'a pu avoir decouragé, mais de ce, qu'il se l'est laissé donné au noms d'une Princee, qui ne vivoit plus et qui estoit mort au moins queinz jours avant la signature de cette amnistie. Je scais que l'Imperatrice regente et son conseil ont eu grandes raisons pour la faire conclure ainsi, et M^r. de Palfi a fait son devoir en secondant leurs intentions, mais comment a-t-il pu cacher cette mort pendent queinz jour, puisque à Vienne ou ne l'a pas caches un seul moment, et par consequent il est incroiable, que tous ceux qui se trouvoient aupres M^r. Palfi la scavbents; estant probable que les lettres qu'ils rescevoient de Vienne la leurs apprennoient M^r. Karoly seul ne la scut pas. Just Dieu, que vos oeuvres sont incomprehensibles! Vous venes nous faire voir un oeuvre de vostre misericorde, dont nous voulions profiter pour nostre delivraison

de dessous l'oppression ou nous soms; mais apparemment la vengeance que vous voules tirer de nous pour nos peches et pour ceux de nos peres, n'est pas encor accomplie, puisque vous nous confondez en mesme temps, et vous nous hottes pour jamais le raisons de l'esperence, que nous avions conceu de vostre misericorde. Voila, Monseigneur, le fruit de vostre sortie. Dieu veuille, que vous puissiez vous en (Fol. 51) relever, mais je n'y vois aucune apparence, si bien, que si ci devient j'ai eu raisons de douter de bonne issue de vostre belligeration, je peu cejourdhouis m'assurer, qu'elle est finie et finie malheureusement. Plais à Dieu, que je sois un faux profette; mais je peu vous predire, qu'il n'y a plus de retour pour v. a. s. que dans la clemence de la cour de Vienne. N'esperes plus rien de la cour de France, puisqu'elle n'est se jamais servie de v. a. s., que pour ses propres interets. Ne lui pouvant plus estre utile, elle ne se souscira de vous de mesme que si jamais elle ne vous eut connu. Souvenez vous, Monseigneur, de ces qui vous sont arrives jusqu'à present. Depuis le commencement, que vous estes entre en gverre avec la maison d'Autriche, jusqu'au tenue de la diette d'Onad, la France a-t-elle pu estre persuadé par tous les avantages surprenants, que vous avez remportes sur les enemis, pour vous accorder quelque surette par escrit? Dabord elle vous a fait entendre, que, si vous pouver estre déclaré Prince de Transylvanie, elle fairs alors un traite d'alliance avec vous; mais que vous jugeres vous mesme, qu'elle ne peut pas avillire sa dignité, jusqu'au point de faire des traittes avec des particuliers, surtout ses affaires estant si florissant, comme elles l'estoient alors. Depuis la bataille de Hochstat et vostre election pour Prince de Transilvanie, fait en 1704 par les estat de cette principauté, elle s'est servie d'autres delais. Tanto elle ne (Fol. 52) pouvoit traiter avec ceux à qui v. a. s. avoit donné commission, faulte de pouvoir autentique, tanto elle vous faisoit entendre, que Mr. Desalleurs traitteroit du tout avec vous, et finelement, estant presse de respondre sur le memoir que v. a. s. avoit fait presenter en 1705, elle s'expliqua nettement, qu'avant toutes choses il falloit, que v. a. s. et tous les confoederes s'affrenchissent de dessous la domination de la maison d'Autriche; enfin elle vous a si bien endormie, qu'elle vous a engagé de faire à la maison d'Autriche l'affront, que v. a. s. lui fit en 1707 à la diette d'Onad, après quoi, aiant fait tout ces qu'elle a volu faire, pour vous

rendre irreconciliable avec elle, elle vous a déclaré nettement en 1708, qu'elle ne veut pas s'allier avec vous. Si v. a. s. considere tous ces passes, elle se persuadera aisement, que la France n'ayant rien voulu faire de solide en sa faveur lors mesme, qu'elle estoit en estat de lui estre utile ou de lui nuire, aujourd'hui, vous vous trouvant hors d'estat de lui estre utile, mais à charge, elle fera peu des choses pour vous, au contraire, niant un sujet plausible de rompre avec vous, à cause de vostre sortie hors du royaume, qu'elle fera passer pour la surce de la ruine sans ressource des affaires des Hongrois, comme en effet elle n'aura pas tort de penser ainsi, elle en profitera, pour vous denier pour l'avenir tout son aide et protection, et je ne scais pas mesme, si déjà elle n'a pris cette (Fol. 53) resolution, estant persuadé, qu'elle sait mieux que moi toutes les particularités de l'accommodement.

Cela estant, à mon avis v. a. s. n'a une meilleure partie à prendre, que de se jeter entre les bras de l'Archiduc, qui, pour n'effaroucher pas la nation et pour ne se faire pas de l'embaras malapropos et pour se faciliter l'acquisition de la couronne imperiale, vous recevra mieux que peustestre v. a. s. elle mesme ne peut se promettre.

Si je vois la moindre apparence pour ce que v. a. s. put retourner en Hongrie, je ne lui donnerai pas ce conseil; mais je la vois si depourvue de tous les moyens, pour le pouvoir faire, que j'ose lui predire, qu'elle ne verra jamais cette chere patrie, qu'en y entrant par la porte des bonnes graces de la cour de Vienne. Si j'estois à la place de v. a. s., j'aimerois mieux me confier dans icelles ennemis reconciliés, que cette cour me seroit, que de me résoudre à passer ma vie dans un exil plus triste que la mort, vu, que la France mesme, si elle voudra vous donner de quoi subsister, ne vous regardera jamais de tels yeux, qu'elle devra faire, ni v. a. s. ne peut la regarder d'autres yeux, que comme la cause de sa ruine, et par consequent ce sera un pain de douleur toute l'assistance, qu'elle recevra d'elle.

Il n'est plus question du projet de 1708 au sujet de s. a. e.; l'accommodement a rompu ou doit rompre toutes les mesures, qu'on a put prendre au sujet d'icelui, si bien, qu'il ne faut pas seulement en penser, que pour reggretter la faute, que nous avons eu de le faire.

(Fol. 54) V. a. s. peut conter, que l'archiduc sera Empereur, et par cette son avènement à la couronne imperiale la guerre sera

terminé à moins d'une année d'ici, car n'étant plus de saison de lui donner la monarchie d'Espagne avec la succession de feu son frère, les alliés aimeront mieux de laisser l'Espagne et les Indes au roy Philippe, que les joindre au rest de la monarchie d'Autriche. D'ailleurs ils voient, qu'ils ne peuvent jamais venir à bout d'en chasser Philip. Ainsi l'accommodement general ne tardera guerre, de s'en suivre de ce changement de ce jourd'hui. Cela posé v. a. s. doit se prevaloir des conjunctures et d'estre un des premières à faire sa cour à l'Empereur future, d'autant plus qu'il est déjà reconnu roy d'Hongrie par succession. Il ne s'agit plus de la souveraineté de Transylvanie, mais de la vie. V. a. s. la peut mener plus agreablement en rentrant dans les bonnes graces de l'archiduc, que nulle part ailleurs, car v. a. s. doit s'assurer, comme j'ai eu l'honneur de lui dire ci devant aussi toujours, que la France ne la maintiendra pas dans ses pretensions sur Transylvanie, et mesme si par la generosité inouïe jusqu'à present la France voudra l'aider, en vue de donner l'ombrage à la cour de Vienne à la paix generale à faire, il ne sera pas fait mention de v. a. s., ou bien, si la France en fuira, ce ne sera que quoad fornam. Je connois trop le conseil du roy, pour n'estre pas assuré de la resolution, qu'elle a pris depuis plusieurs années, de ne se pas opiniâtrer en vostre (Fol. 55) faveur. Il ne faut pas non plus vous flatter, que Mr. Karoly reconnoissant la subtilité de Mr. de Palfi et la faute, qu'il a fait d'accepter une amnistie au nom d'un Prince mort, veul tâcher à reparer sa precipitation, car, comme je ne saurois m'assurer, qu'il ait pu ignorer la mort de l'Empereur, lors qu'il negotioit son accommodement, s'il l'eut mesme depuis appris, les biens que la cour lui fera et l'impuissance d'aggraver, quelle envie qu'il en eut, le retiendront dans son devoir, et s'il n'a pas esté le premier, il ne sera pas le dernier à crier: Vive Charles! Par ma foy dans la situation, ou se trouvent les Hongrois, ils n'ont d'autres choses de mieux à faire, que de prier Dieu, que leur nouveaux maîtres les recoit en grace, et qu'il leur donne l'esprit de patience pour souffrir patiemment tous ces qu'ils n'ont pu, ni seu prevenir et empêcher. Je suis tres persuadé, que l'archiduc sera disposé de recevoir v. a. s. à bras ouverts et qu'il sera aise, de commencer son regne par un acte d'elémence et de generosité, d'autant plus, que par vostre retour dans ses bonnes graces il sera delivré de tous soins et craintes domestiques, et peut

employer toutes ses forces contre la France; mais aussi il faut profiter de son arrivé et de ne pas estre des derniers à lui faire vostre cour, car, Monseigneur, si vous manquez cette occasion, la cour de Vienne n'aura plus des oreilles pour vous escouter.

En tous cas à mon arrivé en France, je fairai semblent comme si de rien n'estoit; je donnerai des memoirs (Fol. 56) au roy conformes aux ordres que v. a. s. m'a donné à mon depart de Szerenes, et je ne negligerais rien, pour pouvoir tirer pour elle toutes les utilites que je pourrai des conjunctures presentes; mais aussi je supplie tres humblement v. a. s., de m'envoyer ses ordres, afin que je ne fasse rien qui puisse lui estre desavantageux soit par ma negligence, soit par precipitation, puisque le peu ou plus que je declinerais du droit chemin lui sera irreparablement desavantageux et sans ordres, comment puis je tenir un just milieu?

Amsterdam, le 30. de May 1711.

Monseigneur. Les nouvelles de l'accommodement des confederes, que j'ai appris à Hambourg, me sont confirmes ici. Aussi je suis toujours dans les memes sentiments, que j'ai esté en Hambourg à sçavoir, que v. a. s. ne peut prendre une melieure partie, que de s'accommoder au temps et rechercher son retour dans les bonnes graces de l'Archiduc. En verité, tous ceux qui n'ont pas les memes sentiments, ne veulent pas vostre bien, ni ne le souhaitent. Je ne seais pas pourquoi, mais plus j'approche de Paris, plus je devient trist. Je n'augure rien de bon pour nous de la cour de France. Dieu veuil, que je me trompe. V. a. s. doit estre persuadé, qu'en y arrivant je ne manquerai pas de faire de mon mieux, pour decouvrir ce qu'elle en peut se promettre.

Le mois de Juin de 1711.

Paris le 20. de Juin 1711.

Monseigneur. Graces à Dieu, le douz de ce mois je suis heureusement arrivé en cette ville. Le 16. j'ai eu l'honneur d'avoir vue M^{re} de Torey, et aujourd'hui je lui ai delivré deux memoirs. L'un en est le rapport de ma negotiation en Moseou et l'autre est au sujet des interets de v. a. s. Par l'ordinaire prochain j'aurai l'honneur de vous envoyer les copies de l'un et de l'autre, m'ayant esté

impossible, de vous les envoyer cejourd'hui. Par celle-ci je ne fais que de rendre comptes à v. a. s. succinctivement de celui, qui regarde ses intérêts.

Je demande premièrement à Sa M^{te}. qu'il lui plaise de ne pas reconnoître l'Archiduc pour roy d'Hongrie, comme il prétend de l'estre par succession en vertu de la diète forcée de Presbourg de l'anne 1685, au moins jusqu'à ce, que l'abrenuntiation fait à Onad en 1707 de tous les prétendus droits héréditaires de la maison d'Autriche ne soit révoqué par une autre diète légitimement convoquée et librement tenue, ou chaque membre des estats puisse librement voter.

En seconde lieu, qu'il plaise à S. M. de continuer à v. a. s. sa protection et ses subsides et qu'elle lui fasse paier ses arriérages, aiant tout au longve déduit les (Fol. 58) avantages qu'elle en recouvrera.

J'ai fait aussi connoître à ce monarque, que la malavisé résolution de M^r. Karolyi, qui a esté plustost trompé que persuadé à se raccommoder n'empêchera pas, que la guerre d'Hongrie ne puisse se recommencer, v. a. s. aiant auprès d'elle des seigneurs confédérés et des troupes asses, pour pouvoir retourner dans le pais aussitost qu'elle sera secourue d'argent.

J'ai fini mon dit memoir en assurant S. M. que v. a. s. aiant hérité de ses ancestres l'attachement pour la couronne de France, elle le lui continuera toute sa vie, se promettant aussi, qu'un roy aussi genereux comme l'est S. M. ne seura jamais abandonner un Prince, qui fait consister son bonheur de lui estre utile.

Quoique j'ai eu un longve audience de M^r. de Torey, et que nous avons raisonnés asses sur l'estat present on v. a. s. peut se trouver et que je l'ai observé et questionné, il m'a esté impossible de lui rien arracher, d'où je puisse seulement conjecturer les sentiments qu'il a dans son coeur au sujet de v. a. s. Il m'a bien parlé de l'accommodement de M^r. Karoly, mais comme d'une chose, qu'il dit qu'il croit d'estre fait sans la participation de v. a. s. J'avoue, Monseigneur, que sa profonde dissimulation ne me plait pas et je n'en augur rien de bon d'autant plus, que l'aiant prie de me procurer une audience de S. M. qui est à Marli, ou personne ne va qu'avec permission, il m'a dit, que cela ne pouvoit pas faire, vue que le roy n'est à Marli, que pour y passer son affliction. Il ne m'a

pas voulu seulement promettre d'en parler à S. M. marque, que pour se determiner il attende les nouvelles de la situation ou v. a. s. se trouve.

(Fol. 59) En passant par Compiègne j'ai eu aussi une longue audience de s. a. e.; à qui aiant parlé au sujet du projet de 1707, elle m'a dit asses froidement, que l'accommodement fait des confederes a fait avorter les moiens qu'on auroit pu trouver, pour en faciliter l'effectuation, et qu'ainsi il n'en estoit plus question. J'ai eu beau à lui respliquer la dessus; elle n'a jamais voulu entrer en conversation sur cette matierre; elle m'a dit seulement, que dans six jours elle viendrait à Paris et que peuteestre pendant ce temps j'aurai des nouvelles de v. a. s. et que s. a. e. m'en parlera à Paris.

On dit M^r. le Prince Eugene parti pour l'Allemagne avec 28^m. hommes. Nostre detachement le sive, et nous eroions, que s. a. e. ira elle mesme commander sur le Rhin. Les affaires d'Espagne ne vont pas bien. Selon toutes les nouvelles de ce pais la on y passera la campagne dans l'inactivité.

Paris le 21. Juin 1711. M^r. l'Abbé Brenner.

Monsieur. Je n'ai le temps que pour vous aecusser mon arrivé ici et que M^r. le conte de Monasterol m'a rendu la lettre, que vous lui aves addresses pour moy sous un cachet volant, l'ayant auparavant communiqué à M^r. Torey.

Memoir présenté au roy le 20. de Juin 1711.

Sire. Plut à Dieu, que j'eus pu rendre comptes à V. M. tres Chretienne (Fol. 60) des choses plus agreables que ne sont celles que contiendra ce memoir, que j'ai l'honneur de lui presenter de la part et au nom du ser^m. Prince de Transylvanie, mon maistre. Mais comme nous ne soms pas les maistres pour regler nos propres destines, ni les svittes de nos affaires à nostre gree, le dit ser^m. Prince s'assure que V. M., l'ayant honnoree de sa bienveillance pendant le temps de sa prosperité, elle ne dedaignera pas d'apprendre ses malheurs, ni de lui continuer sa protection dans le temps de ses disgraces.

La contagion, qui depuis deux anns, qu'elle afflige l'Hongrie, a fait mourir plus que deux tiers de ses habitans, la superiorité des Imperiaux, dont la force depuis la bataille de Treneseny donné en

1708 surpassoit 20^m. hommes, et le defaute de l' argent, pour pouvoir entretenir les peu des troupes, qui restoient encor à s. a. s., avoient de l' anné 1709 echangés la face des affaires d' Hongrie, de manierre, que l' anné dernierre s. a. s. n' a pas pu mettre en campagne que cinque à six mille chevaux sans aucune infanterie, laquelle pour sureroit de malheur, ajant esté mis dans les places, mourroit de telle force, à ne pouvoir pas estre recroutté à proportion, qu' elle se diminuait.

Cettes trois sudittes causes ont enfin contraint s. a. s., de prendre la resolution deja à mon depart d' aupres d' elle en Septembre dernier, de munire les places, qui restent encor, le mieux que ce sera possible et de s' attacher uniquement à la conservation des quatres milles chevaux des troupes estrangeres et regles, affin d' avoir, avec quoi pouvoir recommencer la gverre, lorsqu' elle sera mise en estat de le faire, soit par la reussitte de la negotiation Moscovitte, soit par d' autres moiens, qu' elle espere de trouver (Fol. 61) par la continuation de la protection, dont V. M. l' a jusqu' à present gratieusé.

Il est vrai, Sire, que s. a. s. ne se croioit pas alors si proche de ses malheurs, comme en effet elle l' estoit. Elle eseroit au moins d' avoir encor le loisir de pouvoir représenter à V. M. la triste situation de ses affaires, avant que d' estre contraint à venire à l' exequution de sa suditte resolution. Pour ce sujet apres six jours de respos elle me redepecha, pour me rendre aupres de V. M., en passant neanmoins aupres du Csaar à mon chemein faisant, pour lui apprendre la benigne resolution, qu' il vous avoit plut, Sire, de donner sur les dernierres instences, que s. a. s. a faites à V. M. en faveur du Csaar, esperant et voulant par cette puinetualité de meriter les bonnes graces de ce Princee. Mais les difficultes insurmontables que j' ai trouvé pour me rendre aupres du Csaar plustost que vers le commencement de Fevrier et l' impossibilité de hater mon retour à cause des trois quaranteins que j' ai esté obligé de tenir m' ont tellement retardes, que je n' ai pu arriver aux pieds de V. M., que dans le temps mesme, ou s. a. s. n' est pas seulement contrainte d' abandonner sa cherre patrie et se retirer sur les terres, qu' elle tient en Pologne de la liberalité de V. M., mais ou elle se trouve encor abandonné des plusieurs confederes et presque de toutes les troupes du pais.

La nouvelle de la decadence des affaires d' Hongrie, dont cependant je n' ai aucune autre certitude, que celle que j' ai appris par

les nouvelles publiques, mes continuels voïages aiant estes la cause, de n'avoir pas pu resevoir encor les ordres de s. a. s., m'avoit fait naistre la crainte de paroistre devant V. M., en envisagant, (Fol. 62) que mon ser^m. maistre se trouvant actuelement hors d'estat, d'estre utile à V. M.; elle ne trouvera plus à propos de lui continuer sa protection, me resouvenant neanmoins, que j'ai l'honneur de m'adresser à un roy tres ebretien, qui plus qu'aucun de ses ancestres de glorieuse memoir se fait plaisir d'honorer de sa protection tous ceux, qui s'attachent à le servir et qui se fait gloire de proteger les malheureux, la confiance, que j'ai en sa generosité, m'a enhardi de lui presenter ce memoir.

Je le commence, Sire, par assurer V. M., que ni adversites ni prosperites, mais la morte seulelle pourra detruire le sincere attachement, que le ser^m. Prince, mon maistre, a herité de ses ancestres pour l'auguste maison de France et pour la sacree personne de V. M. La malavisé resolution du Baron Karoly, dont on ne peut pas douter, a mis à la verité s. a. s. dans la necessité, de recommencer de nouveau la gverre en Hongrie; mais je supplie V. M. de s'assurer, que l'accommodement de ce Baron, n'autant à s. a. s. l'autorité, que la confederation de Szecseny et la diette d'Onad lui ont donnees, et d'ailleurs aiant avec elle en Pologne les principaux chefs et seigneurs des confederes, il ne lui sera pas difficile, à recommencer la gverre, pourvue qu'il plais à V. M. de lui continuer sa protection, puisque outre les autres moiens il ne faut pas douter, que la finesse avec laquelle le conte de Palfi a trompé le Baron Karoly, et la noblesse qui a esté sous son commendement, en traittant avec eux au nom et de la parte d'un Prince mort, estant deja sans doute decouverte, n'engage toute la noblesse reconcilié, d'attendre avec impatience tous les moments favorables, pour s'en venger, et par avence j'ose assurer V. M., que au premier bruit de l'approche de s. a. s. les dits reconcilies seront les premieres à reprendre les armes.

Ce Prince, pour marquer à V. M. son veritable attachement à la servir, pour se mettre en estats de rentrer dans le pais, ne demande, Sire, que le paiement de ses arrierrages (Fol. 63) en contracts sur la maison de ville de Paris, selon ce, qu'il a plut à V. M. de lui offrir par M^r. de Fierville. Il est vrai, Sire, que s. a. s. avoit remercié V. M. de cette gracc, par la seulelle raison que M^r. de Fierville la lui avoit proposé, comme une chose dont V. M. vouloit, que s. a. s.

se servit pour ses propres utilites en cas des disgraces. Sa ditte a. s., s'estant declaré au dit S^r., que cet argent estant destiné pour vostre service, elle aimoit plustost s'en priver, que de s'en servir pour ses besoins personels, et autant qu'elle pourroit, serviroit V. M. sans soubzides, s'assurant, que ee n'est pas faulte de la bonne volonté, mais la rigueur de temps, qui ne permettoit pas à V. M., de lui faire paier regulierement les subsides, que sa generosité lui avoit accordé. Cependant, estant depuis esclairci, que les contractes sur la maison de ville peuvent estre convertis en argent comptant et s. a. s. n'ayant point d'autre moien, pour en avoir, elle supplie tres humblement V. M., de vouloir faire effectuer ses sudits offrets (sic) gratuits et de faire paier les arrierrages de s. a. s. en contracts sur la maison de ville de Paris, lesquels j'ai ordre de negotier, pour les convertir en argent sur le pieds courant de la place, comme s. a. s. elle mesme a escrit sur ce sujet à M^r. le marquis de Torey. Si neanmoins en consideration de la grande perte, que font les sudits contracts, V. M. vouloit faire quelques graces à ce Princee, en lui faisant paier quelque mois de ses arrierrages en argent comptant, ce moien sera plus prompt et plus effieax de mettre s. a. s. en estat de retourner à la charge contre la maison d'Autriche. Si l'argent comptant, qui proviendra de negotiations des contracts, ne paroistrera pas suffisant à V. M. pour que s. a. s. puisse en estre mis en estat pour rentrer dans le royaume, j'ai l'honneur de lui représenter, que, si 25⁰⁰⁰ livres ont suffis, de le mettre en estat à commencer la gverre en 1703, 300⁰⁰⁰ livres, à quoi montera au moins l'argent, qu'on pourra retirer des contracts, mesme (Fol. 64) en les negotiant à 50 par 100 de perte, ce qu'ils ne perdent pas, suffiront davantage, pour nous mettre en estat, à recommencer une gverre, qui est assupi et non pas esteint. Sire, en 1703 le Prince n'entra en Hongrie qu'avec 18 ou 20 domestiques, n'ayant une seule place à lui, et le roy du pais vivant; aujourd'hui il a quatre mille chevaux des bonnes et belles troupes, plusieurs places qui tiennent encor pour lui, le roy mort et ceux qui ont posses les armes piques de ee qu'on les a trompé en traitant avec eux au nom d'un Princee (mort); comment ne pourroit il pas done esperer de mieux reussire aujourd'hui, que comme il a reussi en 1703? D'ailleurs plais à V. M. de considerer, que si mesme le dit fond ne suffiroit pas de mettre s. a. s. en estat de rentrer en Hongrie, il suffira pour entretenir les 4000 hommes qu'elle a aupres de lui pendant toute

la presente campagne, ce qui ne sera pas d'une petite utilité pour V. M., vue que la maison d'Autriche sachant s. a. s. dans son voisinage et arinee, et la noblesse prest à monter à cheval et de n'attendre que l'approche du Princee, n'osera jamais retirer un seul homme de ce roiaume, pendent tout le temps que s. a. s. restera arme. À mon avis il n'est pas peu de chose. Sire, pour l'avantage de la cause commune, de pouvoir diminuer les forces de vostre enemis au moins de 20^m. hommes pour toute une campagne pour 100^m. eseus, surtout dans les conjunctures presentes. Mais aussi, si la maison d'Autriche verra, que s. a. s. n'est pas secourue par V. M., deux desavantages en arriveront, Sire. L'un est, qu'on fera voir par là à toute la nation, qu'elle a eu tort d'avoir mis ses esperences dans la protection de V. M., puisqu'elle ne la leurs avoit accordé, qu'en vue de ses propres utilites, l'ayant aussitost reitiré, que la nation a cessé de lui estre utile. L'autre est, que les troupes du Princee, n'ayant de quoi subsister, deserteront, et par là les enemis seront mis en estat, de ne rien craindre; ils emploieront par consequent toutes leurs forces contre V. M., (Fol. 65) ce qui est d'autant plus dengereux, qu'ils ont eneor cinq mois, pour les employer utilement. V. M. perdra aussi tout d'un coup et pour jamais l'affection d'une nation, qui lui a souvent esté de grande utilité par la diversion, qu'elle faisoit en sa faveur, et aura sur ses bras 20^m. de plus; et le tout pour avoir volu espargner 100^m. eseus.

Quant pour l'avenir, Sire, V. M. reglera la continuation de sa protection et de ses subsides sur les utilites, qu'elle verra de pouvoir tirer de la diversion de s. a. s. Elle ne demande pas, Sire, de vous estre à charge.

Posée, Sire, que V. M. accordera la continuation de sa protection à s. a. s., elle supplie tres humblement V. M. avant toutes choses, qu'elle ait la bonté de declarer, de ne pas reconnoistre l'Archiduc pour roy d'Hongrie, comme il pretende de l'estre, en vertu de la succession établie par la diette forcecée de Presbourg de 1685, au moins jusqu'à ce, que les estats d'Hongrie n'ait annules par les consentiments unanime des tous les membres des estats convoques en diette libere et legitime, ou ils puisse liberement voter, l'abrenuntiation, que les confederes ont fait de ce dit pretendu droit de la maison d'Autriche dans leurs diette d'Onad tenue en 1707.

J'ai aussi l'honneur, Sire, de rendre comptes à V. M. de ma negotiation Moscovitte par le detail d'icelle, que je joint à ce memoir. V. M. verra par icelui, que bien loigne d'avoir esté rescu de S. M. Csarienne, comme j'avois lieu d'esperer, que je le serai; je n'ai pas pu mesme avoir audience d'elle, et pour toute response je n'ai rescu que des reproches sur la rupture des turques, que le Csaar croit lui avoir esté causé par V. M. Il est vrai, Sire, que, si M^r. Baluz l'ent pu joindre, avant l'arrivé des nouvelles de la rupture, j'ai lieu (Fol. 66) de croire, que malgré la gverre des Turques ce ministre l'eut pu porter à l'exequution de ses promesses fait à mon ser^{me}. maistre.

Quoique je n'aie aucune certitude de l'estat de s. a. s., n'ayant pu encor resevoir ses ordres et ses nouvelles, je crois, qu'elle s'est mis sous la protection du Csaar, en attendant la resolution de V. M. sur les instences, que j'ai l'honneur de lui faire par ce memoir etc.

J'ai joint à ce memoir la copie du detail de ma negotiation Moscovitte de la mesme maniere, qu'il est contenu dans ma lettre écrite à s. a. s. de Moscou le (26) de Fevrier 1711.

Paris le 22. de Juin 1711.

Monseigneur. J'ai l'honneur de joindre à celle ci la copie du memoir, que j'ai présenté au roy dans l'incertitude ou je suis de l'estat de v. a. s. Je n'ai pu mieux faire, que de reduire mes demandes en deux points, scavoir, qu'on paieit vos arrierrages, et que la France ne reconnoisse pas l'archiduc pour roy d'Hongrie, afin que v. a. s. ait de quoi entretenir ses troupes, en attendant le parti qu'elle prendra. S. v. a. trouvera, que je ne me suis pas asses expliqué par mon dit memoir, il est aise d'y ajouter tout ces que vous trouveres à propos.

J'envois aussi à v. a. s. les copies ci jointes d'une lettre de M^r. Brenner, écrite à M^r. le conte de Solar et d'une autre, que M^r. l'abbé dit avoir rescu d'un Hongrois de la parte de v. a. s. et laquelle il a tradnit de l'Hongrois en Francois, en aiant gardes les originaux entre mes mains. Sa lettre paroît estre écrite en vue de detruire les bruits de l'accommodement fait en Hongrie; mais la lettre traduite en françois le confirme d'une maniere, qu'elle ne nous assure pas seulement de toutes (Fol. 67) les particularites de

l'accommodement, mais aussi elle dit expressement, qu' il a esté fait du consentement de v. a. s. et qu' elle y est comprise. Il ne falloit que cette piece venant d' une telle parte, pour vous perdre ici sans ressource. Heureusement pour moy M^r. le conte de Monasterol ne l' avoit voulu faire voir à personne, avant que de me la communiquer, et lui en aiant fait connoistre la fausseté par la manierre d' agire de M^r. l'abbé, qui suppose souvant des lettres, qu' il compose lui mesme, pour des lettres d' autrouis, et pour cela lui allegant celle qu' il avoit composé, sous le nom de M^r. Dalman, resident de l' Empereur à la Porte; il a eu la bonté, de me remettre entre mes mains toutes les originaux que M^r. son frere lui avoit envojes, pour les faire voir ici, comme des choses de consequence. Je suis persvadé que M^r. l'abbé n' a pas pensé à ces qui pourroit s' en svivre du mal; aussi je supplie v. a. s. de lui pardonner son zele indiscret.

S. a. e. de Baviere vient d' arriver en cette ville, pour remercier le roy des bons offices, que S. M. lui a rendu aupres le roy d' Espagne son petit fils, pour lui procurer la souveraineté des Pais-bas.

Le mois de Juliet de 1711.

Paris le 2. de Juliet 1711.

Monseigneur. Les nouvelles de l' armee.

Paris le 12. de Juliet 1711.

Monseigneur. De lors que j' ai appris la sortie de v. a. s. du royaume et l'accommodement des confederes restes dans le pais, je n' ai eu aucune esperence d' estre bien reseu en cette cour, et la journé (Fol. 68) d' aujourdhouis m' apprendre que mes presentimens estoient justs, puisque M^r. le marquis de Torey en response sur le memoir que j' ai présenté au roy le 20. de Juin dernier, me vient dire de la parte de S. M.

Qu' elle ne pouvant plus douter de l' accommodement des confederes, qu' ils ont estes forcees de faire, se voiant abandonnes de v. a. s. aussi bien de l' envie que vous aves vous mesme de svivre leurs exemples, faisant actuelement negotier vostre accommodement,

S. M. ne peut prendre aucune resolution sur la continuation de sa protection envers v. a. s., ne pouvant l'envisager que comme une personne devenue de l'esveque Meunier (ces sont les termes dont il s'est servie), en devenant sujet de souverain. Et ce ministre me declara en mesme temps, qu'il a ordre, de ne pas traiter avec moy comme avec un ministre, au moins jusqu'à ce, que S. M. ne soit plainement informee des dernierres intentions de v. a. s.

Cette response me surprit beaucoup, d'autant plus que je n'y eu aucun moien, ni d'en seavoir davantage, ni de faire entendre mes raisons à ce ministres. Tout ce, que j'ai pu tirer de lui, est, qu'il eroit, dit il, que, si le roy sera assure, que v. a. s. veut demeurer qu'elle aura à prendre sur vostre sujet. Apres les mures et serieuses reflexions, que j'ai fait sur cet dur arrest, l'ayant combiné avec tous les passes, j'ai le chagrin de voir l'accomplissement de mes predictions. Je suis persuadé, que le roy et son conseil seavent mieux que moy la resolution que v. a. s. a put avoir pris sur son sort, puisque je seais que M^r. Torey a rescu des lettres de M^r. de Fierville, qui lui a envoie le detaile et la confirmation de l'accommodement des confederes; mais ils ont besoins de dissimuler à les seavoir, afin de decourager v. a. s. et la forceer à faire le premier pas, dont ils veulent profiter, pour donner tout le tort à v. a. s.

Je ne peu mieux faire, que de vous (Fol. 69) rendre comptes, Monseigneur, mott par mott de la suditte response, pour ce que v. a. s. voit clairement ce qu'elle a à esperer d'iei. Pour tout ce, que j'ai pu à M^r. Torey, pour lui faire accroir la fausseté des nouvelles qu'il peut avoir reseu de la negotiation qu'il dit que v. a. s. faisoit pour s'accommoder, il m'a toujours fermé la bouche, en me disant, si j'avois moi mesme quelque certitude de ce que je voulois lui faire accroir, et estant force, d'avouer que non, attendons done, Monsieur, disoit il, jusqu'à ce, que vous en aies des nouvelles certaines. En les attendant, je suis done reduit de rester sans rien pouvoir avener; j'espere neamoins, que les ordres de v. a. s. me tireront incessement de ma letargie.

Paris le 14. de Juliet 1711. M^r. l'abbé Breaner.

Je lui ai escrit au sujet de la response du roy, et je lui ai envoyé le duplicata de ma surditte lettre en cachet volant, affin qu'il puisse la lire.

Paris le 23. de Juliet 1711. À s. a. s.

Je lui ai escrit les nouvelles de l'armee avec celles que nous avons eu de la reduction de Munkacs, rendu le 22. de Juin dernier.

Paris le 27. de Juliet 1711. À s. a. s.

Les nouvelles de l'armee et la confirmation de la reduction de Munkacs.

Paris le 27. de Juliet 1711. À M^r. de Fierville.

Fontainebleau le 29. de Juliet 1711.

Monseigneur. Quel dure qu'a este l'arret que M^r. de Torey me prononca le 12. de ce moy en response, de la parte du roy sur le memoir que j' ai eu l' honneur de presenter à S. M. le 20. de Juin dernier (Fol. 70) et dont j' ai rendu comptes à v. a. s. le mesme sudit jour 12. de ce moys, je ne m' en ai pas laissé decourager ; mais pour ne rien negliger, j' ai engagé M^r. le conte de Monasterol, de parler sur ce sujet au dit ministere, esperant que par le canal de ce seigneur, que M^r. Torey honore de sa confidence et amitié particuierre, je decouvrirai surement tout ce, qu'il peut avoir dans son coeur pour ou contre de v. a. s. M^r. le conte de Monasteral m' a tenu parole en ami ; il m' a rapporté, qu' aiant parlé en plusieurs reprises et longve temps à son loisir à M^r. Torcy des affaires du temps et de celles de v. a. s., il l' a fait convenire avec lui de la necessité abseulue, de vous aider et secourir, pour tenir par la en echeque la maison d' Autriche, au moins pour toutte cette campagne ; mais aussi il m' a dit, que M^r. Torey lui a fait voir les nouvelles, que le roy reseçoit de toute parte de ses partisans et ministres contre v. a. s., qui affirment unanimement, que v. a. s. est elle mesme la cause de tous ses malheurs, et surtout de la dernierre demarche de M^r. Karoly et des confederes restes aupres de lui, qui, se voiants abandonnes saus esperence de retour de v. a. s., se sont soubmis à tous ces, que la maison d' Autriche demendoit d'eux, que tout le passé faisoit voir, que v. a. s. a eu plus de bonheur que de conduitte, que, si elle eut seu profiter de ses avantages, la maison d' Autriche ne deveroit presentement avoir une poulce de terre en Hongrie, mais que vous estes, Monseigneur, un

pagnier persé, qui depensoit son argent pour des pompeux equipages, et que par consequent ce seroit perdre l'argent de propos delibéré que de vous en donner. D'allieurs adjoutoit il, que le roy estoit instruit effectivement des menes, que v. a. s. faisoit fair à la cour de Vienne pour son aecommodement. Cependant, malgres toutes ses plaintes, il a avoué la consequence et la necessité de vous secourir. Il mettoit donc pour toute difficulté la rareté de l'argent et la necessité, ou le roy se trouvoit, de ne vous pas (Fol. 71) confier l'entier maniment des deniers, que S. M. pourroit vous envoyer. Eneor ils ont trouves moiens de surmonter tous ces, en pourvoiant au defaut de l'argent par les contracts que v. a. s. demande en paiement de ses arrierrages, et en partagent l'argent entre v. a. s. et ses troupes, et en confiant la parte de celles ci entre les mains d'un homme du roy, qui leur distribuera leurs quote parte par l'ordre de v. a. s. Apres tous ces resonements ils conclurent, que toutes autres considerations qui pourroient decourager le roy, à vous continuer, Monseigneur, sa protection cessantes et mises à parté; son honneur, sa gloire et son interest demendent, que S. M. sustient v. a. s. jusqu'à ee qu'elle soit eertement assuree de vostre aecommodement.

Hier j'ai esté à l'audience de M^r. Torcy, qui, en me voiant m'a dit, qu'il avoit des nouvelles qui marquent, que v. a. s. a signé son aecommodement, mais qu'il ne les croioit pas et qu'il en attendoit la ratification. Je lui ai dit la dessus tout ee que j'ai pu m'imaginer estre le plus fort, mais en me congediant, il m'a dit, qu'on voioit arriver tant des chosses extraordinaires, que mesme, si v. a. s. s'aceommodoit avec la cour de Vienne, cela ne le surprendroit pas. Il adjouta, qu'il estoit arrivé depuis peu un seccrataire du Csaar, pour faire des compliments sur la mort de Monseigneur; que le roy lui a dit sur le compliment qu'il a fait à S. M., que la plus forte marque d'amitié, que le Csaar son maistre peut donner à S. M. est celle, qu'il donnera en faveur de v. a. s. Aussi il m'a promis, de me faire une audience du roy.

Je reseois dans ce moment la depeche de v. a. s. du 18. de Juin de Visoskow. J'en rende graces à Dieu. Me voila consolé et en estat de faire revenir le roy et son conseil des sinistres opinions, qu'ils avoient coneu de v. a. s. Comme la lettre de M^r. de Fierville est en chiffres je va la dechiffrer, et de ces pas je va faire voir à M^r. Torcy elle de v. a. s.

(Fol. 72) Fontainebelean, le 29. de Juliet 1711. À Mr.
de Fierville.

Fontainebelean, le 29. de Juliet 1711. À Mr. l'abbé
Brenner.

Le moys d' Aoust de 1711.

Memoir présenté à S. M. tres Chretienne à Fontaine-
belean, le 4. d' Aoust 1711.

Sire. Le scr^m. Prince de Transylvanie, mon maistre, represent
tres humblement à V. M. tres Chretienne, qu' aiant esté contraint de se
rendre en personne aupres de sa M. Csarienne, pour soustenir aupres
d' elle son honneur et sa probité, qui estoient esbranlés dans l' esprit
du Csaar à cause des contrarietes qui se sont rencontres entre la reso-
lution qu' il a plut à V. M. de donner sur un memoir que j' ai eu
l' honneur de lui presenter le (4.) de Juliet de l' anne dernière 1710
au sujet des interets, propositions et demendes de S. M. Csarienne
et la negotiation de Mr. Baluz, qui alors selou la ditte resolution de
V. M. devoit aller aupres du Csaar et lui confirmer la response de
V. M. sur le dit mon memoir, dont elle a volut que je sois moi mesme
le porteur à s. a. s.

S. a. s. a trouvé le Csaar fort courruccé contre elle et fort
piqué contre V. M. puisqu' il vous attribuoit, Sire, la gverre, que les
Turques lui ont declares depuis mon depart, et il a mesme soubsonné,
que V. M. a mis sa ditte a. s. d' intelligence avec elle, pour l' amuser
par des aussi obligentes responses et offerts, comme l' estoient celles
que V. M. avoit donné sur mon dit memoir, pendent qu' elle faisoit
travailler à Constantinople à lui faire declarer (Fol. 73) la gverre en
faveur du roy de Svede. Cependent s. a. s. a cu le bonheur de l' ap-
païser et de le faire de novau resoudre :

D' accepter la mediation de V. M. pour sa paix à faire avec le
roy de Svede et les Turques, de promettre la sienne pour la paix gene-
ralle appres sa paix fait avec les sudittes deux puissances, de soustenire
la juste cause de s. a. s. et des Hongrois avec toutes ses forces, de faire
une allience perpetuelle offensive et defensive avec V. M. sans reservé,
et d' envoyer au plustost aupres de V. M. un ambassadeur, criant deja
depeche un de ses secretaïrs nommé Volgow, pour temoigner à V. M.
la sineerite de ses intentions pour elle, et pour lui confirmer tous
ces que je viens de lui avencer.

S. a. s. ne s'est pas contenté de sudittes resolutions et assurances du Csaar. Elle a fait encor tant aupres du roy de Pologne August, que S. M. Polonoise a chargé s. a. s. de faire scavoir à V. M. de sa parte, qu'elle ne demendoit pas mieux que d'entrer dans un estroit liezon avec V. M., pourvue qu'il plais à V. M. de s'expliquer sur ce, qu'elle desire que ee roy fasse en sa faveur, que sa ditte M^{te}. revoquera avec plaisir ses troupes, qu'elle a dans les armées des allies, si V. M. le desire, et veut contribuer à leur subsistence, soit en Saxe, soit en Pologne ou ailleurs, que, si V. M. peut obliger les Turques à faire leurs paix avec le Csaar et ses allies, S. M. Polonoise s'engagera et s'engage des à present, à concourir avec le Csaar et le roy de Dennemarc ses allies à soutenir la mediation de la paix generale par les armes, promettant d'entrer mains armes sur les terres de l'Empire, pendant que le Csaar entrecroit de mesme en Hongrie. Mesme si ses avances ne plaisoient pas à V. M. et si elle veut, que ce roy lui donne des plus fortes et promptes marques de la sincerité avec laquelle il veut s'employer pour les interests de V. M. Sa M^{te}. Polonoise veut bien des à present (Fol. 74) convenir avec V. M. d'une espece de neutralité secreite entre ses troupes et les vostres, Sire, c'est à dire, que S. M. donnera ses ordres secrets au general qui commande ses troupes dans les armées des allies, de ne les pas seconder dans aucunes des entreprises considerables, qu'ils pourrout entreprendre contre V. M. comme bataille, sieges et autres entreprises de cette consequence. Et pour tenir cette affaire secret, leurs M^{tes}. sont convenues avec s. a. s. qu'elle continuera à faire paroistre le desir de s'accommoder avec la cour de Vienne; mais, en effet, elle ne s'accommodera pas.

S. a. s. represente à V. M., que le reuissitte de cette affaire lui paroît d'autant moins difficile, que les Turques paroissent se repentir de leur entrepris contre le Csaar par la revolte, que cette gverre leurs cause des Tartares circassiens et des deux Hospodars de Valachie et de Moldavie, et par la crainte qu'ils ont, que les Greques et Rasciens ne suivent cet exemple. Ils n'ont pas mesme osés jusqu'à present de garnir les provinces au dela de Daube. De plus, Sa M. Csarienne s'est aussi positivement expliqué à s. a. s., que malgré tous les avantages qu'elle a et peut encor avoir sur le roy de Suede, elle est (et) sera toujours preste, de faire avec lui une paix raisonnable, en vue seulement, de se débarasser de tous les obstacles, qui

l'empêchent de se pouvoir lier estroitement et à jamais du cœur d'intérêt avec V. M., et d'aider s. a. s. et les Hongrois avec toutes ses forces que S. M. offre de commender en personne contre la maison d'Autriche. Leurs Majestés Csarienne et Polonoise pressent fortement s. a. s., pour leurs faire scavoir incessamment la résolution de V. M. sur ces leurs déclarations. Aussi sa dite s. a. s. supplie très humblement V. M., qu'il lui plaise l'en honorer.

Ce ser^{mt}. Prince reitirc, Sire, ses instances auprès de V. M. pour ce, que V. M. ait la bonté de faire effectuer ses gracieuses promesses et offerts, qu'elle lui a fait donner au sujet de paiement de ses arriérages, faisable en contrats sur la maison de (Fol. 75) ville de Paris, d'autant plus, que V. M. ne peut plus avoir aucun soupçon de la sincérité et fermetté, avec lesquelles il persiste et veut toujours persister dans ses intérêts.

Il est vrai, Sire, qu'il n'y a aucun traité formel de conclue entre V. M. et s. a. s., qui puisse l'autoriser dans ses malheurs d'aujourd'hui, à vous demander ce paiement; mais aiant plutôt à V. M. de l'assurer de la continuation de sa protection, autant qu'elle persévérera dans ses intérêts, tant par ses lettres que par ses ministres, a-t-elle pu mieux faire connoître le respect et le zèle qu'elle a pour la sacrée personne de V. M. et ses intérêts, et vous a-t-elle pu, Sire, plus fermement engager à lui tenir votre parole royale, qu'en se reposant sur^{ce}, dont V. M. de son propre mouvement et son bon plaisir la faisoit assurer, et l'assuroit elle même, sans exiger, que les promesses de V. M. soient mises en traittes. Plais à V. M. de lui faire connoître, quelle marque de sa protection peut elle esperer d'elle pour l'avenir aussi.

En dernier lieu elle supplie V. M. très humblement, que, si elle mérite encor l'estime de V. M. pour elle, qu'il lui plaise de nommer M^r. de Fierville pour son envoyé extraordinaire auprès d'elle, afin que par une telle marque de votre protection il soit connu, que V. M. lui continue toujours ses bontés.

Harangue, que j'ai dit de bouche à S. M. en lui présentant le susdit memoir, le 4. d'Aoust 1711.

Sire. L'incertitude ou j'ai esté jusqu'à présent sur le changement des affaires d'Hongrie, a esté la cause, que je n'ai pas osé me

prosender devant V. M. jusqu'à ce que je n'ait rescu des nouvelles certaines de la perseverance de mon ser^m. maistre dans les interets de V. M., en aiant donc rescu des autentiques. J' ai l' honneur, Sire, de vous presenter ce memoir de la parte de s. a. s., supliant tres (Fol. 76) humblement V. M., qu' il lui plais de l' honorer de sa response et de ses ordres sur icelui.

Ce n'est pas faulte d' attention, Sire, que s. a. s. n'a pas rendue comptes à V. M. des ses malheurs, mais elle avoit la repugnence de lui donner des facheusses nouvelles; elle avoit pourtant prie M^r. de Fierville, d' en informer V. M., pendent qu' elle travailloit personelement aupres de leurs M^{tes}. Csarienne et Polonoisse pour les interets de la cause commune. S. a. s. se plaigne, Sire, tres respectueusement, de ne se voir plus honoré de vostre souvenir depuis ses malheurs; mais elle s' assure de resevoir une gratieusse consolation par la response de V. M. sur le present memoir, comme ses enemis ne manqueront pas, de tacher à decréditer s. a. s. aupres de V. M. Elle vous supplie, Sire, tres humblement, qu' il lui plaise, de ne pas ajouter foye à tous ces qu' ils pourront publier à son desavantage protestant à V. M., de ne manquer jamais à cet attachement tres zélé, qu' elle lui a voue, mesme si elle aura le malheur d' estre abandonné d' elle.

Fontainebleau le 6. d' Aoust 1711.

Monseigneur. Le memoir ci joint, que j' ai presenté avanthier 4. de ce mois au roy, rendra comptes à v. a. s. du commencement de la poursuite de la negotiation, dont il lui a plut de me charger par ses ordres du 18. de Juin dernier de Visoskow, quo j' ai rescu le 29. de Juliet, comme j' ai eu l' honneur de lui marquer par ma dernière en datte du dit jours. S. M. a eu la bonté de me dire de bouche, qu' elle le fera examiner sans delais par son conseil, et qu' incessamment elle me fera scavoir la dessus sa resolution, et qu' elle prioit v. a. s. d' estre assuré de la continuation de sa protection.

Au sorti de l' audience du roy, j' ai esté chez M^r. Torey, à qui j' ai expliqué le mieux, que j' ai pu la triste situation de v. a. s. aussi bien que la necessité de faire attention (Fol. 77) sur les propositions et offerts contenues dans le memoir quo j' ai presenté au roy, dont je lui ai delivré une copie. Et je n' ai pas manqué de lui faire les memes plaintes que j' ai fait à S. M. de ce que depuis les malheurs arrives à v. a. s., la cour de France ne paroît pas la considerer, estimer et

aimer. Ce ministre convint avec moy de la necessité et consequence à mettre v. a. s. en estat de se relever; mais il se plaignit des malheurs de temp, qui ne permettoit pas au roy de faire ce que S. M. desiroit. Il m'a chargé d'assurer v. a. s., que le conseil fera tout ce que lui sera possible, pour vous consoler et vous aider; comme je connois les allures de ce ministre et les sentimens du conseil, j'ai pris toutes ses belles parolles en eaux benitte de la cour. Aussi je supplie v. a. s. de ne les prendre pas autrement, jusqu'à ce que l'effet les svive. Quant aux affaires, il m'a dit, que M^r. Volgow, qui est arrivé a confirmé de la parte du Csaar tout ce que v. a. s. vient de représenter au roy, et il m'assura, qu'on ne manquera pas de profiter de la bonne disposition de ce monarque, pourvue, que les avantages, qu'on dit ici que les Turques ont remportes sur les Moscovites, ne changent les dispositions des affaires. Il me demanda ensuite ce que j'ai avancé de la parte du roy à v. a. s., et par consequent au Csaar au sujet de la response, que S. M. tres Chretienne et lui mesme M^r. de Torcy m'avoient donnees sur le memoir que j'avois presente au roy le 4. de Juliet de l'anné dernierre, puisque dit-il, que de toute parte on se plaignoit de la diversité et contrariété de ma relation et de la negotiation de M^r. de Baluz. J'ai tenois tout presté la relation que j'ai fait à v. a. s., je lui l'ai delivré sur le champs, et l'ayant lue, il tomba d'accorde, qu'elle est fidelle, et telle que S. M. m'a donne en response. Il m'a dit seulement, qu'au lieu de motte d'honneur, que je disois que le roy se faisoit de s'allier avec le Csaar, lui et le roy avoient employé le mot de (Fol. 78) plaisir, me faisant par la entendre, que c'est le Csaar, qui rescevera l'honneur, que le roy lui faisoit, et non pas S. M. tres Chretienne, qui est au dessus d'en pouvoir rescevoir du Csaar. Tout cela fait voir, Monseigneur, que c'est depuis mon depart d'ici et peuestre pendent que j'allois vers S. M. Csarienne, que M^r. Baluz a rescu des ordres contraires à ceux, que je lui avois apporté. Encor plais à v. a. s., de faire attention sur ce que M^r. de Torcy m'a dit en dernier lieu, qu'on profitera des bonnes dispositions du Csaar, pourvue que les avantages, qu'on dit que les Turques ont remportes sur lui, ne changent les affaires. Cette response me paroît fort captieuse. Au nom de Dieu, que v. a. s. aille bride à la mainne, cette cour me paroît estre tres disposee de ne svivre dans ses resolutions à prendre sur mon memoir que le sort des armes.

Quant aux propositions de S. M. Polonoise, quoique le ministre ne m'ait rien dit la dessus, et qu'il ait remis la response à la decision du conseil, je scais de bonne parte, que ce roy les a deja fait connoistre à S. M. par d'autres canals, et que le roy tres Chretien a de mesme respondu sur icelles. Deux difficultes insurmontables, ou qui me paroissent d'estre telles, pourront bien empecher la conclusion de cette affaire, quelle grande et avantageusse et faisable qu'elle paroist de l'estre. L'epuisement du tresor roial en est l'une, et l'autre est la juste mesfiance que le roy et son conseil ont de la sincerité de S. M. Polonoise. Pour une telle affaire de l'argent comptant, soit que les deux roys tombent d'accorde de la neutralite seceraite ou du rappelle des troupes Saxones, et il n'y en a pas, et on ne peut pas en trouver. D'allieurs la demarche que S. M. Polonoise a fait au commencement de cette gverre, (faisant traiter avec le roy pour une neutralité, que S. M. Polonoise offroit de garder pendant toutte cette (Fol. 79) gverre ci, si Sa M. tres Chretienne n'aimoit mieux, qu'elle se declara publiquement contre la maison d'Autriche, pendant qu'elle faisoit parte à l'Empereur de toutes les particularites de cette negotiation, l'ayant enfein fait conclure en mesme temps, qu'elle signoit son accorde avec l'Empereur en vue seulement d'attraper l'argent du roy, comme seroit arrivé si heureusement S. M. tres Chretienne n'eut eu de connoissance de sa dupplicité dans le moment mesme qu'on alloit delivrer à son ministre une grosse somme d'argent) a fait tellement decrediter ce roy dans l'esprit de cette cour, que j'ose par avance assurer v. a. s., que ses propositions ne seront point de tout escoustes.

Outre cela il y a d'autres affaires sur le tapis plus sures, plus avantageuses et plus certaines, que pourroient estre les svittes des dites propositions de S. M. Polonoise, et qui viennent des personnes, dont on peut de ne pas se defier. V. a. s. en verra esclorre quell-qu'unes avant deux ou trois mois d'ici. Je peu surement l'assurer, que la grande alliance des allies brenle, avant que ce soit peu ce chaplet deflora, et ce neude, qu'on a cru jusqu'à presente indissoluble, ne le sera pas plus que comme l'ont estes les neudes Gordiens. La difference est, que ceux ci ont este denoues par l'espes, et ceux des allies seront par l'habilité.

Fontainebelean, le 6. d'Aoust 1711. À M. de Fierville.

Fontainebeveau, le 10. d'Aoust 1711. À M^r. Köstvelyesi.

Fontainebeveau, le 12. d'Aoust 1711. À M^r. l'abbé
Brenner.

Fontainebeveau, le 15. d'Aoust 1711.

Monseigneur. Ce n'est pas encor la response sur mon dernier memoir, que v. a. s. apprendra par celle ci, puisqu'il n'a esté proposé (Fol. 80) dans le conseil qu'aujourdhouis encor s'il l'est à cause, que lo lendemain que je l'ai présenté au roy, M^r. de Torcy partit, pour aller à 60 lieu d'iei pour une affaire pressente, et il n'est de retour qu'bier, et sans lui ce sort d'affaires ne se traittent pas dans lo conseil estroit. Je ne suis pas pourtant fâché de ce petit retardement, puisque les nouvelles, que M^r. Volgow a reseu de M^r. le grand chaneellier Gollowkin en date de ¹⁰/₁₂ Juin dernier de Jassi, pourront contribuer à me proeurer une bonne response. Les dittes nouvelles portent la deffette entierre des Turques et la victoir eomplette de S. M. Csarienne, remporté sur les infideles et sur les roy de Svede. Si elles sont certaines et telles, que le dit secretaire les debite, cette cour n'aura plus rien d'esperer du roy de Svede, et par consequent j'ai lieu de eroir qu'elle s'attachera plus que par le passé et plus sincerement à profiter de bonnes dispositions du Csaar, hors quo les intrigves, dont j'ai eu l'honneur de dire un motte à v. a. s. par ma dernier du . . . de ce moys, n'y mettent d'obstaele. Je ne seais pas encor en quoi qu'ils consistent, ni de quel eosté qu'ils viennent; mais je peu assurer v. a. s., qu'ils sont de consequence, et tels, que, s'ils reussissent, la gverre sera bientost terminé à l'avantage de cette couronne.

J'ai présenté ce matin à Monseigneur le Dauphein la lettre de v. a. s., qui l'a reseu fort gracieusement. Il m'a dit, que v. a. s. a mieux servie la Frence, que de pouvoir mettre en oblie ses services; il m'a ordonné d'assurer v. a. s. de sa bienveillance et de son amitié.

M^r. de Villars vient de faire l'affaire la plus estonnant du monde. Quoiqu'il ait atteint les enemis au passage de l'Escaut, et qu'il les eut pu defaire, ils les a laissé passer la ditte rivierre sans empechement, et ils ont si bien seu profiter de cette inaactivité du dit

general, qu'en mesme temps ils ont emportes les retranchements faits devant Bouchain pour la garde de cette place, qu'ils assiegent actuellement. On raisonne diversement sur la conduite de M^r. de Villars, et tous ceux, qui le connoissent, conviennent, qu'il (Fol. 81) est incapable de commettre une pareille faute, s'il n'avoit pas eu ses mains lies, dont on conjecture, que le roy peut bien estre trompé par ceux qui negotioient avec S. M.

Paris, le 30. d'Aoust 1711.

Monseigneur. Avant hier à mon retour de Fontainebleau j'ai rescu les ordres, qu'il a plut à v. a. s. de me donner le 29. de Juliet. Quoique je n'ait encor rescu la response du roy sur mon dernier memoir, je ne sçais pas si je dois ou non accuser ou excuser la lenteur du conseil. Je suis tres persuadé, qu'il est bien embarassé de me la donner, car outre le mariage envisagé entre une des archiduchesses fille du feux Empereur, dont depuis quelque temps on a ici des nouvelles, le roy, aiant esté une fois trompé par Sa M. Polonoise, doit estre sur ses gardes, si cet projet de mariage s'avencoit et se concluait. V. a. s. peut elle croire, que les avances de sa dite M. Polonoise soient solides et sinceres, et v. a. s. estant à la teste des troupes appartenantes à un prince, qui a pareils projets en teste, peut-elle se croire en sureté. Le conseil s'esmerveille ce que ce roy ne veut pas se servir pour cette affaire, ni des ministres du roy ni des siens. La rareté de l'argent fournit encor une grande difficulté. Il est vrai, que par l'establissement du dixieme le credit du roy se restablissoit, mais la belle besoinge de M^r. Villars a tout gaté. Les fausses nouvelles, qui attribuent la gaigne de la bataille tanto aux Turques tanto aux Moscovittes, retardent aussi beaucoup la resolution du roy. J'ai pourtant bien d'esperer, qu'incessamment j'aurai l'honneur d'en rendre comptes à v. a. s.

Quant au projet qu'il vous a plut, Monseigneur, de m'envoyer, sur le restablissement de la gverre en Hongrie, je suis presque persuadé, que le conseil ne trouvera rien à redire, si non la difficulté de l'argent, ainsi comme les leves des troupes couteroient beaucoup plus, que l'achapte des troupes Saxons. Si les propositions du roy August ne seront pas aggrees, je ne crois pas, qu'on soient ici en estat, de pouvoir fair reussire vostre projet. D'ailleurs il s'agit d'un

coup beaucoup plus sure et plus prompte à terminer la gverre, si bien, que le conseil escoutera bien tous les projets, qu'on lui proposera; mais assurément (Fol. 82) il ne se determinera pour aucun d'iceux, jusqu'à ce qu'il aura quelques esperances, pour faire reussir ses intrigues commences.

Pour faire certainement reussire la deuxieme gverre en Hongrie, v. a. s. mette une position infallible, en voulant s'y conserver l'autorité supreme à l'exclusion mesme de tous les seigneurs du pais des principales charges militaires, en ne les avencant que selon leur merite et capacité. Mais l'affaire est delicate, et sujet a bien des inconvenients. Il vous sera, Monseigneur, tres difficile, de soupplenter la mefiance, surtout de M^r. Bercesenyi, et si vous perdes une foye la confiance des seigneurs, vous ne reussirez jamais dans vos entreprisses. Vous les connoisses pour des personnes, qui se croient les plus habils en tout, quoiqu'en effet il y a peu qui soient seulement capables, de commender une compagnie, et eneor moins scavants dans les affaire du cabinet. Aussi ou ont ils pu se perfectioner dans l'une et dans l'autre science, puisque la plus grande partie d'eux n'a jamais rien vue?

Je suis ravie, Monseigneur, que v. a. s. soit d'avis de venire ici, il y a deux chemains qu'elle peut prendre par mere et par terre. Il est dangereux de venire par mere, mais plus sure, puisque v. a. s. peut aisement estre decouvert. Elle peut s'imbarquer à Dantzic et se débarquer dans un port de ce royaume. Par terre le chemcin le plus surc est par Berlin, Hambourg et Amsterdam. Si v. a. s. m'ordonne, je suis prest de l'aller joindre à Dantzic, pour avoir l'honneur de l'accompagner et de partager avec elle tous les dengers.

Dans ce moment je recois la confirmation de la defaite des Moscovittes, tristes nouvelles pour la reusitte de ma negotiation. Bouchain est in agoné.

Paris le 30. d'Aoust 1711. À M^r. de Fierville.

(Fol. 83) Le mois de Septembre de 1711.

Paris le 10. de Septembre 1711.

Monseigneur. Comme les longves maladies n'abouttissent d'ordinaire qu'à la morte, aussi les longveures d'un conseil à prendre

leurs resolutions sur des affaires de consequence ne se terminent qu'à un refus. La confirmation de la defeat des Moscovittes, leurs paix desavantageuse fait apres la hataille, et la bonne disposition du conseil de la reine d'Angleterre à faire une paix particulierre avec le roy, ont determines S. M. de me faire connoistre, que les propositions du Csaar et du roy de Pologne ne lui sont plus utiles. Il est vrai, que S. M. ne me l'a pas dit en termes formels, au contraire, M^r. de Torcy m'assurent toujours, que j'aurai hientost la response sur mon memoir. Mais v. a. s. ne doit pas s'y attendre, on la reculera toujours, pour n'en donner pas une mauvoise, par politique, pour ne pas chagriner les dits deux princes, puisqu'il est resolu de n'en pas donner une honne. Nous avons seus par M^r. Volgow la mauvoise reussitte de la hataille et la conclusion de la paix, et je peu presentement assurer v. a. s., qu'on est ici assuré de la reine d'Angleterre et de son conseil. M^r. Menager fameux commercant de Rouen, homme d'esprit et d'intrigve est partie pour Londre, pour conclure la paix particulierre avec la reinne, qui aiant pris les Hollandois et le duc de Malrehouroug en aversion, s'est declaré en secrait pour le roy. Ce secrait n'est pas encor scu que de peu des personnes; il suffit que j'en sois plainement informé et que j'ait l'honneur d'en rendre comptes à v. a. s. De plus, Monseigneur, la reine avoit assuré le roy, que milord Malrebouroug n'entreprendroit rien en Flandre. C'est pourquoi S. M. avoit aussi ordonné à M^r. de Villars, de ne rien entreprendre sur les allies; mais le dit milord n'a fait que de sa teste, dont il pourra bien se repentire. Avant deux mois d'ici v. a. s. verra, que les conferences pour la paix generale seront recommenees avec d'autant plus de certitude de la paix, que la (Fol. 84) reine a deja fait son accord particulier avec la France, et qu'elle veut l'aider pour ce qu'elle fasse le sien avec le rest des allies sur des conditions, dont leurs M. tres Chretienne et Angloise sont deja convenus ensemble. Selon toutes les apparences les Hollandois seront les duppes de cette affaire; ils ont manques leurs coup à Gettrudenberg, dont les Anglois ont scu fort habilement profiter. Que v. a. s. aie la bonté d'ajouter foye à ce que j'ai l'honneur de lui dire sur ce grand item, et qu'elle cherche des moiens de se prevaloir de cetties conjunctures. Il ne s'agit plus de recommencer la gverre en Hongrie, mais de tacher, à vous restablire par la paix. Rebus sic stantibus, je apprehende pour elle la colere du Csaar et du roy de Pologne, et je suis d'advis, que

v. a. s. n'a d'autre partie à prendre que de venir ici, pour estre plus apporté du roy. Vous fairez, Monseigneur, mieux vos affaires avec S. M. bouche à bouche, que par le canal de vos ministres. Si elle est intentionné, de vous soutenir, vous ne perderez pas inutilement vos paines, et si elle ne vous restablira pas, puisque v. a. s. n'a pas trouvé à propos de profiter de conseil, que j'ai l'honneur de lui donner d'Ilambourg le (23) de May dernier. Tout au tard elle sera obligé de se retirer ici. M^r. de Torey m'a assuré, que les ordres sont donnés, qu'on dressent l'estat de vos arrierrages, mais toutes ses belles parolles ne me font pas acroir que nous soions prests de toucher de l'argent.

Paris le 10. de Septembre 1711. A M^r. de Fierville.

Paris, le 28. de Septembre 1711.

Monseigneur. Depuis le 10. de ce mois je n'ai eu rien qui fut digne d'estre esrit à v. a. s. Le dit jour j'ai eu l'honneur, de lui rendre comptes de la plus importante et surprennante nouvelle, que nous puissions avoir. Je commencrai celle ci par accuser la reception des ordres, qu'il lui a plut de me donner de Varsovie le 4. de ce mois, dont j'ai rendu comptes à M^r. de Torey, qui estoit deja informé des nouvelles, que v. a. s. me marque du roy de Suede. Comme j'ai eu (Fol. 85) l'honneur de dire à v. a. s. par ma ditte lettre du 10. de ce mois, il n'est plus question des propositions de S. M. Csarienne, eneor moins de celles du roy de Pologne, depuis surtout qu'on a appris ses demarebes faites à la diette de Francfort. Le conseil s'applaudit de ne s'avoir pas laisse trompé une seconde foye de lui.

Quant aux affaires particulieres de v. a. s., j'ai l'honneur de lui dire, que j'ai presenti M^r. Torey sur la resolution qu'elle a pris de venir icy; mais il me paroît, que ce ministre n'en est pas d'advís, et je suis persuadé, que le conseil sera de son sentiment. Ce ministre a des raisons de l'estat et personnelles qui ne regardent que lui seul et ses creatures, pour empêcher v. a. s. de venir ici. Les raisons d'estat sont, qu'on ne veut pas assurément s'opinatrer, à vous soutenir, et par consequent on craignent de se charger de vous. Si vous estes ici present, l'honneur ou la bienseence angageront le

roy, de faire pour vous plus qu'on ne feroit, si vous n'estiez vous mesmes temoigne oculaire de leur tiedeur. Et si v. a. s. vient iei, elle peut decouvrir la manigence de M^r. Bonak et ses malversations, ce qui ne laissera pas que de faire grand tort à M^r. Torcy, vuc que M^r. Bonak estant sa creature, il a mieux aimé le soustenir aux depenses de l'argent du roy que le rappeller. Si donc v. a. s. veut profiter des conjunctures de la paix, il n'y a que par sa presence, qu'elle en peut profiter, car on nous abusera ici tout autant que nous seront, mais v. a. s. ayant l'acces aupres du roy et Monseigneur le Dauphin libre peut rompre les mesures du conseil, ce que nos autres vos ministres ne pouvons pas faire, estant dans le pouvoir de M^r. Torcy, de nous faire avoir ou non les audiences que nous pourrions deniander et de disposer selon son bon plaisir des memoirs, que nous presentons au roy. Ce ne sera pas si tost que v. a. s. pourra resevoir de l'argent; on travaille effectivement à liquider les comptes de ses arrirages, mais si lentement, que cela seui est asses pour me faire accroir, qu'on ne se soucit pas beaucoup de vos instances. Comme il est notoire, qu'il est due à v. a. s. une somme considerable, je travaille pour lui procurer quellque chose (Fol. 86) à comptes de ses arrirages.

Le mois d' Octobre 1711.

Paris, le 6. d' Octobre 1711.

Monseigneur. L'affaire de l'accommodement entre le roy et la reinne n'est plus un mistere. Depuis quelques jours il est mesme arrivé icy un ministre Anglois, nommé M^r. Prior, et hier j'ai fait mes compliments à M^r. Torcy sur ces heureux commencement, l'ayant prie de se souvenir presentement des offres des services, qu'il a eu la bouté de faire à v. a. s. Il a rescu mon compliment avec plaisir, il m'a dit d'assurer v. a. s. de la protection du roy et de son parfait devouement à son service et il me chargea de vous représenter, Monseigneur, qu'il vous plais de reiterer plus fortement que jamais vos instances aupres de la reinne d'Angleterre, qui sera l'arbitre de la paix, que lui de son costé il s'acquitera puintuellement et avec exactitude de tous ces que v. a. s. voudera le charger. Vne pareille response est plus que suffisante pour nous assurer, que la France est d'accorde avec l'Angleterre non seulement

sur leurs interets particuliers, mais aussi sur le sort de tous les parties interessees dans la presente gverre. Je ne scais pas eneor d'autres conditions de leurs accorde, si non que Philip cinque restera roy des Espagnes et des Indes. Les ordres de v. a. s. me sont presentement plus necessaires que jamais, car, comme je vois, on menera la negotiation pour la paix de bons trains. Nous n'avons pas le temps à perdre pour profiter des conjunctures; il n'est pas bon d'estre les dernieres. L'affaire des arrierrages de v. a. s. est eneor entre les mains de ceux qui les liquident; elle n'a pas eneor esté delivré au conseil.

Paris, le 15. d'Octobre 1711.

Monseigneur. À l'audience de hier Monsieur de Torcy m'a dit, que les comptes des arrierrages de v. a. s. sont passes dans (Fol. 87) le conseil et qu'il les a remis entre les mains de Mr. De Maretz avec l'ordre du roy, de faire expedier les contracts sur la ville pour tout le montant d'iceux, dont je l'ai remercié tres humblement. Mais à cette bonne nouvelle il ajouta une mauvoise, qui est, qu'on ne continuera pas doresenavant à v. a. s. les soubssides sur le pied de 50^{re}. livres par moy; mais on lui reglera une somme par moys pour sa soubssistence, qui à ce que je croi n'excedera pas 20^{re}. livres. Mauvois presage pour l'avenir. On ne fait que de commencer avoir la lueure de l'esperence pour sortir heureusement d'un funest labyrinthe, et deja on ne se suseyt plus de manquer de parole. De lors que j'ai presenté au roy mon dernier memoir le 4. de Aoust, j'ai soubsonné cette affaire de la reduction de vos soubssides; c'est pourquoy j'ai dit au roy, que v. a. s. avoit preferre sa parole de vive voix à tous les engagements par escrit. Aussi je n'ai pas manqué de parler bier asses fermement à Mr. Torcy, qui m'avoit volu fermer la bouche, en me disant, que v. a. s. n'a rien à pretendre, le roy n'estant avec elle engagé à rien, et ce que S. M. faisoit, le faisoit de son propre mouvement et de sa generosité, que v. a. s. doit rescavoir avec soubmission. Entre autre chosses je lui ai dit, que depuis six anes je m'attendois à pareil evenement, estant bien persuadé, que la France n'a eludé à conelure le traité, que v. a. s. lui proposoit, que pour se debarasser d'elle avec moins de bruit, et j'ai adjouté, qu'à quoi vous auroit il servie, puisqu'il n'est pas probable, qu'un homme, qui manque à sa parole de vive voix, fut plus religieux d'accomplir

un traité escrit. Je lui aurois mesme dit davantage, si je n'eus trouvé plus à propos de me taire, pour ne leur donner aucune prise sur v. a. s. Si elle ne viendra pas ici, pour prevenir par sa presence les malheurs que la paix lui apportera, j'ai le chagrin de lui predire, qu'elle, quelle glorieuse que soit pour le roy, ne vous procurera, Monseigneur, que tout au plus une pension mediocere, qui servira à vous faire subsister dans vostre exile, car pour la Transylvanie je n'ai pas seulement l'esperance qu'on parle au congres, hors que vostre presence ne change (Fol. 88) les dispositions d'ici. Je ne cache rien à v. a. s., afin qu'un jour elle ne me donne pas le tort, de lui avoir degize l'estat des affaires.

Paris, le 23. d'Octobre 1711.

Monseigneur. L'affaire des arrirages de v. a. s. est réglé. Mr. Demaretz m'a donné sa parole, qu'il la finira avec moy incessamment. Vous aures à l'avenir, Monseigneur, 20^{es}. livres par mois au lieu de 50^{es}., et cet argent vous sera païé ici entre les mains de celui, que v. a. s. nommera pour le rescevoir. Plais à Dieu, qu'il le soit plus regulierement que par le passé. On ne parlent ici que de la paix; celle avec l'Angleterre est conclue, si bien qu'elle ne fera doresenavant que l'office de mediateur. Je suis au desespoir de ce, que je ne rescois pas les ordres de v. a. s. sur ce qu'il lui plaira de me commander de faire pour son service, et sans iceux je ne peu rien faire, aiant ses ordres positives de ne faire aucunes demarches, ni de ne presenter aucun memoir sans ses ordres etc.

Paris, le 26. d'Octobre 1711.

Monseigneur. J'ai felicité v. a. s. sur son heurcusse arrivé à Dantzic et je lui ai envoyé les duplicata de mes quatres precedentes lettres.

Paris, le 28. d'Octobre 1711.

Monseigneur! V. a. s. ne pourra plus douter de la verité de ces, que j'ai eu l'honneur de lui représenter par mes precedentes au sujet de l'accorde fait entre la France et la reine d'Angleterre,

pour mettre fin à la présente guerre, puisque milord Rabby, ambassadeur d'Angleterre, l'a déclaré aux états généraux le 22 de ce mois, les ayant conviés de la part de la reine sa maîtresse, de nommer leurs ambassadeurs, pour traiter de leurs paix sur le plan qu'il leur (Fol. 89) presenta comme une chose approuvée par la reine et sur laquelle on ne leur demandoit ni leur consentement, ni leurs avis. En même temps leurs deux Majestés ont nommés leurs ambassadeurs, qui sont M^r le maréchal d'Uxelles, l'abbé Polignac et Menager pour le roy; l'évêque de Bristol et le comte de Strafford pour la reine. Cette princesse a nommé aussi quatre villes qui sont Vitreux, Nimègue, Liège et Aix la chapelle pour le lieu du congrès. Les états généraux sont les maîtres d'en choisir celle qui leur conviendra plus, mais aussi sa M^{te} Anglaise a déclaré, que, si dans deux mois ils ne se détermineront pas, elle nommera Londres, ou elle conclura la paix avec tous ceux, dont les ambassadeurs s'y rencontreront, sans se soucier des ceux, qui ne voudront pas y envoyer les leurs, et sans attendre l'arrivée de ceux, qui tarderont y envoyer les leurs.

De cette fermeté, avec laquelle la reine parle aux Hollandois, je tire trois positions infallibles. 1. Que ce n'est pas un accord superficiel, ni préparatoire pour faire une paix, qui est conclu entre leurs M^{tes} très Chrétiennes et Anglaise, mais une paix solide et dans toutes les formes, qu'elle est même conclue arrêtée et ratifiée, si bien, qu'il ne sera plus question de leurs intérêts particuliers au congrès, mais seulement de la publication et déclaration de leurs paix. 2. Que c'est la nation Anglaise, qui a emporté par cette paix particulière toute l'honneur et tous les avantages de la guerre aux préjudices des autres allies, surtout des Hollandois. 3. Que par conséquent S. M. Anglaise sera juge et partie pour faire faire la paix aux autres allies selon qu'elle jugera à propos.

Ce n'est pas donc sans raisons que M^r Torcy m'a dit d'insinuer à v. a. s., qu'elle doit apporter tous ses soins, pour se faire un appui auprès de la reine, que ce soit même (Fol. 90) à l'exclusion de milord Marlborough, qui a encouru l'indignation de sa maîtresse par son trop d'attachement aux intérêts des Hollandois et de l'Empereur, et par son désobéissance, d'avoir assiégé Bouchain contre les ordres de la reine; qu'ainsi ce seroit tout gâter que de vous adresser à ce milord, outre, qu'il ne sera pas long temps dans

le port qu'il occupe. V. a. s. attendra parler dans peu de sa chute et disgrâce entiere. C'est au grand tresorier de Harlay et au secretaire d'estat St. Jean, qu'il faut vous adresser. Les ambassadeurs de S. M. Angloise nommes pour le traité de paix ne sont pas à negliger, estant sur le lien, ou les affaires se traiteront. Ils pourront faire beaucoup; il depende d'eux d'agir fermement ou nonchalemment pour tous ceux, qui leurs seront reeommendes par leurs maistresse.

Comme v. a. s. m'a lies mes mains par l'ordre precis qu'elle m'a donné, de ne donner aucun memoir au roy, sans son expres commandement, j'attende ses ordres, pour agir. Je la supplie tres humblement, qu'il lui plais, de ne pas tarder de me mettre en estat d'agir. Les moments sont precieux; en attendant je ne neglige rien, pour lui captiver la bonne volonte des ministres et des M^{rs} les ambassadeurs, à qui je fais regulierement ma cour, surtout à M^r l'abbé de Polignac, qui aura le secerait.

Paris, le 30. d'Octobre 1711.

Monseigneur. Ce n'est que pour accuser la reception des ordres de v. a. s. dates le 3 de ce mois, que j'ai l'honneur de lui escrire la presente. Je me remette entierement sur ma derniere de 28 de ce mois, dont je joins le duplicata. La reine d'Angleterre a joint (Fol. 91) M^r Prior a ses deux autres ambassadeurs, qui sont milord Rabbi, conte de Strafford, M^r Roubanson, esvcque de Bristol, afin qu'ils soient de mesme nombre comme sont ceux de S. M. tres Chretienne.

Le mois de Novembre 1711.

Paris, le 6. de Novembre 1711.

Monseigneur. Les ordres de v. a. s. du 16 d'Octobre m'ont causes d'autant plus de joye, que j'ai lieu de eroir que mes preecedentes du 6, 15, 23, 26, 28 et 30 d'Octobre lui auront presentement rendues comptes de la presente situation des affaires. J'attende aujourdhouis ou lundi prochain de resevoir ses ordres, pour me mettre en estat d'agir pour ses interest.

Le voiage de v. a. s. à Berlin n'est il pas plus dangereux et sujet aux inconveniens, qu'utile à vos interests. La convenence des interests de S. M. de Prusse lui permettra-t-il de vous temoigner la continuation de l'amitie, dont elle vous a honnoree jusqu'à present. Berlin est une ville de l'Empirq, S. M. peut elle y resevoir v. a. s., sans offenser l'Empereur et l'Empire. Je crois mesme, que la froideur, que ce roy a fait paroistre envers vous, n'est que pour vous empêcher de l'aller trouver dans la ville Electoralle.

Nous soms ici dans l'attente des resolutions des estats generaux sur la declaration de la reinne pour la paix; comme elle est d'une fermette maalle autant que positive, pour leur faire comprendre, qu'elle souhait et veut de finire la gverre, (Fol. 92) et que pour cette cause elle est d'accorde avec la France, nous ne tarderons pas d'apprendre leurs resultat. On dit qu'ils ont tres mal rescus l'ambasade de milord Rabbi, et que leurs depit est allé jusqu'aux injures; on adjout, qu'ils font paroistre une grande fermette pour continuer la gverre eux seuls avec l'Empereur, mais malgre tout cela, ils sont trop sages de le faire, et trop peu puissents de le pouvoir faire, se voians abandonnes des Anglois. Ils ne se piqueront pas d'honneur de se ruiner pour l'amour de l'Empereur. Ainsi je suis toujours d'avis, que, si v. a. s. veut profiter des conjunctures presentes, elle n'a point de temps à perdre, pour se rendre icy.

J'ai aussi l'honneur de dire à v. a. s. qu'hier M^r Torcy, m'ayant appris, que le roy avoit ordonné de paier à compte de vos arrierrages 50^m livres comptentes, j'ai prié ce ministre, de vouloir bien aggreer, que de cette somme me soit donne ici à Paris à comptes des assignations de v. a. s. un peu d'argent. Il m'a dit, que je fairai bien, d'escrire la dessus à v. a. s. puisqu'elle paroisoit de ne plus estre d'avis, que j'ait la recette de ses arrierrages, sur quoi lui aiant demandé, si v. a. s. lui a escrit d'autres lettres sur ce sujet que celles qu'elle m'avoit donne à Szerencs. Il m'a respondu, qu'il en a rescu des posterieures, qui revoquent celles de Szerencs, ce qui me surprit d'autant plus, que cela marque la defience de v. a. s. de ma fidelité. Je la supplie tres humblement, de me faire la grace de me marquer, à quoi que je dois me tenir sur ce sujet, car appres une telle declaration de M^r Torcy, je ne peu pas insister aupres du roy, pour ce que vos dispositions faittes de Szerencs soient exequutes

Paris, le 12. de Novembre 1711.

Monseigneur. Nous attendons ici avec impatience (Fol. 93) la resolution des estats generaux sur l'enoncé de M^r l'ambassadeur d'Angleterre, et leurs determination sur le lieu qu' ils choisiront pour tenir le congres. Nous crojons, que ce sera Vtreet, comme elle est une ville de leurs estat. Ils seront bien aise, de se procurer le profit de la depense des ambassadeurs. Les ministres du roy n' attendent aussi que les passeportes des estats pour partir.

Malgre toutes ces apparences d' une prochaine paix, le roi ne laisset pas de se mettre en estat de faire une vigoureuse campagne pour contraindre à la paix ceux, qui vouderoient s' y opposer. Comme M^r les estats generaux et l' Empereur sont pour la gverre, il faute bien, que le roy et la reinne fassent leurs efforts, pour les contraindre à la paix. S. M. Angloise ne s' est point avances jusqu' au point ou sont les affaires pour reculer, si bien, que, si mesme la paix generale ne se fairoit pas avant l' ouverture de la campagne, j' ai la melieurre opinion du mounde de celle cy, d' autant plus, que nous soms ici persvades et assures, que milord Malrebouroug ne commendera pas, et le general, qui sera mis à sa place, sera plus obeissant aux ordres de la reinne qu' il n' a pas esté.

Je suis toujours dans l' inactivité, fautte des ordres de v. a. s., lesquels j' attends avec impatience. M^r. Dabsac, qui a l' honneur d' avoir esté à v. a. s., partira d' ici dans trois jours, pour lui offrir ses services et pour l' accompagner ici, en cas qu' elle veuille se resoudre à ce voiage, que je crois abseulement necessaire pour le bien de ses affaires. Il est homme capable, de conduire ici surement v. a. s.

(Fol. 94) Paris, le 18. de Novembre 1711.

Monseigneur. J' ai rescu les ordres qu' il a plut à v. a. s. de me donner le 28. et 31. d' Octobre dernier avec les enclosses pour les roys tres Chretien et Catolique et pour Monseigneur le Dauphin, lesquelles je presenterai et j' enverrai à leurs addresses.

V. a. s. n' a jamais pu mieux choisir, qu' elle a fait en choisissant M^r. l' abbé Brenner pour son ministre à Vtreet, comme ses ordres me servent et ont toujours servis de regle; aussi ils m' en serviront doresnavant de mesme.

Par l'ordinaire prochain j'aurai l'honneur de lui rendre comptes de ces que nous aurons fait avec M' Brenner au sujet de vos interests à menager.

Copies des lettres susdittes.

Lettre escrite par s. a. s. au roy tres Chretien. Dantzig
le 31. d'Octobre 1711.

Sire. Votre Majesté tres Chretienne ne cessant point de me donner des preuves de ses bontes me mettroit dans l'impossibilité de lui marquer ma reconnoissance d'une maniere digne d'elle et conformo à mes sentiments quand mesme la fortune favorable à mes desirs me procureroit les moiens de satisfaire à mes obligations autrement que par des parolles et remerciements. Je vous supplie, Sire, de vouloir bien agreer ceux que j'ai l'honneur de faire ici à V. M. et estre persuadee, que, si je soumit, que le souvenir, dont elle m'honore par rapport (Fol. 95) au traité de la paix generale, produis les effects, que j'en dois attendre. C'est principalement par le desirs, que j'ai de me trouver dans une situation à pouvoir svivre plus efficaceement l'attachement que je conserverai toute ma vie pour sa gloire et les interests. Conservez moi cette bonté, Sire, qui apprennant à ma nation et à tous les peuples de la terre vostre constence à proteger ceux qui se sont devoues à vostre service et au bien de vos affaires leur fera à jamais svivre mon exemple. Je suis avec un zele inviolable et un profond respect

Sire

de V. M. tres Chretienne

le tres humble, tres obeissant et tres
devoué serviteur

François prince.

A Sa Majesté tres Chretienne
le roy de Frence et de Navarre.

Item une autre pour sa mesme M^{te} de la mesme date
de Dantzig le 31. d'Octobre 1711.

Sire. L'attachement sincere et inviolable que V. M. tres Chretienne me connoit pour tout ce qui la touche, m'ayant rendue

infiniment sensible à la perte, qu'elle a fait de Monseigneur le Dauphin son fils. Je me donne l'honneur de lui en marquer ma vive douleur par la voix du baron de Vettes, mon envoyé extraordinaire auprès d'elle, souhaitant avec une passion extrême, que le ciel, pour la consoler dans ce triste accident, la comble au plutôt des prospérités les plus accomplies. Je suis comme ci dessus.

Lettre écrite à S. M. Catholique de Dantzic le
31. d'Octobre 1711.

Sire! Je ne m'attacherai pas à représenter ici à V. M. Catholique, que je a toujours été mon zèle pour ses intérêts, me flattant, qu'elle en est (Fol. 96) entièrement persuadé par les témoignages que j'ai donné plusieurs années de mon attachement inviolable à ceux de la cause commune. Je ne crois pas me tromper, si je pense qu'à présent, que les affaires se disposent à la paix, ils exigent, que V. M. veuille bien se souvenir des miens dans les ordres qu'elle donnera à ses plénipotentiers pour le traité. Je vous supplie, Sire, de m'honorer de cette grâce, qui produisant les effets que j'en dois attendre, me mettra dans une situation à pouvoir vous marquer toute ma vie le zèle inviolable et très respectueux avec lequel je suis

Sire

de V. M. Cathol.

le très humble, très obéissant et très
dévoté serviteur

François Prince.

À Sa Majesté Catholique
Philippe cinquième du nom
roy des Espagnes et des Indes.

Lettre écrite à Monseigneur le Dauphin. Dantzic
le 31. d'Octobre 1711.

Monseigneur! Si je ne me donne pas l'honneur d'exposer dans cette lettre à v. a. royale combien je suis sensible à la perte qu'elle a fait de Monseigneur le Dauphin son père. Ce n'est que par un effet de ma douleur, qui m'obligant à me servir pour la dépeindre à v. a. r. de la voix du baron de Vettes, mon envoyé extraordinaire

aupres de S. M. tres Chretienne, ne me laisse que la liberte de souhaitter comme je fais avec une passion extreme, que le ciel, pour vous consoler, Monseigneur, dans ce trist evenement, repende sur vostre personne et sur vostre maison roiale ses benedictions le plus precieuses. Je suis avec un profond respect et un zele parfait

Monseigneur,

de v. a. r.

le tres devoué, tres humble et tres
acquis serviteur

François Princee.

(Fol. 97) Paris, le 24. de Novembre 1711.

Monseigneur! Je reviens de Versailles, ou j' ai esté allé, pour lever les difficultes qui pouvoient se rencontrer au sujet de mes audiences. Je les aurai mardi prochain et alors en mesme temps j' exequuterai les ordres de v. a. s. au sujet de ses interests et instances par rapport aux conjunctures presentes.

Je me donne les derniers efforts, pour représenter à v. a. s., que, si elle n' hazard pas le tout pour le tout, et si elle ne vient pas ici solliciter elle mesme ses interests comme fait s. a. e. de Barriere, et l' accomplissement des promesses du roy, tous ees qu' on lui a promis et qu' on lui pourront estre promis, abouttiront à un abandonne generale et entierre. La disposition des esprits en vostre faveur ne me paroît pas favorable. Vous scavez, Monseigneur, que la France n' a jamais volu s' engager avec vous; aussi je m' attends au premier jour, que M^r Torey me dira que le roy ne peut pas vous effectuer ses bonnes voluntés. Deja il commence à dire, que vous n' avez pas besoins d' envoyer aucun ministre à Vtrecht. Je scais, que le roy d' Espagne et les deux electeurs sont dans le mesme cas; mais l' un et les autres ont mieux lies leurs parties avec la France, que vous. Ceux outre cela sont eux mesme ici, ils sollicitent eux memes, et les ambassadeurs de l' autre arrivent. Les grands mangent d' ordinaire les petits et par malheur nous sommes les plus petits. Le conseil, sachant la consequence de la Transylvanie pour la maison d' Autriche, pourra bien en faire parler au congres, mais non pas en vue de vous l' acquerir, car il scait (Fol. 98), qu' il n' y reussira pas; mais pour engager l' Empereur à lui faire melieure composition.

Par ma lettre du 6. de Novembre j'ai eu l'honneur de faire mes tres humbles plaintes à v. a. s. sur ce que M^r de Torey m'avoit dit de revocation des ses ordres donnez de Szerencs. Alors j'ai pu douter de ce que ce ministre me disoit, mais non pas aujourd'hui. Ce matin il m'a fait voir la lettre de v. a. s. qui lui a este rendue par M^r l'abbé Brenner, escrite de Dantzic le 9. de ce mois, par laquelle v. a. s. le prie, de ne faire aucun usage de l'argent, que le roy lui donnera, mais de l'envoyer tout à Dantzic. Votre mesfiance paroist evidement de ce que vous avez employé un particulier à rendre une pareille lettre au ministre à mon prejudice, qui a l'honneur d'estre votre ministre caracterisé. Aussi, Monseigneur, apres une telle affront, il ne me rest d'autre partie à prendre, que de vous supplier tres humblement, de me decharger des soins de vos interets, ne pouvant plus y vaquer avec honneur. J'avoue que je ne m'attendois pas à une pareille recompense pour mes fideles services pour la patrie. En attendant la response de v. a. s. sur la presente, je continuerai mes fonctions avec ma diligence acoutumée; mais je la prie très humblement, en me la donnant, de considerer, qu'un homme decredité à tel point comme je dois l'estre ici, ne peut pas lui estre utile; les conjunctures presentes en demandent un bien autorisé et encor plus accredité.

(Fol. 99) Le mois de Decembre 1711.

Paris, le 6. de Decembre 1711.

Monseigneur! Mardi dernier j'ai en mes audiences aupres du roy et de Monseigneur le Dauphin. Par l'ordinaire prochain j'aurai l'honneur d'envoyer à v. a. s. les memoirs, que j'ai présenté à l'un et à l'autre avec la response du conseil sur iceux. Les passaports des estats generaux pour les ambassadeurs du roy ne sont pas encor arrivés. Les nouvelles d'Angleterre sont toujours bonnes. Cependant on se preparrent ici fortement, pour faire une vigoureuse campagne, pour faire une paix melieure. La flotte des Indes est heureusement arrivé; elle apporte pour 50 millions d'argent en liugots sans les marchandises. M^r. l'abbé Brenner persiste toujours, de ne pas partir pour Vitrect, que sous la protection du roy; il demande mesme d'estre naturalisé, tant il apprehende les ambassadeurs de l'Empereur; mais

la cour n'est pas d'avis de le declarer homme du roy comme il demende de l'estre, et je lui ai dit, qu'il ne convient pas aux inter-ests de v. a. s., de se faire naturalizer. Je seais qu'en cela il a d'autres vues, que la surette, mais ee ne sont pas mes affaires.

Memoir presenté au roy le 1. de Decembre 1711.

Sire! Le renouement de la negotiation de la paix, dont plusieurs (Fol. 100) particularites me font accroir, que la conclusion n'est pas douteusse, me fait naitre l'occasion de faire resouvenir en toute humilité V. M. tres Chretienne de la protection qu'il lui a plut d'accorder au Ser^{me}. prince de Transylvanie. Telle est la malignité de ses malheurs, qu'il a autant à craindre de la trop grande animosité de ses enemis, qu'il a à esperer de la protection de V. M. A Dieu ne plaise, Sire, qu'il mette en doute vostre benignité, mais il a des reflexions à faire sur certaines particularites, qui lui inspire la crainte au sujet de la continuation d' icelle.

Il y a eu, Sire, de ministres caracterizes de V. M., qui dans la prosperites mesme de ce prince n'ont pas laisses de dire, en parlant de lui, que l'interest des grands princes estoit en s'entrefaisant la gverre, d'exciter à la revolte les sujets d'autrouis, mais aussi, lors qu'ils s'accommodient ensemble, leurs interests est, d'estre bien eircospect à sustenir ceux, qu'ils avoient fait revolter, car cela pour l'un et l'autre tiroit trop à consequence, voulant apparemment dire par la, que V. M. ne regardoit le dit Ser^{me}. prince, que comme un sujet revolté de la maison d'Autriche, qui ne doit avoir d'autres vues, ni interests, que ceu, qu'il plaira à V. M. de lui procurer pour la diversion qu'il a fait en sa faveur. V. M. mesme, Sire, paroît avoir approuvé cette conduite de ses ministres par ce, que depuis la demarche que ce prince fit en 1707 à Onad, pour meriter ses bonnes graces, et je l'ose dire, par le conseil de V. M. elle n'a jamais voulu plus entendre parler d'un traité formele, dont auparavant elle disoit, de ne pas dilaier la conclusion, que parce que les estats confederes n'avoient pas renonces à la roiauté de la maison d'Autriche. Et depuis que les malheurs sont arrives à s. a. s., le conseil de V. M. a mis en (Fol. 101) deliberation, si on devoit paier ou non à ce prince les arrierrages de ses soubides, et il a conclu à non, par la seule raison, que, n'ayant aucun traité entre V. M. et lui, qui put fair

passer l'argent que V. M. lui donnoit pour des sousides, il ne doit estre consideré que comme une gratification, que V. M. peut lui continuer ou non, sans qu'il puisse s'en plaindre.

Cettes trois particularites, Sire, ont fait naistre à s. a. s. la juste crainte, qu'aussi à la paix à faire ses interests ne seront pas plus consideres, qu'ils ont estes par le passé, et elle n'a pas tort, d'apprehendre un entierre ohlie.

Il se mette pourtant aux pieds de V. M. en qualité de son allié néé, en vertu de la protection que V. M. a eu d'avoir accordé, à son grand-pere George Rakozi, laquelle devoit estre continue de pere en fils jusqu'à ce qu'il aura un de cette maison, en prince de Transylvanie, reconnue et traité comme tele par V. M., en celle d'une personne, qui a eu tant de confiance dans les assurances que V. M. lui donnoit par ses lettres et ministres, qu'il a aimé les preferer à tous les traittes formels, et enfin en tele, qui mette encor toutes ses esperances dans la generosité et clemence du plus grand des roys, pour lui presenter tres humblement quelques points concernant ses interests, pour ce qu'il plaise à V. M. de les faire appuier par ses ministres.

S. a. s. scait bien, Sire, que la maison d'Autriche, la considerant comme son sujet revolté, priera V. M. de ne se pas meler de ses affaires domestiques; mais elle represente tres humblement à V. M., qu'elle n'est ni sujet mecontant (Fol. 102) ni sujet revolté, mais princee libre et allie de V. M., qui a pris les armes pour sa defense et pour celle de sa patrie, et qu'ainsi il sera fait plus grand tort à la gloire de V. M. qu'aux interests de s. a. s., si V. M. souffre, qu'on la traittent en sujet revolté. D'allieurs elle aime mieux mourrir dans le plus triste exile du mounde, que de renoneer à l'honneur de la souveraineté, que les estats d'une principauté libre lui ont conferré unanimi voto. Elle ne s'arretera pas sur la restitution de ses biens situes sous la couronne d'Hongrie, si en mesme temps l'Empereur ne lui offre pas d'autres avantages convenables, car outre qu'elle ne pourra pas en jouire, sans qu'elle accepte en quelleques manieres une espeece d'amnistie, et sans qu'elle renonce à l'attachement, qu'elle veut garder toute sa vie pour V. M. Elle aime mieux perire, que de se reduire à l'estat d'un particulier.

S. a. s. est tres persuadé, Sire, qu'elle a le bonheur d'estre sous la protection de ce grand roy, qui aiant forcé Philipe quatre,

roys des Espagne, de se laisser paisiblement et à jamais jouir de la gloire que depuis plusieurs siècles l'Espagne disputoit à la France, se souviendra aussi de la genereuse fermetté, avec laquelle ce roy Catholique venqu et réduit à l'extrémité, qu'il a esté, a sustenue un prince, qui s'estoit sustrait de l'obeissance qu'il lui devoit jusqu'au point à n'avoir jamais volu faire ni paix ni tresve, jusqu'à ce, que le sort n'ait esté réglé du dit prince, qui s'estoit mis sous la protection de Sa M. Catholique, voulant mesme lui donner une souveraineté plustost, que de l'abandonner. S. a. s. prie Dieu, qu'il conserve V. M. et qu'il la benisse d'une longue felicité.

(Fol. 103) Points presentes à S. M. tres Chretienne de la part du Ser^{me}. prince de Transylvanie, pour estre proposés au congres pour la paix generale.

1. Que la principauté de Transylvanie soit restablie dans ses droits de libre election de ses princes, dont la maison d'Autriche l'a depouillé contre le traite fait entre le feux Empereur Leopold d'une parte et le prince Michel Apafi et les estats de Transylvanie de l'autre en 1686, qui porte cettres propres parolles: *Articulo 7. Legitimus Transylvaniæ princeps, dominus Michael Apafi nullatenus turbabitur, nec minus ejusdem domini filii Michaelis similiter Apafi electionem jam factam gratam ratamque habet sua Majestas; post eorum vero sera ut sperandum est facta, libera maneat penes Transylvaniæ status juxta eorum jura electio.*

2. Qu'en vertu de cette confederation et traité fait comme dit est ci dessus entre S. M. I. et le prince de Transylvanie la libere election des princes estant restablie en Transylvanie, celles que les estats ont fait de s. a. s. pour leur legitime prince et souveraine soit reconue pour bonne et legitime, et s. a. s. mis en possession de cette principauté.

3. Qu'il plaira à S. M. I., de restablire tous les seigneurs et gentishommes Hongrois, qui s'estoient confederes pour le restablisement de leurs privileges dans leurs biens, honneurs, charges et dignites, comme (Fol. 104) ils les ont possedes avant leurs confederation.

Memoir presenté à Monseigneur le Dauphin de la parte du Ser^{me} prince de Transylvanie, le 1. de Decembre 1711.

Monseigneur! Oculi nostri ad te convertuntur, Domine, spes nostra et refugium nostrum. C'est ainsi, que le serenissime prince de Transylvanie se donne l'honneur, de suplier Monseigneur tres humblement, pour ce qu'il lui plaise, de le rescavoir sous sa protection, surtout dans les conjunctures d'aujourd'hui, ou il sera decidé en dernier lien du bonheur de l'Europe. Il ne peut se gvarantir, ni plus puissement, ni plus efficacement contre ses enemis et contre la crainte mesme, que les reflexions qu'il fait sur certaines particularites contenues dans le memoir cijoint, que j'ai eu, Monseigneur, l'honneur de presenter ce matin au roy de la parte de s. a. s., lui inspirent au sujet de ce qu'elle doit attendre de la continuation de la protection de S. M., qu'en se mettant aux pieds de Monseigneur, pour le suplier tres humblement, qu'il lui plais de proteger sa ditte a. s., tant contre l'animosité de ses enemis, que contre ceux mesme, qui voudroient detourner le roy de l'effectuation de ses benignes assurances, que S. M. a eu la bonté de lui donner pas ses lettres et ministres.

S. a. s. entre, Monseigneur, dans (Fol. 105) la consideration des vicissitudes, qui empecheront le roy peuestre, d'estre le maistre absolue du sort des cenz, qui ont eu l'honneur, d'avoir servies S. M. dans cette gverre. Mais aussi s. a. s. est tres persvadé, que, S. M. aiant satisfait la couronne d'Angleterre sur les interests et convenences particulieres, la reinne de la Grand-Bretagne s'unira tellement d'intention avec S. M., pour faire faire la paix au rest des allies, que, si le roy veut tenir bon pour ceux qui sont sous sa protection, l'Empereur sera obligé, de leurs accorder une entierre satisfaction, estant plus que sure, que, la paix entre S. M. et l'Angleterre estant fait comme elle l'est, les estats generaux ne tarderont pas à faire aussi la leur, et que ni l'un, ni l'autre de ces hauts allies ne voudra pas manquer ses avantages pour l'amour des interests de la maison d'Autriche.

Je peu mesme assurer, Monseigneur, avec certitude que la reinne d'Angleterre et les Hollandois sont plus portes pour s. a. s. que pour aucuns des allies du roy, par rapport aux interests de la religion pretendu reformee, qui ne tardera gverre d'estre entierement abolie

en Hongrie et en Transylvanie, si l'Empereur en demeure maistre absolue, et comme ils voient bien, que. pour la conserver, il n'y a pas d'autres moiens, que d'avoir un prince en Transylvani. Les dittes deux puissenees ont donnees leurs parolles à s. a. s. qu'elles seconderont en tout les demendes, que V. M. fera, pour lui procurer la ditte souveraineté, et qu'elles veront (Fol. 106) avec plaisir, que la liberté de l'election des princes soit restablie en Transylvanie, et que celle que les estats de cette principauté ont fait, de s. a. s. ait lieu. Le roy aussi de Prusse nous a donné les mesmes assurenees, et l'Eleeteur d'Hannover a consenti de mesme, que ses ministres joignent leur instenees à celles de Prusse, pour obliger l'Empereur à remettre les Transylvanois dans leurs entieres droits et privileges.

J'ai lieu de croire, qu'un prince aussi pieux et Catolique comme l'est Monseigneur, difficilement pourra agir pour une choses, qui peut favorizer l'heresie; mais j'ai l'honneur de lui représenter tres humblement, que s. a. s., qui doit remplir le trobne de Transylvanie, estant tres Catolique Apostolique et Romaine, travaillera de tout son mieux pour l'establissement de la regligion (sic) Catolique, et je prevois, que sa dueeur, son zele, sa pieté et ses manieres engages feront plus prosperer la vraie religion en Transylvanie, que la force, que la maison d'Autriche pourra employer contre l'heresie, et je peu conclure, que le restablissement de la libre election des princes en Transylvanie, s. a. s. estant maintenue dans celle que les estats ont fait d'elle, cassera le cou à l'heresie en Transylvanie.

Il est inutile de représenter à Monseigneur les avantages, que la France tirera de l'establissement de s. a. s. en Transylvanie; ils lui sont trop connus. Il ne me rest, que de prier Dieu, qu'il lui plaise de conserver l'auguste personne de Monseigneur en parfaite felicité, tant pour le bonheur des peuples, dont il est l'esperence, que pour celui (Fol. 107) de ceux, dont la prosperité depende de sa conservation.

À cet memoir estoit joint la copie de celui, que j'ai présenté au roy avec les points qui y estoient joints.

Paris, le 10. de Decembre 1711.

Monseigneur! J'ai l'honneur d'envoyer à v. a. s. les memoires que j'ai présenté le 1. de ce moys au roy et à Monseigneur le

Dauphin. Je senis, qu'ils ont estes portes au conseil, mais je ne peu seavoir, que dans quelques jours l'effet, qu'ils auront fait. J'en renderai comptes fideles à v. a. s.

Les estats generaux ont envojes en Angleterre les passeports et saufconduits pour les ambassadeurs du roy. Les vents contrairs empechent, qu'ils n'arrivent. Les ministres sont tout prest pour partir. On continue à faire de terrible preparatives pour la campagne prochaine. On vient aussi m'assurer, que, si l'accommodement de M^r. le duc de Savoye n'est pas conelue, il est bien avencé ; il sera, dit-on, reconnu roy, mais on ne ditons pas encor de quel royaume.

Paris, le 17. de Decembre 1711.

Monseigneur! J'ai rescu les ordres qu'il a plut à v. a. s. de me donner le 25. de Novembre dernier. Je suis inconsolable de ce que mes tres humbles representations et expressions lui ont deplues. J'eus souhaitois, que les conjunctures ne m'eussent pas engages, de n'entretenir v. a. s. que des choses desaggreables (Fol. 108); mais comment faire, Monseigneur, lorsque les malheurs veulent, que nous n'ayons pas seulement de l'esperence des choses aggreables. Le devoir m'engage de ne rien vous cacher, quele trist que ce soit le sujet, afin que v. a. s. y puisse porter le remede. Touts ces, que j'ai eu l'honneur de lui représenter, j'ai fait en fidel serviteur pour m'acquitter loialement de mon devoir, et avec ferme et mure deliberation, et non pas par des mouvements d'une vivacité temeraire et inconsideré.

J'ai encor le malheur, que la presente sera le comble et le sureroit de toutes les amertumes que v. a. s. a essué. Les memoirs, dont j'ai eu l'honneur de lui envoyer les copies par ma dernière du 10. de ce mois, ont estes examines dans le conseil, et aiant esté hier chez M^r. de Torey, pour apprendre de lui l'effet qu'ils ont produit, il comencea par me dire, qu'il estoit bien facheux, que les confederes se soient si mal à propos precipites avec leur accomodement avec l'Empereur, car, s'ils eussent tenu bon, peuteestre, disoit-il, on auroit pu les aider par la paix. J'ai fis la dessus le surpris, et pour mieux decouvrirre ses sentiment, je lui ai demende, s'il eroit, que la confederation ne subsistoit plus, le chef et les princepeaux seigneurs, qui la composoient, s'estant retires en Pologne et n'ayant fait aucun

accommodement: sur quoi il m' a respondu, qu' il n' estoit plus question de la confederation, ni de la republique Hongroise, puisque toute la nation a reconnue l' Empereur pour son roy legitime, en vertu de la succession, establee dans sa maison par la (Fol. 109) diette de Presbourg, et que v. a. s. avec des particuliers, qui sont aupres d' elle, ne peut estre consideres comme confederes, et qu' il m' apprennoit de la parte du roy, de ne faire plus mention de la confederation, puisque le chef et les membres d' icelle ont fait à l' envie l' un aux autres tout ce qu' ils pouvoient faire pour la detruire, et par consequent ils ne meritent pas, que S. M. fasse aucune attention sur leurs interests.

Ne trouvant pas à propos de sustenire une cause, qu' on avoit resoluë de me faire perdre, sans lui rien repliquer, je lui ai dit, qu' aussi dans les derniers memoirs, que j' ai eu l' honneur d' avoir presenté au roy et à Monseigneur le Dauphin, il n' agit que v. a. s. Cela est vrai, dit-il, mais vous demendes trop, Monsieur, et vous ne vous souvenes pas apparemment ce que le comte Vratislau a dit au prince et aux ministres mediateurs d' Angleterre et d' Hollande aux conferences de Tirnau, qu' il se fera plustost couper la poigne, que de suscire à un accommodement, qui donnera la Transylvanie à M^r. le prince de Rakozj. Crojes vous donc, poursuoit-il, que dans le temps que M^r. le prince Rakozj estoit victorieux et dans une estat fort florissante, la Transylvanie lui estant refusé, elle lui sera accordé aujourdhouis, lorsque, bien loigne de faire peure à la maison d' Autriche, il ne fait que pitie à toute l' Europe? Vous aves eu raison de mettre dans vostre memoir, que l' Archiduc traittera cette affaire en affaire demestique; j' en suis persuadé, et s' il connoit ses interest, il n' entrera en aucune discussion la dessus. Sur cela je lui ai dit, que (Fol. 110) je prenois en bon augur tout ce qu' il me faisoit l' honneur de me dire, aiant lieu de croire, que le conseil ne s' informoit pas de toutes les difficultes qui pourront empecher l' effectuation des promesses du roy, que pour mieux prendre ses mesures, pour faire reussire les bonnes intentions de S. M.; que je scavois parfaitement bien, que la maison d' Autriche aura de la paine de se desaisiire de la Transylvanie, surtout entre les mains de v. a. s., estant sure, que cette principauté aiant ses princes particuliers proteges par la couronne de France; elle ne servira pas seulement d' azil aux Hongrois mescontant du gouvernement, mais aussi elle sera comme elle a

toujours esté l'empeschement souverain, pour empescher le conseil aulique, d'exercer ses vues sur les Hongrois, qu'il a toujours eu, pour les reduire comme les sont les Bohemiens. D'allieurs, cette mesme Transylvanie estant la cleve de l'Hongrie du costé de la Pologne et des Turques, la maison d'Autriche sera engagé, de s'abaisser à caresser les princes de Transylvanie, pour ne les avoir pas pour adversaire, lorsqu'elle fera la gverre aux Turques, comme il est à voir par l'exemple du prince Sigismond Batori, à qui elle n'a pas dedaigné de marier une princesse d'Autriche, soeur de la reinne d'Espagne; que plus la consequence est grande pour la maison d'Autriche, plus elle l'est aussi pour la France, par l'utilité qu'il revient à cette couronne de tous ces, qui sont au desavantage de la maison d'Autriche. Aussi le roy doit (Fol. 111) employer toute sa fermetté, pour extorquer à la maison d'Autriche cet avantage pour sa couronne, estant constant que S. M., en restablissant les privileges des Transylvanois, cause une diversion esternelle à la maison d'Autriche, laquelle estant en gverre avec la France ne peut pas employer toutes ses forces contre cette couronne, comme elle pourra faire, aiant la Transylvanie, puisqu'elle sera obligé, d'entretenir toujours sur les frontieres de deux estats au moins un camp des douz milles hommes, outre les fortes gvarnizons des places, pour empescher, que les Transylvanois ne profitent de l'occasion aussi bien que les Hongrois, qui ne scauront jamais s'accommoder aux hauteurs et durettes du conseil aulique; qu'au bout des comptes je ne demande rien dans mes memoires, que l'effectuation de ces qu'il a plut au roy de promettre à v. a. s., et elle me paroît d'autant plus faisable, que la paix estant fait avec l'Angleterre sur de telles conditions, que cette couronne est comme force d'obliger les rest des allies à la faire, pour ne perdre pas les avantages qu'elle lui donne. Cela estant, il est indubitable, que les Hollandois voiant comme ils verront aussi la fermetté de la reinne d'Angleterre pour la paix, ils ne s'opineront pas à faire la leurs, et si cettés deux puissances cessent d'aider la maison d'Autriche, ne serait elle pas obligé de soubire les conditions que le roy voudra lui imposer, d'autant plus, que, quelle avantageuse que cette paix à faire sera pour la France, elle la sera infiniment davantage pour l'Empereur quele forcé qu'il soit pour l'accepter? Je lui ai representé pour le surplus les (Fol. 112) assurances que la reinne d'Angleterre, les Hollandois et les Electeurs

de Brandebourg et d'Hannover ont données à v. a. s., de seconder la fermetté du roy, pour lui procurer la Transylvanie comme une chose, qui facilitera grandement le reussit de la protection du roy.

M^r. de Torey m'ayant laissé dire tout ce que j'ai voulu lui faire entendre, il me demanda, si la cause des tous les troubles d'Hongrie n'est point le mauvais gouvernement du conseil aulique? Je lui ai dit qu'oui; et, dit il, si les Hongrois seroient gouverné selon leurs lois, seroient ils toujours remuants? Je voiois bien la capciosité de cette question, mais je n'ai pas hésité de lui dire, que non, et si l'Empereur établissoit une bonne forme de gouvernement en Hongrie, et surtout s'il vouloit de ne pas permettre, que les Hongrois soient traitté püss que les esclaves par ses troupes, et s'il vouloit establire une egalité entre eux et ses autres sujets, je peu assurer tout le monde, qu'il n'auroit pas des sujets plus obeissants et plus effectones que les Hongrois. Pourquoi voules vous donc, dit M^r. Torey, que le roy travaille pour l'Empereur? Et comment luis je demandai? Qui, dit il, le roy en protegant les Hongrois par le moien des princes de Transylvanie peut un jour faire ouvrir les yeux à l'Empereur et lui faire connaistre le tort qu'il a de permettre, que son conseil peustre par des vues particulieres maltraite les Hongrois, et les forces à des continuelles soulevemens restablira le bon gouvernement en Hongrie, tele dont (Fol. 113) les Hongrois seront contents et se faira par la des sujets obeissants et fidels, et par consequent tout cela estant l'effet des bontes du roy et de sa protection, c'est avec raison, que je dis, dit il, que le roy travaillera contro soi mesme; mais si S. M. laisse les affaires des Hongrois comme elles sont, autant des foyes qu'elle aura besoins de leurs diversion, elle faira avec de l'argent tout ce qu'elle voudra, et elle trouvera toujours quelques seigneurs mesecontents, qui seconderont ses intentions. Sur quoi je lui ai dit: mais aussi, M^r., si la noblesse et les gens d'esprit seront entierement convainqus, que S. M. ne se sert d'eux, que pour leurs propres ruïnes, comme on peut les en convainquer aujourdhouis, si S. M. n'exequute pas ses promesses? Croies vous, que les gens de bien et mesme les stupides parmi la noblesse soient asses malavises et bettes, que de se vouloir de propos deliberes faire mener sur les echafauts? et croies vous, que trois ou quatres personnes, quelques grands seigneurs qu'elles soient, soient capable de faire un soulevement en faveur du roy, sans l'aide de la noblesse? Au moins, M^r., si

le roy ne veut pas, que la nation hongroise lui ait l'obligation de son bonheur, que S. M. ait la bonté de ne la pas croire tellement destitué de raison, qu'elle ne sache pas éviter des pièges qu'on voudra lui tendre aussi grossièrement comme ce seroit, si on s'immagine, que pour quelque peu d'argent elle oubliera son devoir et son propre intérêt. Nous ne sommes pas si bêtes comme on nous (Fol. 114) peut nous croire de l'être. Soies persuadés, Monsieur, je vous prie, et assures en le roy, que, si S. M. n'effectue pas ses promesses au moins en faveur de s. a. s., en lui procurant la Transylvanie, qui servira pour basse aux Hongrois de leur futur bonheur et dont ils se contenteront pour le présent, voyant bien que S. M. ne peut pas faire plus pour eux, ils laisseront par tradition à leurs enfans, qu'ils ne se laissent pas aveugler, par les intrigues de la France, qui sous le prétexte de leur avantages ne cherche que les siens propres, au dépens de leurs vie et biens.

La dessus il m'a dit: Nous ne sommes pas là, Monsieur, et nous ne verrons pas citôt le gouvernement que nous supposons établie en Hongrois. Le roy affectionne trop la nation Hongroise, pour ne pas faire tout ce qu'il pourra pour M^r. le prince de Rakoczj, mais dit moy, je vous (prie), comment faire, pour lui procurer la Transylvanie? Je lui ai dit, que cela ne peut se faire, que par une fermeté inébranlable du roy, en faisant déclarer à l'Empereur, que sans cela S. M. ne fera pas sa paix avec lui, et comme les Hollandois ne s'opineront pas à faire la guerre en sa faveur avec autant de désavantage pour eux, comme il est évident, qu'ils la feront, s'ils veulent s'opiner, sûrement il accordera plutôt cet article, que de s'exposer à perdre ses autres avantages, que la paix lui promet. Vous parlez, me dit il, fort à votre aise; mais, si vous eussiez été à deux doigts de votre perte comme le roy a été, et si vous eussiez essuyés toutes les angoisses que S. M. a essuyées par les malheurs d'une guerre aussi malheureuse qu'a été la présente, vous iriez, je m'assure, les brides à la main, quelles (Fol. 115) bonnes intentions et quel intérêts que vous eussiez de protéger vos amis; le bien, que l'effectuation de la protection du roy envers M^r. le prince de Rakoczj promet à sa couronne, est éloigné, mais le mal que peut arriver par le retardement d'une paix dont nous avons besoins, est présent, et la raison nous oblige, de ne nous pas attirer un mal présent, en vue, de nous procurer un bien éloigné. Le roy

m' a commende de vous dire, que Sa M. faira tout son mieux, pour proeurer à M^r. le prince Rakozj la principauté de Transylvanie, mais les conjunctures sont telles, qu' elle n' ose pas lui promettre aucune assurances, pour y reussire. Elle espere aussi, que M^r. le prince Rakozj ne souhait pas, que pour l' amour seul de ses interests S. M. expose sa couronne à des novaux dangers. Si neamoins S. M. ne peut point reussire en sa faveur, elle s' engage de lui donner de quoi soubssister honorablement partout ou il voudera rester, et s' il veut venire en France, S. M. ne l' y resevera pas seulement avec plaisir, mais aussi elle tachera de lui faire un tel traitement, qui lui faira oublier les chagrins, que les seuls malheurs du temps forcent le roy de lui donner, en attendant quelque oecasion favorable, pour exequerer envers lui ce que S. M. ne pourra pas effectuer pour le present.

C' est à dire, Monsieur, je lui ai repliqué, qu' il plait au roy de continuer à s. a. s. ses promesses et en mesme temps la preparer à avaler la pilulle. Sa volonté soit fait; nous ne soms pas en estat de faire autres (Fol. 116) chauses que de gemir et de regretter, de ne nous avoir pas plustost fié sur la bonne foye et clemence de l' Empe-reur, que de nous exposer au risé mesme de nos amis, à cause de la fermetté avec laquelle nous nous persvadions de l' effectuation de leurs promesses, quoique nous n' aions jamais eu ni rime ni raisons de nous y fier.

Ainsi finit nostre longve conversation, apres avoir toutte à foye remercie le roy de ce qu' il lui plait de promettre encor à v. a. s. Je lui rende comptes de tout ceci au longve, comme les chosses sont pusses, non pas pour lui faire connoistre, que ce n' est pas ma faulte, si mes lettres sont remplies des facheux propos, mais affin qu' elle puisse prendre ses mesures. Helas, Monseigneur, voila l' aecomplissement de mes eraintes et conjectures; je ne suis pas habile politique et encor moins prophete; mais je prendre v. a. s. elle mesme en temoigne, que j' ai eu l' honneur ou le malheur de lui predire à Munkacs en 1707 tout ces qui viennent d' arriver, mais par malheur je n' ai pas esté cru.

Si v. a. s. ne remedie pas aux inconvenients, que M^r. l' abbé Brenner a fait naistre au sujet de son voiage d' Vtrect, ce projet deviendra inutile, car il ne veut y aller, que sous la potection du roy, et il demande d' estre avoue homme de S. M., ce que le roy a refusé

de faire. Il est trop craintive et pour des affaires de cette importance il ne faut pas mesme de connoistre aucun perile.

Les passeports pour les ministres du roy ne sont pas encor arrivés, ils sont tout prest (Fol. 117) pour partirc. Je les visite souvent, je leurs parle de vos interests; mais je peu assurer v. a. s. que, quoique leurs instructions soient deja dressees et signes et leurs delivres, je scais par l'un d'eux, qu'il n'y rien dans icelles, qui regarde vos interest, marque indubitable, que la resolution est pris, de n'en pas parler. On a peur ici, que cet article ne retarde la paix, on ne la rende moins avantageuse à cette couronne.

Paris, le 24. de Decembre 1711.

Monseigneur! J'ai rescu le 20. les ordres qu'il a plut à v. a. s. de me donner le 4. de ce mois. Je n'ai de rien à lui rendre comptes, n'ayant rien fait depuis le 16. de ce mois, et lui ayant rendu comptes de ces, qui se sont passes le dit jour 16. de ce mois entre moi et M^r. de Torcy, dont encor pour plus grande sureté je joins ici le duplicata.

Je rende tres humbles graces à v. a. s. de ses gracieuses assurances, qu'il a eu la bonté de me donner de la continuation de sa benignité envers moy. Je ne peu pas comprendre, par quelle vue et raison M^r. de Torcy m'a volu donner le chagrin, qu'il me donna le 5. de Novembre; mais j'espere que par les moiens de mes amis je decouvrirai ses vues, dont je ne manquerai pas de rendre comptes à v. a. s.

Paris, le 27. de Novembre 1711.

Monseigneur! La grande et depuis longve temps désiré Nouvelle (Fol. 118), que le parlement d'Angleterre, scavoir la chambre haute, à la pluralité de 15 voix, et la chambre basse de 150, a décidé, que la reinne est la maistresse de faire la paix, en vertue de la prerogative de son autorité roiale, et il a consenti, que S. M. la fasse aux conditions des prelimineres dont elle est deja convenue avec la France, est arrivé avant hier par un expres venu de Londres de la parte de la reinne.

M^r. le duc de Marlehouroug est depossédé de sa charge de grand maistre de l'artillerie, et il le sera dans peu des toutes ses charges. La reinne a fait scavoir à M^r. le prince Eugene, qui veut passer à Londres, pour tacher a detourner le parlement et la cour de leurs desirs pacifiques, qu'il n'y a pas de sureté pour lui, de passer en Angleterre; tant la populace est porté pour la paix et pour le gouvernement. On dit, que sa commission est d'engager les revenus de l'Hongrie et de Moravie pour dix ans à la nation Angloisse, pour en jouire appres la paix pour l'espace de dix anns, pour la dedomager des frais de la gverre à faire. Dieu soit loué, que le sudit act de parlement est passé; il n'y a plus des moiens de s'en dedire.

Paris, le 30. de Decembre 1711.

Monseigneur! La gratieusse lettre, dont il avoit plut à v. a. s. de m'honorer le 4. de ce moys, m'avoit ravie d'aisse jusqu' au jours d'hier, mais depuis hier elle me cause le plus violante chagrein qu'homme peut ressentire. Hier aiant estes (Fol. 119) chez M^r. de Torcy, et l'ayant trouvé de belle humeur, je l'ai prié de vouloir bien me faire la grace et me dire, si je dois esperer quelque secours de lui. Sur quoi m'ayant respondu, que deja il auroit avec plaisir ordonné à M^r. de Feriol, de me faire quelque paiement, si v. a. s. n'eut empêché et n'empechoit l'effectuation de sa bonne volonté à mon egard. La dessus je lui ai dit, que, si je lui produisois vos ordres qui confirment ceux que je lui ai fait voir ci devant donnez de Szerenes, n'auroit il pas la bonté de m'estre favorable? Si vous aves, me repondit il, des lettres posterieures à celles que j'ai rescu, qui vous soient favorables, soies persvades, que je vous fairai tous les plaisirs qui dependront de moy, sur cela je lui ai produit la ditte lettre de v. a. s., laquelle il aiant lue, sans rien respondre, il alla dans son cabinet et un moment appres il m'appella et pour toute response il me donna à lire une lettre de v. a. s. escriitte du 4. de Decembre, le mesme jours que la mienne est escriitte, qui lui a esté rendue par M^r. de Brenner, par laquelle v. a. s. le prie, de ne point faire aucun usage, quellques instences que je puisse lui faire de l'argent qu'il plaira au roy de lui faire donner, sinon de l'envoier tout à Dantzic. Et v. a. s. le conjuroit sur tout ce qu'elle a put s'imaginer d'estre plus touchant et plus engageant, qu'il ait la bonté

de lui procurer le paiement de ses arriérages. Touts ceci estants tres contraires à ce que v. a. s. m' a escrit, je ne scavois que dire; mais M^r. Torcy me rendit encor plus pensive, en me (Fol. 120) disant, que M^r. Brenner lui a fait des instances de vostre part, de ne me pas parler de ce que v. a. s. lui escrivoit, pour ne me pas effaroucher, car elle m'a escrit avec duceur et gratiosité, voulant me laisser ignorer le changement de ses sentiments, jusqu' à ce qu' elle eut de moy par la duceur tout ce dont je suis le depositaire; mais voiant, que v. a. s. le meloit, innocent qu' il est, dans cette affaire, de manierre, qu' elle veut le rendre l' auteur de ma disgrace, il ne faisoit pas difficulté de m' avertire, que deja v. a. s. a nomme M^r. Brenner, pour estre son ministre aupres du roy en ma place, et qu' assurément au premier jours je dois rescevoir mon rappelle, qu' il me plaingnoit d' autant plus que de ce changement il n' a pu scavoir aucune autre raison, sinon que v. a. s. s' est plaint à M^r. de Būzenvald, que je l' importunois trop pour mon paiement. Je suis revenu chez moi avec le coeur bien serré, et je trouvai que M^r. Hellissant m' attendoit pour me delivrer un ordre de v. a. s., aussi donne du 4. de ce mois, par lequele elle me commende, de delivrer à cet banquier les diaments, que j' ai entre mes mains. L' affliction ou j' ai esté, que j' ai voulu lui cacher, m' oblige de le prier, qu' il revint daus trois jours, lui promettant, que je lui donnerai alors satisfaction.

Pendent que je m' abandonnois à mes chagrins, j' ai rescu une lettre de Dantzig, qui m' a appris les intrigues, qu' on a fait aupres de v. a. s., pour me faire rappeler, M^r. l'abbé Brenner voulant avoir ma place à quele (Fol. 121) prix que ce soit. Sachant les ordres que v. a. s. m' a donné pour rescevoir et administrer tout l' argent que le roy lui donnera, soit pour les comptes de ses arriérages, soit autrement, il n' a pas trouvé un melieur expedient pour reussire dans ses projets, qu' en me rendant suspect à v. a. s. ou en me mescontentant par quelques façon que ce fut. Il a fait représenter à v. a. s., que, si elle n' apportoit pas quelque modification aux ordres qu' elle m' a donné à Szerencs, elle courroit risques, de ne rien rescevoir citost, à cause, que m' estant due beaucoup et aiant les ordres de v. a. s. de me faire paier, je commencerai par garder envers moy tout l' argent que je resceverai jusqu' à mon parfaite paiement, ce qui la fairoit langvire pour longve temps apres le secours qu' elle attende d' icy. Il a mesme fait suggerer à v. a. s. expedient, qui est, d' escrire à M^r. de Torcy, pour le prier qu' il ait la bonté de vous faire tenir à

Dantzig tout l'argent, que le roy pourra vous faire paier, sans en faire aucun autre usage, vous en aiant un besoins extreme, faisant en mesme temps envisager à v. a. s., qu'uno pareille lettre faira assurément tout l'effet qu'elle en peut attendre, et l'argent pent lui estre remis sans que j'en sache rien, et par consequent je ne peu pas estre mescontenté. V. a. s. a goutté cet projet et de les moys passés elle a escrit à M^r. Torcy conformement à icelui; mais si sa lettre a fait l'effet que M^r. l'abbé en attendoit, scavoir que rien ne soit païé entre mes mains, v. a. s. n'a pas eu la satisfaction pour le secret, car (Fol. 122) comme j'ai eu l'honneur de lui marquer M^r. Torcy m'en a informé, dont M^r. l'abbé fut tres satisfait, puisque malgre tonts ces qu'il a fait représenter à v. a. s. de mener cette affaire fort secrettement, n'estant pas de son interest de me mescontenter tout d'un coup dans les conjunctures d'aujourdhouis, il auroit esté tres fâché, que j'eus ignore cette vostre demarche, ses vues estant de me mescontenter, pour ce que je demande à estre dechargé des soins de vos affaires. Cela estant, aiant scu de moy mesme, que j'ai demandé mon congé, il fit entendre à v. a. s. qu'il faloit me le refuser et de m'endormire par une bonne et gracieuse response, jusqu'à ce, que v. a. s. ait fait retirer d'entre mes mains les diamants que j'ai à elle, et que pour ce sujet il faut en mesme temps renouveler vos instances aupres de M^r. Torcy, pour qu'il ne me fasse rien delivrer, et que lui fera de sorte qu'en rendant la lettre de v. a. s. à ce ministre, il le disposera pour en garder le secret, qui estoit necessaire, pour me faire donner dans le panneau, estant de consequence que v. a. s. retire ses effects et les papiers concernant ses interests d'entre les mains d'une personne mescontente, et qui en peut faire des mauvaises usages. mesme contre le service du roy. Ma susditte lettre marque, qu'ensvitte de ces conseils de M^r. l'abbé. v. a. s. me doit escrire une gracieuse lettre, pour m'assurer de la continuation de ses bontes envers moy; mais aussi qu'elle escriera à M^r. Torcy une autre, pour l'engager (Fol. 123) à ne me rien faire delivrer. Et ainsi qu'elle m'envoiera ses ordres pour me desessir de ses diamants, apres quoi elle me donnera mon congé, sans se mettre en painne de me faire paier.

En effet l'advis de mon amis s'est trouvé veritable, puisque v. a. s. a escrit les sudittes lettres toutes les deux de la mesme date. La mienne se trouve gracieuse au dernier point, et celle de M^r. Torcy toute à fait opposé à icelle, puisqu' outre que v. a. s. l'en prie tres

expressement, de ne me rien faire donner. Elle lui fait encor des instances pour ce qu' il lui facilite le paiement de ses arrirages, pendent que v. a. s. me defende de le solliciter, et j' ai rescu aussi ses ordres pour delivrer entre les mains de M^r. Helissant ses diamants, et les dits ses ordres sont dattes du mesme jour que ses sudittes lettres du 4. de ce moys. Le voiage de M^r. d'Abzac n' a esté projectté que pour cet effet, affin que conjointement avec M^r. Grofei il puisse travailler pour eugager v. a. s. à svivre ce beau projet et pour engager M^r. de Bözenvald à le seconder. M^r. l' abbé lui a envoyé par M^r. d' Absac une des mes lettres, que je lui ai escrit de Dantzig, par laquelle croiant parlé à un homme sincere et bon ami, je me raillé de l' attachement de ce ministre à la maison Bilinczky. Je vous en parle, Monseigneur, scavement, car M^r. Bözenvald l' a fait voir à un de mes amis, qui sustenoit mes interests aupres de lui, disant, s' il pouvoit estre ami d' une personne, qui se moquoit de lui de facon comme je le faisois, et cet mon ami m' en a envoies copie, m' aiant assuré, que le dit ministre a avoue, que c' est M^r. d' Absac, qui lui a donne cette (Fol. 124) lettre, et il fit entendre à cet mesme ami à peu pres de quoi il s' agissoit.

Pour le recompensement de mes fidels et loiaux services de sept annes je ne m' attendois pas, Monseigneur, à un pareille traitement. Quel chagrinant cependant qu' il soit pour un homme d' honneur, je m' en tire une gloire, car toutes cettres procedes, si ne font pas clairement connoistre à tout le monde, elles supposse au moins avec beaucoup de vraisemblance mon innocence, car si j' estois coupable, v. a. s. n' agiroit pas avec tantes des precautions comme elle fait, pour me decharger des soins de ses affaires par une sculle de ses lettres au roy et à s. a. e., pouvant s' assurer de moy, pour se faire rendre comptes. Ensein M^r. l' abbé Brenner a reussi dans ses intrigves à sa satisfaction; mais je ne scais pas, Monseigneur, si ce sera à la vostre; car quoique je sois obligé de rendre comptes de mes actions à v. a. s., je ne suis pas une personne d' estre traité avec les indignites pareilles. Je suis ravie de ce que j' ai deja demendé mon congé, je le demende encor avec empressement, et j' ai l' honneur de vous représenter, qu' apres les chagrins qu' il a plut à v. a. s. de me donner, je n' ai pas le coeur, de lui continuer mes services, et des aujourd'bouis j' ai suplié s. a. e., qui m' a forcé par ses ordres, de me charger des vos affaires, qu' il lui plaise d' agreer ce que je fais en vous demandant ma decharge, l' honneur de s. a. e. mesme estant

interessé, qu'un homme, qu'elle a eu la bonté de prester à son ami, ne soit si indignement (Fol. 125) traité de lui sans rime et sans raison. Plais à v. a. s., de ne pas trouver mauvois non plus, que je n'ai pas delivré ses diaments entre les mains de M^r. Helissant. Comme je vois, que mes enemis aupres d'elle ne cherchent qu'à mes perdre, la raison m'engage de me precautionner aussi contre leurs intrigues, surtout en estant instruit comme je le suis. Aussitost qu'il lui plaira de m'envoyer mon congé en rendant comptes de tous ces dont je les ai de lui rendre, je remettrai entre les mains de celui qu'elle authorisera pour cet effet, tout ce que j'ai entre les miennes lui appartenant, bien entendue, que j'ait aussi ma juste satisfaction.

L'Anné 1712. Le mois de Janvier de 1712.

Paris, le 7. de Janvier 1712.

Monseigneur! M^{rs}. les plenipotentiers du roy sont partis; M^{rs}. le marachal d' Vxelles et Menager hier, et M^r. de Polignae ce matin. Les plus assures nouvelles de Londres sont, qu'on y a decouvert une conspiration contre la reinne dont le cheffe et le machinateur estoit milord Marlehouroug; que ce seigneur est despossédé de toutes ses charges et commendements, et qu'on s'est saisis de 1500^{rs}. livres qu'il envoioit en Hollande.

(Fol. 126) Paris, le 13. de Janvier 1712.

Monseigneur! J'ai rescu l'11. de ce mois les desires ordres de v. a. s. donnez le 25. de Decembre dernier, par lesquels elle me decharge des soins de ses affaires et en charge M^r. Brenner. Je remercie tres humblement v. a. s. de cette grace, et deja j'ai presenté le dit mon S^r. à M^r. Torcy, et mardi prochain je prendrai mon audience de congé du roy et de la cour.

Je suis prest de mettre M^r. Brenner au fait des affaires, mais il importe à mon honneur et devoir, de ne lui point delivrer les papiers que j'ai des negotiations qui ont passes par mes mains, jusqu'à ce que je n'ait rendu comptes à v. a. s. de tous ces dont je lui suis comptable, et qu'ensvitte je n'ait eu d'elle une decharge autentique, car les dits papiers sont les seules pieces, qui justifieront ma conduite, et me desaisir d'iceux dans un temps surtout ou je vois que beaucoup des pieges me sont tendues pour me perdre, je fairai contre

la raison et mesme contre mon devoir. Qu'il plais donc à v. a. s., ou de m'envoyer ses ordres et de l'argent pour faire le voiage aupres d'elle, ou de nommer ici des commissaires qui reseoiuent mes comptes. J' ai l' honneur de lui représenter, que n' aiant à lui rendre comptes que des affaires, les rendre par devant les commissaires, ee sera une chose de longve halainne, et ainsi il seroit plus à propos, que j' ait l'honneur de les lui rendre à elle mesme. Cependant sa volenté soit fait. Je suplie (Fol. 127) aussi v. a. s., qu'elle ait la bonté, de faire quelques dispositions au sujet de ee qui m' est due pour mes services, affin qu' en toutes les manieres j' ait lieu de me louer de sa justice et bonté.

Paris, le 23. de Janvier 1712.

Monseigneur! J' ai pris congé du roy et de la cour, si bien que M^r. de Brenner est en plaine possession de ses fonctions et moi entierement deehargé des miennes. J' attends avec impatience les ordres de v. a. s. au sujet des comptes que j' ai à lui rendre; les voudera-t-elle resevoir elle mesme ou de donner ses ordres à quelqu' un pour les resevoir icy. Je me rends en attendant aupres de s. a. e., pour reprendre aupres d'elle mon service.

Paris, le 20. de Mars de 1712.

Monseigneur! Jamais homme n' a esté plus surpris que je l' ai esté en apprennant les instenees que M^r. l' abbé Brenner a fait au roy et à M^r. de Torey contre moy au noms et de la parte de v. a. s. pour ee qu' il plaise à S. M. de me faire mettre à la bastille, pour trois raisons. 1. Parceque je ne veux pas lui rendre ses diamants. 2. Ni je ne peu rendre comptes des 200^l. livres que j' ai touché ici à comptes de ses soub sides. 3. Parceque je suis devenue son sujet rebelle et il faut me mettre hors d' estat de lui nuire. Lorsqu' à mon retour de Namur aiant esté salver M^r. de Torey, il me parla de cette affaire; je n' ai pas pu y adjouter foye jusqu' à ee qu' il n' a eu la bonté de me faire voir le memoir que le dit S^r. abbé (Fol. 128) a présenté au roy, lorsqu' il a eu sa primierre audience de S. M., à la vue dequel obstupui steteruntque comae, et je suis devenu muet jusqu' à ee que ee ministre m' a dit, que par l' ordre de S. M. il a respondu à M^r. l' abbé, que le roy ne peut pas donner satisfaction à v. a. s. jusqu' à ee, que je n' ait esté ouie, pour ne pas deroger aux privileges des gentilshommes Hongrois et aux loys du royaume, qui

defendent, mesme aux roys, de les faire arreter, pour quele crime que ce soit, avant qu'ils n'aient esté appellez en justice et legitimement condempnez; que S. M. s'estonnoit beaucoup de ce, que v. a. s. vouloit deroger aux dites loys et privileges, elle qui mette pour primier des grieffes de la nation contre la maison d'Autriche la non-observation des dites loys et privileges; que S. M. n'a jamais resconnu v. a. s. pour maistre absolue des Hongrois, mais seulement pour primier parmy les confederes, qu'ils ont constitués general de leurs armes et cheffe de leur confederation, pour les gouverner sous l'autorité des loys, et qu'ainsi S. M. se gardera bien d'autorizer v. a. s. dans des violences et infractions des loys, son interest estant, de faire connoistre à la nation Hongroise dans toutes les occasions, qu'elle desaprouvoit dans le gouvernement de la maison d'Autriche la non-observation des loys et privileges de la nation, dont S. M. leurs souhait de tout son coeur le reestablishement; que v. a. s. n'a qu'à m'intenter un proces sur tous les grieffs qu'elle peut avoir contre ma conduite, et que S. M. nommera des commissaires, et elle priera aussi s. a. e. d'en nommer, devant lesquels les plaintes de v. a. s. et ma justification seront examinees et une prompte et rigoureuse justice sera rendue pour ou contre moy; que v. a. s. doit aussi s'adresser à s. a. e., pour lui demander justice contre moy, car estant à s. a. e. et n'ayant esté employé pour les affaires de v. a. s., que par son ordre et avec sa permission, et ayant esté toujours conservé dans son service, s. a. e. est plus en estat et en droit de vous faire justice. Une response si plaine de justice d'equité et de benignté m'a consolé plus, que ne m'avoit estonné (Fol. 129) l'impertinant memoir de M^r. Brenner. Je l'appelle impertinant, car il m'est impossible de croire, que v. a. s., prince remplie d'equité et religieux observateur de ses serments comme elle est, peut avoir donné pareils ordres à ce ministre, comme il dit d'avoir, plains d'injustice et abseulement contraires au serment que v. a. s. a presté à la confederation et aux confederes. Vous avez, Monseigneur, juré sur le St. Evangile, lorsque les confederes, mes confreres, vous ont élus pour leurs chefs et conducteur, que vous les gouverneres selon les loys et les privileges du royaume. Est ce d'observer cet serment que de vouloir me faire arreter contre les loys et les privileges de la nation? moy, qui suis, graces à Dieu, gentilhomme Hongrois, membre de la confederation et cidevant ministre des con-

foederes, sans que j'ait esté nee citatus nec auditus, encor moins convictus, dans le temps mesme que je m'offre de me rendre à Dantzic, pour vous rendre des comptes exactes de toute ma conduite, qui regarde la fidelité que je devois à ma patrie, dont vous n'estes, Monseigneur, que primus inter pares, le chef sous l'autorité des lois. Vous qui estes le protecteur des lois et le premier qui a pris les armes pour restablir nos lois et nos privileges presque abolies, pouvez vous vous declarer pour l'infracteur et pour infracteur et violateur d'icelles? Comment voulez vous vous mesme commettre le mesme crime, dont vous vous plaignes contre la cour de Vienne? Et si vous le voulez commettre, quod absit, vous n'estes plus chef des mes confreres, vous estes nostre enemis. Les confederes n'ont jamais eu la pensee seulement de se vouloir soustraire de dessous la domination de l'Empereur, pour se remettre sous la tyrannie de personne. M^r. Brenner n'est pas la, ou il pense de l'estre, et il n'arrivera jamais la, ou il veut arriver; je connois trop mes avantages, pour me laisser mener par le nee, surtout par un homme comme lui. Je me suis toujours offert et je m'offre encor, de vous rendre comptes de toutes les negotiations qui ont passes par mes mains; il est juste que je vous les rende; mais je ne me laisserai pas punir, si je ne merite pas la punition. Je ne vous ai jamais reconnu pour mon maistre, mais pour mon chef, et je ne suis sujet, grace à Dieu, que de la couronne et des legitimes roys d'Hongrois. (Fol. 130) Je ne vous dois personnellement aucune fidelité, je la dois à la confederation et par aucune demarche je ne prejudicierai pas à mes privileges. Encor, si je serai trouvé coupable envers la confederation, ni vous ni elle vous ne pouvez pas m'en punir de vostre autorité. L'Eleeteur de Baviere est mon maistre, maistre de ma vie et de ma morte, c'est lui qui m'a presté à vous, pour estre employé dans vos intrigues; j'ai toujours esté à lui; aussi c'est à s. a. e. de connoistre en dernière resorte de tous ces dont je pourrai estre accusé.

Je suis bien aise de ce que M^r. Brenner ait avancé un mensonge tele comme l'est le voole des 200^m. liv. qu'il dit que j'ai fait de vos sonbsides depuis l'an 1704. Je suis en ces pais ci, le roy et M^r. Torey me rendent temoignages, et vous mesme, Monseigneur, que je n'ai jamais eu un seul sols de vostre argent en maniment. Aussi le roy s'est moqué de ce ministre, lorsqu'il a eu l'imprudence d'avancer une pareille fosseté; peuestre mesme sans cette fausseté, qui a

decouvert l'imposture dont il vouloit opprimer mon innocence, S. M. lui auroit donne mains fort, pour me faire violence. Je n'ai rien touché qu'à comptes de mes appointemens en vertu de vos ordres et de ceux de M^r. Torcy. Mes comptes arretés par v. a. s., qui seront justifiés par mes quittances, font voir, que vous me devez jusqu'au 1. d'Octobre 1710 douz mille escus, et depuis le dit jours jusqu'au 1. de Fevrier de 1712 huit mille escus, sans y comprendre l'extraordinaire. N'ayant le maniment (comme je ne l'ai pas eu, je prende vous mesme pour temoign) de vos soubssides revenu, ou aucun argent, qui vous appartenoit, personne de ceux qui l'ont eu en maniment, ne m'en a donné que sur mes quittances, qu'on me les produissent. Il n'est pas asses d'avancer les chausses, il faut les prouver; sans cela l'ignominie retombe sur le calumnieur. Il ne s'agit, Monseigneur, avec tout cela que d'une chose, que vous voules me frustrer de ces que vous me devez, et si je voulois me dessessir des diamants que j'ai entre mes mains, vous me promettes bien, de me paier, mais vous n'en fairiez rien. (Fol. 131) Je vous ai bien servi; c'est à voir si vous me devez ou non. Si vous ne me devez rien, il est just que je vous rende vos diamants; mais, si vous me devois, paies done moy; rendes moy justice, je vous porterai respect et obeissance toute ma vie; mais ne crojes pas, que l'Electeur, mon maistre, permette qu'on me fasse injustice. Il y va de son honneur et de son interest, de me sustenir, puisque c'est s. a. e. qui m'a commendé, de me charger de vos affaires; elle vous rendra justice, si j'ai tort, mais elle s'est aussi déclaré qu'elle ne souffrira pas, qu'injustice me soit fait, si j'ai raison. Je ne suis pas asses malavisé que de me desaissir de diamants, que j'ai en mains, avant que vous aies regles mon paiement, car je scais que vous ne cherches que de me frustrer de tous ces qui m'est due, et vous vous flates, que personne ne scaura vous contraindre à me faire raison, si je suis asses imprudent, de me defaire de mon appui. Vous me devez 60^m. liv. sans l'extraordinaire; paies les moi, je vous renderez vos diamants; mais je perirai plustost, que de me laisser frustrer de ce, que j'ai bien merité, et que j'ai gagné aux depens de ma vie. Les proenderes qui seront entre vous et moy ne seront ni honorables ni utiles pour v. a. s.; elles m'engageront à decouvrir bien des choses qui ne vous fairont pas plaisir. Obliges, Monseigneur, une personne, à vous garder le respect, qu'elle vous doit, en lui rendant justice.

III.

**Instructionen und Schreiben Rákóczy's und
Zuschriften der französischen Minister an Vetes
nebst einigen anderen Actenstücken.**

1.

**Schreiben des Herrn v. Chamillard, k. französischen
Staats-Secretärs, an Vetes.**

À Marly, le 19. May 1705.

Monsieur. J'apprends avec plaisir par la letre que vous auez pris la peine de m'escire le 13. de ce mois ce que vous me mandez du bon estat des affaires de Mons^r. Le Prince de Ragotsky, et des sentiments ou il est de ne point s'acommoder avec l'Empereur auant la paix generale, vous pouvez l'assurer que Le Roy l'aydera en tout ce qui se pourra, et pour luy en donner des marques Sa Maj^{te}. vient d'augmenter jusques a cinquante mil liures par mois les subsides qu'elle luy donnoit que vous sçavez qui non este jusques a present que de dix mil escus, mais il n'est pas possible de luy faire passer les armes que vous demandez, il faut esperer que son armée en trouuera dans les pays autant qu'elle en aura besoin, je suis

Monsieur

Vre tres humble et tres
affné serviteur
Chamillard.

Monsieur le Baron
de Vettes.

(Original.)

Sebreihen Rákóczy's an Vetes.

Moezonok, 29. Juli 1705.

Moezonoknal levő taborba 29. July 1705¹⁾ pünkösdi napokban es 16. junius írott leveleit mind egyszer is mind vettük, és együtt valo jöveleteknek okat examinalván rosztol értettük, hogy bamburgban gyűlekeztek volna eöszve; nagy esudálkozással értem, meghvallom mindenikebül, hogy jobban paris által nem informaltatik az éléetor, mivel az mellettünk levo galliai király követye mindenekről tudosittya a királyt mondhattunk hogy az bekeseknek dolga, mind azon Statusban vagyon, melyben kgd. badta; és jollehet én hasznat M. Orszagnak abbol tellyességgel nem latom, mindazonáltal én ezen ügynek vezére nem ura leven, hogy ha M. Orszagnak tetzik tavoztatnom nem lehet; lévén az varmegyéktől tudositassom az Angliai es hollandiai mediatiot acceptaltak, olly eonditioval hogy az Sueciai es prussiai királyokat az guarantiara admittalyak, de ha szintén bekesegre talalna is a dologh menni, kgyed assecuralhattya az electort, hogy segítséget az Imperatornak M. ország ellenem nem ad Sött inkább hogy az itt levő Imperator Armadiaja is szerenesés progressussit ne inturballya az M. országghgyűlését pro 1. Septembris a' végre publicaltam, hogy ha M. ország traetahoz eredne is, az időből kifogyon, de mind ezekben csak az üdötől kell ugy lattuk varni es soha javallani edes hazamnak nem fogom hogy esalárd ellensegenek hitelt adgyon es ugy latom miolta nemellyek az kgyed leveleben inseralt electornak panaszeit értettek, az nr Imperator hitetlenségében meg ütköztvén, külömb resolutiokat vesznek; mind ezek penigh világossan kimutatkoznak, esak rövid nap alat is; mivel, hogy jobban operalodhassak magamat személyem szerent taborostul eonjungaltam az vágt mellyeken levő hadaimmal olly szándékkal hogy az ellenséggel ha kevantatik megh is verekedünk, de amaz magat a Csakoközből nem igen mustrallya, jollehet hat 284²⁾ i regementel szaporodott. Mondva tartozkodtam még

¹⁾ Die durchschossen gedruckten Stellen sind im Original chiffirt.

²⁾ Die Chiffre ist im Original nicht aufgelöst. Soll vielleicht heissen hispaniai?

eddig az vagon taborostul való általmenetelemtul gondolván hogy esztet az ellenségh erőtlenségemnek magyarázván hamarab kijön; de meg eddig keves hasznát láttam fortelyomnak; hanem tegnap hozá vala megh valamely portassom költözesenek hirtet, az ki ellen azonnal herezeny urat az lovosagnak nagyoh reszeivel commenderoztam, de az ellenségh király falvatul meginten visza Nagy Magyarinak az hol az hidgya vagy on tért eszterhas antal egy Corpussal az fejér hegyen tul vagy on és az elmúlt heten Holics varat discretiora meghvette, az minth is a' benne levő szaz harmincz Nemet tisztestül nalunk szolgálatot vett, annak utanna 336¹⁾ ban irruptiot tévén harminceött falut's várost porra tetetet; mind ezeket kgyd tudtara advan az electornak conjiacial-hattya mind az hireknek hamisságát's mind a' bekességhnek alapottyat, melly is tellyességgel az közelgető operatioktul függ jól tudván hogy ha az ellenségh szerenczés lesz, felfuvalkodott szokassa szerent az addigh tet ígéretitül is eltazik, bogy ha penigh fegyverünknek isten szerenczet ad bizonyos lehet benne az elector hogy ezen nemzet nem csak az hekes eget rejicialni foghja, de megh a' választásrol es interregnumrol kérdest fogh tenni, alig vannak olyyak mostanaban is az kik az választásnak nullitasat által nem láttyak; de mivel még se arravalo kandidatns magat nem jelentette, se az hazanak notabiliter nem sukkuralt bizodalmot olly erőben nem vetheti a ki által remelhetne, mind maga, 's mind az kiralya megmaradását. Kgylmed az elector hozzam mutatott atyafisagias assecuratioit illendöképpen meghköszövnén, fegyverenek szerenczés progressusarul nem csak congratulalok, de assekuralom, hogy mindenekben olly sinceritással procedalni fogok, hogy ha szinte hékeségre menne is a' dologh, mind az galliai kiralynak mind magoknak hasznokra inkab, mint sem karokra lehessen.

Az mi penzbeli subsidiumnak augmentatiojat illeti az király ministeret kgyd hasonloképpen assekurallya, hogy az mint mondánk ha hekeségre fakadna is a dologh, az király karaval az hatramaradott Summat distrahalni nem kévanom, hanem 321²⁾ hau hagyván csak annyit hozatok belölle, a' mennyivel nemelly M. Ország

¹⁾ Vielleicht Morvaország?

²⁾ Munkács?

szükségét betehettyük, annak azért administratiojában meg ne Csökkennyek, illy bizontalan léven az békeség itten közönséghez az ellenség között is a' hire, hogy mind az Elector Tabora az hollandiaikat megverte mind penigh villar malburnak successussa után győzedelmes lett volna és hogy eogenius is nagy karával penetralt az savoival való conjunctiora, mellyek confirmatioját varom kgdtül.

Radai által proponáltatott dolgaimnak, kevaltképpen az Sueciai királynal, nagy progressussi vannak, tovab kgyd azon udvartal mi tevő legyen ex inclusis által fogja látni. Az assignált két ezer forinttitten az elector követyének letéven, kgyd ott percipiallyon, azon két ezer forintokkal edgyütt mellyet imár ezelőtt egynehány holnapokkal letétettünk negy ezer forint lesz, az minth is az irteit maga Szükségheze elköltbeti, az más irteit tovább való parancsolatunkigh meg tartván ezzel kgdyet isten oltalmában ajánlom.

F. R. m. p.

(Perceptæ 28. Augusti.)

(Original.)

3.

Schreiben desselben an denselben.

Moczonok, 29. Juli 1705?

Láttya Isten, melly keservessen esik az elector Kglmed által representaltatott panasza látom én melly keveset kell az ellenségnek hinni desconsiderallyák avagy az gallia tagadgya melly negligenter folytatta dolgainkat mivel buidosasomtul fogvast meg nem nyerbettem tülle bogy formalis ligat kötöt volna velem avagy pedig csak irasbeli assecuratiot adott volna bogy az M. orszag es nalam nélkül bekesseget nem ineal assecuralt ugyan nem regen követtye által hogy az követemet mint erdelyi feiedelmet az Bekessegről való congressusba akarja admittaltatni és tudtom nélkül nem tractalni de mi baszna ha irásba semmi sines az mit mutathassak M. orszagnak ez volt az oka hogy az Bekeesség Tractaját eleitül fogvast

kezdven mind-eddig folytattam, mellyrül nem is gondolkodtam volna nem tartván hogy két szék között maradok azt gondolják hogy minden azon 50.000 g és hogy azzal bizonytalanra vetetik velem M. Ország dolgot. maskent folyt volna az M. ország elmeie ha eleitül fográst de bar csak most is az Ország Gyűlésében mutat-hatnék oly irasheli assecuratiot az melly által bizonyos lehetne az nemzet. hogy ha azért kel hadakozasunk adgyon mind az elector mind a gálliai kiraly mentül hamarább,

1. hogy velem mint erdelyi feiedelemmel perpetua offensiva es defensiva ligat inealyon hogj hékességet nem tractal valameddig M. Ország az Austriai haztul el nem szakad avagy legalab minden törvényes igassagit effective nem obtineallya és nalam nélkül se traktába nem ered se aztat nem konkludalya.

2. hogy ha az hadakozasnak változasa miat ideeek kellene hekessegre hailani legalab azon M. Országnak resze az mely akkor elszakasztva talaltatik maradgyon guberniumomalat az erdelyi feiedelemsseggel cum pleno iure suveranatus es holtom utan ez guberniumia alat az kit azon elszakat statusok választani fognak communi sensu.

3. az meddig az hadakozas tart ezen elkezdet sub-sidiomot continuailya.

4. ha uegtere buidosasom vagy rahsagra esnek, ahbul nem csak kiszahadit, de Szerez Lengyelország-han annyi joszagot és securitast személyemnek, hogy statuso ghomis pest élélhessek az kik velem lésznek, ezek meg lévén könnyü M. Országgal nem csak continuáltatni a dolgot de pro reciprocatione Ligæ azokat determináltatni, az mellyeket kivanni fognak.

Mind ezeket pedig szükségesnek látom lenni hogj az Gyűlleseg elérkezzenek mellyet 7^{ma}. vegeig leg alab vontatni fogok.

F. R. m. p.

(Perceptæ 28. Aug. 1705.)

(Original.)

4.

Schreiben desselben an denselben.

Moczonok, 1. August 1705.

Moczonok 1. Augusti. Jollehet minapi levelemben hüveh-
hen tudositottam kgldet, mind az idevalo dolgoknak folyásirúl mind
peniglen az oda valokat mint kellessék tova is folytatni mindazon-
által elfelejtettem vala az titulusomot meg írni nem lévén tanátsos
hogy illy meszsze utra Magy. Országi nyelvel ellyen, mellyet
kgld ezutan ekképen fog írni a Monsieur nathaköel Silver
marhans iuif a krakkovie az dolgok itten mind akkarban a mint
megirtam vannak és jollehet az ellenség hirdeti által jövetelik az Dunán
még eddig is az Tsalloközbe vagon.

F. R. m. p.

A Monsieur Monsieur Pier Müller.

*(Perceptæ 31. Augusti 1705.)**(Original.)*

5.

Schreiben des Präsidenten Rouillé an Vetes.

À Versailles, 8. Sept. 1705.

J'ay eu Monsieur l'honneur de rendre compte au Roy du memoire
et des propositions que vous m'aves remises quand je suis parti de
l'armée pour venir icy. S. M^{te}. a esté fort surprise de ne rien aprendre
sur cela de M. Desalleurs dont elle a receu une letre de mesme date
que celle que vous m'aves montrée et elle a jugé a propos de luy
envoier ses ordres et ses instructions pour discuter cette affaire ou
il est, elle m'a en mesme temps ordonné de vous informer du party
qu'elle a pris et quelle a trouvé le plus convenable et le plus seur.
Quand je serais de retour en Flandre qui sera a la fin de ce mois
j'auray l'honneur de vous entretenir plus au long sur cet action
croiés moy cependant Monsieur votre tres humble et tres obeissant
serviteur.

Le President Rouillé.

(Ganz eigenhändiges Original.)

6.

Schreiben desselben an denselben.

À Paris ce 21. Septembre 1705.

J'ay receu Monsieur, la lettre que vous m'auez fait l'honneur de m'escire le 17. de se mois par laquelle jay connu que vous n'auies pas encore leü celle que je vous auois escrite precedemment, le sejour que vous aués fait a Bruxelles en est aparement cause, car je l'auois adressedé a l'arméé a Monsieur de Rechard pour vous la remettre, je vous repeteray la mesme chose que je vous mandois qui est que le Roy a esté surpris de ne rien aprendre par Monsieur Desalleurs des propositions que vous aués faites pour le prince votre Maitre. Et que des qu' elle les a secues, elle a enuoyé a son Ministre des ordres et des Instructions Pour tout ce qui pourroit se presenter cette voye luy paroissant la plus naturelle et la plus court, du reste je dois vous confirmer qu'on ne peut rien adjouter a la bonne volonté de Sa Ma^{te}. pour la satisfaction du prince votre Maitre, Je vous en diray dauantage quand je seray de retour en Flandres qui sera dans le premiers jours du mois prochain. Croyés moy s'il vous plaisi Monsieur, votre tres humble et tres obeissant serviteur.

Le President Rouillé.

(Original.)

7.

Schreiben des Marquis von Torcy, k. französischen Staats-Secretärs, an Vetes.

À Fontaineblau le 30. Septembre 1705.

Monsieur. J'ay receu la letre que vous auez pris la peine de m'escire le 20^e. de ce mois. Comme m. le President Rouillé arriuera incessamment auprez de m. l'Electeur de Bauiere, Il vous dira que le Roy a instruit particulièrement m. Desalleurs sur toutes les choses que m. le Prince Ragotzy peut desirer. J'y ajouteray seulment Monsieur que Sa Maj^{te}. a toujour egalement a coeur les affaires de

Hongrie, et qu'en mon particulier je seray tres aise de trouver les occasions de vous faire connoistre la parfaite estime avec la quelle. Je suis

Monsieur

Vre tres humble et tres
affiné serviteur

De Torcy m. p.

M. Le Baron de Wettes.

(Original.)

8.

Schreiben desselben an denselben.

À Fontainebleau, le 6 Octobre 1705.

Monsieur. J'ay receu la lettre que vous auez pris la peine de m'ecrire du 27. du mois dernier et l'extrait des dernieres nouvelles que vous auez receues d'Hongrie, Le Roy a esté bien aise d'apprendre par la lettre mesme de Mr. le Prince Ragotsky la verité de l'action qui s'est passée au mois d'aoust dernier en Hongrie, et que les Imperiaux auoient deguisée jusqu'au point de la publier comme une victoire signalée qu'ils auoient remportée, Il y a lieu de croire que cet Euenement faisant voire aux Hongrois qu'ils sont capables non seulement de resister aux Troupes de l'Empereur mais encore de les deffaire, les animera dauantage a deffendre leur liberté, A l'egard de la reponse que vous demandés sur les propositions der Mr. le Prince Ragotsky, vous aurés appris par ma derniere lettre que S. M^{te}. a donné ses ordres a Mr. Desalleurs sur cette affaire, et vous en aurés aussy esté informé par Mr. le President Rouillé; Je suis tres parfaitement

Monsieur

Vostre tres humble et tres
affectionné serviteur

De Torcy m. p.

Mr. le Baron de Wettes.

(Original.)

9.

Schreiben Rákóczy's an Vetes.

Erdélyben, 9. November 1705.

Közelebb irt kglđ. Leveléből értyük hogy az galliai király az beadott punctumokat alkalmassint helyhen hatta volna mind az által tollalni kívánvan a difficultast nem prætendalhattuk magunk is hogy az proiectalt summa pénzt durante vita adgyák meg a mellynek folyni csak a hadakozasnak idejen szükséges. E mellett adgyuk tudára kgldek. hogy ezen dolgot nem kellett volna az galliai udvarnal immediate folytatni (kire nem is volt parencsolatty) kgldek., hanem az bavariai electornak mediatioia által s azértis annak tovab való continualására kglđ számára az kredentionalist meg nem küldhettyük, annyival is inkább hogy az király esudalkozik azon, hogy az mellettünk levő követtye által nem folytatjuk ezen dolgot, gondolvan hogy nem vagyunk vele contentusok. Annakfelette tudositjuk kglđet, hogy mivel az elector követtye nem jól comportallya udvarunknal magat és másként is Hozzánk princezipalisatul kredentionalist nem hozott mivel maga követtye küldésével az galliai király is meg tisztelt hennünköt, insinuállya kglđ. hogy ha tetzik küldgye hozzánk mas követet és ezt ha mast nem küldene avokalya. De reliquo tarez a in sokaig szerenesessen kglđet.

F. Rakoci m. p.

Percepta 6. Janu. 1706.

(Original.)

10.

Schreiben desselhen an denselhen.

Erlau, 20. März 1706.

Isten adgya minden jokkal

Kglmedet.

Kglmed 16. praeteriti irt leveléből értyük az electornak hozzánk való Szives affectioiat a ki tudnillik a galliai udvarrál

Fontes. IX.

19

valo liganak kimunkalodasan is kíván faradozni. Kihezképest adgyuk tuttára Kgdnek hogy a mellettünk valo követ által folytatva a' dolgot minthogy az galliai kiraly azon okbul diffi-cultállya velünk es az M. Országi confederatus statu-sokkal valo colligatiot hogy még a kiralynak ellene nem mondottunk és hatalma alúl egészen ki nem mentünk olly módot talált benne hogy mivel az Romai Csaszarnak Erdélyhez semmi közü nincs mi penig szahad választás szerint leptünk a fejedelemségben úgy kivan colligalni velünk mint Erdelyi fejedelemmel azért-is így lévén az dologh, kglđ. tovább is sürgesse azon liga punktominak resolutioját mind-azáltal úgy moderállya az subsidium dolgot, hogy az békes-ségnek idejere ne szabja, minthogy azt nem is lehet kivannunk.

Ennekfelette mivel úgy láttuk hogy Moldvai porta meg fogja engedni a hadfogadast maga tartományihan irtunk vala a galliai kiralynak hogy az eddig adot penzheli succursust még szaporitana es az orator kezehez küldene annak okáért azt ujonna maga is reiterállya Kglđ. S úgy nem különbben mind az liganak kimunkalodását mind penigh a Succursusnak Szaporitását az elec-torral is sürgettesse assecuralvá hogy mi is mindenekben kivanunk dolgainak secundalasaban faradoznunk. Itt az dolgok most is úgy vannak a mint az elmúlt postán meg irattuk. datum eger huszadik martij 1706.

F. Rakoci m. p.

Von Aussen:

A Monsieur

Monsieur Pier Müller
et Michlovski.

Perceptae 19 Aprillis 1706.

(Original.)

11.

Schreiben K. Ludwig's XIV. an Rákóczy.

Marly, 15. April 1706.

Mon cousin. Je vois avec plaisir par la lettre que vous m'avez écrite le 10. du mois dernier la continuation de vostre zele pour le bien de vostre patrie et vostre vigilance a prendre toutes les mesures necessaires pour acheuer l'ouvrage de sa liberté que vous avez si heureusement commencé. Mon intention est toujours de vous ayder a reussir dans un dessein si digne de vostre courage et de vostre naissance, et comme le S^r. desalleurs vous expliquera plus particulièrement les ordres, que je luy donne, je me remets a ce qu'il vous en dira de ma part. Je vous assure seulement que je seray bien aise de faire connoistre en toutes occasions l'estime et l'affection particuliere, que j'ay pour vous et combien je desire de contribuer au soulagement de toute la nation hongroise. Sur ce je prie dieu qu'il vous ay Mon cousin en sa sainte et digne garde. Ecrit a Marly le 15. auroil 1706.

Louis m. p.

Colbert m. p.

M^r. le Princee Ragotzi.

A tergo: A Mon Cousin le Princee Ragotzi,
Princee de Transilvanie.

(Original.)

12.

Schreiben des Marquis v. Torcy an Vetes.

A Versailles le 28. Auroil 1706.

Monsieur. Jay receu la lettre que vous avez pris la peine de m'ecrire du 20. de ce Mois. Il y a desja quelques tems que M^r. le Princee Ragotsky a écrit directement au Roy, et qu'il a fait les memes demandes contenues dans la lettre dont vous m'enuoyés la coppie, la reponse de Sa. Maj^{te}. luy aura fait connoistre l'estime particuliere et l'affection qu'elle a pour luy, Comme Elle se rapporte à ce que M^r. Desalleurs luy devoit dire des intentions de Sa. Maj^{te}., je suis persuadé que M^r. le Princee Ragotsky n'en est plus en peine et qu'il est bien persuadé que S. Maj^{te}. continuera de luy donner tous les secours que

les conjonctures presents peuvent permettre de fournir, jusqu'à ce qu'il ait procuré au Royaume d'Hongrie par sa valeur et par sa bonne conduite, la confirmation et l'assurance des ses anciens Priuileges dont la nation Hongroise doit jouir; je vous prie de croire que je profiteray avec plaisir de toutes les occassions de vous marquer que je suis tres veritablement

Monsieur

Vostre tres humble et tres
affnd seruiteur

De Torcy m. p.

M^r. le Baron de Wettes.

(Original.)

13.

Vetes's geheime Nachrichten über die Versammlung
in Onod ¹⁾.

Mai und Juni 1707.

Particularités secraittes de la pretendue Diette d'Onod, de 1707.

Le Prince Rakoczy m'a avoué, que Lui, et Le Comte Beresenyi; apres avoir legerement engagé leurs parolles à La France, pour la declaration de l'interregne, et sans estre assures de pouvoir effectuer leurs promesses, vue, que personne de leurs partisans ne vouloit y donner son consentement, prirent la resolution de les y forcer; ou de perir dans la peine. Pour cet effect ils ne trouver d'abord des mesures plus convenables à prendre, que de mesner à Onad un bon corps des troupes, et de l'artillerie, compose des estrangers; ou des gens à leurs devotion, sous le pretext d'une expedition qu'ils diroient qu'ils alloient faire contre Le Comte de Rabbottin pour lui empecher, son repassage en Transylvanie; mais en effect, pour se rendre par la crainte, ou par la violence ouverte, maitres de l'assemblee; et pour ne pas effaroucher personne, ils cachèrent soigneusement, mesme à leurs plus intimes confidants; leurs intentions au sujet de l'interregne. Mais il arriva fort appropos pour eux, que Les Sieurs Paul Okolocsanyi et Rakoffzky, escrивirent dans ce temps la de la parte de leurs Comté des lettres aux Comtes voisins; pour se joindre ensemble pour le bien public; et pour

¹⁾ S. Sitzungsberichte d. phil.-hist. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. Bd. IX, S. 461.

produire dans leurs assemblee les griefs, qu'ils avoient contre le gouvernement des chefs.

Ceux ci prirent aussitost la resolution de profiter de cettcs lettres; leurs donnerent une interpretation à leurs avantage; et de faire perire ceux qui les avoient escrit, d'une maniere, à inspirer par la, la terreur à leurs assemblé; D'abord Le Prince Rakoczy, pour colorer de la justice, sa sanglante resolution, vouloit faire perir les susdits deux gentilshommes, en gardant envers eux, et pour leurs condamnation, une espee de proces selon les loys, mais le Comte Beresenyi, l'en detourna, en lui faisant envisager, qu'ils ne pourroient pas les faire condamner juridiquement, et il lui persuada; qu'il faut agir dans cette affaire brusquement; Et comme de le commencement, le dit Comte s'estoit chargé des toutes les commissions et exequutions desagrecables; affin qu'il disoit, que Le Prince Rakoczy ne fît que plaisir, à leurs adherans, et lui tout le mal; il se chargea aussi de l'exequution de cette injuste resolution; Avant les sceenes de cette pretendue Diette, immediatement apres l'ouverture d'icelle; Le Prince Rakoczy, et Le Comte Beresenyi; disposerent Le Comte Karoly, d'entrer avec eux dans la resolution de chatier l'insolence comme ils disoient de ces dits deux gentilshommes; sans s'ouvrir neanmoins au dit Seigneur au sujet de leurs intentions pour la declaration de l'interregne; Ils firent prester entre leurs mains un serment, aux officiers francois, pour ce, qu'ils exequeront fidelement leurs ordres; leurs aiant respresentes, que tous ce qu'ils auront à faire seroient pour les interets du Roy tres Chretienne; qui leurs scaura bon gree.

Cettes mesures prises; Les deux chefs choisirent les trois Hovay oncles et neveux; pour estre l'instrument des meurtres qu'ils avoient resolu de commettre; ils presterent serment au Prince Rakoczy de lui prestre leurs bras; et celui ci les informa de ce qu'ils devoient faire; le motte fut pour eux, que Le Prince Rakoczy, apres avoir deploré le sort de ses confederes, et s'estre plaint de la trahison qu'on leurs faisoient; se demettera de sa puissance de chefs; et renoncera à toute l'autorité qu'ils lui avoient donné dans leurs assemblee de Szeeseny; et se levera pour s'en aller; Le Comte Beresenyi criera vengeance, et mettera sa main sur le sabre. Le Signal pour les troupes estoit; un coup de pistolets, que Jean Hovai devoit tirer, à l'entré de la tente, apres que Le Prince Rakoczy en sortiroit; mais ce signal ne devoit pas estre donné, qu'en cas,

que l'assemblée des revoltes vouderoit s'opposer à l'exécution sanglante qui devoit se faire au milieu d'eux et à leurs vues. L'exécution de cette tragedie fut précipité, plustost, qu'on n'avait pas resolu de la jouer; à cause, que Le Prince Rakoczy en donnant ses ordres à son maistre d'hostele Le S^r. Otlik; pour faire tenir les bagages prestes à marcher il s'echapa de lui dire; que dans l'assemblée des ses adherans telles terribles choses se passeroient incessement, que tout le mounde en sera surpris; Cettes parolles mirent Le S^r. Otlik dans les embarras; et elles intriguerent fort tous ceux à qui il les avoit redit; si bien, que Le Prince Rakoczy fut obligé de faire jouer sa tragedie plustost qu'il avoit resolu; pendent la nuitte, qui preceda cet funest jour; l'artillerie fut chargé à cartouches, et braquee contre la tente ou l'assemble devoit se tenir; et les troupes furent prestes d'agiro. L'assemblée aiant prise seences, Le Comte Bercsenyi parla des lettres des dits deux gentilshommes; il demenda, qu'on les examine, et qu'on delibere contre ces traitres de la Patrie; Le Prince Rakoczy; derier le quel les trois Hlosvay se tenoient de bout, et bien armes, fit ses plaintes premedites contre Les S^{rs}. Paul Okolocsanyi et Rakoffzky, et fit le semblant de se demettre de sa charge des chefs des revoltes; Le Comte Berczenyi prit la parole cria vengeance contre les pretendues traiters; mais l'affaire arriva, comme il l'avoit prevue; l'assemblée disputa pour et contre; et vouloit examiner le cas à loisir, et selon l'équité; alors pour rompre le coup; Le Prince Rakoczy se leva de sa place, pour s'en aller; mais en effet pour donner le signal à ses satalites; Dictum et factum; Le Comte Bercsenyi et les autres tomberent sur les deux victimes; ils en tuer l'une sur les champs, et blaiser l'autre; on n'a pas eu cependant besoins des troupes, car personne ne prit la partie des innocents; au contraire, toute cette assemblée, fut si estonrdie, par cette violence; que chaqu'un craignant pour soy mesme; ils crierent à ceux qu'on masacroient; qu'ils demendent pardonne, et qu'ils implorent la clemence des assassins, pour un crime qu'ils n'avoient pas commis. Aussi immediatement; dans la Seence d'appres, ils jugerent Rakoffzky, pour estre legitiment tué; condamner Okolocsanyi; annulerent leurs libertes; et declarant l'interregne.

Il est à remarquer qu'un des Hlosvay depouilla le corp de Rakoffzky, lui prit son echarpe; et le mesme jour il s'en para; et il fit cette belle action en presence de la Diette, et de chefs.

(Original.)

14.

Original - Instruction für Vetes, Rákóczy's
Agenten bei dem Kurfürsten von Baiern.

Vngvar, 13. October 1707.

Instruction.

Pour le Sieur le Baron de Vettés, nostre Colonel et Einvoje
extraordinaire aupres de S. A. E. Monsieur L'Electeur de
Baviere. Vngvar le 13. d'Oct. 1707.

I. Les pieges que la maison d'autriche avoit tendue au Rojanme
d'Hongrie n'ajant estes si visibles que dans le temps du defonnet
Empereur, il sera superflus de les expliquer à M'. L'Electeur; veut,
que le regne tyrannique de cet Prince lui doit estre aussi connu
par les infractions des lois, et recesses de l'Empire, que par l'abo-
lition quasi de celles d'Hongrie; et cet Prince a aussi soufflissement
connu les avantages, que nous avons remportes jousque au presente,
dans cette gverre si legitime, commences pour la recouverte de nostre
liberté malgré les efforts de l'Empereur, Dieu ajant si fortement
assuré les Coeurs des Hongrois qu'ils voient ebaque jour avec mespris
bruler, ce qu'ils ont, et ils abandonnent ce, qu'ils ont le plus chere,
conduites par un zeile ardent de la liberté, dont ils commencent en
sentir les fruits et le pris; Il faut convenir que si l'assemblé gene-
rale de Séczeny a donnée des marques de l'union et dela parfaite
harmonie des estats, par la confederation establee, celle d'Onad ne
peut que d'assurer M'. L'Electeur, et toute l'Europe, de leurs con-
stance et fermette, en sort, qu' apres avoir fait à M'. L'Electeur un
detaille emple de tous, ce qui est arrivé dans cette assemblé, il lui
fera le plus remarquer le manier genereux, avec quel nous avons
evités les machinations secraines des nos enemis, fondees sur la divi-
sion des esprits, qu'il vouloit inspirer au plusieurs Comitets, mais
tout a trouvé des remedes si appropries aux maux, qu'au lieu d'en
profiter de ce qu'ils esperent ils se sont attirés la publication de
l'interregne, et de l'abrenuntiation de tous les droits pretendues de la
maison d'autriche.

II. Nous scavons qu'il y a plusieurs à la cour du Roy
de France mesme, qu'ils estent d'avis que cette demarche
auroit due precede celles, que nous avons fait par diverses consul-
tations et mesme congresses pour l'establissement de la paix,
mais tous ceux la ont negliges à remarquer qu'il falloit à convaincer

toute la nation auparavant que la maison d'autriche n'avoit rien moins en vue que de leurs rendre leurs libertes et pour unir d'avantage les esprites remplies d'imaginations que nous ne poursuivons la gverre que pour nos propres interest, mais la verité estant enfin decouverte, le resultat de la negotia-tion de Tirnau on fait suivre celle d'Onad, dont on a fait mention.

III. Comme tous ceux qu'on venoit de fair ouvert de mieux en mieu le semein du tron d'Hongrie, nous nous soms souvenus avec plaisir de nos enciens dessains, formes depuis le commencement de cette gverre mesme pour la personne de S. A. E. de Baviere et nous avons cherches les occasions pour lui communiquer les dispo-sitions interieurs du royaume surement, lorsque par le retour du St. de Vettes nous avons appris avec plaisir, combien ses dessains accordent avec les nostres, il dira que la reponse auroit esté d'autant plus facile, si nous n'aurions pas eu à envisager tous les con-junctures extrangers, pour applanir le semein du dit tron et pour le rendre autent aissé à s'en meintenir, que facile à y monter, souhaitant tres ardemment que la justice, la clemence, et la liberté bornée par les loix, l'environnent, et la rendent diuturne pour un Prince de qui nous esperons tous ce que l'on peut esperer d'un pere pour la salut de sa famille.

IV. Il dira anssi, que le destin paresoit favoriser nos desseins, par une maniere si esclatente, que dans le temps de son retour, il a trouvé icy l'envoje du Czar de Moscovie revenu pour le dosiemme foy, pour recevoir mes dernieres resolutions sur les propositions, qu'il m'avoit fait deux mois auparavant; par les quelles ce Prince m'offrit la Couronne de Pologne, et alors il venoit de renouveler ses propositions, accompagné d'un deputé de la Republique, la quelle avoit portee le Czar à les faire, svivit de menaces si nous con-tinuons à la refuser.

V. Ce pier nous paresoit traverser si fort le cbemain d'une nouvelle election dans ce pais cy que sa schutte auroit infailliblement escrasee tous ce que nous avons fait pour parvenir à cet but, mais nous avons juges si necessaire d'auter cette barre aupara-vant, que depuis ce temps la nous n'avons rien peut mender de certains, ajant veux trop clairement ce que nons devons crain-dre en cas de refus de l'alliance, que le Czar aloit

conclure avec l'Empereur dans le temps que le Roy de Suede éloigné, sembloit de vouloir s'engager à une nouvelle gverre et qui, quoique pressé, de nos instances depuis le commencement de cette gverre, de vouloir satisfaire aux traittes de nos aneaisres, ne nous donnoit que les reponses des oracles. Nous nous sentims indispenseblement obliges, de ne pas refuser la couronne de Pologne, et de chercher de faire un traitte avec le Czar, pour eviter tous ce, que nous pouvent servir des obstacles dans ces conjunctures si expieuses.

VI. Comme le Sieur de Vettes a este envoyé pour accompagner M^r. le Comte de Bercsenyi et nos autres plainpotentiers, il purra plus emplement informer M^r. l'Electeur des circonstances de cette negotiation, dont nous joignons la copie; mais dans son rapport il informera ce Prince, que le motive, qui a porté le Czar de nous offrir cette Couronne, provenoit de l'amitie des plusieurs Seigneurs Polonais, lesqueles à nos inscu ont declares à ce Prince, que non obstant l'attainte qu'on a donné à leurs liberté, par l'election du Stanislaus estoit si manifeste, qu'elle ne pouvoit estre remedié, que par la publication de l'interregne et une nouvelle election, dont ils avoient besoins de n'estre point sans un cheffe, capable de conduire le timon de la Republique, ils vouloient plutot la preterire, que d'elire un austre, que nostre personne, resolution qui a conduit le Czar de venir au menaces dessus ditte, meles de propositions tres auantageuses.

VII. Puisque nous n'avons jamais eu des desseins et l'ambition de rechercher la couronne de Pologne dans le temps, que les travailles de delivrer celle de la patrie nous occupent aussi nous avons donnees d'abord les instructions à nos plainpotentiers, de persvader au Czar de preferer la paix à une gverre incertaine et que malgré nos resolutions nous voulons bienn avec plaisir preferer l'interest de la republique aux avantages, que nous pourrons tirer de l'election et en cas que les traittes n'auroient pas la suite, il ne sera jamais assé tard d'en venir à une nouvelle au l'affermissement du quelle celle de l'Hongrie doit servir, si la paix sera differré, quoiqu'elle deveroit estre unique base et appuie de l'une et de l'autre.

VIII. Cette negotiation, qui doit paroistre assé plausible d'elle mesme et resouable par les arguments marques estoit plus difficile

que l'on pensoit, parceque le Czar prevenu que je ne voulois (que nous voulions) differer l'election, que pour donner le temp aux Svedois, pour la faire differer par leurs entree en Pologne; il l'a pressé si fort, que ce n'estoit que par la prudence et par l'adresse de M^r. le Conte de Beresenyi, que nous l'avons peut eviter, en conduisant le Czar de fair un traite; par le quelle il la differre jousque au retour de nostre ministre envoyé en France et cel de Sieur de Vettes mesme ce qui ne peut resonablement donner aucun sujet d'offense au Roy de Svede, qui peut maintenir aisement l'election du Stanislaus par le traite de paix, qui doit preceder l'election.

IX. Nous soms tres bien informes des allarmes que cette traite avoit donne à tous ministres de France, les queles, sans s'estre informes, de quoi qu'il s'agissoit, deriers (sic) contra nous jousque au point de declarer, que cette negotiation est contra l'avis et l'interest du Roy tres Chretien, mais nous avons juges apropos de la poursuivre dans le dessein de lui procurer des avantages, qu'elle pouroit lui procurer, et de ne donner part au Roy tres Chretien ni à M^r. L'Electeur, que lorsqu'on a entierement disposé le Czar de preferer l'amitie du Roy et de M^r. L'Electeur à celui de l'empereur dans les conjunctures que ce Prince par les ordres donnees à ses troupes d'aller chercher les Svedois dans la Silésie mesmes pouvoit les revoquer du dessain de faire la gverre à l'Empereur.

X. Nous crojons que M^r. L'Electeur est informé avec quel empressement ce Prince a rechergé l'amitie et la mediation du Roy, depuis que le Roy augoust a renoncé à son alliance et à sa couronne et vojant bien, que le fardau de la guerre, que ne lui peut apporter aucuns avantages, estoit tombee sur ses epauls, il a bien volu preferer la paix à l'ambition et du reste de consideration, qu'il pouvoit avoir au sujet de l'election de Stanislas pourveu que la republique trouvoit ses contes et que la liberté fondamentale consistante dans la libre election des roys ne soit enfreintee, il estoit aussi prest de le reconnoistre, lors qu'il sera confirmé du consentement de toute la republique, mais le roy de Svede quoiqu'il a accepté la mediation paresse si peut de vouloir entrer en negotiation, que jousqu' à presente, il ne peut rien

se promettre de sa reussite, en sort, qu'il a resolu par nostre moyens de faire les derniers efforts, et en cas qu'il ne reucit pas d'en venir à une nouvelle election, nous forcant et entreunaut avec soy dans la cour de sa destinee au autrement d'entrer en alience avec l'Empereur contra nous.

XI. Comme ces conjunctures paressent aussi facheuses pour nostre patrie, que pour l'Election de M^r. L'Electeur, aussi bien que pour nostre person nous nous promettons, que M^r. L'Electeur fera ses effortes de les menager à la Cour du Roy tres Chretien mesme, et au lieu des desavantages, que les consequences pouront attirer, il tachera de profiter des avantages que le Czar promet, que si la paix se faisoit par la mediation du roy et de M^r. L'Electeur il est prest d'agir contra l'Empereur en leurs faveurs et mesme si elle ne se faisoit pas aussi il traittera avec l'un et l'autre, esperant que la paix pourra par cet moyens aussi imposer fein à sa gverre.

XII. Il faut avuer, si ces avantages paressent grandes et nostre pert si nous n'acceptons pas l'election quasi inevitable, les resons contraires detournentes le roy et M^r. L'Electeur ont aussi leurs forces, parce qu' on lui pourra dire que leurs interest ne leurs permettent pas d'offenser un mediateur de la paix future si puissement armé et s'attirer un enemis si dangereux que le Roy de Svede est; qui paresse actuelement favoriser leurs cause par la diversion qu' il paresse meditre de faire contra l'Empereur, ce qui leurs ponroit produire des avantages plus sures, que l'alience du Czar dont les forces abbatuos paressent estre mesprises, quoiqu'elles consistant en 80 milles hommes troupes regles, sans les cosaques et ses autres peuples; mais il priera qu'avant que de prendre les dernieres resolutions, qu'on considere que la mediation avec les propositions si agreables qui vous sont estes communiquees de la Cour du Czar mesme, et dont on a joint la copie, ne doit pas offenser le roy de Svede, si mesme elles auroient estes proposes deja par M^r. Besenvald, on ne se fera aucune prejudice, en les proposante encor un seconde fois, apuies avec plus de chaleur, à quoi nous jugons tres necessaire, qu'un ministre de Sa M^{me}. tres Chretienne au de M^r. L'Electeur alat à la cour de Czar, qu'il puisse se communiquer à celui qui sera à la cour de Svede et faciliter les difficultes, qui pourroient sur-

venir au sujet de Petersbourg et ses territoires, qui auroit uniquement empêché cet traité du costé du Czar et ce qui pourroit peuteestre s'accomoder si cet Prince donoit un equivalent au roy de Suede alicurs; Que le difficulté du port que l'on y a erigé on pourra peuteestre éviter, avec des conditions que des vaisaux armes n'y entrent point et que le Czar ne les puisse pas tenir dans le dit port; ce que les deux parties prefererons peuteestre en consideration du Roy tres Chretien et du M^r. L'Electeur aux avantages d'une guerre dautteusse.

XIII. Que si le roy de Suede ne vouloit pas faire ce pas en consideration du Roi tres Chretien et du M^r. l'Electeur par la raison que s'estoit asteur le temps d'abbater la puisence des moscovites avant qu'elle s'agrandisse par la disciplin et l'ordre, que l'on y a introduit, on pourra éviter cette inconveniente par la surte que le roy de Suede pourra avoir la garantie (de) M^r. l'Electeur comme Roy d'Hongrie et celui du roy de Pologne; et encor des tourques si on le croit necessaire, sans qu'on puisse douter que tous ce puisences ne soient plus que suffisentes à garantir la paix et à borner la puisence du Czar conjunctivement avec lui.

XIV. Si tous ceux conditions et propositions ne seront pas suffisentes de porter le roi de Suede à la paix avec le Csar, l'on doit considerer, que ce Prince tournera ses armes au contra l'Empereur au contra le Csar; si c'est contra le premier, cela ne sera pas assurément en veux de seconder les interets du roy tres Chretien, puisque s'il le vouloit faire, il n'en pourroit jamais mieux reusire, que par les moyens dittes, en fesant la paix, et en s'associant au Csar contra l'Empereur, à quoi ce dernier est trop prest, il faut croire, que ce sera en vux d'agir en faveur de sa religion et pour faire la paix à sa volonté, par en il est à craindre, qu'il n'impose le lois bien dures aus parties en faveur de sa ditte religion, et que sa diversion, qui paroistera renjer presentement la France au la crainte qu'elle pouvoit avoir de l'offenser, ne cause aleurs des prejudices plus considerables, si le Roy de Suede la vouloit forcer d'agir contra le interest de la religion Catolique.

XV^{te}. Il representera aussi que si le roy de Suede a faitte son traité avec l'Empereur selon les bruits communes, rien devroit arreter le Roy et M^r. l'Electeur d'en faire un avec le

Czar de leurs part, parceque dans eet accidente ne pouvant esperer aucune diversion du roy de Svede, on pourra tirer des troupes de celui pour augmenter celles d'Hongrie en faveur de M^r L' Electeur, sans qu'il souhaite que le Roy tres Chretien fasse aistre chose pour lui que le faire comprendre dans la paix universelle.

XVI.^{me} Comme le seerait traite du Cabinet de la Cour de France et de Mr. L'Electeur, qu'ils pourront avoir avec le Roy de Svede nous sont inconnues nous n'en melons point de resoner, par quelques moyens que ces deux Princes puissent persvader le roy de Svede de consentir à une nouvelle election en Pologne au si la nostre se fera de laisser contenter Stanislas avec une Partie de la grande Pologne avec le titre du Roy; Mais nous scavons bien, et nous pouvons nous assurer, que cett affaire ne servira pas moins à la gloire du Roy, que à la surette du tronne de M^r L'Electeur, dont l'election me paroïtera d'autant plus infallible par l'affection des Hongrois, que ils ont pour nous, et l'envie de voir la couronne de Pologne sur nostre teste; puisque d'allieurs ils souhaitent d'estre estroitement unies avec cette republique.

XVII.^{me} Il concluera neanmoins tous ces resonements avec des assurances reiteres de nostre part, aussi bien que des plusieurs magnates, que nous travaillerons avec toutes les effortes possihles à son election et son avenement au tronne d'Hongrie et que nous le ferons aussitot, que nous pourons estre sures de sa joinction et avant mesmes qu'il entroit dans le rajuame, pourveu qu'il nous fasse scavoir le temp et les moyens infallibles de pouvoir venir.

XVIII.^{me} Il repetera enfein, que au le roy de Svede s'engas avec toute sa puisence contra le Czar au avec une partie seulement de ses forces; s' il suive le premier, il pares fort qu' il veut transferrer la gverre en Moscovie, et par consequence sa diversion sera inutile à la france et son eloignement ne pourroit empecher M^r l' Electeur d'y venir; si avec une partie de ses forces entrera en Pologne, ce sera ou en veux de seconder le Roi tres Chretien ou de suivre ses desseins seeraites, et tellement aussi en suivent le premier partie de cette proposition, n'empechera pas l'entree de M^r L'Electeur; s'il l'emharasse la seconde partie, les succurs du Czar seront toujours utiles à Sa M^{te} tres Chretienne pour empecher la prescription, (que) le roy de Svede voudra peustetere faire pendant la negotiation de la paix generale.

XIX.^{me} Il rest eneor à dire sur les propositions, que nous estoit fait de la part de M^r L' Electeur, que ce Prence vouloit lever $\frac{7}{12}$ hommes dans la pais, comme ils seront plus utiles pour son services, il le priera d'emmener cet nombre des troupes avec soy et des officiers suffissentes pour regler celles que nous avons sur pieds.

XX.^{me} Ensein l' entree de M^r L' Electeur accompane des troupes pourra estre facilité par la diversion que nous ferons avec toutes nos forces, qui pourront facilement entrer jousque en Bohaime mesme et se joindre avec lui, c'est que nous souhaiton uniquement.

XXI. Apres avoir representé à M^r L' Electeur les propositions conceernantes le raujaum il reviendra à celles que ce Prenee nous a fait faire par lui mesme et apres les avoir dignement remercie des offerts, qu' il nous a fait, il dira, que puisque nul autre motive nous conduisse à faire l'election de M^r L' Electeur que ses vertues et le bien de nostre Patrie qu'il exige un Prenee tel que lui pour etabli et maintenir ses libertes, il seroit injuste de lui demender les dedomagemens de nos pertes, lesquelles nous avons consacrés avec plaisir pour nostre patrie, et nous contunuerons des mesme des armes pour le bien de ses interets, et nous ne demendons que de retenir ce, qui Dieu nous a donné, en demeurant pacifique possesseur de la principauté de Transylvanie; à la quelle si apres son evenement à la Couronne les estats consent de joindre le deux comites Zattmar et Szaboles en sein que le tibisque soit le borne de nos estas, nous prions M^r L' Electeur de le confirmer et de nous faire rendre les biens de Zerenyi et Frangepanyi comme à l' hereditier à ces deux maisons avec des domains qui se trouveroit fiscaux et sur les queles nous pouvons fair voir nos justes droits.

XXII.^{me} Qu' il ne plais à Dieu que nous pourrions aspirer à la possession des troiz Comites, puisque ce seroit d' bauter le pier le plus precieus de sa Couronne et l'aggrandissement du quelle, plais à Dieu que nous puissions contribuer avec nostre sange.

XXIII.^{me} La Souverenité de Trausylvanie estante d'allieurs establee par les loys du Raujaume; nous ne souhaiterons que le rang et le traitement que les Electeurs ont à l'egard des

Roy, et que la Transylvanie demeurante elective, nostre maison soit sutenue preferablement aux autres dans la possession de cette principauté, en cas d'une double election.

XXIV.^{te} Pour ce qui concern la charge du generalissime, M^r Le Conte de Beresenyi en estant actuelement en possession par le consentement des estats, s' il ne vouloit pas le retenir, nostre avis estoit, que M^r L' Electeur remettoit cette charge à la recommandation des estats, les quelles lui pourront candider trois à sa confirmatione et qu' en cas de gverre seulement nous puissions commender sus le Roy comme Prince de Transylvanie en qualité de Prince de Transylvanie, mais en cas que nous nesojons pas personnellement presentes à la gverre, nos troupes et le general Transylvanois dependroit directement du grand general d' Hongrie et les autres selon leurs rang et encientes.

XXV.^{te} En cas que M^r L' Electeur ne puisse absolument entrer dans le Rojaume; qu' il lui plaise de fair un fond de pouvoir entretenir $\frac{2}{13}$ hommes, et qu' il envoy des officiers avec un general, et son tresorier, qu' il levent, et pajent et commandent ces troupes sus mon commandement et sus celui du grand General; de M^r Le Conte de Bercsenyi.

XXVI.^{te} Pour ce que concerne nos enfens, nous ne demandons que leurs preference en des charges, au ils pourroient concurrir, et qu' ils meritent, aussi bien que la permission de pouvoir de rachepter les trez villes engages à la Pologne et que le mines de quiver de Smolinz avec les villes dependentes, dont la motie est actualement fiscalle et l' autre appertiente aux Comtes des Csakis. soient donnees, mojennant un equivalente à ceux la, si cela se pourra faire avec leurs consentement.

XXVII.^{te} Pour la toison d' or nous nous ferons l' honeur de l' accepter, et nous soms mesmes contente de faire des instances pour l' avoir, selon les bon plaisir de M^r L' Electeur; pourveu, qu' elle nous soit donée avec la grandesse d' espagne et avant qu' elle soit donné à M^r Le Conte de Bercsenj.

XXVIII.^{te} Enfein si nostre maison par la suite du temp dechueroit de la possession de Transylvanie, que nos successeurs retiens toujours le rang des Princes Souverains, des Duchees de Munkacs et de Makoviz, qui sont actuelement consideres comme telles par leurs privileges à

savoir comme les princes Soverains de l'empire sont à l'egard de l'empereur et de l'empire.

XXIX.^{me} Qu'en cas, par la suite du temps on fera la guerre aux tourques avec les avantages de la conquete de Moldavie et de la Valachie, que ces estas nous soient donnees hereditairement en plain Souvereinté avec consentement du Roy et cel du Rojaume; avec l'alliance offensive et defensive perpetuele avec les Roys de Hongrois, mais que la Transylvanie demeure toujours elective selon les dispositions des estats conjunctivement avec luy.

XXX.^{me} Comme cette negotiation demende un diligence extreme, quoique nous ajons promis au S^t de Vettes le caracter de nostre Envoýé extraordinaire en frence jousque à la fein il retiendra celui à la cour de Baviere ayant y destiné Le Conte de Turnon, enfein que cbacun demeurant à les cours de ces deux Princes, puissent mieux later et agir en tous de concerte suvivants leurs instructions.

Francois Prince m. p.

(L. S.)

Paul de Rádai m. p.

(An die Original-Instruction des Herrn von Vettes ist die von dessen Hand angefertigte Abschrift der nachstehenden Instruction für den Grafen von Tournon,

Rákóczy's Agenten am k. französ. Hofe, angeheftet.)

Instruction concernant M^r Le Conte de Turnon.

I. Ajant destiné ce Seigneur pour remplir la fonction de nostre Envoýé Extraordinaire à la Cour de Sa M^{te} tres Chretienne il se conferrera en diligence à la Cour du dit Roy et apres s'estre abouché avec le premier M^r il tachera obtenir un audience Publique du Roy, gardant le rang, que les Princes de Transylvanie ont eu toujours egal aux duc de Savoy et de Lorraine avant qu'ils ont obtenu les titres Altesse Royal, mais presentement il pretendra eclui du duc de Mantua, et des autres Prences Soverains, lequel s'il ne peut pas obtenir d'abord il demeurera sans Character, pour ne negliger riens dans la negotiation svivante en la puissant avec le plus de cbaleur, qu'il pourra, et il agira toujours de concert avec le S^t de Vettes nostre Envoýé Extraordinaire à la Cour de M^r L' Electeur de Baviere.

II. Il representera à S. M. que nous soms tres persvadés par les benignes lettres, qu'il a plut nous eserir jousqu' a present que les services, que nous avons tachés lui rendre depuis le commencement de cette gverre commencé pour l'establissement de nos libertes, lni ont estes agreables, par la puissant diversion, que nous avons causes, à nos enemis communes, et nous esperons, que par les details, que nous avons envoyés de tems en tems à S. M. autres les relations que ses ministres ont fait, elle est actuellement informee de l'estat du rojanne, capable et porté de continuer la gverre et de redoubler mesmes ses efforts, si le roy veut bienn nous continuere sa protection et en faisant attention à ses propres interes voudera bien agreer les propositions, qu'il vient de faire et les quelles nous soms conduit, par le zel ardent que nous avons pour ses interes conjunctivement à ceux de nostre Patrie.

III. Ce n'est pas nostre dessain, et il n'a este jamais de faire valoir nos services que nous randons actuellement à S. M. au dela de lenrs merite au de lui faire des propositiones importunes tendentes plutot à sa charge, dans un tems au S. M. est engagé contra les puisences les plus grandes de l'Europe, puisque nous penetrons bienn, que nostre cause et si jointe, que nos avantages et desavantages sont commune avec elle, par la nature mesme de la gverre; et ces ne sont, que par les quelles nous souhaitons represent à S. M. que tout qu'elle fera pour nous lui sera profitable. Mais nous ne pouvons aussi attribuer, qu'aux rapportes prejudicieux à l'estat de nos affaires, que sa cour a negligé, jusqu' à present, de nous mettre en estat de faire davantage, que nous n'avons pas peut faire, parcequo nous scavons tres bien, que l'animosité que M^r. Desalleurs a contra la nation lui a fait fair des relations à la cour plus desavantageux, que les affaires en soy mesmes n'auroient merites, ce qui nous avons bienn connu par plusieurs de ces discurses; qui ne tendent suvant, que pour nous inspirer de pereilles et de hater la paix, à quoi il estoit fort porté pendent toute la negotiation, à ce que nous crojons plus par les chagreins de se voir dans ce pays, et par son age, que par l'envie de faire tort aux services de Sa M. mais soit comme il voudera, il est certe, que sa maniere de vivre, et sa peu de popularité, luy ont aussi attiré le mespris reciproque malgré tous ce que nous feron pour l'estime de son Character, mais comme les sentimens se communiquent à tous les officiers francois qui sont en ce pays ci, nous aprehandons avec un deplaisir extreme les consequences, que tout cela pourroit causer,

si Sa M. le laisse plus long tems icy, au si elle n'envoît pas quelqu'un à sa place, qui soit plus populier, et qui counois la langue latein au l'allomande, pour concilier l'amitié des principaux; il priera cependant Sa M. de ne pas vouluoir retirer celui, avant l'arivé d'un autre, parceque cela pourroit fair croire à la nation que S. M. nous veul abandonner.

IV^{te} Il purra aussi dire au Roy, que Sa M. peut estre assurse, que depuis la ruptre de la negotiation de Tirnau, par laquelle nous avons mirement convinqueus la nation, elle est actuelement portee, à la continuation de la gverre, et quoique la maison d'Autriche par ses machinations secretes paressoit de profiter sur les esprits de quelques unes par les intelligences et instigations de quelques les Comitets de Turocz avoit escrit aux autres les lettres plaines de calomnies contra nous; elles ont estes si repruves, que les autheurs ont suffert un chatiment publique dans la Diette d'Onad; ou la confederation fut restablie et nostre autorité ducal confirmé, l'abrenuntiation des droits pretendues de la maison d'Autriche avec l'interregne publié par laquelle toute l'autorité supreme estrestablie sur nostre personne; en avitte de quoi nous n'avons rien oblié de secunder les intentions de S. M., qui nous sont communiqué par M^r Desaleurs, à scavoir, qu'elle suhaitera bienu, que si nous n'avons pas envie d'aspirer à la Couronne d'Hongrie, lui sera tres agreable, que M^r L'Electeur de Baviere remplis cet tron, et apres avoir fait des remercimens à S. M. qu'elle nous a jugé deignes de cette dignité, il lui expliquera, que ce n'est que l'amour de nostre Patrie, et le disinterressement avec le quel nous nous soms charges de ses interes, qu'ils ont produit, et produirons toujours cet refus, jugant mieux, que cette place fut occupe par un Prince plus puissant, et qui par ses alliances et sa puissance estrangere puis establiir et maintenir la liberté de cet royaume, et que nous travaillerons avec plaisir pour l'Election de M^r L'Electeur, selon les assurances que nous lui avons donnees la dessus; en nous esperons d'autant plus aisement en reucir, que nous avons trouvé quasi tous les magnats d'accord, à contribuer à ces mesmes dessains; mais avant que de devenir à cette election nous avons trouvé necaisaire, de représenter à S. M.^e les conjuctures, qui se sont presentes à l'egard de lieson que nous avons contractés avec le Csar; les quelles malgre les declarations que ces ministres ont publié à son inscu mesme, et sans savoir de quoi qu'il se agissoit, qu'elle servent contra ses interets, nous n'avons pas peus en donner part à Sa M.^e vojant

combien qu'elle estoit prevennue contra cette important affaire, qui ne demandoit pas moyens de secret, qu'une prompte resolution, puisqu'elles sont effectivement, qui tendent uniquement au bien de Sa M.^{te} et à celle de puissance Septentrionale; aussi bien qu'à celui de la nation Hongroise; et quoique nous sachions que Sa M.^{te} a esté informé par M^r Desaleurs du premier offert, que le Csar nous a fait de la couronne de Pologne, accompagné des menaces de s'allier avec l'Empereur contra nous en cas de refus, il faut que nous lui redirons, que malgre les considerations des avantages d'une couronne, et la crainte de sa puisence, nous avons cherches les moyens de l'éviter par les demonstrations que nous tachams de faire au Csar, que l'obligation que nous avons envers nostre patrie et envers la Principauté de Transylvanie, ne nous permettent pas de nous charger de nouveaux soins, autre que nous estions persvades, que l'Election que pourra estre fait, ne pourra produire que des nouveaux malheurs à la pologne; dont nous ne voulons pas causer la ruine; et que sachassant que S. M.^{te} à la requisition du Csar s'estoit charge de la mediation de la paix entre le Roy de Svede et le Csar; nous avons prie le dernier, pour se vouloir plutot apliquer à la continuation de cet negotiation, que de nous commettre avec le Roy de Svede; en suite de quoi nous avons escrit au S^r Besenvald Envoje de S. M.^{te} au Roy de Svede; de vouloir donner part à cet Prince du dessein du Csar; en le priant de nous assurer de sa protection et de la main de la defense, en cas qu'il nous vouloit attaquer; mais avant que la reponse douteuse du Roy de Svede avoit esté arrive le ministre du Csar estoit de retour, accompagné d'un de la part du conseil de Lublin; de nous faire les mesmes offerts avec les menaces reiteres, mais l'incertitude de la reponse du Roy de Svede n'estoit pas arrive encor, et son éloignement, et le peu d'envie, que cet Prince marquoit de vouloir satisfaire aux traittes de nos Ancestres avec les siens, malgre les instances reiteres; ont uniquement causé que nous ne pouvant refuser la couronne, qui nous a esté offert, autre que nous estions informes par nostre ministre mesme à la cour de Csar, qu'il estoit pret de concluire ses traittes avec l'Empereur d'ailleurs que ce Prince, ayant ces armées sur nostre frontiers et qu'il lui estoit facile, de nous desirer, avant mesme que le Roy de Svede fut sorti de Saxe.

V ^{to}	}	Vide articulos instructionis meæ 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. mutatis terminis qui concernunt Suam S ^r Electoralem.
VI ^{to}		
VII ^{mo}		
VIII ^{to}		
IX ^{mo}		
X ^{mo}		
XI ^{mo}		

XII^{mo} Les bones et utiles services que M^r de Montmeian religieux à Varsovie de la mission nous a rendu dans le temps de nos sejours en Pologne et pendant la continuation de cette gverre; lui ont attiré nos justes remercemens; il recommandera ce religieux à S. M^{te} en la priant tres humblement de nostre part de vouloir aggreer ses instances qu'il lui fera pour son avancement, nous metterons cette grace aux nombres des obligations que nous avons à Sa M^{te} en la lui remerciant, comme fait à nostre propre personne.

Francois Pr.

15.

K. russisches Ratifications-Instrument des zwischen den russischen Bevollmächtigten und den Abgeordneten Rákóczy's und der ungrischen Conföderation geschlossenen Tractates ddo. Warschau 4. Sept. 1707.

Moskau, 10. Dec. 1707.

Divina favente Clementia

Nos Serenissimus ac Potentissimus Magnus Dominus Czár, et Magnus Dux Petrus Alexievitz, totius Magnae, Parvae, et Albae Rossiae Autoerator, Moschoviae, Kioviae, Wladimiae, Novogardiae. Czar Cazaniae, Czar Astrachani, Czar Sibiriae, Dominus Pskoviae et Magnus Dux Sinolensci, Tweriae, Vgoriae, Permiae, Wiadeae, Bolgariae et aliorum. Dominus et magnus Dux Novogardiae inferioris terrae Tzernigoviae, Resaniae, Rostoviae, Jaroszlavlae, Bclooseriae, Vdoriae, Obdoriae, Condiniae, atque totius Septentrionalis plagae Imperator ac Dominus Iberiensis Terrae, Cartalinensium et Grusinensium Csarum Cabardinensisque Terrae, Tzerassorum, et montanorum Ducum, nec non aliorum multorum Dominiorum et Terrarum Orientalium, Occidentalium et Septentrionalium Paternus Avitusque Haeres, Successor Dominus et Dominator etc. Nostra Czarea Majestas praesenti nostro instrumento universis quorum interest notum facimus Quan-

doquidem imperialis nostrae ac sanctioris consilii ministri Supremus Camerarius Sanctique Andreae Eques Comes Gabriel Golovkin Camerarius et albae aquilae eques nec non rostoviensis locumtenens Princeps Gregorius dolgoruki ac intimus secretarius petrus schaphirof ad mandatum nostrum cum plenipotentia ad tractandum deputati cum emissis ad nos a serenissimo Romani Imperii et Transilvaniae Principe atque Confoederati Hungariae Regni duce Domino Francisco Rakoczio locumtenente nempe Domino nicolao Bercsenyo supremo ejusdem regni ac Exercituum Universorum Generali plenipotentiaris que legatis magnifico francisco klobusiczki libero Barone de Zeten consilii oeconomici per Ungariam Preside francisco Bertoti Partium regni Ungariae superiorum vice Generali alexandro nedeczki Serenissimae Principissae aulae Praefecto Paulo Radai consiliario aulico nec non aulicae et Transilvanicae Cancellariae Directore ad voluntatem Nostram in hunc qui sequitur modum concluderunt.

Primum. Quandoquidem ad petitionem Ordinum Republicae Polonae Serenissimus Transilvaniae Princeps coronam regni Poloniae si liberis votis a Republica in regem electus fuerit vigore praesentis tractatus acceptare Suae Czareae Majestati promittit Idcirco vice versa Sua Czarea Majestas ex obligatione cum Republica coligationis in eo casu liberis votis electionis ejusdem in solio Poloniae cum Regia dignitate et auctoritate omnibus viribus armis et pecuniis aliisque bellicis sumptibus proprio etiam Suo ac Polonorum Marte non modo ad usque Pacis et pacifici Regiminis terminum verum futuris quoque temporibus (si nimirum contrarias Fors quasdam factiones exoriri contingeret) conservare pollicetur.

Secundum. Pro regiae Majestatis competentia semper et ubique eundem tractare omniaque in praesentia sua, in Bello et Regno, ex condito et consensu, communicatoque consilio peragere, in absentia vero sua alte fata Czarea Majestas omnes suos exercitus supremae ordinationi ejusdem serenissimi electi sub tali forma uti moris est confoederatoriae militiae committere dignatur.

Tertium. Si Svecus in Polonia sub praesenti campania non irruat ideirco utriusque partis contrahentes convenerunt ut electio differatur ac intra id tempus mediatio Gallo-Bavarica ad Pacem cum Sveco tentetur, neque tamen ultra tres vel ad summum quatuor menses computando a prima Septembris veteri stylo protrahatur. Post decursum praefati temporis, si non successerit, tum serenissimus Princeps praescripto tenore coronam Poloniae remota ulteriori dilatione acceptare pollicetur. Verum Czarea Majestas ab intentione sua erga eiusdem Principis personam contestata minus recede(re) et erga gentem quoque Hungaram amicitiam suam exhibere promittit.

Quintum. Sua Czarea Mttas serenissimo Principi post factam ejusdem Electionem in regnum Poloniae cum Sveciae rege tenore obligationis cum Republica exclusa sua serenitate nullatenus Pacem initura pollicetur; nec minus serenissimus quoque Princeps vicissim exclusa Czarea Maiestate ullos cum hoste tractatus promulgare debet.

Sextum. Si Svecus in Ungariam irrueret, contra quem eo in casu Sua Czarea Majestas ordinibus regni Ungariae copiis ac sumptibus succurrere non denegat, imo Suae Czareae Majestatis auxiliares copiae nihil ab iisdem regnicolis praeter regulatam alimentationem praetendere tenebuntur.

Septimum. Czarea Majestas ad expressionem primi hujusce tractatus Puneti Suae Serenitati subsidium Pecuniarium ad manutentionem ejusdem factura promittit ac eum in finem post factam electionem cum sua serenitate decisive determinabitur.

Nonum. Czarea Majestas bonis modis ad reddendam Ungariae et Transilvaniae libertatem inducere Caesarream Majestatem et in hoc omnigena possibilitate operam adhibere benigne pollicetur.

Decimum. Sua Czarea Majestas operam Suam omni possibilitate apud Caesarream Majestatem ad manutenendum serenissimum Principem in Transilvaniae Principatu se adhibituram spondet. Tandem omnigenum possibile auxilium in hoc praestare Suae Serenitati pollicetur.

Undecimum. Ac tandem ubi Svecus neque pacem cum Czarea Majestate fecerit nec bellum in Polonia integrum reduxerit sed in imperio distractus negotiisque imperialibus se omnino implicaret, ex tunc de ulteriori modo tum per colligationem extrinsecam et intrinsecam quam per apertam armorum utriusque Confoederati Principis vim signanter vero Suae Czareae Majestatis ac ejusdem serenissimi Principis qua in regem electi unanimi voto et Consilio determinetur ac tandem id quod optimum videbitur in publica transeat foedera.

Duodecimum. Si (quod deus avertat) Serenissimo Principi de solio Poloniae exulandum esset, tunc pollicetur Sua Czarea Majestas ejusdem pro subsistentia in rusiaco imperio quandam provinciam nec non refugium amicis et fidelibus ejus concedere promittit.

Decimum tertium. Liber transitus et questus omnis generis rerum per Poloniam in Ungariam per exercitum Suae Czareae Majestatis concedetur.

Decimum quartum. Residentes utrique parti adesse permittitur.

Decimum quintum. Tractatus iste iam factis ac ex post fiendis Suae Czareae Majestatis cum Republica Tractatibus nihil praejudicabit.

Decimum septimum. Praemissa haec omnia intra decursum sex septimanarum a dato praesentium computandarum ab utraque peraltesatos Dominos Principales ratificabuntur. Quae omnia praemissa non modo nomine serenissimi ac potentissimi Czari et domini nostri clementissimi Suae Sacrae Czareae Majestatis conclusa et rata pronuntiamus sed sancte et inuiolabiliter observanda promittimus ac praesentes Literas qua solennia initi hujusce tractatus instrumenta mutuo ab utrinque transmutata extradeditimus cum subscriptionibus et sigillis nostris propriis. Varsaviae septembris quarta die anno millesimo septingentesimo septimo. Gabriel Golovkin. Princeps Gregorius Dolgoruki. Petrus Schaphirol.

Supra scripto 13^o puncto ab utrinque addere placuit, ut nimirum, prout regnicolis Ungariae et Transilvaniae

liber questus et transitus concessus habetur ita reciprocativè hominibus quoque Suae altæfatæ Czareæ Majestatis eadem permissio literis ejusdem passualibus munitis sit ac iis quoque ex Germania vel illuc per regnum Ungariae et Principatum Transilvaniae transituris Ministrorum Suae Majestatis passuales habentes (sic) imperturbatus transitus maneat.

Haec omnia praeinserta puncta a praefatis imperiali ac sanctioris nostri consilii Ministris inita acceptamus et confirmamus ac in futurum inviolabiliter nostro Czareæ Majestatis verbo conservare pollicemur. Quae in majorem hujusce ratificationis tractatus instrumento valorem et robur subscriptione manus nostrae ac imperiali nostro sigillo muniri extradari mandavimus.

Datum Moscoviae anno Domini millesimo Septingentesimo septimo mensis Decembris decimo die imperii nostri vigesimo sexto anno. Petrus.

Concordat originali rossiaco; attestatur petrus schaphirov.

(Chiffirte Copie.)

16.

K. russische Propositionen zur Vermittlung des Friedens mit Schweden durch Frankreich.

O. D. 1707.

Propositiones ad mediationem pacis *).

Cum Csarea Majestas ad manifestandam suam ad pacificationem inclinationem praevis per emissum suum ad Transylvaniae Principem officialem ibidem existenti Suae Regiae Majestatis Galliarum Legato, nec non postea parijs per Secretarium suum oratim proponi curavit; deindeque Primarius ejusdem Csareae Majestatis minister ac supremus Camerarius literis suis idem Gallico Legato communicavit penes Aulam Regis Sveciae existenti; Suae Csareae Majestatis propensionem ad pacificationem cum Sveciae Rege, si per mediaionem Regiae Majestatis Galliarum honestam pacem impetrare potuerit declarando. Tunc à praefato Legato in Generalibus terminis recepit responsionem; nimirum Regem Sveciae mediationem Serⁿⁱ

*) Vergl. pag. 80. Propositions preliminaires etc.

Regis Galliarum acceptaturum. Qui de ineunda Suae Csareae Majestatis pace cum Rege Svecorum laborare eidem Legato commisit; ad quam Aula Svecica propensam se exhibuit; solummodo à Sua Csarea Majestate propositiones desiderat audire; ad haec autem oretenus eidem exmisso, itemque scripto cuidam ex proceribus poloniae declaravit, Svecos non alias cum Sua Csarea Majestate pacem desiderasse, nisi cum restitutione omnium expugnantorum, sibi ac Regno Poloniae, repensisque damnorum in hocce bello causatis. Quamvis vero ad has impossibiles condiciones Sua Csarea Majestas, nullam debuisset dare resolutionem, verumtamen optando toti terrarum Orbi inclinationem suam ad sistendam humani sanguinis effusionem demonstrare; fertur tali propensione, si intercedente mediatione Regiae Majestatis Galliarum pacem obtinere possit.

1.^{um} Licet Sua Csarea Majestas ad aequitatem per iusta sua Arma haereditarijs eiusdem provincijs recuperatis in repensam prioris àb iisdem possessionis, et iisdem per bellum incorporationis unâ, omnia loca retinere debuisset, praetereaque ob perpressa tempore huiusce inviti belli damna, repensam à Svecorum Rege pretendere. Nihilominus tamen ex suo ad pacem amore declarat ex expugnatjs quandam partem Regi Svecorum cessurus, nec non à damnorum recompensatione ad reciprocam cessionem buiusce praetensionis ex parte Svecica more omnium bellantium provinciarum recessura.

2.^{um} Pertinenti in recompensationem Regni Poloniae a Sua Csarea Majestate praetensam, absolute responditur Suam Csaream Majestatem, ad praetendendum hoc à Svecorum Rege maiorem rationem habere; qui coacto per bellum dicto Regno ad electionem contra leges et libertates eorum cum illo nominato Rege invitum tractatum cum violatione eiusdem Regni iurum et libertatum, nec non in praedicium Suae Csareae Majestatis adaptando sibi ex eodem Regno quasdam provincias fecit. Verum Csarea Majestas, non ex alia ratione provincias Polonorum ingredi debuit, nisi in tuitionem libertatum liberaeque electionis contra eius arma, ut vicinus iisdem potens. Ne ab autoritate Svecica in hoc Regnum promotio Suae Majestati Csareae ceterisque vicinis sit periculosa, Provincias autem nec ullum sibi interesse ab hoc Regno praetendit, cum quo per limitationem terrarum habet aeternae pacis tractatum. Id circo competenter ex parte Suae Csareae Majestatis optatur, ut Regia Majestas Galliarum per suam mediationem Regem Sveciae ad

hoc inclinare voluerit, ut hanc Rempublicam liberam existentem in eius voluntate liberâque electione reliquerit, non ingrediendo in illam cum exercitu, ad quod Csarea Majestas propensa est, ut utrique eadem Respublica extra bellum relinqvatur, ut ex voluntate sua inter se in electionem Regis conveniat, quem liberis votis voluerint. Unde sicuti vicinis Principibus ita et Suae Csareae Majestati certum emolumentum causari qveat.

3^{um}. Praesens punctum à Parte Suae Csareae Majestatis pro fundamento totius inseritur.

Ut fluvius Newa ab origine sua usque ad ultimum in mare suum influxum (qui finitur apud insulam Kotlin, Svecice Retusary) sub potestate Suae Csareae Majestatis in aeternum maneat, unâ cum bonis limitibus utriusque littoris, atque quibusdam circumstantiis; quodsi acceptatum fuerit; tum caeterae conditiones per plenipotentarios utriusque determinari possunt.

Qualeque emolumentum ex hac reconciliatione Regiae Majestati Galliarum, si haec per eiusdem mediationem inter Suam Csaream Majestatem, ac Regiam Majestatem Sveciae evenire poterit, tum iam viva voce ad praefatos emissos declaratum est; si deveniret ad tractatus per deputatum ad hoc ministrum, tum pluribus explicari potest, atque de caeteris conditionibus cum Svecorum Coroua ad ineundam pacem tractare.

17.

Schreiben Rákóczy's an Vetes.

6. Marcy 1708 ¹⁾.

M^r de Vettes. Depuis vostre depart i' ai recu trois de vos lettres avec la dernière du 3. janvier. Je ne vous ai donné aucune reponse sur les precedentes, puisque n'estant pas seur de vostre arrivé, ie ne voulu pas hazzarder mes lettres. Au reste il m'a este tres agreable d'apprendre que vous aves este tres bien recu de M^r L'Electeur de Baviere, et ie ne dout pas que vous ne fairez tout vostre possible pour avancer la negotiation, que ie vous ai commise et do la quelle dependent les affaires de ce pais ci, puisque sans estre bien seur de la resolution de M^r L'Electeur, i' ai me vois mieux choisir la negotiation de la paix qui nous est offerte. Vous pouvez cependant estre seur, que malgre ce, que les enemis publiquent, ie n'entreprendrai aucun traite,

¹⁾ Das ganze Schreiben ist chiffirt.

sans avoir une resolution positive auparavant sur ce que vous propose en sorte, que par cette resolution vous pourrez toujours detruire les bruis, que les enemis repandent sur la convocation de la diette, dans la quelle personne de la confederation ne paroitera, et nous attendons nous mesmes avec beaucoup de curiosité d'apprendre le resultat d'une poignée de monde de qualite qui propose le titre du royaume (?) ¹⁾. Pour ce qui concerne les affaires de gverre, la saisons avoit iusqu' a present empeche de part et d'autre les entreprendre des partis mesmes par les plnies continuelles et debordements des eaux inouis; mais ces soirs passez un detachement de mes troupes ayant trouvé le moiens de passer la vague, il a eu le bonheur d'enlever le general maximilian Staremborg en chemin faisant. Ceux qui estoient envoyez du costé de moravie, ils emporte le retranchement des enemis sur passage de cette provence avec 14 prisonniers, un tambour et un drapau et beseredi a en asses de bonheure de penetrer au de la de la leyte, pour incommoder les chemin de presbourg en quoi nous allons employer tous nos efforts.

Les enemis en Transylvanie asses affoiblis par les maladies, paroissent estre bien aises d'estre a couvert par les eaux de la Maroche et c'est la principale raisons que mes troupes n'ont encore peu faire aucune tentatif pour secourir le chateau de gurgén qui se defend avec la mesme bravueur et mesmes on dit, que les allemens ont esté obligez de reconduire leur artollerie et de tourner ce siege en blocus. J'ai cependant renforcé presentement mes troupes dans ces provences et detache le Brigadier Paloczi pour secourir cette place. —

Les enemis nous menacent d'augmenter considerablement leur armee par les regemens danois qui ont este en baviere et par des autres troupes imperiaux, lesquels veulent faire venir; mais j'espere, que, si la nouvelle du passage de M.^r de villar se confirme, ils obligeront la depeche des derniers ordres pour la marche de cettés troupes. Il seroit tres a propos que M.^r L'Electeur envoiat quelques avocats a ses suiets, dont ces Regimens danois sont composez, lesquels je fairai disperser parmi eux. Les interes de ce Prince seroient beaucoup avancees dans ce pai ci s'il continuoit a m'informer de tems en tems de son desseins, et s'il enverroit un de ses ministre a moi et aux estas confedere, pour faire voir l'envie qu'il a des intereses pour ce

¹⁾ Diese Stelle ist ganz unrichtig chiffirt.

rojaume, et si le Conte monostrole auroit termine ses negotiations a la cour de Svede, il pourroit aisement fair ce tour de Danzig.

Par une lettre escrete de Paris, j'ai aussi este informé de l'arrive du Conte turnon, lequel n'avoit pas encor recus ses instructions ni lettres de croience. Il me mande cependant qu'il a eu audience du Roi, et d'abord sur les premiers propositions le Roi a resolu de me faire avoir un toison et de reconnoistre ce royaume pour un estat libre et de recevoir ses ambassadeurs avec le mesme trettement que ceux de Hollande. Il m'informe aussi d'avoir eompris ses propositions en 12 points; mais comme je ne lui ai donné que quelques commisions de bouche de peu d'importance, je suis curieux d'apprendre ce qu'il a entrepris, et puisque j'ai appris par vostre lettre la mauvaise conduit qu'il a tenue en passant a bruxelles, ie retiendrai le duplicata de ses instructions en sorte, que vous n'avez qu'a agir selon la copie des siennes, que je vous ai donne, puisque M^r L'Electeur souhaite ainsi. Tennez vous incognito jusqu'a ce que les affaires de mes subsides seront ajustees, sans le reglement desquelles il me sera tres difficil, de vous fournir adessu (?) ce que vous souhaitez pour faire boneur a vostre caractere, et i'ai mesme peur, que le desordre dans lequel mes affaires ont este mises a Dantzic par l'irregularite des remises ne m'apportent des retardements considerables dans les operations de la campagne future par le maquement des armes, des habits et munition de guerre, pour lesqueles ce fond estoit destine principalement, si vous ne remediez pas a cet inconvenient par vos pressantes sollicitations. —

Pour ce qui concerne la personne de roland, il ne convien pas, qu'un sujet d'un autre prince soit emploie dans le caractere de secretaire (de) mes ministres d'autent plus que la negotiation dans la quelle je vous ai employé concerne en quelque facon la cour de Svede, dans la quelle son frere est employé, mais pourveu que vous m'informerez de la route, je tacherai de vous envoyer une personne d'ici pour remplir cette fonction.

Reçu à Fontenbleau le 10 de Juliet 1708.

(Original.)

18.

Schreiben desselben an denselben.

À Cassovie ce le 21. Mars 1708.

Monsieur de vetes, vettem az kegyed 1. Febr. irott Levelet, és kedvessen vettem les hons services mellyeket kegyed tett à l'avenir és az oda valóknak felölem való Opiniját érttettem.

Hogy ha les remises idein érkeznek oda az hova küldettenek reményem, hogy meg alkalmas hasznokat vehetem pour la campagne az melly közölget leginkah armes hozataván az melly ugyan mindenek föllet legszükségeseb és talám onnét-is lehet olly özközt küldenj par Salonique mert az uégeken levő basak jó akaraim leuén okuetetlenül remélhetem, hogy keués ajandekkel azon arunak ell hozatássát, véghez uihetem, legyen kegyed mindazonáltal azon, hogy argent csak inkah Dantzig felé küldetessék mert más félől kevés haznát vehetem A mi az kegyed Tournon val dolgát illeti, az én hasznom azt kíványa, hogy az mentül hamaréh és uégez-egyek, mert kegyelmetek egymást gyalásván, nem sok hecsületet nyér. Minek előtte kegyed oda érkezet volna, egy Leveléhe azt irta volt hogy minek utánna, nemelly dispositiokat tett volna az mellyeket szoval parancsoltam neki de resresenter le roy que pour assurer la nation, magha jo akarattyáru et pour les encourager szuk-séghe que l'on nous reconnoisse pour des estates libres és hogy l'on accepte un amhassadeur de la parte du rojome az mely resolváltatot volna, ugy hogy hasonló böcsületi légyen mind annak az kivan les estats generaux des provinces unies de mivel ugy latom hogy már most, csak azok felől szollána, az mellyeket kegyed proponált, s ez peniglen kegyedre nem bizatatot volt szükséges mindazonáltal, hogy ezted-is munkálkogya kegyed.

Az melly horokat kegyed kíván, azokrul tétetet rendeles, de elui-telek valóba nehez fő nélkül.

Semmi ujságot nem ir kegyed, az princesse mert azt ugy-is réghen tudtam, melyre nézve inkab hozzam valo jövetelit kívánom, de azok közzul bizony senki sem fog ide jöni.

Magyar országból most semmi olyat hireim nem érkeztenek hanem mondatik, hogy Rahutin ött ezerett magával Somlyó felé jött volna, a uégre, hogy a Marosson innét valo földet egészlén által szalicsa, a ki ellen igen csuportoztanak az hadak. *F. R. m. p.*

Reçu ce 3 de mai 1708 à Mons.

(Original.)

19.

Schreihen desselhen an denselhen.

À cassovie. Le 31. Mars 1708.

Monsieur de Vettesi.

Quoique je n'ai point reçu de vous lettres par la dernière poste outre celle du premier de Février, a la quelle j'ai donné

reponse la poste passée, les conjonctures presentes m'obligent de vous ordonner de faire de nouvelles representations a la cour de la necessité qu'elle songe a prendre ses resolutions sur les propositions, que vous avez faittes a l'égard de L'Electeur de Baviere, parce que non obstant, que vous m'avez mande, que l'on veut envoyer le Conte Solaripour s'informer de nos resolutions, si l'on ne fait pas des preparatoires en mesmes temps je crois quasi que l'on ne fait cela qu'a dessein de gagner du tems; mais vous pouver bien représenter a la cour, que si l'on ne fait pas tous les efforts imaginables sur le Rhin, et que par la l'on n'empêche pas l'Empereur de tirer des trupes de ses armées et de l'Italie, il est a craindre que cette gverre ne se finisse plus tost, qu'on ne pensoit et que la nation ne succombe en fin a cause des forces des allemens, puisque la cour de Vienne apres que nous avons refuse d'entre en traitté avec elle il neme paroît guerre qu'elle puisse prendre une autre parti que de faire ses derniers efforts pour subjuger la nation, qui s'est resoluë de souffrir les dernieres extremities plustot en esperence de l'aide et de la protection du roi que de se susmettre a la domination de la maison d'Autriche; et la maniere, avec la quelle elle s'est resoluë de ne point envoyer ses deputes a la diette convoquée par l'Empereur, pouroit asses detruire le bruit mal-fondé, que nos ennemis font, si l'on ne veulent pas prendre les pretextes de douter pour couter les mesures qui faut droit prendre pour nous sucourir, outre qu'il me peut estre tres sensible qu'apres avoir accompli tout ces que j'avois avancé depuis le comencement de cette gverre je vois encore que l'on ajoute plus de foy aux relation qui viennent d'ailleurs qu'a ce que je fait représenter.

Ma resolution aussi bien que celle de la nation depuis cinqu'annes avoit estois mise a l'epreuve par la perte des batailles aussy bien que par les negociations de la paix pour ne pouvoir douter de leurs fermete et puisque tout cela n'a servi que pour produire l'abrenonciation que nous avons faittes l'on nous fait tort en croiant que nous sommes capables de changer sans fondement tandis que nous

pouvons avoir esperence de reussit en ce que je vous ai ordonné de represnter en sort que i'ay lieu d'esperer d'obtenir la derniere resolution du Roi et de s. a. e. le plustot que cela se pourra crojant que si on n'est pas en estat de seconder mes dessains (au) on ne voudra pas estre cause de vostre subjugation par la force des armes. Vous pourrez communiquer tout cela a M^r L'E. de Baviere aussy, mais comme il s'agis de ses interes je suis tres persuadé que ce priuce ne negligera en rien de presser la cour de frence.

M^r Desalleurs ayant reçu des lettres de M^r le Marquis de Torcy m'a dit qu'on lui avoit mende vostre arrive a bruxelles d'ou vous avez escrit à ce Ministre que vous veniez avec des ordres de ma part d'annoncer à M^r de Turnou de ne se plus mesler de mes affaires et que vous aviez la commission d'agir tout seul, ce qui me donne naturellement lieu de croire que vous avez donnez le premier sujet a ce Seigneur de vous regarder comme vne personne qui vouloit le de creditor au lieu que si vous faites reflexions sur les instructions que je vous ai donné vous verrez bien, que mes premiers intentions estoient que vous agissiez de concert ce que je n'ai changé que par les ordres que j'ai donné il n'y a pas long temps outre que vous pouviez considerer de vous mesme que par vos mesintelligenceces vous ne pouviez causer que le retardement de mes interes par tout que vos lettres contraires l'une a l'autre me peuvent causer, et que par la vous pouviez mesme fournir pretextes a la cour de trouver des delais que l'on me paroît chercher et le quelles ne peuvent estre que tres dangereuses a mes interes. Je souhaite pour l'honneur de la nation mesme que vous cessiez de vous déchirer l'un et l'autre. Comme cependant j'ay toute la confiance en vostre fidelité je me persuade que vous ne negligerez rien de ceux que je vous ai ordonné et que la lettre de crojance que ie vous ai donné pour la cour de frence aussy vous mettera en estat de pouvoir agir avec plus de succes et de chaleur; j'ai fais au rest tout mon possible pour entrer en campagne au mois qui vient et je formerai un corps du coste d'agria pour estre en estat de me joindre a l'armée qui aura

le plus besoins d'estre renforcé puisque par la faute d'argent je ne me suis pas peut mettre en estat de faire le siege de Seguedin ou de Bude pour les quels j'avois fait fondre des gros canons et des mortiers qui demeurent presentement hors d'estat de servir faut de poudre et ne vois que avec regret que le manquement des armes me causera les desauantages d'entrer en campagne avec des regemens pas tout a fait completes. Vous pouuez cependant assurer la Cour que ce que je ne ferai pas ce ne sera assurément pas faute de¹⁾ mais faute de puisence (et de sa negligence). Vous pouues aussy compter que i' ai payé les six cent Ducats à madame la palatine de posnanie.

J'ai reçu l'original et le duplicata à Saarlouis le 7. de Juni 1708.

J' ai accusé les avoir reçu le 16. de Juni 1708 de Mons.

(Original.)

20.

Schreiben desselben an denselben.

16. April 1708.

J'ai receu les duplicata de vos deux lettres et comme j'espère que jusques à present vous aures aussi reçu regulierement celles que je vous ai envoiées, vous pourres bien voir que tout ce que vous aves fait et avancé en cour se trouuera conforme à ce que vous avez fait au sujet de roland, aussi bien qu'à l'egard des sollicitations du services que aves voulu presser par celle dont vous m'avez envoie la copie, et j'auois mesme fait d'escrire avec sujet cela par M^r Desalleur aussi vos resolutions ajant esté conformes à celles du general Staremberg et quoique jusque à present malgré les avances que l'Empereur a fait à ses allies, je ne trouue pas qu'il puisse estre en estat de continuer leurs magnifiques desseins vous continuerez toujours à presser la cour de faire les efforts possibles sur le rin veu qu'il n'y a que cette seule diversion qui pourroit empêcher l'Empereur de nous opprimer.

¹⁾ Fehlt etwas im Original.

J' attends au reste avec la dernière impatience celles résolutions de la cour au sujet de M^r L'Electeur de Baviere d' autant plus que je crains, que la diversion, que la cour a en veu (sic) de faire en faveur de ce Prince par un débarquement en engleterre, n'empêche les desseins, que l' on pouvoit former. Vous pouvez cependant assurer la cour que si on les continue de remettre à la campagne prochaine, on ne pourra plus esperer de réussir, puisque la rareté de l'argent dans le pais, nous mettra absolument hors d' estat de continuer la guerre sans des secours estrangers, et fera clairement voir à toute la nation, que pas un Prince estranger ne veut la soucurir, et tous les avantages que nous pourrions esperer et remporter cette campagne ne pourroient jamais estre capable de la rassurer, ni les principaux memes si cependant l' on ne pourroit esperer que l' Electeur puisse penetrer dans son pais; pressés ce Prince d' envoyer un de ses generaux avec un fond suffisent pour pouvoir lever le nombre de trupes spécifié dans vostre instructions au nom de M^r L'Electeur, mais sans cela quelque Lieutenant General que le roy puisse envoyer dans ce pais ci. Les inconveniens qui se sont rencontré au sujet de M^r desaleurs subsisteront toujours et la jalousie des grands aussi bien que celle de toute la nation ne me font pas esperer que je puisse réussir en luy donnant le commandement des troupes du pais qui seront payées des levées de l'argent faites a nos depens, en sorte que si l' on ne veut pas suivre le premier dessein, on profitera plus d' envoyer une personne avec le seul Caractere de ministre qui me puisse aider par ses bons conseils et agir suivant les avis que je lui donnerai pour faire les interets du roy. Il seroit fort bon que cette personne eut une lettre de croience a part pour moy comme duc et chef de la confederation, comme aussy au senat et estats confederéz, et une autre a moy, comme Prince de transilvanie, parceque le roy ne pourra jamais marquer plus sensiblement à la nation sa protection, qu' en reconnoissant libre par ce pas.

Pour ce qui concerne les nouvelles du pais, malgré les eaux et la saison pluvieuse, mes troupes sur le vague discontinuent pas de faire des courses et de passer entre les quartiers des ennemis et vn des derniers detachements, ayant penetre jusqu' à Presbourg, a passe la montagne blanche jusque du coste de Stompf. Il a desfait deux compagnies des hongriens et rasciens, qui sont au services de l' Empereur et ramené vn capitain prisoniers avec 18 hommes. Le Brigadier oczkai a eu le bonheur de penetrer avec sa brigade forte de trois mille hommes dans la maravie. Il a mis a contribution une ville et quelques villeages, et il s' est retiré avec les ostages de ces lieux, et puisqu' on a pu une fois reussir que les habitans de ces Provinces ont attendu mes troupes chez eux au lieu qu' ils se sauoient toujours jusques a present, je ferai tout mon possible pour etendre ces contributions.

Si vous pouvez reussir de persvader la cour des mauvaises intentions du roi stanislas a nostres egard rien ne pourra estre plus sensible, que la representation, que vous fetes de l'entrepise et des detachements de l' ennemi le mois de Octobre passe, lequel, apres avoir passe par la pologne, estoit entré dans le comité de Sepus par des passages, qui n' estoient pas snffisement gardes du coste de ce royaume, sans que ce prince ait temoigné son ressentiment a la cour de l' Empereur et ce seroit beaucoup pour nous, si le roy pouuoit tirer des asseurances du roi de Suede et du roi de Pologne que l' on ne leur accordera plus les mesmes passages; au reste agisses toujours selon les ordres, que je vous ai donne et ne vous amnses gverre, d' escrire des nouvelles a ma cour et encore moins de faire connoistre ce que vous negotiez à qui que ce soit, parce que les gens, qui n' ont point de connoissance des affaires et du pais estranger, sont sujets à prendre des ombrages et des faux prejuges les quels sont quelques fois difficiles a detrnire, et c' est pour cela que depuis le commencement de cette gverre, je lenr ai toujours cache les nouvelles et mes negotiations estrangeres, et vous me connoisses aussy asses pour pouvoir estre assure qu' il ni a que vostre propre con-

duite qui puisse maintenir dans mon esprit la bonne opinion, que j'ai de votre fidélité et bonne conduite.

Recu a Paris ce 21. de Juin 1708.

A T. Je l'ai reçu a Paris le 21. de Juin 1708. J'ai répondu la dessus de Paris le 1 de Juillet 1708.

(Original.)

21.

Schreiben des Marquis v. Torcy an Vetes.

À Marly le 29. Avril 1708.

Monsieur. La dernière lettre qui j'ay reçeüe de vous estoit datée du 23. de ce mois. Comme elle ne regarde que les subsides de M^r le Prince Ragotzi, je crois y repondre en vous assurant qu'il a encore esté envoyé depuis peu de nouvelles lettres de Change a Dantzick, en sorte qu'il y a eu sept mois de ces subsides depayez et l'on prend les mesures necessaires pour consommer entierement ce qui peut estre deu a M^r le Prince Ragotzi. Je puis vous assurer qu'en mon particulier j'y auray vne attention extreme et que la diligence puisse repondre a ce qu'il peut souhaiter. Je suis tres veritablement

Monsieur

Votre tres humble et tres
affectionné serviteur

De Torcy m. p.

Mr. le Baron de Wettes.

(Original.)

22.

Schreiben desselben an denselben.

À Marly le 31. May 1708.

J'ay reçu Monsieur, les deux lettres que vous avez pris la peine de m'ecrire le 14. et le 18^e de ce mois, et j'ay rendu compte au Roy de la copie qui estoit jointe a la dernière des ordres que vous avez reçeus en dernier lieu. Sa Maj^{te} a donné les siens de maniere, qu'il y a lieu de croire, que le payement des subsides pour la Hongrie sera fait a l'auenir avec exactitude, et qu'il ne se trouuera aucune difficulté

a en remettre les fonds aux personnes destinez pour les recevoir, ainsy je compte qu'il n'y aura plus de sujets de plainte a cet egard. Je vous prie de croire que je suis tres sincerement Monsieur entiere-ment a vous.

De Torcy m. p.

Mr. le Baron de Wettes.

(Original.)

23.

Schreiben desselben an denselben.

À Fontainebleau, le 8. Aoust 1708.

Monsieur. Je vous remercie des bonnes nouvelles d'Hongrie que vous avez bien voulu me communiquer, j'espere que nous apprendrons encor bientost de nouveaux progres des confederes, l'Empereur ayant peu de forces dans ce Royaume capables de s'opposer a leurs entreprises.

M. de Bonnac m'escrit par vne lettre que je receus hier de luy qu'il a réglé a son passage a Dantzick les comptes des subsides avec le S. Kray en sorte que ce dernier est satisfait de l'exactitude des payemens. Il me marque en mesme temps, que pour ne rien laisser en arriere, il a esté obligé de faire faire des avances jusqu' a la somme de cent mille escus; Par consequent il est necessaire que cette somme soit remboursée par l'argent qu'on enverra d'icy avant que de pouoir faire payer les subsides a Paris comme vous l'avez demandé. J'espere par les mesures qu'on a prises que ce remboursement ne tardera pas longtemps, et que vous serez bientost satisfait sur le reste. Je vous prie cependant de me marquer a qui l'on pourra faire remettre a Paris les subsides a l'avenir pour les recevoir au nom de M. le Prince Ragotzi. J'espere auoir aussy bientost des nouvelles de M. Desalleurs a qui j'en ay escrit comme vous le scauez. Je suis tres veritablement.

Monsieur

Votre tres humble et tres
affectionné serviteur

De Torcy m. p.

Mr. le Baron de Wettes.

(Original.)

Schreiben Rákóczy's an Vetes.

A Zatmar le 22 d' Octobre 1708.

M^r de Vetes. Les lettres, que vous m'avez escrites du 6 et 23 de Juin et du 6 d'oust estant restés à la poste de Jaroslave, je ne les ai pas reçu qu'avant hier, et puisque la peste a tout a fait rompu le commerce de lettres a Dantzig, je me sers de l'adresse du frere de M^r Jablonski, secretaire de la société de sciences a Berlin, pour les faire venir a M^r Andreas Schmit, dont les correspondances me paroissent asses sures; et comme ce marchaut est chargé de Ma procuration pour recevoir l'argent de mes subsides en cas quelle soit administrée j'espere, qu'il continuera le zele, qu'il a jusqu' a present temoigne pour Mes Services. Il y a quelque temp, que je ne vous ai rien escrit, n'ajant pas pu facilement demeler, quelle suite auroient les facheux accident, qu'il me sont arrivés, autre que depuis quelque tems j'estois incommodé par quelques acces de fievres, que j'ai eu. Mais presentement vous pouvez informer la cour, que les enemis ayant pris le parti former le siège de Neiheisel, ont investi cette place le jour de (la) Saint Michel, ajant commence a bombarder avec 45 mortiers le 23 du mesme mois. Ils m'ont donne asses de tems pour remettre mes affaires, qui estoient au deranges par les confusions, qui suivent ordinairement les pertes des batailles, et ma cavallerie ajant esté rassemblé sus le general Bercesenyi, ils inquietèrent asses les enemis et l'ont forces de lever le siege le 11 de ce mois. La garnizon s'est distingué par une forte et exemplaire resistance malgré les fatiges qu'elle a esté obligé de souffrir par ce qu'elle estoit asses foible a proportion de la plai. Les enemis, apres avoir levé le siege, ont brullé tous les villagees des environs et se sont avances jusqu'à leventz apparemment a dessein de former leur lignes sur la rivier de grane. Mais comme tous les pay-sans ont abandonés leur villages, et M^r de Bercesenyi par

mes ordres a fait bruller la ville leventz, leur subsistance deviendra tres difficile. Malgré tout cela mes partis curent jusque de l'autre costé de la vaage, d'oubavierre (?sic) fait actuellement transporter des vivres à Neiheisel, par precaution, puisque cette place ne manque de rien. Il est au reste tres difficile a croire, que attention (sic) enemis soient en estat de poursuivre leur avantage, leur cavallerie ayant esté mise quasi hors d'estat de service faute de fourage, etsi le bruit quiconrt parmi eux et qui se confirme par les officieres prisonniers mesme que (je souhait) les Danois doivent retourner en italie, se trouve vritable, je compte pour rien les malheures, qui me sont arrive cette campagne, mais puisque je vois par vos lettres, que les ministres de la cour de france meprisent d'une telle maniere les services, que je tache de rendre au Roy, je prendray mes mesures contre tout ce, qui me pourroit arriver.

NB.¹⁾ mais l'on me mendent, que la cour n'est pas contente ni de ma conduite, ni de celle de M^r Bercsenyi; et qu' elle mespris les services que je tache de rendre au roy. Parlez en à M^r Torcy, et dit à cet ministre, que je n'en adjut pas de foy, quoique cet avis me soit escrit d'une personne à qui un ministre du Roy l'a escrit, et plusieurs autres fort desavantageuses pour moy; j'espere d'avoir cette lettre en original; et alors je ne manquerai pas de la lui envojer.

Priez aussi M^r le Marquis de Torcy de me vouloir donner quelques avis de l' estat des affaires de romme; et que le pajement de mes subsides soit fait à Paris, car sans la protection du roy (quoique mes affaires ne soient pas encor dans tres mauvois estat) je sera obligé de prendre mes mesures contre tout qui me pourroit arriver.

Il est facheux, que vous ne recevrez pas si tost mes lettres, que je vous ai envoies par kisel lequel n'ayant pas pu passer a droiture a Danzig a cause de la peste, il a esté obligé de prendre des detours, et je croi mesme que vous recevres plustost la lettre present que celle que je vous ai envojée par lui.

¹⁾ Im Original von Vetes' Hand in margine geschrieben.

Je vois par la lettre de Ma soeur aussi qu'elle a es-
crite un exprez pour vous informer des affaires, et j'es-
per que vous aures jusqu'à present mesme fait pour elle
tout ce que vous aves pu. Vous prendrez aussi par la
svitte ses afaire a coeur comme les miennes propres
et tenes, si cela se peut une exacte correspondance avec
elle, peuestre par son moien vous pourres y trouver
quelque occasions de m'envoyer la toyson, si vous l'aves
recue avec les ceremonies accutumes.

NB. Cependent puisque je vois, que la cour de france ne cesse
pas de me chagriner au lieu de me consoler et de m'assister dans mes
malheures et qu'elle mesprisoit, etc. elle ne doit pas s'estouner, si je
serai obligé de prendre etc.

P. s. a. e. de Baviere.

*Recu le 24. Decembre 1708 à Paris avec une lettre de M^r
Desaleurs pour la restitution des biens de madamme la Contesse
d' Aspermont, escrete à M^r de Torcy.*

A tergo. J ai reçu le 24 de Decembre 1708 à Paris.

J ai accusé le mesme jour de l avoir reçu.

(Original.)

25.

Schreiben desselben an denselben.

Munkacs, den 10. Jänner 1709.

M^r Vetessi; la peste estant cesse en Pologne, j'ay
recue les vostres de 26. d'octobre et 19. de novembre et
j'espere que d'orenavant le commerce de lettres estant
etabli, vous recevres plus souvant mes ordres. Je ne
vous ai donne que 3 ou 4 depuis celles que vous me
mendes d'avoir reçu et un d'icelle est retourne avec Kis-
sel qui ne pouvois pas passer à cause de la contagion et
j'auone, que, depuis que j'avois appris, que la cour se-
condoit si peu mes interes et que M^r l'Electeur aussi
voudroit trouver les affaires tout faites, j'ai esté lasse
d'importuner des personnes, qui ne font aucun caas de

mes bonnes intentions et lesquelles ne font pas grand cas de mes actions, ce qui m'a fait uniquement prendre la voie de négociations et la proposition de la trêve jusque au pentecoste. Le courrier qui la porte cet instrument à Vienne, n'est pas encore de retour, mais je n'ai pas grand lieu de douter, qu'elle ne se fasse, si la cour de France me veut aider. Elle aura assez du tems de me faire savoir ses intentions; puisque sans cela je ne m'attache pas aussi fort à la négociation, que je ne fasse en même tems des efforts pour mettre mes troupes en état en cas de rupture. J'ai aussi envoyé le sieur Papay si devant mon envoyé à Constantinople, à Belgrad, pour faire de levées des arnauds. Si la cour me veut faire payer les arriérés par cette voie, ce que je l'avois prié par M^r Desalleurs, aussi il est cependant vrai, que la nation est si dégoûtée de la nonchalance de la cour de France et de peu des marques visibles de sa protection, que l'on peut être assuré que la paix étant faite, il en aura des personnes de distinction, qui se résoudront au service de l'Empereur avec plusieurs régiments.

Rien ne m'a plus surpris que la question sérieuse que M^r Torci *a)* vous a fait sur votre voyage de Hollande, puisque actuellement je ne peux pas comprendre, qui est qui lui a demandé une nouvelle si peu conforme à mes intentions. *b)* Si c'est l'intention de la cour que vous alliez, vous ne tarderez pas un seul moment, mais au reste *c)* je ne commencerai pas des négociations de ce côté là, avant de savoir les intentions de la cour, enfin que l'on ne me puisse rien reprocher. Je serai cependant bien aise de savoir à qui attribuer l'invention de cette nouvelle. *d)*

Pour ce qui concerne les paiement de mes subsides, rien ne me fait plus accroire, que la cour veut supprimer leur paiement, que le délai que l'on observe pour le paiement de la taxe de patente de la toison joint au 12 mil escus, que Bonacavoit accepté. J'ai voulu l'un et l'autre somme remettre ici à M^r des-

aleurs. mais il n'a pas trouve de moyens de vous faire toucher de sommes si considerables. Il m'a cependant assuré, que lors que M^r Torci receuera la jointe, on pajera infalliblement la chancellerie, sans quoi ie ne commencerai nullement porter cet ordre, que vous devez recevoir avec toutes les ceremonies accoutumées auparavant et vous me le apporterez vous mesme la patente; cependant en attendent aussi mes derniers ordres sur votre depart vous tacheres de m'envoyer une toison ordinaire puisque dans ce pais icy on ne le scauroit faire.

Avant mon depart de Patak ou j'ai terminé l'assemblee general avec beaucoup de contentements, j'ai envoyé le Conte rassa avec des lettres pour vous; ils' est engage de le rendre lui mesme, mais il n'a aucunes commissions de ma part, si non une lettre de recommandation pour M^r Torci. Je lui ai fait esperer cependant que je lui pourois par la suite donner de commissions pour l'empire¹⁾. Vous m'informerez donc, comme il se comportera a la cour, auant de lui fournir de l'argent puisque je lui ai donné souffisement pour fair son voiage.

Pour ce qui concerne la naturalization des enfens de ma soeur, faites en ce qu'elle souhaitera ellemesme.

La lettre que vous avez escrit a M^r Ouverkerke ne me pourra estre nuisible, et si l'envoierons les passeports, l'envoierais quelquun en Hollende. A monkacz ce le 10 de ianvier 1709.

NB. Dans la copie que j' ai envoje à s. a. e. de Baviere, il est N. a. une parti. N. b. si elle vous est faite par politique, pour vous faire entendre l'intention de la cour que vous en alliez. N. c. mais je ne fairai pas aucoun demarche ni je ne commencerai pas aucune negotiation à l'inscu du roy et contre son interes, sans y estre force par lui mesme. N. d. elle vient sans doute de quelquun, qui jaloux de la protection que le roy me temoigne me veut rendre suspect à sa Majesté. Item. N. e. Souhaitez à S. a. e. la tres heureux nouvelle anne, et temoignez lui les deplaisir que j' ai eu du mauvois succes du siege

¹⁾ Im Original-Concepte steht „pour l'Angleterre“.

de bruxelles. Dieu veut que la prochaine campagne nous soit plus heureuse et plus glorieuse que la passé.

Recu le 14 de Mars 1709 à Paris avec l'enclos de M^r Desal. p. M. Torcy.

Respondu: Le 1 de Fevr.

(Original.)

26.

Schreiben desselben an denselben.

O. O. 25. April 1709.

25. Avrille. M^r de Vettes. Apres avoir este plusieurs mois sans recevoir vos lettres j'ai recue a la fois celles de 24. Decembre 16. 19. 22. de Janvier et 21. 28. de Fevrier tant originaux que duplicata dont les originaux sont perdues ce que me fait connoistre l'irregularité du commerce de lettres. M^r Desalleurs et de Bonac n'en ont pas recue depuis trois mois non plus et je m'imagine que les miennes ont le mesme sort.

Je ne me trompe cependant pas dans l'idée que je me suis formé de la negotiation de France, mais je m'estonne que vous ne l'avez pas encore assez conçu, et que vous ne me connoissez pas. Je veut bien croire que M^r Torcy vous promet et que le roy veut tout faire, mais cet Prince rampli de l'ancien lustre de ses victoires il veut les obtenir et forcer la fortune en sorte que ne pouvant pas fournir par tout, il s'attache a ce qu' il est plus proche parceque tout ce que l'on vous dit ne sont que de pretextes pour gagner du temps parceque je me suis déclaré encore avant la negotiation de Neyhaisel que si le fonds estoit mesme a Dantzic de que la paix sera fait je ne pretendrai pas des arrierrages, outre que leur correspondant a Vienne leurs a fort bien escrit que l'on est éloignées de la negotiation; mais cet un ignorance affecté.

Au rest si j'aurais eu envie de conclure quelque negotiation avec l'Empereur ne doutez pas que je vous n'aurais pas fait scavoir mes intentions par des expres mesme; mais ne crojes rien tandis que vous n'aures pas des avis directement de moi la dessus.

Si je n'attribuois pas a vostre zele je vous prenderoit a mauvais part tout ce que vous fait hors de mes ordres comme la proposition concernant mes enfans, et les lettres que vous feignez, et d'or en avant vous ne faire pas cet demarche parceque depuis que vous este a Paris rien ne s'est reneoutré que vous ne trouverez pas dans votre instruction, et comme je vois toujours dans la resolution de continuer la guerre jusque a la paix generale, si je n'obtiens pas la Principauté de Transilvaie malgré toutes les bruits vous pources toujours assurer le roy que la paix ne se faira pas autrement si mesme je devois sortir du Rojaume, je ne crain pas que la nation m'abandonne parceque le deserteurs l'année passé mesme sont revenues en grand parti. Les villes de montagnes je ne compte pas pour perte parceque la depense a esté plus grand que le profit, et sans l'argent de cuivre qui l'avois son cours les années passe on les aurois abandonné il y a long temps.

Si le bruit de la sortie de danois ne se confirme pas je serais sur le defeensive cet campagne et par consequence je ne vous peu rien dire a presente de sa svitte j'ai negocié avec la porte otomanne la levee de 7^m albanais qui me la permis de le faire, et j'ai prie M^r de Ferrol de m'avancer pour cet effet la somme de 80^m π que l'on m'a remis a constantinopel ou il me faudroit 100^m escus pour paier les marchands qui m'ont avancé de drapes de salonique; poussez cet remise avec chaleur parceque si ie ne suis pas seconde en cela, ie succomberais sans doute, ie fais escrire pour cela, M^r desalleurs aussi, et si l'on vous amusois parlez en directement au roy et vous lui direz tout ce qui peut estre les plus touchant affein qu'il prenda coeur la perte d'une nation qui l'avois aide iusque au present ses interets, parce qu'il doit estre sure que la paix ne se faira pas pour cela, mais nostre subiugation est inevitable.

Je ne scais pas trouver la raison non plus que vous ne dittez mot si vous avez déjà reçu la toison avec les ceremonies requises ou non, parce que si cela auroit esté negligé, selon les avis que vous m'avez donné plusieurs foyes la dessus ie vous pourrais accuser de negligence; acheve

donc cet affair sans delais et hazardes m' envoyer un toison simple en attendant que vous me pussies faire passer celui pour le paiement du quel j' ai reiterais mes ordres.

J' espere aussi que vous aurez reçu ce que je vous ai envoie par un officier apelle le conte rassa, il est parti le mois d'octobre de l' anné passe; il devoit passer par l' allemagne, mais depuis il s' est resolu de son chef de passer par constantinople.

Puisque donc ie continuerais la guerre de quoy vous pourez assurer le roy et la continuation de subsides me sera necessair, mais aussi leurs paiement reguliere devien-dra journelement plus difficile a Paris, propose de me faire passer des armes et draps de salonique ou aba pour l' habilement de mes troupes ils pouront estre echange contre des bons draps que l'on enverra pour cet effect de france, et i' espere que la porte s' estant resolu de me permettre de faire de levees me permettra aussi les transport des armes.

Francois m. p.

Recue le 2 de Juliet 1709.

Respondu le 4 de Juliet.

(Original.)

27.

Schreiben desselben an denselben.

Talya 21. Mai 1709.

Ce le 21. de May de Talja. J' ai cru que la peste estant cessé en Pologne les postes reprendroient leurs cours plus regulierement mais ayant reçu celle de 4. 14., et de 22. de Mars a la foy, je vois que c' est un fatalite auquel je ne scauroit remedier. J' avois appris la negotiation de la paix par la carette de hollande et M^r Desalleurs n' a pas encore recue des ordres de me la notifier. Ses lettres vont aussi irregulierement que les miennes et par la je vois le peu d' attention qui on fait sur ce qu' il peut arriver yci. J' auroit tort de me plaindre de la bonté du roi, mais je vois aussi que ses ministres sont d' un sentiment bien contrair; le langage que

M^r Desalleurs me tien icy est contrair a ce que vous m'escrivez que l'on vous dit la et l'on me soutien que bien loin que ce que vous m'escrivez soit vrai, vous n'aves jamais eu de l'audence du roy, mais malgre que les assurances que l'on me donne vous discredit les effets confirmement ce que vous m'escrivez. Cet maniere de procedé me persuade, que l'on a resolu en France de conclure la paix, que l'on a commence de negotier et puisqu' on a sucé l'orange on rejete l'ecorce et on voudroit me forcer de fair la paix, affein que je ne cause point d'embarras dans la negotiation entamé; mais vous pouvez assurer M^r Torcy que cela ne reussira pas, et que je conteras toujours sur les assurances que le roi m' a donné. Rien ne me confirme tant dans cet oppinion que la maniere avec la quelle on differe de paier mes subsides, et malgre que l'on a veu dans quel estat m' avait mis la bataille perdu la campagne passé bien loin que de me soucourir promptement tout l'hiver on s'est amuse a faire de questions a qui l'on devoit remettre l'argens, on mest en question si les ordres que je vous donne sont authentiques et on tien pour tele sans difficultes les lettres que i' escrit a M^r de bonnac, les quelles sont si peu signees que les vostres puisque mon esriture est trop connu, mais je passerais d'or en auant cet difficulte et je vous ordonne de declarer au Ministre que comme ma volonté depende entierement de celle du roy son maitre, que l'on fasse de mes subsides tout ce qu' il est convenable a ses interes que je sottiendrais la guerre tant que je pourais et si je serais contraint je m'exilerais plus tost que je m'exclu de la paix generale.

L'on me promest enfein de paier les bijoux que vous aves acheté par mon ordre, j'ai prie de faire cet paiement au marchand qui vous (l' a vendu) vous le faires voir a M^r Torcy le quel j' ai prie de me l' envoyer par un occasion sure, envoyez moi en attendant un simple aprez que vous l' aves recue cet ordre par M^r l' Electeur affein que ceux qui savent que cet honneur m' a esté accordé il y a un anne ne se moquent pas de cet delais et

retirez vous chez M^r l' Electeur puis que ie vois que vous est (es) trop desagreable ou vous estes et cherchez des occasions de revenir.

Voila les derniers ordres que ie vous donne et ie ne vous ecrirai plus que les duplicata de la presente ie ne vous escri (point) de nouvelles puisque je vois que l' on vous adjoute si peu de foi a ce que vous dites la, que moi je fais a ce que M^r Desalleurs me dit icy.

Assurez en partant le roy de mon attachement inviolable pour sa personne sacré et que puisque il continue de me donner des assurances de sa protection i' ai toute l' esperence que l' on m' interrogera au moins avant de conclure de ma destein.

François Prince m. p.

Recu le 9 Juliet 1709.

Respondu le 12.

(Original.)

28.

Schreiben desselben an denselben.

A Szerencs ce le 16. de Juni 1709.

M^r de Vetes. Je ne schai pas en verité ou vos lettres s'arretoient, mais presentement mesme l'ai recue 5 a la fois par le quelles ie vois avec plaisir que vous m' avez prevenu et que vous avez executes par avence tout ce que ie vous ai voulu ordonner dans la conjuncture presente et puisque le ministre vous a permis vous pources aller en Hollande et rester aupres M^r rullier en attendant mes ordres, mais comme la negotiation de la paix est d' une tres grande delicatesse, et elle touche les estats du royaume et par consequence ne depend pas de moi seul, n' avence rien de votre chef, avant d'avoir des ordres, tachez senlement de scavoir les ordres que le roy a donné a mon egarda ses ministres, de quelles vous m' in-

formerez incessamment. Je vois par vostres lettres que vous este dans l'opinion que les negociations qui ne sont pas de vostre connoissance sont negliges et que mes affaires souffroient faut des ordres, que vous ne recevez pas; mais vous vous trompes sur l'un et l'autre sujet, puisque apres la beureuse campagne de l'anne passé prevoiant bien que la france pourra bien faire encor des efforts, les quelles elle ne bazardera pas, si elle peut terminer ses affaires par la paix, j'ai envoie un jeun homme appelé clementa M^r iablonezki pour le disposer aller a la haye et en engleterre pour disposer ce deux puissance. Le roy de Prusse lui a donne permission et il est partis ensemble et il ont negocié si beureusement que les Hollandois ont decides dans leurs conseil secreta de me maintenir dans la principauté de Transylvanie. Je ne scai pas encor celle des anglois parceque ils estoit partis pour cet pays selon les ordres que M^r Malboroug leurs avoit donné. Mais comment ce seigneur est bien intentione je crois aussi de reussir apres d'eux surtout puisque le roy de Prusse lui mesme s'estoit fortement interesse pour moy.

Si vous rencontrez ces deux personnes lorsque vous serez a la baye faites semblant d'ignorer leurs negociations affein qu' ils puisse les poursuivre apres ces puiscences iusque au temps que je sois informe entieremet de leur resolution, apres quoi vous aurez des ordres sur ce que vous devez faire.

Ne vous inquietes au rest en rien lorsque vous ne recevez pas mes ordres mais agisses toujours selon le derniers que vous aures recus, et cesse en de vous plaindre de moi a la princesse parceque ce ne sont pas ses affaires a elle; au rest vous connoisse trop peu encor la cour de france si vous crojez que ce n'est que faut des ordres que vous n'aves pas reussi. Rien n'est negligé lorsque on finis bien, appliquez vous asteur a la lecture de veracius qui contien nos negociations de tirnau et vous verrez les instructions que mes envojes en auront lorsque les estats l'auront choisi.

Si l'on prende pour le fondement la paix de Vestfali l'on ne me peut pas preterir sans le contrevenir puisque les Princes de Transylvanie y estoient compris, et tachez avans tout autre chose de scavoir les commissions de M^r ruillier qui me concernoient, c'est le principal but et service que vous me pourrez rendre.

Acheves enfein l'affairedela toison puisque i'avoue que j'ai de la hont de voir douter tous (le monde de ce que) ie leurs avois avaneé. Je vous joigne en attendant eette lettre de echange pour que vous soies sure de recevoir de l' argens dans les conjunctures presentes et je tacherai aussi d'envoyer des veins a vos dispositions.

Le danois sont sortis du pays, les alemands ont fait passer leur cavallerie del'autre costé du danub, mais je tacherai de leurs faire de diversion de eet costé. ie fairs bombarder grand varadein par M^r le conte Karoljet mon arme (an de ca) du tibisce sera separe en plusieurs corps pour observer les enemis puisque je connois combien il est de mon interet de ne rien hazarder.

La lettre ei jointe est pour M^r de Torey.

François m. p.

Recu le 3 d' aoust 1709.

Respondu le 25.

(Original.)

29.

Schreiben desselben an denselben.

(Rabov), 8. December 1709.

La derniere que ie vous ay escrite estoit du 21. Octobre parceque depuis tres long temps n'ayant pas receu de vos lettres ie n'ay pas trouvé de moyen de vous faire passer les miennes, la suscite a esté envoyée par Clement qui devoit passer en Hollande et ie croy indubitablement que vous la resevrez, et il y a enuirons huit jours que les vostres du 15. et 23. Aoust et du 8. Septembre m'ont esté

rendues, et les nouvelles de Hollande m'ont fait voir la verité de celle que vous m'avez mandées, les affaires ont bien change de face depuis ce temps la, et j'ay appris avec beaucoup de deplaisir le desavantage de la France et ie conviens selon que vous m'avez escrit qu'il est tres necessaire que ie pense a mes propres affaires. La cour Imperiale enflée des avantages et superiorité de ses armes ne veut plus rien entendre de negotiation, les offices du Czar employes a cet effect ont esté inutiles iusqu' a present et ie n'ay plus a esperer que de ceux des alliés et des Princes Protestants qui s'interessent fortement pour moy, mais comme ils m'ont fait entendre qu'il leur sera tres difficile autantqu' impossible de porter la cour de Vienne a consentir que les affaires d' Hongrie soient traitées a la Haye, ils m'ont conseillé de faire des propositions a cette cour qui seront appuyées par leurs ministres et que si par la suite la paix se concludoit ils se sont offert de faire en sorte qu'elles soient incluses et comprises dans la paix generale, de la maniere que tout ce que vous avez a negotier ne roule que sur les declarations que le Roy pourra donner dans les conferences mesmes qu'il ne fera pas la paix sans que celles d' Hongrie precede, cela estant, comme les allies sont fort portés pour moy, ils pourront presser l'Empereur d'entrer en traité dont il ne veut rien entendre encor.

Les affaires estant ainsi disposées, les instructions que vous souhaitez et les lettres de croyence vous seront inutiles, mais il sera tres necessaire que vous continuiez vos correspondance avec Clement lequel ayant desia contracté des connoissances particulieres avec M^r. de Marleborough et Hainsius pourra mieux negotier sous mains que vous ne scauriez faire depourueu de la confiance de ces Seigneurs, puis qu'il vous faudroit bien du temps pour l'acquérir de la maniere que l'autre a fait pendant. Vu au de negotiation ie seray entierement content de la vostre si vous retenez la cour de France ferme dans la declaration susdite et lorsqu'on commencera a negotier icy, ie vous manderay les propositions que i'aray faites a fin que la dite cour voye que ie ne demande rien d'irraisonnable.

Pour ce qui concerne les nouvelles que vous me mandez du roy de Suede elle me sont mieux connues qu'a la cour de France mesme. J'ay menagé et ie menageray ce Prince le mieux que ie pouray et depuis son sejour a Bender luy ayant fait tous les plaisirs qui dependoient de moy, il m'a donné des declarations tres favorables et fortes ;

ie travaille actuellement a faire passer vn de ses envoyez aupres du Roy Stanislas et M^r. le Palatin de Kiovie ayant esté poussé par les Moscovites avec le troupes qui tiennent encore ferme dans le parti Svedois ie luy ay donné ma protection, et puisque le Roy Auguste m' a fait dire que si ie le recevois, ses troupes et ces du Czar continueront sa poursuite en Hongrie mesme, pour le mettre a l' abry. J' ai declaré que ie les ay pris dans mon service et i' ay repondu qu' ils ne seront plus de les ennemis. Ils sont au nombre de 4^e hommes et iamais secours ne m' est venu plus a propos, puisque les Allemans sont entré dans le Sepus et avoient bombardé inutilement la ville de Leczau pendent 14 jours, mais la fermeté de la garnison et de la bourgeoisie les a contraint d' abandonner cette ville et de separer leurs troupes dans les villages voisins. On me veut assenner que le Prince Lubomirski s'est joint a eux. Mais comme ces nouvelles ne sont pas seures encore, ie luy escrit actuellement pour sçavoir ses dernieres resolutions. — Cette nouvelle vous pourra faire voir le point au quel mes affaires sont parvenues. Vous pouvez cependant estre asseuré, que celles que l' envoyé de Dannemark vous a debité sont entierement fausses. Je veux bien croire que M^r. Esterhazi a parlé d' accommodement, mais jusqu' a present cela n' a esté que pour amuser la cour de Vienne. Mais si par la suite du temps mesme il estoit obligé a le faire cela lui seroit pardonable, puisque ie ne suis pas en estat de le secourir et ce seigneur est contraint de courir les bois et les forests avec vne poignée de monde. Depuis la perte des forteresses que i' avois de ce costé la, ce n'est pas de mesme de ce costé icy, puisque vous iugerez vous mesme que si la ville de Leczau a esté capable d' arrester leurs forces, celle d' Eperies, de Cachau, Agria, Moran, Bartfeldt, Ungwar et Monkacz seront en estat de faire d' avantage outre que celle de Neuheisel me donnera des moyens de continuer mes diversions en Moravie et Autriche dont presentement les frontieres ne sont couvertes de rien. En sorte que je fais des dispositions d' envoyer vn corps d' armée de ce costé la et peut estre ie marcheray moy mesme veu que sans vne puissante diversion je ne pouray plus arrester les Imperiaux de ce costé ci. Je prevois bien le risque que ie coureray si ie marche en personne, puisque la peste regne tres fortement du costé d' Agria. Mais c' est a la providence de me garder puisque les Princes m' ont abandonné. Outre ce danger i' auoue que i' auray tout a craindre des soldats qui ne sont pas payes du tout depuis quasi deux ans. Mais

l'affection qu'ils me portent et le menagement que ie dois avoir pour eux outre le zeile que i' ay pour ma Patrie me feront mepriser ce danger. La Somme que M^r. Desalleurs a receu icy de moy est de deux mil florins d'Allemagne qui doit faire quatre mil livres de France. Recevez la valeur soit en escus soit en autre espece, puisque par la suite aussi ie ne vous pouray pas faire tenir de l'argent que par cette voye la.

Francois Prince m. p.

Recu decacheté par M^r. Bonak le 22 Fevrier 1710.

Respondu le 26.

A tergo:

Monsieur Monsieur Michlowski
p. Dantzik.

(Original.)

30.

Original-Instruction Rákóczy's für Vetes.

Szerencs, 27. Septembre 1710.

Instruction pour le Baron de Vettes. Nostre Colonell et Envoyé Extraordinaire aupres Sa Majesté tres Chretienne.

Il representera a Sa Majesté tres Chretienne, mais avec toute la circonspection et moderation possible, le tort que Monsieur Desalleurs nous a fait aupres le roy de Svede, ayant représenté a ce Prince, contre toute la verité, que c'est par le canal de Madame la Castellan de Craccovie, que le Czar s'est déclaré sur les particularites de la negotiation de leur paix.

Il exequutera les ordres que nous lui avons donnees au sujet de Talaba, ayant informé la Cour de nostre juste indignation contre lui.

Come nous avons acceptes l'offre du Roy, pour le pajement de nos arrierrages et subsides, faisable en contraict sur la maison de la ville de Paris, nous lui en confions le maniment, lui ordonnant de convertir ces contraits en argent et de nous envoyer incessamment ce qui en proviendra en quoy il ne fera rien sans approbation et connaissance de M^r. de Torcy, affein que le Roy voit avec combien de sincerité je les veut employer pour la cause commune ¹⁾.

¹⁾ Eigenhändiger Zusatz Rákóczy's.

Il felicitera le Roy et la famille royale sur l'heureuse naissance de M^r. le Duc d'Anjou selon les lettres de crojance qu'il aura sur ce sujet.

Au rest, ayant fait aussi les Compliments a M^r. L' Electeur de Baviere de nostre parte, il attendra les ordres, sur ces qu' il aura a l' avenir a faire

Szerenes le 27. Septembre 1710.

Francois Prince m. p.

(L.S.)

31.

Schreiben des Grafen Bercsenyi an Vetus.

Cassoviae 12. April 1710.

Monsieur. In prioribus meis die 4. Martij expeditis Dominationi vestrae notificaveram adventum presentis cursoris, quem hisce jussu suae serenitatis remitto, ut certas expeditiones quas dominus brigaderus Lemer premittendas habet ad loca debita deferet. Siquidem sua Serenitas necessum esse duxit, ut prefatum Dominum Lemer ad serenissimum Regem expediat, ut cuncta quae hic proxime preteritis temporibus acta sunt, et constitutionem status nostri cum suis particularitatum circumstantijs exacte referat, unde finaliter se dirigere possit Serenissimus Princeps in his inter bellum et pacem universalem mactantibus coniuncturis quid sperandum realiter habeamus. Interim siquidem tam ex ijs quae Dominatio Vestra ample satis per presentem cursorem notificavit, quam et ex communibus videmus Novellis, tractatus pacis initia reassumpsisse et forsan antuerpii concurrisset, ubi quidem de preliminaribus adhuc ageretur. Sed ne omnino tempus perdatur et sua serenitas suas dirigere acuratus possit expeditiones, jussit Serenissimus Princeps Dominationi Vestrae intimare ut perceptis his sepositis cunctis alijs questionibus aut difficultatibus ad iter se disponat, ac sine omni temporis jactura ad suam serenitatem huc redire properet, ut hic acceptis necessarijs informationibus (quae solis scriptis bene fieri nequeunt in rebus tam arduis) et ad rem congruentibus expeditionibus, rursus ad prescitam negotiationem in tempore expediri possit. Non enim judicandum

est, pacem universalem tam peremptorie concludi posse, ubi etiam post preliminarium multa diversorum Regnorum recurrent negotia, quae longum involvent tempus, et nobis profuturum; nec aliter ex parte nostra fieri poterit ut perfunctorie ea expediantur, in quibus salus totius patriae nostrae et aeterna quasi libertatis nostrae questio consistit. Hinc, quemadmodum Dominatio Vestra ipsa necessitatem negotiationis huius occasione tractatus universalis extremam esse bene declarat, ita pro omni cura et diligentia sua reditum quoque suum accelerare non pretermittat.

Non postremam quidem nobis promittimus spem ex negotiatione mediationis pacis inter Caesarum et Svecum, quam Dominus Desalleurs actu suscepit, et jam eundem in Bender apud regem Sveciae existere credimus; habeoque notitiam ab ipso ministro regis Sveciae a Miller, qui cancellarii pro nunc munus supportat, antequam eo pervenisset dominus Desalleurs iam quasi pro certo mediationem Serenissimi Regis Galliae a rege Sveciae acceptare voluisse, et cum desiderio prestolabatur Dominus Desalleurs, non minus ex parte quoque Caesaris ministri affirmant, suam Caesarem Majestatem in voluntate paciscendi persistere, non obstante eo, quod pax moscovitica cum turca solenni ritu sit prolongata, nihilque videtur quod tam magno huic operi amplius obstare possit praeter universalis pacis famam ex preliminarium jam quasi decisorum opinione. Cum enim unica et principalis ratio quae Caesarum moscoviae ad amicitiam et colligationem cum S. M. C. ineundam compellit, ea sola sit, ut in universalem pacem in virtute hujus colligationis suae comprehendere possit, et ad hoc obtinendum se facile prebet ad pacem cum rege Sveciae ad favorem Galliae faciendam, merito ab omni praescita domini Desalleurs mediationis negotiatione abhorrebit, si universalem pacem tam peremptorie tractari iam intellexerit Czarus.

Quid autem ex hac colligatione cum Caesare ineunda S. M. honi sperandum habeat, non repeto, quia in eis notitiam optimam habere Dominationem Vestram adverto, ex memoriali illo, quod proxime serenissimo electori Bavariae tradidit

Dominatio Vestra unice hoc addito, quod, inquantum reassumptio coronae poloniae per Augustum mutaverit statum variari deberent ea quae poloniam respicerent. Sed et ad hanc materiam inventum est expediens optimum domini Desalleurs et notum et placens. Reliqua juxta preteritum manent ex parte moscovitarum in statu quo, tam pace cum sveco succedente quam et non succedente.

Hinc necessum erit, ut dum Vestra Dominatio reditum suum et causam eius suo modo in Aula insinuabit, simul hoc notificare non omittat, quod jam bona sint initia infallibilis successus colligationis moscoviticae, dummodo preliminaria et per consequens universalis pax non precipitetur eo usque ad minimum usque dum hac de re a domino Desalleurs primas sumserint informationes.

Et quamvis Dominus Lemer in hac materia quoque magnas habet particularitates repraesentandas, si tamen ipse quodammodo in itinere longius detineretur, necessum esset, ut per presentem cursorem Dominus Desalleurs certioraretur ab Aula Suae M^{ae}. quantotius, ut is Caesarum assecurare possit de non finiendo pacis tractatu priusquam de praeserta pace svecica aut colligatione offensiva contra imperatorem Suae Csareae Majestatis quid certi habeatur. Possetque hoc cum prefixione termini fieri et designatione certi temporis ad quod se Csar resolvere deberet. Videmus enim in Csaro nihil desesse, qui suas in nostris viciniis copias habet, et ex hac sola ratione, quod ex occasione nostra sperat se posse habere colligationem cum rege Galliae non modo amicissime nobiscum vivere iubet, sed caesareanis actu contrariis sunt, in quibus possunt, prouti proxime ex tredecim oppidis scepusiensibus, quamvis Princeps Lubomerskius eorundem XIII oppidorum dominus partes caesareas acceptasset et contra nos copias suas Caesari tradidisset, accepto pretextu, ad poloniam pertinere oppida illa, omnes caesareanos ex illis oppidis expulerunt moscovitae, armatam offerentes manum, nisi exire vellent, Polonicas vero cohortes, quas contra nos conduxerat Lubomerskius, aggressi sunt et omnes exutos vestibus, armis equisque spo-

liatos repulerunt in Poloniam. Caesareani, ne verbo se opponere audent; sciunt enim Viennam usque moscoviticis, dum voluerint, iter patere. Omni proinde meliori modo haec repraesentare studeat Dominatio Vestra, ut in hoc tam bene coepto negotio, aliquid ad firmandam negotiationem cursor hic quantotius adferre possit.

Quod autem colanam seu vellus aureum majus cum patente attinet, jubet Serenissimus Princeps, ut, si Dominatio Vestra bonis et securis passualibus uti potest, secum adferat illud vellus aureum; si vero pro itineris sui celleritate non tam securo se exponere voluerit itineri, ne vellus aureum periclitetur, per Constantinopolim secura ac fida occasione transmittat. Qvin et hoc jubet sua serenitas quod si periculosum Dominationi Vestrae aliud videretur esse iter etiam ipse Constantinopolim versus venire potest Dominatio Vestra, jam enim favente navigio cellerius et quoad securitatem indubitata facilius hac quam per hosticum transire potest.

De subsidiôrum restantijs et eorum, quam et futurae summae transmissionibus refero me ad priores meas, neque pro nunc aliud sua serenitas jubet, quam ut per Constantinopolim cambium omnino ulterius quoque continuetur, ubi jam modus ordinatus esset, et si dominus Desalleurs ibidem fuerit, eo firmitus hoc negotium cambii procedet per Constantinopolim. Si quae vero summa Dantiscum mitteretur, est jam ibi quidam Andreas Smidt, qui cautionem quoque sufficientem faciet suae Serenitati de summa ad eundem dirigenda, necessitasque omnino pro nunc certa, et maximi momenti se obtulit, ut centum millia floreni rhenenses Dantisci aut Berlini in Prussia deponerentur. Velit proinde Dominatio Vestra eo rem dirigere, ut hoc quodammodo effectuari possit.

Caeterum ex quo Dominatio Vestra certam prae manibus suis adhuc existere summam notificat, hicce cursor (qui a sua serenitate capitaneatus officio donatus est) assignationem ad florenos rhenenses 150, id est centum quinquaginta presentabit pro se; non enim notificavit Dominatio Vestra, qualiter cum ipso concluderit, ducentos quinquaginta

florenos eidem preter superius assignatos dedi pro reditu. Dominus vero brigaderus Lemer obtinuit a sua serenitate assignationem ad 400 aureos quadringentos, cupitque, ut explicarem valorem aurei in florenis 4, id est quatuor pro more cursum suum apud nos habere, cui summa ex solvenda ibidem adequari debeat.

Caeterum eandem bene valere desidero.

Ejusdem Dominationis Vestrae

Amicus servire paratus

C. M. Beresenij m. p.

Stephanus Kruscay m. p.

Par le Sr le grand,

Recu le 2 de Juliet 1710.

(Original.)

32.

Schreiben desselben an denselben.

Kaschau, 23. April 1710.

Monsieur. In proxime praeteritis meis, pereundem Cursorem, qui vellus Aureum attulerat, rescriptis notificaveram fuse Dominationi Vestrae, Dominum Desalleurs ivisse in Bender ad Regem Sueciae, unde nunc advenit remissus Reverendus Pater Dominus Fray, per quem notificat Dominus Desalleurs resolutionem, quam in negotio pacis cum Csarea majestate ineundæ a rege sueciae accepit, nimirum quod omnino acceptare cupit mediationem serenissimi regis christianissimi et ad paciscendum se promptum declarat, dummodo sinceritas et voluntas paciscendi a parte suae Csarcae Majestatis declaretur sufficienter per moscovitici alicujus ministri scriptum. Siquidem hanc voluntatem paciscendi Csarus moscoviae post victoriam suam non per ministrum suum sed per dominum Palatinum belesensem Domino Desalleurs insinuavit ac Serenissimo Principi per suum apud Aulam Csaream

existentem Ministrum (quia pro tali agnoscitur) insinuari fecit, ut vigore praesciti Tractatus Varsaviensis serenissimus Princeps mediationem serenissimi regis Galliarum adurgeret: et Dominus Desalleurs particulariter nihil habuit (quia habere noluerat), ut fundamentaliter in negotiationem se immitere potuisset, volebatque prius taliter experiri regem svecorum. Accepto proinde hoc regis sveciae responso, Dominus Desalleurs scripsit ad dominum Palatinum de Beltz, serenissimum Principem ac me, ut minister quidam scripto voluntatem paciscendi Suae Csareae Majestatis declaret, ac siquidem jam rex Sveciae etiam acceptaret mediationem serenissimi regis Galliae ¹⁾ (quam Csarus vigore Tractatus Varsaviensis sollicitare per Principem Nostrum non destitit haecenus), de modo et formalitate loci ac tempore congressus voluntas expliceret (sic) Suae Csareae Majestatis per ministrum ejusdem, quam Dominus Desalleurs Regi quoque suo Christianissimo notificabit, ut ad mediationis ejusdem continuationem legatus plenipotentarius suo modo ordinetur, quod jam taliter Dominus Desalleurs ad Aulam Suam dicit se notificasse.

Addidit praeterea, quod rex sveciae resolverit, nullo modo impedire velle commoda, quæ ex colligatione et tractatu inter serenissimum regem Christianissimum et csaream majestatem ineunda eisdem provenirent, neque in eo se contrarium esse velle, ut universalem in pacem inseratur Csarus cui pro tertio neque titulo imperatoriae majestatis invidere.

Hinc jam aparet quam prospero tramite hae res procedunt, et quam bene Serenissimus Princeps tam sedulo a tanto tempore sollicitavit aulam serenissimi regis christianissimi ut minister ad mediationis hujus negotiationem ordinatus fuisset. Si enim modo Dominus Desalleurs, aut alius sufficienter instructus et autorizatus esset, his in vera praeliminarium forma aulae Suae Csareae Majestatis propositis jam initia sumsisset ipse tractatus, nam recentissime et ante triduum accepi ex ipsa Moscovia ab aula Suae Csareae Majestatis notificationes ac insinuationes, quam potentissime cupiat Csarus amici-

¹⁾ Eigentlich Christianissimi.

tiam et colligationem regis christianissimi et quam proclivis sit ex ea ratione ad paciscendum cum Sveciae rege. Sic autem totum illud tempus perditur, quo minister regis christianissimi ad hanc negotiationem ordinari et adesse poterit, quare omni cura et diligentia Dominatio Vestra haec repraesentare, et adurgere non intermitat.

Interim ne tam bene initiata suo frustrentur fine, statim expedit eundem Reverendum Dominum Fray cum literis Domini Desalleurs ad dominum palatinum de Beltz, ac inde aulam Csaream, ut haec Suae Csareae Majestati nota esse possint, et spero, me omnino obtenturum literas a primario ejus ministro domino Golovkin, qui etiam dominae palatinae mentem Csareae Majestatis exprimet et subito illas ad Dominum Desalleurs per manus ministri Svecici a Milleren domina palatina transmittet; ita enim ipse Constantinopolim ex Bender discedens ordinavit, ut celerius regis Sveciae declaratio Csaro innotescat. Nam adest apud Regem in Bender Nuntius Imperatoris, qui eidem per terras suas transitum in Sveciam et omnem promittit assistentiam, apparetque Regem Sveciae hanc occasionem reditus sui amplecti velle, jamque videtur specifica signa aretoris ejusdam amicitiae dare, nisi mediationis bujus occasio moram inferat Regi Sveciae partes Imperatorias formaliter amplectendas.

Quemadmodum non parvum prodidit et per hoc exemplum, quod militia cum Palatino Kyöviensi Regnum nostrum ingressa, servitiaque militaria hactenus hic contra Caesareos cum praescitu Regis ac conniventia et cum consensu dicere ausim, exercens proxime per Regem Sveciae inhibita fuerit contra Caesareanos hostile quidpiam agere et cum declaratione, quia ipse Rex amicus et coligatus Caesaris esset, amicitiam et non hostilitatem querendam esse ipsis.

Quam grave fuerit serenissimo Principi hanc audire declarationem ex jussu Regis a Copiis talibus, quae ad latus suum in conspectu quasi hostium existerent, facile cogitari potest, unde serenissimus Princeps ne hostes forte pro amicis lateri suo proximos et proprio pane, sump-
tibus ac solutione sustentatos diutius habeat, resoluit, ut qui formalia suae Serenitatis servitia acceptare nolet, tam Poloni, quam alij recedant et redeant ad patriam. Advolavit itaque ipse Palatinus Kyöviensis rogatus in Armadam ad serenissimum Principem et cum rationibus

convictus huic suae serenitatis propositioni assensum simulando pro Lustra et subdivisione eorum, qui remanere in servitio vellent, Polonicae primum contractae fuissent copiae, ipse Palatinus cum 40 vexillis Polonorum (ad distantiam sex Milliarum pro tunc existente a Serenissimo Principe) media nocte clam discessit, iterque suum recta Moldaviam versus celerrimo cursu prosecutus est, ubique in signum regratitudinis, et recompensam beneficiorum villas et oppida, quae transierat, expilando, hominesque nostros hostiliter plane tractando. Non defuerunt quidem ordines ad eos insequendos, sed tam citissimo diu noctuque pergebant cursu, ut vix aliqua eis opponi potuerit resistantia. Regulata vero militia eorum longius a Polonis existens hic remansit et ne idem malum et ipsi facerent, Serenissimus Princeps militari subito praecavit manu, et coacti sunt homagium fidelitatis deponere, ac qui hoc nollent suo modo abire, prout plurimis officialibus dimissis Gregarij deposito homagio omnes in servitio remanserunt, interque alia regimina sunt divisi. Taliter rex Sveciae in gratiam Imperatoris confusionem serenissimo Principi causavit per declarationem amicitiae et colligationis suae cum Imperatore suis copijs transmissam, satisque solliciti sumus, quomodo Caesarum quietare possumus de hoc inhonesto et plane inexpectato ipsius Palatini Kyöviensis recessu, qui fidem et parolam suam scripto suae serenitati dederat et serenissimus Princeps Czari scripto cavuit pro Palatino et copijs ejus ne per Moscoviticas persequerentur ultro. Jam vero Deum et Principem fefellit, et nisi hujus mediationis superius declaratae, serenissimi Christianissimi regis ratio interventa nobis adsit, extremam (a) Czaro vindictam prestolandam habemus, omnia enim Poloniae confinia nostra repleta sunt copijs Moscoviticis, quae continuo Kyöviensis invigilabant et bene praedixerunt, quod ipsis fidendum non sit, qui proxime nos quoque decepturi sunt, et factum est.

Eo ferventius proinde insistendum est Dominationi Vestrae apud Aulam Serenissimi Regis Christianissimi, ut negotium hoc mediationis assumere et ordinare properent quantotius ut nos apud Moscovitas per hoc creditum et observantiam obtineamus et fidem, ne casus hic Kyöviensis Palatini pessimus extremam nobis per Moscovitas adferat ruinam, facta vero colligatione inter Christianissimam et Csaream Majestatem omnes adipisci valeamus felicitatem.

Advenērunt interim Dominationis Vestrae de dato 20^o Januarij ad suam serenitatem sonantes literae, in quibus plura de statu negotiorum eorum existentium notificat, et de praeparationibus tam ad Bellum quam ad pacem ordinatis, ad ea quae belli sunt, non est quid respondeam, nam tempus docebit; quod autem tractatum pacis attinet, ex antecedentibus meis videre potuit suae serenitatis voluntatem Dominatio Vestra de suo reditu, quod tanto magis accelerare debebit, quanto expeditionem denuo hinc suam necessariam esse videbit; Praeliminarem quidem tractatum abruptum jam esse quidam credunt, quia tamen nihil praetereundum est ex parte nostra, ideo Dominatio Vestra in reditu, tam de rebus agendis quam sumptibus accepit plenam suae serenitatis ordinationem, sumptuum quidem difficultatem ipsa Dominatio Vestra auget, dum parvam nobis facit spem de subsidine in his suis literis.

Quoad negotium cum Csaro, ampla hic superius est declaratio et ne repraesentationem domini Torsi tardarent, credo domini Desalleurs per aliam viam eidem facta notificatio efficiet, judicaremque bonum esse, ut extractum harum literarum mearum, in quantum hanc scilicet negotiationem cum Csaro concernit, domino Torsi traderet Dominatio Vestra; fors mearum literarum extractum esse videns, vel ipsa curiositas ad legendum ipsum inducet citius, quam solum Dominationis Vestrae scriptum.

Inexpectatam video in his literis memoriam mei, et quod pro me de aureo vellere resolutum sit; credebam enim jam hanc oblatam semel praeteriisse gratiam, de qua recordor me scripsisse ante menses aliquos Dominationi Vestrae. Si itaque benignitate hac condecoratus fuero, non volo deesse sumptibus Dominationi Vestrae, et sicut antehac jam scripseram, si ex pecunijs subsidij exolveri poterit ego hic statim reddam, quae voluntas etiam suae serenitatis est. Si vero ex subsidijs fieri non potest exolutio, sive Constantinopolim, sive Dantiscum, aut quocunque et qualitercunque ordinetur, cambium ego exolvam; aliter enim hinc mitti pecunia nequit; optarem omnino vellus aureum cum requisitis, si secum adducere Dominatio Vestra possit, nec dubito de sumptibus necessarijs ad meam parolam, Dominatio Vestra adinveniet modum.

De tapetibus, et quae alia in literis Dominationis Vestrae continentur, certiorabo serenissimum Principem, jussa ejusdem prestola-

turus. Interim Dominationem Vestram diu feliciter vivere et prospere venire exopto ac maneo

Ejusdem Dominationis Vestrae

Amicus servire paratus

C. M. Beresénij m. p.

Stephanus Kruesay m. p.

Cassoviae 23. Aprilis 1710.

D^s. Vetes.

Recu par M^r. le Grand

le 2 de Juliet 1710.

(Original.)

33.

Schreiben des Abbé Brenner, Propstes von der Zips
und Agenten Rákóczy's, an Vetes.

Königsberg, 7. Jänner 1711.

En vous soihattant une bonne et heureuse année, Monsieur, je vous envoy la copie d'une letre de M^r. Talman, Resident de l'Empereur à Constantinople, que j'ay traduite en latin pour Mssrs. les Polonois. Elle fait connoître l'esprit artificieux de cette cour. Je vous prie de la faire copier dans l'une et l'autre langue et de la publier le plus qu'il vous sera possible; sur tout d'en enuoyer à M^r. le chancelier Golofkin et à M^r. le General Renne.

J'attens des Passeports conformement à mes precedantes, aussy bien que des auis certaines si Sa Majesté Czarienne vient à Riga ou non, le Roy Auguste s'en etant allé en Saxe qui devoit s'aboucher avec elle à Riga ou à Memel.

Je ne scay si vous connoissez le Sieur Kortbold. C'est un homme qui n'est pas inutile quand il ueut suiure ce qu'on luy dit, mais qui sort fort aisement hors de sa suere et fait pis qu'un autre qui ne uondroit rien du tout. Le Prince l'a pris à son service et luy a donne des letres pour la cour de Czar et il y a bien 4 mois. On lui a aussy donné quelqu' argent: il est venu jousqu' icy à Conigsberg pouuant passer plus avant, ou il est demeuré jousqu' à mon arrivé s'imaginant que l'on donneroit force d'argent affin de le faire partir en grande ceremonie; mais comme les fautttes qu'il a faites par negligence et par presumptions se disant par tout Ministre et conseiller ont offensé le Prince, je n' ai pas uolu luy parler icy. Sur quoy il a

pris son parti de s' en aller à Riga, ou il s' adressera à M^r. le General Renne et peutetre qu' il ira vous trouuer aussy. Je vous prie, Monsieur, d' empecher, que le G. Renne ne luy communique rien. Il scait à la verité hogy segetseget kívánunk Renne által: azt már tudja de a többit nem, azért ha maga azon Generalis nem tudja kegyed dolgot, kérem, eo tüle is titkolja; ha pedig maga azon Ur tudja, legáltaláb Kortholtul titkoltassek, mert nem tud halgatny, disgratiában is vagyon s ki tudja hová vinne a titkot. azonban jo lesz bisztadny hogy még gratiat nyerhetny nekie a Fejedelelemnél ha okos akar lenny, eo kegyelme offerálja kel neki maga intercessiojat, mondván hogy engemet is disponálny fogb, mert az az Ember se nem bolond se nem okos, se nem haznos igen, se nem baszontalan, nem is köl sokat reaja biznyi, meg sem kel vetni.

Je suis parfaitement et en attendant avec impatience la reponse dont nous me honorerez

Monsieur

Votre tres humble et tres
obeissant serviteur

l' Abbé Brenner.

Reu le 11 de l' anné 1711 avec les encloses.

Respondu le 15.

(Original.)

34.

Von der Garnison in Munkács dem k. k. Feldmarschall
Grafen Johann Pálffy vorgesehlagene Puncte. 1711.

Méltóságos Groff Generalis Pálffy János, Feldtmarschall etc.
uram ő Excellentiája előtt Proponált Punctumoknak Párja.

1^o. Kivánnjuk elsőben is tudni, kinek adgyuk fel az várat, mert az Felséges özvegy Császárné noha megkoronáztatott királyné, de mivel az ország diätaliter Regnans királynak avagy királynénak soha se nem agnoscsálta, se nem választatta, se Törvényeink se szabadságink megtartására az országnak soha meg nem esküött, sem mi ő Felségének, sem sobúl nem extál semmi Törvényünk, az Regimentben való Successiojáról, sem soba az régbi özvegy Magyar királynék, Királyaink holtok után az Regiment nem appraebendálták mind addig, valámig az Ország országgló Királynénak nem agnoscsállya, nem lehet nekünk is addig agnoscalnunk.

2^o. Felséghes Carolus Spanyol országbi király számára is nem adhattuk még most, mert ámhár successioja lehetne is az koronához, melly még nagy kérdésben és kettőségben vagyon, kiti most nekünk nem szükséges disputálnunk, de ő Felséghe is valamig annak rendi szerint Diataltiter meg nem koronáztatik 's 'Törvényünk szabadsága megtartására nem esküszik mind addig valóságos királyunknak nem tartatthattván, nem lehet nevezeti alatt semmit praetendálni ő Excellentiájának.

3^o. De ha az egész Országtól annak rendi szerint az Felséghes meg nevezett Károlus király királyunknak koronáztatnék-is, vallyon mellyik Törvényünk szerint kívánhatná ő Felsege, avagy ő Felsege neve alatt akárki hogy Rákoczy Ferenez Felséghes Fejedelemtől vétetessék el Munkács vára, holott soha az megnevezett Felseges Carolus Királynak nem vétett-s Ellenséghe sem vólt; Ez hezzeg vólna az Istentelenség, mellyet és mellyhez hasonlított soha el nem követett királyunk, assecurált ő Excellentiája az Szatthmári Pacificatio alkalmatosságával.

4^o. Várákazzék azért ő Excellentiája addigh míg Hazánk annak minden rendi szerint Királyt választ és koronáz magának, akárki légyen az, akkor ha az ország olly Törvényt tsinál és szab, hogy szabad légyen királyunknak akár melly vr várát 's Joszágát el venni, vagy Praesidiumátt helé tenni, mivel tudjuk az megnevezett Felseges Fejedelem is egy Ország végezése 's törvényre ellen nem fogh contrariuskodni, maga ultró resignálni fogja; nem fogh szükséghe lenni, semmi vérontás, sem szegény országunknak pusztittatása.

5^o. Mivel azért nints olly Nemzett 's olly Biró, oly lelki isméret hogy mostanság Magyar országban valamig nj királyunk nem lészen valaki nevezeti alatt Hadakozást, 's váráknak meg vételét meglehetőnek tarcsa lenni, arra nézve mink is nem kívánunk, uem is akarunk Ellenségeskedni senkivel, mivel másként is megnevezett Fejedelmünk maga is tilt minden hostilitástól, Békességett mond lenni Magyar Országban, nem tart senkit Ellenségünknek lenni, minket sem enged hogy másoknak Ellenségi légyünk, hanem vár ő Felseghe az ország-nak minden Dispositioitól király választásától, kész mindenekben az Országgal egyett érteni; kérjük tovább is ő Excellentiájátt, minden igaz ok nélkül ne háneson Bennünkett, ne igyekezzék veszedelmünkre, okott ne adgyon mind az ártatlan vérontásra, mind az Hazá pusztulására, mert egy általlyában nem lévén semmi helyes okunk az meg nevezett

Fejedelem örökös Jóságát olyannak, a kinek semmi küzi nintsen hozzá kezéhez adására, nem tselekeszzük; Ha penigh ugyan tsak hatalmasúl akarja ő Excellentiájá elvenni, szabad lévén mind Isten, mind világ'sugy természett törvénye szerint oltalmazni kinek kinek magát's Jóságát, oltalmazni fogjuk mind magunk magunkatt elhivén Felséghez Fejedelem sem hadgya Munkátsát hatalmasúl el vételtnei's birattatni az mint is tellyes reménségünk van Istenünkben hogy ártatlan Impetitionkban nem hágy el bennünkett.

Készek vagyunk azért minden Hostilitástól magunkat elfognunk, Ellenségül senkinek magunkatt nem tartanunk az egész országgal ő Excellentiájával is egyett értenünk sőt az jövődöbéli annak rendi szerint meg koronázandó Királyunknak akárki legyen az igaz Hívei lennünk, mellyeknél ha többet kíván ő Excellentiájá törvényes's igazságos lészen, mind azoktól el nem vonnyuk magunkatt, elvárván ezen Rationabilis Fundamentuminkra ő Excellentiájá jó Resolutióját.

(Copie.)

35.

Auszug aus einem Schreiben Brenner's an Clement.

Jaroslaw, 6. Mai 1711.

Extrait d'une lettre écrite de Jaroslaw le 6 de May 1711, traduit de l'hongrois.

Vous avez sçu, Monsieur, les raisons que le Prince avoit eu pour ne pas se trouver a la conference de Döbreczin, S. A. S. vous ayant écrit fort amplement sur ce sujet. Les resolutions meme que la cour Imperiale ne dissimuloit point et que le General Palfi, comme Plenipotentier, notifia au Prince dans sa lettre du 14. de Mars 1711 ¹⁾ estoient si extraordinaires, qu'il n'est pas etonnant que nous ayons refusé de nous y conformer, ueu qu' il n'y paroissoit ny sureté pour nos personnes, ny aucune esperence de rauoir nos biens confisques, mais qu' on demandoit prealablement toutes les fortresses et les troupes confederées.

M^r. Rada y fut donc expédié le 18. Mars plutost pour nous justifier, et pour demontrer que nous ne pouuions pas acceper les propositions du Comte Palfi, que dans l'esperence que les notres ayent le bonheur de plaire a la cour de Vienne. Son instruction et la declaration du Prince, datée de Stritz en Russie du 27. de Mars, portoit en

¹⁾ Gedr. bei Pray: Epist. Proc. P. III, p. 350, Nr. 176.

substance : que S. A. S. ne pouvoit rendre les fortresses qui appartenoient a toute la confederation sans la participation des toutes confederés : que l'on ne pouvoit luy demander celles qui luy appartenoient en propre aussi bien que ses terres et Seigneuries hereditaires : que la difficulté qu'on fesoit de luy rendre les Princes ses fils estoit un grand Sujet de defiance : qu'il falloit rendre les biens confisqués aux propriétaires : qu'il en falloit faire de meme a l'egard des veuves et orfelins dont on a fait mourir les Marris et les Peres contre les loix : que les Protestans ne feroit jamais de paix sans qu'on leur laisse la liberté de conscience et les Eglises dont ils ne peuvent se passer : que Sa Majesté Imperiale estoit obligé de garder les loix qu'elle avoit saintement jurée.

Cette resolution finale portée a Döbreczin par le dit Sieur Raday, les Ministres en ayant fait raport a l'Empereur, S. M. Imperiale resolut et ordonna avant de mourir que les dernieres propositions du Prince fussent acceptées et que tout fust mis en exequution, se souvenant peutetre de ce que l'Empereur Leopold de glorieuse memoire luy avoit recommandé en pareille moment sur ce sujet.

Le conseil de Vienne ayant jugé a propos de publier sans delay cette derniere volonté de l'Empereur avec une amnésie generale qui en est la consequence, la forteresse de Cassovie ouvrit les portes le 27 du mois passé et le General Comte Karoly (a qui on promet beaucoup de belles choses) presta serment avec les troupes transtibiscainnes. Celles de la maison du Prince, qu'on appelloit pretoriennes, sçavoir : les carabiniers, les grenadiers a cheual, le Regiment de Chariot, celui de Fieruille, les capesoches, les palotaches, les Dragons et quelque hussard doivent garder Munkacz, Hust, Kővár, Ecsed et autres places qui restent a S. A. S. Je ne sçay, Monsieur, ce que vous direz de la resolution que nous avons prise de nous fier a ces promesses, mais enfin, si par les offices des Hauts alliés et les impressions que peuvent faire les sentiments de deux Empereurs mourans on nous tient parole, nous vivrons en paix ; et la Personne du Prince, qui commença l'an 1703 la guerre avec 30 ou 40 Domestiques, etant en sureté, nous aurons toujours un asyle, et les conjonctures du temps nous fourniront des nouveaux moyens pour nous defendre si on se met de nouveaux en devoir de nous tromper. Si la cour exequute de bonne foix ce qui a estoit accordé elle pourra employer les troupes ailleurs si au contraire elle chicanne le Prince, que les Ministres forment des

prétensions, ou que les Jesuites exercent leur zele en retenant les benefices du clergé catholique et les biens de Protestans: on ne pourra point tirer de troupes de Hongrie et les alliés n'y gagneront rien, mais nous trouuerons malgré tout cela quelqu' autre protection pour nous tirer d'affaire etc. etc.

36.

Auszug aus einem Schreiben des Königs Stanislaus von Polen an den Grafen Solar, Gesandten des Kurfürsten von Baiern in Danzig.

Stettin, 9. Mai 1711.

Extrait d'une lettre écrite par le Roy Stanislas au Comte Solar de Monasterol, Ministre de S. A. de Baviere à Dantzic.

Datée de Stettin du 9. de May 1711.

Ditez moy en premier lieu, si la mort de l'Empereur n'est pas avantageuse aux interets de votre maitre, par le quel je pretens que le miens en ayent part; et s'il n'y a point quelque projet en campagne, pour profiter de cet incident impreveu; au defaut du quel je prend la liberté de vous en insinuer un qui est la Couronne d'Hongrie pour votre maitre, pourroit-on souhaitter quelque chose de plus aisé que cet evenement selon les conjunctures presentes. Ditez moy ce, que vous en pensés, et alors je vous ecriray plus amplement.

Votre tres affectionné Stanislas Roy.

Confronté par moi mesmes (Vettes) avec l'original.

37.

Schreiben Rákóczy's an den k. k. Feldmarschall Grafen Johann Pálffy.

Copiae literarum D^o. Comiti Generali Joanni Pálffy,

Ex Zahrsán ¹⁾ 28. Mai 1711 Scriptarum.

Nem lévén bizonyos benne ha vette e' kglmed az Armystitium Expirálása előtt irt Levelemet, ezen alkalmatossággal Duplicatáját is a regre kívántam megküldeni Kglmednek, hogy sinceritasomban kéttsege ne lehessen, mindazonáltal megvallom el keseredett szivel értetem, ez kglcd Commendoja alatt lévő Hadaknak az alatt is Munkács alá való szállásokatt, az Praesidium Szorongattatását és az klmed törvéntelen kívánságát azon váram és Jóságom elfoglalása irant, kívált midün azon Praesidium Kglcdnek parancsolatombúl tett declaratiojából bőven meg érthette igaz Magyarországbul és Hazafiúsághi kötelessé-

¹⁾ Soll ohne Zweifel Zutusa heissen.

gemből származott kívánságomat mellytől ösztönöztettvén tovább is megtöltöttem azon Præsidiumot az offensiva ellenségeskedéstől, úgy az több Magyar Országban lévő Hadaimatt is mivel az Felséghes Császár halálával meg egyeztetnek látom lenni Nemzetünk ügyét, igaz magyarságtól viseltettvén, bezzeg á végre kellene megegyeztettni szívünket is, hogy minnyájunk az kik édes Hazánk Tagjai vagyunk egyenlő Szível és elmével concurrálnánk Hazánk felháborodott sorsa le tsendesítésében annyivalis inkább mivel az Posoni Gyűlés is legitime nem conelndáltattván tolláltatott az ellenem, és vellem egytértők ellen nem szintén törvényes okbul promulgáltatott Proscriptio és annak végezése, az midőn penig kglmed maga Plenipotentiáriussi Auttboritássávall az megholt Felséges Császár nevével is, assecurálta vala az egész Nemzetet, minden törvennyeink és Szabadságink megtartásáru mind azt nem tudom miképpen lehet kívánni azoknak sértődése nélkül Jószágom el foglalását, mind hitemnek letételét, absque prævia cum suis formalitatibus legitimé convocata Diæta, a mellyben még az Posoni præcedens Gyűlés Artienlussi szerint is, eléb a' királynak kell letenni az hitet, minek előtte annak letételét az Regnieoláktul legitime kívánbassa, hogj azért mind ezek irant mind az Udvar, mind az Magyar Országhi törvényes Gubernium előtt bővebben constálhasson igazságos szándékom annak declaratiojára Expressus emberemet kívánom küldeni, kérem azért szeretettel kglmedet, hogy prævie-is ne terheltelessék megparancsolni az Duklyai Passusson commendirozó Tiszteknek, hogy uttyában ne tartoztassék, és kglmed is requisitiojára expediállya salvus conductussát, magával elhitettvén az Békessegre bajlandó igaz szándékomat, és részemről az Hostilitásoknak megszűnését, abstineállyon tovább is kérem az ellenségeskedéstől és az ártatlan keresztény vér kiontására adandó okoktul. Vezérellye kglmedet erre Hazájához való szeretete és az igaz magyar vér 's aboz való kötelessége, a kitt Urának ágnoscsál lenni, a ki nem hitettbetem el magammal, hogy kereszténységtől viseltettvén, gyönyörködhecsék az ártatlan vér ontásában, hogy en is azoknak a' kiknek törvényünk szerint incumbál edes Hazánk törvénnye mostani conjunkturákban való manutenentioja, szándékát és méit megtudván részemről az velem egyett értökkel (az mint felljebb íráim). Contribuallbassak azon jo és tsendes 's állandó Békesség elérésében, az mellyre Isten ő szent Felsége illy csudálatos utat nyitott 's eddig-is tsak annak elérésében kívántam munkalodni. Maradván etc.

(Copie.)

Schreiben Rákóczy's an Vetes.
A Visoczko ce le 18 de Juin 1711.

Monsieur Vetesi. Les lettres et les relations que vous m'avez envoyé de Moscou et escrit de Dantzik m'ont etes rendues. Je ne vous pouvois pas jusque au present escrire quelque chose de positive avans d'avoir terminé mes affaires; par la copie de la lettre cependant que j'ai prie M. F. (M^r. Fierville) ¹⁾ de joindre a la presente, et la quel a deü estre envoje par luy en Cour vous pourrez voir que vos previssions estoient malfondé en beaucoup de choses; il ne s'agist plus que de fair reussir les affaires a quoy vous contribuerez en passant le plus tost que cela se pourra a la Cour ou vous estes destiné. Vostre voyage que vous avez proposé est inutil jusqu' autant, que je ne vois ce que l'on veut fair pour moy. l'ignore la mort de M. Dauffein aussi puisque elle ne m'a pas etez intimé de la part du Roy; vous m'informeriez cependant de tittres que celui d'aupresent prende.

Pour marquer l'estime que le Roy a pour moy, en cas qu'il ne me veuil pas abandoner entierement contre ses promesses tachez d'obtenir un Caracter pour M. Fiervil tele que M^r. Desalleurs a eu exprime dans sa lettre de recrojance, et envoyez moy le plus tost que cela se pourra le Collie de l'ordre avec le bijoux que vous avez achetéz pour moy, achevez aussi negotier les affaires de subsides et continnez sans delais vostre voyage agissant sur ce que la copie de susmentioné contien.

François Prince m. p.

A Tergo: Recue le 29. de Juliet 1711 à Fontainbleau.

J'ai respondu la dessus le 29. de Juliet et 6. d'aoust 1711.

(Eigenhändiges Original.)

(Darna geheftet ist:)

Schreiben Rákóczy's an Fierville.
A Visosko le 18 de Juin 1711.

Recu le 29. de Juliet 1711.

Monsieur. Depuis que vous estes aupres de moy chargé des affaires du Roy tres Chretien notre Maitre i'ay eu tant de con-

¹⁾ Gesandter des Königs von Frankreich bei Rákóczy.

fiance en votre personne, que ie ne scaurois douter que uous n'ayes exactement informé la Cour de ce que ie nous ay dit, et de ce que uous auez ueu au suiet des affaires de Hongrie, et c'est en suite de cette confiance aussi, que depuis ma sortie, ie n'ay donné aucune relation particuliere a sa maïeste; mais quelque ueritables qu'ayent peu estre le uôtres, ie uois bien qu'elles n'ont pas encor efaé les impressions dessauantagenses que M^{rs}. des Alleurs, et de Bonnac auoient donné a la cour, puisque depuis quelques temps on me regarde comme nne orange succee dont on rejette l'esecorce.

La suspension du pajement des mes subsides ne m'a pas tant conuaincu de cette uerité, que le silence dans lequel on est à mon egard, depuis que i'estois obligé, de me retirer dans ce pais et surtout depuis la mort de l'empereur et puisque l'on ne me mande rien sur les esperances que ie pourois auoir pour le retablissement de mes affaires en Hongrie dans ces conjunctures, il me semble que l'on ne se sousei plus de la gverre de Hongrie, et que l'on me considere comme une personne qui a joué son role. Je ne me uoudrois pas, souuenir, si ie pounois si tot oublier la negotiation dans la quelle on m'a-uoit engagé par la mission de vetes, de la quelle on ne parle plus et la quelle on auoit si pen apuiée, que si ses commissions n'eussent esté autorisées par la lettre de croience de S. M. tres ebretienne ie deurois douter de la foy de mon propre ministre. Mais cela estant il me semble que la cour n'a voulu que l'eloigner en luy donnant des commissions par les apparences et la lueur. Des quelles on pretendoit, m'encourager a continuer la gverre, rien ne m'a mieux fait connoître cette uerité que le retardement de la reponse à celle que i'ay eseritte au roy le 6 de feurier, et par la suite l'entretien que i'ay eu avec M^r. de Balus, dont negotiation et la maniere d'agir paroisoient encore plus flegmatiques que son temperament même, tout cela ne m'auroit pas esté si sensible, si mes malheurs ne m'a-uoient obligé de uenir pour ainsi dire soutenir personnellement les propositions venant de la part du roy; mais ignores de son Ministre qui deuoit les confirmer, aussi uous auez esté temoin uous même M^r. de l'embaras dans le quel i'estois, et combien que la douleur de uoir ma reputation engagée surpassoit les malheurs de mon sort. Pour n'auoir cependant rien à me reprocher i'ay soutenn le

mieux que j'ay peu les choses que j'ay cru utiles aux interets de S. M. C. Je puis dire d'avoir reussi en tout aupres du czar, aussi bien que aupres du roi de Pologne. Le premier s'est resolu premierement d'accepter la mediation pour la paix de svede et des tures; 2. d'accorder la sien pour la paix generale la paix des turques estant faite et 3. d'envoyer un ambassadeur a S. M. pour traiter avec elle, 4. soutenir ma iuste cause par la uoye des armes. Apres la dite paix conclue le secretaire Volgov est parti il y a six iours pour donner des marques de son amitié reciproque et pour confirmer ce que ie viens de dire; le roy de Pologne m'a paru aussi aller audevant de tout ce que ie pouvois luy dire et il m'a fait declarer qu'il estoit prest de nouer vne amitie estroite avec S. M. pour ueu que l'on s'explique plus clairement sur ce qu'on veut de lui, que si l'on uouloit, qu'il revoques ses troupes du pais bas, qu'il le fera pourueu que le roi fournisse a leur sustenir (ce) que si le roi fait faire la paix avec les turques il uouloit coniointement avec le czar de moscovie et le roy de Dennemark ses allies eoncurre a soutenir la mediation de la paix generale par la uoye des armes, et d'entrer avec ses forces sur les terres de l'Empire pendant que le czar fera de même en Hongrie et d'accepter la couronne de Hongrie en cas d'une election libre des estats, et que si ces avances même ne plaisoient pas malgré la continuation de la gverre, il vouloit conuenir d'une espeece de neutralite secrete entre ses troupes et celles de S. M. tres chretienne. Ses ministres ont deu declarer cela en partie a M^r. Marron. Le roi de Pologne m'a prié de communiquer aussi a la cour de S. M. l'aurois executé cela directement, si les euennemens susdits ne m'eussent fait a croire que mes malheurs ont fait neitre une indifference à mon egard dans le coeur de S. M. le roi vostre maistre; et c'est pour cela que je me sers de uotre uoye eonnoissant le zele, que vous avez pour les interets de S. M. En attendant la reponse nous sommes conuenus avec le roi de Pologne de tenir ces affaires seccrait sur les apparences d'un accomodement, que je ferai paroître de mon côté, et le menagement ou la mediation de cette paix ayant esté accepté yci par le conseil du senat de la part de la republique, les ambassadeurs se sont chargés de faire des propositions

de ma part à l'impératrice. La réussite de cette grande affaire me paroît d'autant plus facile que les turcs paroissent se repentir de l'entreprise de leur guerre par la révolte des circassiens, qui seront suivis par les princes de moldavie et de valachie dont les députés ont été ici. Les grecs et les rasciens sont dans les mêmes dispositions et empêchent les turcs de joindre leur forces et de les faire sortir des provinces soupçonnées; et ce qui est de plus, le czar est parti de chez moi avec la résolution, que malgré tous les avantages, qu'il pourra avoir il sera prest, de faire la paix la plus raisonnable du monde, pour qu'il puisse m'aider et ma patrie, avec toutes ses forces et même en personne. Si l'on veut que je me prépare à ce grand événement, j'espère que l'on fera des réflexions sur ma subsistance avec ceux qui ont suivi mon sort, puisque personne ne connoît mieux que vous, dans quelle état m'a mis mon désintéressement et l'amour de ma patrie, et enfin je vous prie d'employer tous les moyens imaginables d'obtenir une prompte réponse et résolution sur tout ce que la présente contient.

Vous voulez bien Monsieur que je profite de ce petit reste de papier pour vous prier de me donner quelquefois de vos nouvelles, et pour vous assurer, qu'on ne peut être plus véritablement que je suis Monsieur votre très humble et très obéissant serviteur.

F. R.

(Copie von Rákóczy's Hand.)

40.

Schreiben desselben an Vetus.

Le 29. Juillet 1711.

Monsieur de Vetus. J'ai été bien aise d'apprendre votre arrivée à la cour par les vôtres du 20 et du 22 du mois passé. Aiant reçu il y a desia quelque temps cette de Hambourg la quelle en vérité ne mérite pas de réponse pour avoir été dictée par des mouvements précipités et jugemens tout à fait téméraires de mes sentimens et caractères, je continuerai désormais de vous donner mes ordres et le premier est la répétition de celui que je vous ai déjà donné, de ne donner aucun mémoire qui ne soit fondé sur mes lettres et volontés directes. Ce n'est pas que je

veulle reprouver celui dont vous m'avez envoyé l'extrait, mais dans cet fatale retraite étant obligé de me comporter d'une manière convenable aux conjuncturs les plus proches, vous pourriez avancer des choses contraires à mon intention et tomber dans des fautes telles que Brenner.

Vous ne me confirmez pas dans votre lettre ce que vous avez marqué dans la réponse à lui donnée au sujet de la réponse que vous avez reçu sur le mémoire donné quoique ce soit un point bien essentiel et capable de renverser tout ce que vous me voulez persuader de favorable sentimens de la cour et de M^r. Torci, et au contraire cela me confirmeroit dans l'idée que le silence de cette cour à mon égard me fait concevoir selon la lettre et copie que je vous ai dépeché d'ici le 18 de Juin. *Expecto impatienter responsum quod ad illas dabitur ex quo clarius mihi judicare licebit de sensu aulae illius. Quod vero res et constitutiones d' Hongrie attinet, certum esse noscet fidelitas vestra jam in royaume tous les fortalitia tradita esse, nec ullam penes nos superesse militiam. Legionem enim Chariarianam, que 800 hominum fortis intraverat, posteaquam ad Scrutia Czarea avec la prerogative des troupes auxiliaires applicassemus l'irresolution du minister du Csar et leur nonchalance à donner la subsistence à ces troupes, l'a fait entièrement debander. Residuum autem Equitatus in praesidio Monkaeziensi relictum sortem reliquorum praesidiariorum secutum est; hinc ad reliqua quae ex Hungaria scribi possunt nec reflexio facienda est. Certum est nos nulli paci consensum praebuisse sed quidquid factum est Karolium absque consensu nostro autoritate sibi data abutentem perfide gessisse. Les généraux sont encore avec moi, mais réduits avec les autres, qui ont suivi mon sort, dans une indigence. Chacun cherche à vivre les dures loix de la nécessité et de s'accommoder le mieux qu'il peuvent. — La cour ne peut rien ignorer de tout ce qui s'est passé depuis ma sortie d' Hongrie, sachant que les informations, que le sieur Fierville a données, sont iustae et Veritati consonae, quidquid igitur exinde vel ignorare voluerint vel sinistre interpretaati fuerint, pro captiositatibus*

et quaerendis excusationem praetextibus haberi poterit; quod si enim sinceritas agendi non deerit, ils commenceront le plustost a me mettre en estat de pouvoir subsister selon mon range, et ils souhaiteront d'estre informe sur les moiens de recommencer la gverre, ce qui sera beaucoup plus facile que l'on ne s'imagine, sans la personne mesme des geneaux et autres seigneurs, qui se tronveroient encor dans ma fidelite, puisque sans cela leur insuffisence m'a jusques a present plus nuis, que leur service ne m'a aide. J'ai conservé, grace à dieu, le coeur et l'affection de toute la nation, ce que la perfidie de Karolyi a mesme fait voir clairement, puisqu'ils n'auroient jamais quittes les armes s'ils n'anoient esté faussement persvades, que le dit general aggissoit selon les ordres que je lui ai donne, les officiers les plus accredites m'ont plusieurs fois donné des assurances secrails(?) la dessus et ils se sont declares de vouloir en tout svivre mes ordres priant d'estre persvade que tel estoit le sentiment de tout le peuple. Vous declareres cependant malgré le sacrifice de ma personne, que j'exposerai toujours pour procurer les auantages de ma patrie, et l'envie de demeurer inuiolablement atache aux interest du roi. Je ne voudrois rien commencer de nouveau sans auoir conclu un traite dans les formes avec le roi auparavant.

Litterae ad quas remisimus fidelitatem vestram monstrabunt ce que nous auons entame pour cela a la Cour du Csaar et de Pologne, mais comme l'aide du premier depend de la paix des turques et le second pourroit aussi auoir des veves secrailtes sur le mariage de son fils avec une des fille de l'Empereur defunct, l'un et l'autre est autant incertain, que de longres vues et par consequent en les menageant toujours, on pourroit par la svite profiter de leur bonne voluntte. Il faudroit dont, 1^{re}. qu'apres auoir conclu le traite le roi donneat la commission a ses ministres ici en Pologne d'agir de concert avec moi et apres auoir disposé on plustost affermi le grand general dans les interest du roy, il faudroit commencer

la levee de quelques regiments de cavallerie et infanterie, ce qui se pourroit faire sous pretexte de troupes du Csaar ou de la Pologne, le consentement de l'un et de l'autre estant, a ce que je croiasses, aise d'obtenir. Le ministre de france auroit soin de la depense de l'argent, que le roi destinerait pour cela, et par la suite le commandement directement sous moi, puisque, si M. Bereseni ou les autres s'en meloient, ce seroit retomber dans l'embarras, dans le quel l'avoit este; pour ne laisser rien a redire a ces seigneurs, il faudroit, que je fisse le traite avec le roi comme prince de Transylvanie, dont le gouvernement a toujours este detache du senat de Hongrie. Je ferois valoir mes pretentions sur cet principaute et a la faveur de l'armee moscovites, la quelle selon toute apparence se maintiendra en moldavie, je pourrois sortir directement en Transylvanie, ou les places des ennemis ne consistent, qu'en villes mal munies, et lorsque j'attirerai leurs forces du cote de cet Principauté, on pourroit plus aisement faire prendre les armes aux hongrois, aiant tellement des troupes estrangeres dependentes directement de moi. Je continuerai cette guerre par les principes bien differentes de la precedente, et puisque je ne serois pas ohlige a tant de menagement, que dans le temp que je n'avais aucun secours estranger, je m'attacherois par ce moien de les troupes en augmentant les regimens ici formes pourveu que l'on ne me laisse manquer d'argent, des armes et des officiers, de quoi je donnerai des moiens plus amples lorsque on voudra entreprendre cet affaire et former le traite.

J'attens la dessus une resolution de la cour en deux moys avec commission a M. de Besenval ou un autre, de traiter avec moi, et pendant ce temps ie resterai en Pologne ou en prusse, puisque ie ne trouve pas asses de surete ici, aient deja decouvert une intrigue, que la cour de Vienne avoit forme contre ma vie. C'est Ribinski qui avoit este charge avec

promesse de 200^m Flo. d'Allem. et titre de comte et de general; ce Seigneur me l'a decouvert lui mesme, quoiqu' ils estoient deja la moitie engagé sed desistens nunc ad idem effectuumdum M^r. le P. Loubomirski, qui jam ab aliquot annis contra me servit, dispositus est ¹⁾. Si vous voies que l'on n'est pas disposé de faire la depense de la gverre, taches de penetrer comme je serois recu a la cour, et informes moi des chemins, que je pourrois prendre avec sureté, puisque n'ayant pas de sureté icy, il ne me restera que ce parti a prendre, n'ayant aucun moi en de subsister ici puisque pour cette effet i'ai este obligé, d'engager les terres de Jaroslav, ac proinde his stimulaturs responsum adurgeat fidelitas Vestra et nos de omnibus occurrentijs reddat certiores.

Recue le 27. aoust 1711 à Paris.

Respondu la dessus: Le 30. du mois.

(Original.)

41.

Schreiben desselben an denselben.

A Varsovie, ce le 4. de Septembre 1711.

Monsieur Vetesi. Je n'aj point repondu a vostre lettre dans la quelle vous m'avez méné les mauvaises impressions que la cour a eu par des fausses informations, que elle a eu des mes affaires parceque je crois, que vous avez recue celles que je vous aj escrit et que par consequence elle a este desabuse par icelles. J' espere aussi que la nouvelle de la paix avec les tures, dont sa Majesté Czarienne a recue la ratification il y a trois jours par un expres venu de Constantinopel, changera les idees que l'on avois, cet expres depeche de vice chancelier Saphiroff a en mesme temps raporté, qu'a son depart un aga a esté depeché avec des ordres precis a Bender de fair sortir aussi tost le Roy de Sved sous esecort de 4^m tartares et mil tures ou de lui fair couper la teste en cas qu'il refusoit sortir des etats de l' Empire Ottomane. Pour mieux detromper la cour des impressions susdits j' ai pris le partie de svivre le Czar a Elblong ou je vas par eux a sa svitte vue qu'il n'i a que cet puissance qui paroiss encore

¹⁾ Wer wird es wohl glauben?!

vouloir soutenir mes interets, et la quelle effectivement est en estat de le fair si on la veut menager, mais il faudroit s'en prendre autrement que l'on n'a fait jusque a present. Les Polonois se flattoient que le Roy de Suede passera par cet Royaume et de mil songes qui forgoient a leurs fantasies mais toutes les conjonctures me fons accroir qu'il prendra le chemin de hongrie, ou par la mere. Adresses par la suite mes lettres a M^r. Besenwald et desabusez vous mesme des oppinions indignes a ma naissance, rien ne me fera fair des bassesses, ni rien ne m'eloignera de mes veritables interets, mais que pui ie si l'aveuglement de quelques ministres, qui ne connoissoient pas ceux de leurs maitres, ne me conviennoient pas; je vous escrirai par la suite davantage et vous pourrez en entendent mesme estre persuadé que je suis dans les sentimens que l'on peut raisonablement souhaiter de moi.

François Prince m. p.

A Tergo: Recu le 27. de Septembre 1711.

J'ai respondu la dessus par deux lettres escrites tous les deux le 28. Septembre.

(Ganz eigenhündiges Original.)

42.

Schreiben desselben an denselben.

A Dantzic ce le 25. de Novembre 1711.

Monsieur de Vetes. Vos lettres de 15. 23. 26. et 28. d'Octobre m'ont été rendues a mon retour a Elbing; ou j'avois fait un tour pour m'aboucher avec le Czar a Elbing cett' irregularité des postes d'apporter 4 lettres a la fois m'estona d'abor mais Helissans m'a repondue, que vous luy avez ordonné de remettre en propres mains; l'ardeur avec le quel vous me parlez au sujet des representations que vous me faites me marque le zele que vous avez pour mon service, mais si je precipiterait tout de la sorte il ne me seroit pardonable. Les reponses que vous avez eu de la cour sons fort favorables, fait de remerciemens de ma part des ordres que les Roy a fait donner icy a son Ministre de m'aider et assister en tout. Vous executeres de mesme envers M^r. L'Electeur de Bavier dont le ministre a recue de mesme de la parte de son maitre. Il me semble au rest que vos lettres sons escrit d'une

tel manier que souvens vous le voudriez les retirer si cela se pouvois puisque vostre vivacité voudroit que tout y fust executé en instans. Le voyage que vous me proposez ne me convien pas, presentement az oka is mas volt az miert proponaltattam, volt s nem az hogy oly szaporan mennyek ¹⁾ je resterais donc icy tout l'hiver.

Je vous ay fait escrire plussieurs lettres depuis que je suis ici, mais vous ne les accusez pas d'avoir recue, je vous ay mendedé positivement ma volonté au sujet de la negotiation de la paix generale ce n'est pas de hounjourdui que je pense a cet affair et que je prepare les choses le mieu que je peut. Ne comptez pas sur les vins que vous me demendez ni sur celles que vous vouliez de Schmidt, mes viniobles ont produit tres peu cet anné, le vieu s'est evanté et moi mesme reduit a boir de vein de france j'ai oublé celui de mon pais je vous remest donc en tout sur les ordres precedentes que je vous ay donné et je profiterai de ce que vous m'escrivez tant que je trouverais convenable a mes interets et en y metant de Chaux.

François Prince m. p.

A Tergo: Au Baron de Vetes à Paris.

Recu le 15. de Decembre 1711.

Respondu le 17.

(Ganz eigenhändiges Original.)

¹⁾ Die Ursache, warum ich vorgeschlagen wurde, war eine andere und nicht die, dass ich so schnell gehe.

ANHANG I.

Übersetzungen der im Texte vorkommenden Actenstücke in ungrischer Sprache.

(In chronologischer Ordnung.)



1.

Moczonok, 29. Juli 1703.

(Pag. 282, Nro. 2.)

Wir haben im Lager bei Moczonok Ihre in den Pfingsttagen und unterm 16. Juni geschriebenen Briefe zugleich erhalten, und nach der Ursache ihrer gleichzeitigen Ankunft forschend, nicht wohl verstanden, dass sie sich in Hamburg angesammelt haben. Mit grosser Verwunderung, ich muss gestehen, erfuhr ich, dass der Churfürst aus Paris nicht besser unterrichtet wird, da der bei uns befindliche Gesandte des französischen Königs diesen von Allem in Kenntniss setzt. Wir können sagen, dass das Friedenswerk ganz in dem Zustande ist in dem Sie es verlassen, obgleich ich daraus den Nutzen für Ungern schlechterdings nicht ersehe; übrigens bin ich nicht Leiter der Sache, so dass ich, wenn sie Ungern gefällt, mich davon nicht entfernen kann, da in den Comitaten die holländische und englische Vermittlung angenommen worden ist, nur mit der Bedingung, dass man die Könige von Schweden und Preussen zur Garantie zulasse. Aher wenn es auch wirklich geschähe, dass es zum Frieden käme, können Sie den Churfürsten versichern, dass Ungern dem Kaiser gegen ihn keine Hilfe gibt; ja vielmehr, damit das hier befindliche kaiserliche Heer den glücklichen Fortgang nicht störe, habe ich einen ungrischen Landtag auf den 1. September verkündet, zu dem Ende, dass wenn Ungern sich zum Vertrage neigte, er vor der Zeit auseinandergehe; denn in Allem diesem muss man, wie wir sehen, die Zeit ahwarten, und niemals werde ich es gutheissen, dass mein theures Vaterland dem trügerischen Feinde Glauben schenke. Und ich bemerke wohl, dass man andere Beschlüsse fasst, seitdem Einige die in Ihrem Briefe enthaltenen, den Herrn Kaiser in seiner Treulosigkeit darstellenden Klagen des Churfürsten erfuhren; alles dieses aber wird sich schon in kurzer Zeit zeigen, da ich, um besser operiren zu können, mich persönlich aus dem Lager zu meinem

an der Waag stehenden Heere verfügt, um mich mit dem Feinde, wenn es nothwendig ist, schlagen zu können; aber dieser wagt sich nicht sehr aus der Schütt, ohgleich er mit sechs (spanischen) Regimentern verstärkt wurde. Nämlich ich habe bisher mit dem Übergange des Heeres über die Waag gezögert, in der Meinung, dass der Feind dies als Machtlosigkeit deuten, und rascher herausgehen werde, aber bisher habe ich wenig Nutzen meiner List gesehen; doch gestern brachte mir einer meiner Parteigänger die Nachricht seines Abzuges, gegen welchen ich sogleich Herrn Berceseny mit dem grössern Theile der Reiterei befehligte, aber der Feind kehrte von Királyfálva (Königseiden) wieder zurück nach Nagy-Magyar (Gross-Magendorf), wo die Brücke ist. Anton Eszterházy, der mit einem Corps jenseits der weissen Berge ist, nahm die verflossene Woche die Burg Holitsch auf Gnade, und deren Besatzung von hundert dreissig Deutschen mit dem Officier trat in unsere Dienste; darauf in (Mähren) einbrechend zerstörte er fünfunddreissig Dörfer und Städte. Nachdem Sie Alles dieses dem Churfürsten hekannt gehen, kann er sowohl die Falschheit der Nachricht als den Stand der Friedensverhandlungen entnehmen, welche auch durchaus von den bevorstehenden Operationen abhängen, da wir ja wohl wissen, dass, wenn der Feind glücklich sein wird, er nach seiner aufgeblasenen Gewohnheit sich von dem bis dahin gemachten Versprechen entfernt, dass aber, wenn Gott unseren Waffen Glück gibt, der Churfürst gewiss sein kann, dass die Nation nicht nur den Frieden verwerfen, sondern auch über Wahl und Interregnum eine Frage thun wird. Kaum geht es jetzt solche, welche die Ungiltigkeit der Wahl nicht durchschauen, aber weil ein tauglicher Candidat weder sich zeigte, noch hekanntlich dem Vaterlande zu Hilfe kam, kann es nicht ein so kräftiges Zutrauen fassen, dass es auf etwas ausser sich und dem Verbleiben des Königs hoffen könnte. Indem ich S^r. Hoheit dem Churfürsten für die mir gegebene freundschaftliche Versicherung geziemend Dank sage, wünsche ich ihm nicht nur zu seiner Waffen glücklichem Fortgange Glück, sondern versichere ihn, dass ich in Allem mit solcher Aufrichtigkeit zu Werke gehen werde, dass, wenn es auch zum Frieden käme, die Angelegenheiten jedenfalls mehr zu des Königs von Frankreich und seinem Nutzen, als zu seinem Schaden gereichen sollen.

Was die Vermehrung der Geldsubsidien betrifft, versichern sie gleicher Weise den Minister des Königs, dass, wenn es, wie man sagt

zum Frieden geht, ich die rückständige Summe zum Schaden des Königs nicht zu versplittern wünsche, sondern sie in (Dantzig) lassend nähme ich nur so viel davon, um manches Ungern Nöthige thun zu können, weil wir in dessen Regierung ja nicht nachlassen. Der Friede ist so ungewiss, dass bei dem Feinde allgemein die Nachricht geht, das Heer des Churfürsten habe die Holländer geschlagen, so wie dass Villars nach Marlborough's Erfolgen siegreich gewesen sei, und Eugen auch nur mit grossem Schaden die Verbindung mit Savoyen aufrecht halte, von welchem Allem ich von Ihnen Bestätigung erwarte.

Die durch Radai hetriehenen Angelegenheiten haben besonders bei dem Könige von Schweden grosse Fortschritte gemacht; wie es sonst an diesem Hofe steht, werden Sie aus den Einschlüssen sehen. Die angewiesenen zweitausend Gulden sind hier bei dem Gesandten des Churfürsten niedergelegt, nehmen Sie sie dort in Empfang; mit den zweitausend Gulden, welche wir schon vor einigen Monaten hinterlegten, werden es dann viertausend Gulden sein, die Sie, wie auch Ihr Schreiben nach Ihrem Bedarfe verwenden können. Das andere Schreiben bis zu unserem fernern Befehle bewahrend, empfehle ich Sie in Gottes Schutz.

F. R. m. p.

2.

Moezonok, 29. Juli 1705?

(Pag. 284, Nr. 3.)

Gott sieht es, wie bitter mich die von Ihnen einberichtete Beschwerde des Churfürsten kränkt. Ich sehe, wie wenig man dem Feinde trauen darf. Man verachtet mich, oder der Franzose leugnet, wie nachlässig er unsere Angelegenheiten hetrieben hat, da ich seit meinem Umherirren von ihm nicht erreichen konnte, dass er ein förmliches Bündniss mit mir geschlossen, oder auch nur eine schriftliche Zusage, dass er ohne Ungern und mich sich in keinen Frieden einlässt, gegeben hätte. Er versicherte mich zwar unlängst durch seinen Gesandten, dass er meinem Gesandten, als dem des Fürsten von Sichenhürgen, zum Friedenscongresse Zutritt verschaffen werde, und ohne mein Wissen nicht verhandeln wolle. Allein was nützt dies, wenn ich gar nichts Schriftliches habe, das ich Ungern zeigen kann? Dies war die Ursache, dass ich die Friedensunterhandlungen von Anbeginn his

jetzt fortsetzte, da ich, nicht erwartend, dass ich zwischen zwei Stöhlen bleiben werde, hierauf nicht dachte. Man glaubt, dass diese 50.000 Livres Alles sind, und dass hierdurch mit mir Ungerns Sache dem Ungefähr überantwortet wird. Anders würde wohl Ungerns Stimmung sich neigen, wenn ich von Anfang her oder doch nur auch jetzt im Landtage eine solche schriftliche Zusicherung vorweisen könnte, durch welche die Nation sichergestellt wäre. Wenn man daher unser Streiten will, so verpflichtet sich sowohl der Churfürst als der französische König um so eher

1. dass er mit mir als Fürsten von Siebenbürgen ein ewiges Schütz- und Trutzbündniss eingehe, dass er nicht in Friedensverhandlungen eintrete, so lange nicht Ungern vom Hause Österreich losgetrennt ist, oder wenigstens alle seine gesetzlichen Rechte thatsächlich erhalten hat, und ohne mich sich weder in Verhandlung einlassen, noch sie abschliessen wolle;

2. dass, wenn wegen Wechsel des Kriegsglückes man sich früher zum Frieden neigen müsste, wenigstens der Theil von Ungern, welcher sich dann losgerissen befindet, unter meiner Regierung bei dem Fürstenthume Siebenbürgen mit vollem Souveränitätsrechte, und nach meinem Tode unter der Regierung desjenigen, den diese losgetrennten Stände im gemeinsamen Übereinkommen wählen werden, bleibe;

3. so lange die Kriegführung dauert, setze er die begonnene Subsidienzahlung fort;

4. wenn ich schliesslich auf meiner Flucht (Herumirren) gar in Gefangenschaft gerieth, befreit er mich nicht nur daraus, sondern verschafft mir in Polen so viel Güter, und meiner Person Sicherheit, dass ich meinem Stande angemessen leben kann; da es denen, die mit mir sind, ein Leichtes ist, nicht nur die Sache fortzuführen, sondern zur Gegenseitigkeit des Bündnisses das abzuschliessen, was man wünschen wird.

Ich erachte aber für nothwendig, dass alles dieses bis zum Landtage, welchen ich wenigstens bis zum Ende September hinausziehen werde, eintrifft.

F. R. m. p.

3.

Moczonok, 1. August 1705.

(Pag. 286, Nr. 4.)

Obwohl ich Sie in meinem vorigen Briefe umständlicher, sowohl über den Verlauf der hierortigen Angelegenheiten, als auch darüber, wie man die dortigen weiter fortsetzen müsse, benachrichtigte, habe ich gleichwohl vergessen, Ihnen meine Adresse zu schreiben, da es nicht räthlich ist, auf so weite Entfernung sich der ungerländischen Sprache zu bedienen. Sie wollen daher dieselbe künftig folgendermassen schreiben: à M^r. nathaköel Silver marhans juif a krakkovie. Die Angelegenheiten hier stehen ganz in dem Stande, wie ich Ihnen schrieb, und obwohl der Feind seinen Übergang über die Donau ausprengt, ist er bis jetzt noch in der Schütt.

F. R., m. p.

4.

Brüssel, 6. October 1705.

(Pag. 40.)

Hochgehorner Fürst! Gnädigster Herr! Obwohl ich Euer Durchlaucht vom 29. Juli, Moczonok datirten gnädigen Befehl am 28. August mit schuldiger Ehrfurcht entgegengenommen habe, habe ich doch bisher Euer Durchlaucht von dem Erfolge der hefoblenen Angelegenheit nicht Rechenschaft geben können; weil ich des Königs Majestät Antwort nicht früher als vorgestern den 4. praes. erhalten habe, und obwohl ich durch Briefe ungefähr von der Resolution S^r. Majestät benachrichtigt worden hin, wollte ich nichts destoweniger die Rückkunft Hrn. Rouillier's erwarten, damit ich Euer Durchlaucht von Allem bestimmt benachrichtigen könne.

Das Angeschlossene wird Euer Durchlaucht Rechenschaft ablegen, mit welchem Eifer ich Euer Durchlaucht Befehl ausgeführt habe. Was die punktweise Beleuchtung der Allianz betrifft, so wie dass es sich nicht nur um Euer Durchlaucht persönliches und um des Landes Siebenbürgen Gedeihen handelt, sondern um das ganze ungrische Vaterland und des Landes Wohl; habe ich darum auch in die Punkte gesetzt, dass die Verbindung auch das Land Ungern, nicht nur Euer Durchlaucht als siebenbürgischen Fürsten aufs Tiefste berührt; ich

zweifle auch nicht, dass ich nach Euer Durchlaucht Absieht und Willen gehandelt habe, weil der Brief Euer Durchlaucht (sein Gehalt) sich mehr um die Bewirkung des Wohles des Landes, als Euer Durchlaucht persönliche Interessen dreht. Ich habe auch für gut angesehen, dass die Bezahlung der 50.000 Livres auf die ganze Lebensdauer Euer Durchlaucht Statt habe, weil ich gewiss weiss, dass Euer Durchlaucht das Geld brauchen werden, sowohl um sich an Ihrer Stelle zu behaupten, als auch zur Erhaltung des Landeswohles, was jetzt noch nicht sein kann; doch auch zum Unterhalte von Truppen sind 200,000 Thaler gute Hilfe. Andreerseits kann man den Vorschlag eher mildern als vermehren. Hierbei schicke ich Euer Durchlaucht eine Abschrift des Befehls Euer Durchlaucht, zugleich mit einer Abschrift meines Anlangens, damit Euer Durchlaucht durch deren Zusammenstellung den mir zu ertheilenden Befehl desto besser abfassen könne.

S^t. Hoheit der Churfürst ist hereit, Euer Durchlaucht jede Genugthuung zu gehen, aber wir bedürfen nicht S^t. Hoheit, sondern des Königs von Frankreich Schutz (protectio). Euer Durchlaucht hemerke, wie des Königs Ansicht aus dem Beigeschlossenen hervorspricht. Herr Rouillier versichert mich ausdrücklich in des Königs Namen, dass S^t. Majestät gegen die Annahme der angegebenen Punkte keine Schwierigkeit mehr erhebt, aber dass die königliche Würde S^t. Majestät nicht erlaubt, diese Sache zu Ende zu führen, und sich mit mir in eine Unterhandlung einzulassen, weil ich dazu von Euer Durchlaucht keine Vollmacht und Credenzbrief habe. In dieser Rücksicht gah S^t. Majestät Herrn Desalleurs Befehl, die Angelegenheit mit Euer Durchlaucht zur Zufriedenheit Euer Durchlaucht und des Landes zu Ende zu führen. S^t. Majestät und der Rath (conseil) hilligten alle Punkte, und wenn ich Vollmacht gehat hätte, denke ich, hätte ich wahrscheinlich die Ausführung his jetzt schon bewirkt. Ich verlasse mich auf Euer Durchlaucht weises Urtheil, ob es besser sein würde, dass diese Angelegenheit vor Euer Durchlaucht selbst verhandelt, oder aber hier durch einen vertrauten Menschen der Ahsehnss unterhandelt werde. Ich wünsche, dass der Ausgang zu Euer Durchlaucht und des Vaterlandes Nutzen sei.

Hier haben wir keine Nachrichten; wohl sehe ich, dass zu Ende dieses Feldzuges weder wir, noch der Feind irgend welche Operationen unternehmen werden. Es sind einige Tage, dass ich hier in die Stadt hereingekommen bin, morgen gehe ich wieder ins Lager hinans;

ich erwarte Euer Durchlaucht Befehl, an was ich mich nach diesem besonders in der Allianzfrage halten soll.

5.

In Siebenbürgen, 9. November 1705.

(Pag. 289, Nr. 9.)

Aus Ihrem letzthin geschriebenen Briefe ersehen wir, dass der König von Frankreich die angegebenen Punkte so ziemlich genehm gehalten habe. Nichtsdestoweniger wünschend, die Schwierigkeit zu heben, können auch wir nicht beanspruchen, dass man die vorgeschlagene Summe Geldes, welche nur für die Dauer des Krieges nothwendig ist, auf Lebenszeit hergebe. Hierbei geben wir Ihnen zu wissen, dass Sie diese Sache nicht unmittelbar beim französischen Hofe hätten betreiben sollen (wozu Sie auch keinen Befehl hatten), sondern durch die Vermittlung des Churfürsten von Baiern, und deshalb können wir zu deren Fortsetzung Ihnen keine Beglaubigungsschreiben schicken, und zwar desto weniger, da der König sich darüber wundert, dass wir diese Angelegenheit nicht durch seinen bei uns befindlichen Gesandten fortsetzen, und nun denkt, dass wir mit ihm nicht zufrieden sind. Ueberdies setzen wir Sie in Kenntniss, dass, nachdem des Churfürsten Gesandte sich an unserm Hofe nicht gut benimmt, und auch ausserdem uns von seinem Principal kein Beglaubigungsschreiben überbracht hat; da doch selbst der König von Frankreich uns mit Absendung eines Gesandten beehrt hat, Sie eine Vorstellung machen sollen, dass er gefälligst einen andern Gesandten an uns sende, und diesen, wenn er keinen andern absenden wollte, abberufen wolle. Übrigens erhalte Sie Gott lange glücklich.

F. Rákócy m. p.

6.

Brüssel, 16. Februar 1706.

(Pag. 42.)

Hochgeborner Fürst! Gnädigster Herr! Nach dem Treffen von Sibó weiss ich nichts Gewisses mehr, in welchem Stande sich die Angelegenheiten Euer Durchlaucht befinden; dass sie nicht so schlecht stehen, als der Feind verkündet, schliesse ich daraus, dass er bisher noch keine tüchtige Expedition unternahm. Hier sind die Sachen ganz

im selben Zustande; so vorgestern, als ich mit S^r. Hoheit, dem Churfürsten über die Vorkommnisse sprach, erkundigte er sich, wie weit die Angelegenheit der im verflossenen Jahre vorgeschlagenen Verbindung sei; aber da ich selbst nichts über den Fortgang dieser grossen Sache weiss, konnte ich S^r. Hoheit selbst nicht mehr sagen, als ich wusste, worauf mir S^r. Hoheit bemerkte, dass Herr Desalleurs diese Angelegenheit nicht nur nachlässig, sondern auch hinterlistig fortsetze. Euer Durchlaucht wache daher über Ihr eigenes und des Landes Wohl, das vom Abschlusse des Bündnisses einzig abhängt, obgleich (S^r. Hoheit gab das zu) in der heutigen Welt Niemand viel auf Einhaltung der Verträge gibt, niemals vorher fing das amo so heim ego an, als eben jetzt. Ich belästige Euer Durchlaucht nicht ferner mit meinen unpassenden Bitten, Euer Durchlaucht Wille geschehe, ich kenne mich als zur Ausführung einer so grossen Sache ungenügend, ich habe mich jedoch bei Betraachtung der hiesigen Zustände überzeugt, dass, wenn diese Angelegenheit einzig durch Herrn Desalleurs fortgeführt wird, sie nie zu Euer Durchlaucht und des Landes Zufriedenheit zu Ende geführt werden wird. Allein das sehe ich für nothwendig an, dass man auf alle Weise den König dazu zwingt, dass er selbst seine Absicht ausdrücke, nicht aber blos durch den Minister ausspreche. Euer Durchlaucht kann auch auf diesem Wege nichts herausbringen; darum ist es nothwendig, dass ein glaubwürdiger Mann am Hofe Euer Durchlaucht sei, wenn auch nur bis dahin, dass Euer Durchlaucht herausgebracht haben wird, was Sie von der erwähnten Sache hoffen kann. Seitdem ich angefangen habe, mich am französischen Hofe auszukennen, habe ich mich überzeugt, dass er seine schönen Worte und sein Geld bei uns nicht schonen wird; aber zu etwas Reellem wird er sich nie verpflichten. Seien Euer Durchlaucht wohl auf der Hut, dass der Gesang dieser Sirenen ¹⁾ nicht zum Verderben Euer Durchlaucht und des Landes ausschlage. Geruhen Sie auf den Abschluss der Verbindung zu dringen, und wenn er nicht warm werden will, ist es meine Meinung, dass Euer Durchlaucht die jetzige günstige Gelegenheit benütze, Frieden mit dem Wiener Hofe zu machen. Der Churfürst empfiehlt sich Euer Durchlaucht freundschaftlichst, und wenn er weiss, in welcher Lage sich diese Angelegenheit befinde, und was der Wunsch Euer Durch-

¹⁾ Wortspiel.

laucht sei, verspricht er, Euer Durchlaucht gerne in Allem unterstützen zu wollen. Aber doch darf man auch dem Gevatter nur ihn bindend trauen ¹⁾, weil jeder sich selbst der Nächste ist²⁾. Die Neigung des Churfürsten zu Euer Durchlaucht scheint vom Herzen zu kommen, selbst seine Interessen erfordern, dass er es aufrichtig mit Euer Durchlaucht halte; ich denke daher, dass es Euer Durchlaucht zum Nutzen sein wird, mit ihm vertrauensvoll zu Werke zu gehen; aber Euer Durchlaucht verhandle nur sondirend mit Frankreich, mir kömmt unser in dasselbe gesetzte Vertrauen als wie zu einem auf die bestmögliche Weise aus Rohr verfertigten Stocke vor; wenn sich Jemand darauf stützt, hricht nicht nur der Stock, sondern es geht auch ein Stück davon dem in die Hand, der sich darauf gestützt hat. Hier hereitet man sich sehr auf die Operationen des kommenden Sommers vor, gehe Gott einen glücklichen Feldzug etc.

7.

Erlau, 20. März 1706.

(Pag. 289, Nr. 10.)

Gott segne Sie mit allem Guten!

Aus Ihrem am 16. verflossenen Monats geschriebenen Briefe ersehen wir des Churfürsten freundliche Zuneigung für uns, und dass er sich besonders auch um die Erwirkung des Bündnisses mit dem französischen Hofe bemühen wolle. Demgemäss geben wir Ihnen zu wissen, dass wir, mit dem an unserer Seite befindlichen Gesandten die Angelegenheit verhandelnd, nachdem der König von Frankreich aus dem Grunde eine Schwierigkeit im Abschluss des Bündnisses mit uns und den vereinigten Ständen Ungerns erhebt, dass wir uns noch nicht gegen den König ausgesprochen haben, und aus dessen Gewalt noch nicht ganz befreit sind, hier den Ausweg gefunden haben, dass, da der römische Kaiser Siebenbürgen gar nicht angeht, wir aber nach freier Wahl auf den Fürstenstuhl getreten sind, der König sich mit uns als Fürsten von Siebenbürgen veründen wird. Daher, da sich dies so verhält, hetreiben sie noch ferner den Abschluss der Vertragspunkte, jedoch mässigen Sie gleichwohl die Subsidiensforderung dahin, dass

¹⁾ Magyarisches Sprichwort: Man darf selbst dem Gevatter nur trauen, wenn er sich zum Verrathe zu weit eingelassen.

²⁾ Wörtlich: Weil jeder zu seinem eigenen Topfe am besten schürt. (Ebenfalls ein magyarisches Sprichwort.)

er dieselben für Friedenszeiten nicht verheisse, da wir dies auch nicht verlangen können.

Cherdies da wir sehen, dass die moldauische Pforte die Werbung in ihrem Gehiete gestatten wird, haben wir dem Könige von Frankreich geschrieben, dass er die bisher gewährte Geldunterstützung vermehre, und zu Händen seines Vertreters einsende, daher wiederholen Sie auch dies von Neuem. Und lassen Sie sowohl den Abschluss des Bündnisses, als auch die Vermehrung der Unterstützung zugleich durch den Churfürsten betreiben, mit der Versicherung, dass auch wir in Allem in Förderung seiner Angelegenheiten bemüht sein werden. Hier stehen die Sachen auch jetzt so, wie wir sie mit der letztverflossenen Post beschrieben hatten.

Gegeben Erlau 20. März 1706.

F. Rákócy m. p.

8.

Brüssel, 10. Mai 1706.

(Pag. 45.)

Durchlauchtiger Fürst! Sehr gnädiger Herr! Ich babe Euer Durchlaucht aus Erlau 20. März datirten gnädigen Befehl mit schuldiger Ehrfurcht am verflossenen 19. April erhalten. Mit welchem Fleisse ich an der Zuendeführung der befohlenen Sache gearbeitet habe, werde ich Euer Durchlaucht aus dem Beigeschlossenen ergebenst überzeugen. Es war nicht schwer, bei S^t. Hoheit dem Churfürsten zum Ziele zu gelangen, damit er an der Ausführung der Conföderation zu arbeiten geruhe, wie ich denn schon lange dessen versichert war, dass sich S^t. Hoheit Euer Durchlaucht in Allem Hilfe zu leisten aufrichtig und vom Herzen angelegen sein lässt. Sobald ich darüber mit S^t. Hoheit gesprochen hatte, befahl S^t. Hoheit, nach dem Wunsche Euer Durchlaucht, ihrem in Paris weilenden Gesandten, Grafen Münster, dass er diese Sache nicht anders als die Interessen S^t. Hoheit selbst dem Könige in Vorschlag bringe, und bei ihrer Ausarbeitung sich verwende. Aber weder S^t. Hoheit noch ich konnten vom Könige eine Antwort erhalten, wie Euer Durchlaucht besser aus dem angehängten Briefe, welchen mir Herr Torcy schrieb, ersehen kann.

Der Churfürst sagte mir wohl, dass er nicht an der Aufrichtigkeit S^t. Majestät zweifle, und überzeugt sei, dass, welchen Befehl S^t. Majestät Herrn Desalleurs gegeben habe, er nicht nur Euer Durchlaucht befriedigen, sondern auch den Conföderirten ganz über ihr künftiges Wohl und die Wiederherstellung des Vaterlandes Sicher-

beit geben werde; ich bemerkte jedoch, dass der Churfürst sich nicht damit herauswagte, wie er von des Königs Antwort denkt. S^t. Hoheit ist überzeugt, dass des Königs Zögerung nur auf des Landes und Euer Durchlaucht Täuschung geht. Schen Euer Durchlaucht scharf zu, was man thun wird; ich rathe nicht, dass Euer Durchlaucht auf Andere vertrauen, als welche Sie sehen und erproben werden; ich fürchte sogar, dass uns Frankreich auf das Eis führe, wenn Euer Durchlaucht die Angelegenheit nicht kräftig anfasst. Euer Durchlaucht gewahren, dass man den Abschluss des Vertrages verzögern wird, von dem das Gedeihen des Vaterlandes gänzlich abhängt, man arbeitet also, gnädiger Herr! dadurch sowohl an Euer Durchlaucht, als des Vaterlandes Sturz in den Graben, aus dem einem von beiden herauszuhelfen, nirgends Kraft noch Wille ist. Um männlich zu reden, es ist unmöglich, dass der König die frühere aber verlorene Superiorität zurückgewinne, und S^t. Hoheit durchschaut wohl, dass es S^t. Majestät nicht möglich ist, den Wunsch des Vaterlandes und Euer Durchlaucht auszuführen, darum will er sich nicht mit dem Vaterlande und mit Euer Durchlaucht einlassen; aber weil ihm die ungrische Waffenergreifung von grossem Nutzen ist, wird er dahin arbeiten, dass er das Vaterland und Euer Durchlaucht zur Fortsetzung des Krieges bringe, so lange, bis er das Vaterland und Euer Durchlaucht über die Grenze hinausgeführt hat, wo bis jetzt noch (zur Versöhnung) zum Frieden mit dem Wiener Hofe der Weg und ein offenes Thor bereit ist.

Ich weiss allerdings nicht, gnädiger Herr, was für Befehle Herr Desalleurs hat; wenn seine Befehle dahin geben, mit Euer Durchlaucht als Fürsten von Siebenbürgen die Conföderation abzuschliessen, danke ich Gott dafür; genug für jetzt, dass er auf solchem Wege und auf solche Weise für den Nutzen Ungerns vorsehe, weil wir dann über das mit den Conföderirten zu schliessende Bündniss auch in guter Ruhe sein können. Wenn aber (wie ich dies bezweifle) der erwähnte Gesandte keinen Befehl zum Abschlusse hat, rathe ich nicht nur, sondern bitte ich Euer Durchlaucht um Gottes Willen, lassen Euer Durchlaucht die Franzosen in Frieden und versöhnen Sie sich mit dem Wiener Hofe; ich halte es für ratsamer den Versprechungen und Anträgen dieses Hofes Glauben zu schenken, als sicheres Verderben dem Vaterlande zu bringen; sicheres Verderben aber brächte es, wenn Euer Durchlaucht den Praktiken Frankreichs Glauben schenkend ferner den Feldzug fortsetzte, während das Vaterland seine jetzige Übermacht

verlierend, durch des Feindes Waffen unterworfen wird, woran wir desto weniger zweifeln dürfen, als wir wissen, von welcher Wichtigkeit es dem Wiener Hofe ist, Ungern in seiner Macht zu erhalten, und wie gross Ungerns Kraftlosigkeit ist. Ich unterrichte Euer Durchlaucht hiermit gewissenhaft von den Sachen; die Anordnung aber überlasse ich des Landes und Euer Durchlaucht weisem Urtheile etc.

9.

Mons, 29. November 1706.

(Pag. 46.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! Da hier einige Friedensnachrichten sich verbreiteten, und ich auch durch einen vertrauteren Diener des Churfürsten erfuhr, dass der König auf alle Art sich hestrehe, mit den Holländern Frieden zu machen, arbeitete ich wiederholt und auf verschiedene Art dahin, über die Wirklichkeit dieser Nachricht etwas sicheres durch den Churfürsten zu erfahren, doch ich konnte nie eine sichere Antwort von S^t. Hoheit erhalten. So wurde ich gezwungen, den angeschlossenen Brief, welchen ich selbst verfasste, sowohl S^t. Hoheit, als dem französischen Gesandten, als von Euer Durchlaucht erhalten mitzutheilen, und S^t. Hoheit vorzustellen, dass er die Aufrichtigkeit seiner angebotenen wahren Freundschaft dadurch heweisen könne, wenn er Euer Durchlaucht von den Vorkommnissen offen unterrichte. Worauf mir S^t. Hoheit antwortete, es gähe wohl einige Correspondenzen mit Vollmachten des Königs, aber noch wäre keine Aussicht auf einen guten Erfolg, sobald aber etwas Gewisses am Zustandekommen der angefangenen Sache sei, werde S^t. Hoheit nicht säumen Euer Durchlaucht zu henachrichtigen.

Nicht zufriedengestellt durch diese Antwort, ging ich zum französischen Gesandten, welchem ich auch meinen Brief mittheilte; aber dieser antwortete und versicherte mich bestimmt, dass der Friede nicht in den Absichten seines Herrn sei. Diese zwei Antworten gegeneinanderhaltend stellte ich dem Churfürsten vor, wie ich nicht wüsste, welche ich Euer Durchlaucht schreiben solle, weil denn beide von solchem Orte kämen, dass ich an ihrer Wahrheit nicht zweifeln könne. Wenn ich aber Euer Durchlaucht beide schreiben würde, würde ich Euer Durchlaucht in grosse Verlegenheit setzen, was immer für eine ich aber Euer Durchlaucht zu schreiben zögerte, würde ich gegen

meine Pflicht handeln; worauf mir S^r. Hoheit durch seinen Minister, Baron Mahlknecht antworten liess: S^r. Hoheit wundern sich nicht darüber, dass der französische Gesandte die den Frieden betreffenden Verhandlungen seines Herrn geleugnet habe, weil jene Correspondenzen, von denen S^r. Hoheit gesprochen, nicht vom Könige, sondern von einigen kleinen Reichsfürsten begonnen seien. Indem diese sahen, dass man mit dem jetzigen Feldzuge ganz den Vorzug des Hauses Österreich und ihren Verlust bewirke, versprachen sie, und trugen sie sich an, dem Könige zum Frieden zu verhelfen. Aber da S^r. Majestät wohl sieht, dass England einzig durch Marlborough regiert wird, und dieser vom Wiener Hofe ganz in Beschlag genommen ist, die erwähnten Fürsten für sich aber nicht genügend sind, zwei Mächte zum Frieden zu nöthigen, dankte S^r. Majestät für ihren guten Willen und setzt, wohl nicht aufrichtig, aber aus Politik, die Correspondenz mit ihnen fort. Hinsichtlich dessen Allen der Gesandte wahr geantwortet, wie auch S^r. Hoheit über den Stand der Dinge mit mir aufrichtig gesprochen habe.

Inzwischen zeigte mir der französische Gesandte, als er mich, um seinem Herrn eine Abschrift meines supponirten Briefes zu schicken, gestern zum Speisen lud, einen frühern Brief seines Herrn. Was S^r. Majestät in demselben schreibt und befiehlt, kann Euer Durchlaucht aus dem angeschlossenen Auszuge ersehen, und wahrnehmen, dass die oben geschriebenen zwei Antworten, welche er und der Churfürst mir gaben, nicht mit der Wahrheit übereinstimmen, weil der König selbst eingesteht, dass S^r. Hoheit nicht eine gleichgiltige und unnütze Correspondenz fortsetzt, sondern an einer den Frieden verhandelnden Conferenz arbeitet, und dass er aufrichtig will und wünscht, dem jetzigen Kriegführen ein Ende zu machen. Daraus kann man klar erschen, dass man jetzt in der Welt Niemanden glauben darf. Euer Durchlaucht sieht, mit welchen Praktiken ich vorgehen muss, um dem Vaterlande und Euer Durchlaucht dienen zu können. Wenn nicht meine Sache auch die des Herrn wäre, dessen Brot ich esse, und wenn ich nicht durch Euer Durchlaucht in eine solche Lage gesetzt wäre, wo ich den guten Fortgang der Sache wünsche, weiss ich, dass ich jetzt sagen würde: Nehmen sich Euer Durchlaucht daran ein Beispiel, und rechnen Sie mir es, ich bitte demüthig darum, nicht zum Bösen, wenn nach Ihrem und nach meinem Wunsche ich nicht mehr dem Vaterlande und Euer Durchlaucht dienen kann.

Obschon ich viele Briefe von Euer Durchlaucht und Herrn Radai erhalten habe, seitdem ich Euer Durchlaucht die Antwort des französischen Hofes über die Allianz überschickt habe, schreibt mir weder Euer Durchlaucht noch Herr Radai, ob diese Angelegenheit zu Stande kömmt oder nicht; ich denke wohl, dass, weil die Unterhandlungen des verflossenen Sommers weder Wirkung noch Folgen hatten, Euer Durchlaucht und der adelige Senat so weise diese Angelegenheit fortsetzt, dass es zum Besten des Vaterlandes dienen wird, auf den Frieden nicht eingegangen zu sein, und dass die Verbindung zu des Vaterlandes und Euer Durchlaucht Nutzen und nach Beider Wünschen abgeschlossen worden ist.

Abschrift eines Briefes, den ich von Sr. Durchlaucht erhalten zu haben vorgab. Kaschau 10. October 1706.

Auszug eines Briefes des Königs an Herrn Präsidenten von Rouillier. Versailles 24. November 1706.

10.

Mons, 19. März 1707.

(Pag. 49.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! Herr Coulon ist nun glücklich angekommen, und ich erfuhr von ihm als sicher, dass die projectirte Verbindung noch nicht abgeschlossen worden ist, und dass Euer Durchlaucht den Abschluss bis dahin verschoben, wo Sie in die Fürstenwürde von Siebenbürgen inaugurirt und das Land der Regierung des Königs Joseph entsagt habe, wie es der König verlangt; dass Euer Durchlaucht die Ausführung dieses königlichen Wunsches auf den Anfang des eben eintretenden Frühjahres verschoben haben; dass nun wohl Euer Durchlaucht nach ihrer wirklichen Einsetzung (inauguratio) in die Fürstenwürde von Siebenbürgen unmittelbar in Ungern einen Landtag halten wird, auf welchem man sowohl das angesprochene Recht des Hauses Österreich auf unser Land abschaffen (abolealni) als dem Königthume Joseph's entsagen (renuncialni), und das interregnum erklären wird, damit, da dann alle Schwierigkeiten, welche bisher den König von der Verbindung mit dem Lande und Euer Durchlaucht abgehalten hatten, gehoben wären, dem Abschlusse dieser grossen und nothwendigen Sache ferner nichts im Wege stünde.

Ich gestehe, gnädiger Herr, ich würde dem Berichte nicht Glauben geschenkt haben, wenn er ihn nicht mit sicheren Urkunden wie

den von Herrn Desalleurs ihm geschriebenen Briefen belegt hätte. Mit grosser Verwunderung erfuhr ich diesen Aufsehub, und ich kann mir nicht denken, auf welche Weise Euer Durchlaucht und das Vaterland dazu gebracht werden konnten, weil von dieser Sache das ganze Gedeihen abhängt, deren so lange Hinausschiebung nichts Gutes prophezeit. Gehe Gott, dass es zum Besten des Vaterlandes und Euer Durchlaucht sei, aber ich bitte Euer Durchlaucht um Gotteswillen, lassen Sie sich nicht durch die französischen Praktiken täuschen, denn wenn Euer Durchlaucht Alles gethan haben werden, was der König sub vanæ gloriæ prætextu vom Vaterlande und Euer Durchlaucht fordert, wird er nachher sich nicht viel um das Andringen Euer Durchlaucht kümmern, und die gerechten Forderungen Euer Durchlaucht zu umgehen wissen. Denn ich weiss, dass der König die projectirte Verbindung abzuschliessen aus dem Grunde fürchtet, weil S^t. Majestät nicht Art noch Weise sieht, wie er durch eine künftige Friedensverhandlung die Ungern von der Herrschaft des Wiener Hofes befreien, oder ihrer alten verlorenen Freiheiten, Gesetze und Privilegien Wiederherstellung ihnen verschaffen könne. Zur Bewirkung dieser Sache würde erfordert, dass S^t. Majestät dem Feinde die Friedensbedingungen anferlege, aber offen gesprochen scheint es, dass sie eher vom Feinde werden S^t. Majestät vorgeschrieben werden. Wenn S^t. Majestät nur Spanien für Philipp erhalten kann, Italien wird hier schon wie ein in Feindeshand gefallenes Land betrachtet, ohgleich derselbe Neapel noch nicht eroberte; aber hier ist man schon überzeugt, dass er es in diesem Winter und Frühjahr erobern wird. Wenn sich aber der König mit Euer Durchlaucht verbindet, hegibt er sich in neue Misslichkeiten, er will sich aber nicht eine Last aufbürden, sondern sie erleichtern durch Euer Durchlaucht und des Vaterlandes Waffenergreifung. Wenn das Vaterland und Euer Durchlaucht gewisse Mittel und Wege hätte, auch ohne glücklichen Fortgang der französischen Waffen die angestrebte Absicht mit Erfolg auszuführen, erkläre Euer Durchlaucht in des Herrn Namen das Haus Österreich der Herrschaft verlustig, aber wie es sicher ist, dass für sich das Vaterland und Euer Durchlaucht nicht genügend sind, aus den Händen des österreichischen Hauses nicht nur Ungern ganz zu befreien, nicht einmal einige wenige und sichere Verhesserung in den Angelegenheiten des Landes herauszuarbeiten, ist es nicht räthlich, gnädiger Herr, zu diesem Äussersten zu schreiten, selbst wenn man klärlieh sehen

würde, dass der König sich gerne mit Euer Durchlaucht und dem Vaterlande verbinden würde, desto weniger, wo man sieht, dass S^t. Majestät Wille gar nicht auf den Abschluss dieser Angelegenheiten geht. Halten sich Euer Durchlaucht die Freiheit zum Frieden mit dem Hause Österreich offen, und ergreifen Sie eine gute Gelegenheit. Und streben Euer Durchlaucht nie mit einer solchen Macht sich zu zu verbinden, deren Interessen nicht mit sich bringen, dass sie mit ihren eigenen Armen auch Euer Durchlaucht unterstütze. Wenn der Bund schon nahezu abgeschlossen wurde, nach der jetzigen Lage der Dinge zu reden, würde ich trotzdem fürchten, dass man ihn nicht vielleicht zur Zeit der Friedensunterhandlungen mit einem *Nemo ad impossibilia cogitur* vergesse. Wenn die Franzosen Wien genommen hätten, oder man wenigstens glauben könnte, dass sie es nehmen, wäre ich wohl überzeugt, dass man das Haus Österreich zur Entsagung auf die Krone zwingen werde, aber anders nicht. Gehe Gott, dass ich falsch prophezeie, aber ich bin überzeugt, dass Frankreich für das Wohl und zu Gunsten Euer Durchlaucht und des Vaterlandes nicht eine Stunde länger Krieg führen wird, als es sein eigener Nutzen erfordert; nicht einen Fussbreit Landes wird es zu Euer Durchlaucht Gunsten abtreten, und zur Zeit der Friedensunterhandlungen (wenn es auch möglich wäre, dass die Ungarn bis dahin in Waffen bleiben) wird wenig Erinnerung an die Armen sein. Ich stimme für den Frieden mit dem Kaiser mehr, als für die Ausführung der Forderungen des Königs, besonders da er, wie ich höre, gar keine Sicherheit für die Erfüllung seiner Versprechen als schöne Worte gibt, vom Lande aber reelle Dinge fordert. Ich fürchte, dass er einzig darum sich bemüht, das Land unversöhnlich mit dem Kaiser zu verfeinden, damit nachher, ohne Zweifel auch gegen den Willen, das Land mit unfehlbarem Verluste ein Heer gegen diesen aufrecht halte, was Frankreich einzig zum Nutzen sein kann.

Nachdem Euer Durchlaucht mich nicht würdigt, mir von dem Geschehenen Nachricht zu geben, habe ich gewünscht Euer Durchlaucht bei Gelegenheit ergebenst darzulegen, welche von den jetzigen Conjunctionen ich als zu des Vaterlandes und Euer Durchlaucht Wohl oder Schaden führend beurtheile. Alles geschehe nach Euer Durchlaucht weisem Beschluss und Willen.

11.

Mons, 19. April 1707.

(Pag. 51.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! Der italienische Feldzug ist zu Ende, der König hat sich mit dem Kaiser sofort geeinigt. Damit er die in den Herzogthümern Mailand und Mantua befindlichen Truppen in Sicherheit bringen könne, tritt S^r. Majestät diese zwei Herzogthümer dem Kaiser ab, ad interim, bis es S^r. Majestät möglich sein wird sie zurückzueröbern; S^r. Majestät verpflichtet sich dreizehn Tage nach Abschluss des Traetates die in den beiden Herzogthümern durch französische Garnisonen besetzten Plätze und Befestigungen den Völkern des Kaisers zu übergeben; mithin sind de facto die Truppen S^r. Majestät auf dem Wege gegen Pisa, da es schon mehr als zwei Wochen, dass der Vertrag abgeschlossen worden ist. Der Kaiser aber verpflichtete sich, allen in den erwähnten zwei Herzogthümern befindlichen französischen und spanischen Truppen mit Bagage und Tross, mit unentgeltlicher Lieferung von Proviant und Fuhrwerk den sichern Abzug nach Frankreich zu gestatten, und da diese Truppen einige Tage durch Savoyen durchziehen müssen, schützt sie der Kaiser vor Insulten von dessen Herzoge, weil der hiesige Hof fürchtete, dass der Savoyer Herzog die Gelegenheit ergreifen werde, sich zu rächen. Der Feldzug wird jedoch von Allen fortgesetzt, wie zuvor.

Die auf diesen Vertrags-Abschluss bezügliche Verhandlung kann dem zum Beispiele dienen, der auf Frankreich vertraut. Der König trat das Herzogthum Mantua wie sein eigenes Besitzthum dem Kaiser ab, ohne Willen, Absicht und Wissen des Herzogs. Wenn er aus Rücksicht seines Privatvortheils frei verfügt über das was Andern gehört, wie wird er dann erst mit uns armen Ungern umgehen, mit denen kein Bund besteht, da er um zehu oder zwanzig tausend Mann sicher zurückziehen zu können, den mit dem Herzog von Mantua hestehenden Vertrag bricht (derogalt). Und ich kann sagen, auf verrätherische Weise gab er dieses in seinen Schutz genommene Gebiet in die Hände des Feindes. Weil er sonst gezwungen wäre, wenigstens noch Einen Feldzug in Italien zu führen, aber seine Kraft dazu nicht hinreichte, war er lieber bereit seinen Freund und Bundesgenossen zu verrathen, zu verderben als die geringsten eigenen Interessen zu

gefährden. Möge diese Angelegenheit dem Vaterlande und Euer Durchlaucht zum Exempel dienen.

Ich bemühe mich, es so einzurichten dass ich jede Stunde von hier abgehen kann, aus dem Grunde, um vor Zusammenberufung des zu haltenden Landtages an Euer Durchlaucht Hofe erscheinen und das Vaterland und Euer Durchlaucht von allen jetziger Zeit vorkommenden Ereignissen und dem Stande der Angelegenheiten unterrichten zu können. Die Vorbereitung zur nächsten Campagne ist gross, aber ich kann Euer Durchlaucht auf das Verlässlichste melden, dass sich Frankreich defensiv verhalten wird, es hat keine Kraft weder um ein Treffen zu wagen noch den einigermaßen erwarteten Angriff zu beginnen. Doch denke ich, dass der diesjährige Feldzug vielleicht glücklicher sein wird als der vorige, weil der Herzog von Vendôme, der unter dem Churfürsten commandiren wird, etwas versteht und nicht mit S^t. Hoheit sich zurückzieht; das Unglück des letzten Feldzuges aber ist nur die Frucht des von Villeroy und S^t. Hoheit gemachten Rückzuges.

12.

Mons, 26. April 1707.

(Pag. 53.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! Wir dachten hier, dass Marlborough nach seiner Ankunft in Holland den Feldzug eröffnen werde; aber wir haben als sicher erfahren, dass dieser General nach Sachsen zum Schwedenkönig gegangen ist, um dort die französischen Intriguen zu vereiteln. Euer Durchlaucht können durch Herrn Desalleurs erfahren, auf was Herr Bözenwald hinarbeitete. Darum ging Marlborough mit vollen Händen hin, die Bemühungen dieses leerhändigen Ministers zu verderben, weil die Worte des Generals Döffe die Absicht des Königs von Schweden nicht erkennen liessen. Seien Euer Durchlaucht überzeugt, dass Frankreich dahin strebt, dass Frieden werde, wenn auch mit Zerstückelung der spanischen Monarchie, welche schon Neapel, Mailand und Sardinien verlor.

Vor dem 10. künftigen Monats beziehen die Unseren hier das Lager nicht, ich aber werde, wie ich auch schon dem Churfürsten und dem Könige zu wissen gethan habe, Anfangs des erwähnten Monats

jedenfalls abreisen; ich wäre schon vorher abgereist, wenn ich nicht auf Befehl des Königs meine Reise hätte verschieben müssen. S^t. Majestät will durch mich Herrn Desalleurs die letzten Befehle in Betreff des Bündnisses überschieken. Ich dringe auf diese Angelegenheit, weil ich wohl sehe, dass unseres Vaterlandes Gefährdung oder Glück davon abhängt.

13.

Mons, 6. Mai 1707.

(Pag. 53.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! In dieser Stunde kömmt der Secretär des Gesandten des Churfürsten aus Paris an und bringt Nachricht von einem Siege des in Spanien befindlichen Feldherrn der Allirten, Marschalls Herzog von Bervic, welche Graf Sully dem Könige überbrachte; die Einzelheiten dieses Sieges wissen wir nicht, aber seine Folgen und Grösse gehen daraus hervor, dass des Feindes Heer bis zur Vernichtung auseinander gesprengt wurde. Ich habe nicht Zeit Euer Durchlaucht viel zu schreiben, weil ich diesen Brief auch aus der Antichambre des Churfürsten schreibe, um die morgige Post benutzen zu können. Eben geht der Churfürst in die Kirche, Gott für diesen Sieg seinen Dank darzubringen.

14.

Mons, 15. Mai 1707.

(Pag. 53.)

Durchlauchtiger Fürst! Gnädigster Herr! Die Einzelheiten des Sieges bei Almanza sind folgende: Milord Galloway und der Marquis Las Minas hatten eine Stadt Namens Villena im Königreiche Valenzia angegriffen und als der Herzog von Bervic zu deren Hilfe herbeieilte, trafen die heiden Heere am 25. April, bei Almanza auf einander. Der Feind verlor 6000 Todte, 10500 fielen in Gefangenschaft, darunter der General-Lieutenant Dona, 6 Generalmajore, 6 Brigadiere, 20 Oberste, 25 Oherstlieutenants, 800 Offiziere, 120 Fähnlein Reiterci und Fussvolk, die ganze Bagage und Artillerie; die Unseren verloren bei 1200 Mann.

Herr Chevalier Fourhai schlug ebenfalls eine holländische Flotten-Escadre, und brachte zwei englische Schiffe mit 70 Geschützen nach Dünkirchen ein.

In Spanien ergab sich die Stadt Valencia, die aus neun Bataillonen bestehende Garnison fiel in Gefangenschaft.

Ich reiste also von Mons am 23. Mai 1707 ab. Ich hatte die angefügte Denkschrift vorbereitet, um sie den conföderirten Ständen und S^r. Durchlaucht zu übergeben.

Durchlauchtigster Regent und Fürst! Hochansehnlicher Landes-Adel! Ich habe für Euer Durchlaucht und des Landes Beste zweckdienlich erachtet Euer Durchlaucht und dem Lande über die jetzigen Conjuncturen Rechenschaft zu gehen, hinsichtlich des Wobles Euer Durchlaucht und des Landes aber meine Vorschläge ergebenst darzulegen.

Wie die Angelegenheiten Europa's stehen, ist Euer Durchlaucht und dem Lande bekannt, von ihnen spreche ich nicht, aber ich bin gezwungen Euer Durchlaucht und dem Lande vorzustellen, dass der Verlust der Schlachten von Hochstädt, Ramiliers und Turin, die Eröffnung der Belagerung von Barcellona, der Verlust von Flandern, Baiern und Italien Frankreich so entnervt haben, dass es offen gesagt dem König von Frankreich unmöglich ist, weder zur Zeit des jetzigen Feldzuges noch um so weniger bei einem künftigen Friedensvertrage, einem Freunde und Bundesgenossen zu helfen. Wenn er nur seinen Enkel auf dem spanischen Königsthronen wird erhalten können, wenn auch mit Verlust aller in Nieder-Deutschland und Italien gelegenen Gebiete; anders denkt er auch gar nicht, dass er Philipp erhalten könne. Was aber um so vielmehr wir von ihm erwarten müssen, wenn er sich selbst und seinem Enkel nicht helfen kann, überlasse Euer Durchlaucht und des Landes weisem Urtheile.

Wie weit die Angelegenheit der von Euer Durchlaucht und dem Lande mit dem Könige von Frankreich projectirten Conföderation ist, dämmert mir mehr als ich es weiss, weil Euer Durchlaucht seit Anfang des verfloffenen Jahres mich nicht würdigte mich davon zu unterrichten, ich auch von Anderen keine Aufklärungen darüber erhalten habe. Wohl höre ich für sicher, dass bisher noch, auch in dieser grossen Sache nichts gethan sei, wie ich vernehme aus den alten Beweggründen. Ich habe Euer Durchlaucht unterm 20. März 1706 geschrieben, dass der König auf ein Bündniss mit dem Lande darum nicht eingehen will, weil sich dasselbe von dem Rechte und der Herrschaft des Hauses Österreich und nominaliter des Königs Joseph noch nicht befreit habe. Doch habe S^r. Majestät

S^t. Durchlaucht und dem Lande Weg und Weise angegeben, um ihm durch ein mit Euer Durchlaucht als Fürsten von Siebenbürgen abzuschliessendes Bündniss Genüge zu leisten, weil dieses Fürstenthum sowohl vom Lande Ungern als vom deutschen Reiche unabhängig ist, Euer Durchlaucht aber durch freie und einstimmige Einwilligung der Stände von Siebenbürgen zur siebenbürgischen Fürstenwürde gewählt sind. Sobald darum Euer Durchlaucht in diese Fürstenwürde inaugurirt sein würde, werde S^t. Majestät das projectirte Bündniss von ganzem Herzen eingehen. Euer Durchlaucht sind in die siebenbürgische Fürstenwürde inaugurirt, ich weiss es wohl, doch habe ich nicht in Erfahrung gebracht, dass das erwähnte Bündniss mit Euer Durchlaucht abgeschlossen worden ist. Was die Ursache dieser Verzögerung ist, wissen Gott und Euer Durchlaucht. Ich sehe hier Gefahr, *periculum in mora*, sowohl die Klugheit als der Stand der Dinge heischen, dass man bei Zuendeführung so grosser Dinge nicht zaudere. Wenn aber Frankreich hinterlistig Schwierigkeiten aufbauen will oder wirklich aufhört, um diese Angelegenheit immer weiter und weiter hinauszuschieben, latet *auguis in herba*, man kann daraus auf das Weitere schliessen.

Der Grund aber, warum der König sich mit den conföderirten Ständen nicht verbünden will, scheint mir kein Grund sondern ein Vorwand zu sein. Es vergibt der königlichen Würde, führt Seine Majestät an, mit den rebellischen Unterthanen eines andern Königs sich zu verbünden. S^t. Majestät vergab aber seiner Würde nicht als er sich 1675 mit den anständischen Sicilianern, des Königs von Spanien Unterthanen, verbündete, sie in seinen thatsächlichen Schutz nahm, und zu ihrer Unterstützung einen französischen Herzog als Oberfeldherrn mit Truppen schickte. Ich allerdings war nie von dem guten Ausgang dieser Sache überzeugt. Wenn der König mit uns offenherzig umgehen und unmittelbar, sobald die conföderirten Stände das Interregnum verkünden, das projectirte Bündniss mit den erwähnten adeligen Ständen als freien Ständen abschliessen will, warum gibt S^t. Majestät dem Lande nicht eine authentische Versicherung über die Verwirklichung seiner Aufrichtigkeit? Schöne Worte gibt S^t. Majestät, aber für Worte fordert er von uns nicht Worte sondern Thaten. Mein Rath ist, dass, wenn auch der Landtag für den Abschluss dieses Bündnisses und aus diesem Grunde für Fortsetzung des Krieges ist, er doch nicht der Herrschaft des Hauses Österreich widersagen und das Inter-

regnum früher verkünden solle, als nach Zustandekommen dieses Bündnisses. Der hohe Landtag kann wohl das Interregnum beschliessen, damit durch Hebung dieses Hindernisses die Franzosen keinen Vorwand mehr haben der Sache auszuweichen, wenn aber der französische Gesandte die Unterhandlung nach Verkündung des Interregnums anfangen will, so wären nach Beschluss des Landtags zwei Urkunden (instrumenta) oder Protocolle abzufassen, in deren eines die Beschlussfassung und Publication des Interregnums eingeschaltet werde, damit wenn die Verbindung abgeschlossen wird, dieses Protocol allein aufrecht erhalten werde, das andere aber (in welchem kein Wort vom Interregnum enthalten ist) werde unterdrückt. Wenn aber das Bündniss nicht zu Stande kömmt, werde dieses zweite Protocol hekannt gemacht, das früher erwähnte aber unterdrückt. Alle beide aber zeige man dem französischen Gesandten, damit er zwischen ihnen wähle; weil ich nach Allem fürchte, dass wenn das Land alles wird ins Werk gesetzt haben, was Frankreich von ihm verlangt, dieses nachher mit dem Lande breche: denn ich denke, es arbeitet dahin, unter dem Vorwande des Abschlusses der Allianz das Land unversöhnlich mit dem Hause Österreich zu entzweien, damit es nachher gern oder ungern genöthigt sei, den Krieg bis zur äussersten Vernichtung des einen oder andern Theils fortzusetzen, indem es dann nicht mehr das öffentliche Wohl sondern das Leben eines Jeden gälte. Wenn aber das Land das Interregnum erklärt, hat Frankreich sein Ziel erreicht, weil wir auf keine Weise den Kaiser mehr erzürnen und gegen uns aufreizen können als durch Verkündung des Interregnums. Darum gehe das Land in der Verhandlung dieser Angelegenheit, welche grosse und äusserste Gefahr nach sich zieht, langsam und auf das Vorsichtigste zu Werke. Sagen die Ungern: Traue deinem Gevatter nur, wenn er sich selbst verpflichtet, so darf man auch nur gegen Verpflichtung den Franzosen trauen und was auch der König und der Gesandte sagen, dass wir an der Aufrichtigkeit S^r. Majestät nicht zweifeln dürfen, ist doch mein demüthiger Rath, dass wir sehr zweifeln und Reelles nur für Reelles geben. Wenn einerseits die Zustandebringung des Wohles unseres Landes, scheint andererseits der Abschluss des mit Frankreich zu schliessenden Vertrags ein solches Reelle zu sein.

Ich stelle dieser Verbindung, wenn sie schon abgeschlossen wird, das Prognosticon, dass sie mehr zum Schaden als zum Wohle

unsers Landes gereichen wird. Sie wird darum zum Schaden sein, weil wir die ganze christliche Welt überzeugen, dass wir den Krieg zu Gunsten Frankreichs verlängern, und damit auch das uns bisher gezeigte Wohlwollen Hollands und Englands uns entfremden, mit dem Hause Österreich uns aber so entzweien, dass es allen seinen Zorn gegen uns wendet, der eines Tages gegen uns zum Ausbruch kommen wird; warum sollten sie auch jenen Gnade schenken, welche sie einer mächtigen Krone berauben wollten. Ich weiss gewiss, dass Frankreich weder Kraft noch Willen hat, uns zu helfen, wenn wir seine Hilfe nöthig haben, es kann sich selbst nicht helfen, und dass es uns helfen könne, verspricht es wohl und wird Vieles versprechen, aber sicher ist seine Absicht nicht sich mehr Unannehmlichkeiten zu schaffen, sei es indem es zu unsern Gunsten den Krieg auch nur eine Stunde verlängerte oder zu unserm Besten einen Fuss breit Erde verlöre; ich bin vielmehr überzeugt, dass es bei erster Gelegenheit uns der Willkür des Feindes übergibt, wenn es dadurch, dass es uns im Stiche lässt, sich und seinem Enkel nützt. Das Land nehme sich ein Beispiel am Herzog von Mantua; dieser war ein Bundesgenosse des Königs, nicht sein Unterthan oder Vasall, und doch ging St. Majestät, weil es die Wahrung seines Separatvortheils galt, mit ihm um, als wäre er sein Gefangener und Unterthan. Wenn St. Majestät um seines eigenen Besten Willen das Land eines unabhängigen Herzogs nicht etwa verlässt, sondern mit Absicht und vertragsmässig in die Hände des Feindes gibt ohne Wissen und Willen des Herzogs, was können wir von St. Majestät erwarten? Wenn Euer Durchlaucht und das Land sichere Mittel und Wege hätten, dass sich das Land auch ohne Frankreichs Hilfe von der Herrschaft des Hauses Österreich befreien und in seinem frühern Ansehen wieder herstellen könnte, rathe auch ich zu dem Bündnisse; aber wenn es von Niemandem als Frankreich Hilfe erwartet, verlassen Euer Durchlaucht und das Land diese Verbindung, deren Zustandebringung Euer Durchlaucht und dem Lande ein Papier, aber Hilfe weder an Geld noch Mannschaft gibt. Mit dem Abschlusse dieses Vertrages schlagen wir die Deutschen nicht, Geld, Waffen und Mannschaft bedarf es, damit wir des Kaisers Macht besiegen. Frankreich gibt uns nicht Geld, nicht Waffen, noch Mannschaft, und es wird auch die bisher geleistete Hilfe vermindern, denn es kann sie jetzt nicht mehr fortsetzen, das Bündniss aber sichert es, dass das Land nicht Frieden mit dem Kaiser machen kann, dahin geht

einzig sein Streben. Wie wenig man dem Feinde trauen dürfe weiss ich, aber ich traue ihm lieber, als dass ich mich einer sichern und unausweichlichen Gefahr aussetze, einer sichern und unausweichlichen Gefahr setzte sich aber Euer Durchlaucht und das Land aus, mag nun der König mit dem Laude das projectirte Bündniss abschliessen oder dessen Abschluss hintertreiben, wenn ihm das Laud nach Wunsch gethan.

Der Gesandte hat Befehl nach (Erklärung) Kundmachung des Interregnums dahin zu wirken, dass das Land entweder Euer Durchlaucht oder S^t. Hoheit den Churfürsten von Baiern zur Königswürde wähle. Ich maache jedoch Euer Durchlaucht und dem Lande ergebenste Vorstellung, dass die Erwählung des erwähnten Churfürsten Hobeit wenig genehm ist; ob ich gleich eine Specialeommission sowohl vom Könige als von dem Churfürsten habe, an der Wahl S^t. Hoheit zu arbeiten, kann ich sagen dass der König sich nur mehr S^t. Hoheit gefällig bezeugen, als sich ernstlich in die Sache mischen will. Nicht als wenn der König nicht diesen Gang der Dinge für vorthellhaft hielte sondern weil er die Unmöglichkeit der Sache wohl durchschaut. Ich bin überzeugt, dass sich der König wegen der Wahl S^t. Hoheit nicht sehr beeifern wird. Denn er will sich erleichtern, nicht belasten, es würde ihm aber sehr zur Last sein, wenn er gezwungen wäre, den Churfürsten in seiner Königswürde zu erhalten, denn dies würde den jetzigen Krieg ins Ewige fortspinnen, nicht aber abkürzen. Ich bin dessen gewiss, dass, wenn S^t. Majestät irgend Wege und Mittel sähe, die ungrische Krone dem Hause Österreich entreissen zu können, er weder Euer Durchlaucht noch des Churfürsten Candidatur unterstützen, sondern dahin arbeiten würde, dass er auf den ungrischen Königsthron einen Prinzen aus seinem Gehlute setze.

15.

Kaschau, 21. März 1708.

(Pag. 316, Nr. 18.)

Herr von Vetes! Ich habe Ihren am 1. Februar geschriebenen Brief empfangen und wohlgefällig die guten Dienste, welche Sie

mir für die Zukunft geleistet und die darin enthaltene mich betreffende Meinungsäußerung ansehen.

Wenn nur die Sendungen rechtzeitig dort eintreffen wohin sie, wie ich hoffe, geschickt wurden, damit ich den entsprechenden Nutzen für den nahe bevorstehenden Feldzug darausziehen könne. Bei dem Transporte der Waffen, welche ich am nothwendigsten bedarf, kann man vielleicht den Weg über Salonich einschlagen; denn ich kann von dem guten Willen der betreffenden Baschen sicher erwarten, mit einem geringen Geschenke die Beförderung dieser Waaren zu bewerkstelligen. Nichts destoweniger seien Sie bedacht, dass man das Geld nur mehr nach Danzig schiebe, da ich sonst wenig Nutzen davon habe. Was ihre Angelegenheit mit Tournon betrifft, wünsche ich, dass sie um meinetwillen je eher desto besser geendigt werde, denn wenn Einer den Andern schmäh, gewinnt Keiner viel Ehre dabei. Bevor Sie dort angekommen wären, stand in Ihrem Schreiben, Sie sollten, nachdem Sie einige Ihnen mündlich aufgetragene Anordnungen getroffen hatten, dem Könige vorstellen, dass es, um die Nation von seinem guten Willen zu überzeugen und sie zu ermutigen, nothwendig sei, dass man uns als freie Stände anerkenne und einen Gesandten von Seite des Königreichs annehme; sowie beschlossen worden war, dass er ähnliche Ehren erhalte, wie sie die Generalstaaten der vereinigten Niederlande fordern, aber weil man, wie ich sehe, nur von dem spricht, was Sie vorgeschlagen und dieses Ihnen nicht zugesichert wurde, ist nichts destoweniger nöthig, dass Sie desshalb weiter sich bemühen.

Hinsichtlich der von Ihnen gewünschten Weine soll die Anordnung getroffen werden dieselben wegzuführen, aber der Transport ist wirklich schwer ohne Chef.

Sie schreiben nie Neuigkeiten, von der Prinzessin habe ich schon lange gewusst, wesshalb ich mehr wünsche, dass sie zu mir komme, aber unter diesen Umständen wird sie sicher nicht hierher kommen.

Aus Ungern sind mir jetzt keine Nachrichten zugekommen, doch sagt man, dass Rabutin mit fünf tausend Mann gegen Sebomlau marschirt sei, um das Land diesseits der Maros ganz zu besetzen; die Truppen ziehen sich gegen ihn zusammen.

F. R. m. p.

16.

Riga, 1. Jänner 1711.

(Pag. 187.)

Gnädiger Herr! Ich habe Euer Excellenz vom 25. November Szkola datirten Befehl mit schuldiger Ehrfurcht erhalten, ich freue mich über Euer Excellenz Ankunft in Polen und wünsche, dass Gott Euer Excellenz ferner in Frieden geleite. Ich habe S^r. Durchlaucht geziemend geschrieben, dass ich wegen des Wüthens der Pest und des Mangels an Pferden von dem schon gegen Narva eingeschlagenen Wege wieder umkehren musste; ich erwarte jedoch die Rückkehr des an den Hof geschickten Couriers, mit dessen Ankunft ich die Anordnung des Hofes über meine fernere Reise hoffe, und obgleich stark die Nachricht geht, dass S^r. Hoheit der Czar hierher kömmt, gehe ich ah, sobald ich von S^r. Durchlaucht Befehl erhalte. Von Herrn Baluz habe ich keine Nachricht; wenn er nicht eilen wird, ist wenig Hoffnung auf einen guten Fortgang der Sache etc.

17.

Rest des Briefes vom 7. Jänner 1711.

(Pag. 349, Nr. 33.)

Er weiss in Wahrheit, dass wir Hilfe durch Rönne begehren, das weiss er wohl, aber mehr nicht; wenn selbst jener General nichts davon wissen sollte, bitte ich die Angelegenheit vor ihm geheim zu halten, wenn es aber jener Herr wüsste, sollte es mindestens vor Kortholt geheim gehalten werden, denn er kann nicht schweigen, auch ist er in Ungnade, und wer weiss, wohin das Geheimniss käme. Indessen wird es gut sein, ihn zu versichern, dass man ihm noch Gnade beim Fürsten erwirken kann, wenn er klug sein will. Tragen Sie ihm selbst ihre Vermittlung an, und sagen Sie ihm, dass er über mich verfügen kann; denn dieser Mann ist nicht thöricht, nicht klug, nicht nützlich gerade, doch auch nicht unnütz, man darf auf ihn nicht viel bauen, doch ihn auch nicht wegwerfen. Ich bin etc.

18.

Pare der Seiner Excellenz, dem hochgebornen Generalen, Grafen Johann Pálffy, Feldmarschall u. s. w. vorgeschlagenen Punkte. 1711 ¹⁾).

(Pag. 350, Nr. 34.)

1. Wir wollen vor Allem wissen, wem wir das Schloss übergeben sollen, denn obwohl Ihre Majestät, die verwitwete Kaiserin als Königin gekrönt ist, können wir, insoferne das Land sie nie landtätlich als regierenden König oder Königin anerkannte, noch wählte, sie auch nie dem Lande die Aufrechthaltung unserer Gesetze und

¹⁾ Die gleichzeitige französische, wie es scheint, von dem Agenten Klement herrührende Übersetzung lautet:

Copie de la Declaration de Gvarnison de Munkatsch donne au General Imperiale Comte Pálffy.

Premierement Nous voulons savoir a qui faut il rendre le Chateau car quoyque Sa Majesté Impériale, douairiere soit couronné Reine d'Hongrie, le Royaume ne l'a pas jamais élu on reconneue en Diete pour Reine regnante et S. M. J. n'ayant pas jamais fait serment pour la conservation des nos Loix et Libertez et le Royaume non plus a S. M. J. on ne trouve point des Loix pour sa Suceession dans la Regence et on scait, que jamais les Reines douairieres d'Hongrie n'ont pris la Regence apres la mort de nos Roys leurs marys;

Nous ne pouvons donc reconnoître S. M. J. jusqu' a ce que le Royaume entiere ne l'aura pas reconneue pour Reine Regnante.

2. Nous ne pouvons non plus rendre encore a present pour la Part du Roy Charles de Espagne la Fortresse. car quoyque S. M. puisse avoir quelque Suceession a la Couronne, done on doute encore fort et qui n'est pas necessaire d'estre disputé par Nous, ne pouvant tenir ou reconnoître S. M. pour notre Roy actuelle avant qu' Elle ne soit selon les Loix couronné en pleine Diette et qu' Elle ne prest pas le serment pour la Conservation de nos Privileges, Monsieur le General Pálffy, ne peut rien pretendre au nom de sa ditte Majesté.

3. Et mesme quand S. M. Catholique sera aussi couronné selon les Loix et reconneue pour notre Roy partout le Royaume, par quel Loix pourroit pretendre Sa Majesté ou sous nom d' Elle qui que soit, qu' on ote a S. A. S. le Prince Rakoczy son chateau de Munkatsch, puisque le dit Prince n'a pas jamais rien fait contre Sa Majesté et n'a esté jamais son Ennemie. Ceroit bien l' Injustice la quelle ou son semblable n'a pas

Freiheiten eidlich gelobte, noch wir Ihrer Majestät geschworen haben, noch irgendwo ein Gesetz besteht über die Thron-Erbfolge, noch je die früheren ungrischen Königinnen-Witwen nach Absterben unserer Könige die Regierung angetreten haben, bevor sie nicht das Land als regierende Königin anerkannte — wir sie auch insolange nicht als solche anerkennen.

jamais esté commis par nosres Roys. C'est donc eela de quoy Monsieur Palffy a assuré la Nation dans la Pacification de Szatmar.

4. Il plaira donc attendre a M^r. Palffy jusqu' a ce que le Royaume s' elise et couronne le Roy selon les Loix, qui que ce seroit alors, si le Royaume fera un tel Loix que le Roy puisse oter à chaque Seigneur son chateau ou Bien, ou d' y mettra sa Garnison, puisque nous savons que le dit Prince ne sera pas contraire a la Constitution du Royaume entiere, S. A. rendra d' Elle mesme la Fortresse, il ne sera pas necessaire de reprendre le sangre innocent, ou miner la pauvre Patrie.

Il ne se trouvera donc

5. Point de Juge, point de nation, point de telle Conscience, qu' ils jugeront qu' on puisse a present, jusqu' a ce que le Royaume n' aura pas un Roy actuelle, sous le nom de qui que ce soit faire la Guerre, ou prendre des Fortresses; Nous aussi par cette raison ne souhaitons pas et ne voulons non plus comettre des Hostilitez, on estre Ennemys de Personne, puisque notre Prince nous le defend, disant que la Paix est en Hongrie, et que Nous n' avons point des Ennemys, il ne Nous permet non plus d' estre Ennemys de quelqun, mais plus tost S. A. attendent les Dispositions du Royanne et le Couronnement du Roy, souhaite d' estre d' intelligence avec le Royaume, Son Excellence est donc prié de ne rien entreprendre envers Nous, contre toute juste raison, de ne pas donner occasion a l' Effusion du sangre innoente et a la ruine de notre Patrie, puisque Nous n' ayant aucun raison valable de rendre l' hereditaire Bien du dit notre Prince a une Personne, qui n' y a rien a pretendre, Nous ne le ferons pas; mais si son Excellence veut pour temps la prendre par force, estant permis devant le Dieu, le monde et selon le Droit de nature de se defendre et son Bien. Nous nous defendrons croyant que S. A. ne permettra pas de faire prendre et posseder par Force le Chateau et Biens du Munkacs, nous esperons aussi que Dieu nous n' abandonera pas dans cette occasion.

Nous sommes donc prest de ne comettre point des Hostilitez de n' estre Ennemys de Personne, Nous voulons plustost estre de concert avec le Royaume et Votre Excellence, d' estre fideles au Roy, qui sera couronné selon les Loix et Constitutions, et si apres tout eela votre Excellence demandera quelque chose juste et fondez sur les Loix, nous ne la refuserons pas, attendant a present sur Nos Points fondez sur les Loix et la Raison, une bonne Resolution de votre Excellence.

2. Auch können wir dasselbe nicht für S^t. Majestät Karl, König von Spanien, übergehen, denn obwohl er auch ein Erbfolgerecht auf die Krone haben könnte, was noch in grosser Frage und Zweifel steht, und jetzt zu erörtern unnütz wäre, kann doch auch S^t. Majestät — insolange er nicht ordnungsmässig landtätlich zum Könige gekrönt wird, und die Aufrechthaltung unserer Gesetze und Freiheiten eidlich gelobt, so lange nicht für unsern rechtmässigen König gehalten werden, und daher auch unter diesem Namen Seine Excellenz durchaus nichts fordern. —

3. Doch, wenn auch S^t. Majestät der oben genannte König Carolus vom ganzen Lande ordnungsmässig zu unserm Könige gekrönt würde, nach welchem unserer Gesetze könnte S^t. Majestät oder unter S^t. Majestät Namen wer immer verlangen, dass man unserm gnädigsten Fürsten Franz Rákóczy das Schloss Munkács wegnähme, da er doch nie etwas gegen S^t. Majestät, den genannten König Carolus verbrochen hat, auch nie sein Feind gewesen ist. Das wäre wahrhaftig eine Gottlosigkeit, wie und dergleichen, nach der Versicherung Seiner Excellenz gelegentlich der Szatmárer Pacification, unser König nie eine hegangen hat.

4. Seine Excellenz möge sich daher so lange gedulden, bis unser Vaterland sich genau nach der Vorschrift einen König wählt und krönt, wer immer dies sei. Dann wenn das Land ein solches Gesetz gibt und vorschreibt, dass es unserm Könige erlaubt sei, wess' immer Herrn Schloss und Eigenthum wegzunehmen, oder eine Besatzung hineinzulegen, wird — da wir wissen, dass der benannte gnädigste Fürst sich auch nicht einem Landesbeschluss und Gesetze entgegenstellen und selbst freiwillig resigniren wird, — kein Blutvergiessen, noch die Verwüstung unseres armen Landes nothwendig sein.

5. Da sonach keine solche Nation, kein solcher Richter und solch Gewissen besteht, welche jetzt in Ungern, bis wir nicht einen neuen König haben, unter wessen immer Namen Kriegführung und Eroberung von Schlössern für möglich (zulässig) hielten, wünschen wir auch weder, noch wollen wir mit einander streiten, da uns auch ausserdem unser obbenannter Fürst selbst jede Feindseligkeit verbietet, sagt, es sei Friede im Ungerland, und Niemanden für unsern Feind hält, noch erlaubt, dass wir Anderer Feinde seien, indem vielmehr Seine Durchlaucht Alles von den Dispositionen des Landes und dessen Königswahl erwartet, bereit in Allem mit dem Lande sich ein-

zuverstehen. Wir bitten ferner Seine Excellenz, uns ohne allen wahren Grund nicht anzuzeihen, nicht auf unser Verderben zu sinnen, nicht Anlass zu geben zum Vergiessen unschuldigen Blutes, noch zur Verwüstung des Vaterlandes, denn da überhaupt kein vernünftiger Grund besteht, des erwähnten Fürsten ererbtes Besitzthum Jemanden, der gar keinen Anspruch darauf hat, zu übergeben, werden wir dies nicht thun. Wenn es aber demungeachtet Seine Excellenz gewalthätig wegnehmen will; so werden wir, da es sowohl vor Gott und der Welt als nach dem Naturrecht Jedermann freisteht, sich und sein Eigenthum zu vertheidigen, sowohl uns selber wehren, überzeugt, dass unser gnädigster Fürst sein Munkács nicht gewalthätig wegnehmen und besetzen lässt, so wie wir volle Hoffnung zu unserm Gotte haben, dass er uns in unsern unverschuldeten Bedrängnissen nicht verlässt.

Wir sind daher bereit, uns jeder Feindseligkeit zu enthalten, Niemandem uns feindlich entgegen zu stellen, mit dem ganzen Lande und auch mit S^r. Excellenz uns zu einigen, ja unserm binkünftig ordnungsmässig zu krönenden Könige — wer immer dies sei — wahrhaft getreu zu sein. Wenn Seine Excellenz mehr als dies begehrt, so werden wir vor dem, was gesetzlich und gerecht ist, nicht zurücktreten, und erwarten auf diese billigen Grundlagen Seiner Excellenz günstigen Entschluss.

19.

Copia literarum Dno. Comiti Generali Joanni Palffy
ex Zabrsan, 22. Maji 1711 Scriptarum.

(Pag. 354, Nr. 37.)

Da ich nicht bestimmt weiss, ob Sie meinen vor Ablauf des Waffenstillstandes geschriebenen Brief erhalten haben, wollte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit auch sein Duplicat übersenden, damit Sie keinen Zweifel in meine Aufrichtigkeit setzen können. Demungeachtet — ich gestehe es — vernahm ich mit bitter gekränktem Herzen den inzwischen stattgefundenen Marsch der unter Ihrem Commando stehenden Truppen vor Munkács, die Bedrängnis der Besatzung und Ihr ungesetzliches Verlangen in Betreff der Besitznahme dieses meines

Schlusses und Gutes um so mehr, als Sie aus der von jener Besatzung Ihnen auf meinen Befehl ertheilten Erklärung deutlich meinen aus meinem echten Ungerthum und meiner Patriotenpflicht entsprungenen Wunsch ersehen konnten, von dem geleitet ich dieser Besatzung so wie meinen übrigen in Ungern befindlichen Truppen auch fernerhin alle offensiven Feindseligkeiten untersagt habe, weil ich seit dem Tode Sr. Majestät des Kaisers unsere National-Angelegenheit vereinbart halten muss. Von meinem echten Ungerthume geleitet, müssten ja wohl zu diesem Behufe sich auch unsere Herzen einen, damit wir Alle, die wir Glieder unseres theuren Vaterlandes sind, mit gleichem Herzen und Gemüthe übereinkämen in der Beruhigung des aufgewiegten Zustandes unseres Vaterlandes, und zwar umsomehr, da, nachdem der Pressburger Landtag nicht gesetzlich geschlossen wurde, die gegen mich und meine Anhänger wohl auch nicht auf gesetzlichem Boden ausgesprochene Acht und deren Ausführung sich behoben hat. Nachdem aber Sie in Ihrer Autorität als Bevollmächtigter auch im Namen Sr. Majestät des verstorbenen Kaisers der ganzen Nation die Aufrechthaltung all' unserer Gesetze und Freiheiten versichert haben, so begreife ich sowohl nicht, wie man ohne deren Verletzung die Verlegung einer Besatzung in mein Eigenthum und die Ablegung eines Eides von mir verlangen kann ohne vorläufig nach allen Formalitäten einberufenen Landtag, in welchem auch nach den Artikeln des vorigen Pressburger Landtages zuerst der König den Eid ablegen muss, bevor er von den Reichsständen gesetzlich dessen Leistung verlangen kann. Damit also über all' dieses mein aufrichtiges Streben sowohl vor dem Hofe, als auch vor der gesetzlichen Regierung Ungerns deutlich bestätigt werde, will ich zu dessen Erklärung einen Expressen absenden, ich bitte Sie daher in Liebe, dass Sie auch vorläufig nicht anstehen, den im Duklaner Pass befehligten Offizieren aufzutragen, ihn auf seiner Reise nicht aufzuhalten, und wollen auch Sie auf sein Ansuchen ihm einen *Salvus Conductus* ausfertigen lassen. Überzeugt von meiner aufrichtigen zum Frieden geneigten Absicht und von Einstellung der Feindseligkeiten meinerseits mögen Sie — ich bitte — auch fernerhin sich der Feindseligkeiten und aller Anlässe zum Vergiessen unschuldigen Christenblutes enthalten.

Es leite Sie hierzu Ihre Liebe zu Ihrem Vaterlande und das echte magyarische Blut, und das Pflichtgefühl gegen den, den Sie für Ihren Herrn erkennen, da ich mich nicht überreden kann, dass Sie von

Christlichkeit geleitet, Freude am Vergiessen schuldlosen Blutes haben können, damit ich, die Absicht und Anschauung derer, denen nach unseren Gesetzen die Aufrechthaltung der Gesetze unseres theuren Vaterlandes in den gegenwärtigen Verhältnissen zusteht, erfahrend, auch meinerseits mit meinen Gesinnungsgenossen (wie ich oben schrieb) zur Erzielung jenes guten, ruhigen und dauernden Friedens beitragen könne, zu welchem Gottes heilige Majestät so wunderbar den Weg eröffnet hat, und den zu erreichen auch bisher mein einziges Bestreben war. Ich bleibe u. s. w.

ANHANG II.

Chiffrenschlüssel zur Correspondenz Rákóczy's mit Vetus in den Jahren 1707-1710.

Pour M^r. de Milofftzki.

A	= <u>90. 40. 50.</u>	ome	= <u>97. 98. 99.</u>
B	= <u>10. 100. x.</u>	one	= <u>101. 102. 103.</u>
C	= <u>ç. 11. 12.</u>	yon	= <u>104. 105. 106.</u>
D	= <u>13. 14. 15.</u>	oni	= <u>107. 108. 109.</u>
E	= <u>16. 17. 18.</u>	oient	= <u>110. 111. 112.</u>
F	= <u>19. 20. 21.</u>	ab	= <u>113.</u>
G	= <u>22. 23. 24.</u>	ac	= <u>114.</u>
H	= <u>25. 26. 27.</u>	ad	= <u>115.</u>
I	= <u>28. 29. 30.</u>	accord	= <u>116.</u>
K	= <u>31. 32. 33.</u>	action	= <u>117.</u>
L	= <u>34. 35. 36.</u>	actuellement	= <u>118.</u>
M	= <u>37. 38. 39.</u>	ad	= <u>119.</u>
N	= <u>41. 42. 43.</u>	af	= <u>120.</u>
O	= <u>44. 45. 46.</u>	affaire	= <u>121.</u>
P	= <u>47. 48. 49.</u>	affation	= <u>122.</u>
Q	= <u>51. 52. 53.</u>	affant	= <u>123.</u>
R	= <u>54. 55. 56.</u>	ag	= <u>124.</u>
S	= <u>57. 58. 59.</u>	agis	= <u>125.</u>
T	= <u>60. 61. 62.</u>	agir	= <u>126.</u>
U	= <u>63. 64. 65.</u>	agreable	= <u>127.</u>
X	= <u>66. 67. 68.</u>	agreamens	= <u>128.</u>
Y	= <u>69. 70. 71.</u>	agreee	= <u>129.</u>
Z	= <u>72. 73. 74.</u>	ai	= <u>130.</u>
V	= <u>75. 76. 77.</u>	ail	= <u>131.</u>
J	= <u>78. 79. 80.</u>	ain	= <u>132.</u>
au	= <u>81. 82. 83.</u>	ainsy	= <u>133.</u>
ai	= <u>84. 85. 86.</u>	air	= <u>134.</u>
eu	= <u>87. 88. 89.</u>	al	= <u>135.</u>
ou	= <u>91. 92. 93.</u>	alemange	= <u>136.</u>
oui	= <u>94. 95. 96.</u>	aller	= <u>137.</u>

allie	= 138.	au	= 175.
alliance	= 139.	auer	= 176.
alsace	= 140.	avant	= 177.
am	= 141.	avance	= 178.
ambassadeur	= 142.	avec	= 179.
ambassade	= 143.	aves	= 180.
amsterdam	= 144.	aucoun	= 181.
an	= 145.	aujourd'hui	= 8
ance	= 146.	avoir	= 182.
ancien	= 147.	avoient	= 183.
ancestres	= 148.	avois	= 184.
angleterre	= 149.	avoit	= 185.
anglois	= 150.	aura	= 186.
ans	= 151.	aures	= 187.
ant	= 152.	aupres	= 188.
anveri	= 153.	auries	= 189.
anticipato	= 154.	aurions	= 190.
annonce	= 155.	auroient	= 191.
apres	= 156.	aurons	= 192.
aprove	= 157.	auroit	= 193.
ar	= 158.	aurois	= 194.
argent	= 159.	aussi	= 195.
armes	= 160.	autant	= 196.
armee	= 161.	autorite	= 197.
aria	= 162.	autre	= 198.
ariarase	= 163.	autrement	= X
arriver	= 164.	aux	= 199.
arrive	= 165.	ay	= 200.
article	= 166.	ajant	= 201.
artifice	= 167.	ajanten	= 202.
as	= 168.	B	= 203.
assemblee	= 169.	ba	= 204.
assurement	= M	bataille	= 205.
assure	= 170.	batallion	= 206.
assez	= 171.	batre	= 207.
at	= 172.	baterie	= 208.
attend	= 173.	Bavierre	= 209.
attention	= 174.	bavarois	= 210.

be	= 211.	cerenuine	= 249.
bou	= 212.	ceux	= 250.
beaucoup	= 213.	cb	= 251.
besoiii	= 214.	champ	= 252.
by	= 215.	chapitre	= 253.
bien	= 216.	change	= 254.
bledi	= 217.	chapitre	= 255.
bo	= 218.	charge	= 256.
bon	= 219.	cherche	= 257.
bor	= 220.	chevaux	= 258.
bu	= 222.	chez	= 259.
br	= 223.	chiffre	= 260.
braband	= 224.	chate	= 261.
bruxelles	= 225.	chatiment	=)))
brave	= 226.	charite	= 262.
braveur	= 227.	choque	= 263.
bras	= 228.	ci	= 264.
bu	= 229.	el	= 265.
C	= 230.	element	= 266.
ca	= 231.	elemence	= 267.
calme	= 232.	clair	= 268.
calamite	= 233.	clairement	= D.
cam	= 234.	co	= 269.
can	= 235.	com	= 270.
car	= 236.	combat	= 271.
cause	= 237.	communion	= 272.
ce	= 238.	commend	= 273.
cela	= 239.	commenden	= 274.
celle	= 240.	comme	= 275.
celay	= 241.	commod	= 276.
celui	= 242.	commodem	= 277.
cependant	= 243.	comment	= 278.
certain	= 244.	commerce	= 279.
certenement	= &	commodite	= 280.
ces	= 245.	commis	= 281.
c'est	= 246.	commun	= 282.
cet	= 247.	con	= 283.
cette	= 248.	condition	= 284.

conduite	= 285.	defiance	= 324.
conference	= 286.	depend	= 325.
confiance	= 287.	dependence	= 326.
connois	= 288.	d'en	= 327.
connaître	= 289.	dens	= 328.
consequence	= 290.	dent	= 329.
coniero	= 291.	depeche	= 330.
consider	= 292.	demarche	= 331.
contin	= 293.	depuis	= 332.
contre	= 294.	desarmes	= 333.
coste	= 295.	dernier	= 334.
conscience	= 296.	des	= 335.
cour	= 297.	desesper	= 336.
coeur	= 298.	desespoir	= 337.
couronne	= 299.	defait	= 338.
er	= 300.	detail	= 339.
crainte	= 301.	devant	= 340.
credit	= 302.	d'avoir	= 341.
croi	= 303.	d'accord	= 342.
credul	= 304.	di	= 343.
cruel	= 305.	differ	= 344.
cu	= 306.	diffidence	= 345.
curiosite	= 307.	diffid	= 346.
curtoise	= 308.	discurs	= 347.
coupable	= 309.	dissimul	= 348.
D.	= 310.	disvad	= 349.
da	= 311.	do	= 350.
danger	= 312.	don	= 351.
dans	= 314.	donnaire	= 352.
dant	= 315.	donne	= 353.
danub	= 316.	dont	= 354.
d'ailleurs	= 317.	doit	= 355.
dalmatie	= 318.	doute	= 356.
danois	= 319.	dre	= 357.
d'abord	= 320.	droit	= 358.
de	= 321.	droiteur	= 359.
declar	= 322.	du	= 360.
deffen	= 323.	du rest	= 361.

E	= 362.	escant	= 400.
ec	= 363.	Ecosse	= 401.
ée	= 364.	Espagne	= 402.
effet	= 365.	espagnol	= 403.
effectuer	= 366.	esper	= 404.
egard	= 367.	esperence	= 405.
ei (?)	= 368.	est	= 406.
el	= 369.	estant	= 407.
elle	= 371.	este	= 408.
em	= 372.	estes	= 409.
empehe (sic)	= 373.	estoit	= 410.
Empire	= 374.	estois	= 411.
embarrasse	= 375.	estre	= 412.
embourquad	= 376.	et	= 413.
embouchur	= 377.	etendit	= 414.
emplete	= 377.	eur	= 415.
emballe	= 378.	eux	= 416.
en	= 379.	ex	= 417.
ence	= 380.	exemples	= 418.
encertre	= 381.	expres	= 419.
encor	= 382.	extraordinaire	= 420.
endre	= 383.	ez	= 421.
endroit	= 384.	F	= 422.
endormir	= 385.	fa	= 423.
ennemis	= 386.	facil	= 424.
ent	= 387.	faciliter	= 425.
enterter	= 388.	facilement	= 426.
ens	= 389.	faction	= 427.
entendre	= 390.	fai	= 428.
entre	= 391.	faire	= 429.
envoy	= 392.	fraifair	= 430.
equipage	= 393.	faut	= 431.
equipe	= 394.	faut de quoi	= 432.
er	= 395.	femme	= 433.
ere	= 396.	fe	= 434.
es	= 397.	felicite	= 435.
estoit	= 398.	fi	= 436.
en	= 399.	fixe	= 437.

fl	= 438.	grand	= 476.
flendre	= 439.	grandir	= 477.
flamens	= 440.	gu	= 478.
flotte	= 441.	gust	= 479.
flottant	= 442.	gverre	= 480.
fo	= 443.	H	= 481.
fois	= 444.	ha	= 482.
fond	= 445.	haire	= 483.
force	= 446.	hauriant	= 484.
fort	= 447.	hai	= 485.
fr	= 448.	haut	= 486.
france	= 449.	haut palatin	= 487.
francois	= 450.	hauteur	= 488.
frontiere	= 451.	he	= 489.
fu	= 452.	heure	= 490.
fut	= 453.	heureus	= 491.
fus	= 454.	hi	= 492.
fussie	= 455.	hier	= 493.
G	= 456.	ho	= 494.
ga	= 457.	Hollende	= 495.
gard	= 458.	homme	= 496.
garnizon	= 459.	honeste	= 497.
garante	= 460.	Hongrie	= 498.
garentir	= 461.	hors	= 499.
ge	= 462.	hu	= 500.
general	= 463.	huj	= 501.
general adj.	= 464.	J	= 502.
general maj.	= 465.	ja	= 503.
gens	= 466.	jamais	= 504.
gensarmes	= 467.	jalous	= 505.
gi	= 468.	jalousie	= 506.
gl	= 469.	j'ai	= 507.
gloir	= 470.	j'avois	= 508.
gn	= 471.	j'estois	= 509.
go	= 472.	j'aurai	= 510.
gouver	= 473.	j'auei	= 511.
gouverneur	= 474.	je suis	= 512.
gr	= 475.	je partirai	= 513.

je part	= 514.	immence	= 550.
je fais	= 515.	jo	= 551.
je frai	= 516.	Jouir	= 552.
je lui ai dit	= 517.	joi	= 553.
je souhait	= 518.	joar	= 554.
je	= 519.	joindre	= 555.
jer	= 520.	ir	= 556.
jez	= 520.	is	= 557.
il	= 521.	isse	= 558.
il faut	= 522.	ist	= 559.
ils	= 523.	it	= 560.
il a dit	= 524.	italie	= 561.
il m'a dit	= 525.	italien	= 562.
il a	= 526.	ju	= 563.
il l'avez	= 527.	juge	= 564.
il l'	= 528.	jugement	= 565.
bi	= 7.	juge	= 566.
iliont	= 529.	jusque	= 567.
il y a	= 530.	jusqu'	= 568.
im	= 531.	just	= 569.
imperieux	= 532.	justement	= 570.
import	= 533.	K	= 571.
impost	= 534.	L	= 572.
impossible	= 535.	la	= 573.
in	= 536.	lamme	= 574.
incessement	= 537.	la montagne	= 575.
indifference	= 538.	l'	= 576.
incident	= 539.	laisser	= 577.
infanterie	= 540.	le	= 578.
informe	= 541.	les	= 579.
insiste	= 542.	lettre	= 580.
instance	= 543.	leur	= 581.
instruction	= 544.	li	= 582.
intelligence	= 545.	libe	= 583.
intention	= 546.	liberte	= 584.
interpose	= 547.	lien	= 585.
interest	= 548.	ligue	= 586.
intrigue	= 549.	luer	= 587.

lire	= 588.	mieux	= 626.
louer	= 589.	milan	= 627.
lo	= 590.	milanes	= 628.
lovaine	= 591.	mien	= 629.
l'ou	= 592.	minist	= 630.
londres	= 593.	mo	= 631.
lors	= 594.	mot	= 632.
lu	= 595.	moins	= 633.
luj	= 596.	mon	= 634.
M	= 597.	moy	= 635.
Ma	= 598.	mois	= 636.
madrit	= 599.	monarchie	= 637.
majestes	= 600.	monsieur	= 638.
main	= 601.	monseigneur	= 639.
mais	= 602.	mothiff	= 6666.
maistre	= 603.	Madame	= 640.
mal	= 604.	Madamoisl	= 641.
malheureux	= 605.	mouvement	= 642.
man	= 606.	mu	= 643.
maniere	= 607.	mutin	= 644.
manque	= 608.	munition	= 645.
martrick	= 609.	de bouche	= 646.
materie	= 610.	de gverre	= 647.
m'	= 611.	N	= 648.
m'	= 612.	na	= 649.
me	= 613.	naples	= 650.
mecontent	= 614.	n'ai	= 651.
mediteneme	= 615.	n'	= 652.
melieur	= 616.	nation	= 653.
membre	= 617.	nager	= 654.
ment	= 618.	ne	= 655.
mer	= 619.	necesse	= 656.
mere	= 620.	negotiation	= 657.
mes	= 621.	n'en	= 658.
mesmes	= 622.	ner	= 659.
mettre	= 623.	nes	= 660.
mense	= 624.	neutre	= 661.
mi	= 625.	neutr	= 662.

ni	= 663.	offert	= D.
nir	= 664.	oi	= 700.
no	= 665.	oient	= 701.
non	= 666.	oir	= 702.
non pas	= 667.	ois	= 703.
n'ont	= 668.	odt	= 704.
nos	= 669.	oistre	= 705.
nostres	= 670.	ot	= 706.
nous	= 671.	ont	= 707.
nouvau	= 672.	om	= 708.
nouvelle	= 673.	on	= 709.
ns	= 674.	ons	= 710.
nent	= 675.	op	= 711.
nt.	= 676.	opression	= 712.
nu	= 677.	opprim	= 713.
nurritur	= 678.	opprobu	= 714.
nulement	= 679.	or	= 715.
nnl	= 680.	ordonence	= 716.
nuire	= 681.	ordonne	= 717.
non obstant	= 682.	ordre	= 718.
neamoin	= 682.	ordinaire	= 719.
n'a pas eu	= 683.	ou	= 720.
n'avait pas	= 684.	oui	= 721.
O	= 685.	outre	= 722.
ob	= 686.	outrage	= 723.
oblige	= 687.	ur (?)	= 724.
obligation	= 688.	ut.	= 725.
observe	= 689.	P	= 726.
obvenient	= 690.	pa	= 727.
obvenire	= 691.	paix	= 728.
oc	= 692.	par	= 729.
occasion	= 693.	partage	= 730.
occurent	= 694.	parti	= 731.
occurrence	= 695.	particulier	= 732.
occur	= 696.	pas	= 733.
of.	= 697.	parade	= 734.
offico	= 698.	patience	= 735.
offrir	= 699.	panage	= 736.

passee	= 737.	possible	= 775.
pays	= 738.	portugal	= 776.
pais bas	= 739.	portugois	= 777.
parente	= 740.	poste	= 778.
patrul	= 741.	pomeranie	= 779.
pe	= 742.	pour	= 780.
parie	= 743.	pouvoir	= 781.
pene	= 744.	poublique	= 782.
penetre	= 745.	pre	= 783.
personne	= 746.	premier	= 784.
persvade	= 747.	pressent	= 785.
peutestre	= 748.	presse	= 786.
parmis	= 749.	proposition	= 787.
parmi nous	= 750.	propose	= 788.
peut	= 751.	proviant	= 789.
peut'on	= 752.	prise	= 790.
peu	= 753.	pres	= 791.
peuple	= 754.	pretend	= 792.
pi	= 755.	pretension	= 793.
pies	= 756.	prend	= 794.
pier	= 757.	pretext	= 795.
pir	= 758.	preventio	= 796.
pioniero	= 759.	prevenir	= 797.
pl	= 760.	pri	= 798.
place	= 761.	printemp	= 799.
plai	= 762.	prince	= 800.
plait	= 763.	princesse	= 801.
plesent	= 764.	principal	= 802.
presenteire	= 765.	pril	= 803.
placet	= 766.	pris	= 804.
plan	= 767.	pro	= 805.
plus	= 768.	project	= 806.
po	= 769.	prompt	= 807.
point	= 770.	propre	= 808.
Pologne	= 771.	propos	= 809.
polonois	= 772.	propose	= 810.
post	= 773.	pu	= 811.
possession	= 774.	publicu	= 812.

puis	= 813.	republice	= 850.
puisse je	= 814.	resolution	= 851.
Q	= 815.	resuder	= 852.
qua	= 816.	realament	= 853.
quand	= 817.	resolu	= 854.
que	= 818.	retabli	= 855.
quel	= 819.	retour	= 856.
quelle	= 820.	Rhin	= 857.
qu'en	= 821.	Rhingraf	= 858.
question	= 822.	ri	= 859.
qu'	= 823.	rien	= 860.
qui	= 824.	rier	= 861.
qu'il	= 825.	risvic	= 862.
quo	= 826.	ro	= 863.
quoi	= 827.	romme	= 864.
qu'on	= 828.	roient	= 865.
qualite	= 8299.	rois	= 866.
R	= 829.	roy	= 867.
ra	= 830.	roit	= 868.
rai	= 831.	rons	= 869.
ration	= 832.	ront	= 870.
raison	= 833.	reine	= 871.
ral	= 834.	royaume	= 872.
rallerie	= 835.	rs	= 873.
rarement	= 836.	rt	= 874.
rang	= 837.	ru	= 875.
ratifi	= 838.	ruine	= 876.
rai	= 839.	rumeur	= 877.
re	= 840.	S	= 878.
rel	= 841.	Sa	= 879.
relation	= 842.	sans	= 880.
repondre	= 843.	sang	= 881.
reponce	= 844.	Savoy	= 882.
receu	= 845.	sans espoir	= 883.
regle	= 846.	sapient	= 884.
rend	= 847.	sage	= 885.
rent	= 848.	sagement	= 886.
repond	= 849.	scavoir	= 887.

scavez	= 888.	sur	= 926.
scavois	= 889.	seure	= 927.
seavoit	= 890.	souvenir	= 928.
scelerat	= 891.	st	= 929.
sai	= 892.	stabliment	= 930.
se	= 893.	sn	= 931.
secours	= 894.	succes	= 932.
secour	= 895.	succe	= 933.
secret	= 896.	sujet	= 934.
selon	= 897.	suis	= 935.
semble	= 898.	suite	= 936.
s'en	= 899.	sur	= 937.
s'	= 900.	surtout	= 938.
sent	= 901.	T	= 939.
ser	= 902.	ta	= 940.
seroi	= 903.	tant	= 941.
service	= 904.	tard	= 942.
ses	= 905.	tanto	= 943.
seul	= 906.	table	= 944.
seur	= 907.	te	= 945.
si	= 908.	tel	= 946.
siecle	= 909.	tellement	= 947.
siege	= 910.	temoigner	= 948.
slen	= 911.	temoin	= 949.
so	= 912.	tems	= 950.
soi	= 913.	temerair	= 951.
solide	= 914.	ten	= 952.
soldat	= 915.	tenir	= 953.
sold	= 916.	tens	= 954.
somme	= 917.	tent	= 955.
son	= 918.	ter	= 956.
sont	= 919.	termin	= 957.
sort	= 920.	tes	= 958.
sorte	= 921.	ti	= 959.
soit	= 922.	tion	= 960.
souhait	= 923.	tir	= 961.
sous	= 924.	to	= 962.
seur	= 925.	ton	= 963.

tost	= 964.	ud	= 1002.
tuchant	= 965.	us	= 1003.
toujours	= 966.	ut	= 1004.
tous	= 967.	va	= 1005.
tout	= 968.	vain	= 1006.
totaliter	= 969.	uaincre	= 1007.
tout à fait	= 970.	vaissau	= 1008 ±
traite	= 971.	val	= 1008.
trans	= 972.	valide	= 1009.
travail	= 973.	vance	= 1010.
tre	= 974.	varit	= 1011.
trahison	= 975.	van	= 1012.
trahi	= 976.	ve	= 1013.
turement	= 977.	venir	= 1014.
tre	= 978.	venire	= 1015.
tres	= 979.	venitien	= 1016.
treve	= 980.	vent	= 1017.
trop	= 981.	ver	= 1018.
troupes	= 982.	ves	= 1019.
trompet	= 983.	reve	= 1020.
troubl	= 984.	vi	= 1021.
ts	= 985.	victoir	= 1022.
tu	= 986.	vienne	= 1023.
turrin	= 987.	ville	= 1024.
U	= 988.	vivre	= 1025.
un	= 989.	vo	= 1026.
uniquement	= 990.	voi	= 1027.
unimement	= 991.	voir	= 1028.
unique	= 992.	voix	= 1029.
unir	= 993.	volunte	= 1030.
union	= 994.	voje	= 1031.
Ulefeld	= 995.	vos	= 1032.
ul	= 996.	vostre	= 1033.
un	= 997.	voulvoir	= 1034.
um	= 998.	vous	= 1035.
uf	= 999.	uray	= 1036.
ug	= 1000.	ure	= 1037.
ud	= 1001.	us	= 1038.

utile	= 1039.	de Volfenbutel	= 1073.
ou	= 1040.	de Meelenbourg	= 1074.
uraisembl	= 1041.	de Saxen Gota	= 1074.
X	= 1042.	de Saxen-Veimar	= 1075.
xa	= 1043.	de Virtemberg	= 1076.
xe	= 1044.	l'Electeur	= 1077.
xi	= 1045.	de Baviere	= 1078.
xo	= 1046.	de Cologne	= 1079.
xu	= 1047.	de Majence	= 1080.
Y	= 1048.	de Trier	= 1081.
Z	= 1049.	de Brendinbourg	= 1082.
za	= 1050.	de Saxe	= 1083.
ze	= 1051.	de Hannover	= 1084.
zi	= 1052.	de Transylvanie	= 1085.
zo	= 1053.	Sa Ma ^{te} Catoli	= 1086.
zu	= 1054.	Sa M ^{te} Chretienne	= 1087.
Nulles	= 1. 2. 3. 4.	V. M ^{te}	= 1088.
Nulles precedens	= 5. 6. 7. 8. 9.	S. a. S.	= 1089.
Nulles renfermes	= X. III. 0. 00.	V. A. S.	= 1090.
L'Empereur	= 1055.	S. A. E.	= 1091.
Le Roy	= 1056.	V. A. E.	= 1092.
De France	= 1057.	Sire	= 1093.
d'Espagne	= 1058.	Monseigneur	= 1094.
de Suede	= 1059.	le Prince	= 1095.
d'Angleterre	= 1060.	de Transylv.	= 1096.
de Dennemarck	= 1061.	de Moldavie	= 1097.
de Pologne	= 1062.	de Valachie	= 1098.
d'Hongrie	= 1063.	Eugeni	= 1099.
Le grand Thurq	= B.	Vadaumont	= 1100.
le Csaar	= 1064.	d'Hessen-Cassel	= 1101.
L'archiduc	= 1065.	Hessen-Darmstadt	=
le due	= 1066.	Le Conte	= 1102.
de Savoj	= 1067.	d'arco	= 1103.
de Parma	= 1068.	de Beresenyi	= 1104.
de Mantua	= 1069.	de Esterhazi	= 1105.
de Modena	= 1070.	de Karoly	= 1106.
de Vendosme	= 1071.	la Mott	= 1107.
de Lunebourg	= 1072.	les Etats Generaux des	= M.

Provinces unies . . . = B.
 L' Empire . . . = D.
 La France . . . = O.
 L' Espagne . . . = N.
 L' Engleterre . . . = P.
 Marachal de France . = L.
 L. General . . . = LX.
 Feld M. General . . = IV.
 Major General . . . = XX.
 Grand maistre d' Artolliere = X.
 Colonell . . . = XI.
 Brigadier . . . = XII.
 L' Collonel . . . = XIII.
 Major . . . = XIV.
 Capteine . . . = XV.
 Lieutenant . . . = XVI.
 Cornet . . . = XVII.
 Enseigne . . . = XVIII.
 Brigad . . . = XVIII.
 Regiment . . . = XX.
 Batalion . . . = XIX.
 Esquadron . . . = XXI.
 Estendars . . . = XXII.
 Drapaux . . . = XX3.
 Canons . . . = XX5.
 Avantgarde . . . = XX4.
 Arrierguarde . . . = XX6.
 Le corps reserve . . = XX7.
 bater implace . . . = XX8.
 un . . . = XX9.
 deux . . . = XXX.
 trois . . . = XXX1.
 quatre . . . = XXX2.
 cinque . . . = XXXZ.
 six . . . = XXX3.
 sept . . . = 3X.
 huit . . . = 4X.
 neff . . . = 5X.

Fontes. IX.

dix . . . = 6X.
 unz . . . = 7X.
 troez . . . = 8X.
 quatorz . . . = 9X.
 quenz . . . = 10X.
 sez . . . = 11X.
 dix sept . . . = 12X.
 dix huyt . . . = 13X.
 dix neff . . . = X0.
 vent . . . = X0X.
 trent . . . = X3X.
 quarent . . . = X4X.
 cinqvent . . . = X5X.
 soisent . . . = X6X.
 septent . . . = X7X.
 quatervent . . . = X8X.
 nonent . . . = X9X.
 eent . . . = L0.
 mille . . . = L1.
 million . . . = L2.
 L' anne currant . . . = L3.
 Januarius . . . = L4.
 Febrier . . . = L5.
 Marce . . . = L6.
 Aurill . . . = L7.
 Mai . . . = L8.
 Juniet . . . = L9.
 Juliet . . . = L10.
 Aust . . . = M0.
 Septembre . . . = M1.
 Octobre . . . = M2.
 Novembre . . . = M3.
 Decembre . . . = M4.
 Dieu veul . . . = M5.
 Dieu fasse . . . = M6.
 J' espere . . . = M7.
 Je fait esperer . . . = M8.
 il y a ny . . . = M9.

le bruit comme . . .	= M10.	je ne seai pas pour quoi=	t
le bruit qui cur icy . .	= 003.	Paris	= ⊖
Point de tout	= 000.	Madrid	= Y.
V. tres h. et tres		Vienne	= S.
obeiss. seruiteur . . .	= 1010.	Buda	= m
Je vous prie	= 000.	Presbourg	= 0V.
Je vous suplie	= gggð.	Neiheiselle	= Δ
treshumblement . . .	= qqq.	Bruxelles	= K.
avec tout le		Prag	= ♂
respect	= q.	Dantzic	= ☾
avec la plus profond		Cracau	= ☙
veneracion	= gq.	Varsau	= 9o
tres parfaitement . .	= rs.	Berlin	= 2et
le plus humble		Mons	=)(
et le plus obeissent		Louvain	= 1C.
sujet	= DM.	Erlau	= F.
le plus bumble et		les villes de	
le plus obeissent . .	= DMZ.	Montegue	= Q=
Je ne peut pas		Namour	= s.
comprendre	= Omo.	Clausenbourg	= □
qu'il plais a Dieu . .	= xx.	Hermanstad	= □.
Je ne peut pas n' imma-		Staremberg	= g
giner	= ⊕.	Raboutin	= H.
C'est un coup		Palfi	= Ls.
de ciel	= a.	La Silesie	= 𐌆.
en svit des ordres . .	= u.	La Moraue	= H3
ensvit de vos ordres .	= Z.	L' Autriche	= s.
S. a. e. m' a ordonne .	= 44.	l'archidue	= α.
estant houjourdis . .	= . .	l' archidue Charle . .	= r.
Le Roy m'en parla . .	= ::	Reinschil	= †.
en m'en parlant . . .	= :0:	l'armee Svedois =	10. 10. 10.
Si cela arrivera . . .	= 53to.	l'arme Moseovite . .	= ⊖

VA1 1526034



Verbesserungen.

Seite	33,	Zeile	2	von	oben	statt	de	lies	de.
"	38	"	16	"	"	"	lou	"	ses.
"	41	"	21	"	"	"	en ralem	"	envelem.
"	"	"	54	"	"	"	acmmi	"	acm mi.
"	"	"	37	"	"	"	magamo	"	magamot.
"	42	"	3	"	"	"	Hercu	"	Hercu.
"	"	"	24	"	"	"	Kiraly	"	Királyt.
"	"	"	23	"	"	"	stin	"	sten.
"	43	"	3	"	"	"	stant	"	stijt.
"	52	"	19	"	"	"	houz exco	"	houz exer.
"	37	"	17	"	"	"	szasszodckhal	"	szasszodckhal.
"	"	"	31	"	"	"	continualoi	"	continualoi.
"	63	"	15	"	"	"	par	"	pas.
"	67	"	15	"	"	"	de police	"	de police.
"	79	"	6	"	"	"	entre	"	entre.
"	82	"	23	"	"	"	Je	"	il.
"	88	"	3	"	"	"	rieuse	"	reisse.
"	93	"	15	"	"	fehlt die Nota: „Dieser Hof spielt immer dieselbe Leier.“			
"	96	"	17	"	"	"	steht nun cievrie	"	lies man cievrie.
"	101	"	19	"	"	"	co	"	oo.
"	141	"	13	"	oben	"	celu	"	tele.
"	187	"	25	"	oben	"	baldott	"	keldett.
"	209	"	5	"	"	"	oorditte	"	sooditte.
"	"	"	14	"	"	"	lu	"	loi.
"	223	"	4	"	oben	"	dominatio	"	dominatio.
"	226	"	19	"	oben	"	fs	"	k.
"	253	"	11	"	oben	"	S. v. a.	"	Si v. a. s.
"	248	"	1	"	"	"	hicsatsoen	"	hicsatsoer.
"	251	"	7	"	"	"	V. a. s.	"	a. a. s.
"	262	"	12	"	"	"	facts	"	fata.
"	271	"	10	"	oben	"	no	"	oo.
"	289	"	3	"	oben	"	procederes	"	procedures.
"	287	"	4	"	oben	"	en	"	en.
"	304	"	3	"	oben	"	punsant	"	punsot.
"	312	"	5	"	"	"	medinism	"	meditionem.
"	"	"	13	"	"	"	tötet	"	tötet.
"	323	"	4	"	"	"	plai	"	plare.
"	328	"	4	"	oben	"	qui lo	"	qui o.





Stabilimento di Legatoria
di
GIACCO ROSSI
MILANO-NAPOLI-PISA



